



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

Qualifikationsstrukturbericht des AMS Österreich für 2009

Ergebnisse des AMS-Qualifikations-Barometers

Download: AMS-Forschungsnetzwerk

<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at>

Wien, August 2010

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:
<http://www.ams.at/qualifikationsbarometer>



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung (Claudia Plaimauer, Monika Prokopp)
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2009	6
Struktur der Darstellung	7
Legende zu den Tabellen.....	8
Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen.....	9
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz	10
Arbeitsmarkttrends	10
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe.....	13
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik.....	15
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik.....	19
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung.....	23
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung.....	27
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung.....	31
2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	35
Arbeitsmarkttrends	35
2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	37
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe	41
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbebeauftragte	43
2.4. Berufsfeld Management und Organisation.....	47
2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations	51
2.6. Berufsfeld Recht.....	55
2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz.....	59
2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik	63
2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen.....	67
3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	71
Arbeitsmarkttrends	71
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe	73
3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion	76
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation.....	80
Arbeitsmarkttrends	80
4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik	83
4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen	86
4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik	89
4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	93
4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik	97
5. Gesundheit und Medizin	101
Arbeitsmarkttrends	101
5.1. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen.....	103
5.2. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege.....	107
5.3. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	111
5.4. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten	115
5.5. Berufsfeld Massage.....	119
5.6. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe	123
5.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe	127
6. Glas, Keramik und Stein	131
Arbeitsmarkttrends	131

6.1. Berufsfeld Glas	133
6.2. Berufsfeld Keramik und Stein.....	137
7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie.....	141
Arbeitsmarkttrends	141
7.1. Berufsfeld Druck	143
7.2. Berufsfeld Druckvorstufe	147
7.3. Berufsfeld Fotografie	151
7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen	155
7.5. Berufsfeld Papier.....	159
8. Handel und Verkauf.....	162
Arbeitsmarkttrends	162
8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe	164
8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf	168
8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	172
9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte	175
Arbeitsmarkttrends	175
9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	177
9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	181
9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	184
10. Hotel- und Gastgewerbe	187
Arbeitsmarkttrends	187
10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage	189
10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	193
10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte.....	197
10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe	201
11. Informationstechnologie	203
Arbeitsmarkttrends	203
11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation	205
11.2. Berufsfeld Datenbanken	208
11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik	211
11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb	213
11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung.....	216
11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung	220
12. Körper- und Schönheitspflege	222
Arbeitsmarkttrends	222
12.1. Berufsfeld Haarpflege.....	224
12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege	228
13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft.....	232
Arbeitsmarkttrends	232
13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	234
13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft	238
13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau	242
14. Lebensmittel.....	246
Arbeitsmarkttrends	246
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	248
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf	252
15. Maschinen, Kfz und Metall	256
Arbeitsmarkttrends	256
15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service	259
15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung	263
15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	266
15.4. Berufsfeld Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	270

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung	273
15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	277
16. Medien, Kunst und Kultur	281
Arbeitsmarkttrends	281
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design	283
16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik	287
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien	291
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen	295
17. Reinigung und Hausbetreuung	299
Arbeitsmarkttrends	299
18. Reise, Freizeit und Sport.....	303
Arbeitsmarkttrends	303
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung	305
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung	309
19. Sicherheitsdienste	313
Arbeitsmarkttrends	313
19.1. Berufsfeld Bundesheer	315
19.2. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste	319
19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit.....	323
20. Soziales, Erziehung und Bildung	327
Arbeitsmarkttrends	327
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung	329
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	333
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule	337
20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	341
21. Textil, Mode und Leder	345
Arbeitsmarkttrends	345
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung.....	347
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung	350
21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung	354
22. Umwelt	358
Arbeitsmarkttrends	358
22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik	360
22.2. Berufsfeld Umweltconsulting	364
23. Verkehr, Transport und Zustelldienste.....	368
Arbeitsmarkttrends	368
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr.....	370
23.2. Berufsfeld Lager und Logistik	374
23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung	378
24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	382
Arbeitsmarkttrends	382
24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie.....	384
24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften	388
24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin	392
24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur.....	396
24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.....	400
24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung	404
Arbeitskräfteangebot.....	408
25. Entwicklung der Bevölkerung	409
26. Arbeitskräftepotenzial	410

27. Qualifikationspotenzial	421
Quellenverzeichnis	423
Tabellenverzeichnis	492
Anhang: Stellenaufkommen 2008 und 2009	497
Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen	498
Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern	508

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2009

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfs in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (<http://www.ams.at> unter „Berufsinfo & Weiterbildung“; Direkteinstieg unter <http://www.ams.at/qualifikationsbarometer>) ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstrumentes werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht“ veröffentlicht.

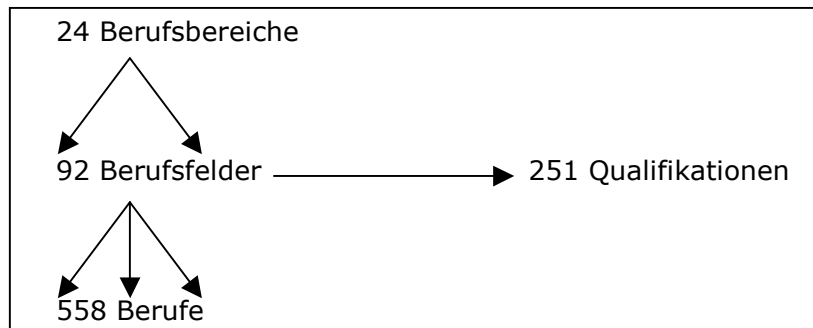
Ziel des AMS-Qualifikations-Barometers ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Datengrundlage für das AMS-Qualifikations-Barometer ist sowohl quantitatives als auch qualitatives Quellenmaterial (siehe Quellenverzeichnis, p. 423 ff.). Konkret sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, der Statistik Austria, des AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

Seit Juli 2007 wird im AMS-Qualifikations-Barometer auch die unterschiedliche Situation von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt in eigenen Abschnitten behandelt. Da eine Aktualisierung dieser Information jedoch noch aussteht, wurden diese Texte und Tabellen in den Bericht für 2009 nicht mehr aufgenommen, sind sie doch ohnedies in den Berichten für 2008 bzw. 2007 bereits publiziert.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche wiederum in Berufsfelder unterteilt sind¹. Den Berufsfeldern sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld von vorrangiger Bedeutung am Arbeitsmarkt sind². Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2014.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2008, 2009) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldungen beim AMS.
- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

¹ Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Berufsbereich „Reinigung und Hausbetreuung“, der nicht weiter in Berufsfelder unterteilt ist.

² Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte“, eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau“ gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro“ sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft“) oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“) jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. in dem Berufsfeld „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“ die Tabelle „Berufe in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdiensten“; die hier erwarteten Berufe (z.B. BüglerIn, Haushaltshilfe) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Hausbetreuung“) zu finden.

Legende zu den Tabellen

Die Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
↔	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigtenstand“ bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■	niedrig
■■	mittel
■■■	hoch

Der Terminus „Beschäftigtenstand“ gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufs im jeweiligen Berufsfeld ist (bzw. in den Tabellen „Berufsfelder“: wie groß der Anteil des Berufsfelds im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung des „Trends“ wird durch die Einschätzung des „Beschäftigtenstands“ quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination ↑↑ und ●●● (Steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: ↑ und ●●●). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

Mit „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ wird die relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes bewertet. Auch hier wird die Einschätzung der Nachfrage durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ quantitativ relativiert: Z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung ↑↑ und ●●● (Steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ (Kombination: ↑ und ●●●).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen“ für 2007 und 2008 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS“ werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Print“ nennt die Nachfrage, die Media & Market Observer (MMO) in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich einerseits nach dem Trend und andererseits nach dem Beschäftigtenstand.

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

Für 2010 stagnierende Beschäftigung im Baubereich erwartet

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es auch im Berufsbereich „Bau, Baunebengewerbe und Holz“ zu einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur. Trotz öffentlicher Investitionsmaßnahmen trat 2009 ein Produktionsrückgang und infolge dessen auch ein Beschäftigungsabbau ein. Dieser negative Trend wird im Berufsbereich voraussichtlich auch 2010 anhalten. BranchenexpertInnen gehen davon aus, dass es erst 2012 wieder zu einer Stabilisierung kommen wird. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 rechnen ArbeitsmarktexpertInnen mit einem – im Vergleich zu 2008 – leicht rückläufigen Personalstand.

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch vor der Bauwirtschaft nicht Halt gemacht. Der Rückgang bei Bauinvestitionen hielt sich Dank der Förderungen der öffentlichen Hand sowie Stützungsmaßnahmen für die Bauwirtschaft durch staatliche Konjunkturpakete bislang aber in Grenzen. Von Infrastrukturvorhaben, wie z.B. der Sanierung von Schulen und dem Umbau von Bahnhöfen, gehen auch weiterhin positive Impulse für den Berufsbereich aus. Trotz der erhöhten öffentlichen Nachfrage ist die Auftragslage 2009 insgesamt im Vergleich zu 2008 leicht zurückgegangen. Auswirkungen auf die Beschäftigung waren 2009 spürbar, BranchenexpertInnen befürchten für 2010 einen weiteren Beschäftigungsrückgang.

Im Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik“ ist die Entwicklung der Bauproduktion seit Ende 2008 leicht rückläufig. Auch 2009 ist die Bautätigkeit im Hochbau – trotz stark gestiegener öffentlicher Investitionen – zurückgegangen. Insbesondere die Bautätigkeit im Wohnungsneubau ist 2009 deutlich hinter den Vorjahreswerten zurückgeblieben. ArbeitsmarktexpertInnen prognostizieren, dass es 2010 zu einem weiteren leichten Beschäftigungsrückgang in diesem Berufsfeld kommen wird. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 wird jedoch wieder mit einer ausgeglichenen Arbeitsmarktsituation gerechnet.

Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“, das das Baunebengewerbe umfasst, ist 2009 stabil geblieben. Die Auswirkungen der Konjunkturabschwächung wurden dadurch gedämpft, dass der Privatkonsum trotz der Wirtschaftskrise ziemlich konstant war. Da die Unternehmen im Berufsfeld zumeist von Privatpersonen beauftragt werden, waren sie bislang auch weniger stark von der Krise betroffen. Allerdings wird befürchtet, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise das Baunebengewerbe 2010 zeitverzögert erreichen könnten. Zudem setzen sich zahlreiche strukturschwache Kleinbetriebe aufgrund des schärferen Wettbewerbs in diesem Berufsfeld immer weniger durch. Unternehmen, die nicht innovativ sind und sich nicht den geänderten Marktbedingungen anpassen, sind häufig von Schließungen betroffen. Insgesamt ist daher für 2010 mit einem leichten Beschäftigungsrückgang zu rechnen. Betrachtet man jedoch den Prognosezeitraum bis 2013, so wird von einem – im Vergleich zu 2009 – in etwa gleichbleibenden Personalbedarf ausgegangen.

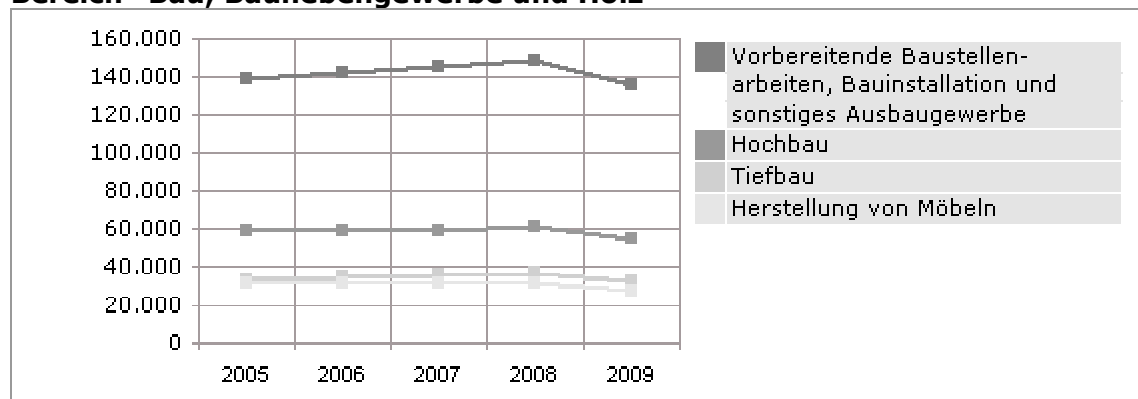
Das Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ wurde in den vergangenen Jahren oft als „Konjunkturlokomotive“ bezeichnet, da der Tiefbau eine wesentliche Stütze nicht nur der Baukonjunktur, sondern der gesamten Wirtschaft ist. Doch die negativen Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise machen sich auch im Tiefbau bemerkbar. Trotz öffentlicher Investitionen, z.B. in den Ausbau des Verkehrsnetzes und in die Errichtung des Wiener Hauptbahnhofs, entwickelte sich das Berufsfeld 2009 ungewöhnlich schwach. Dementsprechend kam es auch zu einer rückläufigen Beschäftigungsentwicklung. BranchenexpertInnen erwarten, dass sich die Konjunktur im Tiefbau innerhalb des Beobachtungsraumes bis 2013 stabilisiert und die Beschäftigung eine positive Entwicklung nimmt.

Das Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ konnte in den Jahren 2005 bis 2008 von der guten Konjunktur im Berufsbereich profitieren. Im vergangenen Jahr 2009 kam es jedoch im Zuge der Konjunkturabschwächung zu deutlich rückläufigen Beschäftigtenzahlen. Es zeigte sich, dass die niedrig qualifizierten Personen dieses Berufsfeldes stärker vom Beschäftigungsrückgang betroffen waren als andere Bauberufe. ArbeitsmarktexpertInnen sind der Meinung, dass sich diese Entwicklung voraussichtlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 – in abgeschwächter Form - fortsetzen wird. Allgemein ist dieses Berufsfeld durch eine hohe Beschäftigungsdynamik geprägt, da Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich oft unterbrochen, beendet, aber auch neu begründet werden. Während der Wintermonate kommt es in diesem Berufsfeld überdies häufig zu saisonaler Arbeitslosigkeit.

Im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ kam es 2009 zu einer leicht rückläufigen Beschäftigung. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 erwarten BranchenexpertInnen jedoch wieder eine stabile Beschäftigungsentwicklung. Wenig qualifizierte Berufe werden – dem allgemeinen Trend entsprechend – eher abnehmen, höher qualifizierte Fachleute werden dagegen verstärkt nachgefragt werden. Besonders Personen, die mit computergesteuerten Produktionsabläufen vertraut sind, haben in diesem Berufsfeld gute Beschäftigungsaussichten.

Im Berufsfeld „Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung“ ist die Arbeitsmarktsituation anhaltend schwierig. Die kunsthandwerklichen Berufe haben insgesamt stark an Bedeutung verloren und sind weiter rückläufig. Die Nachfrage nach TischlerInnen und Zimmereifachleuten war hingegen in den Jahren 2005 bis 2008 steigend. Derzeit kündigt sich allerdings eine Trendwende an. Die 2009 durch die Konjunkturabschwächung rückläufige Auftragslage bei Tischlereien hat zu Umsatz- und Beschäftigungsrückgängen geführt. Auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 müssen sich Beschäftigte im Berufsfeld weiterhin auf sinkende Beschäftigungschancen einstellen. Nur Zimmereifachleuten wird eine positive Beschäftigungsentwicklung prognostiziert.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Tiefbau und Straßenerhaltung	↑	■	755	945	1.151	925
Hochbau und Bautechnik	↔	■■■	10.665	21.501	14.154	13.030
Innenausbau und Raumausstattung	↔	■■	9.489	14.885	15.658	15.401
Holz- und Sägetechnik	↔	■	401	1.412	1.094	1.490
Bauhilfsberufe	↓	■	1.228	3.979	4.087	4.882
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	↓	■	5.373	11.414	10.543	10.207

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Krisenbedingt rückläufige Beschäftigungsaussichten

Der infolge der Wirtschaftskrise 2009 eingetretene Rückgang der Bauproduktion bedeutet für die Bauhilfsberufe verminderte Beschäftigungsmöglichkeiten. Nach Einschätzung von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) wird die Baukonjunktur 2010 noch schwach bleiben. Da ein neuerlicher Aufschwung noch nicht absehbar ist, muss auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 für dieses Berufsfeld insgesamt mit einer rückläufigen Beschäftigungsentwicklung gerechnet werden.

Im Unterschied zu anderen Bereichen sind im Baubereich viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar und Hilfskräfte daher für manche Arbeiten unersetzlich. Allerdings ist auch auf der Baustelle ein Trend zur Höherqualifizierung und Spezialisierung festzustellen. Wie Erhebungen der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation deutlich öfter arbeitslos als höher Qualifizierte. Alle Beschäftigten dieses Feldes müssen sich zudem auf saisonale Nachfrageschwankungen einstellen: Da es in Österreich kaum möglich ist, BauhelferInnen, BaumonteurInnen und GerüsterInnen ganzjährig zu beschäftigen, müssen Personen in diesen Berufen witterungsbedingt mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen.

GerüsterInnen erwartet im Betrachtungszeitraum bis 2013 voraussichtlich eine stabile Beschäftigungsnachfrage. Sie können im Sanierungsbereich vor allem von der steigenden Zahl thermischer Sanierungen profitieren. Von Sanierungsprojekten und dem damit einhergehenden Austausch von alten Fenstern können BaumonteurInnen profitieren, die auf die Montage von Fenstern spezialisiert sind. Da im Prognosezeitraum voraussichtlich noch zahlreiche Sanierungsvorhaben umgesetzt werden, kann der Beschäftigtenstand an BaumonteurInnen voraussichtlich gehalten werden. Weniger optimistisch sieht die Situation für BauhelferInnen aus. Es zeichnet sich ab, dass FacharbeiterInnen zunehmend auch Hilfsarbeiten, die vormals von BauhelferInnen ausgeführt wurden, übernehmen. Für BauhelferInnen gibt es daher innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 rückläufige Beschäftigungsaussichten.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BaumonteurIn	↔	■	314	441	633	515
GerüsterIn	↔	■	121	184	282	331
BauhelferIn	↓	■■■	791	3.354	3.172	4.036

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, Spezialisierungen erhöhen die Chancen

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld sind am günstigsten für Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch Zusatzkenntnisse mitbringen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) gefragt. Da Bauprojekte sehr unterschiedlich organisiert sein können, ist Flexibilität generell eine wichtige Voraussetzung.

Bauerrichtungskennnisse, Arbeitserfahrung und gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) sind generell wichtig. Zusätzliche Fertigkeiten, z.B. Schweißen, Bohren etc., erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Spezialwissen im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althausanierung sind gefragte Zusatzqualifikationen. Auch mit dem Führerschein der Gruppe B sowie mit Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge können die Arbeitsmarktchancen erhöht werden.

Die Beschäftigung von BauhelferInnen und BaumonteurInnen erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsfirmen, was Flexibilität in örtlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Für GerüsterInnen sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unabdingbare Voraussetzungen.

Die Umweltschutzaufgaben für Bauunternehmen sind gestiegen und Fehler in diesem Bereich können hohe Kosten verursachen. Von Bauhilfskräften werden daher zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt, damit z.B. Bauschutt fachgerecht entsorgt werden kann.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Gerüstbau	↔	■■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnation der Beschäftigung im Hochbau erwartet

Die Auftragslage im Hochbau ist BranchenexpertInnen zufolge für 2010 bislang sehr verhalten. ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) rechnen daher trotz verstärkter staatlicher Investitionen weiterhin mit einem schwachen Konjunkturerlauf im Hochbau. Aufgrund der ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen dürfte die Konjunktur auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 nur langsam wieder anspringen, was voraussichtlich zu einer Stagnation der Beschäftigtenzahlen innerhalb des Beobachtungszeitraums führen wird.

Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von Renovierungs- und Sanierungsprojekten im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist sehr groß, bislang wurde aber nur ein geringer Teil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Österreich hat sich jedoch im Kyoto-Protokoll zu einer Reduktion des Kohlendioxid-Ausstoßes verpflichtet, was zu Investitionen im Sanierungsbereich führen dürfte. Es wird erwartet, dass es durch die im Konjunkturpaket der Bundesregierung vereinbarten Ausgaben für thermische Sanierung zu einem deutlichen Anstieg dieser Sanierungsform kommen wird. In diesem Zusammenhang werden auch positive Beschäftigungsimpulse für das Berufsfeld erwartet, besonders MaurerInnen und FassaderInnen könnten davon profitieren.

Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur Wärmedämmung und die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe stark im Trend. Niedrigenergie- und Passivhäuser, die so gut wärmegeklämt sind, dass sie keine Heizungsanlage im herkömmlichen Sinn mehr benötigen, sind zunehmend gefragt. Langsam erobern die neuen Bauweisen auch den mehrgeschossigen Wohn- und Bürobau. Zusätzlich verstärken die steigenden Energiepreise das Interesse an Niedrigenergie- und Passivhäusern. Zwar liegen die Errichtungskosten höher, dafür sparen die BewohnerInnen bei den Heizkosten.

Nach dem deutlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2009 rechnen BranchenexpertInnen für 2010 weiterhin mit leicht rückläufigen Arbeitsmarktzahlen im Hochbau. Spätestens ab 2012 wird sich die Beschäftigung jedoch voraussichtlich wieder stabilisieren. Besonders BauleiterInnen und BautechnikerInnen werden daher innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 gute Beschäftigungsaussichten attestiert. Die Nachfrage nach BaupolierInnen, DachdeckerInnen, BauspenglerInnen, FassaderInnen, MaurerInnen, SicherheitstechnikerInnen, FertigteilhausbauerInnen und SchalungsbauerInnen wird BranchenexpertInnen zufolge in den Jahren bis 2013 insgesamt in etwa gleich bleiben. Für Bautechnische ZeichnerInnen wird die Nachfrage hingegen als leicht rückläufig eingeschätzt.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BauleiterIn	↑	■	1.188	2.200	465	460
BautechnikerIn	↑	■	2.279	5.354	1.125	1.139
BauspenglerIn	↔	■■	1.527	2.549	2.261	1.954
MaurerIn	↔	■■	2.295	5.658	5.128	5.005
BaupolierIn	↔	■	507	793	273	232
DachdeckerIn	↔	■	1.004	1.713	1.633	1.306
FassaderIn	↔	■	274	324	1.523	1.183
FertigteilhausbauerIn	↔	■	124	30	60	30
GebäudetechnikerIn	↔	■	845	1.603	706	616
SchalungsbauerIn	↔	■	451	873	602	757
SicherheitstechnikerIn	↔	■	64	297	173	107
BautechnischeR ZeichnerIn	↓	■	102	102	205	241

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskennnisse, Teamfähigkeit und Zusatzkenntnisse gefragt

Die Tätigkeiten im Hochbaubereich verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikkenntnisse (d.h. Kenntnisse in Planung und Installation von Aufzugs-, Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitäreanlagen) werden immer wichtiger. Soziale Kompetenzen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Im gesamten Berufsfeld ist eine Entwicklung zu mehr Umweltbewusstsein auf der Baustelle festzustellen. Abfallwirtschaftskennnisse, Entsorgungskennnisse sowie Wissen über Umweltschutzmaßnahmen sind daher besonders gefragt.

Neue gesetzliche Auflagen erfordern allgemein die Bereitschaft zur Weiterbildung. Die baubiologischen Richtlinien sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich strenger geworden. Das Wissen um die Einhaltung von berufsspezifischen Rechtsgrundlagen ist daher von steigender Bedeutung. In der EU-Gebäuderichtlinie sind seit 2006 energietechnische Mindeststandards für Neubauten und bei Gebäudesanierungen vorgeschrieben, die in einem „Energieausweis für Gebäude“ dokumentiert werden müssen. Arbeitskräfte, die durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen den neuen Auflagen und Trends Rechnung tragen, können ihre Beschäftigungschancen deutlich steigern.

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen sind Beschäftigte im Baubereich einem besonders hohen Unfall- und Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Insbesondere dort, wo verschiedene Arbeiten auf einer Baustelle aufeinander abgestimmt werden müssen, sind Kenntnisse in Unfallverhütung und die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen besonders gefragt.

In den bautechnischen Berufen sind hoch qualifizierte AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gesucht, da die Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen an Bedeutung gewinnt. Neben Fach-Know-how und technischem Verständnis steigern daher gute Kenntnisse in den Bereichen Bauabwicklung und Finanzierung (z.B. Baukalkulation und Bauabrechnung) die Beschäftigungsmöglichkeiten. Kenntnisse aus dem Facility Management, betreffend die Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden, stellen ebenfalls gefragte Zusatzqualifikationen dar, da häufig eine Betreuung von Gebäuden auch nach der Fertigstellung nachgefragt wird. Im Arbeitsalltag ist es zudem immer wichtiger, gut in Teams arbeiten zu können.

FassaderInnen, MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskennnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute Bauerrichtungskennnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Mit Schweißtechnikkenntnissen können sie ihre Beschäftigungsaussichten verbessern.

Besonders für DachdeckerInnen sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit eine wichtige Voraussetzung. SicherheitstechnikerInnen sollten gute Kenntnisse in Sicherheitstechnik mitbringen (z.B. über Alarmanlagen, elektronische Zutrittssysteme, Videoüberwachung etc.). Bauplanungssoftwarekenntnisse sind z.B. für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen von Vorteil.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennnisse	↑	■ ■
Dämm- und Isolierkennnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskennnisse	↑	■
Bauplanungssoftware-Kennnisse	↑	■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Bauabwicklungskennnisse	↔	■ ■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↔	■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Trittsicherheit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Derzeit Produktions- und Beschäftigungsrückgang, mittelfristig wieder Wachstum erwartet

Das vergangene Jahr 2009 war ein turbulentes und schwieriges Jahr für die in der Holz- und Sägetechnik tätigen Unternehmen. Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es zu deutlichen Umsatzrückgängen im Export sowie zu einem Beschäftigungsrückgang. Aufgrund der schlechten konjunkturellen Lage werden auch für 2010 Produktions- und Umsatzeinbrüche sowie ein weiterer Arbeitskräfterrückgang erwartet. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 rechnen BranchenexpertInnen jedoch wieder mit einer positiven Geschäfts- und Arbeitsmarktentwicklung.

In Österreich wird der Rohstoff Holz traditionell stark genutzt. Die heimische Holzindustrie gehört zu den bedeutendsten der Welt. Etwa 30.000 Arbeitskräfte sind in den ca. 1.500 Betrieben der österreichischen Holzindustrie beschäftigt. Das Unternehmensspektrum reicht dabei von Sägewerken über Holzproduzenten für den Baubereich und der Plattenindustrie bis hin zur Möbelherstellung. Die Jahre bis 2008 waren geprägt durch hohe Produktionswerte, steigende Exporte und zunehmende Beschäftigungszahlen. Im Jahr 2009 war die Beschäftigungssituation im Berufsfeld jedoch bedingt durch die Wirtschaftskrise deutlich rückläufig. BranchenexpertInnen rechnen aber damit, dass die Unternehmen des Berufsfeldes innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 den positiven Trend wieder aufnehmen können.

Die Nachfrage nach MitarbeiterInnen ist generell von deren Qualifikationsniveau abhängig. Während die Arbeitsmarktaussichten für Hilfskräfte in der Holzverarbeitung schlechter werden, finden Holz- und SägetechnikerInnen anhaltend günstige Bedingungen vor. Hilfskräften der Holzverarbeitung müssen zudem in den Wintermonaten oft mit saisonaler Arbeitslosigkeit rechnen. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für beide Berufe grundsätzlich in den walddreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol.

Bei den österreichischen Sägewerken handelt es sich oft um Familienbetriebe, die in den letzten zehn Jahren große strukturelle Veränderungen bewältigen mussten. Die fortschreitende Automatisierung der Produktion sowie die Internationalisierung begünstigten eine hohe Marktkonzentration und Konzernbildungen. Außerdem gibt es einen Trend zur Weiterverarbeitung des Holzes in österreichischen Unternehmen, um durch Veredelung des Ausgangsprodukts eine höhere Wertschöpfung und bessere Erträge zu erzielen. Davon können gut ausgebildete Fachkräfte, wie z.B. Holz- und SägetechnikerInnen profitieren, die zu einer hochwertigen Weiterverarbeitung beitragen können.

Bereits deutlich mehr als die Hälfte der österreichischen Holzproduktion, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe (z.B. Platten), werden exportiert, wobei die EU die wichtigste Abnehmerin ist. Vorwiegend wird nach Italien und Deutschland exportiert. Wachstumsmärkte sind auch Asien und die USA. 2009 kam es allerdings gerade im Export wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage der Zielländer zu deutlichen Rückgängen. Es wird erwartet, dass sich diese negative Entwicklung 2010 noch in abgeschwächter Form fortsetzen wird.

Der jährliche Rundholzbedarf der heimischen Holzindustrie ist in den letzten Jahren aufgrund der Ausweitung der Produktion stetig gestiegen. BranchenexpertInnen zufolge liegt der Jahresbedarf bereits bei über 20 Millionen Festmeter. Der immer wieder beschworene „Holzmangel“ ist zwar bislang noch nicht eingetreten, allerdings kommt es teilweise zu Problemen in der logistischen Verfügbarkeit, da die forstwirtschaftlichen

Strukturen oft noch nicht auf die Nachfrage der Holzindustrie eingestellt sind. Zusätzlich mindert die Energieversorgung mittels Holzfeuerung die Verfügbarkeit von Holz für die Holzindustrie.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2009	2008	2009	2008
HolztechnikerIn	↑	■		78	115	122	103
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■■		323	1.296	972	1.387

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse in Holzbearbeitung sowie im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen gefragt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt stark von deren Qualifikationsniveau ab. Besonders in Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control), sind dabei unerlässlich.

Neben guten Holzbe- und -verarbeitungsfertigkeiten wie Fräsen, Hobeln, Leimen, Schneiden und Trocknen sollten Holz- und Säge technikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Logistikkenntnisse wie z.B. über die fachgerechte Lagerhaltung des Holzes sowie Erfahrung im Fuhrpark-Management erhöhen die Beschäftigungschancen. Um die Qualität der Produktion sicherzustellen, kommt in vielen Betrieben Qualitätsmanagement-Wissen eine steigende Bedeutung zu.

Aufgrund des Trends zu ökologischem Bauen und innovativem Design werden gute Holzverarbeitungskenntnisse für Holz- und Säge technikerInnen immer wichtiger. Da Holz in Kombination mit anderen Baustoffen z.B. eine enge Zusammenarbeit mit der Baubranche ermöglicht, sind Verarbeitungskenntnisse von Verbundstoffen wie Glas, Kunststoff und Metall gefragt. Marketing-, PR-, Vertriebs- und Logistikkenntnisse sowie Know-how über Energiesparmaßnahmen können die Beschäftigungsaussichten für Holz- und Säge technikerInnen zusätzlich steigern. Zahlreiche Unternehmen erwarten auch, dass potenzielle MitarbeiterInnen über Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch, Italienisch, slawische Sprachen) verfügen. Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Problemlösungsfähigkeit, Projektmanagement-Kenntnisse und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit sind ebenfalls gefragt.

Für Hilfskräfte der Holzverarbeitung ist es empfehlenswert, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen zu heben. Wer CNC-Kenntnisse mitbringt und elektronisch gesteuerte Anlagen sicher bedienen kann, ist im modernen Produktionsablauf besser einsetzbar. Zudem können der Führerschein der Gruppe B oder Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Staplerschein) die Arbeitsmarktchancen steigern. Körperliche Belastbarkeit ist hingegen durch den modernen Produktionsablauf deutlich weniger wichtig geworden.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Fuhrpark-Management	↔	■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■ ■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz Konkurrenz- und Preisdruck stabile Entwicklung der Beschäftigung erwartet

Die Konjunkturbewegungen des Baubereichs kommen in den Baunebengewerben oft erst mit zeitlicher Verzögerung zum Tragen, sodass die Abschwächung der Baukonjunktur ebenso erst zeitversetzt wirksam wird. Da aber der Privatkonsum trotz Krise ziemlich konstant ist und die Unternehmen im Berufsfeld oft von Privatpersonen beauftragt werden, sind sie auch insgesamt weniger stark von der Krise betroffen. Aufgrund der Strukturschwäche mancher Betriebe im Berufsfeld wird die Beschäftigung innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 allerdings dennoch nur als stagnierend eingeschätzt.

Im Berufsfeld gibt es vorwiegend Kleinbetriebe, die sowohl mit strukturellen Problemen (niedrige Eigenkapitalquote, niedrige Erträge, gering qualifizierte MitarbeiterInnen, geringe Innovationsbereitschaft etc.) als auch mit erheblichem Konkurrenz- und Preisdruck zu kämpfen haben. Durch Billigangebote und Unterstützung der Eigenleistung ihrer KundInnen („Do-it-yourself“) verkleinern Baumärkte den Markt der gewerblichen AnbieterInnen. Auch die Schwarzarbeit, d.h. die Erbringung der Arbeit gegen Entgelt, aber ohne ordnungsgemäße Meldung und Bezahlung der Abgaben, ist in diesem Berufsfeld ein bekanntes Problem. Zusätzlich wird durch die Ausnutzung eines Schlupfloches in den Übergangsbestimmungen für Menschen aus den östlichen EU-Ländern am österreichischen Arbeitsmarkt ein erheblicher Preisdruck auf heimische Betriebe ausgeübt: Seit der EU-Osterweiterung im Mai 2004 bieten Betriebe aus Osteuropa als Ein-Personen-Unternehmen (EPU) ihre Dienste in Österreich an. InnenausbauerInnen, Boden- und FliesenlegerInnen sowie MalerInnen sind von dieser Konkurrenz besonders betroffen.

Die österreichischen Gewerbebetriebe können dem Do-it-yourself-Trend und der Konkurrenz der EPUs aus Osteuropa nur durch Betonung der handwerklichen Professionalität und durch KundInnenorientierung entgegenwirken. Allgemein können die Berufe dieses Feldes davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althausanierung, der Renovierungssektor sowie Dachbodenausbauten. Die Entwicklung der Sanierungstätigkeit ist jedoch grundsätzlich stark von Anreizen durch Förderungen abhängig. Von den Konjunkturpaketen der Bundesregierung, die erhöhte Ausgaben für thermische Sanierung vorsehen, könnten positive Impulse für IsoliermonteurInnen sowie Sanitär- und KlimatechnikerInnen ausgehen.

Der Wellness-Boom führt dazu, dass Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich anhaltend gefragt sind. Davon können Sanitär- und KlimatechnikerInnen profitieren, deren Beschäftigungsaussichten als günstig eingeschätzt werden. Durch die steigenden Energiepreise ist ein verstärktes Interesse an Niedrigenergiebauweisen zu beobachten. Allgemein gibt es einen Trend zu Komplettangeboten bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe: Dabei sollen alle Arbeiten von einer Hand koordiniert werden – mit Qualitäts-, Termin- und Kostengarantie. Ebenfalls stark im Kommen ist die zentrale Steuerung verschiedener Komponenten der Haustechnik, wie Raumtemperatur, Multimediaeinrichtungen, Alarmanlage und Beleuchtung.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
InstallationstechnikerIn	↑	■ ■	4.521	6.652	5.588	5.405
BodenlegerIn	↔	■	850	914	1.037	948
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↔	■	650	1.832	901	1.037
IsoliermonteurIn	↔	■	757	1.055	756	695
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↔	■	508	824	1.443	1.501
TapeziererIn	↔	■	104	294	269	283
MalerIn und AnstreicherIn	↓	■ ■	1.719	2.475	4.188	4.211
Platten- und FliesenlegerIn	↓	■	378	837	1.476	1.321

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.4.2. Qualifikationstrends

Gute Produkt- und Materialkenntnisse sowie KundInnenservice gefragt

Neben fachlichen Spezialkenntnissen und zeitgemäßen Verarbeitungstechniken sind in diesem Berufsfeld Serviceangebote besonders wichtig geworden. Durch die Orientierung an KundInnenwünschen gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen und der ausländischen Konkurrenz abzuheben.

Besonders im PrivatkundInnenbereich haben Service- und Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskennnisse stellen daher wünschenswerte Qualifikationen für die Berufe im Innenausbau dar. Wer kreative Ideen für die Raumgestaltung oder für die Einrichtung mitbringt, Farbkonzepte erstellen kann, Kenntnisse im Anfertigen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen hat oder Badplanungs- und -gestaltungs-Know-how mitbringt, hat sicherlich Vorteile am Arbeitsmarkt. Zusätzlich tritt auch der Serviceaspekt im Handwerk immer mehr in den Vordergrund, z.B. legen KundInnen verstärkt Wert auf gute Beratung und sauberes Arbeiten. Auch persönliche Einstellungen und Werte wie Zuverlässigkeit und besondere Sorgfalt (z.B. Pünktlichkeit) werden vielen KundInnen bei HandwerkerInnen immer wichtiger.

Von Sanitär- und KlimatechnikerInnen wird umfassendes Know-how von der Planung bis zur Montage erwartet. Spezialkenntnisse in den neuesten Schweißtechniken und Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von StuckateurInnen werden handwerkliches Geschick und gute Kenntnisse im Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken steigern die Arbeitsmarktchancen. IsoliermonteurInnen sollten umfassendes Know-how in Isolationstechniken mitbringen, etwa das Isolieren stromführender Drähte sowie Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennntnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↑	■ ■
Bauerrichtungskennntnisse	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kennntnisse	↔	■ ■ ■
Bauplanungskennntnisse	↔	■ ■
Dämm- und Isolierkennntnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Auch Tiefbau ist von der Wirtschaftskrise betroffen

Im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ gab es seit 2002 eine überdurchschnittlich gute Entwicklung sowohl der Produktions- als auch der Beschäftigtenzahlen. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es jedoch 2009 zu einer deutlichen Konjunkturabschwächung im Tiefbau. Werden geplante öffentliche Infrastrukturvorhaben in Zukunft auch tatsächlich realisiert, ist davon auszugehen, dass der Tiefbau im Beobachtungszeitraum bis 2013 wieder an seine Rolle als „Konjunkturlokomotive“ anknüpfen können wird.

Aufgrund der rückläufigen Auftragslage kam es 2009 zu einer Verringerung der Bautätigkeit im Tiefbau. WirtschaftsexpertInnen konstatieren, dass der positive Trend, der in den letzten Jahre in allen Tiefbausparten (Brücken- und Hochstraßenbau, Tunnelbau, Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau, Straßenbahn- und Eisenbahnoberbau, Wasserbau und sonstiger Tiefbau) vorherrschend war, vorerst unterbrochen ist. Auch hinsichtlich der Beschäftigungssituation kam es 2009 erstmals seit langem zu einem Rückgang. Es wird aber erwartet, dass sich die Beschäftigungssituation im Tiefbau spätestens 2011 wieder stabilisiert.

Zusätzlich zur allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage ist der Wettbewerb im Tiefbau durch die verstärkte Konkurrenz deutscher Unternehmen härter geworden. Tiefbau-Aufträge werden hauptsächlich von der öffentlichen Hand vergeben. Daher besteht in diesem Berufsfeld eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen, insbesondere von Infrastrukturprojekten. Da Rohstoffe (wie z.B. Stahl für Bauteile) oft zugekauft werden müssen, erschweren die schwankenden Rohstoffpreise die Kalkulation und treiben die Baukosten, z.B. für Brücken, teilweise erheblich in die Höhe.

Nach dem Beschäftigtenrückgang im Jahr 2009 bestehen voraussichtlich ab 2011 innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 in fast allen Tiefbausparten wieder positive Beschäftigungsaussichten. Straßenerhaltungsfachleute und TiefbauerInnen werden voraussichtlich stärker gefragt sein. Bei den Pflasterern und Pflasterinnen sowie bei den StraßenbauarbeiterInnen dürfte die Stagnation der Beschäftigtenzahlen hingegen auch im Prognosezeitraum anhalten. In diesen beiden Berufen muss zudem während der Wintermonate mit saisonaler Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Straßenerhaltungsfachmann/-frau	↑	■	158	51	148	58
TiefbauerIn	↑	■	368	466	540	476
StraßenbauarbeiterIn	↔	■■■	162	208	139	176
Pflasterer, Pflasterin	↔	■	65	217	324	215

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse in Kombination mit Schlüsselqualifikationen gefragt

Die geforderten Qualifikationen im Tiefbau und in der Straßenerhaltung variieren je nach Beschäftigungsniveau. Auf allen Ausbildungsebenen gewinnen Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) und besondere Sorgfalt (Verlässlichkeit) an Bedeutung. Eine systematische Arbeitsweise sowie gute Bauerrichtungskenntnisse werden ebenfalls im gesamten Berufsfeld erwartet.

In allen Berufen dieses Bereichs ist körperliche Belastbarkeit gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft sind oft Voraussetzung für eine Beschäftigung. Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kräne), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse in den Bereichen Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können gute Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie versiertes Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen (z.B. Vortriebsmaschinen, Förderbänder) die Arbeitsmarktchancen verbessern. Neue Baustoffe und Arbeitsabläufe erfordern Bereitschaft zur Weiterbildung.

Qualifizierte Fachkräfte, die über die Fachqualifikationen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen, sind im gesamten Berufsfeld gefragt. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse sind daher von Vorteil. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkenntnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

StraßenbauarbeiterInnen, Pflasterer und Pflasterinnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) und guten Bauerrichtungskenntnissen auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zuverlässigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Holz liegt im Trend, die Beschäftigungsentwicklung ist dennoch rückläufig

Bei den Tischlereien droht innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 ein leichter Beschäftigungsrückgang. Zimmereien können hingegen, so die Voraussagen, ihren Beschäftigtenstand halten, eventuell sogar leicht steigern. Da die Nachfrage nach allen anderen Berufen dieses Feldes stagniert bzw. eher nachlässt, ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 insgesamt mit einem leichten Personalarückgang in diesem Berufsfeld zu rechnen.

In Österreich beschäftigen 6.200 Tischlereibetriebe 42.000 MitarbeiterInnen, 1.700 Zimmereien bieten 9.100 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Allgemein ist in den meist kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben dieses Berufsfeldes ein deutlicher Trend zu Spezialisierungen feststellbar. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Der Anteil an öffentlichen Aufträgen beträgt in der Tischlerei ca. 10 %.

2009 kam es aufgrund der Wirtschaftskrise in den Tischlereibetrieben zu einem Auftragsrückgang. Ziemlich konstant entwickelten sich nur die Geschäftsbereiche Althausanierung und Reparatur. BranchenexpertInnen erwarten, dass die Beschäftigungsentwicklung für TischlerInnen auch 2010 noch rückläufig sein wird. Etwas positivere Zukunftsaussichten haben vor allem Spezialisierungen des TischlerInnenberufs wie Bau- und MontagetischlerIn sowie MöbeldmonteurIn.

Zimmereifachleute verfügen trotz Krise über stabile Beschäftigungsaussichten. Da sie ausgewiesene ExpertInnen für das Bauen mit Holz sind, können sie zusätzlich von einem Umdenkprozess in Richtung nachhaltiges und ökologisches Bauen profitieren. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 können Zimmereifachleute sogar mit leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Die österreichische Möbelindustrie konnte im ersten Halbjahr 2008 noch den Wachstumskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Die Produktion legte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu, die Exporte stiegen. Allerdings kam es im zweiten Halbjahr 2008 im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu einem Einbruch bei den Exporten. Diese negative Entwicklung im Export von Holzprodukten hielt auch 2009 an. Mit einer Stabilisierung wird frühestens 2010, wahrscheinlich aber erst 2011 gerechnet.

Die holzgestaltenden Gewerbebetriebe sind mit eher schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der Preisdruck sowie der zunehmende Import von industriell gefertigten Kunsthandwerksprodukten aus dem asiatischen Raum haben zu Betriebsschließungen geführt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind daher etwa für KunsttischlerInnen oder NaturmaterialienverarbeiterInnen zurückgegangen und sind weiter rückläufig bzw. stagnieren auf einem sehr niedrigen Niveau. Ähnlich auch die Situation im Bootsbau und in der Instrumentenerzeugung. FassbinderInnen haben hingegen von der positiven Entwicklung im österreichischen Weinbau profitiert. Auch wenn die Berufssparte sehr klein ist, so ist doch von einer steten Nachfrage nach Fassbinde-Fachleuten auszugehen. DrechslerInnen und RestauratorInnen können ebenfalls mit recht stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Zimmerer, Zimmerin	↑	■ ■	1.353	3.947	3.623	3.143
DrechslerIn	↔	■	-	-	6	5
FassbinderIn	↔	■	-	-	4	5
KunsttischlerIn	↔	■	12	12	7	5
ModellbauerIn	↔	■	-	13	17	41
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	25	19	20
TischlerIn	↓	■ ■ ■	3.982	7.414	6.843	6.967
BootbauerIn	↓	■	12	-	11	15
LeichtflugzeugbauerIn	↓	■	-	-	-	-
NaturmaterialienverarbeiterIn	↓	■	-	-	2	-
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	12	-	11	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und KundInnenorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control) haben in größeren Holz verarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken sowie Kunststoff als zusätzlicher Werkstoff zum Einsatz.

TischlerInnen und Zimmerleute sollten gute Werkstoffbearbeitungsfertigkeiten wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie Wissen um Materialauswahl und Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Kenntnisse im rechnergestützten Konstruieren (CAD – Computer Aided Design) ermöglichen das Zeichnen von Plänen oder Werkstücken unter Zuhilfenahme spezieller Softwareprogramme und sind in der Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten sehr gefragt.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihr Angebot auf Restauration, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) sowie künstlerische Kreativität einen größeren Stellenwert einnehmen.

Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskennnisse sind grundsätzlich im gesamten Berufsfeld ein Plus. In der Herstellung einiger traditionell aus Holz gefertigter Produkte (z.B. Ski) wird mittlerweile hauptsächlich Kunststoff eingesetzt. Personen mit Kenntnissen in der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoff, Kunstharz oder Kunstschaumstoff finden daher z.B. in der Skierzeugung sowie im Modellbau günstige Arbeitsmarktaussichten vor.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
CAD-Kenntnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
Kunststoffherstellungs- und verarbeitungskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■ ■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Arbeitsmarkttrends

Unsichere Arbeitsmarktsituation, aber vergleichsweise gute Beschäftigungschancen im Verkauf und Vertrieb

Auch wenn die allgemeine Wirtschaftslage sich verbessert, lässt eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt jedenfalls noch auf sich warten. Mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit ist weiterhin zu rechnen. Im Verkauf und Vertrieb wird es aber vergleichsweise viele offene Stellen geben.

In vielen Unternehmen verbessert sich die Auftragslage; es mehren sich die Anzeichen, dass die Wirtschaft sich stabilisiert. Optimismus ist aber noch verfrüht: Nach wie vor steigt die Arbeitslosigkeit deutlich. Unternehmen warten mit Investitionen und Personalaufstockung noch ab, die Firmeninsolvenzen haben merklich zugenommen. Die Zahl der ArbeitnehmerInnen, die aufgrund von Insolvenzen ihren Arbeitsplatz verloren haben, ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 32 % auf rund 28.100 gestiegen. Außerdem muss in Betracht gezogen werden, dass die eingeleiteten politischen Maßnahmen zwar als Überbrückung unterstützend wirken, notwendige strukturelle Veränderungen aber ausgeblieben sind. Aus diesem Grund ist langfristig gesehen ein zweiter Konjunkturerinbruch im Rahmen des Möglichen.

Die Zahl der offenen Stellen ist in den letzten Monaten merklich zurückgegangen; vergleichsweise gute Beschäftigungschancen ergeben sich aber für Berufe im Vertrieb und Verkauf (z.B. Key Account ManagerIn, VersicherungsberaterIn, VerkaufsmanagerIn, VerkaufstechnikerIn). Viele Unternehmen setzen nicht zuletzt aufgrund der Wirtschaftskrise und den damit einhergehenden Auftragsrückgängen im Vertrieb und Verkauf einen neuen strategischen Schwerpunkt und reorganisieren in diesem Bereich ihre Personalstrukturen. Auch im Bereich Unternehmensdienstleistungen finden Stellensuchende mehr offene Stellen. Nach wie vor stark nachgefragt werden z.B. BuchhalterInnen, ControllerInnen sowie WirtschaftstreuhänderInnen.

Der tertiäre Sektor wird in Zukunft die Berufslandschaft in Österreich merklich bestimmen. Der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Dieser Veränderungsprozess geht Hand in Hand mit einer Nachfrage nach neuen Berufsbildern und damit nach neuen Qualifikationen. Die Bereitschaft, sich ständig weiterzubilden, wird als Arbeitsmarktanforderung immer relevanter. Personen mit geringerer oder mittlerer Qualifikation haben Aufholbedarf, da die Nachfrage nach höher qualifizierten Personen zunehmen wird.

Die berufliche Situation von Frauen hat sich aufgrund der Zunahme von Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor in den letzten Jahren verbessert. Allerdings wurden vor allem Teilzeitarbeitsverhältnisse geschaffen. 85 % aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen, wobei vor allem im Berufsfeld Realitätenwesen und bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen Teilzeitarbeitsverhältnisse dominieren. Sehr stark verbreitet ist Teilzeitarbeit auch bei Bürohilfsberufen.

Bei Stellenbesetzungen sind entsprechende fachliche Qualifikationen sehr relevant und entscheiden meist die Vorauswahl. Für gering Qualifizierte erschwert sich damit der Zugang zum Arbeitsmarkt. Durch neue Formen der Arbeitsorganisation, die Zunahme von Dezentralisierung von Verantwortung und von kooperativen Arbeitsformen sowie durch die erhöhte KundInnenorientierung spielen außerfachliche Qualifikationen eine immer wichtiger werdende, zusätzliche Rolle.

Persönliche und soziale Kompetenzen (Soft Skills) werden inzwischen in nahezu allen Berufen des Berufsbereichs als wesentliche Qualifikation erachtet, so z.B. in den Managementberufen, bei Industrie- und Gewerbecaufleuten, aber auch bei

Bürohilfsberufen. Vor allem Kommunikations- und Teamfähigkeit wird neben Verkaufskompetenzen immer wichtiger.

Da soziale und persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen immer mehr Bedeutung bekommen, ändern sich auch die Anforderungen bzw. Strategien bei Stellenbewerbungen. BewerberInnen müssen in der Lage sein, sich überzeugend selbst präsentieren und vermarkten zu können. Von der schriftlichen Bewerbung bis zum Bewerbungsgespräch können daher Fähigkeiten zur Selbstdarstellung und zum Selbstmarketing entscheidend sein.

Es ist zu erwarten, dass in der Personalsuche künftig Online-Tools eine immer wichtigere Rolle spielen werden. Webbasierte soziale Netzwerke wie Facebook oder Xing werden vermehrt für die Rekrutierung genutzt. Für Stellensuchende sowie für den großen Anteil an Selbstständigen des Berufsbereichs werden die Arbeitsmarktchancen nicht zuletzt davon abhängig sein, inwiefern es ihnen gelingt, die Möglichkeiten zu nutzen, die diese Internet-Tools bieten.

Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Management und Organisation	↑	■ ■	8.884	13.410	1.561	1.932
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	↑	■ ■	9.310	16.637	7.691	8.995
Recht	↑	■	2.728	3.929	609	606
Wirtschaft und Technik	↑	■	3.201	7.134	1.395	1.750
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	↑	■	7.353	14.742	4.545	4.777
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	↔	■ ■	2.809	3.014	2.516	2.234
Industrie- und Gewerbeaufleute	↔	■ ■	11.805	17.918	11.065	13.429
Marketing, Werbung und Public Relations	↔	■ ■	7.749	8.737	770	782
Bürohilfsberufe	↔	■	4.569	5.739	1.204	1.476

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

KundInnenberatung und -betreuung werden wieder wichtiger

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat bei den Finanzdienstleistungsunternehmen ihre Spuren hinterlassen. In Banken und Versicherungen geht es nun um eine Imagekorrektur. In diesem Zusammenhang wird auf die KundInnenberatung -und betreuung wieder stärker Gewicht gelegt werden. Außerdem sind neue Bestimmungen und Vorschriften zur Regulierung und Aufsicht des Finanzmarkts zu erwarten.

Angesichts der Erfahrungen in der Krise, der massiven Abwärtsdynamik des Finanzmarkts im letzten Jahr und der engen Interdependenzen von Finanz- und Realwirtschaft werden zusehends umfassende Reformen hin zu einer Neu-Regulierung des Finanzmarkts eingefordert. Dennoch ist noch nicht absehbar, ob die in den letzten Jahrzehnten aufgemachten regulatorischen Lücken geschlossen werden. Politische Herausforderungen sind z.B. Beschränkungen hinsichtlich besonders risikoreicher Finanzgeschäfte oder eine höhere Qualitätssicherung und Transparenz im Liquiditätsmanagement von Banken. Vor dem Hintergrund des transnationalen Finanzmarkts bzw. der transnationalen Bankgeschäfte hat auch die Diskussion um die tendenzielle Ablösung nationaler Aufsichtsbehörden durch eine (internationale) Gruppenaufsicht an Relevanz gewonnen.

In der Versicherungsbranche wird es in den nächsten Jahren vor allem im klassischen Bereich, bei Lebensversicherungen und bei Kranken- und Unfallversicherungen, Wachstumsraten geben. Angesichts des fortschreitenden Rückzugs des Staates bleiben private Altersvorsorgeprodukte generell gefragt, die Nachfrage in diesem Bereich wird daher weiter steigen. Neue Impulse für die Versicherungsbranche werden auch im Bereich private Gesundheits- und Pflegevorsorge erwartet. Versicherungen werden auch zunehmend als Anlagestrategie gesehen, die Produkte von Banken und Versicherungen nähern sich daher an.

Bei Banken und Versicherungen lässt sich für die kommenden Jahre ein Anstieg von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (auf Kosten von Vollzeitarbeitsplätzen) prognostizieren. In den vergangenen Jahren sind überwiegend Arbeitsplätze von Männern gestrichen worden. Diese Stellen sind von Frauen mit einem auffallenden Einkommens- und Zeitrückstand übernommen worden. Das Berufsfeld bietet Frauen im Vergleich zu anderen Branchen höhere Durchschnittseinkommen, zugleich sind aber die geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede markant (bis zu 40%). Bei den Gehaltssteigerungen wird es weiterhin einen deutlichen Trend zur Zurückhaltung geben, auch bei leistungsorientierten Bonuszahlungen.

Der persönlichen KundInnenbetreuung wird in der Finanzdienstleistung wieder vermehrt Augenmerk geschenkt. Die sogenannte Wohnzimmerberatung gewinnt gegenüber der Beratung am Bank- oder Versicherungsschalter an Bedeutung, die Tätigkeit wird daher zunehmend an selbstständige VersicherungsmaklerInnen sowie Finanz- und VermögensberaterInnen ausgelagert. Aber nicht nur die Beratung, auch Verwaltungsarbeiten werden vielfach vom Innendienst zum Außendienst verlagert.

Insbesondere in der Versicherungswirtschaft wird die Nachfrage nach Personal für den Außendienst steigen. In den nächsten zwei Jahren ist ein hoher Bedarf an VersicherungsberaterInnen angekündigt. Ob sich der Arbeitsmarkt mit BeraterInnen übersättigen wird, ist nur schwer einzuschätzen. Da die Vergütung auf leistungsorientierter Basis erfolgt, müssen Beschäftigte aber auf alle Fälle mit einem starken Konkurrenz- und Leistungsdruck rechnen. Eine Strategie besteht in der

Diversifikation: MaklerInnen können sich auf bestimmte Zielgruppen, z.B. auf ÄrztInnen oder auf Führungskräfte, spezialisieren.

Mit der Umsetzung von Solvency II, die die europäische Rechtsangleichung im Bereich Versicherungen zum Ziel hat und den Wettbewerb erhöhen wird, müssen die Versicherungsunternehmen ihre Strategien und Produkte an die geänderten Markterfordernisse anpassen. Die geplanten Regelungen sollen 2011 in die Praxis umgesetzt sein. Die Richtlinie könnte einen Konzentrationsprozess unter den Versicherungsanbietern einleiten, da Solvency II mit der Einführung von kostenintensiven Risikomanagementsystemen und einer Erhöhung von bürokratischen Abläufen verbunden ist. In Zusammenhang damit könnten kleine Unternehmen verdrängt und Arbeitsplätze abgebaut werden. Es ist auch damit zu rechnen, dass Angestellte zum Teil gegen (kostengünstigere und flexibler einsetzbare) Neue Selbstständige ausgetauscht werden.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
VersicherungsberaterIn	↑	■	806	720	1.236	999
BankangestellteR im bankinternen Bereich	↔	■■	189	115	14	17
Bankkaufmann, Bankkauffrau	↔	■■	403	1.010	400	474
Versicherungskaufmann/-frau	↔	■■	188	622	546	519
Finanz- und AnlageberaterIn	↔	■	1.221	546	320	225

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.1.2. Qualifikationstrends

Verkaufstalente besonders gefragt

Für den Bank-, Finanz- und Versicherungssektor sind Personen mit Verkaufstalent und ausgeprägter KundInnenorientierung von besonderer Bedeutung. Die Branche fordert von den MitarbeiterInnen außerdem ein hohes Maß an Weiterbildungsbereitschaft.

Im Bank- und Versicherungswesen überwiegt der Anteil der Beschäftigten, die eine AHS, BHS oder BMS absolviert haben (rund 52 %). Der AkademikerInnenanteil ist mit rund 9 % nur knapp höher als der österreichische Branchendurchschnitt (rund 8 %).

Die Anforderungen variieren je nach Größe der Bank oder des Versicherungsunternehmens: Während in kleineren Filialen eher GeneralistInnen mit einem möglichst breiten Qualifikationsprofil gesucht werden, wird in größeren Betrieben vor allem Personal mit fachlich spezialisierten Kenntnissen nachgefragt.

In wenigen Berufsfeldern ist die Kombination von guter Fach- und Beratungskompetenz im KundInnenverkehr so wichtig wie im Bank-, Finanz- und Versicherungswesen. Vielfach werden von den Personalverantwortlichen ausgeprägte soziale Kompetenz und Verkaufsstärke wichtiger eingeschätzt als ein akademischer Grad. Gesucht werden verstärkt Personen, die Fähigkeiten in der Akquisition von NeukundInnen, in der KundInnenbetreuung sowie im Verkauf und Vertrieb mitbringen. Nachgefragt werden auch Produktkenntnisse im Finanzierungs- und Veranlagungsbereich. Fehlende fachliche Qualifikationen werden meist durch unternehmensinterne Einschulung und Weiterbildung vermittelt. Neben Diskretion, kommunikativen Kompetenzen, einem gepflegten Äußeren und guten Umgangsformen stellen Englisch-Kenntnisse inzwischen eine notwendige Einstellungsvoraussetzung dar.

Um die Vertriebsmöglichkeiten effizienter zu gestalten, wird der Handel von Versicherungsdienstleistungen in Zukunft vom Telefon- und Internetvertrieb maßgeblich bestimmt sein. Die Informations- und Kommunikationstechnologien erfüllen dabei mehrere Funktionen: Dazu zählen Marketing, Verkaufsunterstützung, Produktinformation und individuelle Angebotserstellung ebenso wie Beratung, Kommunikation oder Bestellung. Personal mit Qualifikationen im Bereich E-Commerce haben in diesem Zusammenhang gute Arbeitsmarktchancen.

Für Finanz- und AnlageberaterInnen wird künftig der Nachweis einer fachlich qualifizierten Ausbildung eine Grundvoraussetzung werden. Der Finanzdienstleister AWD plant z.B., nur noch staatlich geprüfte FinanzberaterInnen zu beschäftigen, nachdem das Unternehmen angesichts der Finanzkrise mit der Kritik an unzureichend ausgebildetem Personal konfrontiert war.

Die KundInnenakquisition –und -betreuung ist für selbstständige VersicherungsmaklerInnen und Finanz- und AnlageberaterInnen eine vorrangige Anforderung, dies ist auch immer eine Frage des professionellen Marketings. Entsprechende Kompetenzen und Kenntnisse, z.B. im E-Marketing oder im Direktmarketing, sind daher wesentlich.

Bei Banken und Versicherungen gleichermaßen hoch ist die Nachfrage nach AkademikerInnen mit fundierten Kenntnissen in Statistik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik sowie Informatik. Aufgaben sind die Markt- und Datenanalyse, Assetmanagement, Risikomanagement, Simulationsrechnungen oder die Gestaltung von neuen Finanzprodukten. Auf diesen Gebieten ist auch in Zukunft mit Qualifikationsbedarf zu rechnen.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Vertriebskenntnisse	↑↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■
Finanzierungsberatung	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Versicherungskenntnisse	↑	■ ■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkaufstalents	↑↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑↑	■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Typischer Bereich für Dequalifizierung

Das Berufsfeld kann als typischer Bereich für Dequalifizierung gewertet werden. Im Berufsbereich Büro kann Hilfstätigkeit nicht mit einfacher Arbeit gleichgesetzt werden. Das heißt, auch wenn insgesamt die Nachfrage nach gering qualifizierten Beschäftigten sinkt, bedeutet das nicht, dass Berufe, die Hilfstätigkeiten ausführen, am Arbeitsmarkt an Bedeutung verlieren.

Dequalifizierung heißt, dass die Tätigkeit vor allem von Menschen verrichtet wird, die eine höhere Ausbildung haben, als sie für die Arbeit benötigen. Da die Anforderungen an Bürobeschäftigte immer komplexer und vielfältiger werden und das Angebot an besser qualifizierten Personen stetig zunimmt, wird entweder langjährige Berufspraxis oder eine abgeschlossene Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule auch bei Bürohilfsberufen vielfach vorausgesetzt. Für gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen besteht daher Aufholbedarf in der beruflichen Weiterqualifizierung.

Viele Unternehmen greifen für Hilfstätigkeiten, die zeitlich befristet erledigt werden können (zum Beispiel die Pflege der Datenbank), auch verstärkt auf Studierende zurück. Die Fluktuation ist in dieser Gruppe jedoch sehr hoch.

Der durch die strukturellen Veränderungen ausgelöste Arbeitskräfteabbau in kleineren und mittleren Unternehmen im Bereich Bürohilfsberufe ist weitgehend abgeschlossen. Hingegen werden vor allem große Unternehmen auch zukünftig weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten haben und auf Bürohilfskräfte wie BotInnen, TelefonistInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe“ ist weiblich dominiert: Fast drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen.

Prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse, wie beispielsweise Teilzeitarbeit, geringfügige oder befristete Beschäftigung, werden zunehmen. Es ist damit zu rechnen, dass sich das schon überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeitsrisiko unter gering qualifizierten Arbeitskräften in den nächsten Jahren noch weiter erhöhen wird.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Bürohilfskraft	↔	■ ■	63	77	273	323
TelefonistIn	↔	■ ■	4.321	5.209	659	832
Schreibkraft	↔	■	183	451	272	321

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.2.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen an Hilfskräfte

Grundlegende EDV-Anwendungskenntnisse – beispielsweise für die Dateneingabe oder das Bedienen von Dokument-Managementsystemen – werden in den nächsten Jahren eine zwingende Kompetenz. Dazu zählen auch der Umgang mit E-Mail und grundlegende Internetkenntnisse.

Zum einen verrichten Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes einfache Bürotätigkeiten, für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist, wie z.B. Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren). Gute Deutschkenntnisse sowie Schreib- und Lesefähigkeiten sind eine notwendige Voraussetzung. Wichtig ist auch gutes Auftreten. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderer Dokumente verlangt Genauigkeit und Ordnungsliebe.

Zum anderen zeigt sich die Tendenz zu mehr eigenständigem Arbeiten. Die Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit, das Übernehmen von mehr Verantwortung und höhere Qualifikationen werden auch bei einfachen Tätigkeiten zunehmend relevanter. Neben Verlässlichkeit, Diskretion und Belastbarkeit ist Team- und Kommunikationsfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften.

Die Tätigkeitsbereiche, die in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden, fallen vor allem Telefonauskunft und Pflege von Datenbanken. Computer- und Englisch-Kenntnisse zu vertiefen, ist ein Schlüssel für höher qualifizierte Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Verstärkt nachgefragt wird Bürohilfspersonal mit Fremdsprachenkenntnissen. Kenntnisse in Englisch oder einer osteuropäischen Sprache stellen daher einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Freundlichkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Diskretion	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbetaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gleich bleibende Arbeitsmarktchancen für Industrietaufleute

In der österreichischen Industrie findet ein fortlaufender Arbeitskräfteabbau statt, bedingt durch technologische Fortschritte, durch Betriebsschließungen oder durch die Auslagerung von Produktionskapazitäten in Billiglohnländer. Vorangetrieben wird dieser Prozess durch Spätfolgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise.

Dessen ungeachtet werden Industrietaufleute im Beobachtungszeitraum bis 2013 gleich bleibende Arbeitsmarktchancen vorfinden, denn der Beschäftigungsrückgang in Industrieunternehmen trifft vor allem angelernte und wenig qualifizierte Kräfte. Mittlere und höher qualifizierte Fachkräfte werden weiterhin bessere Chancen in diesem Sektor vorfinden. Im Bereich Verkauf und Vertrieb werden Beschäftigte nach wie vor verstärkt gesucht.

Immobilien in Ballungszentren werden seit einigen Jahren nicht zuletzt aufgrund von steuerlichen Vorteilen zusehends als Anlage- und Vorsorgemöglichkeit gesehen. In Zusammenhang damit erfuhr die Immobilienwirtschaft einen tiefgreifenden Wandel hin zu mehr Professionalität. Die Branche wird sich aber in den kommenden Jahren voraussichtlich wieder stärker dem Kerngeschäft zuwenden. Vor dem Hintergrund des Trends zu Single- und Zwei-Personen-Haushalten steigt der Bedarf an Mietwohnungen. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist in den städtischen Regionen Österreichs besonders der Mietmarkt relevant. Allein in Wien leben über 80 % der Bevölkerung in Mietwohnungen. Zugleich hält aber auch die Nachfrage nach Eigentumswohnungen an.

Die Berufe des Berufsfeldes werden zu rund einem Viertel von Frauen ausgeübt. Im Gegensatz dazu liegt der Frauenanteil bei den Lehrlingen bei drei Vierteln, im Lehrberuf Bürokauffrau/Bürokaufmann sogar bei 80 %. Vergleichsweise ausgeglichen ist die Geschlechterverteilung nur im Lehrberuf Großhandelskaufmann/Großhandelskauffrau (47% weibliche zu 53 % männlichen Lehrlingen).

Bürokräfte mit Buchhaltungs- und Lohnverrechnungskennnissen werden – nicht zuletzt aufgrund anstehender Pensionierungen – im Beobachtungszeitraum verstärkt gesucht werden. Die Zahl der offenen Lehrstellen ist relativ hoch. Trotz einer allgemein eher positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre schwierig, denn HAK- und HAS-AbsolventInnen werden oft vorgezogen.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Bürokaufmann/-frau	↑	■ ■ ■	7.825	13.261	9.648	12.063
Großhandelskaufmann/-frau	↔	■	486	779	756	818
Immobilienkaufmann/-frau	↔	■	3.479	3.799	466	303
Industriekaufmann/-frau	↔	■	14	78	195	245

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.3.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen im KundInnenkontakt

Für praktisch alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz, insbesondere bei Aufgaben mit KundInnenkontakt, wichtiger denn je.

Alle vier Berufe des Berufsfelds sind Lehrberufe, wobei der Lehrberuf Bürokauffrau/Bürokaufmann mit rund 7.000 die meisten, der Lehrberuf Immobilienkauffrau/Immobilienkaufmann mit rund 160 die wenigsten Lehrlinge im Berufsfeld aufweist. Für den erfolgreichen Einstieg in eine Lehrausbildung ist eine möglichst frühe Bewerbung vorteilhaft. Die Aufnahmeverfahren für Lehrstellen werden vor allem bei Großunternehmen oft schon sehr früh durchgeführt – meist zu Beginn des letzten Schuljahres. Schulische Leistung ist hier aber nicht das ausschlaggebende Auswahlkriterium. Bei einer Bewerbung für eine Lehrstelle sind der persönliche Eindruck, Engagement und das Interesse für den Lehrberuf letztlich entscheidend.

Immobilienkaufleute sind vor allem für den Verkauf, die Vermietung und Akquisition von Grundstücken, Häusern und Wohnungen verantwortlich. Gutes Auftreten und verkäuferische Fähigkeiten sind daher zentrale Kompetenzen. Arbeitskräfte, die fundierte Verkaufserfahrung auch in anderen Bereichen nachweisen können, stellen eine Konkurrenz am Arbeitsmarkt dar. Umgekehrt bietet das Berufsfeld für entsprechende QuereinsteigerInnen (z.B. für ehemalige VersicherungsberaterInnen im Außendienst) sehr gute Beschäftigungschancen. Englisch-Kenntnisse sind von Vorteil. Im Ausland, z.B. im osteuropäischen Raum, sind Ost-Sprachen nicht notwendigerweise eine Qualifikationsanforderung. Die Geschäftssprache ist auch hier zumeist Englisch. Die Zusammenarbeit mit Treuhandunternehmen und Bankinstituten ist zum Teil erforderlich. Kenntnisse im Portfoliomanagement und Controlling haben inzwischen einen bedeutenden Stellenwert. Mit der Professionalisierung der Immobilienbranche wird eine höherwertige Aus- und Weiterbildung immer wichtiger.

Organisationsfähigkeit ist eine grundlegende Anforderung an Bürokaufleute; weiters sind Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Zuverlässigkeit, Flexibilität in bezug auf Aufgabengebiete sowie das Beherrschen der einschlägigen Standardsoftware, vor allem MS Office, seltener SAP, erforderlich. Erfahrung in Datenbank-Administration sowie KundInnenbetreuung werden immer wichtiger. Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind – vor allem im Exportbereich – Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. Logistik- und Transportabwicklungskenntnisse werden immer wichtiger. Engagement im Verkauf, Zuverlässigkeit, soziale Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung.

Das Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge kann helfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen; so sollten z.B. Industriekaufleute den gesamten Ablauf – von der KundInnenanfrage über die Bestellung bis zur Auftragsabwicklung – begleiten können.

Im Berufsfeld tätige angelernte Personen und LehrabsolventInnen benötigen infolge der technologischen Neuerungen vor allem Zusatzqualifikationen im Bereich EDV. Die laufende Aktualisierung von IT-Qualifikationen (vor allem Office-Anwendungen, E-Mail, Internet, E-Commerce-Kenntnisse, SAP) ist für alle Beschäftigten des Berufsfelds von großer Bedeutung.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbetauflaute

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kennntnisse	↑	■■
Vertriebskennntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftliche Software-Kennntnisse	↑	■
E-Commerce-Kennntnisse	↑	■
SAP-Kennntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■■■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Organisationstalent	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Weitgehend stabile Beschäftigungssituation für Managementberufe

Grundsätzlich ist die Beschäftigungssituation weiterhin positiv einzuschätzen. Von dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelösten Arbeitskräfteabbau sind die Beschäftigten dieses Berufsfelds nicht so stark betroffen. Insbesondere höher qualifizierte Personen werden auch in den nächsten Jahren relativ gute berufliche Möglichkeiten vorfinden.

Die Fluktuation im Berufsbereich ist sehr hoch und wird sich in den kommenden Jahren noch steigern. Allein aus diesem Grund schon ist dieses Arbeitsmarktsegment als sehr dynamisch zu werten. Die Gehälterstruktur wird weiterhin von variablen Vergütungen und Zusatzleistungen bestimmt sein.

Die Zahl an Firmeninsolvenzen ist 2009 mit rund 6.900 Fällen im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 % gestiegen. Laut Prognose soll sich dieser negative Trend im Jahr 2010 sogar verstärken. Gegründet werden in Österreich jährlich rund 30.000 Unternehmen, wovon rund 80 % Einpersonenernehmen (EPU) sind. Die ersten drei bis vier Jahre ab Gründung stellen für UnternehmerInnen die größten Herausforderungen und Risiken dar: Gut ein Drittel der Unternehmen geht innerhalb dieses Zeitraums in Insolvenz. Erklärt wird dies mit fehlendem betriebswirtschaftlichem Know-how, einem nicht konsequent durchdachten Business-Plan sowie einer mangelhaften (Kosten-)Planung.

Die überwiegende Mehrheit der österreichischen Unternehmen sind Familienbetriebe, wobei die drei wichtigsten Branchen der Handel, Tourismus und die Freizeitwirtschaft sind. Im Beobachtungszeitraum bis 2013 wird mit einer Zahl von jährlich durchschnittlich 10.000 Pensionierungen das Thema inner- oder außerfamiliäre Unternehmensnachfolge an Brisanz gewinnen. In diesen Übergangsprozessen sind nicht nur juristische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen Herausforderungen für die Beteiligten, sondern immer auch soziale, innerfamiliäre Beziehungen.

Für Unternehmensneugründungen werden insbesondere in den Wirtschaftssegmenten Energie, Umwelt und Gesundheit bzw. Pflege gute Chancen gesehen. Als Zukunftsbereiche gelten z.B. die Energie- und Umwelttechnik oder die Telemedizin.

Aufgrund künftiger sportlicher Großereignisse wie der FIS-Alpine Ski-WM in Schladming 2013 oder den ersten Olympischen Jugend-Winterspielen 2012 in Innsbruck werden sich neue, aber zeitlich befristete Beschäftigungschancen für Sport- und EventmanagerInnen ergeben.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Key-Account-ManagerIn	↑↑	■ ■	627	926	92	119
VerkaufsmanagerIn	↑↑	■	2.094	2.543	382	380
BetriebswirtIn	↑	■ ■	3.300	4.983	452	602
GeschäftsführerIn	↑	■ ■	1.345	2.144	110	116
Human-Resource-ManagerIn	↑	■ ■	592	1.226	154	199
ProjektmanagerIn	↔	■ ■	616	1.199	271	398
Kultur- und EventmanagerIn	↔	■	178	232	49	64
TourismusmanagerIn	↔	■	128	153	51	54

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.4.2. Qualifikationstrends

Belastbarkeit und Lösungsorientierung von entscheidender Bedeutung

Angesichts des zunehmenden Risikos unternehmerischen Handelns bildet die Kompetenz, Entscheidungen unter Bedingungen hoher Unsicherheit treffen zu können, den Kern zukünftiger Führungsaufgaben. Neben der sicheren Beherrschung des fachlichen Werkzeugs werden von den Managementberufen des Berufsbereichs insbesondere Networking-Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeiten gefordert.

Das Ausbildungsniveau im Berufsfeld „Management und Organisation“ ist generell sehr hoch. Weiterbildung wird als ausgesprochen wichtig eingeschätzt, außerdem wirkt sich ein höherer Abschluss positiv auf das Gehalt aus. Neben Flexibilität im fachlichen wie im örtlichen Einsatz sind unkonventionelles Denken, Lösungsorientiertheit, ein professioneller Umgang mit Zeit- und Termindruck, Verhandlungsstärke und internationale Erfahrung gefragt.

Interkulturelle Arbeitszusammenhänge, unterschiedliche Sprachen und Rechtssysteme oder ökonomische Rahmenbedingungen werden in Zukunft ein multikausales, hochkomplexes Feld des Managens erzeugen. Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den steigenden Anforderungen betroffen. Zu den gesuchten grundlegenden Fähigkeiten zählen u. a. fundiertes wirtschaftliches Wissen, Branchenkenntnisse und sehr gute, in der Regel verhandlungssichere Englisch-Kenntnisse. Weitere Anforderungen sind Kommunikationsfähigkeit sowie Wissensmanagement, d.h. Führungskräfte sollten in der Lage sein, Informations- und Interaktionskanäle innerhalb des Unternehmens optimal zu gestalten. Als positive Einflussfaktoren auf Managementkarrieren erweisen sich persönliche Merkmale wie hohe Einsatzbereitschaft, visionäres Denken, Veränderungsbereitschaft, Innovationsstärke, Entscheidungsfähigkeit sowie Begeisterungsfähigkeit und Präsentationskompetenzen.

Die Anforderung nach größtmöglicher Prozess- und Kosteneffizienz und ständiger Verfügbarkeit von Information und Infrastruktur führen zu einem zunehmenden Einsatz von Web-Technologien in immer neuen Unternehmensbereichen. Durch zunehmend ausgereifte Web-Technologien hat sich das Internet z.B. zu einem wichtigen Instrument für Marketing und KundInnenbindung entwickelt. Gerade auch für kleine Unternehmen bringt das Web als Werbeträger sowie als Plattform für Kommunikation und Selbstpräsentation viele neue Möglichkeiten mit sich. Offenheit gegenüber Online- bzw. E-Marketing stellt einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar, das Thema gewinnt für Management-Berufe verstärkt an Relevanz.

In vielen Unternehmen bekommt Projektmanagement einen immer höheren Stellenwert. Eine einschlägige Zertifizierung (z.B. IPMA-Zertifizierung) ist für den Berufszugang ein Vorteil. Letztendlich ist aber für Projekt- oder auch Kultur- und EventmanagerInnen fundierte Praxiserfahrung ausschlaggebend. Ein möglicher Berufseinstieg besteht z.B. auf Assistenzebene. Wichtige Qualifikationen und Kompetenzen sind Belastbarkeit, Überstundenbereitschaft, Organisationstalent, Kommunikationsfähigkeiten, MitarbeiterInnenführung sowie betriebswirtschaftliches Überblickswissen.

Sinkende Nachfrage und schwieriger gewordene Kreditbedingungen können insbesondere auch für Klein- und Mittelbetriebe kurzfristig zu Liquiditätsproblemen führen. Liquiditätsmanagement und Liquiditätssteuerung werden mehr Bedeutung bekommen, und die Nachfrage nach Qualifikationen in diesem Bereich wird steigen. In diesem Zusammenhang bieten für spezifische Berufe des Berufsfelds (GeschäftsführerInnen, BetriebswirtInnen, Human-Resource-ManagerInnen, ProjektmanagerInnen) auch Kenntnisse über Fördermöglichkeiten und Steuerleichterungen einen Vorteil. Die öffentliche Hand bietet z.B. unterstützende Maßnahmen für Klein- und Mittelbetriebe, JungunternehmerInnen, die Betriebsübergabe, Innovationen, Forschung und Entwicklung, Gender Mainstreaming sowie für die Personalentwicklung und Weiterbildungen

Vor allem in größeren Betrieben werden Human-Resource-Abteilungen immer weniger reine Dienstleistungsaufgaben übernehmen; in Zukunft sollen sie unternehmensintern eine stärker strategische und operative Schlüsselposition einnehmen. Themen, die in den nächsten Jahren an Relevanz gewinnen, sind Führungskräfteentwicklung, Qualifizierung und Weiterbildung, Gender Mainstreaming, Diversity Management, Alter („Productive Aging“), neue Formen der Arbeitsorganisation sowie Talent- und Skillmanagement. Vor dem Hintergrund von neuen strukturellen Herausforderungen werden auch Kenntnisse und Erfahrungen im Change Management vermehrt nachgefragt. Change Management bezeichnet in diesem Zusammenhang die umfassende, bereichsübergreifende und inhaltlich weit reichende strukturelle und prozessbezogene Veränderung von Unternehmen oder Organisationen.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Management-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftliche Software-Kenntnisse	↔	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Führungsqualitäten	↔	■ ■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Spürbarer Rückgang der Werbeaktivitäten

Im letzten Jahr wurden infolge der Wirtschaftskrise die Werbeausgaben zurückgenommen. Viele KundInnen reagierten zurückhaltend und kürzten die Kommunikations- und Werbebudgets. In den österreichischen Werbeagenturen ist dadurch der Bedarf an MitarbeiterInnen merklich zurückgegangen, die künftige Arbeitsmarktsituation ist in diesem Segment als unsicher zu werten.

Zwei Drittel der österreichischen Werbeausgaben entfallen auf klassische Werbung, darunter fallen die Werbung in den Printmedien, im Radio und Fernsehen sowie die Kino- und Außenwerbung. Das restliche Drittel setzt sich aus sogenannten Below-the-line-Maßnahmen zusammen, wie beispielsweise Promotions, Events, Sponsoring, Messen oder Online-Werbung.

Als der am raschesten wachsende Werbeträger gilt der Online-Bereich, und hier gibt es viel Aufholbedarf. Das Internet ist inzwischen nicht nur Mainstream-Medium geworden und deckt somit eine breite Zielgruppe ab, gewisse Zielgruppen sind auch nicht mehr allein über die klassischen Medien erreichbar. In den nächsten Jahren soll der Anteil der Werbeausgaben im Online-Bereich 10 % bis 20 % erreichen. Ein neuer Trend ist das Dialogmarketing, d.h. die Zielgruppe wird zur Interaktion und Reaktion motiviert. Die AdressatInnen werden damit von passiven KonsumentInnen zu aktiven UserInnen. Eine wichtige Funktion übernehmen dabei die internetbasierten sozialen Netzwerke wie Facebook. Mit der usergenerierten Werbung und PR werden für das Berufsfeld vollkommen neue Rahmenbedingungen und Herausforderungen geschaffen.

In Zukunft wird der Erfolg von Marketing und Werbung nicht in einem einzelnen Medium, sondern in einer sinnvollen Kombination und Vernetzung vieler Werbeträger liegen. Werbekanäle und Medien werden danach gewählt, wie und wodurch der Inhalt am effektivsten wirkt. Eine neue Zielgruppe stellt die Generation 50+ dar. In dieser Gruppe werden erhöhte Marktchancen gesehen, für dieses Bevölkerungssegment zugeschnittene Werbekonzepte gewinnen daher an Bedeutung.

PR wird zunehmend zu einer strategischen Frage innerhalb eines Unternehmens. Der Bedarf an Vertrauensaufbau und Informationsvermittlung nimmt in vielen Segmenten zu, so z.B. bei Banken und Versicherungen, in der Politik oder in der Pharma- und Gesundheitsbranche. Außerdem stellt die globalisierte Verflechtung von Unternehmen mit einer damit einhergehenden internationalen Öffentlichkeit neue Ansprüche an Kommunikationsstrategien.

Größere Unternehmen haben zumeist eine eigene PR-Abteilung, die in vielen Fällen wiederum in eine interne (an die MitarbeiterInnen gerichtete) und eine externe Kommunikation gegliedert ist. Kleinere Firmen und Organisationen lagern PR-Aufgaben oft an eine Agentur aus.

Im Berufsfeld ist die Fluktuationsrate äußerst groß. Es muss zwar derzeit von einer stagnierenden Arbeitsmarktsituation ausgegangen werden, aber langfristig wird in einem sich immer mehr ausdifferenzierenden Kommunikationsmarkt die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften doch leicht steigen.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Customer-Relationship-ManagerIn	↑	■ ■	-	-	6	-
PR-AssistentIn	↑	■	432	566	39	50
Marketing-AssistentIn	↔	■ ■	6.779	7.376	608	576
ProduktmanagerIn	↔	■ ■	489	742	92	132
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	12	12	19	17
Art Director (m/w)	↓	■	35	38	6	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.5.2. Qualifikationstrends

SpezialistInnen und GeneralistInnen sind gleichermaßen gefragt

PR- und Marketingberufe sind aktuell durch zwei gegenläufige Trends gekennzeichnet: Zum einen werden vor allem in Klein- und Mittelbetrieben alle Arten von Kommunikationsabläufen integriert. Hier können GeneralistInnen punkten. Zum anderen gewinnen mit der Differenzierung der Branche fachlich spezialisierte Kenntnisse zusehends an Bedeutung.

Zielgruppen werden inhomogener, damit wird auch die Mediaplanung komplexer. Der Markt wird differenzierter. Die Marketing- und Werbeunternehmen müssen sich auf ein geändertes Verhalten der MediennutzerInnen sowie auf die Möglichkeiten, die die neuen Werbeträger bieten, einstellen.

In den kommenden Jahren werden folgende Marketingkonzepte besonders nachgefragt werden: Customer Relationship Management, Erlebnis-Marketing, Targeting (d. h. zielgerichtete, auf die KundInnen abgestimmte Marketingaktionen), Social Corporate Responsibility, E-Mail-Marketing und Event-Marketing sowie generell Online-Maßnahmen.

Projektmanagement-Kenntnisse werden immer wichtiger. Darüber hinaus sind problemlösungsorientiertes Arbeiten sowie Stressresistenz und Frustrationstoleranz notwendige Anforderungen im Berufsfeld. Für das Tätigkeitsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ist eine einschlägige Ausbildung für den Berufseinstieg nicht unbedingt ein Muss. Wichtiger ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus.

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das Knüpfen von KundInnenkontakten, die KundInnenakquisition und das Networking. Darüber hinaus werden Kenntnisse der österreichischen Medienlandschaft, Kommunikations- und Kreativitätstechniken sowie Kompetenzen in der Konzeptionalisierung nachgefragt. Aufgrund des häufigen KundInnenkontakts nehmen soziale Kompetenzen und Beratungsfähigkeiten einen sehr hohen Stellenwert ein. Gesucht werden weiters Personen, die Kompetenzen in der Datenauswertung und Dateninterpretation mitbringen und die Neugierde und ein Gespür für gesellschaftliche Trends besitzen. Da größere Aufträge oft über Ausschreibungen vergeben werden, ist neben Verhandlungsfähigkeit auch die Kompetenz eine Idee überzeugend präsentieren und darstellen zu können, eine entscheidende Anforderung.

Bei Marketing-AssistentInnen sind vor allem organisatorische Fähigkeiten, selbstständiges Arbeiten und Stressresistenz gefragt. Sehr gute MS-Office-Kenntnisse werden vorausgesetzt, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Grafikbüros und Agenturen ist ein Vorteil. ProduktmanagerInnen sollten über Kenntnisse in Marktanalysen und im Customer-Relationship-Management sowie über Strategieentwicklungskompetenzen verfügen.

Im PR-Bereich ist es wichtig, die Informationen für JournalistInnen optimal aufbereiten zu können. In vielen Fällen sind die Kontakte zu den JournalistInnen sehr personalisiert. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken und Kontakten ist daher eine wichtige persönliche Fähigkeit. Für den Berufseinstieg ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus förderlich.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■■■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■■
Event Management	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kreativität	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2.6. Berufsfeld Recht

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Chancen im privatwirtschaftlichen Sektor

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Eine anhaltend restriktive Aufnahme von Seiten der öffentlichen Hand sowie die hohe Anwaltsdichte in Städten führen auch hier zu Berufseinstiegen über befristete bzw. projektbezogene Arbeitsverhältnisse. Sehr hoch ist die Nachfrage nach RechtskanzleiassistentInnen.

Die Berufsaussichten in den traditionellen Arbeitsbereichen haben sich zwar verschlechtert, im privatwirtschaftlichen Sektor eröffnen sich aber weiterhin sehr gute Berufschancen für JuristInnen. Auch bei Nichtregierungsorganisationen (NROs bzw. NGOs) oder Non-Profit-Organisationen (NPOs) werden JuristInnen verstärkt nachgefragt. In Industrie, Banken und Versicherungen werden JuristInnen - vor allem in der Rechts- und Personalabteilung - eingesetzt. Gute Karrierechancen ergeben sich in Steuerberatungs- und Wirtschaftstreuhandunternehmen sowie im Consulting-Bereich. Außer für das Gerichtswesen werden JuristInnen auch für andere Bereiche der öffentlichen Verwaltung, wie z.B. für Ministerien, Land- oder Stadtverwaltungen, gesucht.

Obwohl die Arbeitsmarktlage insgesamt als gut zu bewerten ist, müssen BerufseinsteigerInnen aufgrund der hohen AbsolventInnenzahlen der Rechtswissenschaften mit einer starken Konkurrenz rechnen. Von Vorteil sind facheinschlägige Praxis oder auch Auslandserfahrungen im EU-Bereich, die bereits während des Studiums gesammelt wurden. Beschäftigungsverhältnisse auf Projektbasis bzw. befristete Arbeitsverträge nehmen zu.

Die Zahl der AnwältInnen in Österreich ist in den letzten zehn Jahren um rund 45 % auf insgesamt rund 5.400 gestiegen. Hinzu kommen weitere 1.900 RechtsanwaltskonzipientInnen. Der Arbeitsmarkt unterliegt einer zunehmenden Flexibilisierung, bestimmt von Branchenwechseln oder fließenden Übergängen, z.B. vom Gebiet Rechtsberatung zum Gebiet Unternehmensberatung.

RichterInnen wie auch NotarInnen sind von den Personalaufnahmebegrenzungen und Einsparungen im öffentlichen Sektor betroffen, wobei die Berufsaussichten regional variieren. So sind sie in Teilen der Steiermark oder im südlichen Burgenland als eher schlecht einzustufen, in Wien hingegen als relativ günstig. Die derzeitige Wartezeit auf ein frei werdendes Notariat beträgt je nach Länderkammer zwischen 15 und 18 Jahren.

Für den Lehrberuf RechtskanzleiassistentIn, der seit 2004 erlernt werden kann, sehen die Beschäftigungsaussichten sehr günstig aus, da in Anwaltskanzleien ein erheblicher Bedarf an diesen Fachkräften besteht. Die Anzahl der Lehrlinge hat sich seit der Einführung des neuen Lehrberufs verdreifacht und lag im Jahr 2009 bei rund 230. Mit 92,3 % (Stand 2009) ist der Lehrberuf stark weiblich dominiert.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↑	■ ■	621	627	29	18
RechtskanzleiassistentIn	↑	■ ■	1.002	1.531	405	408
JuristIn	↑	■	1.104	1.771	160	157
GerichtsbediensteteR	↔	■	-	-	15	23
NotarIn	↔	■	-	-	-	-
RichterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.6.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Spezialisierung erhöhen die Chancen am Arbeitsmarkt

In einer immer komplexer werdenden Rechtslandschaft steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten. Ständige Weiterbildungsbereitschaft wird vorausgesetzt. Besonders gefragt sind JuristInnen im Wirtschafts-, Steuer-, Finanzrecht sowie im Arbeits- und Insolvenzrecht.

Spezialkenntnisse im Bereich Finanz- und Bankrecht, Arbeits-, Steuer- und Urheberrecht werden in Zukunft wichtiger. So wird vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise z.B. der rechtlichen Beurteilung von Finanzierungsvereinbarungen eine wichtige Bedeutung zukommen. Außerdem wird voraussichtlich die Anzahl der streitigen Verfahren nicht nur im Handelsbereich, sondern auch bei Großprojekten im Baubereich oder im Anlagenbau steigen. Sehr nachgefragt ist eine wirtschaftliche Zusatzqualifikation, z.B. eine facheinschlägige postgraduale Weiterbildung in Europarecht oder Wirtschaftsrecht. Auch ein MBA (Master of Business Administration) bietet Vorteile.

In vielen mittleren und großen Unternehmen besteht großer Bedarf an RechtswissenschaftlerInnen, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs sind jedoch hoch. Um mit WirtschaftswissenschaftlerInnen konkurrieren zu können, sind wirtschaftliches Fachwissen, Managementfähigkeiten, soziale Kompetenzen, Genauigkeit, Reisebereitschaft sowie selbstständiges Arbeiten von besonderer Bedeutung. Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt. Eine Herausforderung ist es auch, die sehr theoretisch angelegte universitäre Ausbildung und die berufliche Praxis zusammenzuführen. Die Erwerbchancen und Karriereperspektiven sind in Wirtschaftsunternehmen vergleichsweise gut.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse verlangt, so z.B. in den Bereichen Europarecht, Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern der EU. Interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachen-Kenntnisse und hier vor allem verhandlungssicheres Englisch sind unbedingt notwendig, Auslands- und Praktikumserfahrung (z.B. bei den diversen EU-Institutionen) sind wichtige Zusatzqualifikationen. Nicht selten haben auch die im Studium erbrachten Leistungen (Studiendauer, Noten) einen Einfluss auf die Personalauswahl.

RechtsanwältInnen benötigen für die Ausübung ihres Berufs ein abgeschlossenes rechtswissenschaftliches Studium sowie eine fünfjährige Berufsausbildung, wovon mindestens neun Monate bei Gericht und mindestens drei Jahre in einer Kanzlei als KonzipientIn zu absolvieren sind. Anrechenbar ist aber auch das Doktorat. Empfehlenswert ist es, die Gerichtspraxis gleich nach dem Studium einzuplanen, denn die Betreuung und Einschulung durch RichterInnen gilt i.A. als besser als jene in Rechtsanwaltskanzleien, wo man häufig auf sich allein gestellt ist. Die Fähigkeit zu verhandeln und überzeugend zu argumentieren kann als Basisqualifikation von RechtsanwältInnen gewertet werden. Wichtig sind außerdem Überstundenbereitschaft sowie Kenntnisse in Juristischen Softwareprogrammen (z.B. JurXpert oder Advokat). Der Berufseinstieg kann oft als enttäuschend erlebt werden, da in dieser Phase vielfach weniger qualifizierte Aufgaben, z.B. Literatur- und Datenbankrecherchen oder assistierende Tätigkeiten, erledigt werden müssen.

Für die künftigen großen Wirtschaftsprozesse (z.B. Hypo Group Alpe Adria) fehlt es derzeit an qualifizierten RichterInnen. Kenntnisse in Wirtschaftsrecht werden in diesem Bereich relevanter. Zugleich ist aber voraussichtlich nicht mit weiteren Planstellen zu rechnen. Wichtig ist Stressresistenz, denn angesichts der Einsparungen seitens der öffentlichen Hand sind RichterInnen, StaatsanwältInnen und deren MitarbeiterInnen mit hohen Arbeitsbelastungen konfrontiert. Es wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln. Auch NotariatsanwärterInnen sollten im Laufe des Studiums in einem Notariat hospitieren.

Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-how vor allem sprachliche Gewandtheit (Wort und Schrift), Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert. Da sich das Berufsfeld mehr und mehr international ausrichtet, finden RechtskanzleiassistentInnen mit Englisch-Kenntnissen oder einer relevanten Ost-Sprache besonders gute Beschäftigungschancen vor.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Juristisches Fachwissen	↑↑	■■
Juristische Standardsoftware-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Zuverlässigkeit	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Entwicklung vom Sekretariat zur Assistenz mit vielfältigen Aufgaben

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen unterliegen seit einigen Jahren einem deutlichen Wandel. Sowohl die technische Entwicklung als auch Veränderungen in der Firmenkultur führen weiterhin dazu, dass die Aufgabenbereiche umfangreicher werden und damit auch die Verantwortung zunimmt.

SekretärInnen arbeiten zusehends verstärkt für Teams und tendenziell weniger für Einzelpersonen. Der Aufgabenbereich von AssistentInnen entwickelt sich mehr und mehr in Richtung Management. Neben klassischen Aufgabenbereichen wie Korrespondenz, Telefonaten und Terminplanung gehören zunehmend Informationsrecherche, Veranstaltungsorganisation sowie z. T. die Wartung der unternehmenseigenen Homepage oder die Gestaltung von Newslettern zum Aufgabengebiet.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für gut qualifizierte Büroangestellte werden in den nächsten Jahren steigen. Dies trifft zum einen auf Tätigkeiten in der klassischen Sachbearbeitung und Organisation, zum anderen verstärkt auf jene Berufe zu, die darüber hinaus auch KundInnenberatung beinhalten. Weiters werden vermehrt Arbeitskräfte gesucht, die neben allgemeinen Sekretariatskenntnissen und Organisationstalent auch über Fremdsprachen-Kenntnisse verfügen. Wenig qualifizierte Tätigkeiten nehmen durch die fortschreitende Automatisierung tendenziell ab und werden in zunehmendem Maße ausgelagert. Ebenso von Outsourcing tendenziell betroffen sind Funktionen im Bereich Personaldienstleistungen wie z.B. die Personalverrechnung.

Im öffentlichen Dienst haben politische Maßnahmen wie Gender Mainstreaming und das Verbot von geschlechtsspezifischer Diskriminierung dazu geführt, dass sich in den letzten Jahren die Karriere- und Erwerbschancen von Frauen erheblich verbessert haben. Im Vergleichszeitraum von 1996 zu 2006 sind die Einkommen von Frauen in der öffentlichen Verwaltung um bis zu 31% gestiegen.

Eine im Jahr 2009 verabschiedete Novelle des Dienstrechts von BeamtInnen und Vertragsbediensteten setzt ein ausdrückliches Mobbingverbot und eine höhere Frauenquote fest. Geplant ist weiters ein neues Besoldungsschema mit höheren Einstiegsgehältern, im Gegenzug sollen die Gehälter im Laufe einer beruflichen Laufbahn aber geringer als bisher steigen.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SekretärIn	↑	■■■	2.737	5.313	2.357	3.008
AssistentIn der Geschäftsleitung	↑	■■	963	2.213	642	670
FremdsprachenkorrespondentIn	↑	■	-	128	12	19
PersonalverrechnerIn	↑	■	1.343	2.241	799	873
Call-Center-MitarbeiterIn	↔	■■	2.760	4.692	2.740	3.266
HausverwalterIn	↔	■	243	413	50	51
VerwaltungsassistentIn	↔	■	1.262	1.634	1.091	1.108

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.7.2. Qualifikationstrends

Organisationstalent und Kommunikationsfähigkeit für Sekretariat und Assistenz besonders gefragt

Entsprechend den umfassender werdenden Aufgabenbereichen müssen SekretärInnen und AssistentInnen vermehrt über organisatorische Kenntnisse, einen selbstständigen Arbeitsstil und Soft Skills, z.B. Kommunikations- und Teamfähigkeit, verfügen.

Mit den erweiterten Aufgaben für Sekretariats- und Assistenzfunktionen wachsen auch die benötigten Qualifikationen: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung. Eine berufsbildende Matura wie z.B. der Abschluss einer Handelsakademie ist für den Einstieg von Vorteil. Bereits 15 % der SekretärInnen bzw. AssistentInnen haben einen Universitäts- oder FH-Abschluss. Die enge Zusammenarbeit mit ihren Vorgesetzten setzt für SekretärInnen und AssistentInnen Eigenschaften wie Loyalität und Diskretion ebenso voraus wie Genauigkeit und Ordnungsliebe. Soziale Kompetenzen, z.B. Teamfähigkeit oder Kommunikationsfähigkeit, gewinnen durch vermehrten KundInnenkontakt und durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen weiter an Bedeutung.

Die von den Unternehmen verlangten umfassenden Softwarekenntnisse auf Anwendungsniveau beziehen sich insbesondere auf die Microsoft-Office-Anwendungen Word, Excel, Access und PowerPoint. Lern- und Weiterbildungsfähigkeit ist hier gefragt, da der Umgang mit neuen Softwarepaketen sehr oft selbstständig und ohne entsprechende Einschulung erlernt werden muss.

Die laufenden Verwaltungsmodernisierungen der Behörden machen eine zunehmende KundInnenorientierung erforderlich (New Public Management). In aus dem öffentlichen Sektor ausgelagerten Abteilungen gewinnen betriebswirtschaftliche Kenntnisse an Bedeutung.

Mit der EU-Osterweiterung haben Kenntnisse der Sprachen der Beitrittsländer sowie interkulturelle Kompetenz an Bedeutung gewonnen – auf beiden Gebieten gibt es weiterhin Qualifikationsbedarf.

Die Aufgaben von HausverwalterInnen und Facility ManagerInnen sind tendenziell über den Bereich des reinen Verwaltens hinausgewachsen und inzwischen sehr vielseitig. Dazu zählen Tätigkeiten im Bereich Technik und Infrastruktur, Reinigung, Winterdienst, Umbauten, Projektabwicklung ebenso wie KundInnenbetreuung oder die Betriebskostenabrechnung. Für höhere Positionen sind betriebswirtschaftliche und berufsspezifische juristische Kenntnisse, Personalführung und Kompetenzen in Prozessoptimierung von Belang. Im Gegensatz zu früher ist der Quereinstieg nicht mehr so leicht möglich. Eine fachliche Ausbildung, etwa ein Kolleg oder ein FH-Studiengang im Bereich Facility Management, wird inzwischen weitgehend vorausgesetzt.

Das Aufgabengebiet von ImmobilienverwalterInnen umfasst Grundstücks-, Markt- und Nutzungsanalysen der Immobilienobjekte, das Immobilien-Assetmanagement oder auch die Akquisition von neuen Liegenschaften. ImmobilienverwalterInnen benötigen in Österreich für die Gewerbezulassung den Nachweis einer mehrjährigen Berufspraxis und müssen eine Kammerprüfung ablegen.

Beschäftigte in Call-Centern sind mit einem zunehmend komplexen Einsatz von Technik konfrontiert. Das E-Mail wird nach dem Telefon zum zweitwichtigsten Kommunikationsmittel mit den KundInnen. Wichtig sind Redegewandtheit, Teamfähigkeit sowie Flexibilität. Nicht zuletzt angesichts der Annäherung der beiden Sparten Call-Center und E-Business und der damit einhergehenden Anforderung, komplexe Aufgaben schnell zu erfassen und unter Zeitdruck zu bewältigen, werden Beschwerdemanagement sowie der Umgang mit E-Mail-Managementsystemen oder Datenbanksystemen eine wesentliche Arbeitsplatzanforderung. Aufstiegsmöglichkeiten liegen in der Teamleitung oder Abteilungsleitung.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■
Gebäudemanagement-Kenntnisse	↔	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■ ■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↑	■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr gute Chancen für Berufe an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik

Im Vergleich zum produzierenden Bereich der Industrie mit zurückgehenden Beschäftigtenzahlen können Berufe an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik insbesondere in den Bereichen Marketing, Vertrieb und KundInnenbetreuung auch künftig mit einer guten Beschäftigungssituation rechnen.

Die Tertiärisierung der Berufslandschaft wird sich auch im industriellen Sektor ausweiten und den grundlegenden wirtschaftlichen Strukturwandel fortsetzen. Das Angebot an Dienstleistungen in Forschung und Entwicklung, Organisation und Planung, Werbung oder Informationsverarbeitung wird zunehmen. Das Arbeitsumfeld ist geprägt von Innovationen und Veränderungen. Damit gehen gestiegene fachliche Anforderungen einher.

Nachdem die österreichische Bildungslandschaft lange Zeit keine Ausbildungen an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik vorweisen konnte, haben Ausbildungsinstitutionen auf den Bedarf der Wirtschaft reagiert. Seit einigen Jahren werden vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätslehrgänge angeboten. Sehr nachgefragt sind Arbeitskräfte, die auf eine absolvierte HTL oder technische Lehre mit Berufserfahrung und einem anschließenden wirtschaftlichen Studium verweisen können.

Sehr stark von der internationalen Wirtschaftskrise betroffen war die für Österreich bedeutsame Autozulieferindustrie. Wichtige Produktionsstandorte befinden sich in den Automobilclustern in Oberösterreich, in der Steiermark und in Wien. Viele Unternehmen mussten Beschäftigte abbauen, Personal auslagern oder setzten Kurzarbeit und Teilzeitarbeit ein. Langfristig gesehen sind für die relevanten Berufe dieses Segments die Arbeitsmarktperspektiven positiv. Die prekäre Wirtschaftslage wird am Bedarf an den höher qualifizierten Berufen des Berufsfelds wenig ändern. Zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage gibt es weiterhin eine Lücke.

Der Automobilsektor sieht sich aber nicht nur mit der Konjunkturkrise konfrontiert: Die Branche wird in den nächsten Jahren neuen strukturellen, technischen und politischen Herausforderungen gegenüberstehen. Dazu zählen Auftragsrückgänge und Überkapazitäten ebenso wie die Endlichkeit fossiler Rohstoffe, die rechtlichen Bestimmungen hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes oder Themen wie Verkehrsüberlastung, Nachhaltigkeit sowie neue Mobilitätskonzepte.

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
WirtschaftsingenieurIn	↑↑	■ ■	154	530	108	125
VerkaufstechnikerIn	↑	■ ■	1.579	2.875	405	212
BetriebstechnikerIn	↑	■	167	605	80	195
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	531	1.533	406	562
TechnischeR SachbearbeiterIn	↔	■ ■	728	1.485	371	612
Refa-TechnikerIn	↔	■	38	103	25	44

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.8.2. Qualifikationstrends

Kompetenter Umgang mit KundInnen gewinnt weiter an Bedeutung

Im Berufsfeld „Wirtschaft und Technik“ ist vor allem spezifisches technisches Wissen, kombiniert mit betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen und Fähigkeiten, erforderlich. An dieser Schnittstelle gewinnen KundInnenorientierung und Projektmanagement-Kenntnisse an Bedeutung.

Generell ist der Bedarf an WirtschaftsingenieurInnen bzw. an Personen, die neben einer technischen Ausbildung auch auf wirtschaftliche Kompetenzen verweisen können, sehr hoch. Was zählt sind ein möglichst umfassendes Überblickswissen und gute soziale Kompetenzen. Der Mangel an Arbeitskräften mit entsprechendem Hintergrund wirkt sich inzwischen äußerst günstig auf das Lohnniveau aus. Im Tätigkeitsfeld nimmt man oft eine Schnittstellenfunktion bzw. VermittlerInnenrolle zwischen mehreren Abteilungen und fachlich unterschiedlichen Arbeitskräften ein. Perfekte Kommunikationsfähigkeiten, aber auch Konfliktfähigkeit sind daher von hoher Bedeutung. Sehr gefragt sind Projektmanagement-Kenntnisse. Die Einarbeitungszeiten in eine neue Stelle haben sich stark verkürzt, auch von Trainees wird in der Regel ein möglichst rascher produktiver Einsatz im Betrieb erwartet.

Wenn IngenieurInnen im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen sie neben dem technischen Fachwissen vor allem betriebswirtschaftliche Grundlagen, unternehmerisches Denken, eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen. Eine wirtschaftliche Zusatzausbildung ist ein Vorteil.

Besonders geschätzt werden Mobilitätsbereitschaft, interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse. Wichtig sind vor allem fachspezifische Englisch-Kenntnisse, mit der zunehmenden Internationalisierung steigt aber auch die Bedeutung anderer Sprachen. Für BerufseinsteigerInnen sind Auslandserfahrungen von Vorteil. Sehr stark nachgefragt ist Personal, das Praxisbezug sowie Qualifikationen im Qualitätsmanagement, im Prozessmanagement oder in Produktmanagement und Vertrieb mitbringt. Gelegentlich sind auch SAP-Kenntnisse relevant. VerkaufstechnikerInnen benötigen vor allem Verkaufsstärke, gutes Auftreten und Kompetenzen in der KundInnenakquise. Der Einsatz von Datenbanken für KundInnenprofile gewinnt an Bedeutung. Entscheidend sind außerdem Soft Skills wie Präsentationsfähigkeiten, MitarbeiterInnenführung und Teamkompetenzen.

Viele Produktionsabläufe sind heute weitgehend automatisiert und bieten trotzdem ein hohes Maß an Flexibilität (auftragsspezifische Fertigung). Logistik- und Kalkulationskenntnisse gewinnen daher an Bedeutung, um die Kosten weiter zu senken.

Die Outsourcing-Aktivitäten vieler Unternehmen stellen QualitätssicherungstechnikerInnen vor grundlegende neue Herausforderungen und Risiken. Globale Wertschöpfungsketten und hohe Intransparenz in Produktionsprozessen verlangen nach neuen Lösungen. An der Schnittstelle von Produktion und Management werden daher Kenntnisse in prozessorientiertem Qualitätsmanagement immer wichtiger. Daneben sind Kenntnisse von Normen und rechtlichen Vorschriften, z.B. im Bereich der Qualitäts- und Umweltstandards notwendig. Zum Teil kehrt sich der Trend zum Outsourcing aber bereits um: die Produktion wird wieder näher an das Unternehmen herangeholt. Kürzere Wertschöpfungsketten verringern Transportkosten, gelten als nachhaltiger, flexibler, weniger risikofähig und zuverlässiger.

Aufgrund von politischen Vorgaben im Bereich Klimaschutz und CO₂-Emissionen wird sich der Bedarf an Personen, die im Bereich Energie- und Umwelttechnik (Stichwort „Green Jobs“) sowie Nachhaltigkeit qualifiziert sind, langfristig gesehen leicht erhöhen.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
Management-Kenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Organisationstalent	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

2.9.1. Arbeitsmarkttrends

Die Nachfrage nach ausgelagerten Leistungen bleibt stabil

In den letzten Jahren ist die Beschäftigung in den Wirtschaftsdiensten angestiegen, was auf eine erhöhte Nachfrage nach ausgelagerten Leistungen zurückzuführen ist. Von den Arbeitsplatzzuwächsen profitieren die Ballungszentren, allen voran der Wiener Arbeitsmarkt.

Die erwartete Zunahme von Unternehmensbewertungen und „Due-Diligence“-Prüfungen (umfassende Unternehmensprüfungen z.B. vor einem Börsengang) wird Wirtschaftstreuhandunternehmen weiterhin positive Impulse geben. Kleinere und mittlere Unternehmen ziehen aufgrund des komplexeren nationalen und supranationalen Rechts vermehrt SpezialistInnen aus dem Bereich Steuerberatung und Recht hinzu. Ein erhöhter Bedarf an WirtschaftstreuhandInnen und SteuerberaterInnen ist zu erwarten.

Im Bereich der Wirtschaftstreuhandberufe stehen AbsolventInnen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften in Konkurrenz zueinander. Die Zunahme der Beschäftigung wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Die für viele Berufsfelder beobachtbare Korrelation zwischen hierarchisch höheren Positionen und einem geringeren Frauenanteil zeigt sich auch hier: Sind von rund 78.000 BuchhalterInnen drei Viertel Frauen, so liegt ihr Anteil bei WirtschaftsberaterInnen unter 30 %.

Eine optimierte Daten- und Informationsqualität wird in Unternehmen und Einrichtungen verstärkt als entscheidender Wettbewerbsvorteil bzw. als ein grundlegender Faktor für Effizienz bewertet und damit als strategische Aufgabe angesehen. Das führt nicht zuletzt zu einem zunehmenden Einsatz von Web-Technologien bzw. E-Business in immer neuen Bereichen. Viele österreichische Unternehmen nutzen die Möglichkeiten, die internetbasierte Softwarelösungen bieten, in noch zu geringem Ausmaß. Für das Tätigkeitsfeld Unternehmensberatung wird dies daher ein relevantes künftiges Schwerpunktthema werden.

Da vielfach noch Optimierungspotenzial besteht, wird auch die Bedeutung des Controlling in österreichischen Unternehmen weiter steigen. Während Aufgaben wie die Kostenrechnung, die Budgetierung und das Berichtswesen im Unternehmen verbleiben, werden die Erstellung des Jahresabschlusses oder die Personalverrechnung oftmals ausgelagert. Finanzielle Unternehmensführung wird in den nächsten Jahren mit einem steigenden Zeit- und Kostendruck, höheren Renditeerwartungen und zunehmender Internationalisierung konfrontiert sein. Die beruflichen Aussichten von ControllerInnen sind als sehr gut zu werten. In Zukunft ist hier ein leichter Arbeitskräftemangel zu erwarten.

Im Dolmetsch- und Übersetzungsarbeitsmarkt besteht ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck. Den größten Bedarf gibt es für Fachübersetzungen im Bereich Industrie, Handel, Tourismus und Wissenschaft. Die technische Dokumentation und die technische Redaktion werden in den nächsten Jahren an Relevanz gewinnen. Beschäftigungsmöglichkeiten für TranslatorInnen eröffnen sich auch weiterhin in internationalen Unternehmen oder bei den Organisationen der EU, denn in der EU wird es in den kommenden zehn Jahren zu einer größeren Pensionierungswelle kommen. Der Berufseinstieg erfolgt vor allem über den sogenannten grauen Arbeitsmarkt, d.h. Arbeitsplätze werden nicht ausgeschrieben, sondern über persönliche Kontakte vermittelt. Vollzeit-Angestelltenverhältnisse sind insbesondere in der Phase des Berufseinstiegs die Ausnahme, der Beruf wird meist als selbstständige Tätigkeit ausgeübt.

Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ControllerIn	↑↑	■	845	2.545	319	429
BuchhalterIn	↑	■■	5.236	8.953	3.393	3.514
WirtschaftstreuhandIn	↑	■■	379	596	82	61
KalkulantIn	↑	■	235	620	117	118
UnternehmensberaterIn	↑	■	175	782	139	152
PersonalberaterIn	↔	■	352	1.036	445	464
TranslatorIn	↔	■	128	208	50	39

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

2.9.2. Qualifikationstrends

Ständige Weiterbildungsbereitschaft ist erforderlich

BeraterInnen brauchen neben fundiertem Fachwissen und guten Englisch-Kenntnissen vor allem ausgeprägte Soft Skills. Nicht zuletzt die ständige Weiterentwicklung von Normen und Gesetzen verlangt hohe Weiterbildungsbereitschaft.

Alle im Berufsfeld „Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen“ vertretenen Berufe verlangen nach kritischem, analytischem Denkvermögen ebenso wie nach gutem Auftreten. Größere Wirtschafts- und Steuerberatungsunternehmen legen auf gute Sprachkenntnisse (vor allem Englisch), Praktikumserfahrung, Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit großen Wert. Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und verständlich zu vermitteln.

Für die Berufe, die klassische Dienstleistungen anbieten und daher direkt mit KundInnen zu tun haben, sind die entsprechenden sozialen Fähigkeiten sehr wichtig, wie ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsfähigkeit. Dies gilt sowohl für viele Beschäftigte in der Wirtschafts- und Steuerberatung als auch für PersonalberaterInnen. Da ein großer Teil der Beschäftigten im Berufsfeld selbstständig tätig ist, ist die Fähigkeit, KundInnen zu gewinnen und zu binden, eine wesentliche Anforderung.

ControllerInnen analysieren und verbessern Geschäftsprozesse, wichtig sind daher analytische und kommunikative Fähigkeiten, überzeugendes Auftreten sowie Problemlösungskompetenz. Außerdem sollten ControllerInnen neben einer kaufmännischen Ausbildung oder einem abgeschlossenen Studium Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge sowie sehr gute SAP- und ERP-Kenntnisse (z.B. Axapta) vorweisen. Kenntnisse im Unternehmensrecht (Unternehmensgesetzbuch – UGB) und Erfahrungen mit internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards – IFRS) stellen einen Vorteil dar. Das Thema Projekt-Controlling gewinnt an Relevanz.

Höherqualifizierung wird im Bereich Controlling wichtiger. Einige Fachhochschulen haben inzwischen auf den Arbeitsmarktbedarf reagiert und bieten z.B. Studiengänge im Bereich Controlling an. Am Arbeitsmarkt sehr gefragt ist auch ein Wirtschaftsstudium mit einer Vertiefung in Controlling.

Die Entwicklung von Gesetzen und Normen zu verfolgen ist aufgrund der Beschleunigung der nationalen und supranationalen Rechtsentwicklung, aber auch aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Kenntnissen in internationalem Recht von Bedeutung. Die Etablierung und Weiterentwicklung neuer und international anerkannter Standards zur Bilanzlegung, wie z.B. IFRS, US-GAAP oder Basel II, führen zu vermehrtem Qualifikations- und Weiterbildungsbedarf.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen besonders Personal, das mit ihren Kernaufgaben wie Treuhandwesen, Revision oder Controlling gut vertraut ist. Neben Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit sind die Kompetenz, mit Problemen rational umgehen zu können, und Kenntnisse in Marktgegebenheiten wichtige Qualifikationsanforderungen. Zunehmende Bedeutung bekommt die Finanzierungs- und Anlageberatung.

Für die Berufe WirtschaftstreuhandIn oder SteuerberaterIn entscheiden sich eher WirtschaftswissenschaftlerInnen, seltener JuristInnen. Letztere würden aber sehr gute fachliche Voraussetzungen mitbringen. Neben einer unternehmensjuristischen Vertiefung im Studium sind Kenntnisse in Rechnungswesen oder Wirtschaftsrecht ein Vorteil.

Lebenslanges Lernen ist eine notwendige Voraussetzung für TranslatorInnen, egal ob es um die Entwicklungen in relevanten Arbeitsgebieten oder um die fortschreitende Technisierung des Fachs (z.B. Übersetzungssoftware oder Content-Managementsysteme) geht. Ein neues Tätigkeitsfeld stellt das Übersetzen von Webseiten und Computerspielen dar, wobei hier spezielle Zusatzausbildungen gefordert sind. Englisch ist sehr wichtig, nachgefragt wird zumeist die Kombination mit Französisch oder einer Ostsprache.

Mehr als zwei Drittel der zu übersetzenden Texte sind nicht im literarischen Bereich angesiedelt, sondern kommen aus den Gebieten Recht, Wirtschaft oder Technik. Entsprechende Zusatzausbildungen (z.B. in Form eines Zweitstudiums) oder eine Spezialisierung in einem Fachgebiet erhöhen die Beschäftigungschancen.

Die Zertifizierung nach EN 15038 stellt am Übersetzungsmarkt ein anerkanntes Qualitätskriterium und insofern einen Wettbewerbsvorteil dar. Bei den Auswahlverfahren für DolmetscherInnen auf EU-Ebene ist noch vor den Fremdsprachenkenntnissen die perfekte Beherrschung der Muttersprache erstes Kriterium.

Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
SAP-Kenntnisse	↑	■ ■
Finanzierungsberatung	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■ ■
Unternehmens- und Steuerberatung	↔	■ ■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Diskretion	↑	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Leicht rückläufige Beschäftigung erwartet

Mit Ausnahme von technischen Fachkräften und AkademikerInnen, die weiterhin gefragt sein werden, wird die Anzahl an Beschäftigten im Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 tendenziell rückläufig sein. BranchenexpertInnen führen dies v.a. auf erwartete Exportrückgänge und stagnierende Inlandsumsätze aufgrund der allgemein angespannten Wirtschaftslage zurück.

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während die Nachfrage nach Hilfskräften rückläufig ist, ist der Bedarf an technischen Fachkräften und AkademikerInnen weiterhin gegeben. Der gesamte Berufsbereich ist stark von männlichen Beschäftigten und Vollzeitarbeitsplätzen geprägt.

Mit derzeit knapp 41.000 Beschäftigten zählt die chemische Industrie zu einem der größeren Arbeitgeber Österreichs. Nachdem die Branche im Zuge der Entwicklung der allgemeinen Weltwirtschaft seit der Jahrtausendwende eine Berg- und Talfahrt mitmachte, führte die gute Konjunkturlage in den Jahren 2006 bis 2008 zu einem Anstieg der Produktionswerte und, in weiterer Folge, zu einem Beschäftigungszuwachs. Zurückzuführen war dies hauptsächlich auf das gute Exportgeschäft mit Deutschland und Osteuropa. Aktuell befindet sich die chemische Industrie, hervorgerufen durch die weltweite Wirtschaftskrise, wieder auf Talfahrt: Im Jahr 2009 wurde ein Auftragseinbruch von mehr als 40 % verzeichnet. Auch für 2010 ist nicht mit einer Verbesserung der Situation zu rechnen. BranchenkennerInnen erwarten daher eine sinkende Personalnachfrage im Beobachtungszeitraum bis 2013.

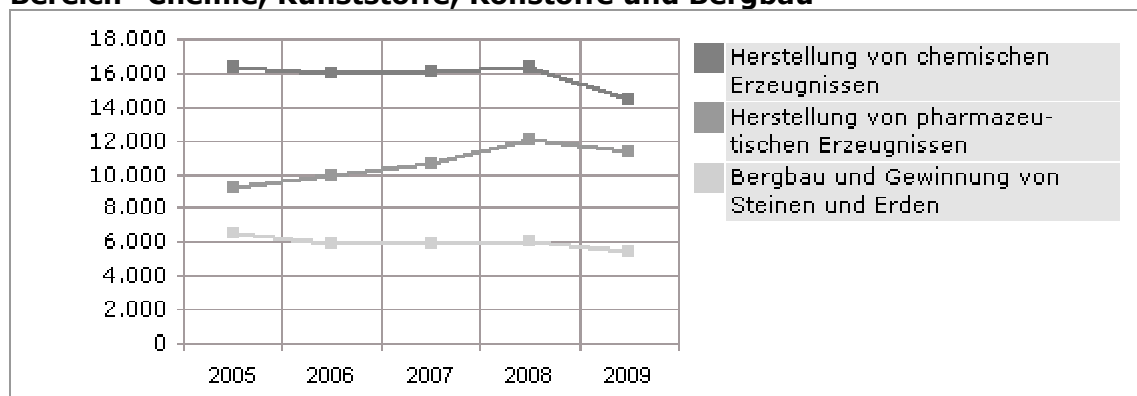
Zusätzlich zur allgemeinen Finanzkrise könnte sich die Verlagerung der Produktion von Basis-Chemikalien an kostengünstigere und rohstoffreiche Standorte (wie Osteuropa, Asien und Naher Osten) als problematisch für die Chemie-Unternehmen Österreichs erweisen. Als Gegenmaßnahme setzt man mittlerweile verstärkt auf Chemieinnovationen und fördert diese auch dementsprechend: Rund 14 % der gesamten Forschungsausgaben der Industrie fließen in den chemischen Bereich. BranchenexpertInnen prognostizieren bis 2013 daher in der Forschung und Entwicklung eine – im Vergleich zu 2009 – stabile Nachfrage nach Fachkräften.

Die mit 1. Juni 2007 in Kraft getretene EU-Chemikalienverordnung „REACH“ (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien), die zu mehr Sicherheit und Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen führen soll, stellt laut VertreterInnen der Chemieindustrie nach wie vor eine besondere Herausforderung dar und ist auch nach wie vor umstritten. „REACH“ in der jetzigen Form wirke nach Ansicht von ExpertInnen zum Teil sogar innovationshemmend und könnte zu Produktionsauslagerungen, z.B. nach Asien, führen, da die Balance zwischen Sicherheit für KundInnen und Umwelt sowie der Wirtschaftlichkeit für Unternehmen zurzeit (immer noch) nicht gefunden ist.

Die Produktionswerte des Berufsfelds „Bergbau und Rohstoffe“, die seit 2003 eine überwiegend stabile Entwicklung genommen haben, gehen seit dem Vorjahr spürbar zurück. Einbrüche gibt es v.a. beim Erz- und Erdgasbergbau. Die Beschäftigtenzahlen in diesem Berufsfeld sind allerdings gering und werden voraussichtlich innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 aufgrund des strukturellen Wandels und der weltweiten Wirtschaftskrise weiter abnehmen. In kurzfristiger Perspektive prognostiziert der Manpower Beschäftigungsausblick, der auf einer repräsentativen Stichprobe

österreichischer Personalverantwortlicher basiert, für das erste Halbjahr 2010 einen Rückgang von etwa 5 % der Arbeitsplätze.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Chemie- und Kunststoffproduktion	↓	■■■	438	992	1.488	1.537
Bergbau und Rohstoffe	↓	■	37	38	66	61
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔		tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sinkender Bedarf an Arbeitskräften im Bergbau

Die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen ist im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ auch in speziellen Fachgebieten nur mehr marginal gegeben, besonders rückläufig im Prognosezeitraum bis 2013 sind vor allem die Stellenangebote für die niedrig qualifizierten, so genannten Anlernberufe.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hat von 2003 bis 2008 hinsichtlich der Produktionswerte gute Ergebnisse erzielt, 2009 hingegen musste es Produktionseinbußen hinnehmen. Dieser Rückgang setzt sich im Betrachtungszeitraum bis 2013, so BranchenexpertInnen, fort. Die konjunkturelle Entwicklung in diesem Bereich ist zudem nach wie vor sehr uneinheitlich: Während der Erdölbergbau weitgehend sein relativ hohes Niveau halten, der Granitbergbau sogar zulegen konnte, sind der Kohlebergbau in sehr hohem Ausmaß, der Erz- und Erdgasbau merklich zurückgegangen. Infolge nahmen auch die Beschäftigtenzahlen in diesen Bereichen ab. Allgemein ist der österreichische Bergbau stark von der Zunahme des Tagebaus, z.B. nach Mineralrohstoffen für die Bauindustrie, geprägt. Beim Tagebau wird der Abbau von Rohstoffen ohne Bauten von unterirdischen Schächten und Stollen und damit kostengünstiger betrieben.

Das Berufsfeld umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während Anlernberufe wie Bergmann/Bergfrau oder FahrzeugführerInnen im Bergbau besonders rückläufig sind, ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen in bestimmten Fachgebieten, wie z.B. Hütten- und Bergwesen, nach wie vor gegeben. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das jedoch nur ein Nachfragevolumen von 10-15 Personen pro Jahr. Damit übersteigt aber dennoch der Bedarf an AbsolventInnen regelmäßig die Zahl der AbsolventInnen der sehr kleinen Studienrichtung Metallurgie (TechnikerInnen für Hüttenwesen) der Montanuniversität Leoben.

Eine Befragung österreichischer ArbeitgeberInnen im Rahmen des Manpower Beschäftigungsausblicks prognostiziert für das erste Halbjahr 2010 gesamt gesehen eine sinkende Nachfrage (- 5 %) nach Arbeitskräften im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung. Auch ein Blick auf die Beschäftigtenzahlen seit 1995 verdeutlicht, dass der Anteil der Beschäftigten im Bergbau kontinuierlich zurückgeht. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 wird dieser Trend laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) aufgrund des weiter fortschreitenden strukturellen Wandels, ausgelöst durch Produktivitätsgewinne sowie der Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, anhalten. Zusätzlich verschärft wird dieser Rückgang noch durch die nach wie vor andauernde Wirtschaftskrise.

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ gibt es nur einen geringen Anteil an weiblichen Beschäftigten. Dieser dürfte nach Einschätzung der WirtschaftsforscherInnen bis 2013 aber konstant bleiben.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ErdöltechnikerIn	↔	■	12	-	3	1
MineurIn	↔	■	12	12	5	11
TechnikerIn für Bergwesen	↔	■	-	-	7	5
TechnikerIn für Hüttenwesen	↔	■	-	13	5	4
Bergmann/-frau	↓	■	12	13	20	20
Erdöl- und ErdgasgewinnerIn	↓	■	-	-	-	10
FahrzeugführerIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-
HüttenwerksschlosserIn	↓	■	-	-	20	8
MontanistIn	↓	■	-	-	-	-
RohstoffeaufbereiterIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-
SprengbefugteR	↓	■	-	-	6	2
TechnikerIn für Gesteinshüttenwesen	↓	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Markscheidewesen	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

3.1.2. Qualifikationstrends

Planungs- und CAD-Kenntnisse sowie Umwelt- und Sicherheitstechnik-Wissen im Vormarsch

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ werden in Zukunft verstärkt Qualifikationen in den Bereichen Bauplanung, Abwicklung, CAD, Spreng- und Vermessungstechnik nachgefragt. Unerlässlich sind Teamfähigkeit und Sorgfalt. Besondere Kenntnisse in den Bereichen Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während die Voraussetzung von körperlicher Belastbarkeit immer mehr an Bedeutung verliert, sind Bauplanungs- und Bauabwicklungskenntnisse, insbesondere bei der Errichtung bzw. der Optimierung neuer Lagerstätten, CAD-Kenntnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren am Computer), Spreng- und Vermessungstechnikenkenntnisse zunehmend gefragt.

Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung. Von Sprengbefugten und MineurInnen wird zudem besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für den gesamten Berufsbereich dar. Spezialwissen in der Umwelttechnik verbessert daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik, d.h. das Wissen über Unfallverhütung und Arbeitsschutz, aufgrund immer strengerer Auflagen von Seiten der Behörden sowie Qualitätssicherung die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■
Bauplanungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Raumplanungskenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↑	■
Bergbau-Kenntnisse	↔	■■■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten für qualifizierte KunststofftechnikerInnen

Im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion“ zeichnet sich innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2013 eine uneinheitliche Arbeitsmarktentwicklung ab: Während Fachkräfte und UniversitätsabsolventInnen der Kunststofftechnik weiterhin gefragt sind, ist die Nachfrage nach den übrigen chemischen Berufen tendenziell sinkend.

Kunststoffwaren sind die wichtigsten Produkte der Chemieindustrie. Gute Beschäftigungschancen im Kunststoffbereich bestehen insbesondere für KunststofftechnikerInnen, da in der Weiterentwicklung von Werkstoffen und Verbundmaterialien (z.B. kombinierter Einsatz von Metall und Kunststoff) ein hohes Innovationspotenzial liegt. Nach Angaben der Montanuniversität Leoben übersteigt die Anzahl der von der Wirtschaft gesuchten KunststofftechnikerInnen regelmäßig die Zahl der AbsolventInnen. Auch InteressenvertreterInnen der Kunststoff verarbeitenden Industrie orten Schwierigkeiten, qualifiziertes Fachpersonal zu finden – auch eine Folge dessen, dass zur Zeit 500 Lehrstellen nicht besetzt sind. Im Bundesländervergleich bestehen die besten Beschäftigungsmöglichkeiten in Oberösterreich, dem österreichischen Zentrum der Kunststoff verarbeitenden Industrie.

Die Beschäftigungssituation im Chemiebereich sieht weniger günstig aus. BranchenexpertInnen gehen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 von einer eher sinkenden Nachfrage sowohl nach Chemiefachkräften (z.B. ChemieverfahrenstechnikerInnen) als auch nach Chemiehilfskräften aus. Entgegen diesem Trend dürfte sich die Lage für Fachkräfte im Bereich der pharmazeutisch-chemischen Forschung und Entwicklung in Großbetrieben optimistischer gestalten. Der österreichische Pharmasektor verzeichnet besonders durch Exporte nach Russland und Asien (noch) Zuwachsraten, weshalb die Beschäftigungsnachfrage in diesem Bereich vorerst stabil bleiben dürfte.

Der Frauenanteil ist im gesamten Berufsfeld mit 26 % relativ gering. Während Frauen vor allem in niedrig qualifizierten Positionen als Hilfsarbeiterinnen tätig sind, stellen Männer 90 % der Gruppe der FacharbeiterInnen.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KunststoffverarbeiterIn	↑	■ ■	108	309	618	767
KunststofftechnikerIn	↑	■	50	102	63	-
ChemielabortechnikerIn	↔	■	195	347	434	409
Chemiehilfskraft	↓	■	25	-	151	156
ChemieverfahrenstechnikerIn	↓	■	58	129	169	180
ChemotechnikerIn	↓	■	-	103	53	25
VerbundstofftechnikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

3.2.2. Qualifikationstrends

Technische und wissenschaftliche Fachkenntnisse von Vorteil

Neben technischem Fachwissen ist im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion“ auch wissenschaftliches Know-how von zentraler Bedeutung. An Stellenwert gewinnen Kenntnisse in der Qualitätssicherung und der Auswahl sowie Kombination von Materialien. Qualifikationen in den Bereichen Labormethoden und Verfahrenstechnik sind v.a. in der chemischen Industrie von Vorteil. In der Kunststoffverarbeitung zählen vermehrt Glasfasertechnik-, Kunststoffschweiß- und CNC-Kenntnisse.

Im gesamten Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion“ spielen Forschung und Entwicklung eine wichtige Rolle. Daher werden sehr gute technische und verstärkt auch wissenschaftliche Fachkenntnisse erwartet. Laut einer Branchenexpertin schließen zudem immer mehr Frauen chemische Studienrichtungen ab – worin sich neben dem Trend zur Höherqualifizierung auch ein Wandel des bisher stark nach Qualifikationsniveaus geschlechtsgetrennten Berufsfeldes widerspiegelt.

Im Bereich Chemie sind v.a. umfangreiche Labormethoden-Kenntnisse (Analyse, Extraktion, Filtration, Destillation etc.) gefragt. Verfahrenstechnikenkenntnisse, d.h. Wissen über Aufbau, Wartung und Justierung der Apparaturen und Maschinen, erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Generell wird es immer wichtiger, Zusatzqualifikationen in der Auswahl von Materialien und Verarbeitungsmethoden sowie der Qualitätssicherung vorzuweisen.

Für die Arbeit mit Kunststoffen haben besonders Glasfasertechnik- sowie Kunststoffschweiß-Kenntnisse an Bedeutung gewonnen. Letztere vor allem deswegen, da die Nachfrage nach Reparaturen gegenüber dem Austausch von Kunststoffteilen zunimmt (z.B. im KFZ-Bereich). Know-how in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik ist besonders hinsichtlich neuer Materialkombinationen in der Werkstoffherstellung gefragt. CNC-Kenntnisse (Kenntnisse der computergestützten numerischen Steuerung von Werkzeugmaschinen) werden verstärkt in der Fertigung verlangt.

Bei den überfachlichen Qualifikationen sind aufgrund der steigenden Exportorientierung österreichischer Unternehmen Sprachenkenntnisse, v.a. Englisch, zunehmend gefragt. Auch juristisches Fachwissen dürfte als Folge der REACH-Verordnung (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien zur Erhöhung der Sicherheit und Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen) eine bedeutsame Zusatzqualifikation werden.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Juristisches Fachwissen	↑	■
Metallbearbeitungskennnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskennnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■■■
Kunststoffherstellungs- und verarbeitungskennnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Angespannte Arbeitsmarktsituation im Elektro- und Telekommunikationsbereich

Starke Exportrückgänge zwingen die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie nach Jahren des kontinuierlichen Beschäftigungszuwachses seit 2009 nun zu einem deutlichen Personalabbau. Eine Entwicklung, die der Telekommunikationssektor bereits seit dem Jahr 2000 kennt: Infolge hoher Profiteinbußen auf einem (mittlerweile ziemlich) gesättigten Markt zeigen sich kontinuierliche, zuletzt sogar erhebliche Personaleinsparungen. Nichtsdestotrotz haben hoch qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Fachkräfte mit Spezialwissen, beispielsweise im Bereich der Energietechnik oder auf dem Gebiet neuer Kommunikationstechnologien, nach wie vor durchaus Chancen am Arbeitsmarkt.

Der Berufsbereich „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ umfasst hauptsächlich Berufe auf mittlerem und höherem Qualifikationsniveau, so genannte „Anlernberufe“ sind kaum zu finden. Männliche Beschäftigte dominieren, vor allem im Bereich der Elektroindustrie (73 %, Stand: Dezember 2008). Charakteristisch für den gesamten Berufsbereich ist ein hoher Anteil an Vollzeitarbeitsplätzen.

Das breite Feld der Elektrotechnik ist einerseits durch die gewerblichen Berufe, die primär im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ zu finden sind, charakterisiert. Hier spielen v.a. Service- und Wartungstätigkeiten eine große Rolle. Im industriellen Bereich geht es andererseits um die überwiegend maschinelle Produktion von Waren unter Einsatz modernster Technik. Als zweitgrößte Industriesparte in Österreich hat daher die Elektro- und Elektronikindustrie einen zentralen Stellenwert auf dem Arbeitsmarkt.

Schließungen von Produktionsstätten und Produktionsverlagerungen in Niedriglohnländer zogen Ende der 1990er Jahre einen kontinuierlichen Stellenabbau in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie nach sich. Der Abwärtstrend bei den Beschäftigten hat sich jedoch gegen Ende des Jahres 2003 verlangsamt und machte von 2005 bis 2008 einer prägnanten Aufwärtsbewegung Platz. Zurückzuführen war dies hauptsächlich auf das seit der EU-Osterweiterung wachsende Exportgeschäft und auf den erhöhten Bedarf in den Ländern Asiens – rund 73 % der Erzeugnisse gingen somit beispielsweise im Jahr 2007 ins Ausland.

Gerade diese hohe Exportabhängigkeit ließ nun aber die Elektro- und Elektronikindustrie die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise im Jahr 2009 deutlich spüren: Der Exportmarkt sank bereits im Jahr 2008 um 6,4 %. 2009 wurde sogar ein Rückgang von rund 20 % verzeichnet, der sich auch im ersten Halbjahr 2010 in etwas geringerem Ausmaß fortsetzen wird. Diese schwierige Situation spiegelte sich auch bei den Beschäftigten wider: Stagnierte im Jahr 2008 die Zahl der Beschäftigten noch, so war 2009 bereits ein Personalrückgang in Höhe von etwa 6 % im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen, wobei sich die Situation im ersten Halbjahr 2010 nicht wesentlich verbessern wird. BranchenkennerInnen prognostizieren jedoch der Elektro- und Elektronikindustrie zum jetzigen Zeitpunkt (Stand: März 2010) innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 keine weiteren drastischen Geschäftseinbrüche. Bezogen auf den Arbeitsmarkt würde das mittelfristig einem Rückgang von Stellen im Ausmaß von ca. 5 % entsprechen. Angekündigte Konjunkturbelebungsprogramme in der Europäischen Union sowie in Österreich, beispielsweise der Bau von Wasserkraftwerken, sollten spätestens 2012 wieder positive Auswirkungen in der Branche zeigen. Intakte Chancen auf einen Arbeitsplatz haben laut einer Vorhersage des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) im Beobachtungszeitraum nach wie vor hoch qualifizierte und spezialisierte Elektro- und Elektronikberufe.

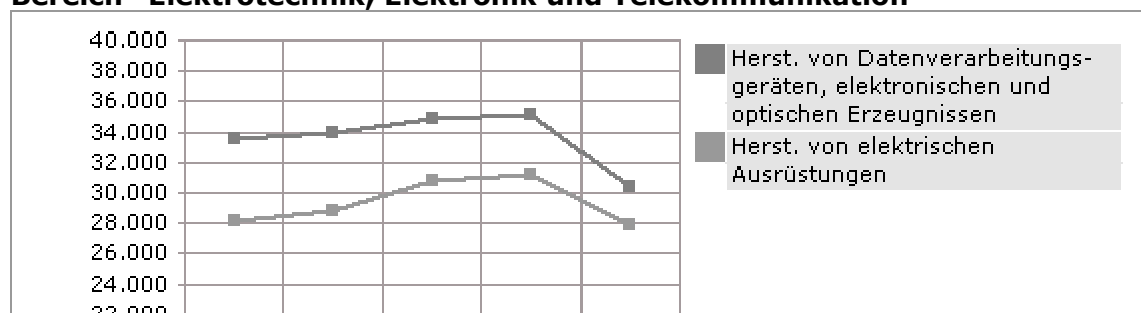
Die positive Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der letzten Jahre war hauptsächlich auf einen Anstieg von Angestellten zurückzuführen. Der Anteil an ArbeiterInnen verringert sich nach wie vor, was den für den Elektro- und Elektronikbereich anhaltenden Strukturwandel widerspiegelt. Dies verdeutlicht auch die fortschreitende Verschiebung in Richtung Beschäftigung höher qualifizierter Arbeitskräfte. Gemäß einer AMS-Inseratenanalyse werden in erster Linie gut ausgebildete Fachkräfte mit hoher Motivation zur Weiterbildung sowie hoch qualifizierte AbsolventInnen technischer Studienrichtungen, v.a. der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Mechatronik nachgefragt.

Am Telekommunikationssektor in Österreich ist aufgrund der Marktsättigung (zu hohes Angebot bei zu niedriger Nachfrage) aus einem Konkurrenzkampf von Unternehmen in vielen Fällen ein Überlebenskampf und Verdrängungswettbewerb entstanden. So haben u.a. Konsolidierungen, massive Preiskämpfe der Mobilfunkler um KundInnen sowie die von der EU verordnete Senkung der Roaminggebühren (Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen, fremden Netzwerk als seinem Heimnetzwerk selbstständig Anrufe empfangen oder tätigen zu können) zu fallenden Erträgen geführt, die durch den Aufschub von Investitionen und den Abbau von MitarbeiterInnen zumindest zum Teil wieder aufgefangen werden sollen. Die verstärkte Substitution von Festnetz- durch Mobilkommunikation führt in dieser Sparte zur massiven Streichung von Stellen. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2013 daher als tendenziell rückläufig ein.

Die sich intensivierende Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen stellt neue Anforderungen an die im Elektrotechnik- und Telekommunikationsbereich Tätigen. So werden gute Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch, aber auch Chinesisch oder Russisch), interkulturelle Kompetenzen, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in internationalen Teams sowie eine hohe Bereitschaft zur Mobilität vermehrt nachgefragt.

Interdisziplinarität wird zunehmend wichtiger, wie sich am Beispiel der zukunftssträchtigen Mechatronik – einem Gebiet, in dem Mechanik, Elektronik und Informatik zusammengeführt werden – verdeutlicht. Den Bereichen Informations- und Energietechnik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanotechnologie sowie den Querschnittsgebieten Automatisierungs- und Medizintechnik wird ein hohes Innovationspotenzial für die kommenden Jahre prognostiziert. Eine Spezialisierung in einem dieser Bereiche dürfte die Beschäftigungsaussichten daher erhöhen.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Elektroinstallation und Betriebselektrik	↔	■ ■	5.286	16.403	8.097	10.741
Elektromechanik und Elektromaschinen	↔	■ ■	1.905	7.465	2.767	4.093
Energie- und Anlagentechnik	↔	■	565	2.110	1.139	1.482
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↔	■	361	1.152	415	678
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	↓	■	296	540	400	426

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für ServicetechnikerInnen bei sonst weitgehend stabiler Beschäftigungslage

Die rückläufige Entwicklung der Baukonjunktur wirkt sich auf das Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ negativ aus, da in Teilen dieses Berufsfelds eine hohe Abhängigkeit von der Bauwirtschaft gegeben ist. Im Betrachtungszeitraum bis 2013 ist daher eine leicht rückläufige, bestenfalls gleichbleibende Personalnachfrage zu prognostizieren.

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ ist zum Teil von der Entwicklung der Baubranche abhängig. Die Bauwirtschaft befand sich bis 2008, v.a. was den Tiefbau als auch den Wohnbau betraf, auf Expansionskurs. Aufgrund der Wirtschaftskrise sprechen nun aber jüngste Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) von einer Abschwächung der Bautätigkeit bis 2011, ab spätestens 2012 sollte aber der nächste Aufschwung einsetzen.

Diese Aussichten lassen eine insgesamt stabile, zum Teil aber auch leicht rückläufige Beschäftigungslage für ElektroinstallationstechnikerInnen erwarten, die überwiegend in Gewerbebetrieben der Elektro- und Bauinstallationsbranche zum Einsatz kommen. Nach einer im Auftrag des AMS 2008 durchgeführten Analyse von Stellenanzeigen wies der Beruf ElektroinstallationstechnikerIn trotz eines im Vorjahresvergleich leichten Rückgangs nach wie vor das größte Stellenaufkommen auf.

BetriebselektrikerInnen können aufgrund der großen Bedeutung der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik mit intakten Beschäftigungsaussichten insbesondere im Bereich der Wartung rechnen. Schlechtere Jobaussichten bestehen für VeranstaltungstechnikerInnen, die vom Trend der Abkehr von aufwändigen Veranstaltungen in wirtschaftlichen Notzeiten betroffen sind.

Aufgrund ihrer breiten Einsatzmöglichkeiten, angefangen von der Überprüfung und Wartung bis hin zum Umbau und zur Reparatur elektrotechnischer Alt- und Neuanlagen in den Betrieben, aber auch bei den EndkundInnen vor Ort, prognostizieren BranchenkennerInnen für ServicetechnikerInnen im Beobachtungszeitraum ein ausreichendes Angebot an Arbeitsstellen.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ServicetechnikerIn	↑	■ ■	770	2.123	487	88
ElektroinstallationstechnikerIn	↔	■ ■ ■	4.008	11.956	6.301	8.835
BetriebselektrikerIn	↔	■	440	2.082	1.133	1.646
KabelmonteurIn	↓	■	26	111	114	88
VeranstaltungstechnikerIn	↓	■	39	129	62	84

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.1.2. Qualifikationstrends

Fachliche Qualifikationen in Kombination mit hoher KundInnenorientierung erwartet

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ sollten in erster Linie über erstklassiges Fachwissen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik sowie über eine starke KundInnenorientierung verfügen. Kenntnissen in den Bereichen Gebäude- und Energietechnik sowie Informationstechnologie (IT) kommt weiterhin große Bedeutung zu.

Durch den hohen Stellenwert an Service- und Wartungstätigkeiten in diesem Berufsfeld ist der KundInnenkontakt sehr hoch. Daher wird neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis von den Beschäftigten v.a. ein hohes Maß an KundInnenorientierung gefordert. Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Bestandsunterlagen werden ebenso vorausgesetzt.

Von den fachlichen Anforderungen werden in Zukunft Gebäudetechnik-Kenntnisse durch den zunehmenden Einsatz von Gebäudeautomatisierung („intelligente Gebäude“) stark nachgefragt. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es in den vergangenen sieben Jahren einen wachsenden Trend zu Niedrigenergiehäusern. Demgemäß kommt daher Energietechnik-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu. Kompetenzen im Bereich Prozessleittechnik und Bussysteme werden ebenso erwartet, um mit Hilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit und Lichtsteuerung entsprechen zu können. Solides IT-Wissen wird v.a. in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik, etwa aufgrund der zunehmenden Gebäudeautomatisierung, verstärkt nachgefragt.

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Intakte Arbeitsmarktchancen für ElektrotechnikerInnen und MedizintechnikerInnen

Stabile bis gute Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ insbesondere für ElektrotechnikerInnen und MedizintechnikerInnen. ElektroinstallateurhelferInnen hingegen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 mit einer sinkenden Personalnachfrage rechnen.

Restrukturierungsmaßnahmen führen in Teilen der Elektroindustrie im Betrachtungszeitraum bis 2013 zu einer rückläufigen Beschäftigung. Die große Gruppe der ElektroinstallateurhelferInnen ist aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus mittelfristig von dieser Tendenz am stärksten betroffen. ElektrotechnikerInnen eröffnet sich dagegen je nach Spezialisierung in der Ausbildung ein weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten. Sie können auch in den Prognosejahren bis 2013 mit stabilen, mitunter sogar steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Die Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen sich generell mit dem Qualifikationsniveau.

Ein zukunftsweisender Bereich in diesem Berufsfeld ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln elektronische Geräte für Diagnose, Therapie und Rehabilitation oder arbeiten an Verfahren, die teilweise gezüchtete Zellen oder Gewebe mit elektrischen Systemen verbinden. Auch die internationale, nationale und regionale Vernetzung in der Medizin, d.h. die Bereitstellung eines reibungslosen Datenaustausches zwischen verschiedenen Systemen und Geräten der unterschiedlichsten Hersteller ist ein wichtiger Aufgabenbereich. Österreichische Produkte der Medizintechnik konnten sich in den vergangenen Jahren auch gegenüber der internationalen Konkurrenz gut behaupten. BranchenexpertInnen sehen für den innovativen und forschungsintensiven Bereich der Medizintechnik mittelfristig Wachstumspotenzial, wodurch sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren bis 2013 zumindest stabile, wenn nicht leicht steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen könnten.

Die Nachfrage nach den Berufen ElektromaschinentechnerIn und ElektromechanikerIn wird nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) bis 2013 stabil bleiben, wobei das Angebot nach dieser Vorausschau hauptsächlich auf männliche Beschäftigte zugeschnitten sein wird. Da Informationsverarbeitung, Mechanik und intelligente (sich selbst steuernde) Elektronik immer mehr zusammenwachsen, sind auch die Arbeitsmarktchancen für MechatronikerInnen – deren Aufgabe die Verbindung dieser drei Disziplinen ist – intakt. Ihnen bietet sich durch Einsatzmöglichkeiten im Maschinen-, Anlagen- und Gerätebau ein weites berufliches Einsatzfeld mit tendenziell steigender Nachfrage.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ElektrotechnikerIn	↑	■■■	832	2.629	984	1.314
MechatronikerIn	↑	■	294	1.071	652	880
MedizintechnikerIn	↑	■	139	388	26	11
AntriebstechnikerIn	↔	■	38	104	20	8
ElektromaschinentechnikerIn	↔	■	38	81	130	184
ElektromechanikerIn	↔	■	187	780	192	445
ElektroinstallateurhelferIn	↓	■■	373	2.409	763	1.251

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.2.2. Qualifikationstrends

Breites elektrotechnisches Wissen und technische Spezialkenntnisse gefragt

Profundes Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bildet im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Sektoren wird Englisch zunehmend wichtiger.

Im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ wird neben breitem technischem Wissen auch ExpertInnenwissen im jeweiligen Spezialisierungsbereich erwartet. Beschäftigte dieses Berufsfeldes sollten ausnahmslos über profunde Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind neben praktischer Erfahrung ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zunehmend nachgefragt werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie insbesondere in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (Computer Aided Manufacturing - computergestützte Produktion) oder CNC (Computerized Numerical Control - computergestützte numerische Steuerung).

Zusätzliches fachliches Know-how im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie Maschinenbau- oder Schweiß-Kenntnisse werden je nach betroffenem beruflichem Einsatzgebiet gewünscht. Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verlangt. In der stark international orientierten Medizintechnik sind in großen Unternehmen daher Englischkenntnisse und zudem noch Auslandserfahrung unabdingbar.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile, zum Teil sogar steigende Beschäftigungschancen erwartet

Trotz der Wirtschaftskrise ist im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik“ aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen, der erfolgreich auch in andere Länder exportiert wird, im Bereich Energie- und Umwelttechnik mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch die Automatisierungstechnik lässt innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 eine weitgehend stabile Entwicklung in der Nachfrage nach Arbeitskräften erwarten.

Durch die zunehmende Bedeutung von Klima- und Umweltschutz einerseits sowie durch stetige Preissteigerungen und drohende Angebotsverknappung bei herkömmlichen Energieträgern andererseits hat sich der Bereich Energie- und Umwelttechnik zu einem Markt mit Wachstumspotenzial entwickelt. Österreichische Unternehmen dieser Branche haben aufgrund des hohen Stellenwerts, den die nationale Umweltpolitik bereits in den 1980er und 1990er Jahren einnahm, langjährige Erfahrung und solides Know-how aufgebaut. Zudem wird auch im aktuellen Regierungsprogramm die Umwelttechnik klar als Zukunftsmarkt gesehen. Das Programm enthält das Ziel, die Beschäftigungszahlen in diesem Sektor mittelfristig zu verdoppeln. Weiters sollen zusätzlich 2.000 Unternehmen in Österreich innerhalb von zwei Jahren (bis Ende 2010) bei ihren Exportaktivitäten unterstützt werden. Dazu stehen in dieser Zeit 50 Mio. Euro zur Verfügung.

Eine Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich über die Umwelttechnikmärkte in Südosteuropa bescheinigt österreichischen Unternehmen in dieser Region, wo die Marktchancen als besonders gut eingeschätzt werden, einen Konkurrenzvorsprung vor anderen westeuropäischen Ländern. Wesentlich dabei ist auch, dass nicht nur Energieversorgungsunternehmen, sondern alle Industriezweige mit energieintensiven Prozessen (Stahl, Papier und Zellstoff, Baustoffe, Mineralöl, Automobil etc.) ein weites Auftragsfeld für Forschungsarbeiten im Bereich der Energie bieten, zumal mehr als 40 % der Forschungs- und Entwicklungsausgaben der österreichischen Industrie in die Entwicklung energieeffizienter Technologien investiert werden. Elektroenergie technikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2013 mit einem stabilen Arbeitsangebot rechnen.

Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom zunehmenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Der Anwendungsbereich dieser Querschnittstechnologien erstreckt sich praktisch auf alle Branchen. Positive Impulse sind zudem durch die steigende Bedeutung der Mess- und Regeltechnik sowie der Mikroelektronik zu erwarten. In diesem Berufsfeld wird ebenso von einer tendenziell steigenden, in weiten Teilen aber zumindest stabilen Nachfrage nach höher qualifiziertem Personal ausgegangen.

Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ElektroanlagentechnikerIn	↑	■	223	1.168	635	888
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	81	169	153	205
AutomatisierungstechnikerIn	↔	■■	205	733	318	377
SolartechnikerIn	↔	■	55	38	33	12

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen neben fachspezifischen Kenntnissen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangiert erstklassiges fachliches Wissen an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden zum einen vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt, zum anderen höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt. Aufgrund des kontinuierlichen Innovationsbedarfs haben HochschulabgängerInnen gute Chancen.

Die hohe Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Umwelttechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Neben Englisch erweist sich aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa auch die Beherrschung slawischer Sprachen als vorteilhaft. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

Bei den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik (elektrische Energietechnik) sowie aus der Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. Für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten erhalten IT-Kenntnisse zunehmende Bedeutung, im Speziellen werden Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt, da Maschinen und Anlagen meist mit Standard-Betriebssystemen gesteuert werden. Überblick in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik, Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft.

Durch den hohen Stellenwert von Forschung und Innovation zeigt sich – wie auch in anderen Berufsfeldern des Bereichs „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ – ein Trend zur Beschäftigung Höherqualifizierter. Neben HTL-AbsolventInnen können insbesondere HochschulabgängerInnen (Universität und Fachhochschule) einschlägiger Studienrichtungen mit einer guten Nachfrage rechnen.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↑	■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑↑	■
Reisebereitschaft	↑↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Besonders für Hochqualifizierte stabile Aussichten

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ ist u.a. die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozesssteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotenzial haben besonders hoch qualifizierte und spezialisierte Arbeitskräfte trotz der Wirtschaftskrise gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 stabil verlaufen.

Die Mikroelektronik befasst sich mit der Entwicklung und der Produktion diskreter elektronischer Bauteile, integrierter Schaltkreise und mikro-elektromechanischer Systeme (MEMS). Diese werden in eine Vielzahl von Produkten der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Unterhaltungs- und Automobilelektronik eingebaut. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefonen, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen daher die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Die Herstellung elektronischer Bauteile kann in Österreich bereits auf eine mehrjährige positive Entwicklung zurückblicken, was zum Teil durch die hohe Innovationskraft dieses Sektors bedingt ist. Gerade im Bereich gehobener Qualifikationen (z.B. bei Mess- und RegeltechnikerInnen) führt dies mittelfristig zu einer sehr stabilen Arbeitsmarktnachfrage.

Insbesondere in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik konnte seit dem Jahr 2000 eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Da Prozesssteuerungen eine Basistechnologie für viele Industriebereiche darstellen, ist die Nachfrage in diesem Bereich auch in den Prognosejahren als recht konstant einzuschätzen. Das WIFO prognostiziert für den Wirtschaftszweig „Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik“ bis zum Jahr 2013 eine im Vergleich zu 2010 gleichbleibende Beschäftigungssituation. Mess- und RegeltechnikerInnen können daher mittelfristig mit stabilen Chancen am Arbeitsmarkt rechnen.

Für Hardware-EntwicklerInnen, die elektronische Baugruppen und Geräte entsprechend spezieller Funktionsanforderungen planen, entwickeln und prüfen, wird im Beobachtungszeitraum eher ein sinkender Bedarf vorhergesagt. Wenn sie aber vermehrt von Entwicklungen im Bereich der „embedded systems“ (spezielle Rechner, die in die zu steuernden Systeme integriert sind), in dem BranchenkennerInnen Wachstumspotenzial orten, profitieren können, könnte sich die Nachfrage nach Hardware-EntwicklerInnen zumindest auf dem Niveau von 2010 stabilisieren. In diesem Fachgebiet ist ein enger Kontakt zwischen Elektrotechnik und Informationstechnologie gegeben.

Die Massenfertigung von mikromechanischen Bauteilen wird heute durch die Halbleitertechnik dominiert. Die Beschäftigungsaussichten für MikromechanikerInnen sehen demzufolge sehr düster aus.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Mess- und RegeltechnikerIn	↔	■ ■	116	393	109	122
ElektronikerIn	↔	■	206	706	270	549
Hardware-EntwicklerIn	↓	■	38	51	36	7
MikromechanikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.4.2. Qualifikationstrends

HochschulabsolventInnen bevorzugt gesucht

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ hat Innovation einen hohen Stellenwert. In besonderem Maße werden daher HochschulabsolventInnen nachgefragt. Steigende Bedeutung haben gute Kenntnisse in Programmiersprachen.

Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den hohen Stellenwert, den Forschung und Entwicklung für Unternehmen dieses Berufsfelds einnehmen, haben AbsolventInnen höherer Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) am Arbeitsmarkt besonders gute Chancen. Aufgrund des zunehmenden Eindringens von Software in viele Bereiche werden neben facheinschlägigem Wissen (Elektronik- und Elektrotechnikenkenntnisse) sowohl Softwareentwicklungs- als auch Programmiersprachenkenntnisse (z.B. C, C++, Java, C#) verstärkt als Teil der Qualifikationserfordernisse nachgefragt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Know-how um Betriebssysteme, stark an Bedeutung, da in sehr vielen elektronischen Geräten mit „embedded systems“ z.B. angepasste Varianten von Linux als Betriebssystem eingesetzt werden. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Da viele der im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ tätigen Unternehmen eine steigende Exportorientierung aufweisen, werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger. Neben Englisch wirken sich, je nach bearbeitetem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen einer Anstellung aus. Da besonders China ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, können v.a. Chinesisch-Kenntnisse einen entscheidenden Vorteil darstellen. Teamgeist, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu jenen Fähigkeiten im Persönlichkeitsbereich, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Rückläufige Beschäftigung setzt sich fort

Im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ schlagen sich die anhaltenden Konsolidierungstendenzen im Telekommunikationssektor nieder. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2013 daher als weitgehend rückläufig ein. Neue Technologien bringen eine Ausweitung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Der Aufbau von Telekommunikationsnetzen ist in Österreich zum größten Teil abgeschlossen. Der Inlandsmarkt ist in den Jahren 2007 und 2008 stark zurückgegangen, nachdem die großen Investitionsschübe der MobiltelefonbetreiberInnen der letzten fünf Jahre fehlten. Aufgrund des fortlaufenden Preisdruckes im derzeitigen Kerngeschäftsfeld „Sprache“ sowie der Preisdeckelung durch die Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) und der Europäischen Union prognostizieren BranchenexpertInnen für den gesamten Telekommunikationsmarkt einen deutlichen Personalabbau. Die RTR beziffert diesen Rückgang mit 5.000 Stellen, d.h. von 19.000 MitarbeiterInnen im Jahr 2005 auf rund 14.000 bis zum Jahr 2013. Mögliche Chancen auf eine schwache Erholung des Arbeitsmarktes im Prognosezeitraum werden im Wandel von SprachanbieterInnen zu AnbieterInnen von mobiler multimedialer Kommunikation, Information und Entertainment gesehen. Der Ausbau des Breitbandnetzes und die damit einhergehenden Anwendungen setzen zudem einen wesentlichen Zukunftstrend im Bereich Kommunikationstechnik.

Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird laut ExpertInneneinschätzung weiterhin darin liegen, die bestehenden Netze für verschiedene neue Dienste aufzurüsten, wodurch eine Neuorientierung am Markt nötig werden wird. Durch die Erschließung neuer Geschäftsfelder sehen sich die MitarbeiterInnen in Berufen der Telekommunikations- und Nachrichtentechnik mit neuen Qualifikationsanforderungen konfrontiert. So wird es z.B. zunehmend wichtiger sein, sich Know-how in neuen Technologien und Bereichen, wie z.B. VoIP-Telefonie (Voice over Internet Protokoll - Internet-Telefonie) sowie Netzwerksicherheit und -technik, anzueignen.

Technologische Neuerungen kundInnengerecht umzusetzen ist eine der Hauptanforderungen, die an TelekommunikationsberaterInnen gestellt werden. Zudem ist es ihre Aufgabe, die optimale Telekommunikationslösung, insbesondere aber auch eine bestmögliche Preisgestaltung entsprechend der jeweiligen betrieblichen Aufgabenstellungen zu finden. BranchenexpertInnen sehen darin ein mögliches Potenzial für die Zukunft und erwarten deshalb stabile Beschäftigungsaussichten für TelekommunikationsberaterInnen.

Die Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernsehgeräte, Kommunikations-Endgeräte) steht unter hohem Wettbewerbs- und Importdruck. Zudem führt die Abwanderung von Produktionsstätten in Niedriglohnländer zu einem kontinuierlichen Stellenabbau. Der daraus resultierende Produktionsrückgang am heimischen Markt wirkt sich auch auf den Beruf der KommunikationstechnikerInnen negativ aus. Bedingt durch die Wirtschaftskrise verlangen KundInnen aber wieder vermehrt nach Reparaturarbeiten von Telekommunikationsartikeln und Geräten der Unterhaltungselektronik, was die Arbeitsmarktsituation etwas entschärft. Im Betrachtungszeitraum bis 2013 kann dennoch von einer tendenziell rückläufigen Beschäftigungslage ausgegangen werden.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	-	-	-	-
KommunikationstechnikerIn	↓	■■■	296	540	400	426

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

4.5.2. Qualifikationstrends

IT-Wissen wird wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfelds „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“. Informationstechnologie (IT)-Wissen wird auch für diese Berufe ein zunehmend wichtiger Bestandteil.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz“ charakterisiert, der den Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat dies zur Folge, dass sie sich rasch Wissen in neuen Technologien aneignen müssen.

Umfassende fachspezifische technische Kenntnisse sollten Beschäftigte im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ im Bereich Mobilfunk aufweisen – hier werden am häufigsten Erfahrungen mit UMTS- (Universal Mobile Telecommunications System) und GSM-Technologien (Global System for Mobile Communications) sowie mit Vermittlungstechnik gesucht. In den fachlichen Anforderungen lässt sich durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das zunehmende Eindringen von IT-Know-how in die Telekommunikation und Nachrichtentechnik feststellen. Dies bedeutet, dass neben Telekommunikations- und Netzwerktechnik-Kenntnissen auch fundierte Betriebssystem- und Softwareentwicklungs-Kenntnisse verstärkt nachgefragt werden. Im Bereich der Netzwerktechnik ist v.a. Wissen über Netzwerkprotokolle und Netzwerkkomponenten wie Router oder Netzwerkmanagement von Vorteil. Bei Betriebssystemen werden Unix/Linux und Windows annähernd gleich häufig in Stellenanzeigen genannt. Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind zwecks besseren Verständnisses der Kommunikations-Hardware weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut BranchenexpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung ab. Unternehmen aus dem Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ wünschen sich zunehmend MitarbeiterInnen mit einer höheren technischen Ausbildung, z.B. einer HTL mit Spezialisierung auf Elektronik oder Netzwerktechnik oder einem TU- bzw. Fachhochschulstudium.

Als persönliche Voraussetzungen sollten die Beschäftigten in diesem Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen unabdingbar. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑↑	■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Weiterhin kontinuierliches Beschäftigungswachstum im Gesundheitswesen

Demografische Veränderungen, medizintechnische Fortschritte, ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein und ein wachsender Betreuungs- und Pflegebedarf in Krankenhäusern, SeniorInneneinrichtungen und in der Hauskrankenpflege sind zentrale Ursachen für das beständige Wachstum im Gesundheitswesen.

Mit guten Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt können die meisten Gesundheitsberufe rechnen. Auch während der Wirtschaftskrise kam es in diesem Bereich zu einem Beschäftigungszuwachs. Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über dem tatsächlich finanzierten Bedarf liegt. Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mittel abhängig.

Laut den aktuellen Zahlen der OECD (Systems of Health Accounts) stiegen die Gesundheitsausgaben in Österreich im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr davor um 4,3 % auf 27,45 Mrd. Euro. Das entspricht 10,1 % des BIP. Etwa drei Viertel der gesamten Ausgaben für Gesundheit sind öffentliche Gelder, ca. ein Viertel private.

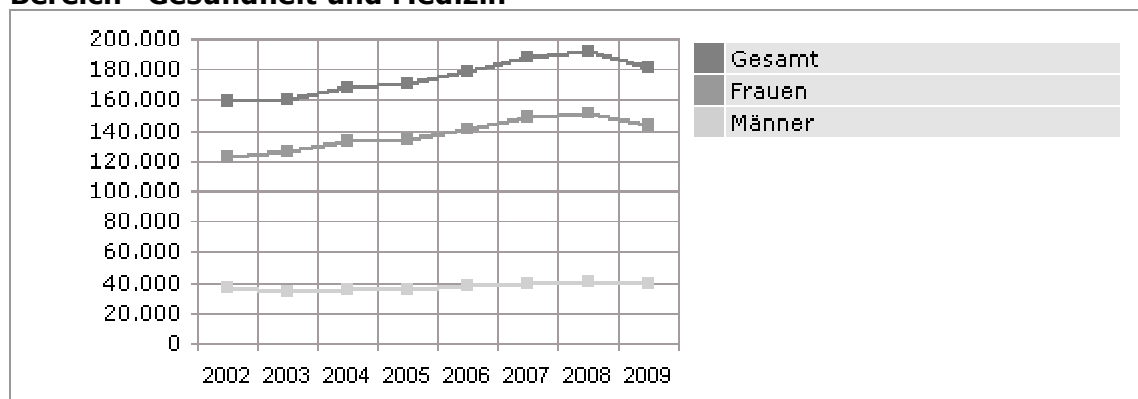
Um die Sanierung der Krankenkassen einzuleiten, haben das Gesundheitsministerium und das Finanzministerium mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger konkrete Sparziele für die nächsten Jahre festgelegt. Werden diese erreicht, erhalten die Krankenkassen zusätzliche öffentliche Gelder. Gespart werden soll v.a. bei den Ausgaben für Medikamente und bei den Honoraren für ÄrztInnen. Einer OECD-Studie zufolge machen diese beiden Bereiche – neben der Zahl der Krankenhausbetten – das österreichische Gesundheitssystem vergleichsweise teuer.

Die WKO sieht neben dem öffentlichen Gesundheitswesen v.a. im Bereich der privat finanzierten Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen einen dynamischen Zukunftsmarkt. Dazu zählen u.a. der Verkauf gesundheitsfördernder und -erhaltender Lebensmittel, der Wellness-tourismus und die Fitness-Center. Berufe, die in diesem Schnittstellenbereich zwischen Schönheitspflege, Gesundheit und Sport angesiedelt sind, werden weiterhin erheblich vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein profitieren.

Typisch ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung in den Berufen des Gesundheitswesens: 83 % des nichtärztlichen Personals in Krankenanstalten sind weiblich (Stand: 2008). Hingegen sind 57 % aller berufsausübenden ÄrztInnen männlich (Stand: 2008).

Die Tätigkeiten, Bezeichnungen und Ausbildungen für Gesundheitsberufe sind gesetzlich geregelt. Das bedeutet, dass bestimmte Dienstleistungen – entsprechend dem Gesetz – nur von bestimmten Berufen erbracht werden dürfen (z.B. Pflegedienstleitung: diplomierte Pflegefachkraft). Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, körperliche und psychische Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Jahresdurchschnittswerte, 2002 bis 2009. [WWW Dokument] www.dnet.at/bali, 2.02.2010.

Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Gesundheits- und Krankenpflege	↑↑	■ ■	6.533	6.228	6.287	4.544
Ärztliche Berufe	↑	■ ■	860	1.304	1.043	1.007
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	↑	■	1.131	1.370	801	730
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	617	433	674	496
Massage	↑	■	1.015	1.305	1.147	1.142
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	3.603	4.701	2.043	1.898
Medizinische Assistenzberufe	↔	■	1.383	1.688	759	777

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.1. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kontinuierliche Nachfrage nach gehobenen medizinisch-technischen Diensten und Hebammen

Durch den weiteren Ausbau der medizinischen Leistungen, den wachsenden Anteil älterer Personen und den anhaltenden Wellness- und Fitnessboom können nahezu allen gehobenen medizinisch-technischen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden. Auch Hebammen finden eine stabile Beschäftigungssituation vor.

Im Jahr 2008 waren in den Krankenanstalten im medizinisch-technischen Dienst rund 12.600 Personen beschäftigt, was einem Plus von 0,8 % gegenüber dem Jahr 2007 entspricht. Der Frauenanteil ist mit 86 % sehr hoch, der höchste Männeranteil ist bei den RadiologietechnologInnen mit 20 % festzustellen.

Die tatsächliche Zahl der Berufsausübenden auf diesem Gebiet kann derzeit (Februar 2010) nicht angegeben werden, da jene Personen, die außerhalb von Krankenanstalten arbeiten, nicht erfasst sind. Der Dachverband hat jedoch inzwischen eine freiwillige Registrierungsinitiative gestartet. Diese soll neben der adäquateren Analyse der Beschäftigtenzahlen und des künftigen Bedarfs auch die Qualitätssicherung gewährleisten. Es wird nämlich beklagt, dass vermehrt Personen auf den Arbeitsmarkt drängen, die gesetzlich nicht verankerte Kurzausbildungen absolvieren und mit ähnlichen Berufsbezeichnungen werben.

Mit Ausnahme der Diplomierten KardioelektronikerInnen bieten sich für alle Berufsgruppen im medizinisch-technischen Bereich günstige Beschäftigungschancen. In einigen Bereichen geht der Trend in Richtung Teilzeitarbeit und Behandlung außerhalb des Krankenhauses. Daraus ergeben sich Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von freiberuflichen Tätigkeiten im entsprechenden Fachgebiet. ExpertInnen sehen in der Prävention zukünftig ebenfalls ein mögliches Arbeitsfeld. Derzeit (Stand: 2009) liegen die Ausgaben für Präventionsmaßnahmen in Österreich jedoch noch unter dem OECD-Schnitt.

Der Beruf DiplomierteR KardioelektronikerIn ist ein gesetzlich klar definierter Weiterbildungsberuf, zu dem nur bestimmte bereits ausgebildete Gesundheitsberufe zugelassen werden. Dieser Beruf darf nur in einer Krankenanstalt ausgeübt werden. Der Arbeitsmarkt ist sehr klein: Im Jahr 2008 gab es insgesamt 70 KardioelektronikerInnen (davon 49 männliche).

Der Geburtenrückgang wirkt sich bislang nicht auf den Beschäftigtenstand bei den Hebammen aus. Im Jahr 2008 gab es in Österreich 1.818 Hebammen (2006: 1.737 Hebammen); davon gingen 41 % einer Beschäftigung im Krankenhaus nach, 44 % arbeiteten sowohl als Freipraktizierende als auch in Krankenhäusern, und der Rest war ausschließlich frei praktizierend tätig. Die Ausbildungsstellen an den Fachhochschulen für Hebammen sind zwar rar, andererseits haben die AbsolventInnen dadurch sehr gute Beschäftigungschancen. Erwähnenswert ist, dass in Österreich kein einziger Mann diesen Beruf ausübt (Stand: 2008).

Nicht zuletzt aufgrund der Akademisierung der Ausbildungen im gehobenen medizinisch-technischen Dienst gewinnt die Forschung auf diesem Gebiet an Bedeutung. Biomedizinische AnalytikerInnen können auch in Forschungsabteilungen privater Unternehmen in der Biotechnologiebranche eine Beschäftigung finden.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■	268	294	161	170
Diätologe, Diätologin	↑	■	92	130	20	23
ErgotherapeutIn	↑	■	167	155	88	67
Logopäde, Logopädin	↑	■	90	26	52	31
OrthoptistIn	↑	■	-	-	4	4
PhysiotherapeutIn	↑	■	384	608	413	392
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	101	141	47	36
Dipl. KardiotechnikerIn	↔	■	13	-	2	-
Hebamme (m/w)	↔	■	13	12	14	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.1.2. Qualifikationstrends

Akademische Höherqualifizierung nimmt zu, soziale Kompetenzen oftmals entscheidend

Neben wissenschaftlichen Kenntnissen sind technische und soziale Kompetenzen sehr gefragt. Durch die Trends in Richtung mobile Betreuung und Freiberuflichkeit ist zunehmend Flexibilität gefordert.

Durch die Ansiedelung der Ausbildung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste im Fachhochschulsektor wird wissenschaftlich fundiertes Fachwissen meist vorausgesetzt. Daher wird es immer wichtiger, Stärken in der Kommunikation mit PatientInnen und KollegInnen unter Beweis zu stellen, z.B. im Rahmen von Praktika.

Besonderes Einfühlungsvermögen ist in jenen Berufen gefordert, in denen man direkten körperlichen Kontakt mit den PatientInnen hat. So ist es v.a. für Ergo- und PhysiotherapeutInnen aber auch für Hebammen grundlegend, zunächst eine vertrauensvolle Beziehung zu den PatientInnen bzw. Schwangeren herzustellen. Aufgrund demografischer Entwicklungen und des damit einhergehenden Anstiegs von AlterspatientInnen wird es zukünftig in allen Berufen dieses Bereichs verstärkt notwendig sein, auf die Bedürfnisse älterer Menschen eingehen zu können. Geduld, Einfühlungsvermögen und Respekt sind im direkten Umgang mit allen PatientInnengruppen unerlässlich.

Insgesamt werden therapeutische Maßnahmen vermehrt außerhalb von Krankenanstalten durchgeführt. Daher ist zunehmend Mobilität gefragt. Das gilt auch für jene Personen, die freiberuflich arbeiten.

Die Freiberuflichkeit bietet für einige Berufsgruppen in diesem Bereich gute Chancen. Für LogopädInnen ist es v.a. im städtischen Raum ratsam, sich auf ein bis drei Fachgebiete zu spezialisieren (z.B. Schluckstörungen). DiätologInnen können u.a. Vorträge halten oder Trainings-Camps für übergewichtige Jugendliche anbieten.

Der Fortschritt in der Biomedizin forciert bei einem Teil der AnalytikerInnen den Ausbau des SpezialistInnentums (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin). In diesen Bereichen werden auch Forschungskompetenzen nachgefragt. Neben den wissenschaftlichen Kenntnissen sind auch sehr gute Englisch-Kenntnisse für die Auseinandersetzung mit Fachliteratur erforderlich.

In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) ist technisches und rechtliches Wissen auf aktuellstem Stand notwendig (z.B. Strahlenschutzverordnungen, Medizingeräte).

Hebammen sollten in erster Linie Empathie sowie gute Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten in den Beruf mitbringen. Eine positive und von Vertrauen geprägte Beziehung zu den Schwangeren ist für eine erfolgreiche Arbeit zentral. Hebammen sollten in der Lage sein, auch in stressigen Situationen Ruhe zu bewahren. Fachliche Kenntnisse in medizinischen Grundlagen, Physiologie, Diagnostik und Pathologie sind ebenfalls wichtig. Zudem wird der Stillberatung zukünftig eine größere Bedeutung zukommen. Für die Arbeit im intramuralen Bereich ist Teamfähigkeit gefordert.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑↑	■ ■
Gesundheitsförderung	↑	■ ■
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Logopädie-Kenntnisse	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gesundheits- und Krankenpflegeberufe weiterhin stark nachgefragt

Bereits seit einigen Jahren ist der Personalmangel an qualifizierten Gesundheits- und Krankenpflegekräften evident. Aufgrund verschiedener Einflussfaktoren (z.B. Anstieg von AlterspatientInnen) bestehen aus heutiger Sicht langfristig sehr gute Zukunftsaussichten.

Im Jahr 2008 verzeichneten diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen in den österreichischen Krankenhäusern ein Beschäftigungsplus von 2,6 % gegenüber dem Vergleichsjahr 2007. Der Großteil der rund 52.900 Beschäftigten in diesem Bereich war weiblich (87 %). Die Zahl der PflegehelferInnen betrug rund 9.700 Personen und hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig vermindert (-4,4 % zwischen 2005 und 2008).

Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte können nach wie vor mit sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen: Familiäre Betreuungskapazitäten gehen zurück, wodurch außerhäusliche Pflegedienstleistungen, aber auch die Hauskrankenpflege verstärkt nachgefragt werden. Die Zunahme der Zahl älterer Menschen sowie Fortschritte in der Medizin wirken sich ebenso langfristig auf die Bedarfsnachfrage aus. Bereits jetzt ist der Personalmangel offenkundig. Häufig können offene Stellen nicht mit diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen besetzt werden.

Eine große Nachfrage herrscht v.a. in der Altenpflege, in der Langzeitbetreuung und im ambulanten Bereich. Die stationäre Arbeit in Krankenanstalten könnte aufgrund von Sparmaßnahmen mittelfristig an Bedeutung als Beschäftigungsfeld einbüßen. Die Personalschlüssel werden aus Kostengründen vermehrt zugunsten der PflegehelferInnen verändert. Dennoch wird der Bedarf an diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonal aufrecht bleiben, v.a. auch deshalb, weil in den nächsten Jahren eine Pensionierungswelle erwartet wird.

Aufgrund von Personalknappheit können viele diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ihren Arbeitsplatz auswählen. Noch ziehen sie tendenziell Stellen in Krankenhäusern der mobilen (Hauskranken-)Pflege und den Alten- und Pflegeheimen vor, da sie dort attraktivere Rahmenbedingungen vorfinden (z.B. bessere Bezahlung, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten, Spezialisierungsmöglichkeiten, Karrierechancen). Aber auch in den Krankenanstalten sind die Arbeitsbedingungen nicht einfach: Das oftmals hohe Ausmaß an Arbeitswochenstunden und die hohen PatientInnenzahlen machen die Gesundheits- und Krankenpflege zu einem klassischen „Burn-Out-Beruf“ mit hoher Fluktuation.

Im Bereich der Hauskrankenpflege besteht seit dem 1.1.2007 die Möglichkeit, das Gewerbe „Personenbetreuung“ anzumelden und selbstständig auszuüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen sollen v.a. die 24-Stunden-Betreuung leistbar machen und unter bestimmten Voraussetzungen die „illegale Pflege“ legalisieren.

Der Pflegeberuf ist nach wie vor sehr stark frauendominiert: Nur 22 % der Pflegehelfer/-innen und 13 % des diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonals in Krankenhäusern sind männlich (Stand: 2008), wobei der höchste Männeranteil mit 36 % bei den diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegekräften festzustellen ist.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑↑	■■■	3.869	3.961	3.169	2.364
Dipl. psychiatrischeR Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑	■	128	180	52	54
PflegehelferIn	↑	■	2.365	1.943	3.012	2.053
Dipl. Kinderkrankenpfleger/-schwester	↔	■	170	143	54	73

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.2.2. Qualifikationstrends

Akademisierung der Pflege schreitet voran

Inzwischen kann die Ausbildung zum allgemeinen diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeberuf auch an Fachhochschulen absolviert werden. Wissenschaftliche Pflegekompetenzen rücken dadurch in den Vordergrund. Wichtig sind weiterhin Empathie, Belastbarkeit, kostenbewusstes Denken und effiziente Ressourcenplanung.

Durch gesetzliche Veränderungen im Juni 2008 können diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte nun auch auf Hochschulniveau ausgebildet werden. Derzeit (Februar 2010) gibt es zwei FH-Bachelorstudiengänge und zwei Studienangebote an Privatuniversitäten, die zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester bzw. zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger ausbilden.

Grundlegende Anforderungen an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind Freude am Umgang mit Menschen, Einfühlungsvermögen, körperliche und psychische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Bereitschaft zu Nacht-, Sonntags- und Feiertagsdiensten. Die Ansprüche an Pflegeberufe sind in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen: Verlangt wird eine stärkere Umsetzungskompetenz im Pflegeprozess (z.B. Optimierung von Handlungsabläufen: Anamnese, Pflegediagnose). Darüber hinaus werden auf allen Ebenen Weiterbildungen und Spezialisierungen nachgefragt (z.B. Evidenzbasierte Pflege, im leitenden Bereich fundierte Pflegemanagementkenntnisse). Durch die zunehmenden Kompetenzen entwickelt sich der Beruf dadurch auch immer mehr von der Assistenz für ÄrztInnen hin zur eigenständigen Profession.

Im Umgang mit den PatientInnen nimmt die so genannte „Individualbetreuung“ einen immer größeren Stellenwert ein. Das Pflegepersonal soll auf die PatientInnen eingehen und sich in sie einfühlen können. Bei älteren und hoch betagten Personen ist auch ein gewisses Maß an Geduld gefragt. Allerdings verhindert die hohe Zahl an zu betreuenden PatientInnen oftmals die Umsetzung dieses Ideals.

Durch den Trend zu kürzeren Verweildauern in Krankenhäusern wird Wissen in verschiedene Richtungen benötigt: Zum einen gewinnt Spezialwissen in der Überleitungspflege und im Schnittstellenmanagement (fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung, Case- und Caremanagement) an Bedeutung.

Stellenweise kommt es zu Kompetenzverschiebungen: Dort, wo die PatientInnenfrequenz sehr hoch ist und die PatientInnen nur sehr kurz in der Abteilung bzw. im Krankenhaus verweilen, nimmt die Ablauforganisation zu, die Pflege hingegen tritt in den Hintergrund.

Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um die eigene physische und psychische Gesundheit erhalten zu können.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Gesundheitsförderung	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

5.3. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach OptikerInnen

Charakteristisch für diese Gesundheitsberufe ist, dass der Berufszugang – im Gegensatz zu anderen Gesundheitsberufen – über eine Lehrausbildung erfolgt. Aufgrund der Zunahme von Sehschäden und der Nachfrage nach optischen Accessoires können OptikerInnen weiterhin mit einer zumindest gering steigenden Nachfrage rechnen.

Durch die Zunahme der Zahl älterer Menschen, die Erkrankungen oder Schwächen im Bewegungs-, Seh- oder Hörapparat aufweisen, sowie durch die Zunahme von Sport- und Freizeitunfällen steigt die Nachfrage nach Heil- und Gesundheitsbehelfen kontinuierlich.

In Wien wird mittels zweier Initiativen aktiv um zukünftige OptikerInnen geworben: Zum einen richtet man sich an Jugendliche, zum anderen an Erwachsene, die über den zweiten Bildungsweg eine entsprechende Ausbildung absolvieren können. Das lässt darauf schließen, dass es hier bei der Rekrutierung des Nachwuchses Probleme gibt und sich daher gute Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

Die Arbeitsmarktlage für OrthopädietechnikerInnen ist problematisch, weil sich Tätigkeiten verlagern: Orthopädische Produkte erfahren zum einen durch den Einsatz von Automation und Massenfabrikation zunehmend Konkurrenz, sodass ein Verdrängungswettbewerb zu Lasten der handwerklich gefertigten Produkte stattfindet. Es findet eine Leistungsverschiebung vom Handwerk zur Dienstleistung im Handel statt. Vor diesem Hintergrund muss weiterhin mit stagnierenden bis leicht sinkenden Beschäftigungszahlen bei den OrthopädietechnikerInnen gerechnet werden.

Schwierig ist die Arbeitsmarktsituation für ZahntechnikerInnen. Der Zahntourismus in östliche Nachbarländer bewirkt durch die Abwanderung von KundInnen einen hohen Geschäftsentgang, zugleich besteht ein sehr hoher Kostendruck auf die heimischen Zahnlabors. Auch die Zahl der Lehrlinge ist in diesem Beruf in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Insgesamt ist weiterhin mit einer Stagnation bzw. mit einem Rückgang zu rechnen.

Die Ausbildung von ZahnarztassistentInnen ist kollektivvertraglich zwischen der Zahnärztekammer und der Gewerkschaft geregelt. Im Juli 2009 wurde ein Ausbildungsversuch für den Lehrberuf „Zahnärztliche Fachassistenz“ gestartet, der vorläufig bis Mitte des Jahres 2014 befristet ist. Es bleibt abzuwarten, wie sich dadurch die Arbeitsmarktsituation in diesem Bereich verändert. Die lehrähnliche Ausbildung „ZahnarztassistentInnen“ kann weiterhin absolviert werden.

Dem Beschäftigungswachstum bei niedergelassenen ÄrztInnen entsprechend werden auch neue Stellen für ZahnarztassistentInnen und OrdinationsgehilfInnen geschaffen.

Einen zentralen Unterschied der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe gegenüber anderen Gesundheitsberufen stellt der Berufszugang über die Lehrausbildung dar. Bei den AugenoptikerInnen sind die Lehrlingszahlen in den letzten Jahren tendenziell gestiegen (2005: 447 Lehrlinge, 2008: 508 Lehrlinge), jene bei den ZahntechnikerInnen sind hingegen zurückgegangen (2005: 562, 2008: 518). In den anderen Berufen werden vergleichsweise weniger Lehrlinge ausgebildet, was auch deren aktuelle Bedeutung am Arbeitsmarkt widerspiegelt (FeinoptikerIn: 12 Lehrlinge; HörgeräteakustikerIn: 66 Lehrlinge; OrthopädietechnikerIn: 108 Lehrlinge; Stand: 2008).

Tabelle 5.3.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
AugenoptikerIn	↑	■ ■	245	286	438	327
FeinoptikerIn	↔	■	-	12	-	1
HörgeräteakustikerIn	↔	■	50	323	54	59
OrthopädietechnikerIn	↔	■	50	38	39	55
ZahnarztassistentIn	↔	■	2.862	3.524	1.212	1.126
ZahntechnikerIn	↓	■ ■	394	515	300	330

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.3.2. Qualifikationstrends

Verkäuferische Kompetenzen neben technischem Verständnis immer wichtiger

Von allen in diesem Berufsfeld Beschäftigten werden sehr gute KundInnenbetreuungskenntnisse, medizinisches Grundlagenwissen und technisches Verständnis verlangt. In Filialketten (OptikerInnen, Fachhandel) ist bei hoher KundInnenfrequenz zudem Stressresistenz wichtig.

Neben sehr gutem fachlich-handwerklichem Wissen sind in diesem Berufsfeld permanent angepasste Produkt- und Materialkenntnisse gefragt. Durch den sehr schnellen technischen Fortschritt der Gesundheitsbehelfe (z.B. digitale Hörgeräte) ist ständige Weiterbildung nötig. Ausgewogene Kenntnisse im Werkstätten- sowie im Beratungsbereich sind ebenso gewünscht wie Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.

Im Brillenverkauf gehören neben der fachlichen Beratung und der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der Accessoiresverkauf zu den wichtigsten Tätigkeiten. OptikerInnen brauchen zudem diagnostische Fähigkeiten, um Seherkrankungen zu erkennen. Immer öfter werden Personen gesucht, die über die gesetzliche Berechtigung verfügen, Kontaktlinsen anzupassen.

Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (z.B. Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Trotz des vermehrten Einsatzes von (Halb-)Fertigprodukten werden handwerkliche Fachkenntnisse, insbesondere von OrthopädietechnikerInnen, benötigt. Einfühlungsvermögen sowie teilweise auch Geduld für die körperlich beeinträchtigten und/oder älteren KlientInnen stellen einen wichtigen Bestandteil in der individuellen Beratung sowie bei der Anpassung von Produkten dar.

Die elektronische Geschäftsabwicklung mit den Krankenkassen mittels anwendungsspezifischer Softwareprogramme ist im Steigen, sodass entsprechende AnwenderInnenkenntnisse benötigt werden.

Um mit Billigprodukten aus dem Ausland konkurrieren zu können und langfristig KundInnen (zurück-) zu gewinnen, sind die Zahnlabors gezwungen, sich am Markt neu zu positionieren. Einerseits werden Zahnlabors zukünftig ihre Produkte billiger anbieten müssen, indem sie mehr massengefertigte als individuell gefertigte Produkte herstellen. Andererseits wird es zu Spezialisierungen im oberen Preis- und Qualitätssegment kommen, wo sehr individuelle Produkte und KundInnenbetreuung angeboten werden.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

5.4. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Stetiges Beschäftigungswachstum, viele Teilzeitstellen, sehr hoher Frauenanteil

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können weiterhin mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, der aber charakteristisch für frauendominierte Berufe ist (90 % Frauenanteil in Apotheken und 95 % bei den Lehrlingen im Beruf „DrogistIn“).

Die Arbeitsmarktsituation der pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen (PKA) und ApothekerInnen ist insgesamt sehr gut. Grundsätzlich verbessern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, je weiter man sich von den größeren Städten entfernt.

Im Jahr 2007 waren in Österreich über 13.700 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt. Im Vergleich zum Jahr 2006 ist die Anzahl der ApothekerInnen um 1,3 % und jene der PKA um 4,9 % gestiegen.

Etwas mehr als ein Viertel der ApothekerInnen (Frauenanteil: 78 %, Stand: 2007) ist selbstständig, ca. drei Viertel sind angestellt. Über 70 % der ApothekerInnen arbeiten im Teilzeitdienst. Im Durchschnitt arbeiten in einer öffentlichen Apotheke elf Personen (davon zehn Frauen), bestehend aus etwa vier ApothekerInnen, vier bis fünf PKA und zwei bis drei sonstigen Beschäftigten.

Die Zahl der öffentlichen Apotheken ist in den vergangenen Jahren leicht, aber kontinuierlich angewachsen: Ende 2008 gab es in Österreich 1.233 öffentliche Apotheken (2006: 1.200). Mehr als die Hälfte der Apotheken befindet sich am Land bzw. in Kleinstädten, womit die Apotheken eine wichtige Nahversorgungsfunktion einnehmen. Apothekeneröffnungen sind v.a. in ländlichen Regionen zu verzeichnen sowie in Orten, die bislang keine Apotheke hatten. Zum Teil wird die Nahversorgungsfunktion im ländlichen Raum durch zusätzliche Serviceangebote im Rahmen von Kooperationen zwischen den Apotheken und der Österreichischen Post ausgeweitet (z.B. Briefannahme, Paketlagerung).

DrogistInnen können weiterhin mit guten Beschäftigungschancen rechnen, die Lehrlingszahlen sind steigend (2005: 344, 2008: 416). Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten. Der Lehrberuf wird nahezu ausschließlich von Frauen ergriffen (Männeranteil: 5 %, Stand: 2008). Im Handel mit Wellness- und Körperpflegeprodukten ist aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins mit Umsatzsteigerungen zu rechnen.

In Zukunft werden im Bereich der Apotheken zwei Entwicklungen von Bedeutung sein: Zum einen bringt das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein höhere Ausgaben für Natur-, Bio- und Wellnessprodukte sowie Prävention im Allgemeinen mit sich. Andererseits gewinnen Online-Apotheken an Bedeutung. Viele Apotheken wollen sich zukünftig als moderne „Gesundheitszentren“ mit einem breiten Dienstleistungsangebot behaupten. Mitunter werden auch (kostenlose) Medikamenten-Zustellungen für PatientInnen angedacht.

Tabelle 5.4.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ApothekerIn	↑	■ ■	25	-	3	5
DrogistIn	↑	■ ■	308	138	366	258
Pharmazeutisch- kaufmännischeR AssistentIn	↑	■ ■	283	294	305	233

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.4.2. Qualifikationstrends

Wichtig: Beratungskompetenz und Bereitschaft zur Weiterbildung

Apotheken wie auch Reformhäuser entwickeln sich durch das Angebot von – zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen mehr und mehr in Richtung „Gesundheitszentren“, in denen neben aktuellem Fachwissen v.a. Beratungsleistungen nachgefragt werden.

Mit der wachsenden „Mündigkeit“ der KundInnen übernehmen diese immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Darüber hinaus bieten ApothekerInnen auch verschiedene Zusatzleistungen an: z.B. Blutdruckmessung sowie Beratung zu verschiedenen Gesundheitsthemen (v.a. Impfungen, Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge, Nikotinentwöhnung, Reformprodukte, Dermatologie). Der Trend zur Selbstmedikation hält an, weshalb die Information über rezeptfreie Arzneimittel besonders wichtig ist.

Um bezüglich der Anwendung und (Wechsel-)Wirkungen von Arzneimitteln ständig auf dem neuesten Stand zu sein, wird das Apothekenpersonal regelmäßig geschult. Der große Fortbildungswille von ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen wird von der Österreichischen Apothekerkammer als charakteristisch für diese Berufsgruppen bezeichnet und wird auch von neuen MitarbeiterInnen erwartet.

Neben sehr gutem Produktwissen sind ausgeprägte Kommunikationsstärke, Offenheit und Verständnis im Umgang mit der Kundschaft sowie kundInnengerechte Informationsvermittlung von hohem Stellenwert. Außerdem sollten ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen über Grundkenntnisse in der Lagerhaltung verfügen.

Für selbstständige ApothekerInnen sind – abgesehen von den vorauszusetzenden Fachkenntnissen – Kompetenzen in den Bereichen Führungsverhalten, Management und Rechtsvorschriften von Bedeutung. Eine Herausforderung stellt der Spagat zwischen der Führung einer Apotheke nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten und den verschiedenen Pflichten hinsichtlich der sicheren und optimalen Arzneimittelversorgung (Betriebspflicht, Nachtdienste, Lagerbreite, Preisregelungen) dar.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit, weshalb von ihnen v.a. organisatorisch-kaufmännische Kenntnisse und Fähigkeiten in der direkten KundInnenbetreuung verlangt werden. In ländlichen Gebieten übernehmen Apotheken teilweise postalische Agenden, für deren Erledigung die genannten Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

5.5. Berufsfeld Massage

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltende Nachfrage durch wachsendes Gesundheitsbewusstsein und durch Zunahme von Berufskrankheiten

Die Nachfrage nach Massage-Dienstleistungen hält weiterhin an, denn immer mehr Personen investieren auch privat in ihre Gesundheit; zugleich nehmen Erkrankungen an der Wirbelsäule zu.

Der Gesundheitstourismus hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Von der Zunahme der Bereitschaft, für das eigene Wohlbefinden Geld auszugeben, profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. In Wellness- und Thermenhotels ergeben sich oftmals gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Da der Ausbau der Thermenregionen in Österreich seinen Höhepunkt aber bereits überschritten hat, wird die Nachfrage in diesem Bereich nicht mehr so stark ausgeprägt sein wie in der Vergangenheit. Zudem ist in saisonal betriebenen Unternehmen (z.B. in Skiregionen) mit Unterbrechungen des Beschäftigungsverhältnisses zu rechnen.

Behandlungen an Kranken dürfen ausschließlich medizinische MasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen. Gewerblichen MasseurInnen ist es hingegen nur erlaubt, gesunde Menschen zu massieren, um deren Gesundheit, Wohlbefinden oder Leistungsfähigkeit (z.B. im Sport) zu fördern. Durch die breiteren Einsatzmöglichkeiten haben medizinische MasseurInnen im Allgemeinen etwas bessere Beschäftigungschancen als gewerbliche MasseurInnen.

Trotz der Einsparungsdiskussionen im öffentlichen Bereich können Massageberufe auch in der Krankheitsbehandlung (z.B. in Kuranstalten, Sanatorien sowie Rehabilitations- und Therapiezentren) mit einer kontinuierlichen Nachfrage rechnen. Die Gründe hierfür sind neben der demografischen Entwicklung (mehr ältere, erkrankte Menschen) die Zunahme der Erkrankungen am Bewegungs- und Stützapparat auch bei jüngeren PatientInnen und das leichte Ansteigen von Freizeitunfällen.

Mit der steigenden Nachfrage hat auch die Zahl der AbsolventInnen von Massage-Ausbildungen zugenommen. Dadurch ist ein gewisser Konkurrenzdruck unter den MasseurInnen entstanden. Die Beschäftigungssituation ist zwar etwas schwieriger geworden, dennoch werden aber immer wieder MasseurInnen gesucht. Jene, die ihr Spektrum mittels Zusatzausbildungen bzw. Spezialisierungen erweitern, können ihre Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt zusätzlich steigern.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Massage

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2009	2008	2009	2008
GewerblicheR MasseurIn	↑	■ ■		680	789	787	792
MedizinischeR MasseurIn	↑	■ ■		334	516	360	350

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.5.2. Qualifikationstrends

Spezialqualifikationen erhöhen Beschäftigungschancen

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden auch andere Behandlungsmöglichkeiten anbieten, verbessern ihre Position am Arbeitsmarkt.

Gewerbliche MasseurInnen, die ausschließlich gesunde Personen behandeln dürfen, üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus, um am Arbeitsmarkt besser aufgestellt zu sein. Sie arbeiten somit an der zukunftssträchtigen Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege und sollten daher ein breites Wissen aus diesen Bereichen mitbringen.

Derzeit (Februar 2010) verhandeln Wirtschaft und Gewerkschaft noch über eine Erweiterung der Lehrausbildung für (gewerbliche) MasseurInnen. Unter anderem soll die Lehrzeit in Zukunft drei statt bisher zwei Jahre betragen. In diesem zusätzlichen Lehrjahr sollen den Auszubildenden auch jene Inhalte vermittelt werden, die sie zu medizinischen MasseurInnen qualifizieren. Bisher sind die Zugangszahlen zum Lehrberuf MasseurIn relativ gering, häufiger wählen die InteressentInnen Ausbildungen an Massage-Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen (z.B. bfi, WIFI). Das könnte auch damit zusammenhängen, dass für die Ausbildung ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben ist.

Es zeigt sich ein anhaltender und wohl auch notwendiger Trend, sich neben den „klassischen“ auch neue und alternative Massage- und Behandlungsmethoden anzueignen. Dazu gehören z.B. die Elektrotherapie sowie die Hydro- und Balneotherapie, bei denen elektrischer Strom bzw. Wasser und Bäder zu Heilzwecken eingesetzt werden. Auch fernöstliche Techniken sind mehr und mehr gefragt. Dementsprechend werden häufiger Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische Ölmassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (Facharztpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Wellnesshotels und Schönheitspflegeinstitute) zu, da immer mehr Menschen bereit sind, nicht öffentlich finanzierte Gesundheitsleistungen selbst zu bezahlen.

Für MasseurInnen ist ein angemessener Umgang mit den KundInnen erforderlich. Es ist ein sehr dienstleistungsorientierter Beruf mit wortwörtlich direktem KundInnenkontakt. Freundlichkeit und Offenheit sind ebenso wichtig wie Diskretion. Vor allem im Tourismusbereich werden vermehrt Sprachkenntnisse verlangt – zumindest in Englisch.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↑	■
Massage-Kenntnisse	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■
Guter Tastsinn	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Diskretion	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

5.6. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe

5.6.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach OrdinationsgehilfInnen, hoher Anteil an ehrenamtlich Tätigen bei den SanitäterInnen

Aufgrund des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen und der hohen Fluktuation können OrdinationsgehilfInnen weiterhin mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Oftmals handelt es sich jedoch um Teilzeitstellen.

Der Großteil der medizinischen Hilfsberufe ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen angesiedelt. Eine Ausnahme sind LaborgehilfInnen sowie OrdinationsgehilfInnen, die auch die größte Gruppe der Beschäftigten im Berufsfeld darstellen. Sie arbeiten vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen. Oftmals werden Arbeitskräfte gesucht, die nahezu ausschließlich Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernehmen. Deshalb besteht auch Konkurrenz durch AbsolventInnen kaufmännischer Ausbildungen (z.B. Handelsschule).

LaborgehilfIn und OrdinationsgehilfIn sind typische Frauenberufe. Teilweise sind hier unattraktive Arbeitsbedingungen (geringe Aufstiegschancen, schlechte Bezahlung, unregelmäßige Arbeitszeit, Teilzeit) vorzufinden, sodass die Verweildauer in diesen Berufen oftmals nicht sehr hoch ist. Die Folge ist eine sehr hohe Fluktuation und ein hoher Ersatzbedarf.

Zahlenmäßig männerdominiert sind die Berufe OperationsgehilfIn und ProsekturgehilfIn. Die Beschäftigungssituation war in den letzten Jahren in beiden Berufen auf einem niedrigen Niveau relativ konstant.

Problematisch gestaltet sich die Situation für Ordinationshilfen bei TierärztInnen, weil es insgesamt nur sehr wenige (neue) Stellen gibt.

Ehrenamtlichkeit ist im Katastrophen- und Rettungsdienst sehr verbreitet: Mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen leistet Freiwilligenarbeit in einer Organisation (Stand: 2008). Aus diesem Grund sind auch die Berufs- und Verdienstmöglichkeiten als SanitäterIn (RettungssanitäterIn und darauf aufbauend NotfallsanitäterIn) nicht sehr gut. Die wenigen freien Dienststellen werden meist mit Personen besetzt, die sich zuvor schon ehrenamtlich engagiert haben.

Generell handelt es sich bei den Sanitätshilfsdiensten (DesinfektionsgehilfIn, LaborgehilfIn, OperationsgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, ProsekturgehilfIn) um Berufe, von denen eine vergleichsweise geringe Ausbildungszeit verlangt wird (laut MTF-SHD-Berufsgesetz: 130 bis 135 Stunden). Es zeigt sich aber auch im Berufsbereich „Gesundheit und Medizin“, dass die Nachfrage nach gering qualifizierten Arbeitskräften eher gering ist. Die Berufsausübung ist zwei Jahre lang auch ohne erfolgreiche Absolvierung der Ausbildung erlaubt. Der Abschluss der Ausbildung muss erst nach dieser Zeit nachgewiesen werden.

Tabelle 5.6.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Ordinationsgehilfe/-gehilfin	↑	■ ■	1.135	1.400	566	574
Dipl. medizinisch-technische Fachkraft	↑	■	12	38	31	38
Desinfektionsgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	3	-
Laborgehilfe/-gehilfin	↔	■	12	12	27	16
Operationsgehilfe/-gehilfin	↔	■	12	38	28	17
Prosekturgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	9	4
SanitäterIn	↔	■	209	197	95	128

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.6.2. Qualifikationstrends

Steigende Anforderungen bei gleichzeitig geringen formellen Qualifikationsansprüchen

Im Vergleich zu anderen, gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen weisen die Sanitätshilfsdienste formell niedrigere Qualifikationsansprüche und relativ geringe Ausbildungszeiten auf. Dem stehen jedoch zum Teil hohe Anforderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit gegenüber.

Beschäftigte in Sanitätshilfsdiensten (DesinfektionsgehilfIn, LaborgehilfIn, OperationsgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, ProsekturgehilfIn) arbeiten immer unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Im PatientInnenkontakt brauchen sie einerseits soziale Kompetenzen und andererseits, für die Verwaltung der Ordination, Büroarbeitskenntnisse.

Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion, psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig. Angesichts hoher PatientInnenzahlen ist auch ein gewisses Maß an Stressresistenz notwendig, um auch bei überfüllten Warteräumen die Geduld und die Übersicht bewahren zu können. Aufgrund der steigenden „PatientInnenmündigkeit“ wird Beratungskompetenz bei allen OrdinationsgehilfInnen, die in die PatientInnenbehandlung mit einbezogen werden, immer wichtiger.

Neben der Vorbereitung von Instrumenten und Apparaten sind auch die Terminvereinbarung sowie die effiziente Durchführung der Ablauforganisation in einer Praxis wichtige Aspekte dieses Tätigkeitsfeldes. Ein Teil der OrdinationsgehilfInnen nimmt angesichts dieser Anforderungen vielfach eine „Assistenzfunktion“ ein.

Bezüglich der medizinischen Hilfsleistungen wird ein Bündel an Kompetenzen wie medizinisches Grundlagenwissen, Reaktionsvermögen (Notfalleinsatz) und Reinlichkeit (inkl. Hygienebewusstsein) verlangt.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten bzw. bessere berufliche Positionierungen entstehen durch die Aneignung von Mehrfachqualifikationen, wodurch eine Person verschiedene Tätigkeitsbereiche abdecken kann (z.B. Ordinations- und LaborgehilfIn v.a. in ländlichen Praxen, wo Labors angeschlossen sind).

Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↑	■ ■
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Medizinische Grundkennntnisse	↔	■ ■ ■
Sanitätsdienst	↔	■ ■ ■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■ ■
Erste-Hilfe-Kennntnisse	↔	■ ■
Ordinationshilfe	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

5.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe

5.7.1. Arbeitsmarkttrends

Stabiles Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen – lange Wartezeiten auf eine Turnusstelle v.a. in Wien

Die Beschäftigung von ÄrztInnen der Humanmedizin wird weiterhin stabil steigen. Beim Berufseinstieg sind jedoch einige Hürden zu überwinden: Zum Teil lange Wartezeiten für angehende TurnusärztInnen, hohe Investitionskosten beim Eröffnen einer eigenen Praxis, Konkurrenzdruck in Gebieten mit hoher ÄrztInnendichte.

Seit Jahren ist bei ÄrztInnen ein kontinuierlicher Beschäftigungsanstieg zu verfolgen. Im Jahr 2008 ist die Anzahl der berufsausübenden ÄrztInnen gegenüber dem Vergleichsjahr 2007 um 1,8 % gestiegen. Die Mehrheit der berufsausübenden ÄrztInnen (inkl. ÄrztInnen in Ausbildung) ist mit 57 % männlich, der Anteil der weiblichen ÄrztInnen nimmt aber jährlich zu. 33 % der rund 38.300 berufsausübenden ÄrztInnen waren AllgemeinmedizinerInnen, 49 % waren FachärztInnen und 18 % befanden sich in Ausbildung (TurnusärztInnen). Mit einer Trendfortschreibung des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen ist zu rechnen.

Aufgrund des enormen Anstiegs der PatientInnenfrequenzen in Ambulanzen und der mittelfristig anstehenden Pensionierungen fordert die Österreichische Ärztekammer eine Aufstockung des Spitalspersonals, v.a. bei SpitalsärztInnen. Im ländlichen Raum könnten sich neue Beschäftigungspotenziale ergeben, da das allgemeine Interesse von jungen ÄrztInnen, eingeführte LandärztInnenpraxen zu übernehmen, seit Jahren sinkt.

Da ein Kassenvertrag den Zugang zur Klientel erheblich erleichtert, gibt es diesbezüglich einen großen Andrang. Die Ausgaben für vertragsärztliche Leistungen gehören nun aber zu jenen Budgetposten, in denen nach den aktuellen (Februar 2010) Sparplänen der Regierung zur Sanierung der Krankenkassen am meisten eingespart werden sollte. Ein Zuwachs an WahlärztInnen (PrivatärztInnen) wird erwartet.

Aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der MedizinabsolventInnen deutlich über dem finanzierten Bedarf liegt, kommt es weiterhin zu Wartezeiten für eine Turnusstelle. Diese variieren regional jedoch sehr stark. Besonders lang sind sie in Wien. Wer jedoch in ländliche Gebiete ausweicht, hat bessere Chancen.

Nur gering steigende Beschäftigungsmöglichkeiten zeigen sich bei den ZahnärztInnen. Sie sind äußerst selten angestellt und sehen sich als Selbstständige einem starken Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland ausgesetzt. Im städtischen Raum gibt es bereits sehr viele ZahnärztInnen, zusätzlich können die Umsätze durch den „Zahnarzttourismus“ in östliche Nachbarländer sinken.

Nach wie vor problematisch sind die Arbeitsmarktchancen für TierärztInnen: Der Bedarf an Kleintier- und Pferdepraxen sowie zum Teil auch an Groß- und Nutztierpraxen ist weitgehend gedeckt. Es gibt jedoch Beschäftigungsmöglichkeiten im nicht-kurativen Bereich, da dieser bei den AbsolventInnen des Veterinärmedizinstudiums nur selten als mögliches Tätigkeitsfeld in Betracht gezogen wird. Dazu zählen das öffentliche Veterinärwesen, die Lebensmittelproduktion, die Pharmaindustrie und die Forschung.

Tabelle 5.7.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Arzt, Ärztin	↑	■■■	796	1.252	1.013	962
Zahnarzt, Zahnärztin	↑	■	38	26	14	18
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	25	25	16	27

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

5.7.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz unabdingbar, soziale Kompetenzen gewünscht

Während die Aneignung des medizinischen Fachwissens bei ÄrztInnen als selbstverständlich vorausgesetzt wird, wird insbesondere bei den sozialen und persönlichkeitsbezogenen Fähigkeiten im Umgang mit den PatientInnen sowie mit den eigenen Belastbarkeitsgrenzen Bedarf geortet.

Ein Großteil der ÄrztInnen ist hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. Vor allem SpitalsärztInnen müssen mit hoher PatientInnenfrequenz, hohem Bürokratieaufwand, Überstunden, Nachtdiensten und nicht zuletzt großer Verantwortung fertig werden. Adäquate Strategien zur Stressbewältigung stellen daher eine Notwendigkeit dar, um kein Burn-Out zu erleiden. Im Dezember 2009 wurde in einer Studie auch erstmals ein erhöhtes Herzinfarkttrisiko bei ÄrztInnen nachgewiesen, die Journaldienste versehen.

Neben dem medizinischen Fachwissen werden soziale Kompetenzen (interdisziplinäre Zusammenarbeit und patientInnengerechte Kommunikation) verstärkt nachgefragt. Hier wird zwar generell ein Nachholbedarf festgestellt, der Aneignung von „Social Skills“ wird jedoch in der Ausbildung sowie in der alltäglichen Berufsausübung deutlich weniger Bedeutung beigemessen.

Das ärztliche Berufsfeld ist durch einen sehr hohen Technologisierungsgrad (z.B. in der Diagnostik) und fortschreitende Spezialisierung gekennzeichnet, weshalb das SpezialistInnentum innerhalb der Fachrichtungen weiterhin zunehmen wird. Kenntnisse im Umgang mit medizintechnischen Geräten und Softwaresystemen, die den diagnostischen Prozess unterstützen oder der Dokumentation von Diagnose- und Therapiemaßnahmen dienen, sind unerlässlich.

Niedergelassene AllgemeinärztInnen nehmen typischerweise die Funktion von generalistischen AllrounderInnen und GrundversorgerInnen im ländlichen Bereich ein, da sie dort meist die erste Anlaufstelle für PatientInnen darstellen. Sie müssen daher einen besonders guten Überblick über alle medizinischen Krankheitsbilder und Therapiemöglichkeiten haben. Der Anteil an älteren und hochbetagten PatientInnen ist bei dieser Berufsgruppe sehr hoch, weshalb hier Spezialwissen (z.B. Langzeitbetreuung bei Diabetes, Multimorbidität, Demenzerkrankungen) von Nutzen ist. Da psychische Erkrankungen immer häufiger werden, ist die Auseinandersetzung mit deren Erscheinungsformen und Symptomatiken wichtig.

Neben schulmedizinischem Wissen werden v.a. im privat finanzierten Bereich komplementäre Behandlungsmethoden (z.B. Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin, Homöopathie) nachgefragt, sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind.

ÄrztInnen, die z.B. in Krankenanstalten mit entsprechenden Aufgaben betraut sind (z.B. ärztliche Leitung, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung) benötigen ebenso wie niedergelassene ÄrztInnen entsprechendes Zusatzwissen aus den Bereichen Public Health, Management, Verwaltung und (Betriebs-)Wirtschaft.

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den TierärztInnen zu beobachten. Bessere Chancen am Arbeitsmarkt haben vor allem jene, die ihre Dienstleistungen in Praxisgemeinschaften anbieten. Im ländlichen Raum übernehmen sie verstärkt Beratungsfunktionen (z.B. Hygienemaßnahmen, Stallbau und Organisation der Viehhaltung).

Internationale medizinische Studienergebnisse werden v.a. in Englisch publiziert, weshalb Englisch-Kenntnisse unabdingbar sind.

Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Medizinische Informationssysteme	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Management-Kenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen Humanwissenschaft	↔	■ ■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

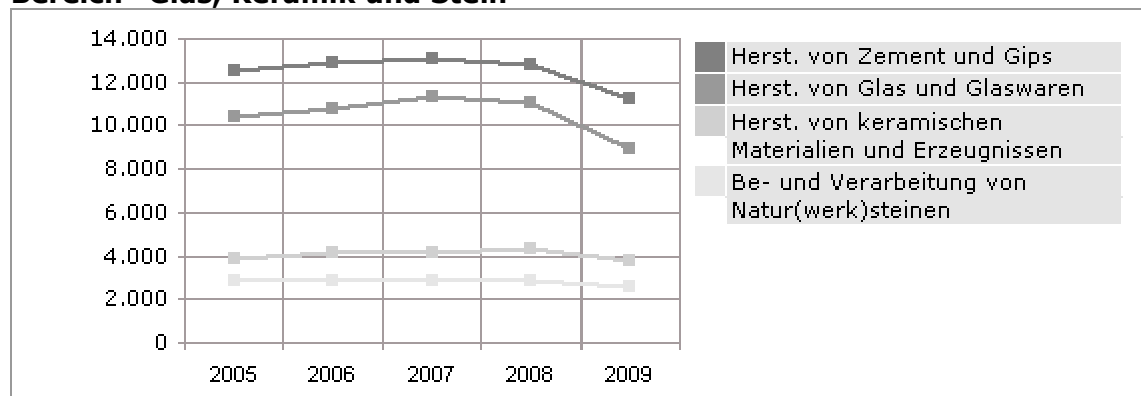
Exportschwierigkeiten zwingen zu Produktionsrückgang

Im Bereich „Glas, Keramik und Stein“ sind etwa 30.000 Personen in ca. 1.500 Betrieben beschäftigt. Im Zuge der Wirtschaftskrise kam es 2009 zu einem drastischen Beschäftigungsrückgang in diesem Teil der Sachgütererzeugung. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 muss – vor allem im Berufsfeld Glas – mit einer weiter rückläufigen Beschäftigungssituation gerechnet werden.

Die Konjunkturlage, insbesondere die Baukonjunktur, hat große Auswirkungen auf die Unternehmen im Berufsfeld „Keramik und Stein“. Mit der Eintrübung der Baukonjunktur ist daher 2009 auch ein deutlicher Absatzrückgang und infolge dessen ein Beschäftigtenabbau in diesem Berufsfeld einhergegangen. Sowohl Herstellerbetriebe von Keramik, Zement und Gips als auch steinbe- und -verarbeitende Betriebe mussten Kündigungen aussprechen. Hinsichtlich der weiteren Beschäftigungsentwicklung innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 wird günstigstenfalls eine Stagnation auf dem derzeitigen (März 2010) Niveau erwartet. BranchenexpertInnen vertreten die Auffassung, dass nur durch große Infrastrukturinvestitionen die Absätze in der Baustoffindustrie wieder angekurbelt werden können. Insofern ist eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Bauprojekten im Hoch- und Tiefbau, aber auch vom Straßenbau gegeben.

Im Berufsfeld „Glas“ waren die Beschäftigtenzahlen von 2000 bis 2008 leicht steigend. Im vergangenen Jahr 2009 kam es jedoch im Zuge der Wirtschaftskrise zu einem regelrechten Einbruch der Beschäftigtenzahlen: Waren 2008 noch knapp 10.000 Personen in der Herstellung von Glas und Glaswaren beschäftigt, so gingen 2009 über 1.400 Arbeitsplätze verloren. Hauptverantwortlich dafür waren die drastischen Exportrückgänge der Glasindustrie. In den gewerblichen Glasereibetrieben gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation hingegen etwas günstiger. Im Prognosezeitraum bis 2013 sind die Aussichten für Beschäftigte im Glasereigewerbe tendenziell stabil, während Beschäftigte in der Glasindustrie mit weiteren Personalkürzungen rechnen müssen. Insgesamt ist die Nachfrage nach Personen, die Wissen um die technische Bearbeitung von Glas mitbringen, besser, während die künstlerische Glasbearbeitung weiter an Bedeutung verliert. Zudem zeigt sich, dass weniger qualifizierte Fachkräfte, sondern eher angelernte ProduktionsarbeiterInnen vom Beschäftigungsabbau betroffen sind.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Keramik und Stein	↔	■ ■	51	181	486	511
Glas	↓	■ ■	153	321	611	663

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

6.1. Berufsfeld Glas

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Starker Beschäftigungsrückgang in der Glasindustrie

Die österreichische Glaserzeugung konnte sich in den Jahren 2000 bis 2008 trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich behaupten. Im Zuge der Wirtschaftskrise ging 2009 jedoch die Konsumnachfrage in den Exportländern derart drastisch zurück, dass es zu einem Einbruch der Beschäftigtenzahlen in der Glasindustrie kam. Da ein Ende dieser Entwicklung derzeit nicht in Sicht ist, muss auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang gerechnet werden.

Die meisten GlaserInnen sind in gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt, ein kleinerer Teil arbeitet in Großbetrieben. Die industriellen Glasfertigungsbetriebe waren 2009 stark von Absatzproblemen, Produktionskürzungen und Beschäftigungsabbau betroffen. Waren 2008 noch ca. 9.700 Personen in der Herstellung von Glas und Glaswaren beschäftigt, so fiel der Beschäftigtenstand 2009 auf ca. 8.300 Beschäftigte ab. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 muss weiter mit starkem Wettbewerbsdruck und daraus resultierenden Rationalisierungsmaßnahmen gerechnet werden. Dennoch werden die Arbeitsmarktchancen für qualifizierte GlaserInnen und KristallschleiftechnikerInnen als intakt eingeschätzt. Angelernte ProduktionsarbeiterInnen sind dagegen vom Beschäftigungsabbau ungleich stärker betroffen. Allgemein bestehen die besten Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Berufsfeld in Tirol, Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark – den Zentren der österreichischen Glasindustrie.

In den gewerblichen Glasereibetrieben gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation etwas günstiger. Insgesamt bleibt die Nachfrage nach Personen, die Wissen um die technische Bearbeitung von Glas mitbringen, eher stabil, während die künstlerische Glasbearbeitung weiter an Bedeutung verliert. Davon profitieren die handwerklich-technischen Glasberufe, wie GlaserInnen und KristallschleiftechnikerInnen. Die künstlerischen Glasberufe (HohlglasveredlerInnen, GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen) müssen sich hingegen auf sinkende Arbeitsmarktchancen einstellen.

Während die künstlerische Glasproduktion schon länger rückläufig ist, gehen vom Bausektor wichtige Impulse für das Berufsfeld aus. Sowohl private Bauvorhaben als auch Infrastrukturprojekte, bei denen Glas als Baustoff zum Einsatz kommt, sind für die Auftragslage der Glasindustrie von großer Bedeutung. Bei modernen Bauweisen erfreut sich Glas großer Beliebtheit, auch Sonderformate kommen stark zum Einsatz. Zusätzlich profitieren GlaserInnen in gewerblichen Glasereien vom Trend zur Altbausanierung sowie von der steigenden Nachfrage nach Spezialgläsern (z.B. Sicherheitsglas, Brandschutzglas, gestalterisch hochwertigen und technisch aufwändigen Verglasungen etc.). Mit der Eintrübung der Baukonjunktur wird nun befürchtet, dass sich auch die Lage der Glaserzeugung für den Baubereich weiter verschlechtern könnte.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
GlaserIn	↔	■ ■ ■ ■	141	283	584	600
KristallschleiftechnikerIn	↔	■	-	-	5	4
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	3	4
GlasmacherIn	↓	■	12	12	15	51
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	26	4	4

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

6.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Fundiertes Wissen über Glasherstellung und -verarbeitung – von der Rohstoffbeschaffung und -zubereitung über die Schmelzerei, Fertigung und Qualitätskontrolle bis zum Transport der Glasprodukte – ist eine wesentliche Voraussetzung, um in diesem Bereich Fuß zu fassen. Dabei ist eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefordert.

Generell wird von den Beschäftigten eine systematische Arbeitsweise erwartet. Für GlasmacherInnen und KristallschleiftechnikerInnen zählt der versierte Umgang mit Maschinen aufgrund der fortschreitenden Automatisierung in der Glasherstellung zu den geforderten Qualifikationen. So sind Kenntnisse in Maschinenbedienung und -programmierung, Wartung, Reparatur und Elektronik von Vorteil. Durch Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Automatisierungs-, Produktions- oder Zerspanungstechnik können Fachkräfte auch in konjunkturell schwierigen Zeiten ihre Arbeitsmarktchancen steigern.

Neben den traditionellen Fensterverglasungen gewinnen gestalterisch hochwertige und technisch aufwändige Verglasungen immer mehr an Bedeutung. GlaserInnen sind bei diesen Arbeiten sowohl technisch wie auch künstlerisch gefordert, da viele KundInnen ihre Hilfe bei der Umsetzung der Entwürfe in Anspruch nehmen. Der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen kommunizieren zu können, wird durch die steigende Serviceorientiertheit im Handwerk immer mehr Bedeutung beigemessen. Kenntnisse in der Einrichtungsberatung sind für GlaserInnen ebenfalls ein Plus, da das Erstellen von Skizzen und Einrichtungsplänen für Verglasungsarbeiten nach KundInnenwunsch einen steigenden Stellenwert einnimmt.

Wegen der Zerbrechlichkeit des Werkstoffs Glas sind einschlägige Transportabwicklungskennnisse im gesamten Berufsfeld von Vorteil. In den gewerblichen Berufen dieses Berufsfeldes ist teilweise Schwindelfreiheit nötig, um Verglasungen sicher anbringen zu können. Besondere Handgeschicklichkeit ist in den künstlerischen Berufen gefragt. GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen sowie HohlglasveredlerInnen sollten jedenfalls besondere Handgeschicklichkeit und Fingerfertigkeit mitbringen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■
Innenausbau-Kenntnisse	↑	■
Transportabwicklungskennntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Fingerfertigkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6.2. Berufsfeld Keramik und Stein

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunkturkrise bremst Produktionswerte

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ war im vergangenen Jahr 2009 von einem deutlichen Absatzeinbruch und infolge dessen von Beschäftigungsrückgang geprägt. Die schwache Baukonjunktur sowie zu wenig große Infrastrukturprojekte wirkten sich ebenso negativ aus wie hohen Energiekosten und Umweltabgaben. Obwohl die Schwierigkeiten aufgrund der Wirtschaftskrise noch nicht ausgestanden sind, rechnen BranchenexpertInnen damit, den derzeitigen Beschäftigtenstand (März 2010) bis 2013 in etwa halten zu können.

Von großen Infrastrukturprojekten gehen wichtige Impulse für das Berufsfeld aus. Insbesondere HerstellerInnen von Kies, Schotter und Transportbeton sind auf große Bauvorhaben im Bereich Straße und Schiene angewiesen. In allen Sparten, v.a. der Beton- und Fertigteilindustrie, der feinkeramischen Industrie und der Schleifmittelindustrie, gab es bis ca. Mitte 2008 Produktionszuwächse. Im Jahr 2009 kam es aber in allen Industriezweigen des Berufsfeldes zu teilweise deutlichen Absatzeinbußen. Hauptverantwortlich waren die Rückgänge im Export, aber auch die Inlandsnachfrage war infolge der schwachen Bauindustrie 2009 rückläufig.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass von den Personalkürzungen 2009 hauptsächlich angelernte ProduktionsarbeiterInnen betroffen waren, während höher qualifizierte Fachkräfte tendenziell gehalten wurden. Beton- und ZiegelfertigerInnen werden auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 stabile Arbeitsmarktaussichten prognostiziert. Besonders in den Großbetrieben der keramischen Industrie arbeiten jedoch oft Anlernkräfte, die mit weiter abnehmenden Beschäftigungschancen rechnen müssen.

Gewerbliche HafnerInnen und KeramikgestalterInnen profitieren von der Nachfrage nach Kachelöfen und handgefertigtem Keramikdesign. Ihre Arbeitsmarktsituation wird für die kommenden vier Jahre als stabil eingeschätzt. KeramikgestalterInnen sind meist in Klein- und Mittelbetrieben des KeramikerInnengewerbes beschäftigt. Da die keramischen Industriebetriebe eher in Ostösterreich angesiedelt sind, bestehen dort generell bessere Beschäftigungsaussichten. SteinmetzInnen, die auch Steinreinigung und Restaurierungsarbeiten durchführen können, werden nach wie vor gesucht. Ihre Beschäftigungsaussichten sind daher tendenziell steigend.

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ weist eine deutlich geschlechtsspezifische Gewichtung auf. So werden die Berufe Beton- und ZiegelfertigerIn sowie KeramikgestalterIn zu über 80 % von Frauen ausgeübt. In den Berufen SteinmetzIn und HafnerIn sind hingegen überwiegend Männer anzutreffen. Dies wird zumeist mit dem Verweis auf die körperliche Belastung in diesen Berufen erklärt.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SteinmetzIn	↑	■ ■	25	77	274	288
BetonfertigungstechnikerIn	↔	■	12	25	47	69
HafnerIn	↔	■	12	25	155	125
KeramikerIn	↔	■	-	51	10	29

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

6.2.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

Die Produktionsbedingungen im Berufsfeld sind durch fortschreitende Automatisierung geprägt. Daher gewinnen Kenntnisse im Bedienen von Maschinen und Anlagen an Bedeutung. Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse (Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik u.a.) sind für die Berufe dieses Feldes eine Voraussetzung. Kunsthandwerkliche Kenntnisse sowie künstlerische Restaurierungstechniken werden v.a. von KeramikgestalterInnen, HafnerInnen und SteinmetzInnen erwartet.

Beton- und ZiegelfertigerInnen sollten sehr gute Baustoff- und Produktkenntnisse mitbringen und geübt im Bedienen von Maschinen sein. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Technologien in der Baustoffherstellung ist es besonders wichtig, die innovativen Verfahren (z.B. Spritzbetontechnik) zu beherrschen, die in der Herstellung neuer Produkte (z.B. Ziegel-Typen mit besseren Wärme- und Schallschutz-Eigenschaften) zur Anwendung kommen. Eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut sollte man für alle Berufe dieses Feldes mitbringen, da es bei der Arbeit mit Stein und Keramik zu Staubeentwicklung und infolge dessen zu Unverträglichkeitsreaktionen kommen kann.

SteinmetzInnen können mit dem Erlernen von künstlerischen Restaurierungstechniken und restauratorischen Reinigungstechniken ihre Arbeitsmarktaussichten steigern. So erhöhen Spezialtechniken und Bausanierungskennnisse, etwa in der Restaurierung von Gebäuden und Denkmälern oder in der Behandlung gegen Umwelteinflüsse (z.B. Steinkonservierung), die Beschäftigungschancen.

In der Keramikherstellung erfordert der Umgang mit Material, Form, Dekor und Brand viel Fachwissen sowie branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse. Mit kunsthandwerklichen Kenntnissen können sowohl HafnerInnen als auch KeramikgestalterInnen ihre Beschäftigungschancen steigern. Um KundInnen über Energie sparendes Heizen richtig beraten zu können, stellen Energietechnikkennnisse für HafnerInnen eine wünschenswerte Zusatzqualifikation dar. Generell ist in diesen beiden Berufen eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefragt.

Da die KundInnen verstärkt Wert auf Fachberatung und Service legen, gewinnen KundInnenbetreuungskennnisse für HafnerInnen und SteinmetzInnen allgemein an Bedeutung. Ebenso kann in diesen beiden Berufen Erfahrung in der Einrichtungsberatung einen zusätzlichen Vorteil am Arbeitsmarkt bringen. Computer Aided Design (CAD)-Kenntnisse sind für SteinmetzInnen und HafnerInnen ebenfalls wichtig geworden, da unter Zuhilfenahme von speziellen Softwareprogrammen Werkszeichnungen bzw. Pläne rasch und genau angefertigt werden können.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↑	■ ■
Bausanierungskennnisse	↑	■
CAD-Kennnisse	↑	■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kennnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Künstlerische Restaurierungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Arbeitsmarkttrends

Erhebliche Einbußen im Rahmen der Wirtschaftskrise

Viele Segmente des Berufsbereichs sind von den gesunkenen Werbeausgaben im Umfeld der Rezession seit Herbst 2008 spürbar betroffen. Laufende technische Innovationen, z. B. in der EDV, bei Druckmaschinen und bei digitalen Dienstleistungen erfordern Weiterbildungsbereitschaft. Mit weiteren Arbeitsplatzverlusten ist zu rechnen.

Im Berufsbereich „Grafik, Druck, Papier und Fotografie“ sind sowohl künstlerisch-kreative als auch technisch orientierte Berufe zu finden. Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt. Umschichtungen von Werbebudgets zulasten von Print-Anzeigen und schwierigere Rahmenbedingungen für Verlage sowohl aufgrund des Wirtschaftsabschwungs infolge der weltweiten Finanzkrise als auch als Ausdruck von längerfristigen Veränderungen des Medienmarkts (Stichwort Internet) führen zu deutlichen Auftragsrückgängen.

Für die Berufsfelder „Papier“, „Druck“ und „Druckvorstufe“ zeichnen sich im Beobachtungszeitraum bis 2013 weitere Arbeitsplatzverluste ab. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen.

In der Papierindustrie wirken sich der starke Nachfragerückgang, die in Europa vorhandenen Überkapazitäten sowie gestiegene Energie-, Treibstoff- und Rohstoffpreise negativ aus. Im Bereich der Druckereien sorgen technische Weiterentwicklungen für zunehmende Druckkapazitäten. Gleichzeitig schaffen geringere Werbebudgets, die reduzierte Anzahl und der geringere Umfang von Zeitschriften sowie der ausgeprägte Wettbewerb über die Preise ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld. Mit einer weiteren Reduktion der Beschäftigten und der Schließung einzelner Druckereien muss gerechnet werden.

Ähnlich stellt sich die Situation in den Kreativberufen im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ dar. Auch hier schlagen sich die niedrigeren Werbebudgets in schlechteren Jobperspektiven nieder. FotografInnen müssen ebenso mit einem kleiner werdenden Arbeitsmarkt rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen, guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist. Für alle Berufsfelder dieses Berufsbereichs gilt, dass in Zukunft noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Ausbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein werden. Der Umgang mit Computern und Digitaltechnik nimmt in vielen Berufen des Berufsbereichs eine wichtige Stellung ein. Von besonderer Dynamik ist nach wie vor die Entwicklung in der digitalen Fotografie, in der Druckvorstufe und im Druck. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind daher weiterhin von zunehmender Bedeutung.

Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Grafik und Musterzeichnen	↓	■ ■	496	1.010	432	442
Druck	↓	■	242	684	417	610
Druckvorstufe	↓	■	63	269	92	123
Fotografie	↓	■	154	218	86	98
Papier	↓	■	140	296	364	407

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.1. Berufsfeld Druck

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sinkende Druckvolumina in Folge der Wirtschaftskrise

Die Druckbranche musste im Rahmen der Wirtschaftskrise deutliche Auftragsrückgänge hinnehmen. Auch unter der Annahme einer moderaten wirtschaftlichen Erholung ab 2010 wird die Situation der Betriebe angespannt bleiben, mit weiteren Arbeitsplatzverlusten ist zu rechnen.

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld „Druck“ ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. 60% des gesamten Druckvolumens ergeben sich aus Aufträgen aus der Werbebranche. Die gegenwärtige Rezession infolge der weltweiten Finanzkrise führte im Jahr 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Ausgaben für Werbemaßnahmen in der Presse gegenüber dem Vorjahr (Magazine: -10,4%, Fachzeitschriften: -16,3%). Mit der gesunkenen Zahl von Inseraten verringern sich bei vielen Printmedien sowohl der Umfang als auch die Auflagenhöhe. Dementsprechend ist die Zahl der Druckaufträge deutlich gesunken. Im grafischen Gewerbe kam es im Jahr 2009 zu Umsatzeinbrüchen von rund 25 Prozent.

In Österreich bilden Wien und sein Umland den bedeutendsten Standort für Druckereien, die Unternehmen der Branche agieren jedoch verstärkt im Konkurrenzgefüge des gesamteuropäischen Marktes. Große deutsche, tschechische und slowakische Druckereien sind als Folge der Rezession stärker als bisher auch in Österreich aktiv geworden und verschärfen den bereits länger bestehenden Konkurrenz- und Preiskampf. Darüber hinaus wird die stärkere Hinwendung von LeserInnen zum Internet mittelfristig einen dämpfenden Einfluss auf die Druckvolumina haben.

Der seit einigen Jahren in ganz Europa ausgetragene Konsolidierungsprozess innerhalb der Branche beschleunigt sich weiter, die Zahl der Konkurse hat deutlich zugenommen. BranchenexpertInnen erwarten in weiterer Folge neue Kooperationen, Fusionen sowie die Schließungen von weiteren Standorten und Unternehmen. Unter den schwierigen Rahmenbedingungen und einem prognostizierten moderaten Wirtschaftsaufschwung in den nächsten Jahren wird die Situation für Druckereien daher voraussichtlich angespannt bleiben. Mit dem Verlust weiterer Arbeitsplätze ist zu rechnen.

Die ständige Weiterentwicklung der Technik ermöglicht höhere Kapazitäten, schnellere Durchlaufzeiten und eine breitere Palette von Gestaltungsmöglichkeiten. Um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, werden immer mehr Druckereien zu Full-Service-Dienstleistern mit entsprechenden Zusatzleistungen, wie z.B. Bildbearbeitung oder Druckveredelung.

Im Druckbereich sind v.a. Männer beschäftigt: Sie stellen 87% der rund 6.000 Grafischen DruckerInnen. Im Gegensatz dazu sind zwei Drittel der ReprografInnen Frauen.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Druckereihilfskraft	↓	■ ■	37	90	89	179
ReprografIn	↓	■ ■	76	104	47	54
DrucktechnikerIn	↓	■	114	361	212	304
SiebdruckerIn	↓	■	12	128	69	73

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik immer enger mit IT verknüpft

Die Bedienung moderner, elektronisch gesteuerter Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung elektronischer bzw. EDV-gesteuerter Maschinen und Anlagen. Personen mit technischem bzw. elektrotechnischem Hintergrundwissen sind daher besonders gefragt.

Die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Situation und der starke Wettbewerb innerhalb der Branche verlangen von Führungskräften umfassende Kompetenzen: vorausschauende Technikplanung, Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen, zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Kostenkontrolle und des Marketings sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Mögliche Strategien, um im harten Wettbewerb zu reüssieren, sind weiters Spezialisierung, das Anbieten von Spezialservices oder auch die Akquisition von ausländischen KundInnen.

Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate (CTP) oder die Druckverfahren des Digitaldrucks, welche die wirtschaftliche Produktion auch kleiner Auflagen und „Print-on-demand“ (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich EDV und Datenkonvertierung (Übertragung von einem Dateiformat in ein anderes). Produktionssteuerung und -kontrolle mit Hilfe von Workflow-Systemen wird von einer wachsenden Zahl von Betrieben eingesetzt. Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

Trotz der erwarteten anhaltenden Abnahme der Arbeitsplätze können sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte auch in den wirtschaftlich schwierigeren Zeiten mit besseren Arbeitsplatzchancen rechnen. Mit der weiter fortschreitenden Automatisierung der Druckabläufe ist auch mehr Wissen erforderlich, die Verantwortung einzelner MitarbeiterInnen für das Gesamtergebnis steigt dadurch weiter.

Österreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Unter dem Eindruck der gestiegenen Qualitätserwartungen und der engen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Wissen um und Einsatz von (international) anerkannten Druckstandards von Vorteil.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-Software-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7.2. Berufsfeld Druckvorstufe

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Rahmenbedingungen, Zahl der Arbeitsplätze sinkt leicht

Die deutliche Rezession des Jahres 2009 führte zu einem deutlichen Rückgang der Print-Werbeausgaben und damit einhergehend auch zu einem spürbaren Ausfall an Aufträgen für die Betriebe der Druckvorstufe. In der dadurch intensivierten Konkurrenzsituation ist mit der Schließung einzelner Betriebe weiterhin zu rechnen.

Die Unternehmen der Branche sind noch stärker als bisher gefordert, jeweils eigene Strategien zu entwickeln, um am Markt mit einem konkurrenzfähigen Gesamtangebot präsent zu sein. Die Gründe dafür liegen zum einen in den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zum anderen in der Weiterentwicklung und Vereinfachung der Druckvorstufentechnik.

Mögliche Strategien sind u.a., zum Komplettanbieter für Druckvorstufe und Druck bis hin zum Offsetdruck zu werden, sich auf die Ausgabe auf Spezialoberflächen wie Holz oder Textilien oder den Einsatz von Sonderfarben zu spezialisieren oder auch Services im Bereich der kreativen Werbegrafik anzubieten. Die Einhaltung strenger Qualitätskriterien, Termintreue sowie gute KundInnenberatung bilden die notwendigen Grundvoraussetzungen ebenso wie die Ausstattung mit aktueller Technik, um die meist sehr kurzen Produktionszeiten auch einhalten zu können. Immer mehr Unternehmen setzen auf Online-Portale, als Ergänzung zum traditionellen KundInnenservice.

Die schlechtere Auftragslage lässt kurzfristig einen Rückgang der Beschäftigten im Berufsfeld erwarten. Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den nächsten Jahren kann nicht von einem Ende der schwierigen Branchensituation ausgegangen werden: Digitaldruckmaschinen werden noch flexibler und zugleich leichter bedienbar werden, die Ansteuerung erfolgt direkt von einem handelsüblichen PC aus. Für Unternehmen mit größeren Druckvolumina wird sich der Kauf dieser Maschinen zunehmend rentieren. Mit einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen bei den Druckvorstufenunternehmen ist daher zu rechnen.

Der Frauenanteil ist in der Druckbranche traditionell relativ gering, 45% der DruckvorstufentechnikerInnen-Lehrlinge sind jedoch Frauen, bei den StempelerzeugerInnen sind von insgesamt rund 180 Berufstätigen zwei Drittel Frauen.

Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
StempelerzeugerIn und FlexografIn	↔	■	-	-	-	-
DruckvorstufentechnikerIn	↓	■■	63	256	89	121
TiefdruckformenherstellerIn	↓	■	-	12	3	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.2.2. Qualifikationstrends

Digitale Dienstleistungen immer wichtiger

Das Berufsfeld „Druckvorstufe“ ist durch den breiten Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten umfassende Kenntnisse und kontinuierliche Weiterbildung.

Moderne Verfahren, wie CTP (Computer-to-Plate, also die direkte Herstellung von Druckformen aus den digitalen Druckdaten) entwickeln die "klassischen" Aufgaben der Reprografie weiter, das grundlegende Fachwissen bleibt jedoch auch in einem Umfeld wichtig, in dem digitale Services weiter an Bedeutung gewinnen.

Eine wichtige Rolle spielt heute der sichere Umgang mit den relevanten Softwareprogrammen (Layoutprogramme, diverse Grafik-Software, auch aus dem Bereich Neue Medien) und mit unterschiedlichen Datenformaten sowie Kenntnisse z.B. im Bereich der elektronischen Bildbearbeitung, des Farbmanagements oder im Bereich CGI, also der perfekten Verbindung von (dreidimensionalen) computergenerierten Bildelementen und Fotos. Kenntnisse in der Druckveredelung (z.B. UV-Lackieren) und in der Weiterverarbeitung von Druckerzeugnissen (z.B. Buchbinden) werden verstärkt gebraucht.

Der wirtschaftlichen Situation der Branche entsprechend, ist es darüber hinaus wichtig, Angebote professionell zu unterbreiten und Kalkulationen zu erstellen. Kreative AllrounderInnen mit breitem Fachwissen, professionellem Arbeitsstil und Verkaufstalent haben daher bessere Chancen.

Für leitende Positionen sind neben den Fachkenntnissen verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, Organisation, Kostenplanung) notwendig.

Um die KundInnenzufriedenheit zu steigern und den Ausschuss zu verringern, spielt die vorausschauende Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen bereits in der Druckvorstufe (also noch vor dem Druck) eine zunehmende Rolle. Spezielle Software, sogenannte Pre-flight-Programme, dienen hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Eine weitere aktuelle technische Entwicklung ist der Versuch der Optimierung des Workflows, also des Zusammenspiels aller Komponenten und Verfahrensschritte über Layout und Druckvorstufe bis zum Druck über eine gemeinsame Schnittstelle, das JDF (Job Definition Format).

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-Software-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Grafik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Verkaufstalent	↑↑	■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Kreativität	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

7.3. Berufsfeld Fotografie

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Schlechtere Aussichten durch Wirtschaftsabschwung

Der Wirtschaftsabschwung im Jahr 2009 in Folge der Finanzkrise führte zu deutlich geringeren Werbebudgets und Einsparungen von Seiten der Medienunternehmen. FotografInnen sind daher mit einer schlechteren Auftragslage konfrontiert. Selbst unter der Voraussetzung einer moderaten wirtschaftlichen Erholung muss im Beobachtungszeitraum bis 2013 mit einer weiterhin angespannten Situation und weiteren Arbeitsplatzverlusten gerechnet werden.

Die Bedingungen, unter denen FotografInnen arbeiten, haben sich innerhalb weniger Jahre durch verschiedene Faktoren deutlich verändert: Die rasche Entwicklung der digitalen Fotografie bei gleichzeitig stark gesunkenen Preisen für hochwertige Kameras ermöglichen es einem breiten Publikum, einigermaßen gelungene Aufnahmen anzufertigen. Die Entwicklung des Internets hat vielen AmateurInnen über eigene Web-Sites oder Microstock-Bildagenturen die Möglichkeit eröffnet, ihre Bilder zu vertreiben. Die dabei erzielten Preise liegen im Allgemeinen deutlich unter den noch vor wenigen Jahren üblichen Honoraren. Die sofortige weltweite Verfügbarkeit dieser Angebote hat die Konkurrenzsituation für professionelle FotografInnen weiter verschärft.

Gleichzeitig zu diesen fotospezifischen Veränderungen kommt es seit einigen Jahren zu Veränderungen in der gesamten Medienlandschaft, die durch die Wirtschaftskrise (seit Herbst 2008) noch deutlich an Brisanz gewonnen haben: Verlage reduzieren Umfang und Auflagenhöhe ihrer Publikationen aufgrund fehlender Anzeigen, Werbeagenturen sehen sich mit geringeren Werbebudgets, v.a. für Print-Werbung konfrontiert. Dementsprechend verschlechtert sich sowohl die Auftragslage von PressefotografInnen als auch von WerbefotografInnen weiter.

Gute Kontakte zu möglichen AuftraggeberInnen (z.B. Werbeagenturen) sind in dieser Situation von besonderem Vorteil.

Der Arbeitsmarkt der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Porträt-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind; zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen. Rund zwei Drittel der in Österreich tätigen FotografInnen sind Männer, der Frauenanteil bei den Fotografie-Lehrlingen (2008: 156 Personen) liegt dagegen zurzeit bei rund 77%. FotolaborantInnen und Fotohilfskräfte (ca. 1.140 Personen) sind mit 60% mehrheitlich Frauen.

Im Fotohandel haben Handelsketten heute eine besonders große Bedeutung. Die große Produktvielfalt und das niedrige Preisniveau machen es für niedergelassene FotografInnen schwer, auf diesem Gebiet ein attraktives Angebot bereit zu halten; die Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen wird daher weiter zunehmen.

Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: Es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen. Um eine stärkere LeserInnenbindung zu erreichen, bemühen sich viele Medienunternehmen, ihre LeserInnen als – vielfach kostenlose – Foto-ZulieferInnen zu gewinnen. Zusammen mit der weiter zunehmenden Konzentration im Mediensektor erscheinen damit sowohl eine Verschlechterung der Auftragslage als auch sinkende Honorare für professionelle PressefotografInnen wahrscheinlich.

Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2009	2008	2009	2008
FotoredakteurIn	↔	■		-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■		154	218	86	98

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.3.2. Qualifikationstrends

Professioneller Umgang mit digitalen Fotodaten gefragt, Kommunikation wichtig

In vielen Bereichen hat die Digitalfotografie die Fotografie auf Film bereits weitgehend abgelöst. Ein sicherer Umgang mit digitaler Fotoausrüstung, Computer, Bildbearbeitungs- und -archivierungssoftware ist heute für FotografInnen unverzichtbar. Internetkenntnisse erweisen sich in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft.

Für professionelle FotografInnen bringt die Tatsache, dass es für AmateurInnen und ambitionierten HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gute Fotografien anzufertigen, zusätzliche Herausforderungen mit sich: Um sich gegen das breite Feld der MitbewerberInnen abzugrenzen, sollte die Lieferung technisch einwandfreier Bilder bzw. Digitaldaten selbstverständlich sein. Zum anderen aber gewinnen kommunikative Aspekte weiter an Bedeutung. Das gilt einerseits für die prinzipielle Darstellung der besonderen Leistungen, die Profis erbringen können, zum anderen aber auch für die detaillierte Auseinandersetzung mit den KundInnenwünschen im Rahmen von Briefing-Gesprächen.

Der wirtschaftliche Abschwung lässt auch eine moderate Zurückhaltung im privaten Konsum erwarten, für einen Teil der Beschäftigten im Berufsfeld wird die Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln daher weiter zurückgehen. Dennoch bleibt die KundInneninformation und -beratung eine sehr wichtige Komponente, insbesondere im sich laufend weiterentwickelnden Bereich der Digitalfotografie (z.B. Umgang mit digitalen Fotodaten, neue Kameramodelle).

Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten von besonderer Bedeutung: Neue Sichtweisen und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Eine eigene Handschrift mit Wiedererkennungswert zu entwickeln, kann zur Verbesserung der Marktchancen beitragen. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln.

Die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung spielt eine wichtige Rolle, aktuelle Trends sind z.B. CGI (die perfekte Verbindung von (dreidimensionalen) computergenerierten Bildelementen und Fotos) oder Gigapixel-Fotos (extrem hochauflösende Fotos, in die interaktiv hineingezoomt werden kann). Darüber hinaus sind ausgesprochene KundInnenorientierung und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, um sich selbst bzw. das eigene Unternehmen managen zu können, sowie Internetkenntnisse (z.B. Recherche, Aktualisierung der eigenen Homepage) wichtig.

FotoredakteurInnen müssen über aktuelle Trends informiert sein, ausgesprochen kundInnenorientiert arbeiten können und sicher im Umgang mit der relevanten EDV (z.B. Bilddatenbankprogramme) sein.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-Software-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Fotografische Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

GrafikerInnen von sinkenden Print-Werbeausgaben betroffen

Die Arbeitsmarktsituation für GrafikerInnen ist eng mit der wirtschaftlichen Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens verknüpft. Die als Folge der Rezession seit Herbst 2008 reduzierten Werbebudgets wirken sich negativ auf die Auftragslage und die Beschäftigungschancen von GrafikerInnen aus.

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbstständig bzw. freiberuflich tätig – drei Viertel aller Unternehmen der Werbebranche sind Ein-Personen-Unternehmen. Die Ballungszentren, allen voran Wien als Zentrum der österreichischen Medienproduktion, besitzen besondere Anziehungskraft.

Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens, zusammen. Der deutliche Rückgang der Werbeausgaben im Print-Bereich im Jahr 2009 führt zu einer schlechteren Auftragslage bei Agenturen, die ihr Personal nach Einschätzung von BranchenexpertInnen um ca. 10 Prozent reduziert haben. Davon sind auch GrafikerInnen betroffen. Unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftsaufschwungs in den nächsten Jahren ist für den Beobachtungszeitraum bis 2013 zwar mit einer leichten Verbesserung der Arbeitsmarktsituation für GrafikerInnen zu rechnen, die Konkurrenzsituation wird aber weiterhin sehr ausgeprägt sein.

Etwas bessere Wachstumschancen werden weiterhin dem weniger material- und kostenintensiven Online-Bereich eingeräumt. Trotz überdurchschnittlicher Zuwächse in den letzten Jahren liegt der Anteil dieses Segments an den gesamten Werbeausgaben jedoch bei nur rund drei Prozent.

Die Zahl der in Österreich tätigen TextilmusterzeichnerInnen ist sehr gering. Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2013 mit einer weiteren Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen, höher qualifizierte Arbeitskräfte werden in Österreich voraussichtlich etwas stabilere Beschäftigungschancen finden.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KartografIn	↔	■	-	-	12	-
GrafikerIn	↓	■■■	432	848	278	307
SchilderherstellerIn	↓	■	38	162	135	126
TextilmustergestalterIn	↓	■	25	-	7	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.4.2. Qualifikationstrends

Mix aus Fachqualifikationen, KundInnenberatungs- und IT-Kenntnissen gefragt

Ähnlich wie in anderen Branchen steigen, insbesondere auch unter dem Eindruck des Konjunkturreinbruchs, die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Für den Großteil der Berufe ist für den Beobachtungszeitraum daher eine weiter zunehmende Professionalisierung zu erwarten.

Unter den schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen wird speziell in Aufstiegspositionen von GrafikerInnen Beratungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung verlangt, sowohl um Aufträge zu lukrieren als auch um AuftraggeberInnen in ihren Werbeentscheidungen kompetent unterstützen zu können. Wirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil. Zertifikate, wie z.B. der Wirtschaftsführerschein (EBCL), gewinnen vor allem für BerufseinsteigerInnen an Bedeutung.

Das Arbeiten unter Zeitdruck, um knapp gesetzte Drucktermine halten zu können, gehört – besonders bei den selbstständigen GrafikerInnen – zum Berufsbild.

Eine wichtige Grundlage bildet für Beschäftigte des Berufsfeldes auch die Pflege und evtl. Vertiefung der fachlichen Qualifikationen (z.B. Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten im Textilbereich; fundierte Design- und Gestaltungskenntnisse im Bereich der Grafik und der Neuen Medien, Kenntnis aktueller Trends und technischer Entwicklungen).

In vielen Berufen werden EDV-Qualifikationen noch weiter an Bedeutung gewinnen bzw. ihren bereits sehr hohen Stellenwert behalten – laufende Weiterbildung ist hier von entscheidender Bedeutung (z.B. Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme).

Für den Bereich Grafik wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. So sollten z.B. Druckgrafikkonzeptionen verstärkt auch für den Web-Auftritt oder eine Videoproduktion adaptiert werden können.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■ ■
Grafik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Grafik-Software-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

7.5. Berufsfeld Papier

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Geringere Nachfrage, Überkapazitäten und gestiegene Kosten lassen Beschäftigungsrückgang erwarten

Die gegenwärtige Rezession führt zu einem deutlichen Rückgang der Nachfrage nach Papier- und Kartonerzeugnissen. In Verbindung mit den europaweit vorhandenen Überkapazitäten in der Produktion ist daher mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang in den nächsten Jahren zu rechnen.

Die Wirtschaftskrise wirkte sich auf die heimischen Papier- und Kartonagewarenhersteller im ersten Halbjahr 2009 deutlich aus: Die Gesamtproduktion ist um 15,8 Prozent zurückgegangen, bei grafischen Papieren lag der Rückgang mit 20,7 Prozent noch höher.

Die wirtschaftlichen Belastungen haben für die Industrieunternehmen der Branche bereits in den Jahren vor der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zugenommen: Dazu zählen u.a. die gestiegenen Energie- und Transportkosten sowie europaweit vorhandene Überkapazitäten, die zu starker Konkurrenz führt. Mittelfristig fürchtet die Branche wirtschaftliche Nachteile durch den Handel mit Emissionszertifikaten. Die schlechtere allgemeine Wirtschaftslage verschärft die bestehende Konkurrenzsituation weiter. Innovative Erweiterungen der Produktpalette, verstärkte KundInnenorientierung, energieeffizientes und ökologisch nachhaltiges Produzieren werden so für viele Unternehmen besonders wichtig.

Die bereits in den letzten Jahren zu beobachtende Abnahme der Beschäftigtenzahlen (2006: minus 199; 2007: minus 182 Beschäftigte; 2008: minus 292 Beschäftigte) wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2013 voraussichtlich weiter fortsetzen. Die Nachfrage verlagert sich weg von angelernten MitarbeiterInnen hin zu höher qualifiziertem Personal. In den letzten Jahren fiel es den Unternehmen zunehmend schwerer, Lehrlinge zu finden, die den hohen technischen Anforderungen der Ausbildung genügen konnten. Gut ausgebildete Fachkräfte werden daher noch etwas bessere berufliche Chancen vorfinden. Um wirtschaftlich zu produzieren, werden jedoch auch in Zukunft einzelne Papiermaschinen zeitweise stillgelegt werden; Personaleinsparungen sowie weitere Betriebsschließungen sind ebenso zu erwarten.

In der Papier- und Pappeerzeugung sind großteils Männer beschäftigt (zu mehr als 90%), BuchbinderInnen und andere PapierverarbeiterInnen dagegen sind rund zur Hälfte Frauen. Nur in zwei der 27 österreichischen Papierfabriken obliegt die Unternehmensleitung Frauen.

Längerfristig (bis ca. 2020) ist mit einer Abnahme des Papierverbrauchs in West- und Mitteleuropa zu rechnen, Wachstumspotenzial bieten z.B. die neuen EU-Mitgliedsländer oder die Schwellenländer in Asien (China, Indien). Produktionskapazitäten werden innerhalb Europas vermehrt in osteuropäische Länder verlegt. China ist im Jahr 2009 zum größten Papierproduzenten der Welt aufgestiegen und hat damit erstmals die USA auf Platz zwei verdrängt.

Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■ ■	-	12	35	47
PapiertechnikerIn	↓	■ ■	12	-	46	34
BuchbinderIn	↓	■	89	219	200	250
VerpackungstechnikerIn	↓	■	38	64	83	76

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

7.5.2. Qualifikationstrends

Komplexe technische Prozesse erfordern kontinuierliche Weiterbildung

Der Qualifikationsbedarf in der papiererzeugenden Industrie ergibt sich aus dem Einsatz immer größerer und komplexerer Anlagen. In der Papier- und Pappeerzeugung werden Maschinen und Anlagen durchschnittlich alle drei bis sechs Jahre modernisiert.

Aufgrund der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird Teamfähigkeit zu einer wesentlichen Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das Qualitätsbewusstsein der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung.

Von besonderer Bedeutung sind Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Anlagen, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen. Verlangt werden daher gute Kenntnisse in der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

MitarbeiterInnen übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: Die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung.

VerpackungserzeugerInnen im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD- und Visualisierungskenntnisse verfügen, um die Entwurfszeiten zu verkürzen und die Abstimmung mit den AuftraggeberInnen zu erleichtern.

Arbeitsbereiche, in denen das Bedienen von Maschinen im Vordergrund steht, sind männerdominiert; dort, wo zunehmend Computerarbeit gefordert ist (z.B. in der Verpackungserzeugung) oder feinmotorische Fertigkeiten verlangt werden (z.B. in der Buchbinderei), gelangen Frauen verstärkt zum Einsatz. In Fortschreibung traditioneller Rollenbilder werden Aufstiegspositionen jedoch nach wie vor häufiger an Männer vergeben als an Frauen.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Papierverarbeitungskennnisse	↑	■■
Grafik-Software-Kennntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reaktionsfähigkeit	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8. Handel und Verkauf

Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum im Handel stagniert 2010

Gegenüber 2008 ging die Beschäftigung im Handel 2009 um 1,3% zurück. Dieser Trend wird sich auch 2010 fortsetzen. Ausgenommen davon ist der Einzelhandel, wo die Beschäftigung stabil ist. Mit einem Umsatzminus von 0,3% lag das Ergebnis im Einzelhandel nur knapp unter dem Ergebnis 2008. Erreicht wurde das vor allem durch sehr gute Ergebnisse im zweiten Halbjahr 2009. So wurde im Weihnachtsgeschäft ein Plus von 3% gegenüber 2008 erzielt.

Im gesamten Jahr 2009 erzielte der Einzelhandel ein nominelles Umsatzplus von 1,3% und ein reales Umsatzminus von 0,3% gegenüber 2008. Damit blieb der Einzelhandel im Jahresvergleich relativ stabil. Besonders betroffen von der Wirtschaftskrise waren 2009 hingegen der Kfz-Handel, wo die Verschrottungsprämie im 1. Halbjahr 2009 nur kurzfristige Effekte erzielen konnte, sowie Teile des Großhandels. Der Kfz-Handel erzielte im ersten Halbjahr 2009 ein reales Umsatzminus von 10,9%, und der Großhandel verbuchte ein Umsatzminus von real 4,3%.

Im Jahresdurchschnitt 2008 arbeiteten im Bereich des Handels rund 619.000 Personen (selbstständig und unselbstständig) in mehr als 76.000 Unternehmen. Nach der Sachgütererzeugung ist der Handel damit der zweitgrößte Arbeitgeber in der österreichischen Privatwirtschaft. Mehr als die Hälfte der Unternehmen im Handel waren 2008 im Einzelhandel anzutreffen, wobei den größten Anteil an Unternehmen der Einzelhandel bei der Bekleidung, bei den Lebensmitteln und im Bau- und Heimwerkerbedarf aufweist

In den letzten Jahren (2002-2007) hat sich der Handel als dynamischer Beschäftigungsbereich erwiesen – die Beschäftigung nahm um rd. 7% zu. Die Entwicklung wird von den WirtschaftsforscherInnen zwar weiterhin positiv gesehen, doch wird die Zunahme der Beschäftigung in den nächsten Jahren aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situation nur noch sehr gering ausfallen. Die beste Entwicklung wird auch hier dem Einzelhandel prognostiziert.

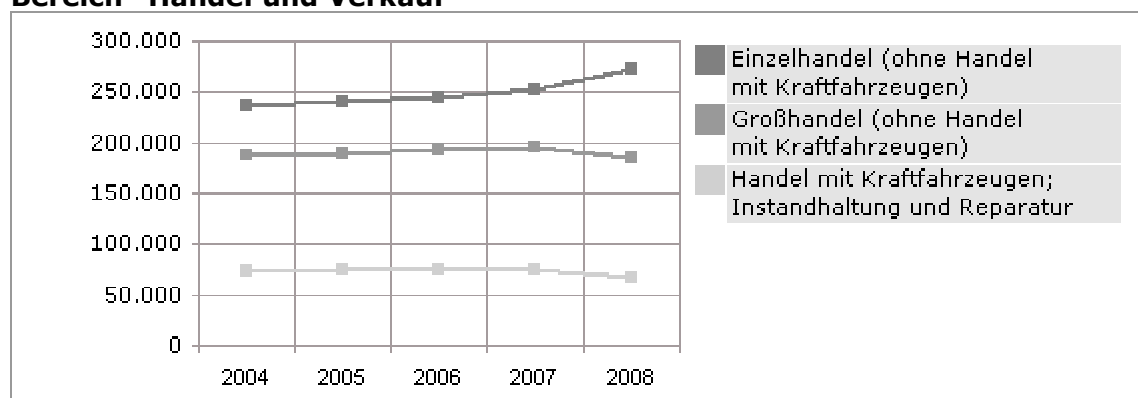
Die Beschäftigungssituation im Handel hängt stark mit den Konsumausgaben zusammen. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2009 um 0,2%. Hier dürften sich die Steuerreform sowie die hohen Lohnabschlüsse von 2008 bei gleichzeitig sinkender Inflation positiv ausgewirkt haben. Die Sparquote, also jenes Geld, das nicht in den Konsum fließt, wird 2010 laut Prognose der Österreichischen Nationalbank annähernd auf dem Stand von 2009 bleiben und nur geringfügig von 11,9% auf 11,8% zurückgehen. IHS und WIFO haben kurz vor Weihnachten die Wachstumsprognosen für Österreichs Wirtschaft angehoben. So soll der private Konsum 2010 um 0,7% und 2011 um 1,0% zulegen.

Charakteristisch für den österreichischen Handel ist die kleinbetriebliche Struktur. Rund 88% der österreichischen Unternehmen beschäftigten 2007 weniger als 10 MitarbeiterInnen – nur 1,5% der Unternehmen weisen ArbeitnehmerInnenzahlen von mehr als 50 Personen auf. Dennoch arbeitet 2007 rund ein Drittel der unselbstständig Beschäftigten im Handel in Großunternehmen mit mehr als 250 ArbeitnehmerInnen. Generell weist der Handel eine starke Konzentrationstendenz auf. Zwischen 1995 und 2007 stieg die Größe der Betriebe von rund 7 auf 8,5 Personen. Weitere Spezifika des österreichischen Handels stellen die hohe Teilzeitquote (2007 bei 30%) und der hohe Frauenanteil an den Beschäftigten dar – 2008 lag dieser im Einzelhandel bei 78%.

Im Jahr 2009 war der Handel hinter Gewerbe und Handwerk einer der wichtigsten Lehrlingsausbildungsstätten. 14,5% aller Lehrlinge (rd. 19.000 Personen) wurden hier

ausgebildet, wobei weiterhin vor allem Frauen den Lehrberuf der Verkäuferin ausüben (WKO).

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel und Verkauf"



Quelle: WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Handel aktuell 2008. [WWW Dokument]

http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2008/Handel_in_Zahlen_2008.pdf, 25.06.2009.

Tabelle 8.1: Handel und Verkauf

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Kassa und Handelshilfsberufe	↔	■ ■	6.082	7.734	8.356	8.869
Verkauf, Beratung und Einkauf	↔	■ ■	26.702	32.632	32.850	34.016
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↔	■	33.445	23.544	4.256	3.872

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für KassiererInnen und HandelsgehilfInnen relativ stabil

Der Umsatz im Einzelhandel war 2009 relativ stabil und wird für 2010 leicht positiv prognostiziert. Vom geringen Beschäftigungswachstum im Einzelhandel profitieren v.a. KassierInnen und HandelsgehilfInnen, wobei viele Jobs als Teilzeitstellen angeboten werden. Die hohe Personalfluktuation wirkt sich dabei positiv auf das Stellenangebot aus, da somit hoher Ersatzbedarf herrscht. Schwierig ist hingegen nach wie vor die Arbeitsmarktlage für MarktfahrerInnen und TankwartInnen.

Die Nachfrage nach Hilfsberufen ist im Handel weiterhin hoch. Vor allem bei HandelsgehilfInnen und KassierInnen werden aufgrund der hohen Personalfluktuation häufig Stellen ausgeschrieben. Bei diesen Berufen haben auch Personen, die in den Arbeitsmarkt wieder ein- oder umsteigen, gute Chancen. Die Konsumausgaben im Einzelhandel sind 2009 relativ konstant geblieben und durch gute Ergebnisse, vor allem im zweiten Halbjahr, nominell gestiegen und real nur leicht gesunken. Auch für 2010 sind sie positiv prognostiziert, wodurch mit einer geringen, aber konstanten Beschäftigungsnachfrage zu rechnen ist. Allerdings werden KassierInnen und HandelsgehilfInnen v. a. auf Teilzeitbasis gesucht; eine Vollzeitstelle zu finden, kann dagegen schwierig sein.

Die Filialisierung – meist großflächiger Selbstbedienungsgeschäfte – nimmt weiterhin zu. Dort wird auch Personal nachgefragt, das über keine berufsspezifische Ausbildung oder Arbeitserfahrung verfügt. Dadurch ergibt sich für viele Personen die Chance zu einem beruflichen Wiedereinstieg oder Umstieg. Zugleich bleiben die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt, da wenig Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Bei den KioskverkäuferInnen wird derzeit von einer Stagnation der Beschäftigung ausgegangen. Zu nennen sind in diesem Bereich auch Personen mit Migrationshintergrund, die in kleinen Kiosken als Familienunternehmen ausgedehnte Öffnungszeiten anbieten (besonders in den Ballungsräumen) und somit ihren Umsatz verbessern.

Durch ein sehr dichtes Tankstellennetz mit mehr als 2.800 Standorten im Jahr 2008 unterliegen diese weiterhin einem sehr starken Preis- und Konkurrenzdruck, sodass selbstständige TankstellenpächterInnen teilweise unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen müssen. Insgesamt ist mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen, da in den letzten Jahren kaum Standorte geschlossen wurden und sie mit angegliederten Lebensmittel- und/oder Coffeeshops, welche auch eine Nahversorgungsfunktion erfüllen, versuchen sich wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Dadurch wird die Attraktivität einzelner Tankstellen erhöht sowie der Umsatz mittels längerer Öffnungszeiten gesteigert. Im Schnitt sind bei einer Tankstelle rund vier Personen beschäftigt.

MarktfahrerInnen sind meist selbstständige Ein-Personen-Unternehmen (mit Gewerbeschein). Oftmals wird dieser Beruf nur als Nebengewerbe an Wochenenden und/oder saisonal (z.B. Ostermärkte, Weihnachtsmärkte) ausgeübt. Für MarktfahrerInnen wird es immer schwieriger zu bestehen. Die Zahl der MarktfahrerInnen ist seit Jahren rückläufig – im städtischen Raum noch stärker als im ländlichen.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Handelsgehilfe/-gehilfin	↔	■ ■	774	1.279	1.590	1.625
KassierIn	↔	■ ■	1.793	2.080	4.494	5.002
KioskverkäuferIn	↔	■	923	1.472	474	526
TankwartIn	↔	■	2.591	2.888	1.776	1.707
MarktfahrerIn	↓	■	-	12	22	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

8.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz, Flexibilität und Belastbarkeit nötig

Die hohe Personalfuktuation zeigt, dass aufgrund teilweiser schwieriger und anstrengender Arbeitsmarktbedingungen vor allem Durchhaltevermögen und Belastbarkeit benötigt werden. Schichtdienste stellen im Handel keine Seltenheit dar, weshalb zeitliche Flexibilität verlangt wird.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz beim Kassieren, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar. Gerade den KassierInnen wird einiges an körperlicher Belastbarkeit abverlangt, da sie durch das ständige Heben und Ziehen über die Kassen in Summe hohe Lasten bewegen. Außerdem habe sie die Verantwortung über das kassierte und herausgegebene Geld haben.

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind auch kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit KundInnen wichtig. Dazu zählt zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei anderen serviceorientierten Dienstleistungen (z.B. Weiterleitung von Beschwerden).

KassierInnen, TankwartInnen und KioskverkäuferInnen müssen neben zügigem Arbeiten auch den Umgang mit modernen Computerkassen beherrschen. Bei den beiden letztgenannten Gruppen kommt auch noch zeitliche Flexibilität verstärkt hinzu, da hier oft Arbeitsstunden am Abend bzw. in der Nacht oder am Wochenende anfallen.

Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis, v.a. auf Kraftfahrzeuge bezogen, erwartet. Sie müssen zudem fähig sein, kleinere Serviceleistungen, wie Ölwechsel oder Prüfung des Wasserstandes, an Autos durchzuführen.

Selbstständige benötigen zudem Kenntnisse in der Führung eines Unternehmens (z.B. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Bestellwesen).

Wollen MarktfahrerInnen am Arbeitsmarkt bestehen, so müssen sie ihr Produktsortiment den KonsumentInnentrends sehr rasch anpassen. Wettbewerbsvorteile entstehen v.a. durch geschickte Preisgestaltungen (z.B. durch Direktimporte) und/oder durch das Anbieten und gezielte Vermarkten von Nischenprodukten. Außerdem ist die zielgruppenorientierte Kommunikation und das zu- und eingehen auf die KundInnen eine wesentliche Qualifikation als MarktfahrerIn, damit die Produkte auch angebracht werden.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■
Reisebereitschaft	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum stagniert. Chancen nur im Teilzeitbereich

Das Beschäftigungswachstum fällt derzeit sehr gering aus und betrifft v.a. Teilzeitstellen. Insgesamt betrachtet sieht es im Verkauf jedoch besser aus als in anderen Bereichen. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Handelsbeschäftigten sind nur gering, da für 2010 mit einem Anstieg des Konsums gerechnet wird. Eine Ausnahme stellt jedoch der Kfz-Handel dar. Hier konnte die Verschrottungsprämie 2009 zwar eine Verbesserung der Situation bewirken, für 2010 wird aber aufgrund des Fehlens einer neuen Prämie mit einer Verschlechterung gerechnet.

Aufgrund der Wirtschaftskrise wurde mit einem Einbruch in der Autoindustrie für 2009 gerechnet. Durch die eingeführte Verschrottungsprämie trat dieser jedoch nicht in der befürchteten Stärke ein. Zwar ging der Verkauf in den ersten drei Monaten 2009 um jeweils mehr als 10% zurück, nach Inkrafttreten der Verschrottungsprämie im April 2009 zeigten sich wieder deutliche Steigerungsraten beim Pkw-Verkauf.

Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen nahm im 1. Halbjahr 2009 insgesamt um 1,6% ab, im gesamten Jahr kam es jedoch zu einer Steigerung an Neuzulassungen von 8,8% gegenüber 2008. Anders sieht es bei LKWs und zweirädrigen Fahrzeugen aus. Der Lkw-Verkauf brach im Vergleich zum Vorjahr um 23,6% und jener von einspurigen Kraftfahrzeugen um 6,6% ein. Da für 2010 keine neuerliche Verschrottungsprämie geplant ist und viele KundInnen aufgrund der Prämie den Neuwagenkauf vorgezogen haben, wird für 2010 mit weiteren Umsatzeinbußen gerechnet, die sich auch bei den MitarbeiterInnen in Form von Einkommensverlusten (Provisionsentgang) abzeichnen. Nachdem hier schon im ersten Halbjahr 2009 die Beschäftigtenzahlen rückläufig waren (-1,8%), kann auch für 2010 mit einem weiteren Rückgang gerechnet werden.

Im Jahr 2009 fiel das nominelle Umsatzplus im Sportartikel- (+4,0%) und im Spielwareneinzelhandel (+3,9%) am höchsten aus. Umsatzeinbußen zeigten sich bei Radio-, Elektro-, EDV- und Fotoeinzelhandel (-4,7%), Lederwareneinzelhandel (-1,7%) und Papier- und Bucheinzelhandel (-1,0%) (KMU-Forschung).

Generell sind die Zukunftsaussichten für VerkäuferInnen weiterhin branchen- und auch filialspezifisch unterschiedlich: Mit einigermaßen guten Beschäftigungschancen ist bei den wachsenden Unternehmensketten zu rechnen, besonders im Sportartikel- und Spielwareneinzelhandel. Aufgrund von Einbußen bei den Verkäufen sind schlechtere Beschäftigungsaussichten für Papier- und BucheinzelhandelsverkäuferInnen, LederwarenverkäuferInnen sowie VerkäuferInnen im Elektro- und Elektronikgeräte- sowie Fotoartikelverkauf zu erwarten.

Beim Verkauf von Konsumgütern des täglichen Gebrauchs wie Lebensmittel und Kleidung kann auch weiterhin mit einer kontinuierlichen Beschäftigungsnachfrage gerechnet werden. Gründe dafür sind bspw. die sehr hohe Fluktuation und der damit einhergehende ständige Ersatzbedarf. Da jedoch der Anteil der Teilzeitstellen im Handel extrem hoch ist und zwischen 1995 und 2007 von 19,1% auf 30% angewachsen ist, kann sich die Suche nach einer Vollzeitstelle durchaus problematisch gestalten. Im Einzelhandel beträgt dieser Anteil sogar rund 42%.

Der Einzelhandel hat auch in der Lehrlingsausbildung eine große Bedeutung. 2009 wurden 14,5% aller Lehrlinge Österreichs im Handel ausgebildet, was Rang 2 nach Gewerbe und Handwerk bedeutet. Der Lehrberuf Einzelhandel wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt. Vor allem Mädchen wählen diesen Beruf mit 24,3% am häufigsten. Burschen wählen diesen Beruf am fünfthäufigsten, die Zahl ist jedoch

vergleichsweise gering (5,2% aller männlichen Lehrlinge, Stand: 2009). Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier schlechte Chancen: Die (weibliche) Lehrstellennachfrage übersteigt das Lehrstellenangebot bei Weitem. Der Trend zu Teilzeitstellen macht sich auch am Lehrlingsmarkt bemerkbar: Für einen Teil der LehrabsolventInnen wird es immer schwieriger, in ein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu wechseln.

Ein weiterer Trend besteht im Rückgang kleinerer Einzelgeschäfte. Dagegen steigt die Zahl von großflächigen filialisierten Geschäften an. Dennoch dominieren Klein- und Mittelunternehmen (KMU): 88,3% der Handelsunternehmen weisen einen bis neun Beschäftigte auf. KMU (bis 249 Beschäftigte) beschäftigen etwa zwei Drittel der im Handel tätigen Personen. Dem stehen nur 0,2% Großunternehmen (mehr als 249 Beschäftigte), allerdings mit etwa einem Drittel Beschäftigungsanteil, gegenüber (Stand: 2007).

Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SportartikelverkäuferIn	↑	■	764	412	558	566
Einzelhandelskaufmann/-frau	↔	■■	10.041	12.872	14.912	15.142
AuftragssachbearbeiterIn	↔	■	549	1.119	317	466
BaumarktverkäuferIn	↔	■	285	645	402	326
EinkäuferIn	↔	■	499	1.239	230	321
FleischverkäuferIn	↔	■	597	529	575	632
FloristIn	↔	■	665	657	797	736
GaleristIn	↔	■	-	12	1	-
Gartencenterkaufmann/-frau	↔	■	45	51	200	233
LebensmittelverkäuferIn	↔	■	6.735	4.560	8.257	8.795
Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	↔	■	2.673	3.828	3.717	3.580
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↔	■	1.524	4.243	940	1.036
Waffen- und MunitionshändlerIn	↔	■	-	-	2	2
Buch- und MedienverkäuferIn	↓	■	85	167	92	153
EinrichtungsberaterIn	↓	■	1.073	929	630	816
Elektro- und ElektronikverkäuferIn	↓	■	380	323	438	488
FahrzeugverkäuferIn	↓	■	742	970	598	500
FotoartikelverkäuferIn	↓	■	12	12	95	99
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	25	55	89	125

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

8.2.2. Qualifikationstrends

Serviceorientierung, Fachwissen, Belastbarkeit und Stressresistenz stehen im Vordergrund

Die Qualifizierungsmerkmale unterscheiden sich je nach Größe des Unternehmens. Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen v.a. Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig.

Persönliche KundInnenbetreuung ist vor allem in Klein- und Mittelunternehmen äußerst wichtig. Damit gehen fachspezifisches Wissen, gepflegtes Auftreten sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen einher.

Der Geschäftserfolg ist in diesen Unternehmen in einem hohen Ausmaß von der persönlich erbrachten Dienstleistung der VerkäuferInnen abhängig: Sie müssen fähig sein, auf KundInnen zuzugehen und die Beratung individuell auf deren Bedürfnisse abzustimmen, um diese langfristig als StammkundInnen an das Geschäft zu binden. KundInnenbetreuungskenntnisse, die zu hoher KundInnenzufriedenheit führen, sind – gerade in Zeiten der Krise – daher besonders wichtig.

Umgekehrt ist die Situation in großflächigen Filialen, wo Selbstbedienung vorherrscht. Oftmals handelt es sich hier um (inter)nationale Ketten (v.a. Bekleidungs- und Lebensmittelhandel). Fachkenntnisse und persönliche Betreuung nehmen gegenüber den anderen Aktivitäten einen vergleichsweise geringeren Stellenwert ein. Vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da sehr hohe KundInnenfrequenz („Laufkundschaft“), ständiges Arbeiten unter Zeitdruck und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen. Für Wieder- und QuereinsteigerInnen, die keine fachspezifische Ausbildung, aber Eigenengagement und Lernbereitschaft vorweisen können, bestehen daher gute Beschäftigungsmöglichkeiten.

Online-Shopping und die Produktinformation über das Internet werden weiterhin an Bedeutung zulegen. Daher ist zusätzliches Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in branchenspezifischer Software von Vorteil. Da für die nächsten Jahre mit einem sich verstärkendem Trend beim Internethandel gerechnet wird, sind E-Commerce-Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung für bessere Beschäftigungschancen in vielen Bereichen des Einzelhandels.

Für EinkäuferInnen ist es wichtig, ihre Branche gut zu kennen sowie ständig über Trends und Konsumverhalten auf dem Laufenden zu bleiben. Vielfach werden Positionen im Einkauf mit Personen besetzt, die mindestens Maturaniveau aufweisen.

Von Lehrstellensuchenden wird erwartet, dass sie über gepflegte Umgangsformen (inkl. gutes Auftreten) und gute Deutschkenntnisse verfügen. Angesichts des großen Lehrstellenandrangs sind zudem Durchsetzungsvermögen, hohes Engagement und die Fähigkeit, auf KundInnen zuzugehen, gefragt.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

8.3.1. Arbeitsmarkttrends

Auswirkungen der Wirtschaftskrise vor allem im Großhandel spürbar. Auch für 2010 keine wesentliche Besserung prognostiziert

Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik in den jeweiligen Produktmärkten zusammen. Der Arbeitsmarkt für Verkaufsaußendienste ist in jenen Produktmärkten besonders angespannt, die von der aktuellen Wirtschaftskrise nach wie vor betroffen sind wie bspw. Autozulieferer, Maschinenbauteil- oder BaustofferzeugerInnen. Aufgrund der besseren Wirtschaftsprognosen für 2010 kann heuer eine erste leichte Entspannung eintreten. PharmareferentInnen können wegen der hohen Personalfuktuation weiterhin mit geringer aber anhaltender Nachfrage rechnen.

Von der Wirtschaftskrise waren besonders jene Unternehmen betroffen, die Großhandel oder Handelsvermittlung mit Industriegütern oder industrienahen Konsumgütern wie Autozulieferprodukten, Maschinenbauteilen oder Baustoffen betrieben haben. Daher reduzierte sich in diesen Bereichen auch das Verkaufsaußenpersonal. Relativ gleich bleibt die Personalnachfrage für 2010 voraussichtlich für all jene Bereiche, die Nahrungsmittelprodukte sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs wie z.B. Textilien vertreiben.

Charakteristischerweise wird die Branche der Handelsvermittlung hauptsächlich von Selbstständigen ausgeübt: Es handelt sich um das gesetzlich geregelte Gewerbe der „HandelsagentInnen“. Im Jahr 2007 gab es insgesamt rund 15.900 Beschäftigte in der Handelsvermittlung, wovon rund 8.000 Personen unselbstständig beschäftigt waren. Von den 15.900 Beschäftigten in der Handelsvermittlung arbeiten rund 6.300 Personen ohne spezifischen Produktschwerpunkt.

Auch bei den PharmareferentInnen differieren die Arbeitsmarktchancen sehr stark je nach Produktinnovation. Die Konkurrenz sowie die Fluktuation sind unter den PharmareferentInnen jedoch sehr hoch, weshalb hier immer wieder freie Stellen zu finden sind.

Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
HandelsvertreterIn	↔	■ ■	32.828	22.901	4.210	3.823
AuktionatorIn	↔	■	13	12	12	8
PharmareferentIn	↔	■	603	630	34	41

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

8.3.2. Qualifikationstrends

VerkäuferInnen, MarktspezialistInnen und wirtschaftliche DienstleisterInnen

HandelsvertreterInnen, Personen im Verkaufsaußendienst wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie (Produkt-)BeraterInnen dar. Aufgrund der Erbringung von zusätzlichen Dienstleistungen entwickeln sich diese Berufe jedoch zusehends zu UnternehmenspartnerInnen, die weitere spezifische Qualifikationen benötigen.

Eine Kombination aus gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und sehr gutem Produktwissen sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, stellen die wichtigsten Qualifikationen dar. PharmareferentInnen z.B. müssen sich auf ÄrztInnen einstellen können, da Akzeptanz als ExpertIn einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung einnimmt und zum Verkaufserfolg beiträgt. Weiters müssen sich PharmareferentInnen in besonderem Ausmaß – auch im Sinne einer Imagepflege – um den Aufbau und Erhalt von KundInnenbeziehungen kümmern.

Hohe Reisebereitschaft stellt natürlich eine Grundvoraussetzung für die Berufsausübung dar. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist es, sich laufend auf neue (Markt-)Situations einstellen zu können. Wissensaneignung über neue Produkte ist deshalb unentbehrlich, da es ständig zu neuen Produktinnovationen kommt oder weil die KundInnen wechseln.

Auch die Anforderungen hinsichtlich Produkt- und Beratungskompetenz wachsen. Aus diesem Grund ist es unerlässlich die Vorteile seines Produktes zu kennen, um den KundInnen diese dann auch optimal vermitteln zu können. Verkaufskräfte im Außendienst müssen KundInnenbedürfnisse erkennen, Produkte und deren Innovationen kundInnengerecht vermitteln sowie über entsprechende Verkaufstechniken (inkl. Verkaufsgeschick, Key-Account-Management, E-Commerce-Kenntnisse) verfügen, um erfolgreich zu sein.

Von HandelsvertreterInnen wird zudem auch ein Bündel von wirtschaftlichen Dienstleistungen verstärkt angeboten. Diese sind bspw. Vorschläge für die Unterstützung der Buchhaltung, Finanzpläne, Lagerung oder die Warendisposition. Zusätzliche Dienstleistungen können darüber hinaus zur KundInnenbindung beitragen.

Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von Zusatzdienstleistungen ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch ÄrztInnen, Herstellung von Broschüren). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen.

Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalents	↑	■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Immer höhere Anforderungen auch an Hilfsberufe

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Sie benötigen keine formale Ausbildung und keine oder nur geringe Vorkenntnisse. Aber auch an Hilfskräfte werden immer größere Anforderungen gestellt: Wichtig sind insbesondere Teamarbeit, schnelles Einarbeiten, Hausverstand und gutes Auftreten.

Unter den Hilfsberufen nehmen mit 57,7 % Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte den größten Anteil an, gefolgt von Hilfsberufen in Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (37,4 %). Mit 5 % vergleichsweise gering ist der Anteil der Hilfskräfte in Landwirtschaft und Fischerei. Frauen werden weiterhin stärker niedrigere berufliche Positionen zugewiesen als Männern: So sind 55,2 % aller Hilfskräfte weiblich, unter den angestellten Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften beträgt der Frauenanteil sogar 75,6 % (Stand 2007). Im Gegenzug fällt die Arbeitslosigkeit der männlichen Hilfskräfte höher aus als die der Frauen.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 wird die Beschäftigung in Handel und Service steigen, wovon auch Hilfskräfte profitieren. Allerdings wird das Beschäftigungsplus zu einem großen Teil auf Teilzeit- und geringfügiger Arbeit zurückzuführen sein.

Da viele schwere körperliche Tätigkeiten am Bau nicht maschinell ausgeführt werden können, wird der Bedarf an Hilfskräften in der Baubranche gleich bleiben. Die Konkurrenz durch ArbeitnehmerInnen aus den neuen EU-Ländern wird steigen. Bei vielen Berufen des Berufsbereichs – so auch bei den Bauhilfskräften – gibt es eine hohe Saisonarbeitslosigkeit.

Auch wenn die Konkurrenz und der Preisdruck nach wie vor stark sind, wächst die Reinigungsbranche weiterhin. Aus diesem Grund und wegen der hohen Fluktuation wird der Bedarf an Reinigungspersonal im Beobachtungszeitraum weiter steigen.

Einen Rückgang der Beschäftigung gibt es in der industriellen und gewerblichen Produktion, wovon vor allem Hilfskräfte betroffen sind. Gründe dafür sind der vermehrte Einsatz von Maschinen, Auftragsrückgänge, die Auslagerung von arbeitsintensiver Produktion in Billiglohnländer und nicht zuletzt die Nachwirkungen der Rezession.

Geringqualifizierte sind mit einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko konfrontiert, Weiterbildung bzw. Höherqualifizierung werden daher als wichtige Strategie zur Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit bewertet. Die Daten zeigen aber, dass gerade Geringqualifizierte nur marginal in Maßnahmen beruflicher Weiterbildung einbezogen werden. So haben sich im Jahr 2007 16% aller Personen mit akademischen Berufen weitergebildet, unter den Hilfskräften beläuft sich dieser Anteil nur auf 2%. Es geht künftig darum, nicht nur die Weiterbildungsmotivation zu stärken, sondern auch institutionelle, strukturelle und soziale Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

Allgemein gesehen gibt es neben den „herkömmlichen“ Hilfsarbeiten immer mehr Tätigkeiten, für die man umfassendere Fähigkeiten und größeres Wissen braucht, die aber noch keine Facharbeiten sind. In der Arbeitsvermittlung haben aus diesem Grund ältere ArbeitnehmerInnen aufgrund ihrer Berufserfahrung einen leichten Vorteil. Beispiele für diese Fähigkeiten sind Flexibilität beim Einsatz an verschiedenen Maschinen, Kenntnisse über den Arbeitsprozess, das Erkennen von Fehlern, die Wartung und Pflege von Maschinen, Kenntnisse von Qualitätsnormen und von Produkten oder EDV-

Anwendungskennntnisse. Ebenfalls wichtig sind ein kooperativer Umgang mit KollegInnen und Serviceorientierung.

Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	↑	■ ■	400	5.376	2.453	3.104
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	↑	■ ■	-	-	-	-
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↓	■ ■	3.049	18.201	17.375	22.909

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstum im Handel, Stagnation im Büro- und Transportbereich

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro“ kann man von einer leicht steigenden Anzahl von Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2013 ausgehen. Während die Beschäftigung im Handel weiterhin steigt, wird sie im Bürobereich und im Transport in etwa gleich bleiben bzw. leicht zurückgehen.

Weil vermehrt Computer eingesetzt werden und einfache Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren an Firmen wie Copyshops und Botendienste ausgelagert werden, werden im Bürobereich Arbeitskräfte eingespart. Für viele Hilfstätigkeiten werden oft kurzfristig Studierende eingesetzt (z.B. für die Datenpflege über die Sommermonate). Gleichzeitig brauchen aber diese Firmen auch Arbeitskräfte, die langfristig tätig sind. Speziell bei TelefonistInnen kann der Bedarf leicht steigen.

Im Handel steigt die Beschäftigung weiter an, bei den großen Selbstbedienungsmärkten bzw. Lebensmittel- und Bekleidungshandelsketten werden Anlern- und Hilfskräfte wie RegalbetreuerInnen, Verkaufshilfen oder Kassenkräfte nachgefragt. Diese Arbeiten werden zumeist von Frauen verrichtet. Der Anteil der Teilzeitstellen und der geringfügigen Beschäftigungsformen hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Eine Vollzeitstelle zu finden, wird immer schwieriger. Die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten hat überdies zu einem Anstieg von flexibilisierten Arbeitszeitmodellen geführt.

Im Handel sind die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit oft hoch, die Bezahlung ist niedrig. Daher wechseln Beschäftigte häufig den Arbeitsplatz. Auf der anderen Seite bedeutet das, dass es relativ leicht ist, einen Job zu finden.

Insbesondere im Handel, aber auch im Berufsfeld Lager und Transport ist es inzwischen betriebliche Praxis, für die Stoßzeiten neben den Vollzeitbeschäftigten eine vergleichsweise hohe Zahl an geringfügig beschäftigten Aushilfen anzustellen.

Lagertätigkeiten werden überwiegend von Männern verrichtet. Die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen werden sich nicht wesentlich verändern, es wird weiterhin stabilen Personalbedarf geben. Seit der Rezession sind im Transportwesen die Aufträge zurückgegangen, gleichzeitig wird die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker. Langfristig steigt aber die Nachfrage nach logistischen Dienstleistungen an. In diesem Wettbewerb wollen die österreichischen Firmen mit höherer Qualität punkten. So werden verstärkt Zusatzleistungen angeboten, z.B. die Veredelung von Waren, indem diese von großen in kleine Einheiten umsortiert und schön verpackt werden.

Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Aushilfskraft	↔	■■■	400	5.376	2.453	3.104

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

9.1.2. Qualifikationstrends

EDV-Kenntnisse werden in vielen Bereichen nachgefragt

Bei allen Berufen des Berufsfeldes sind Kenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen bzw. Zahlenverständnis grundsätzlich wichtig. Flexibilität, Selbstständigkeit und Arbeitserfahrung sind ein Vorteil.

Vor allem bei Berufen mit häufigem KundInnenkontakt ist professioneller Umgang mit Menschen gefragt. Im Handel und im Lager überwiegt nach wie vor die körperliche Arbeit. EDV-Kenntnisse werden nicht nur im Büro, sondern auch in anderen Bereichen immer öfter nachgefragt. So erwarten die Betriebe in der Regel schon eine am Computer geschriebene Bewerbung.

Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck, weil sie schwere körperliche Arbeit verrichten und gleichzeitig viel Kontakt mit KundInnen haben. Sie müssen also mit Stress fertig werden und im Umgang mit den KundInnen dennoch freundlich, serviceorientiert und hilfsbereit bleiben. Da die Geschäfte immer länger offen halten, ist zeitliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zu Schichtarbeit für die Arbeitskräfte eine zunehmende Anforderung.

Hilfskräfte im Büro verrichten einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Immer öfter zählt die Dateneingabe und Datenerfassung zu ihrem Aufgabengebiet. Qualifikationen, die nachgefragt werden, sind Kommunikationsfähigkeit, Genauigkeit und Organisationssinn. Grundlegende Computer-Anwendungskenntnisse sind mittlerweile unerlässlich, von wachsender Bedeutung sind speziell der Umgang mit dem Internet und Kommunikation über E-Mail. Gefragt sind auch Bürohilfskräfte, die aufgrund ihrer Flexibilität und Lernbereitschaft für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden können. Sehr hoch ist außerdem die Nachfrage nach Hilfspersonal mit Englischkenntnissen.

LagerarbeiterInnen sollten körperlich belastbar sein, grundlegendes technisches Verständnis sowie Flexibilität aufweisen, um verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen zu können. Von großem Vorteil sind auch Lenkberechtigungen, etwa ein Staplerführerschein. Da Lagerhallen in vielen Fällen weder geheizt noch klimatisiert sind, ist mit Kälte- bzw. Hitzebelastung zu rechnen. Flexibilität ist zum Teil bei den Arbeitszeiten nötig, denn die Bereitschaft zu Schichtarbeit wird vermehrt nachgefragt. Schnelligkeit und Organisation sind speziell bei LagerarbeiterInnen wichtig, die im Akkord arbeiten.

Die Arbeit im Lager besteht nicht mehr nur aus Transportieren und Schichten von Waren. Für das Kommissionieren, d.h. das Zusammenstellen von Artikeln aus einer Gesamtmenge (Sortiment), benötigen die LagerarbeiterInnen manuelle Geschicklichkeit, Flexibilität und Schnelligkeit. Um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren, werden EDV-Kenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mit einem Rückgang der Beschäftigung ist zu rechnen

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt gesehen muss für den Prognosezeitraum bis 2013 mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet werden.

Da viele (schwere) Arbeiten nicht maschinell ausgeführt werden können, bleibt trotz eines Trends zu höheren Qualifikationen der Arbeitsmarkt für Hilfskräfte in der Baubranche relativ stabil. GerüsterInnen sind vor allem im Hochbau und im Renovierungsbereich gefragt, Bauhilfskräfte werden vor allem im Tiefbau sowie im Straßen- und Gleisbau benötigt. Allerdings ist die Saisonarbeitslosigkeit am Bau sehr hoch.

Der Rückgang bei der Beschäftigung in der Produktion wird sich sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe besonders bei gering qualifizierten Arbeitskräften weiter fortsetzen. Bei der Herstellung von Waren, die bislang noch in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Personalkürzungen werden in Zukunft verstärkt Hilfskräfte betreffen. Kann die händische Arbeit nicht durch Maschinen ersetzt werden, wird die Produktion in Länder verlegt, wo die Lohnkosten im Vergleich zu Österreich viel niedriger sind. Dies ist beispielsweise seit einigen Jahrzehnten massiv in der Textil- oder in der Schuhindustrie der Fall.

Auch in der Land- und Forstwirtschaft, einem mehrheitlich von Männern besetzten Berufsfeld, wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus: Diese wird weiterhin zurückgehen. Es werden mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte benötigt. Allerdings gibt es bei ErntearbeiterInnen vor allem in Ostösterreich einen hohen saisonalen Bedarf an Arbeitskräften. Die Entlohnung für die anstrengenden körperlichen Tätigkeiten ist sehr niedrig.

Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, werden auch Stallburschen und Stallmädchen für die Pferdewirtschaft immer mehr nachgefragt. Bei ForstarbeiterInnen zeichnet sich insbesondere in ländlichen Gebieten ein Arbeitskräftemangel ab.

Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	1.421	7.447	8.740	11.440
Produktionshilfskraft	↓	■	1.627	10.753	8.635	11.469
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

9.2.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit, Ausdauer und Lernbereitschaft sind gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technisches Verständnis hilfreich.

Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen hohe körperliche Anforderungen: Die Hilfskräfte arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe, Staub und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen verlangt. Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität. Immer wichtiger werden Kenntnisse in Müllentsorgung und Umweltschutz. Damit die Zusammenarbeit funktioniert, ist auch Teamfähigkeit erforderlich.

Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollten in der Lage sein, nach kurzer Anlernzeit verschiedene Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten. Technisches Verständnis und Flexibilität sind daher grundlegende Anforderungen. Hilfskräfte sind auch in der Bestückung tätig oder verrichten Verpackungs- oder Lagerarbeiten. Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung, Gefahrenschutz und EDV-Kenntnisse werden stärker nachgefragt. Für die Arbeit am Fließband sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu Überstunden und Schichtarbeit notwendig.

Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollten neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge (Führerschein F) Grundkenntnisse in Gartenbau, in der Viehwirtschaft, in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit handwerklichem und technischem Geschick können Landwirtschaftliche Hilfskräfte kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig. Da sie in vielen Fällen im Akkord arbeiten, ist körperliche Belastbarkeit unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität wird bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Neben Praxis wird bei ForstarbeiterInnen vor allem Erfahrung im Umgang mit der Motorsäge und der Seilwinde nachgefragt. Um an die oft entlegenen Arbeitsorte bzw. Waldgebiete zu gelangen, wird vielfach Führerschein B sowie ein eigener Pkw vorausgesetzt.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Führerschein B	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennntnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennntnisse	↔	■
Reinigungskennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Wachstum in der Reinigungsbranche

Dienstleistungen sind eine wichtige Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 gering steigen. Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

In Gastronomie und Hotellerie wird der Bedarf an Hilfskräften konstant bleiben. Meist sind in diesem Feld Frauen tätig, etwa bei der Reinigung der Gästezimmer, bei Hilfsarbeiten in der Küche oder im Service. Dagegen arbeiten fast nur Männer als HoteldienerInnen. In den Bundesländern und hier in den ländlichen Regionen sind verstärkt ausländische Saisonarbeitskräfte beschäftigt, in Wien und den Landeshauptstädten hingegen weniger.

Bei Hotel- und Gastronomiebetrieben werden bei Bedarf (z.B. bei Arbeitskräften aus dem Ausland) Mahlzeiten und Wohngelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese Sachbezüge gelten steuerrechtlich als Teil des Entgelts, die entsprechenden Kosten werden vom Lohn einbehalten. Um spätere Unklarheiten zu vermeiden, sollten im Arbeitsvertrag die Kosten für Kost und Logis sowie der tatsächliche Lohn klar ausgewiesen sein.

Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck, reinigen Gästezimmer und arbeiten in der Wäscherei. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit, schneiden Gemüse oder bereiten Halbfertigprodukte zu. Hilfskräfte im Service bringen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der weniger attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Beschäftigung im Tourismus ist in vielen Fällen auch von der Saison abhängig.

In der Reinigungsbranche gibt es besonders viele offene Stellen, die Fluktuation ist groß. Bewährte Arbeitskräfte können nach einer Weiterbildung als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen tätig sein. Mit entsprechender Berufserfahrung und speziellen Kursen ist es möglich, einen Lehrabschluss in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu erlangen.

Durch die wachsende Zahl an älteren und betreuungsbedürftigen Menschen steigt auch der Bedarf an Haushaltshilfen und HeimhelferInnen bei sozialen Dienstleistungsunternehmen wie z.B. bei der Volkshilfe oder den Hilfswerken in den Bundesländern. Mobile Haushaltshilfen betreuen in diesem Fall zumeist mehrere Haushalte.

Bei den medizinischen Hilfsdiensten, etwa LaborgehilfInnen und OperationsgehilfInnen, wird die Beschäftigung weitgehend stabil bleiben. Wichtige Arbeitgeber für medizinische Hilfsberufe sind öffentliche Krankenhäuser. LaborgehilfInnen finden vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen Beschäftigung.

9.3.2. Qualifikationstrends

Verstärkter Einsatz von gering qualifiziertem Personal für qualifizierte Tätigkeiten

Wesentlich für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und ausreichende Deutschkenntnisse, um gesprochene und geschriebene Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Fähigkeiten im Umgang mit Menschen werden immer wichtiger: Auf Freundlichkeit und ein gepflegtes Äußeres, aber auch Verlässlichkeit wird zunehmend Wert gelegt. Arbeitserfahrung ist ein Vorteil.

Hilfsberufe im Gastgewerbe und der Hotellerie sind mit den in diesem Berufsfeld üblichen Stressfaktoren konfrontiert: Sie müssen nicht nur mit den unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tages- und Wochenverlauf und den damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten oder dem permanenten KundInnenkontakt umzugehen wissen. Sie müssen immer auch diskret und freundlich bleiben.

Von HoteldienerInnen und Stubenpersonal wird auch handwerkliches Geschick erwartet, damit sie kleinere Reparaturen durchführen können. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen flexibel und engagiert sein. Wichtig ist örtliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zur Saisonarbeit in Tourismusregionen, denn dort gibt es die meisten offenen Stellen. Je nach ihrem Aufgabenbereich sind für Hilfskräfte im Tourismus grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse notwendig. Für Hilfskräfte im Service und für Stubenpersonal sind neben guten Deutschkenntnissen Englischkenntnisse für die Verständigung mit den Gästen hilfreich. Außerdem wird das Einhalten von Hygienevorschriften vorausgesetzt. Küchenhilfskräfte und AbwäscherInnen sollten körperlich belastbar und stressresistent sein

ArbeitgeberInnen im Gastgewerbe und der Hotellerie setzen zur Senkung der Personalkosten verstärkt weniger qualifiziertes Personal für qualifizierte Tätigkeiten ein. An Hilfsberufe werden daher zunehmend höhere Anforderungen gestellt: Nachgefragte Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind z.B. Servierregeln und Beratungskompetenz.

Mobilität ist von hoher Bedeutung. Da es den größten Bedarf an Arbeitskräften in Wintersportregionen wie Tirol oder Vorarlberg gibt, umgekehrt aber die meisten Stellensuchenden in den östlichen Regionen wohnhaft sind, ist die Bereitschaft zum Arbeitsplatz- bzw. Wohnortwechsel gefordert. Unter bestimmten Bedingungen gewährt das AMS eine sog. Entfernungsbeihilfe zur Abdeckung der anfallenden Kosten.

Im Gastgewerbe und Tourismus sind Ausbildungsgrad und Weiterbildungsintensität äußerst niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Da viele Unternehmen kleine Familienbetriebe sind, bietet das Berufsfeld außerdem wenig Karriereperspektiven.

Sind Reinigungskräfte für mehrere KundInnen tätig, sollten sie in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbstständig einzuteilen und die Arbeiten eigenständig zu verrichten. Gefragt ist außerdem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, denn Büroräume und Objekte werden meist außerhalb der sogenannten Normalarbeitszeit in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden gereinigt. Wenn die Arbeitsorte weit voneinander entfernt sind, ist der Führerschein B wichtig. Immer wichtiger werden spezielle Reinigungskenntnisse (Teppiche, Garagen, große Fassaden) oder technische Fähigkeiten, etwa für die Wartung von Aufzügen.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von Haushaltshilfen erledigt werden. Mobile Haushaltshilfen benötigen den Führerschein B und auch meist einen eigenen Pkw. Da der Bedarf an Haushaltshilfen für ältere Personen sehr zunimmt, wird immer öfter ein guter Umgang mit älteren Menschen erwartet.

Medizinisches Hilfspersonal arbeitet unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion sowie psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig. Angesichts zusehends hoher PatientInnenzahlen ist auch Stressresistenz notwendig.

Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Führerschein B	↑	■
Haushaltsführungskenntnisse	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■■
Müllentsorgung	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Umsatz- und Arbeitsplatzverluste durch Wirtschaftskrise in einzelnen Segmenten

Trotz des verschlechterten wirtschaftlichen Umfelds fiel der Nächtigungsrückgang im heimischen Tourismus nach dem Rekordjahr 2008 nur sehr gedämpft aus. Stärkere Verluste musste insbesondere die Stadthotellerie verzeichnen.

Die Tourismuswirtschaft stellt für Österreich einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Im Jahr 2008 konnten trotz der im Herbst spürbar einsetzenden Wirtschaftskrise nochmals deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Das Jahr 2009 brachte eine Trendwende, die jedoch weniger stark als erwartet ausfiel: Die hochgerechneten Gästeankünfte lagen bei 32,3 Mio. (-1% gegenüber 2008, ca. 5,9 Mio. mehr als im Jahr 2000), bei den Nächtigungen gab es einen Rückgang auf 124,25 Mio. Übernachtungen (- 1,9% gegenüber 2008, ca. 10,5 Mio. mehr als im Jahr 2000). Deutsche Gäste sind noch vor den Inlandsgästen die größte UrlauberInnengruppe und stellen mit rund 48,8 Mio. Nächtigungen (- 2,6% gegenüber 2008) immer noch 39% aller Nächtigungen.

Gäste aus den mittelosteuropäischen Ländern reagierten unterschiedlich auf die Wirtschaftskrise. Während tschechische Gäste vermehrt kamen (+ 9,9% Nächtigungen), gab es Verluste bei ungarischen und russischen Gästen (- 8,8% bzw. -12,4% gegenüber 2008). Mittelfristig bleibt der mittelosteuropäische Raum aber ein Zukunftsmarkt für den österreichischen Tourismus. Deutlich fiel auch der Rückgang mit 16,8% Nächtigungen bei Gästen aus dem Vereinigten Königreich aus. Verstärkter Besuch durch Inlandsgäste konnte einen Teil des Ausfalls von ausländischen Gästen auffangen.

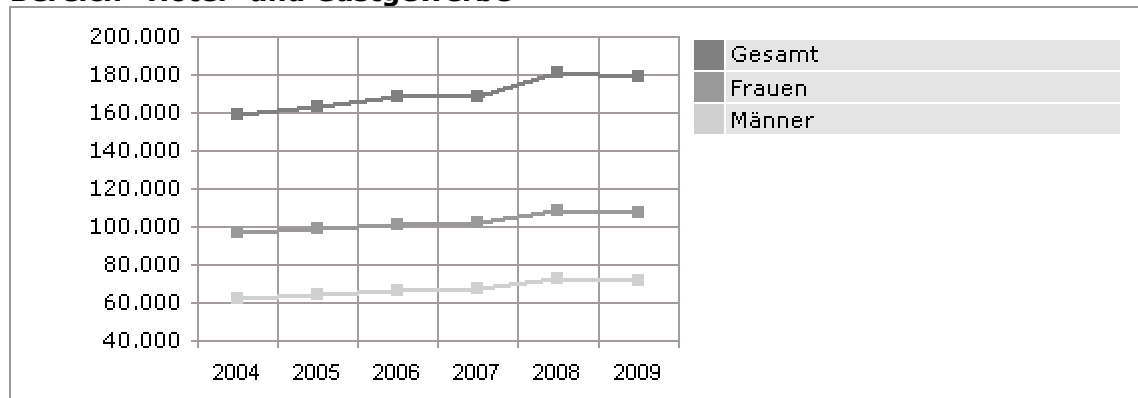
Die Rezession führte bereits im ersten Halbjahr 2009 sowohl in der Hotellerie als auch in der Gastronomie zu Rückgängen bei Umsätzen, Gästezahlen und damit verbunden auch bei den Arbeitsplätzen. Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2009 im Jahresdurchschnitt rund 179.000 (- 1,3% gegenüber 2008) unselbstständig Beschäftigte tätig. Knapp zwei Drittel aller im Hotel- und Gastgewerbe Beschäftigten sind Frauen; ihr Ausbildungsniveau ist jedoch relativ niedrig, fast die Hälfte arbeitet als Hilfsarbeiterin oder angelernte Arbeitskraft. Bei den im Berufsbereich beschäftigten Männern liegt dieser Anteil nur bei ca. einem Viertel. Auffällig ist, dass viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter verlassen, und zwar deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist.

Trotz einer relativ hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe (Jahresdurchschnitt 2009: ca. 32.600 Personen; Zuwachs von 13,2% gegenüber 2008) können nicht alle offenen Stellen — insbesondere Saisonstellen — besetzt werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die Einkommenserwartung potenzieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Die Beschäftigungsverhältnisse sind darüber hinaus nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden.

Die derzeitige Tendenz zu Verlusten bei Vollzeitarbeitsplätzen bei gleichzeitiger Zunahme von geringfügig Beschäftigten wird sich zumindest kurzfristig fortsetzen (Vergleichszeitraum Juli 2008 – Juli 2009). Längerfristige Beschäftigungsprognosen weisen ab dem Jahr 2012 wieder ein steigendes Stellenangebot im Hotel- und Gastgewerbe aus; da der heimische Tourismus jedoch eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den Herkunftsländern der Gäste verbunden ist, sind präzise Vorhersagen derzeit sehr schwierig.

In Österreich gab es in den letzten Jahren eine anhaltende Entwicklung zu höherwertigen Angeboten (z.B. mehr Hotels der 4- und 5-Sterne-Kategorie, Rückgang beim Angebot in den 1- und 2-Sterne-Häusern). Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt selbst – hier hat v.a. das Internet neue Möglichkeiten geschaffen.

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Hotel- und Gastgewerbe"



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Küchen- und Servicehilfsberufe	↔	■ ■	13.221	23.445	23.138	24.705
Hotelempfang und Etage	↓	■ ■	6.915	12.891	15.054	14.996
Küchen- und Servicefachkräfte	↓	■ ■	45.983	72.446	55.197	55.205
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↓	■	2.100	2.776	1.706	1.577

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Rückgänge im Gästeaufkommen verschlechtern Jobperspektiven

Sinkende Umsätze in der Stadthotellerie infolge des Wirtschaftsabschwungs führen auch im Berufsfeld „Hotelempfang und Etage“ zu schlechteren beruflichen Perspektiven. Davon sind sowohl niedriger qualifizierte Arbeitskräfte als auch höher qualifizierte RezeptionistInnen betroffen. Die Zahl der Beschäftigten wird kurzfristig weiter sinken.

Hilfskräfte bilden in der Hotellerie ebenso wie in der Gastronomie einen unverzichtbaren Bestandteil der Arbeitskräfte für einfachere Tätigkeiten, wie z.B. Putzen, Wechsel der Bettwäsche etc. Die Berufe des Berufsfeldes werden großteils von Frauen ausgeübt: 94% aller Stubenmädchen/-burschen sind weiblich (rund 13.500 Frauen, rund 900 Männer), auch bei den RezeptionistInnen ist der Frauenanteil mit rund drei Viertel sehr hoch. Umgekehrt verhält es sich bei den HoteldienerInnen, die zu 95% von Männern gestellt werden (rund 800 Männer, rund 40 Frauen).

Trotz der hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe fällt es Unternehmen z.T. schwer, adäquate Arbeitskräfte zu finden. Häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit, geringe Wertschätzung der Arbeit) verbunden. Die Arbeitsbelastung steigt dadurch, dass in den Betrieben tendenziell mehr Aufgaben auf eine kleinere Belegschaft verteilt werden. Die Rekrutierung von Personal ist dementsprechend schwierig, zur Aufrechterhaltung des Betriebes greifen die Unternehmen daher auch weiterhin gerne auf zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung zurück. Das Ausländersaisonkontingent beträgt für die Wintersaison 2009/2010 6.920 Personen (um 1.200 Personen weniger als 2008/2009), für die Sommersaison 2009 lag es bei 4.635 Personen (ohne Berücksichtigung der Sonderkontingente für die Fußball-Europameisterschaft 2008 um 615 Personen weniger als im Vorjahr). Reinigungsaufgaben werden teilweise auch von externen Firmen übernommen, die MitarbeiterInnen werden also nicht mehr direkt von den Hotels beschäftigt.

Geringere Auslastungen der Hotels als Folge der gegenwärtigen Rezession lassen insbesondere noch für das heurige Jahr (2010) geringere Beschäftigungsmöglichkeiten für Stubenpersonal erwarten, die Situation könnte sich in den folgenden Jahren wieder etwas verbessern.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelpfand und Etage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BeschließerIn	↔	■	-	12	2	5
EtagenleiterIn	↔	■	127	346	258	207
HoteldienerIn	↔	■	167	424	588	579
RezeptionistIn	↔	■	2.925	5.109	3.077	3.231
Stubenmädchen/-bursch	↓	■■	3.695	6.997	11.129	10.974

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

10.1.2. Qualifikationstrends

Trend zu mehr Serviceorientierung

In allen Berufen dieses Bereichs besteht Qualifikationsbedarf im Hinblick auf stärkere KundInnenorientierung, serviceorientierten Umgang mit den Gästen (Gästebetreuung, beratung und Beschwerdemanagement) und erhöhtem Qualitätsbewusstsein.

Die Anforderungen an die Beschäftigten im Berufsfeld sind jedoch sehr unterschiedlich: Zu einem beträchtlichen Teil sind hier Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmädchen/Stubenbursch oder BeschließerIn. Auf der anderen Seite sind für die Tätigkeiten in der Rezeption sehr spezifische Qualifikationen erforderlich.

RezeptionistInnen benötigen Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme, perfekte Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift. Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen und sehr gute Gästebetreuungskennnisse von besonderer Bedeutung. Sprachkenntnisse haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, neben Englisch, Italienisch, Spanisch und Französisch werden grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Ländern (z.B. Russisch, Ungarisch, Polnisch, Tschechisch) wichtiger.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die Beratungstätigkeit in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Ausflugsfahrten, Sport-, Wellness- und Kulturangebote sowie Freizeitaktivitäten).

Bei den weniger qualifizierten Berufen des Berufsfeldes wird vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen unter anderem Sprachkenntnisse (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen), gutes Auftreten und Freundlichkeit. Weiters können die Fachkenntnisse im Bereich Reinigung und Hygiene zum Teil verbessert werden: So sollten Reinigungsmittel nicht überdosiert verwendet werden, und die Geräusch- und Geruchsbelästigung durch die notwendigen Arbeiten sollte für Gäste möglichst gering gehalten werden. HoteldienerInnen sollten auch über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten verfügen.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑↑	■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Reinigungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

Nach Rekordjahr 2008 folgten Einbußen durch Rezession

Die schlechtere Wirtschaftslage im Jahr 2009 brachte vor allem der Stadthotellerie spürbare Verluste. Im Vergleich dazu wurde die Ferienhotellerie bisher kaum von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise getroffen. Gäste setzen vermehrt auf etwas günstigere Unterkünfte und sparen bei Nebenausgaben.

Im Jahr 2008 konnte Österreichs Tourismuswirtschaft einen neuen Nächtigungsrekord (+4,2% gegenüber 2007) verzeichnen. Die Rezession führte dagegen in den ersten drei Quartalen 2009 zu Rückgängen bei Gästeankünften und Umsätzen. Die Situation ist regional jedoch unterschiedlich: So verzeichnet die Stadthotellerie stärkere Verluste (z.B. in Wien im Gesamtjahr 2009: rund minus sieben Prozent bei Nächtigungen, minus 20 Prozent an Umsätzen) als die Ferienhotellerie; einzelne Destinationen können durch die Nähe zu Ballungsräumen (Wien, Bratislava) und eine Tendenz zu kürzeren Aufenthalten bzw. Tagestourismus auch Gästezuwächse erzielen.

Hotellerie und Gastronomie müssen sich in Angebot und Marketing auf die geänderten Rahmenbedingungen einstellen: Dazu zählen neben den sinkenden Gästezahlen vor allem auch das gestiegene Preisbewusstsein bei den Gästen und die verstärkte Konkurrenz zwischen den Betrieben über niedrigere Preise, z.B. für Hotelzimmer. Das Internet gewinnt als Informationsmedium und zur Durchführung von Buchungen weiter an Bedeutung. Die Entwicklung zu sehr kurzfristiger Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub setzt sich weiter fort. Ein weiterhin attraktives und leistbares Angebot zu gestalten, zählt daher zu den aktuellen Herausforderungen.

In leitenden Funktionen im Hotel- und Gastgewerbe sind rund 34.000 Beschäftigte tätig, das Geschlechterverhältnis ist mit Anteilen von rund 44% Frauen zu 56% Männern relativ ausgeglichen. Frauen übernehmen aber häufiger als ihre männlichen Kollegen weniger qualifizierte bzw. in der Hierarchie niedriger stehende Jobs. Im Jahresvergleich (Jahresdurchschnitt 2008 – 2009) ist eine Zunahme der Arbeitslosigkeit auch unter den angestellten leitenden Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe zu verzeichnen (plus 13 Prozent).

Weiter steigende Arbeitslosigkeit und eine nur moderate Konjunktorentwicklung führen zu einer allgemein verhaltenen bis leicht negativen Beurteilung der Umsatz- und Arbeitsmarktperspektiven für die Jahre 2010 und 2011. Die Konkurrenzsituation in der Hotellerie Wiens wird sich in den nächsten Jahren durch weitere Zuwächse beim Bettenangebot nicht entspannen. Die Prognose über den gesamten Beobachtungszeitraum beinhaltet derzeit (Februar 2010) noch deutliche Risiken, die Arbeitskräftenachfrage könnte um Jahr 2013 jedoch wieder nahe am hohen Niveau von 2008 liegen.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen sowohl im Backoffice und an der Rezeption als auch bei Fluggesellschaften. Die schlechtere Wirtschaftslage trübt jedoch auch hier die beruflichen Möglichkeiten spürbar ein.

Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↔	■ ■	988	1.168	1.192	1.191
RestaurantleiterIn	↔	■ ■	856	1.120	355	281
HoteldirektorIn	↔	■	89	128	54	33
Food-and-Beverage-ManagerIn	↓	■	165	359	105	72

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

10.2.2. Qualifikationstrends

Kreative Angebote wichtig, um preis- und qualitätsbewusste Gäste anzusprechen

Angesichts der schlechteren Wirtschaftslage und des damit gestiegenen Konkurrenzdrucks erfordert die Gestaltung und Präsentation eines qualitativ und preislich attraktiven Angebotes in steigendem Ausmaß Kreativität, Marketingkenntnisse und Wissen über aktuelle Branchentrends.

Grundlegende Kenntnisse im Internetmarketing gewinnen weiter an Bedeutung. Die zielgruppenspezifische Erstellung und Vermarktung von Angeboten und interessanten Gesamtpackages (z.B. Wellness- und Sportangebote, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Gäste ab 45 Jahren, kulinarische Themenwochen) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung. Sorgfältiges Wirtschaften und das Optimieren der eigenen Kostenstrukturen spielen eine bedeutendere Rolle. Neben kaufmännischen Basisqualifikationen werden daher Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse im Controlling sowie der Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) wichtiger.

Mittel- und langfristig bleibt das Bemühen um Gäste aus den ostmitteleuropäischen Ländern wichtig. Dabei können z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen formulierte Informationsangebote helfen, ebenso wie das Wissen um spezifische Erwartungen, um eventuelle Ausrichtungen bzw. Ergänzungen des Angebots vornehmen zu können. Kenntnisse der Landessprachen bzw. einer Landessprache sind von Vorteil. Kenntnisse in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, osteuropäische Sprachen, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch) gewinnen ebenso an Bedeutung.

Um die MitarbeiterInnenzufriedenheit und damit auch die Verweildauer der Beschäftigten im Betrieb zu erhöhen, sollte entsprechende Aufmerksamkeit auf den Bereich der Personalführung und -weiterbildung gelegt werden. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Im Berufsfeld ist ein Trend zur Akademisierung der Ausbildung festzustellen. Die Betriebe des österreichischen Hotel- und Gastgewerbes sind jedoch mehrheitlich Klein- und Mittelbetriebe in Familienbesitz, die den AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten nur in begrenztem Ausmaß Arbeitsplätze und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. AbsolventInnen sollten unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen.

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Hotellerie- und Beherbergungskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Gästebetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Perfektes Deutsch	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gastronomie verzeichnet Umsatzrückgänge

Der deutliche Wirtschaftsabschwung wirkte sich 2009 negativ auf Umsätze und Beschäftigte in der Gastronomie aus. Auch für die Jahre 2010 und 2011 muss mit einem etwas geringeren Arbeitsplatzangebot gerechnet werden.

Die Rezession hat spürbare Auswirkungen auf Umsätze und Arbeitsplätze in der heimischen Gastronomie. So fanden 2009 weniger Geschäftsessen bei gleichzeitig gestiegenem Kostenbewusstsein statt, Urlaubsgäste haben verstärkt bei Nebenausgaben gespart, und österreichische Privatgäste haben ihre Restaurantbesuche etwas eingeschränkt. Besonders deutlich getroffen wurde die Luxus-Gastronomie, die im ersten Halbjahr 2009 Umsatzrückgänge um bis zu 30 Prozent verzeichnen musste. Ebenso erlitten Restaurants im mittleren Preissegment zum Teil deutliche Umsatzeinbußen.

Mit insgesamt deutlich über 100.000 Berufstätigen zählen Köchin/Koch und Restaurantfachkraft bzw. KellnerIn zu den am häufigsten ausgeübten Berufen im Hotel- und Gastgewerbe. Damit sind rund die Hälfte aller in der Branche beschäftigten Personen in diesen Berufen tätig. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ist bei den KöchInnen annähernd ausgeglichen (45% Frauen, 55% Männer), zwei Drittel aller Restaurantfachleute sind dagegen Frauen.

Die Verweildauer in touristischen Berufen ist i.A. kurz, Arbeitssuchende konnten in den letzten Jahren daher stets mit Stellenangeboten rechnen. Rund ein Viertel der Lehrlinge verlässt unmittelbar nach Abschluss der Lehre die Branche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen, wie z.B. die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress – bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten – die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse. Mittelfristig (bis 2015) ist darüber hinaus aufgrund demografischer Effekte mit einer Abnahme der Lehrlingszahlen zu rechnen.

Trotz der insgesamt großen Beschäftigtenzahl gab es daher in Österreich in den letzten Jahren einen Mangel an Küchenfachkräften. Das Sozialprestige von KöchInnen ist in letzter Zeit jedoch deutlich gestiegen (z.B. durch die große Zahl von Kochsendungen im Fernsehen), dementsprechend hat auch das Interesse am Beruf und an der Ausbildung Koch bzw. Köchin zugenommen.

Auch qualifizierte Servicefachkräfte gab es in den letzten Jahren nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den Tourismusregionen im Westen konnten nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Personal besetzt werden, z.T. wurden offensiv Arbeitskräfte aus dem EU-Ausland (z.B. neue deutsche Bundesländer, Slowakei) angeworben.

Prognosen zur Arbeitsmarktentwicklung beinhalten derzeit (Februar 2009) gewisse Risiken aufgrund der noch nicht bewältigten Wirtschaftskrise und der zu erwartenden weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus ist noch nicht entschieden, ob es zu einer vollständigen Öffnung des Arbeitsmarktes für Angehörige der neuen EU-Mitgliedsländer kommen wird. Für die Jahre 2010 und 2011 muss jedenfalls mit einem geringeren Stellenangebot gerechnet werden; gleichzeitig wird sich die Tendenz zu einem verstärkten Angebot an geringfügigen Stellen weiter fortsetzen. Kompetente und freundliche ServicemitarbeiterInnen werden weiterhin gesucht werden.

Nur gut qualifizierte Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und

den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Koch, Köchin	↔	■ ■	17.646	27.955	22.112	22.011
Restaurantfachmann/-frau	↔	■ ■	25.398	40.488	29.681	29.851
GastgewerblicheR KassierIn	↔	■	249	530	1.365	1.390
Systemgastronomiefachmann/-frau	↔	■	387	275	392	367
BarkeeperIn	↓	■	2.300	3.196	1.647	1.586

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

10.3.2. Qualifikationstrends

Umgang mit Convenience-Produkten gewinnt weiter an Bedeutung

Gastronomiebetriebe sind vermehrt mit gestiegenen Anforderungen ihrer Gäste konfrontiert, gleichzeitig muss aber auch – insbesondere im Umfeld der aktuellen Rezession und der Teuerungswelle – unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet werden. Dementsprechend wächst der Bedarf an Küchenfachkräften, die über Kenntnisse im Umgang mit Convenience-Produkten verfügen.

Die (klassische) österreichische Küche ist nach wie vor ein ganz wesentlicher Faktor in der heimischen Gastronomie. Zur Gestaltung eines attraktiven gastronomischen Angebots müssen Küchenchefinnen und Küchenchefs darüber hinaus aber immer auch über weitere aktuelle gastronomische Trends informiert sein, zum Beispiel über regionale Spezialitäten, vegetarische Küche oder Ethnoküchen (u.a. mediterrane oder asiatische Gerichte). Das gestiegene Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen erfordert zusätzliche Qualifikationen.

Die wirtschaftlichen Bedingungen sind im Umfeld der gegenwärtigen Rezession sowie der Teuerungswelle der letzten Jahre schwieriger geworden. Von diesen Entwicklungen sind sowohl Gäste als auch die Gastronomiebetriebe betroffen. Neben den fachlichen Fähigkeiten spielen daher Kostenbewusstsein und grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse eine wichtige Rolle. Kompetenzen in Personalführung und MitarbeiterInnenmotivation sind in leitenden Funktionen von zunehmender Bedeutung.

Vielfach führen wirtschaftliche Überlegungen zu einem vermehrten Einsatz von Halbfertig- und Fertigprodukten (Convenience-Produkte): Die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts).

Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen Beratungskompetenz und rhetorische Fähigkeiten. Neben Englisch-Kenntnissen gewinnen osteuropäische Sprachen, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch, sowie auch Spanisch- und Italienischkenntnisse an Bedeutung. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (Weine, Edelbrände, Käse oder spezielle Rauchwaren) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Koch-Kenntnisse	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Servier-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kreativität	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Schwächere Tourismusedwicklung trifft auch Hilfskräfte

In der Gastronomie eröffnet die zunehmende Verwendung von Halbfertigprodukten, die auch ohne qualifizierte Ausbildung zubereitet werden können, weitere Chancen für Küchenhilfskräfte. Umsatzrückgänge in Folge der Rezession wirken sich jedoch auch negativ auf die beruflichen Möglichkeiten von Hilfskräften aus.

Hilfskräfte erbringen im Gastgewerbe wichtige und unverzichtbare Dienstleistungen, wie z.B. Abservieren oder Abwaschen. Dementsprechend stellen die Berufe des Berufsfeldes mit deutlich mehr als 40.000 Beschäftigten einen wichtigen Anteil aller Beschäftigten im Gastgewerbe dar. Drei Viertel der hier Tätigen (mehr als 31.000 Personen) sind Frauen, der Frauenanteil ist damit überdurchschnittlich hoch.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe als Folge der gegenwärtigen Rezession trifft auch den Bereich der Küchen- und Servicehilfsberufe. Die weitere Arbeitsmarktentwicklung ist derzeit (Februar 2010) nur schwer einzuschätzen, GastwirtInnen könnten jedoch zur Senkung der Kosten zukünftig verstärkt weniger qualifiziertes Personal einsetzen. Die Arbeitsmarktchancen von Hilfskräften werden auch durch die Entscheidung über eine mögliche vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern beeinflusst werden.

Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung, saisonale Beschäftigungsverhältnisse) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe sowie in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kuranstalten oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Küchenhilfskraft	↔	■ ■	6.735	11.892	13.200	13.917
Servierhilfskraft	↔	■ ■	2.846	3.582	743	612
AbwäscherIn	↔	■	1.947	4.520	6.421	7.007
Buffet- und Schankkraft	↔	■	1.691	3.449	2.774	3.169

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

10.4.2. Qualifikationstrends

Grundlegende Deutschkenntnisse und Stressresistenz als Mindestanforderung, zuvorkommendes Verhalten gefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Um eine reibungslose und effiziente Mitarbeit im jeweiligen Unternehmen zu gewährleisten, sind ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache eine grundlegende Arbeitsvoraussetzung.

Auch Hilfskräfte müssen mit den in Gastgewerbeberufen üblichen Stressfaktoren, wie z.B. dem unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tagesverlauf und dem damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten oder auch dem permanenten KundInnenkontakt und dem damit verbundenen Gebot nach Freundlichkeit umzugehen wissen.

Entsprechend den relativ geringen fachlichen Anforderungen sind sowohl der Ausbildungsgrad als auch die Weiterbildungsintensität im Berufsfeld niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und grundlegenden Küchenfachbegriffen, evtl. grundlegende Kochkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen Waagen, modernen Schankanlagen sowie evtl. Computerkassen notwendig.

Wichtige Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Koch-Kenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Reinlichkeit	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11. Informationstechnologie

Arbeitsmarkttrends

Spürbarer Einbruch am IT-Arbeitsmarkt

Seit 2009 machen sich auch im Berufsbereich „Informationstechnologie“ (IT) die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise bemerkbar: Dies zeigt sich vor allem in einem – für manche Tätigkeitsfelder – deutlichen Rückgang an Stellenanzeigen. Nicht in allen Berufen ist die Krise jedoch so markant spürbar: Stabile Nachfrage herrscht nach wie vor nach SAP-SpezialistInnen und zum Teil auch nach ProgrammiererInnen.

Nach der „dot.com-Krise“ hat die IT-Branche zwischen 2003 und 2008 einen Aufschwung genommen. Mit dem wirtschaftlichen Erfolg ging eine gestiegene Nachfrage nach IT-SpezialistInnen einher. Deutliche Zuwächse an Stellenanzeigen in diesem Zeitraum zeugten von dieser positiven Entwicklung. Seit 2009 sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise aber auch im IT-Bereich zu spüren, was sich in einer rückläufigen Personalnachfrage zeigt. In den führenden Print- und Online-Stellenmärkten wurden etwa 35 % weniger IT-Jobangebote gegenüber 2008 verzeichnet. Zurückgegangen ist der Personalbedarf vor allem in den Berufsfeldern „Analyse und Organisation“ sowie „IT-Vertrieb“. Die Nachfrage im zahlenmäßig großen Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“ sowie im Bereich „Datenbanken“ konnte im Jahresvergleich 2008 – 2009 weitgehend stabil gehalten, jene nach SAP-ProgrammiererInnen sogar leicht ausgebaut werden. Support-Fachleute mussten ebenso wie SystembetreuerInnen Einbußen verzeichnen. Für das erste Halbjahr 2010 wird von einer Fortsetzung dieser eher negativen Beschäftigungsentwicklung in den genannten Bereichen ausgegangen. Das prognostizierte geringe Wirtschaftswachstum 2010 wird, laut ExpertInnen, kaum Auswirkungen auf die Jobnachfrage haben. Vielmehr könnte die Umsetzung der durch die Krise aufgeschobenen Projekte in Großunternehmen eine Wende zum Besseren in der IT bringen. Auch im mittelständischen Unternehmen sehen BranchenkennerInnen durch die erforderliche Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen und die damit verbundenen Kosteneinsparungen Potenzial für IT-Fachkräfte.

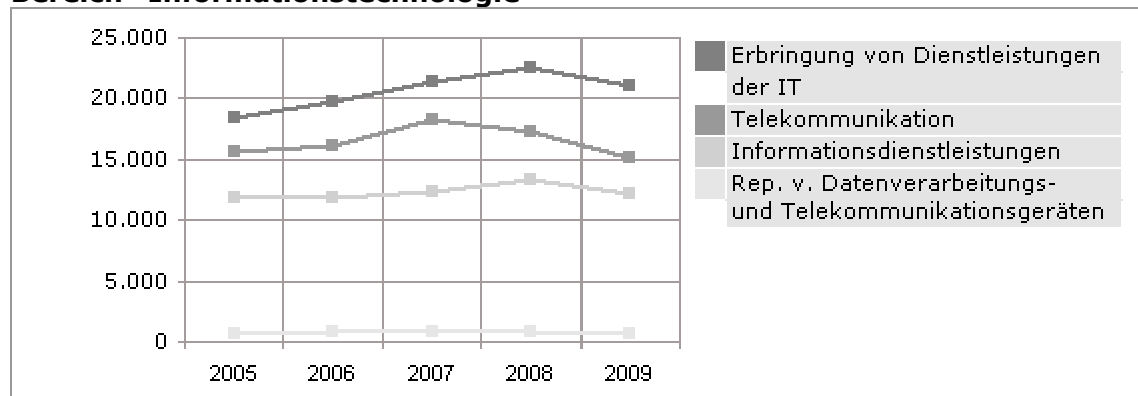
Das Marktforschungsinstitut International Data Corporation (IDC) prognostizierte dem IT-Bereich 2009 für die nächsten drei Jahre ein durchschnittliches Wachstum von 4 %. Laut den Ergebnissen der neuesten IDC-Studie ist mit erhöhten IT-Ausgaben in der Finanzbranche, in der Industrie sowie in der öffentlichen Verwaltung zu rechnen. Für letztere ist insbesondere der Ausbau von E-Government-Angeboten ein zentrales Thema: Über einen reinen Internetauftritt hinaus soll sich E-Government zunehmend zu einer Plattform entwickeln, über die sämtliche Amtswege online von einem Ausgangspunkt verrichten zu können. Die damit verbundene Vernetzung aller Kommunal- und Landesbehörden wird große IT-Investitionen nach sich ziehen.

Auslagerungen (Outsourcing) von (weniger komplexen) Softwarearbeiten nach Osteuropa, Indien oder China sind in Krisenzeiten wieder verstärkt ein Thema. Die Lage in Österreich ist laut BranchenexpertInnen zurzeit aber noch entspannt: Während Standardsoftware-Programmierleistungen heute vielfach in Niedriglohnländern durchgeführt werden, besteht für komplexere IT-Dienste in geringerem Ausmaß die Gefahr der Auslagerung. Laut einer Umfrage unter österreichischen Führungskräften würde nicht einmal jeder Dritte die Bereiche Betrieb, Support und Wartung in fremde Hände geben. Daher werden qualifizierte IT-SpezialistInnen in diesen Bereichen weiterhin stabile Jobmöglichkeiten in Österreich finden. Neben dem Support und der Wartung zählen dazu auch die Systembetreuung und diverse Netzwerkservices (Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“).

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Situation wird wieder mehr Wert auf Formalqualifikationen gelegt. Höherqualifikation bedeutet aber auch, Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft vorzuweisen und

ausgeprägte unternehmerische und soziale Fähigkeiten mitzubringen. Flexibilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen, aber auch in Form von Aufgaben, die über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und insbesondere kontinuierliche Weiterbildung sind im IT-Bereich unerlässlich.

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Informationstechnologie"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 11.1: Informationstechnologie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Softwaretechnik und Programmierung	↔	■ ■	1.290	3.626	1.443	725
EDV- und Netzwerktechnik	↔	■	826	2.041	929	411
IT-Vertrieb	↔	■	269	569	354	286
Analyse und Organisation	↓	■	433	681	159	107
Datenbanken	↓	■	560	1.374	102	38
Support, Beratung und Schulung	↓	■	316	1.368	425	31

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sinkende Jobaussichten prognostiziert

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ schätzen BranchenvertreterInnen die Beschäftigungsaussichten bis 2013 derzeit als rückläufig ein. Besonders die Nachfrage nach DatensicherheitsexpertInnen ist als gering einzustufen.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Dabei stehen Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich primär in größeren Unternehmen oder als Dienstleistung für KundInnen in Software-Firmen. In kleineren Betrieben haben Kenntnisse im IT-Projektmanagement und in der Organisation eher den Stellenwert von Zusatzkompetenzen.

Der „it-indikator“ weist für 2009 IT-ManagerInnen als eine der Berufsgruppen der IT-Branche aus, die im Vorjahresvergleich einen deutlichen Rückgang an Jobangeboten hinnehmen musste. Laut ExpertInnen hängen die Arbeitsmarktchancen im Betrachtungszeitraum bis 2013 in großem Ausmaß davon ab, ob die durch die Wirtschaftskrise aufgeschobenen Projekte nun doch in absehbarer Zeit realisiert werden.

Die Aussichten für WirtschaftsinformatikerInnen sind als eher stabil einzuschätzen, da sie aufgrund ihrer Doppelqualifikation im technischen und betriebswirtschaftlichen Bereich gute Beschäftigungschancen in vielen Unternehmen haben. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ ist zudem das Management von Sicherheitsfragen angesiedelt. Wie Studien zeigen (z.B. „IT-Trends 2008“) hat zwar das Thema Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert in Unternehmen, die Nachfrage nach DatensicherheitsexpertInnen wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 von ArbeitsmarktexpertInnen jedoch als tendenziell rückläufig eingeschätzt. Know-how in diesem Bereich wird zunehmend zu einer wichtigen Zusatzkompetenz von IT-Fachkräften, sodass die Beschäftigung eigener SicherheitsexpertInnen eher zurückgeht.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
WirtschaftsinformatikerIn	↔	■ ■	12	56	12	20
IT-QualitätsmanagerIn	↔	■	102	38	45	13
IT-ProjektmanagerIn	↓	■ ■	51	171	41	42
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↓	■	-	-	2	2
IT-ManagerIn	↓	■	266	414	59	30

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.1.2. Qualifikationstrends

Soziale und kommunikative Kompetenzen neben IT-Fachwissen zentral

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ gestellt. Gefragt sind Führungsqualitäten und solides IT-Fachwissen. Know-how aus Anwendungsgebieten der IT (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) ist ein weiterer Vorteil.

Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation“ sind oftmals GeneralistInnen, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind daher gefragt. Zudem nehmen v.a. soziale Kompetenzen, so ein Personalexperte, einen sehr hohen Stellenwert für eine Managementkarriere in diesem Berufsfeld ein. Führungsqualitäten, vornehmlich in der Leitung und Motivation von Teams, sind dabei zentral. Die in diesem Berufsfeld Tätigen stehen darüber hinaus meist in häufigem und direktem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. An dieser Schnittstelle sind KundInnenorientierung, gutes Auftreten und kommunikative Fähigkeiten eine wesentliche Voraussetzung.

Nach Einschätzung eines Personalexperten ist es in Zukunft auch für höhere Managementpositionen wichtig, fundiertes IT-Know-how zu besitzen. Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein.

Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit sind Kenntnisse über ganzheitliche Sicherheitsarchitekturen gefragt. IT-Sicherheit umfasst u.a. den Schutz vor Schadsoftware, vor externen Angriffen und vor Datendiebstahl, die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung zu übermittelnder Daten.

Je nach Anwendungsbereich der KundInnen sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) vorteilhaft. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ werden daher gerade Personen mit einer kaufmännischen oder technischen Ausbildung in Kombination mit IT-Know-how gesucht. Bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal hat zudem Berufserfahrung besondere Bedeutung.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑	■ ■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■ ■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftliche Software-Kenntnisse	↔	■ ■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■ ■
Führungsqualitäten	↔	■ ■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

11.2. Berufsfeld Datenbanken

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konstanter Arbeitskräftebedarf

Das Berufsfeld „Datenbanken“ ist relativ klein und verzeichnet daher rein quantitativ nur eine geringe Beschäftigtenachfrage. Da Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs einfließen, schätzen BranchenexpertInnen die Beschäftigung von „reinen“ Datenbank-SpezialistInnen bis 2013 insgesamt lediglich als stagnierend ein.

Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an „allgemeine“ Software-EntwicklerInnen sind. Dies wird durch eine aktuelle Studie des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT der Wirtschaftskammer Österreich belegt: Gefragt nach den benötigten technischen Kompetenzen von IT-ExpertInnen reihen die Mitglieder des Fachverbands den sicheren Umgang mit Datenbanken gleich nach dem Beherrschen von Windows und Office-Produkten an dritter Stelle.

Datenbanken gewinnen generell zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Wesentliche Unternehmenswerte stecken heute in elektronischen Daten: strategische Konzepte, KundInnendaten, Produktions- und Logistikabläufe sowie Buchhaltung und Rechnungswesen sind nur einige Beispiele dafür. Der Verlust solcher Unternehmensdaten durch Fehler oder mangelnde Investitionen im IT-Bereich wirkt sich, so ein Branchenkenner, immer dramatischer auf Unternehmen aus. Demzufolge wird der Bedarf an Datenbanken und entsprechender Speicher-Software weiterhin gegeben sein. ExpertInnen prognostizieren in diesem kleinen Berufsfeld einen zumindest konstanten Arbeitskräftebedarf im Beobachtungszeitraum bis 2013.

Zu den Berufen in diesem Berufsfeld zählen Data-Warehouse-ManagerInnen, Datenbank-EntwicklerInnen und DatenbankadministratorInnen. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen und auswerten. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. Aufgrund von Standardisierungstendenzen im Bereich der Datenbank-Entwicklung dürfte sich allerdings der Schwerpunkt in Zukunft stärker von der Entwicklung hin zur Wartung und Administration verlagern, wodurch sich für DatenbankadministratorInnen bessere Arbeitsmarktchancen ergeben könnten.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
DatenbankadministratorIn	↑	■ ■	456	1.182	48	17
Data-Warehouse-ManagerIn	↔	■	25	25	8	3
Datenbank-EntwicklerIn	↔	■	78	165	46	18

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch profundes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben umfangreichem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem setzen Unternehmen neben sozialen Kompetenzen vielfach Berufserfahrung voraus.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht auch vor dem Berufsfeld „Datenbanken“ nicht halt. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses verstärkt sich: Gefragt sind insbesondere DiplomingenieurInnen sowie HTL-AbsolventInnen aus der Fachrichtung Informatik.

Neben Datenbank-Kenntnissen (Oracle, DB2 und MySQL) sind Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die Einbindung von Datenbanken in E-Business Lösungen erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen.

In Inseraten für Datenbank-Fachkräfte wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da KundInnen zunehmend in die Phase der Konzeption von Datenbanken einbezogen werden, gewinnen gute kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Weitgehend stabile Aussichten für qualifizierte EDV-TechnikerInnen

Im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ schätzen BranchenvertreterInnen die Jobaussichten bis 2013 trotz derzeitiger Rückgänge im Beschäftigungsangebot als relativ stabil ein. Eine verstärkte Nachfrage wird v.a. qualifizierten EDV-TechnikerInnen prognostiziert.

Durch die ständige Weiterentwicklung der EDV (elektronische Datenverarbeitung) nimmt der Bedarf an versierten TechnikerInnen weiterhin zu. So etwa kommen EDV-TechnikerInnen zum Einsatz, wenn Festplatten defekt sind, ein Textverarbeitungsprogramm abgestürzt ist oder ein neuer Server ans Netz geht. Manchmal müssen sie dabei auch einzelne Baugruppen austauschen, was wiederum eine Anpassung der zugehörigen Software nach sich ziehen kann. BranchenexpertInnen prognostizieren für den Beobachtungszeitraum bis 2013 einen stabilen, mitunter sogar leicht steigenden Bedarf an EDV-TechnikerInnen.

Kommunikation mit Hilfe von IT-Netzwerken ist ein Hauptbestandteil der modernen Gesellschaft. Computernetzwerke sind allgegenwärtig, sie ermöglichen Datenübertragungen zwischen unterschiedlichen Standorten sowie den Zugang zu Internet und Intranetzwerken. NetzwerkadministratorInnen sorgen für die Funktionsfähigkeit dieser Netzwerke. Sie konfigurieren, überwachen und pflegen Netzwerk- und Datenkommunikationsanlagen. Auch die Bedarfsanalyse, die Kostenschätzung und die Implementierung neuer Computernetzwerke ist Teil ihres Aufgabenbereiches.

Für NetzwerkadministratorInnen bieten sich mögliche Aufgaben nicht nur in Produktions- und Datenverarbeitungsunternehmen, sondern auch in der Telekommunikationsbranche. Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird laut Einschätzung von BranchenexpertInnen weiterhin darin liegen, verstärkt Investitionen in die Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung der bestehenden Netze zu tätigen. Für den im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ quantitativ eher kleineren Beruf NetzwerkadministratorIn gehen BranchenexpertInnen aufgrund dieser Entwicklung von einer stabilen Nachfrage im Prognosezeitraum bis 2013 aus.

Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
EDV-TechnikerIn	↑	■ ■	342	1.105	631	359
SystemadministratorIn	↔	■ ■	343	618	148	23
NetzwerkadministratorIn	↔	■	141	316	150	29

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien sowie durch die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik“ stetig. Von Vorteil sind daher Fachkenntnisse aus verschiedensten Bereichen.

Neben soliden IT-Kenntnissen (auf den Gebieten der Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) gehören Netzwerktechnik- sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfelds. Darüber hinaus ist auch Know-how in den Bereichen Internet/Intranet (v.a. Internetprotokolle, Firewall-Systeme, Router) relevant. Wie beinahe im gesamten Berufsbereich „Informationstechnologie“ zeigt sich auch in diesem Berufsfeld die anhaltende Bedeutung von Abschlüssen höherer Qualifikationsebenen (Ausbildung an höheren Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten). Beschäftigte dieser Sparte sollten auch über gute Kenntnisse in Programmiersprachen (v.a. Java, C++, C#) sowie in Skriptsprachen (Perl, Python) verfügen. Qualifikationen in UNIX und LINUX wurden 2007 bei Betriebssystemen laut einer Studie besonders stark nachgefragt.

In den Inseraten des Berufsfeldes „EDV und Netzwerktechnik“ wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da Beschäftigte dieser Sparte immer öfters in direktem Kontakt mit KundInnen ihres Unternehmens stehen, nimmt der sichere Umgang mit ihnen im Bereich der sozialen Kompetenzen eine wichtige Stelle ein.

Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb

11.4.1. Arbeitsmarkttrends

Noch stabile Beschäftigungsaussichten für SAP-BeraterInnen

Im IT-Vertriebsbereich können insbesondere SAP-BeraterInnen mit stabilen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Im gesamten Berufsfeld ist im Betrachtungszeitraum bis 2013 aber von einer eher rückläufigen Arbeitsmarktentwicklung auszugehen.

IT-VertriebskonsulentInnen sind BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen, die sowohl in wirtschaftlichen als auch in technischen Belangen versiert sind. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanentem Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten.

Analysen von Stellenanzeigen haben für 2009 im Vorjahresvergleich einen Rückgang von 69 % der Jobangebote im Vertriebsbereich gezeigt. Damit hat die seit drei Jahren anhaltende rückläufige Nachfrageentwicklung in diesem Bereich ihre Fortsetzung gefunden: War über Jahre bis Ende 2007 rund jedes fünfte Stellenangebot auf VertriebsexpertInnen entfallen, ist es heute nach stetem Sinkflug gerade noch jedes 15. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 werden die Beschäftigungsaussichten für IT-VertriebskonsulentInnen, aber auch für EDV-Kaufleute nach Einschätzung von ExpertInnen tendenziell weiter zurückgehen.

Durch die große Bedeutung von Dienstleistungen im IT-Bereich ist noch, aber derzeit nur in geringem Ausmaß, Bedarf an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-Consultants, gegeben. Für Unternehmen wären besonders BeraterInnen, die auf strategischer Ebene tätig sind und Projekte koordinieren, wichtig. Aufgrund von Sparmaßnahmen im Projektbereich müssen IT-Consultants im Prognosezeitraum bis 2013 mit einem leicht rückläufigen Jobangebot rechnen.

Stabile Berufsaussichten bestehen zurzeit (Feb. 2010) nur für SAP-BeraterInnen. Das Unternehmen SAP ist mit seinen Produkten Marktführer bei so genannten Enterprise-Resource-Planning-Lösungen (ERP). Es handelt sich dabei um die informationstechnische Vernetzung aller Prozesse eines Unternehmens mit dem Ziel, Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und damit Kosten einzusparen. Durch den laut BranchenexpertInnen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 anhaltenden Trend zu ERP-Systemen, insbesondere in mittelständischen Unternehmen, können SAP-BeraterInnen mit einer weiterhin stabilen Nachfrage rechnen. Inseratenanalysen der vergangenen drei Jahre bestätigen diesen Trend.

Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
IT-VertriebskonsulentIn	↑	■	25	58	135	43
SAP-BeraterIn	↑	■	63	343	45	55
EDV-Kaufmann/-frau	↔	■■	109	67	135	173
IT-Consultant (m/w)	↔	■	70	100	39	15

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.4.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen im häufigen und engen Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen und kaufmännischem Know-how sind daher soziale Kompetenzen und Verhandlungsgeschick besonders gefragt.

Aufgrund des intensiven Kontakts zu den KäuferInnen ihrer Produkte und Dienstleistungen sollten Vertriebsfachleute über ein hohes Maß an KundInnenorientierung verfügen. Freundlichkeit, gutes Auftreten und erstklassige kommunikative Fähigkeiten sind im Vertriebsbereich ebenfalls unabdingbar.

Im IT-Verkauf und -Vertrieb Tätige benötigen nicht unbedingt spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind jedoch solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die allerdings je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende Komplexität von Hard- und Softwaresystemen ist die Bereitschaft, sich laufend mit technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Neben technischem Know-how werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit Doppelqualifikationen, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird Know-how im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. Im Berufsfeld IT-Vertrieb ist v.a. berufliche Erfahrung wichtig.

Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kennntnisse	↑	■■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kennntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftliche Software-Kennntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Freundlichkeit	↑	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

11.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile bis leicht steigende Zahl an Stellenangeboten für SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen

Die Nachfrage nach SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen steigt seit 2003 mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 2007 auch in Zeiten der Wirtschaftskrise – zumindest leicht – an. Eine Fortsetzung dieses Trends wird auch für das erste Halbjahr 2010 erwartet. Längerfristige Prognosen für das Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“ gehen aber eher von einer stagnierenden Arbeitsmarktentwicklung innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 aus. Ein Grund dafür ist u.a. der Konkurrenzdruck aus dem Ausland.

„Softwaretechnik und Programmierung“ ist das größte Berufsfeld im Berufsbereich „Informationstechnologie“. Die Nachfrage nach SpezialistInnen aus diesem Berufsfeld ist seit 2003 – mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 2007 – ansteigend. Stellenanalysen für IT-Jobs („it-indikator“) weisen auch für das erste Halbjahr 2010 einen leichten Anstieg an Jobangeboten, v.a. für SAP-SpezialistInnen, gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 aus. Für den gesamten Prognosezeitraum bis 2013 gehen BranchenexpertInnen aber in den meisten Berufen dieses Berufsfeldes eher von einer gleichbleibenden Arbeitskräftenachfrage aus. Der überwiegende Teil der Beschäftigten in diesem Berufsfeld sind Männer. Der Frauenanteil beträgt lediglich 16 %.

Der Auslagerungstrend in Niedriglohnländer, der sich in vielen Bereichen der Wirtschaft zeigt, wirkt sich im IT-Bereich v.a. auf Berufe mit reiner Standardsoftware-Programmiertätigkeit aus. BranchenexpertInnen zufolge finden in Österreich diese Auslagerungen derzeit noch nicht in größerem Umfang statt. Dies könnte sich jedoch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 aufgrund der Wirtschaftskrise ändern und eine Verringerung des Arbeitsangebots zur Folge haben. Für Softwareunternehmen und IT-Dienstleistungsbetriebe könnte die Auslagerung von IT-Funktionen aber auch eine Wachstumschance sein. Bei bestehendem Konkurrenzdruck aus dem Ausland sind besonders KundInnennähe sowie äußerste Professionalität bei der Umsetzung der Anwendungen wichtig.

Laut BranchenkennerInnen ist zu erwarten, dass bis 2013 in den IT-Anwenderunternehmen kaum mehr interne Anwendungsentwicklung stattfinden wird. Die Jobaussichten für den Beruf „ProgrammiererIn“, der sowohl die Anwendungs- als auch die Systemprogrammierung umfasst, dürften aber aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage paradoxerweise sogar leicht steigen oder zumindest gleichbleiben. Grund dafür ist, dass in mittelständischen Unternehmen Programmierleistungen, die der Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen dienen, mit dem vorrangigen Ziel der Kosteneinsparung immens wichtig sind.

InformatikerInnen, vor allem mit Fokus auf Medizininformatik, werden von ArbeitsmarktexpertInnen im Betrachtungszeitraum bis 2013 stabile Jobaussichten eingeräumt. Die Medizininformatik befasst sich als interdisziplinäres Fachgebiet mit dem Einsatz von IT-Lösungen in der Medizin und im Gesundheitswesen. Das Spektrum reicht von der computerunterstützten PatientInnenbehandlung bis zur Analyse, Simulation und Entwicklung von diagnostischen und therapeutischen Methoden mit Hilfe von Informationstechnologien.

Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SAP-ProgrammiererIn	↑	■	25	167	24	17
Software-EntwicklerIn	↑	■	658	2.496	924	320
InformatikerIn	↔	■	185	251	115	60
ProgrammiererIn	↔	■	242	465	216	289
SystemanalytikerIn	↔	■	88	154	29	33
InformatikerIn (Lehrberuf)	↓	■	19	12	72	-
MedieninformatikerIn	↓	■	19	25	9	1
Software-BetreuerIn	↓	■	51	51	54	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.5.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Da Berufe mit dem Fokus auf reine Programmierfähigkeiten unter großem Druck am Arbeitsmarkt stehen, sind zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen und Qualifikationen aus anderen Bereichen, wie der Medizintechnik, für SoftwareentwicklerInnen und ProgrammiererInnen vorteilhaft. Neben solidem IT-Fachwissen steigt zunehmend auch die Bedeutung von Soft Skills, allen voran von Teamfähigkeit.

Da reine Programmierfähigkeiten am ehesten von Outsourcing betroffen sind, raten BranchenexpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich Programmierung, sich Zusatzqualifikationen, wie solides betriebswirtschaftliches Basiswissen, anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Beschäftigte des Berufsfelds „Softwaretechnik und Programmierung“ arbeiten primär im Unternehmen an der Umsetzung von Lösungen für KundInnen. Dabei sind analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Bei zunehmendem Konkurrenzdruck durch günstigere ausländische AnbieterInnen ist die Nähe zu und ein guter Umgang mit KundInnen ein Wettbewerbsvorteil. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen sowie gute kommunikative Fähigkeiten sind daher in diesem Berufsfeld von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte vorwiegend in Teams bearbeitet werden, werden Know-how im Projektmanagement und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit als wichtig eingestuft.

Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen (v.a. Java, C++ und C#) beherrschen. Laut „it-indikator“ war es 2007 und 2008 für Unternehmen besonders schwierig, erfahrene SpezialistInnen für diese Programmiersprachen zu finden. Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen immer umfangreicher. Vermehrt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die steigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit gewinnen auch Datensicherheitskenntnisse an Relevanz.

Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↔	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

11.6.1. Arbeitsmarkttrends

Mittelfristig steigende Zahl an Stellenangeboten für Hotline-BeraterInnen

Das Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ ist zweigeteilt: Während die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen im Betrachtungszeitraum bis 2013 Prognosen zufolge steigt, wird jene nach Schulungspersonal voraussichtlich weiter sinken.

Für die tendenziell eher gering qualifizierten Berufe im Supportbereich stellen sich die Arbeitsmarktaussichten langfristig als nicht gerade rosig dar. Die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen dürfte zwar im Betrachtungszeitraum bis 2013 gerade aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage steigen – KundInnenbindung und NeukundInnengewinnung sollen vor allem durch verstärkte Serviceleistungen forciert werden –, langfristig sprechen BranchenexpertInnen jedoch von einer Abnahme an Arbeitsplatzangeboten. Sie führen dies u.a. darauf zurück, dass für Unternehmen im Callcenter-Bereich Auslagerungen in andere Länder – vor allem in jene mit geringerem Lohnniveau – zunehmend profitabel erscheinen. In der Hotline-Beratung sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt: Studien sprechen von einem Frauenanteil um die 80 %. Ein sehr hoher Anteil davon ist auch teilzeitbeschäftigt.

Beim Schulungspersonal zeigten Inseratenanalysen der vergangenen drei Jahre einen sinkenden Bedarf. Durch den verstärkten Einsatz von E-Learning geraten nach ExpertInneneinschätzung EDV-TrainerInnen langfristig unter Druck. Bis 2013 zeichnet sich für sie eine tendenziell rückgängige Nachfrage ab. Der Frauenanteil ist bei EDV-TrainerInnen im Vergleich zu anderen Berufen im Berufsbereich „Informationstechnologie“ deutlich höher.

Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Hotline-BeraterIn EDV	↑	■ ■	213	893	314	4
EDV-TrainerIn	↓	■ ■	91	217	27	22
AnwendungsbetreuerIn	↓	■	12	256	84	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

11.6.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung ist neben IT-Fachkenntnissen von großer Bedeutung

Die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. In allen Berufen dieses Berufsfeldes sind allerdings kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskenntnisse von Bedeutung. Im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorgewiesen werden.

Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwender- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Know-how in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen. Im Beratungsbereich werden auch betriebswirtschaftliches Wissen, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Alle Berufe im Feld „Support, Beratung und Schulung“ zeichnen sich durch einen intensiven Kontakt mit KundInnen aus. Der sichere Umgang mit KundInnen steht daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an erster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden demgemäß ebenfalls erwartet. Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten zusätzlich zu den facheinschlägigen Qualifikationen pädagogische und didaktische Fähigkeiten mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen im EDV-Bereich sind spezifische Callcenter-Kenntnisse wie der Umgang mit ACD (Automatic Call Distribution) von Vorteil.

Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

12. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Sehr hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten, Nachfrage stabil

Vom anhaltendem Schönheits- bzw. Pflegebewusstsein profitieren weiterhin alle Schönheitspflegeberufe. Konkurrenzdruck entsteht durch die teilweise hohe Dichte an Salons in Städten und in den Grenzregionen durch den anhaltenden Dienstleistungstourismus in den östlichen Nachbarländern.

Immer mehr Menschen sind bereit, in ihre persönliche Befindlichkeit und in ihr Aussehen zu investieren. Das kommt allen Berufen zugute, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2013 mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Der Anteil an weiblichen Beschäftigten liegt bei über 85 %. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den selbstständig Beschäftigten dar: Hier ist die Mehrheit männlich. Wegen der häufigen Berufsunterbrechungen von Frauen (vor allem aufgrund von Kinderbetreuungspflichten) und der generell hohen Fluktuation ist weiterhin mit einem hohen Ersatzbedarf zu rechnen.

Die Berufe dieses Arbeitsmarktsegments sind größtenteils dadurch gekennzeichnet, dass sie geringe Verdienstmöglichkeiten, atypische Arbeitszeiten (Wochenendarbeit, Abenddienste) und aufgrund der kleinunternehmerischen Struktur des Berufsfelds vergleichsweise wenige Aufstiegsperspektiven bieten.

Obwohl Filialketten inzwischen das öffentliche Erscheinungsbild prägen, stellen nach wie vor EinzelunternehmerInnen die Mehrheit dar. Die Personalnachfrage geht daher mehrheitlich von diesen Kleinunternehmen aus. Außerdem richten Drogeriehandelsketten vermehrt eigene Kosmetikstudios ein. Hier ist mit einem erhöhten Bedarf sowohl an Lehrlingen als auch Fachkräften zu rechnen. Neben dem Dienstleistungsangebot kommt dem Produktverkauf eine wachsende Bedeutung zu. Für den Vertrieb und die Verkaufsberatung von Make-up- und Pflegeprodukten wird ebenfalls verstärkt Personal gesucht.

Bedarf ist auch an der Schnittstelle Schönheitspflege, Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) gegeben. Obwohl der Wellnessmarkt an Bedeutung gewinnt, stellt er für die Schönheitsberufe nur einen kleinen Beschäftigungszweig dar: Zu nennen sind v.a. Beautyfarmen, Wellnesseinrichtungen und Hotels in Fremdenverkehrsgebieten.

Der Konkurrenzdruck ist unter den kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch. Jene, die an (süd-)östlichen Landesgrenzen ihre Standorte haben, sind zudem mit dem Einkaufs- und Dienstleistungstourismus in den kostengünstigeren Nachbarländern konfrontiert. Dies betrifft v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und zum Teil auch die Steiermark.

Der Berufszugang erfolgt typischerweise über eine Lehrausbildung. Bei den FriseurInnen ist der Einstieg aufgrund des hohen Lehrlingsandrangs nicht einfach. Trotz der hohen Zahl an InteressentInnen geben die Unternehmen des Berufsfelds aber an, dass sie Schwierigkeiten hätten, geeignete Lehrlinge zu finden. Gerade in personenbezogenen Dienstleistungen spielen soziale und persönliche Qualifikationsanforderungen eine große Rolle und diese Anforderungen würden von den BewerberInnen nur ungenügend erfüllt. Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchenden durchsetzen, die über sehr gute Umgangsformen, sprachliche Fähigkeiten und hohes Eigenengagement verfügen und zudem fähig sind, ihre persönlichkeitsbezogenen Stärken, wie z.B. Gesprächsführung und aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick und Extrovertiertheit, perfekt zu positionieren.

Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Haarpflege	↔	■■■	2.865	3.539	5.253	5.175
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↔	■	1.886	2.162	1.871	1.523

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

12.1. Berufsfeld Haarpflege

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende Beschäftigung bei weiterhin hohem Konkurrenz- und Preisdruck

Viele Salons unterliegen aktuell einem hohen Konkurrenz- und Preisdruck aufgrund der zunehmenden Etablierung von Filialketten, der hohen Salondichte in den Städten und wegen des anhaltenden Dienstleistungstourismus in den kostengünstigeren Nachbarländern. Für gut ausgebildete FriseurInnen und engagierte Lehrlinge bestehen aber weiterhin stabile Arbeitsmarktchancen.

Insgesamt ist der Arbeitsmarkt sehr ausgeglichen: Mit einem stagnierenden Beschäftigtenstand ist auch weiterhin zu rechnen. Die Arbeitskraftnachfrage ergibt sich in erster Linie aufgrund von Fluktuation bzw. beruflichen Austritten.

Kleingewerbliche Unternehmen sind die wichtigsten Arbeitgeber. Beschäftigungsmöglichkeiten können sich auch bei Film, Fernsehen, Werbeagenturen oder Theater ergeben. In diesem Segment sind die Stellen aber begrenzt. Eine Berufsspezialisierung stellen mobile FriseurInnen dar, die die KundInnen zu Hause aufsuchen.

Viele Friseurbetriebe haben samstags geöffnet, durch die Montags-Schließung bleiben den ArbeitnehmerInnen aber dennoch zwei zusammenhängende freie Tage. Zunehmend bieten FriseurInnen aber an sechs Werktagen ihre Dienstleistung an.

Die Situation am Lehrstellenmarkt ist weiterhin problematisch: Nach Jahren des Rückgangs der Lehrlingszahlen sind diese zwar im Jahr 2005 erstmals wieder angestiegen, jedoch seit dem letzten Jahr 2009 wieder rückläufig. Der Lehrberuf FriseurIn und PerückenmacherIn wird von Mädchen aber nach wie vor am zweithäufigsten ergriffen: Im Jahr 2008 waren es rund 5.400 Mädchen bzw. rund 12% aller weiblichen Lehrlinge, die sich für diese Lehre entschieden haben. Aufgrund des massiven Andrangs ist es v.a. in Ballungszentren schwierig, freie Lehrstellen zu finden: Die Nachfrage nach freien Lehrlingsstellen übersteigt die angebotenen Lehrstellen bei Weitem.

Hoher Konkurrenz- und Preisdruck besteht nach wie vor insbesondere in städtischen Gebieten, wo es bereits viele Salons gibt (v.a. Graz und Wien) und zunehmend Filialen von Friseurketten etabliert werden. Angespannt ist die Lage auch für jene Friseurbetriebe, die an den (süd-)östlichen Landesgrenzen angesiedelt sind. Es findet ein Dienstleistungstourismus in zwei Richtungen statt: Mehr KundInnen kommen aus dem benachbarten Ausland, zugleich findet ein KundInnenabgang in die Nachbarländer statt. Trotz des Dienstleistungsaustauschs überwiegt bei vielen der Geschäftsentgang. Zudem sind viele dieser Friseurbetriebe gezwungen, ihre Dienstleistungen billiger anzubieten, um dem starken Preisdruck standhalten zu können. Davon sind v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und teilweise auch die Steiermark betroffen.

Umsatzverluste entstehen auch durch die im Gewerbe nicht unbeträchtliche Schattenwirtschaft („Pfuscher“): Aufgrund des eher niedrigen Einkommens bieten viele FriseurInnen ihre Dienstleistungen im privaten Bereich billiger an.

Generell sind heute nahezu alle Friseurbetriebe gezwungen, mehr als die reine Haarpflege anzubieten. Der Friseurbesuch ist zu einem Freizeiterlebnis avanciert, bei dem KundInnen neben der Haarpflege auch Entspannung erwarten. Der Wohlfühlaspekt wird wichtiger. Nicht selten locken v.a. junge kreative FriseurunternehmerInnen mit einem bestimmten Lifestyle, wo in Wohnzimmeratmosphäre Erfrischungen und Musik angeboten

werden. Die Friseur-Maniküre-Fusion wird jedoch aktuell nur von einem kleinen Teil der Friseurbetriebe angeboten.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
FriseurIn und PerückenmacherIn	↔	■■■	2.865	3.539	5.253	5.175

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

12.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: KundInnenbindung, Unternehmensführung und Spezialwissen

Wer sein handwerkliches Können den Modetrends entsprechend immer wieder aktualisiert, sich im Produktverkauf und in der KundInnenberatung gut positionieren kann und zudem unternehmerisch denkt, hat eindeutig Qualifikationsvorteile. Die Dienstleistung Haare-Färben wird weiterhin stark nachgefragt werden, weshalb hier gutes Know-how besonders wichtig ist.

Aufgrund des zunehmenden Konkurrenz- und Preisdrucks ist der Erfolg eines Unternehmens zukünftig noch stärker von einer erhöhten KundInnenbindung abhängig. Der Geschäftserfolg von Einzelunternehmen, die keiner Kette angehören, hängt somit sehr stark von der eigenen Fähigkeit ab, einen fixen KundInnenstamm aufzubauen.

Zusätzlich gibt es vielerorts in der wirtschaftlich effizienten Führung von Salons Nachholbedarf. Mehr Professionalisierung ist gefordert, denn stellenweise gibt es Kompetenzmängel bei kaufmännischen Fähigkeiten und Marketing-Kenntnissen. Immer wichtiger wird es, professionelle Businesspläne zu konzipieren, exakte Preis-Leistungskalkulationen zu erstellen oder zielgruppenorientierte Marketingaktionen zu planen.

Ständig am Puls der Zeit zu sein, sowohl was modisches Aussehen als auch aktuelles Frisurenstyling betrifft, stellt in dieser Branche ein Muss dar. Mit Weiterbildungen, dem Besuch von Kursen, Seminaren und Modemessen kann dieser Anforderung Rechnung getragen werden. Haare-Färben wird weiterhin sehr stark nachgefragt, weshalb hier die Aneignung von Spezialwissen Qualifikationsvorteile bringt.

Neben fundiertem fachlichem Können sind insbesondere Kreativität, gutes Auftreten und Kommunikationsfreude Grundvoraussetzungen. Individuelle Beratung sowie Gesprächsführung mit KundInnen sind vor dem Hintergrund der StammkundInnenbindung wichtige Anforderungen. Nachgefragt werden daher nicht nur gute Deutschkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten, sondern auch breite Allgemeinbildung. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten kommt bei der Lehrlingsauswahl, aber auch bei der weiteren beruflichen Anstellung zentrale Bedeutung zu. Denjenigen, die sich selbst und ihr Können gut präsentieren bzw. vermarkten können und die über hohes Eigenengagement verfügen, wird eindeutig der Vorrang am Arbeitsmarkt gegeben werden.

Ein Teil der Friseurbetriebe bietet neben der Haarpflege weitere persönliche Dienstleistungen in der Schönheitspflege an, weshalb Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten Wettbewerbsvorteile bringen können. Dazu zählen z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Naturkosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung oder Farb- und Stilberatung.

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■
Allgemeinbildung	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Reinlichkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■■■	■■	■		

12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende bis leicht steigende Beschäftigungszahlen bei hohem Konkurrenzdruck im städtischen Raum

Die Schönheitspflegeberufe können aufgrund der steigenden Bedeutung des Pflegebewusstseins mit gleichbleibenden bis guten Beschäftigungschancen rechnen: Immer mehr Personen sind bereit, in ihr gepflegtes Äußeres durch den Besuch in einem Schönheitssalon privat zu investieren. HundefriseurInnen haben am Arbeitsmarkt eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

Die Zahl der körper- und pflegebewussten KundInnen wächst, wobei Männer eine immer wichtigere Zielgruppe darstellen. Auch die Generation 50+ stellt ein immer wichtiger werdendes KundInnensegment dar. Unternehmen bieten dafür vermehrt speziell zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen an. Für viele ist es bereits selbstverständlich, einen Teil ihres privaten Konsums in freizeit- und erholungsorientierte Dienstleistungen zu investieren. Zudem bieten Thermenanlagen, Kur- und Rehabilitationseinrichtungen, Wellnessinstitute oder auch Hotels in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an. All dies bewirkt eine kontinuierliche Nachfrage nach Schönheitsberufen in Schönheitsinstituten und im Fremdenverkehr.

Vor allem in urbanen Gebieten gibt es inzwischen zahlreiche Ein-Personen-Unternehmen, wodurch sich auch der Konkurrenzdruck zwischen diesen erhöht. Eine Möglichkeit der Unternehmensorganisation stellt auch das Franchising dar. Zusehends etablieren sich darüber hinaus Kooperationen mit physiotherapeutischen oder dermatologischen Praxen, in denen SchönheitspflegerInnen nicht-medizinische Gesichtsbearbeitungen oder Hand- und Fußpflege anbieten.

Seitens der ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, weil innerhalb einer Stelle oftmals mehrere Qualifikationen, aus verschiedenen Schönheitsberufen kombiniert, gebraucht werden. Daraus ergibt sich für die Beschäftigten die Notwendigkeit enger berufsübergreifender Zusammenarbeit bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen. Dementsprechend ist in der Lehrlingsausbildung die Doppellehre FußpflegerIn-KosmetikerIn vorherrschend: Im Jahr 2008 wurden 560 (2007: 530 Personen) in dieser Doppellehre ausgebildet; der Männeranteil beträgt nur rund 3,6 %. Bei den Einfachlehren „FußpflegerIn“ und „KosmetikerIn“ wurden hingegen nur 112 bzw. 120 Lehrlinge ausgebildet.

Offene Stellen für HundefriseurInnen stellen die Ausnahme dar. Üblicherweise erfolgt der Berufszugang informell direkt über die Selbstständigkeit – in der Berufsanfängersphase meist nur als Nebenerwerb. In der Regel dauert es einige Jahre, bis ein fixer KundInnenstock aufgebaut ist und von den Einkünften der Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KosmetikerIn	↔	■ ■	1.255	1.592	1.198	962
FingernageldesignerIn	↔	■	362	284	287	242
FußpflegerIn	↔	■	269	284	378	316
HundekosmetikerIn	↔	■	-	-	8	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

12.2.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen sowie gute Kenntnisse in KundInnenbindung gefragt

Von SchönheitspflegerInnen wird erwartet, dass sie ihr Repertoire laufend und selbstständig den Trendvorgaben anpassen und zugleich mehrere Pflegequalifikationen anbieten können. Aufgrund des hohen Konkurrenzdruck muss man fähig sein, KundInnen langfristig an das Unternehmen zu binden.

Wer in diesem Berufsfeld mehrere fachliche Qualifikationen und Spezialisierungen aufweisen kann, hat wesentlich bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege, im Nagelstyling sowie auch in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Stark nachgefragt werden überdies Kenntnisse in der Fußpflege für DiabetikerInnen.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen Kommunikationsfähigkeit und Kompetenzen in Gesprächsführung, gepflegtes Äußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein. Darüber hinaus sind immer stärker Kenntnisse gefragt, wie man KundInnen akquiriert und längerfristig an das Unternehmen bindet.

Im Verkauf und Vertrieb von Kosmetik- und Pflegeprodukten muss man fähig sein, Schulungen für die Anwendung der Produkte zu organisieren und durchzuführen. Wichtig sind überdies unternehmerisches Denken, Kommunikations- und Verkaufsstärke sowie Kompetenzen in der KundInnenbetreuung und NeukundInnenakquisition. Eine kaufmännische Ausbildung und Erfahrungen im Außendienst sind vorteilhaft.

Es empfiehlt sich, für die Ausbildung einen möglichst großen Betrieb zu suchen, denn dadurch wird eine möglichst umfassende und breite Ausbildung im Bereich Schönheitspflege gewährleistet. Größere Betriebe oder Ketten bieten ihren MitarbeiterInnen in der Regel bessere Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten.

Das Informationsbedürfnis der KundInnen in Bezug auf die Gesundheitsverträglichkeit von Behandlungen oder von gesundheitsfördernden Produkten verlangt in verstärktem Maß relevantes medizinisches Grundwissen sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz. Grundsätzlich führen KosmetikerInnen nur Behandlungen an gesunder Haut durch. In bestimmten Bereichen (z.B. bei Hauterkrankungen) ist daher die Zusammenarbeit mit fachlichen SpezialistInnen, wie z.B. HautärztInnen, erforderlich.

Vor dem Hintergrund von seelisch bedingten Hautsymptomen stellt die Psychokosmetik einen neuen Trend dar. Einfühlungsvermögen, Betreuungskompetenzen und Kenntnisse in Entspannungstechniken werden daher zunehmend relevant.

Um HundefriseurIn zu werden, bedarf es keiner geregelten Ausbildung; üblicherweise werden die Qualifikationen auf informellem Weg ohne geregelte Ausbildung erworben. Von HundefriseurInnen wird neben Tierliebe fachgerechter Umgang mit Hunden, körperliche Belastbarkeit und Geduld verlangt. Außerdem sind Kenntnisse in der Hunderassen-Klassifikation der FCI (Fédération Cynologique Internationale) relevant. Die Etablierung von Hundesalons hängt in hohem Maße von positiver Mundpropaganda ab. KundInnenzufriedenheit stellt somit einen enorm wichtigen Stellenwert für die erfolgreiche Berufsausübung dar. Zufriedene KundInnen nehmen auch größere Distanzen von ihrem Wohnort zum Hundesalon in Kauf.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Unternehmerisches Denken	↔	■■
Diskretion	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Mit hoher Qualität der Wirtschaftskrise trotzen

Rund 5 % aller Erwerbstätigen in Österreich sind in „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ tätig, der Großteil davon sind familieneigene Arbeitskräfte (BetriebsleiterInnen und ihre Familienangehörigen). Die Zahl der Betriebsstilllegungen hat sich seit Ende der 1990er zwar verringert, im Betrachtungszeitraum bis 2013 ist aber weiterhin mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen. Beschäftigungschancen eröffnen sich in der Forstwirtschaft und in dienstleistungsnahen Nischen der Landwirtschaft sowie des Gartenbaues.

Der Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist in Österreich durch relativ kleine Betriebe gekennzeichnet, die zu 56 % im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die insgesamt 187.000 Betriebe werden überwiegend gemischt (land- und forstwirtschaftlich) genutzt. Rund 17.000 Betriebe sind reine Forstbetriebe, etwa 39.000 reine landwirtschaftliche Betriebe. Knapp 12 % der Betriebe werden als Biobetriebe geführt. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft resultiert auch aus ihrer engen Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (z.B. Herstellung von Dünge- und Pflanzenschutz, Holzverarbeitung, Lebensmittelerzeugung, Maschinenbau, aber auch Tourismus).

Die klimatischen und landschaftlichen Unterschiede bedingen regional sehr unterschiedliche Kulturformen. Steiermark und Kärnten sind die walddreichsten Bundesländer (über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt), Ackerflächen befinden sich vor allem im Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft. Der Schwerpunkt der Viehhaltung findet sich in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark.

Wie untenstehende Grafik verdeutlicht, ist die Beschäftigungssituation in „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ durch einen steten Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld (BetriebsinhaberInnen und ihre Angehörigen) bei steigender familienfremder Arbeitsleistung gekennzeichnet. Allgemein wird erwartet, dass sich die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise in diesem Bereich nur in abgeschwächter Form auswirkt und sich die bisherige Entwicklung im Betrachtungszeitraum bis 2013 fortsetzt. Einige ArbeitsmarktexpertInnen schließen auch nicht aus, dass durch die ungünstige Beschäftigungssituation in vielen Wirtschaftsbereichen, die Abwanderung aus der Land- und Forstwirtschaft vorübergehend sogar gebremst wird.

Unkalkulierbar bleibt allerdings das Risiko, dass bei längerer Dauer der Krise auch der Lebensmittelkonsum einbrechen bzw. sich zu Billigprodukten verschieben könnte. In Verbindung mit anhaltend hohen Kosten für Energie und Pflanzenschutz und stark schwankenden Erzeugerpreisen könnte sich die Einkommenssituation in der Garten-, Land- und Forstwirtschaft soweit verschlechtern, dass es speziell bei kleineren Betrieben wieder verstärkt zu Stilllegungen kommt.

Im internationalen Wettbewerb ist die heimische Land- und Forstwirtschaft gut aufgestellt. Durch hohe Qualität gelingt es in vielen Bereichen die Chancen auf Exportmärkten zu nutzen (z.B. in der Milchwirtschaft, Teilen der Vieh- und Obstwirtschaft, Weinbau).

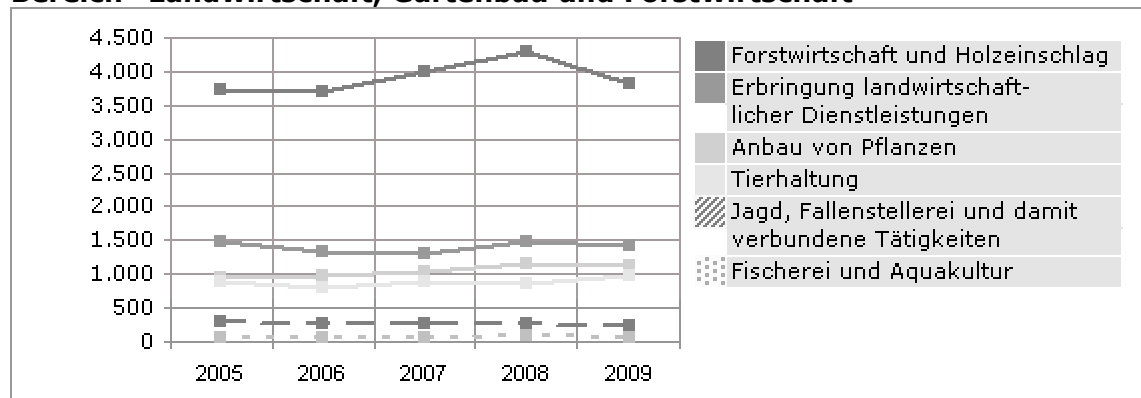
Während der Trend in Richtung Großbetriebe geht, besteht für kleinere Unternehmen vor allem durch qualitativ hochwertige Erzeugnisse (z.B. Bioprodukte), Direktvermarktung und Alternativprodukte (z.B. Kräuterproduktion), durch zusätzliche Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ sowie durch den Zusammenschluss zu Agrargemeinschaften die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben. Diese Entwicklungen können im Berufsfeld

„Landbau und Viehwirtschaft“ den Beschäftigungsrückgang durch Betriebsstillegungen zwar verlangsamen, es wird aber weiterhin ein tendenziell sinkender Beschäftigtenstand erwartet.

Große Bedeutung für die Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Obst- und Gemüsebau wird von ExpertInnen den Bestrebungen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel beigemessen, der vor allem im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu einer stabilen Entwicklung der Beschäftigung beitragen sollte. Der Trend zur energetischen Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Produkte (Biomasse: Holz und Energiepflanzen) sollte sich, in Verbindung mit notwendigen, umfangreichen Forstpflegearbeiten (z.B. Borkenkäferbekämpfung), vor allem in der Forstwirtschaft stabilisierend auf die Beschäftigung auswirken.

In der Vergangenheit waren viele der Beschäftigten in diesem Berufsbereich angelegene Hilfskräfte. Seit Jahren ist aber ein starker Trend zur fachlichen Qualifizierung festzustellen, insbesondere auch unter den mitarbeitenden Familienangehörigen. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend als Betriebsführer/innen und im Verwaltungsbereich tätig. Unter den familienfremden Arbeitskräften gibt es viele osteuropäische SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen, die besonders in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Hilfskräfte tätig sind.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft"



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↔	■	180	259	1.868	2.166
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	918	985	2.914	2.741
Landbau und Viehwirtschaft	↓	■■■	425	685	7.993	6.748

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten erwartet

Durch den hohen Waldanteil spielt die Forstwirtschaft in Österreich eine traditionell große Rolle. Der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in der Holzgewinnung führte aber seit Anfang der 1990er Jahre zu einem anhaltenden Rückgang an Beschäftigten in diesem Bereich. Durch eine verbesserte Nutzung der Holzressourcen – Österreich verfügt laut Studien über ein sehr bedeutendes Holz-Biomassenpotenzial - zeichnete sich zuletzt eine Trendumkehr ab.

Mit 47 % Waldanteil an der Staatsfläche und 145.000 Forstbetrieben (rund 17.000 sind reine Forstbetriebe, der Rest gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe) spielt der Wald in Österreich für das bäuerliche Einkommen und für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft durch die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie als großer Arbeitgeber.

Obwohl die Waldfläche in Österreich seit Jahrzehnten kontinuierlich wächst, verzeichnete die Forstwirtschaft einen sinkenden Beschäftigtenstand. Ursachen dafür sind technische Weiterentwicklungen in der Holzernte und Rationalisierungen im Verwaltungsbereich. Vor allem ForstarbeiterInnen sind davon betroffen, deren Anzahl seit Anfang der 1990er Jahre um 25 % gesunken ist.

Durch die starken Auftragseinbrüche in der Holz- und Sägeindustrie in Folge der aktuellen Wirtschaftskrise passen die Sägewerke ihre Produktion im Jahr 2010 dem labilen Absatzmarkt an, was sich vor allem in einer niedrigen Lagerhaltung auswirkt. Positive Folge davon ist aber eine derzeit weitgehend stabile Nachfrage, zumindest nach bestimmten Holzkatggorien. Leichte Aufwärtstendenzen zeigen sich auch wieder bei den Holzpreisen. Die niedrige Lagerhaltung der Sägewerke verlangt aber wiederum von den österreichischen Forstbetrieben eine flexible Lieferbereitschaft. Flexibilität ist aber auch gleichzeitig eine Überlebenschance für kleinere Forstbetriebe nach den massiven Einkommenseinbußen durch die Winterorkane der Jahre 2007 und 2008.

FörsterInnen und ForstarbeiterInnen sollten dadurch sowie aufgrund notwendiger Forstpflgearbeiten (z.B. Borkenkäferbekämpfung) und der zunehmenden Energieholzgewinnung (Biomasse) stabile bis wachsende Beschäftigungschancen vorfinden. Überdies betonen ExpertInnen der Forstwirtschaft die Notwendigkeit, Fachkräfte in den Betrieben zu halten, weil in den nächsten Jahren durch fehlenden Nachwuchs ein akuter Mangel an qualifiziertem Forstpersonal entstehen wird.

In Österreich gibt es derzeit etwa 118.000 JägerInnen (davon 8 % Frauen), die die Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung ausüben. Die Zahl der BerufsjägerInnen ist 2008/2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zwar leicht gesunken, doch wird bis 2013 von einem eher gleich bleibenden Bedarf ausgegangen.

In der Berufs- und Wirtschaftsfischerei sind in Österreich rund 150 Personen meist nebenberuflich in der Seenfischerei tätig. Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen beschäftigen etwa 660 Personen, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte. Der zunehmende Konsum von Süßwasserfischen trägt zur Stabilisierung der Beschäftigungsaussichten für FischereifacharbeiterInnen bei.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ForstarbeiterIn	↑	■ ■	64	155	1.824	2.104
FischereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	14	25
ForstwirtschafterIn	↔	■	38	64	13	8
FörsterIn	↔	■	38	25	14	18
JägerIn	↔	■	38	13	1	7
Forstgarten- und ForstpflegefacharbeiterIn	↓	■	-	-	2	4

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

13.1.2. Qualifikationstrends

Mit Waldbewirtschaftungs- und Umwelttechnik-Kenntnissen in die Energiezukunft

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskennnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Durch Umwelttechnik-Know-how und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Insbesondere ForstarbeiterInnen sollten ein hohes Maß an Körperkraft und Ausdauer, aber auch Witterungsbeständigkeit mitbringen.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten in der „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“ sind für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich. Besonders die zunehmende Nutzung der Holzreserven als Energiequelle (Biomasse) eröffnet hier neue Tätigkeitsfelder und stellt zusätzliche Anforderungen z.B. hinsichtlich Waldbewirtschaftungskennnissen dar.

Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im Ökologiebereich und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter zunehmen. Diese Kenntnisse ermöglichen auch im Rahmen von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen und Generhaltungswälder, verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des Qualifikationsprofils. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Durch die wachsende Bedeutung betriebsübergreifender Kooperationen, die enge Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie, aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismus- und Energiewirtschaft werden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der sichere Umgang mit KundInnen und PartnerInnen in der Beratung und Betreuung immer wichtiger und erhöhen die Beschäftigungschancen. Häufig gilt es dabei auch, Konflikte sensibel zu lösen, die aus dem Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen andererseits entstehen.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
LKW-Führerscheine	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Durch Spezialisierungen und Kooperationen die Beschäftigung sichern

Der Landbau und die Viehwirtschaft in Österreich halten bisher dem internationalen Wettbewerbsdruck stand. Mit hoher Qualität in der Produktion und größeren Betriebsstrukturen soll die Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden. Generell ist aber mit einem weiteren Beschäftigtenrückgang durch Betriebsaufgaben zu rechnen. Beschäftigungschancen ergeben sich vor allem in dienstleistungsnahen Segmenten.

Betriebsstilllegungen und weiterhin zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer Beschäftigtenreduktion im Landbau und in der Viehwirtschaft geführt. Während in den Jahren 2006 und 2007 eine merkliche Einkommenssteigerung erzielt wurde, hat sich die Einkommenssituation 2008 und 2009 bei weiter steigenden Kosten (z.B. Energie, Dünge- und Futtermittel) und gleichzeitig sinkenden Erzeugerpreisen (v.a. bei Getreide) wieder etwas verschlechtert. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 werden zum Teil stark schwankende Preise erwartet, was viele Betriebe vor große Probleme stellen könnte. Derzeit schwer einschätzbar ist, wie sich bei längerer Fortdauer der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise die Absatzchancen für heimische landwirtschaftliche Produkte gegenüber billigerer Importware verschlechtern und damit die Betriebe vor zusätzliche Probleme stellen könnten.

Positive Beschäftigungsauswirkungen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 aus dem Umwelt- und Energiebereich erwartet. Z.B. eröffnet die Beimischung von Biotreibstoffen zu herkömmlichen Treibstoffen der österreichischen Landwirtschaft zusätzliche Produktionsmöglichkeiten (durch die Nutzung bisher brachliegender Anbauflächen). Diese sollen zur Sicherung der Beschäftigung im Ackerbau beitragen.

Nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen sollte es für heimische AnbieterInnen möglich sein, durch Spezialisierungen (z.B. auf Ölsaaten, Bioprodukte und Direktvermarktung), hochqualitative Produkte und (grenzüberschreitende) Kooperationen die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden und sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Um Einkommensausfälle auszugleichen, setzen immer mehr Betriebe auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof“. Dadurch sollte bei LandwirtInnen der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden. Stabil wird der Trend für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über Bewirtschaftungsmöglichkeiten unterstützten, und für höher qualifizierte SpezialistInnen in Bereichen der Beratung und Verwaltung eingeschätzt. Konstant soll auch die Nachfrage nach angelernten Hilfskräften bzw. (ausländischen) Aushilfskräften zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) bleiben.

Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, scheint sich der Bedarf an PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen günstig zu entwickeln. Auch TierpflegerInnen dürften im Beobachtungszeitraum bis 2013 gute Beschäftigungsaussichten vorfinden.

Der Frauenanteil in der Landwirtschaft ist auch in betrieblichen Entscheidungspositionen relativ hoch und weiter im Steigen begriffen. In über 40 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Frauen entweder Betriebsleiterinnen oder Mitbewirtschafterinnen. Gering ist der Frauenanteil weiterhin in agrartechnischen und Beratungsberufen.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↑	■	63	13	246	236
TierpflegerIn	↑	■	90	116	126	87
AgrarberaterIn	↔	■	38	51	4	4
GutsverwalterIn	↔	■	26	-	-	1
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	77	322	7.323	6.119
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	12	26	5	10
Stallbursch, Stallmädchen	↔	■	25	77	154	139
LandwirtIn	↓	■■■	91	64	117	119
BienenwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	4	3
FacharbeiterIn der landwirtschaftlichen Lagerhaltung	↓	■	-	-	8	5
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	12	5	24
TierzüchterIn	↓	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

13.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur notwendigen Voraussetzung

Durch die starke Abhängigkeit von externen Einflüssen (Wetter, Förderungen) auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer unabdingbaren Qualifikation im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“. Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlagen und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen in diesem Bereich.

Die moderne Land- und Viehwirtschaft erfordert ein weites Spektrum an beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit gilt es, in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken. Dabei kommt insbesondere der Spezialisierung (etwa auf Nischenprodukte) und Qualitätsorientierung eine hohe Bedeutung zu. Durch die stete Zunahme von Kooperationen und Erzeugergemeinschaften und zusätzlicher Dienstleistungen an Dritte (Maschinenringe, kommunale Dienste, wie z. B. Schneeräumung) wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine unverzichtbare Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft Bedingungen ausgesetzt, auf die die einzelnen Betriebe kaum Einfluss nehmen können. Neben extremen Witterungsverhältnissen, die gerade in den vergangenen drei Jahren wiederholt zu Ernteaussfällen geführt haben, zählt dazu auch die Abhängigkeit von öffentlichen Fördergeldern. Frustrationstoleranz wird daher immer mehr zu einer Art Basisqualifikation.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ebenso an Bedeutung wie Ökologie- und Umweltschutzkenntnisse.

Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen in der Landwirtschaft verringert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein laufend höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“, Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Qualifikationen im Bereich Tourismus, Marketing und Vertrieb in Zukunft besonders nachgefragt. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte, Marmeladen, Fleisch- und Wurstwaren) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■■■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

13.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch hohe Qualität

Während der internationale Wettbewerb den Druck auf den heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ erhöht, soll durch besonderes Augenmerk auf hohe Qualität der Konsum heimischer Lebensmittel gestärkt und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld gesichert werden. Insgesamt wird daher in diesem Berufsfeld eine konstante Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturierten heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe, größere Anbauflächen) und zur Bildung von ErzeugerInnengemeinschaften. Für das gesamte Berufsfeld ist deshalb für familieneigene Arbeitskräfte weiterhin ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Die Aussichten für familienfremde Arbeitskräfte bleiben im Beobachtungszeitraum bis 2013 weitgehend konstant. Marketingmaßnahmen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel sollen die Beschäftigung zusätzlich sichern.

Nachhaltig negative Auswirkungen der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise werden vorerst nicht erwartet. Derzeit schwer einschätzbar ist, inwieweit sich bei längerer Fortdauer der Krise der Lebensmittelkonsum zu billigerer importierter Ware verschieben könnte und dadurch die Existenz kleiner heimischer Gartenbaubetriebe gefährdet wird.

Der Frauenanteil ist in diesem Berufsfeld relativ hoch, vor allem im Feldgemüse- und Obstbau sowie in den Gärtnereien. In den Bereichen Landschaftsgärtnerei, Weinbau und Kellerei dominieren hingegen männliche Erwerbstätige. Generell konzentriert sich das Arbeitsplatzangebot vor allem auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark. Neuerdings bieten sich auch in Tirol Jobmöglichkeiten, da immer mehr Tiroler Bauern von der Viehwirtschaft auf den Obstbau (v.a. Erdbeeranbau) umsteigen.

Die zunehmende Umstellung auf Unterglasproduktion in den 3.500 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten ermöglicht bei einzelnen Gemüsesorten (z.B. Rispen Tomaten) inzwischen eine fast ganzjährige Produktion. Den steigenden Energiekosten und Kosten für Düngemittel und Pflanzenschutzmittel begegnen die heimischen Gartenbaubetriebe mit innovativen, energie- und umweltschonenden Produktionsweisen. Die Nachfrage nach qualifizierten GärtnereifacharbeiterInnen sowie nach Friedhofs- und ZiergärtnerInnen ist dadurch weniger saisonabhängig und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als konstant eingeschätzt.

Der österreichische Weinbau ist international gut etabliert. Im Jahr 2008 konnte wie schon im Jahr davor eine Produktionszunahme von rund 10 % verzeichnet werden. Im Beobachtungszeitraum bis 2013 werden daher auch für Weinbau- und KellereifacharbeiterInnen gleichbleibende Beschäftigungsaussichten erwartet. Ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten im Obst-, Wein- und Feldgemüsebau rekrutiert sich allerdings aus Saisonarbeitskräften und ErntehelferInnen, überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

Dienstleistungen, wie die Erstellung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten gewinnen prinzipiell immer stärker an Bedeutung. ArbeitsmarktexpertInnen erwarten aber, dass die Nachfrage gerade in diesem Bereich relativ sensibel auf die schwierige wirtschaftliche Lage reagieren wird. Nach den guten Beschäftigungsaussichten der

vergangenen Jahre dürfte die Nachfrage nach LandschaftsgärtnerInnen, die diese Leistungen anbieten, innerhalb des Beobachtungszeitraums daher eher stagnieren.

Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■ ■	761	661	2.300	2.249
FeldgemüsebaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	6	5
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	1	-	17	26
Garten- und GrünflächengestalterIn	↔	■	142	285	509	377
GartenbautechnikerIn	↔	■	-	12	23	20
ObstbaufacharbeiterIn	↔	■	-	13	3	-
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■	13	13	56	64

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

13.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und KundInnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Fundierte fachspezifische Garten- und Weinbaukenntnisse sind im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ unerlässlich und gewinnen z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung. Die Beschäftigungschancen erhöhen sich vor allem durch den sicheren Umgang mit KundInnen, durch Verkaufsgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse verschaffen zusätzliche Vorteile.

Fundierte Fachwissen über alle Aspekte des Obst-, Wein- und Gartenbaus sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte und Marmeladen) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine gewisse physische Robustheit sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (insbesondere im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Bereich Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an ästhetisch-kreativem Empfinden und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Das gesamte Berufsfeld ist durch die zunehmende Bedeutung umweltschonender und energiesparender Anbaumethoden (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch technische Innovationen (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung und Lüftung, Weintechnologie etc.) geprägt. Dadurch werden in allen Bereichen des Obst-, Wein- und Gartenbaues Kenntnisse in der Umwelt- und Energietechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang mit KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher (KollegInnen) als auch überbetrieblicher Hinsicht eine immer größere Rolle, z.B. durch die zunehmende Bedeutung von ErzeugerInnengemeinschaften und Kooperationen.

Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gartenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Starker Kosten- und Preisdruck führen zu Beschäftigungsrückgang

Für das Jahr 2010 ist konjunkturbedingt mit rückläufigen Produktions- und Beschäftigtenzahlen im Berufsbereich zu rechnen, wenngleich die Entwicklung weniger negativ ausfallen dürfte als in anderen Industriegüterbranchen. Die Beschäftigtenzahlen bleiben jedoch voraussichtlich auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 leicht rückläufig. Vom Rückgang betroffen sind vor allem gering qualifizierte Arbeitskräfte, während höher qualifizierte Personen über intakte Arbeitsmarktchancen verfügen.

In der österreichischen Lebens- und Genussmittelwirtschaft sind ca. 65.000 Personen beschäftigt. Grundsätzlich entwickelt sich dieser Bereich recht dynamisch: Deutliche Zuwächse im Bio-Bereich und neue, innovative Produkte prägen die Branche. Ca. 14 % der österreichischen Wirtschaftsleistung kommen aus der Nahrungsmittelproduktion. Die in den Vorjahren stetig gestiegenen Exportzahlen brachen allerdings 2009 um über 10 % ein. Zusätzlich stehen viele Unternehmen aufgrund steigender Kosten für Rohstoffe, Energie, Verpackung, Marketing und Transport unter starkem Kostendruck.

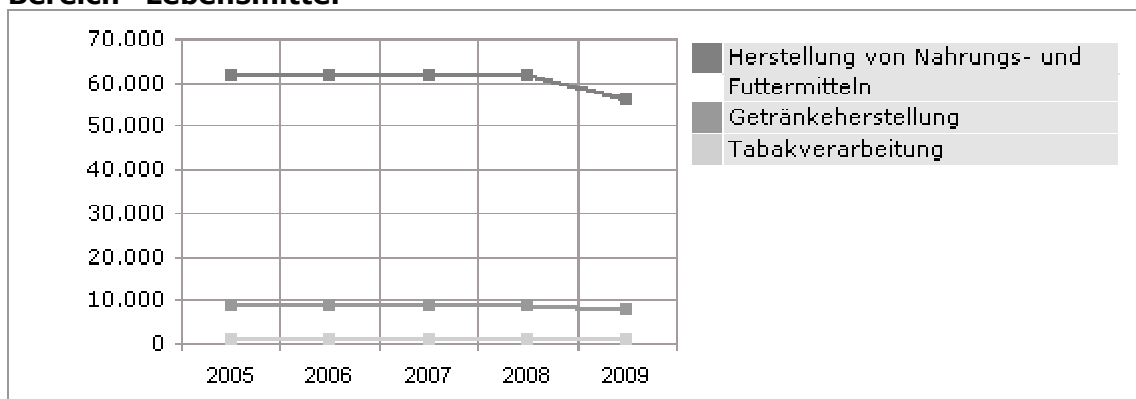
Die überwiegende Zahl der Beschäftigten des Bereichs ist im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ tätig. Die Arbeitsplatzchancen in diesem Feld steigen mit dem Qualifikationsniveau: Während niedrig qualifizierte Tätigkeiten im Prognosezeitraum bis 2013 weiter abnehmen werden, stehen qualifizierten MitarbeiterInnen viele Möglichkeiten offen. Gute Beschäftigungschancen bieten sich vor allem in der Produktentwicklung, Qualitätssicherung und Lebensmitteltechnologie. Die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in Wien, Nieder- und Oberösterreich, da diese Bundesländer die größte Dichte an Unternehmen in der Lebensmittelherstellung aufweisen.

Im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ sind die Produktionsabläufe stark von der Automatisierung geprägt. Unter den Anlernkräften (ProduktionsarbeiterInnen in der Genussmittelproduktion) wird es daher innerhalb des Beobachtungsraumes bis 2013 weiter zu rückläufigen Beschäftigtenzahlen kommen. Personen mit Fachausbildungen (BraucherInnen und MälzerInnen, DestillateurInnen) verfügen jedoch über stabile Arbeitsmarktaussichten.

Die ÖsterreicherInnen haben in den vergangenen Jahren ihre Einstellung zum Essen geändert. Das gestiegene Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen führt seither zu einer stärkeren Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Der Fleischverbrauch ist seit Jahren rückläufig, während der Konsum von Obst und Gemüse steigt. Im Segment der Bio- und Qualitätslebensmittelherstellung sind besonders gut ausgebildete MitarbeiterInnen gefragt, die einschlägige Zusatzkenntnisse mitbringen und den Bio- und Qualitätsanspruch auch umsetzen können.

Der Berufsbereich steht allgemein unter hohem Innovationsdruck. Die Unternehmen versuchen dem Rechnung zu tragen, indem sie laufend neue Produkte, Geschmacksrichtungen, Herstellungsverfahren und Verpackungen entwickeln. Es gibt allerdings verschiedene, zum Teil sogar gegenläufige Trends im Nahrungsmittelbereich: So wird einerseits an der Entwicklung innovativer Lebensmittel („Functional Food“) geforscht, während andererseits unverfälschte Lebensmittel („Pure Food“) an Bedeutung gewinnen.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Statistik Austria, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14.1: Lebensmittel

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↓	■■■	2.091	3.639	3.952	4.683
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↓	■	25	-	42	38
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kosten- und Preisdruck führen zu weiterem Beschäftigungsrückgang

Das Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ hat mit erheblichen Kostensteigerungen für Energie, Verpackung, Logistik und Rohstoffe zu kämpfen. 2009 kam es im Berufsfeld zu einem deutlichen Beschäftigungsrückgang, der in abgeschwächter Form voraussichtlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 anhalten wird. MitarbeiterInnen mit geringen Qualifikationen, wie GenussmittelproduktionsarbeiterInnen in der Tabakverarbeitung oder in der Herstellung von Alkoholika, sind davon besonders betroffen.

Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein und Destillaten haben generell im Export gute Chancen, da die Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Österreichische AlkoholproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit qualitativ hochwertigen Getränken gut behaupten. Trotz des allgemeinen Trends zu einer gesünderen Lebensweise beobachten TrendforscherInnen, dass im Gegenzug auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Das Berufsfeld kann hinsichtlich der Produktionszahlen von diesem Bedürfnis, sich auch etwas eventuell Ungesundes zu gönnen, durchaus profitieren. Allerdings kann dieser Trend die rückläufigen Beschäftigungszahlen nicht aufhalten. Trotz steigender Umsatzzahlen in der Genussmittelherstellung ist laut ExpertInnen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 mit einem weiteren Rückgang an Beschäftigten zu rechnen, von dem vor allem gering Qualifizierte betroffen sein werden.

Österreichs knapp 150 Braustätten erwirtschafteten jährlich mit rund 4.000 Beschäftigten einen Umsatz von über einer Milliarde Euro. Pro Jahr werden 170.000 bis 180.000 Tonnen Braugerste sowie die gesamte inländische Hopfenerzeugung von den Brauereien weiterverarbeitet. Trotz der Umsatzzuwächse klagen die Brauereien aber über einen starken Preisdruck: Steigende Kosten für Energie, Verpackung (von Fässern und Tanks bis zu Glasflaschen, Dosen und Kronkorken), Logistik und Transport (LKW-Maut) verteuern die Herstellung. Hinzu kommen hohe Preise für die wichtigen Rohstoffe für die Biererzeugung, Braugerste, aus der Braumalz hergestellt wird, und Hopfen. Hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen ist daher mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Davon betroffen sind vor allem GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. Für höher qualifiziertes Personal, wie DestillateurInnen sowie BrauerInnen und MälzerInnen, bestehen hingegen innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2013 stabile Beschäftigungsaussichten.

In der Tabakherstellung ist es seit der Teilprivatisierung der Austria Tabak im Jahr 1997 immer wieder zu Umstrukturierungen gekommen. Seit der Vollprivatisierung 2007 gehört die ehemals staatliche Austria Tabak nun zu JTI (Japan Tobacco International), einem internationalen Konzern. Der neue Eigentümer hat mit Jahresbeginn 2010 die österreichische Tabakherstellung an einem Standort im niederösterreichischen Hainburg zusammengefasst und die Produktionsstätte in Linz geschlossen. JTI beschäftigt nunmehr in Österreich rund 1.200 MitarbeiterInnen. Durch die bevorstehende Ausweitung von Rauchverboten könnte die Tabakherstellung innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 allerdings weiter unter Druck geraten.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Brau- und GetränketechnikerIn	↔	■ ■	25	-	14	34
DestillateurIn	↔	■	-	-	4	2
GenussmittelproduktionsarbeiterIn	↓	■ ■	-	-	24	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

14.1.2. Qualifikationstrends

Produktionstechnik- und Verfahrenstechnikenkenntnisse gefragt

Da immer mehr Tätigkeiten in der Genussmittelherstellung maschinell ausgeführt werden können, bestehen gute Beschäftigungschancen nur für höher qualifizierte Personen. Aufgrund der starken Automatisierung sind Kenntnisse im Bedienen von elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen unumgänglich. Spezialkenntnisse in Logistik, Verfahrenstechnik oder Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Da in der Produktion selbst fast nur noch Maschinen eingesetzt werden, sind Kenntnisse im Bedienen von Maschinen und Anlagen ein geeigneter Weg, der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld zu begegnen. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskenntnisse) sowie Transportabwicklungskennnisse sind von Vorteil.

Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung über neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs-, Haltbarmachungs- und Verpackungsverfahren. Personen mit Spezialkenntnissen im Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) sind daher besonders gefragt.

Qualitätssicherungskennnisse sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkenntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden. Zusatzkenntnisse in Umweltschutz und Recyclingtechniken spielen in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle, weil in Brauereien und Destillieren viel Abwasser anfällt und die gesetzlichen Auflagen zunehmen.

Menschen, die wissenschaftliche Kenntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, innovativer Produkte (z.B. Alkoholmischprodukte wie Radler) und Geschmacksrichtungen an Bedeutung gewinnt. Ein guter Geruchs- und Geschmackssinn ist unabdingbar, denn er ermöglicht die Entwicklung innovativer Produkte und erleichtert die Qualitätsbeurteilung.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Lebensmittelverarbeitungskennnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz dynamischer Entwicklung Beschäftigungsrückgang erwartet

Die Arbeitsmarktaussichten innerhalb dieses Berufsfeldes sind unterschiedlich. Für gut qualifizierte Fachkräfte bestehen Beschäftigungschancen sowohl in der industriellen Lebensmittelherstellung und -verarbeitung als auch in den Gewerbebetrieben dieses Berufsfeldes. Die Zahl der ProduktionsarbeiterInnen in den Industrieunternehmen ist hingegen weiter rückläufig.

Das Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf ist sehr vielfältig und umfasst sowohl Industrie- als auch Gewerbebetriebe. Unter den Industriebetrieben sind die Süßwarenerzeugung mit ca. 11 %, gefolgt von der Herstellung alkoholfreier Erfrischungsgetränke mit ca. 10 % und der Fleischwarenproduktion mit ca. 9 % hinsichtlich der Umsatzzahlen führend.

In der Lebensmittelindustrie kam es 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise zu einem deutlichen Beschäftigungsrückgang. Auch der gewerbliche Bereich bekam die Auswirkungen der Krise zu spüren, wenn auch weniger drastisch. Sowohl Industrie- als auch Gewerbebetriebe klagen über stark steigende Kosten für Energie, Logistik und Marketing. Auch die für die Lebensmittelherstellung benötigten Rohstoffe haben seit dem Preiseinbruch 2008 wieder starke Preissteigerungen erfahren. Getreide- und Obstverarbeitende Betriebe sind von diesen besonders betroffen.

Aufgrund des Strukturwandels und der fortschreitenden Automatisierung sind die Beschäftigtenzahlen in vielen Berufen der Lebensmittelherstellung anhaltend stark rückläufig (z.B. GetreidemüllerIn, FuttermittelherstellerIn) bzw. leicht rückläufig (z.B. Molkerei- und Käsefachkraft). WIFO-ExpertInnen rechnen mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang bis 2013. Vor allem Anlern- und Hilfskräfte der Lebensmittelproduktion müssen mit sinkenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Nur einige höher qualifizierte Fachkräfte, wie Lebensmittel- und GärungstechnikerInnen, BäckerInnen, KonditorInnen und FleischverarbeiterInnen verfügen über stabile Beschäftigungsaussichten.

Hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen nehmen die Bäckereien mit ca. 18.000 Beschäftigten den größten Anteil in diesem Berufsfeld ein. Die traditionellen, kleinen Bäckereien geraten jedoch durch die Backshops in Supermärkten erheblich unter Druck. Diese Tendenz wird voraussichtlich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 weiter anhalten. Sie könnte sich sogar noch verschärfen, wenn sich die Umsatzzahlen nicht erholen. Während die Zahl der Bäckereibetriebe in den letzten acht Jahren laufend zurückgegangen ist, ist die Zahl der Lehrlinge jedoch ziemlich konstant geblieben.

Der österreichische Lebensmittelbericht 2008 zeigt auf, dass sich aus dem steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen starke Impulse für den Berufsbereich ergeben. Dies spiegelt sich auch in der Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln wider. Der Trend geht verstärkt zu regionalen Produkten, deren Herkunft verfolgbar ist und die hinsichtlich ihrer Qualität genau kontrolliert, eventuell auch zertifiziert werden. Im Lebensmittelbericht 2008 wird der österreichische Gesamtumsatz von Bioprodukten im Jahr 2006 auf 590 Mio. Euro geschätzt, was einer Steigerung um 18 % gegenüber 2005 gleichkommt. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 wird voraussichtlich der „ökologische Fußabdruck“ (engl. „CO2 footprint“) von Lebensmitteln noch stärkere Beachtung finden. Dieser berücksichtigt z.B., welche Transportwege ein Produkt bis zum/r KonsumentIn zurückgelegt hat und wie viel Energie zu seiner Herstellung aufgewendet wurde.

Ein weiterer gesellschaftlicher Trend, der das Ernährungsverhalten von KonsumentInnen wesentlich geprägt hat bzw. prägt, hängt mit den Änderungen der Lebensform zusammen: Die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen und die steigende Zahl der Singlehaushalte (in Wien bereits knapp 50 %) haben dazu geführt, dass die Bereitschaft, täglich frisch zu kochen, deutlich abgenommen hat. Insbesondere Bäckereien, aber auch Fleischereien und der Lebensmitteleinzelhandel können sich die steigende Nachfrage nach schnell konsumierbaren Zwischenmahlzeiten („Snacks“) sowie Fertig- und Halbfertiggerichten für die Zubereitung zu Hause zunutze machen. Diese Trends führen allerdings nur zu einer Aufgabenverlagerung der Berufe im Lebensmittelbereich, indem z.B. Dienstleistungstätigkeiten (Buffet- und Schankservice) zunehmen. Mit einer Steigerung der Beschäftigtenzahlen ist dadurch jedoch nicht zu rechnen.

Im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel gibt es eine sehr hohe Marktkonzentration der großen Handelsketten. Durch die verschärfte Wettbewerbssituation kommt es zu zahlreichen Sonderangeboten und „Kampfpreisen“. Viele kleinere LebensmittelhändlerInnen können bei dieser Preisgestaltung nicht mithalten. Zum Teil gelingt es ihnen, durch Spezialisierungen auf regionale Produkte und besonderen KundInnenservice (z.B. Hauszustellung) gegenüber den großen Supermarktketten zu bestehen. Da Klein- und Mittelbetriebe zunehmend auf Markt- bzw. Produktnischen angewiesen sind, benötigen sie besonders spezialisierte und gut qualifizierte MitarbeiterInnen (je nach Branche z.B. BäckerInnen, KonditorInnen oder FleischverarbeiterInnen).

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BäckerIn	↔	■ ■	437	1.010	1.167	1.295
FleischverarbeiterIn	↔	■ ■	356	1.018	1.158	1.315
KonditorIn	↔	■	784	752	835	1.024
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↔	■	113	38	14	25
LebensmittelproduktionsarbeiterIn	↓	■ ■	218	442	431	550
Bäckereihilfskraft	↓	■	115	286	205	293
Fleischverarbeitungshilfskraft	↓	■	-	-	17	37
Molkerei- und Käsefachkraft	↓	■	38	77	95	104
FuttermittelherstellerIn	↓↓	■	13	13	5	10
GetreidemüllerIn	↓↓	■	13	-	25	30

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

14.2.2. Qualifikationstrends

Lebensmittelverarbeitungs- und Qualitätssicherungskennnisse gefragt

In diesem Berufsfeld sind gute Produktkenntnisse in Kombination mit handwerklichen Fertigkeiten und technischen Spezialkenntnissen gefragt. Die Technologisierungsschübe seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union haben sich auch auf die Qualifikationsanforderungen von MitarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion ausgewirkt.

Während die Anlernberufe rückläufig sind und die Nachfrage nach Lehrlingen stagniert, werden Personen mit Spezialkenntnissen aus den Bereichen Lebensmittel- und Gärungstechnik, Kälteanlagentechnik und Verfahrenstechnik (die z.B. Automatisierungstechnik beinhaltet) verstärkt gesucht. Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung über neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs- und Haltbarmachungsverfahren. Zudem ist im Umgang mit den Maschinen und Anlagen der Lebensmittelverarbeitung laufender Qualifikationsbedarf im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen gegeben.

Auch wenn die körperlichen Belastungen durch den Einsatz von Maschinen (z.B. Hebehilfen) abgenommen haben, setzen mehrere Berufe dieses Feldes noch immer eine gute körperliche Konstitution voraus. Während FleischverarbeiterInnen und Fleischverarbeitungshilfskräfte oft größere Fleischstücke heben und tragen müssen, müssen BäckerInnen und Bäckereihilfskräfte mit frühem Aufstehen und hohen Temperaturen in der Backstube zurecht kommen. Ein guter Geruchs- und Geschmacksinn ist für Personen, die Speisen zubereiten und abschmecken müssen (z.B. KonditorInnen) oder die Qualitätsbeurteilungen aufgrund von Geruch vornehmen müssen (z.B. Molkerei- und Käsereifachkräfte), unabdingbar.

Biotechnologische Kenntnisse sind anhaltend gefragt und umfassen z.B. Lebensmitteluntersuchungen, Lebensmitteltechnologie, Lebensmittel-trocknungsverfahren, Fermentation (Umsetzung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) und Zuckerherstellung.

Qualitätssicherungskennnisse sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Zusatzkenntnisse im Bereich Logistik sind in Anbetracht der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld ebenfalls von Vorteil. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskennnisse) sind dabei besonders gefragt.

In Tätigkeitsbereichen mit KundInnenkontakt, v.a. im Verkauf, sind Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kontaktfreudigkeit unerlässlich. Kochkenntnisse, z.B. in der Zubereitung von Fast Food und in der Bewirtung an Stehbuffets, können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Auch Servierkenntnisse bedeuten manchmal ein Plus, da zahlreiche Bäckereien, Fleischereien und kleine Lebensmittelhändler Schank-, Mittags- und Buffetservice anbieten. Eine dienstleistungsorientierte Einstellung gewinnt im Berufsfeld allgemein an Bedeutung.

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Dekorationskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Koch-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Guter Geschmackssinn	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Guter Geruchssinn	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■ ■ ■	■ ■	■		

15. Maschinen, Kfz und Metall

Arbeitsmarkttrends

Starker Exportrückgang in der Metallindustrie

Die heimischen KFZ-Hersteller und -zulieferer kämpfen derzeit mit den negativen Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Auch viele Unternehmen aus ehemals umsatzstarken Berufsfeldern wie „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ oder „Metallgewinnung und -bearbeitung“ sind von erheblichen Auftrags-, Export- sowie Produktionsrückgängen und infolge dessen von Beschäftigungsabbau betroffen.

Die österreichische KFZ-, Maschinen- und Metallwarenindustrie zählte bis 2008 aufgrund ihrer guten Produktions- und Umsatzzahlen zu den Wachstumsstützen der österreichischen Wirtschaft. Seither mehren sich allerdings die negativen Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die heimische Metallindustrie. Am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen sind generell jene Unternehmen, die der exportorientierten Industrie nachgelagert sind.

Als eine Auswirkung der Krise zeichnet sich ab, dass der Trend zur Höherqualifizierung noch stärker werden wird. Für motivierte Personen bieten sich im Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall“ daher innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 gute Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch wenn der Mangel an technischen Fachkräften derzeit geringer ist, so erwarten BranchenvertreterInnen doch, dass Fachkräfte nach dem Abflauen der Krise wieder sehr gesucht sein werden.

Das Berufsfeld „KFZ-Mechanik und Service“ umfasst einerseits die industrielle KFZ-Produktion, andererseits den Servicebereich, der großteils gewerblich organisiert ist. Die österreichischen KFZ-Herstellerbetriebe sind fast gänzlich von den großen internationalen KFZ-Herstellern abhängig, die wegen erheblicher Absatzrückgänge selbst in die Krise geraten sind. 2009 kam es daher auch in Österreich zu einem deutlichen Beschäftigungsrückgang in der Fahrzeugindustrie und den Zulieferbetrieben rund um die großen Autocluster in der Steiermark und in Oberösterreich. Hinsichtlich der zukünftigen Beschäftigungsentwicklung bei den Fahrzeugherstellern fällt eine Prognose schwer, da sich in der gesamten Branche derzeit ein Strukturwandel vollzieht, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist. Im Handel wurde im Jänner 2010 zwar wieder eine Zunahme der Neuzulassungen bei Personenkraftwagen (PKW) vermerkt, allerdings hält der Rückgang bei Lastkraftwagen (LKW) und am Zweiradsektor weiterhin hartnäckig an. Gewerbliche KFZ-Werkstätten und Serviceeinrichtungen der großen KraftfahrerInnenorganisationen verzeichnen trotz Krise eine gute Auslastung. BranchenexpertInnen erwarten in diesen beiden Bereichen auch innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2013 eine ausgeglichene Arbeitsmarktentwicklung.

Das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ ist nach den Höhenflügen der vergangenen Jahre derzeit aufgrund seines großen Exportvolumens (über 70 % der Produktion werden exportiert) von den negativen Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise stark betroffen. Auftragsrückgänge und Umsatzeinbußen kennzeichneten die Entwicklung 2009. BranchenexpertInnen erwarten, dass sich das Berufsfeld innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 wieder stabilisieren und seinen positiven Trend hinsichtlich der Produktionsergebnisse und auch hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen wieder aufnehmen kann.

Im Berufsfeld „Metall-Kunsth Handwerk und Uhren“ ist die Beschäftigung im Beobachtungszeitraum bis 2013 voraussichtlich weiterhin leicht rückläufig. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der österreichischen KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den kleineren Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

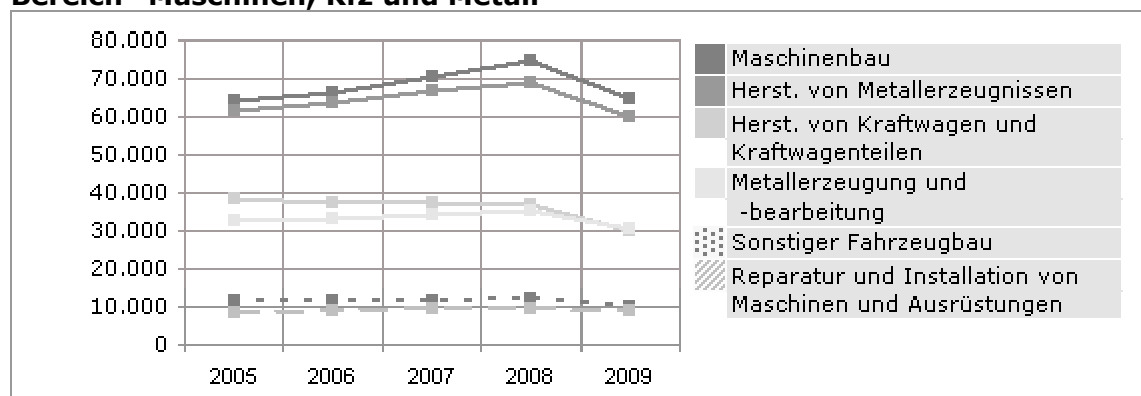
Aufgrund stark gesunkener Auslandsaufträge gab es 2009 auch im Berufsfeld der zuvor stets erfolgsverwöhnten „Maschinellen Metallfertigung“ rückläufige Beschäftigtenzahlen. Da wegen des hohen Technologisierungsgrades in diesem Berufsfeld jedoch hauptsächlich SpezialistInnen beschäftigt sind, die über ein breites Qualifikationsspektrum verfügen, rechnen ExpertInnen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 voraussichtlich wieder mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung.

Im Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“ ist die Situation derzeit problematisch: Absatzprobleme im Export führen zu sinkenden Produktionswerten, da die geringe Inlandsnachfrage die Exportrückgänge nicht ausgleichen kann. Zudem stellen die Schwankungen der Rohstoffpreise ein Problem für viele Unternehmen dar: Während es 2009 zu einem regelrechten Preisverfall kam, zeichnet sich für 2010 bereits wieder ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise ab. Diese Preisschwankungen erschweren die betriebliche Kalkulation und führen zu Planungsunsicherheit. Die kann zur Folge haben, dass der Personalstand in diesem Berufsfeld innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 verringert wird. Dies wird in erster Linie Geringqualifizierte treffen. Höher qualifizierte Personen werden voraussichtlich aufgrund der starken Automatisierung und Technologisierung in diesem Berufsfeld gehalten werden können. Insgesamt kann daher von einer stabilen Beschäftigungsentwicklung ausgegangen werden.

Im Berufsfeld „WerkzeugmacherInnen und Schlosserberufe“ schreitet die Automatisierung in der industriellen Fertigung ebenfalls rasch voran, was unter den Anlernkräften einen Beschäftigtenabbau zur Folge hat. Gleichzeitig klagen jedoch Unternehmen dieses Tätigkeitsfeldes über einen Fachkräftemangel, sodass die beruflichen Aussichten für gut ausgebildete Fachleute nach wie vor günstig sind. Besonders in Westösterreich gibt es mehr offene Stellen für Qualifizierte als Arbeitssuchende.

Unter allen Beschäftigten des Berufsbereichs nehmen Frauen nur einen Anteil von 7 % ein. Dieses Ungleichgewicht in der Beschäftigtenstruktur hat seine Wurzeln bereits in der Lehrlingsausbildung: Nur jede 35. Lehrstelle im Metall- und KFZ-Bereich wird mit einem Mädchen besetzt. ExpertInnen erklären die starke Männerdominanz vor allem mit der historischen Entwicklung der Metallberufe, welche früher oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden waren. Maschineneinsatz und Automatisierung erleichtern jedoch heute die Arbeit und machen eine metalltechnische Ausbildung auch für Mädchen sehr interessant.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, Kfz und Metall"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	↑	■ ■	6.293	20.122	11.048	20.037
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	691	3.282	1.241	2.143
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	↑	■	5.033	12.222	4.891	6.664
Kfz-Mechanik und -Service	↔	■ ■	5.570	8.245	5.459	6.178
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	2.205	6.714	3.590	6.116
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	↓	■	-	141	132	241

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Absatzrückgang zwingt zu Umstrukturierung

Seit 2008 machen unzureichende Auftragsbestände und Produktionskürzungen den KFZ-Herstellern sowie den Zulieferbetrieben Probleme. Viele MitarbeiterInnen in der KFZ-Industrie wurden entlassen oder befinden sich in Kurzarbeit – und ein Ende der Krise ist noch in Sicht. In der gesamten Branche vollzieht sich derzeit ein Strukturwandel, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist.

Österreichs Fahrzeugindustrie stellt mit fast 170.000 Beschäftigten in rund 700 Betrieben und einem Jahresumsatz von 200 Mrd. Euro einen sehr bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Die Fahrzeugindustrie ist die Branche mit der höchsten Exportquote: rund drei Viertel der heimischen Produktion werden exportiert. Der Kosten-, Wettbewerbs- und Innovationsdruck ist hoch, da das Berufsfeld dem internationalen Wettbewerb unterliegt. Die weitere Entwicklung der österreichischen Fahrzeugindustrie wird daher stark von den Entscheidungen der großen, amerikanischen und japanischen KFZ-Herstellerunternehmen abhängen.

In den letzten beiden Jahren 2008 und 2009 kam es bei zahlreichen KFZ-Herstellern und Zulieferbetrieben wegen auslaufender Aufträge zu Produktionsrückgängen und Kündigungen. Die Aussichten für 2010 sind ebenfalls negativ, sowohl hinsichtlich der Produktions- wie auch der Beschäftigtenzahlen. Voraussichtlich wird es einen Trend zu kleineren und verbrauchsärmeren Fahrzeugen geben. Für österreichische Betriebe wird es daher vermutlich darum gehen, sich rasch und flexibel auf die geänderten Vorgaben einzustellen. BranchenexpertInnen halten es für möglich, dass innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2013 die Produktion in Österreich wieder verstärkt wird, wenn neue Aufträge abgeschlossen werden können. Investitionen in Forschung und Entwicklung haben für die Autobranche in dieser Umstrukturierungsphase daher große Bedeutung, sind aber zugleich schwer aufzubringen.

Der heimische Autohandel kämpfte 2009 mit erheblichen Absatzproblemen. Eine gewisse Ankurbelung des Geschäfts brachte die „Verschrottungsprämie“ für Altfahrzeuge. Im Jänner 2010 vermerkte der Handel zwar wieder eine Zunahme der Neuzulassungen bei Personenkraftwagen (PKW), allerdings hält der starke Rückgang bei Lastkraftwagen (LKW) und am Zweiradsektor weiterhin an. Ab 2013 dürfen in Österreich neu zugelassene Autos rund ein Viertel weniger des Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) ausstoßen. Allerdings könnten die Kosten für die Entwicklung dieser Fahrzeuge in der Folge zu steigenden Fahrzeugpreisen führen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Absatzentwicklung hätte.

Gewerbliche KFZ-Werkstätten und Serviceeinrichtungen der großen KraftfahrerInnenorganisationen erwarten innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2013 eine ausgeglichene Arbeitsmarktentwicklung. Gewerbliche KFZ-Werkstätten können davon profitieren, dass durch die immer komplexere Bauweise auch der Reparatur- und Wartungsbedarf der Fahrzeuge steigt. Ebenso haben die Serviceeinrichtungen der großen KraftfahrerInnenorganisationen (ÖAMTC, ARBÖ) vor allem in Ballungsräumen anhaltend Bedarf an fachlich versierten MitarbeiterInnen. Die Arbeitsmarktsituation für KraftfahrzeugtechnikerInnen wird daher als stabil eingeschätzt. Bei KraftfahrzeugelektrikerInnen wird eine steigende Nachfrage erwartet, da die Fahrzeugelektronik gegenüber der -mechanik immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Für LackiererInnen, die hauptsächlich von KFZ-Werkstätten beschäftigt werden, ist ebenfalls eine stabile Beschäftigungssituation zu erwarten. LuftfahrzeugmechanikerInnen werden hingegen, aufgrund des bevorstehenden Sparprogramms bei der größten

heimischen Luftlinie, der Austrian Airlines, sinkende Beschäftigungschancen vorhergesagt. Ebenso werden die Aussichten für ReifenmonteurInnen und VulkanisateurInnen wegen ihrer zu hohen Spezialisierung als rückläufig bewertet. Die Arbeitsmarktaussichten für ZweiradtechnikerInnen werden als stabil beurteilt.

Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KraftfahrzeugelektrikerIn	↑	■	95	252	134	158
KraftfahrzeugtechnikerIn	↔	■■■	4.786	6.280	3.434	3.761
LackiererIn	↔	■	357	1.092	785	1.062
ZweiradtechnikerIn	↔	■	63	128	115	134
LuftfahrzeugtechnikerIn	↓	■	1	-	14	34
ReifenmonteurIn	↓	■	266	465	950	1.009
VulkaniseurIn	↓	■	-	26	27	20

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.1.2. Qualifikationstrends

Mit Höherqualifizierung der Krise trotzen

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen unter den derzeit schwierigen Ausgangsbedingungen stark von der persönlichen Lernbereitschaft ab. In Industriebetrieben kommen Qualifikationen im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (Steuerungsmethoden CAD, CAM, CNC und NC) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination aufgrund der Automatisierung große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen (z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik) eine wichtige Rolle.

Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoff, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Löten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Auch technische Spezialkenntnisse (z.B. Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz) können einen Vorsprung am Arbeitsmarkt bringen.

Zusatzkenntnisse in Elektronik und Elektrotechnik (elektronische Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sind besonders stark gefragt, da der Elektronikanteil in den Fahrzeugen ständig zunimmt. KFZ-TechnikerInnen und KFZ-ElektrikerInnen können daher mit speziellen Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfotelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen deutlich steigern.

Gute Beschäftigungsaussichten werden auch für KFZ-TechnikerInnen prognostiziert, die Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder Spezialkenntnisse in Fahrzeugsicherheitstechnik mitbringen. Demgegenüber verlieren Kenntnisse der Metallbearbeitung teilweise an Bedeutung. Zunehmend werden Ersatzteile nicht mehr in der Werkstatt angefertigt, sondern werden bereits vorgefertigt angeliefert und müssen nur noch eingebaut werden.

Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskennnisse sehr erwünschte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen ist auch die Beherrschung von Fremdsprachen (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen zudem steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise, da die Reihenfolge der Arbeitsschritte in der KFZ-Technik oft von großer Bedeutung ist.

Von den Soft Skills kommt der Lernbereitschaft eine stark steigende Bedeutung zu. Da das Berufsfeld sich voraussichtlich in den nächsten Jahren aufgrund der Neuausrichtung vieler Automobilhersteller stark verändern wird, ist die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse anzueignen, besonders wichtig. Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit KollegInnen im Team steigend gefragt.

Mit dem Lehrberuf „Luftfahrzeugtechnik“ wird eine gegenüber dem früheren Lehrberuf „LuftfahrzeugmechanikerIn“ stark aufgewertete Ausbildung angeboten, da nunmehr in der Lehre international gültige Luftfahrtslizenzen enthalten sind, die früher teuer privat erworben werden mussten.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Metallbearbeitungskenntnisse	↓	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■
Systematische Arbeitsweise	↑	■ ■ ■
Auge-Hand-Koordination	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für SpezialistInnen

Im Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung“ kommt es derzeit durch die Auftragsrückgänge im Export zu sinkenden Produktionszahlen und infolge dessen auch zu Beschäftigungsabbau. BranchenexpertInnen erwarten jedoch nach dem Abflauen der Wirtschaftskrise wieder einen positiven Beschäftigungstrend. Wegen des hohen Technologisierungsgrades sind in der Metallindustrie vor allem gut qualifizierte SpezialistInnen gefragt.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 bieten sich sowohl für FeinmechanikerInnen als auch für ZerspanungstechnikerInnen voraussichtlich wieder günstige Arbeitsmarktchancen. Regional gesehen gibt es das größte Arbeitsplatzangebot in den Metall verarbeitenden Industriebetrieben rund um den Mechatronik-Cluster in Oberösterreich sowie in der Steiermark.

Der Trend zur Automatisierung wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen Numerical Control-Steuerungen (NC) bis zu voll integrierten Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing-Konzepten (CAD/CAM) mit Computerized Numerical Control-Fertigung (CNC). Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, steigen zunehmend auch Kleinbetriebe auf diese Technik um.

Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung stellt der Trend zur Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine dar. Das heißt, dass beispielsweise Dreh- und Fräsvorgänge an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich deutliche Produktivitätsgewinne erzielen lassen. Ein weiterer Trend ist die „kundInnenindividuelle Fertigung“. Dabei soll ein Produkt nach KundInnenwünschen und trotzdem kostengünstig angefertigt werden, um dadurch Wettbewerbsvorteile zu erlangen.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■	691	3.282	1.239	2.134
FeinmechanikerIn	↑	■	-	-	2	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.2.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In den Berufen dieses Feldes sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanische Arbeiten durchzuführen sind. Neben technischem Verständnis, das eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, spielen auch Schlüsselqualifikationen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Lernbereitschaft eine immer bedeutendere Rolle.

ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (d.h. Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen technisches Verständnis mitbringen und spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen etc. gut beherrschen. Von FeinwerktechnikerInnen werden Kenntnisse in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten erwartet.

In der Programmierung von Fertigungsabläufen ist die elektronische Datenverarbeitung längst nicht mehr wegzudenken. Sowohl von FeinmechanikerInnen als auch von ZerspanungstechnikerInnen werden daher zunehmend gute Kenntnisse in der Programmierung und Bedienung von computergesteuerten Werkzeugmaschinen erwartet, z.B. CNC (Computerized Numerical Control, d.h. computerunterstützte numerische Steuerung) oder CAM (Computer Aided Manufacturing, d.h. computerunterstützte Fertigung).

Da in der maschinellen Metallfertigung sehr unterschiedliche Arbeitsvorgänge an komplexen Maschinen durchzuführen sind, wird Zusatzwissen in der Verfahrenstechnik erwartet, etwa in der hydraulischen, pneumatischen und elektronischen Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Aufgrund des hohen EDV-Einsatzes sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich sowie den nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich möglich. Personen, die über gute EDV- und EDV-Support-Kenntnisse verfügen, sind daher klar im Vorteil. Überschneidungen mit.

Problemlösungsfähigkeit ist eine Schlüsselqualifikation, die in beiden Berufen dieses Feldes einen bedeutenden Vorteil am Arbeitsmarkt darstellt. Da es in der maschinellen Metallfertigung um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht, ist innovatives Denken von besonderer Bedeutung. Auch Qualitätsmanagement-Kenntnisse bedeuten ein Plus und erhöhen die am Arbeitsmarktchancen. Nicht zuletzt legen ArbeitgeberInnen in beiden Berufen steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■■■	■■	■		

15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Ab 2013 wieder gute Zukunftsaussichten erwartet

Das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ ist traditionell sehr exportstark und daher von den Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise stark betroffen. Viele Unternehmen müssen Auftrags- und Exportrückgängen hinnehmen und auch die Beschäftigung ist rückläufig. BranchenexpertInnen erwarten aber innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 eine Konjunkturbelebung und damit auch eine positive Produktions- und Beschäftigungsentwicklung.

Seit dem zweiten Halbjahr 2008 kommt es im Berufsfeld zu Auftrags-, Absatz- und Produktionsrückgängen. 2009 ging damit auch ein Beschäftigtenrückgang von über 10 % einher. Trotz dieses Einbruchs wird aber erwartet, dass der Berufsbereich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 wieder an die Höhenflüge vergangener Jahre anschließen kann.

Der Fachverband der Maschinen- und Stahlbauindustrie rechnet innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 mit einem steigenden Bedarf an MaschinenfertigungstechnikerInnen, MaschinenbautechnikerInnen und MaschinenbaukonstrukteurInnen. Lernfreudige und im Umgang mit Maschinen geschickte Jugendliche finden daher trotz der Wirtschaftskrise günstige Ausbildungsbedingungen vor. Etwa ein Drittel der Beschäftigten sind in Oberösterreich (v.a. rund um den Mechatronik-Cluster) tätig. Gute Berufsaussichten gibt es grundsätzlich auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

In diesem Berufsfeld hat die fortschreitende Automatisierung und Rationalisierung der Produktionsabläufe die Zahl der niedrig qualifizierten Beschäftigten bereits deutlich verringert. Auch von der derzeitigen Krise sind vornehmlich Anlernkräfte ohne Zusatzausbildungen betroffen. Höher Qualifizierte, z.B. spezialisierte Anlagen- oder ProduktionstechnikerInnen, finden im Maschinen- und Anlagenbau gute Beschäftigungsmöglichkeiten vor. Nur SchiffbauerInnen müssen anhaltend mit ungünstigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen, da die Schiffsbaubranche in Österreich immer kleiner wird.

Der Trend im Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau weist deutlich in Richtung einer möglichst flexiblen Fertigung: Maximale Flexibilität der Maschinen, kurze Umrüstzeiten, einfache Bedienung und hohe Präzision sind gefragt. Da Lagerhaltung oft zu teuer kommt, muss die Produktion „Just In Time“ (d.h. Anlieferung der im Fertigungsprozess benötigten Teile zur richtigen Zeit) erfolgen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
AnlagentechnikerIn	↑	■ ■	102	402	110	106
MaschinenbautechnikerIn	↑	■ ■	694	2.031	1.576	2.430
ProduktionstechnikerIn	↑	■ ■	1.305	1.953	883	1.210
BaumaschinentechnikerIn	↑	■	116	194	108	134
KälteanlagentechnikerIn	↑	■	381	686	289	421
MaschinenbaukonstrukteurIn	↑	■	792	2.859	733	1.295
MaschinenfertigungstechnikerIn	↑	■	523	1.739	460	678
VerfahrenstechnikerIn	↑	■	783	1.986	309	-
FlugzeugbautechnikerIn	↔	■	-	12	18	12
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	334	356	404	378
SchiffbauerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.3.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechnikenkenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld eindeutig zu höheren Qualifikationen geht, wird von den Beschäftigten ein breit gefächertes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse im Maschinenbau, in der elektronischen Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie in der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch englische Fachausdrücke (technisches Englisch) beherrschen.

Das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer wichtigen Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexer werdenden Maschinen kommt technischem Know-how in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikenntnissen im gesamten Berufsfeld steigende Bedeutung zu. Hohe Produktivitäts- und Sicherheitsanforderungen sowie die Miniaturisierung von Bauteilen führen zum verstärkten Einsatz mechatronischer Komponenten. Das hat zur Folge, dass Querschnittswissen über die früher getrennt betrachteten Technologien Mechanik, Elektronik und Informatik immer wichtiger wird. Personen mit kombinierten Elektrotechnik- und Mechanikenntnissen (Mechatronik) sind daher besonders gefragt. Allgemein ist die Fähigkeit zum fächerübergreifenden Denken im Maschinenbau sehr wichtig.

Viele Beschäftigte dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für die Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischen Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die eigenständige Störungsbehebung an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der Kosten ermöglicht.

MaschinenbautechnikerInnen müssen sich den gestiegenen Anforderungen von KundInnen stellen, die z.B. die Bereitstellung kompletter Fertigungslinien anstelle von Einzelmaschinen verlangen. Da die Maschinenherstellerbetriebe allgemein immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskennntnisse ein Plus. Um über die eigene Spezialisierung hinausgehende, fachübergreifende Entwicklungs- und Serviceleistungen anbieten zu können, sind Schlüsselqualifikationen wie z.B. Problemlösungsfähigkeit oder eine systematische Arbeitsweise zunehmend gefragt.

In den meisten Betrieben dieses Feldes wird im Schichtbetrieb gearbeitet. Von den MitarbeiterInnen wird daher Flexibilität bezüglich der wechselnden Arbeitszeiten verlangt.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.4. Berufsfeld Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Metall-Kunsth Handwerk und Uhren“ wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 voraussichtlich weiter rückläufig sein. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der Kunsth HandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits zur Stilllegung zahlreicher auf Kunsth Handwerk und Schmuckherstellung spezialisierter Kleinbetriebe geführt. Viele kunsth Handwerkliche Berufe sind durch industrielle Fertigungsverfahren bereits annähernd zum Verschwinden gebracht worden. Vor allem Modeschmuck und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr im Inland gefertigt, sondern in Niedriglohnländern – meist in Fernost – hergestellt und dann nach Österreich importiert.

Die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland werden im Betrachtungszeitraum bis 2013 dieses Berufsfeld weiterhin prägen. Der Rückgang an Betrieben wird vermutlich anhalten. Nur einzelne UhrmacherInnenbetriebe konnten sich entgegen diesem Trend Marktnischen erschließen und sich erfolgreich behaupten. Unter den Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen haben nur kunsth Handwerklich versierte Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen gute Berufsaussichten. Die Beschäftigungssituation wird für alle Berufe dieses Feldes weiter rückläufig bleiben. Auch MetalldesignerInnen müssen innerhalb des Beobachtungszeitraumes mit einer rückläufigen Beschäftigungssituation rechnen.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
UhrmacherIn	↓	■ ■	-	12	22	30
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↓	■	-	12	22	16
MetalldesignerIn	↓	■	-	116	88	195

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.4.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Berufsfeld „Metall-Kunsth Handwerk und Uhren“ erfordert neben Kreativität und sehr gutem kunsthandwerklichen Geschick auch neue, innovative Verkaufs- und Vertriebsmethoden. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder Änderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden. KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick sind daher unverzichtbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld.

Beschäftigte in kunsthandwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gutes Know-how in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes (z.B. bei MetalldesignerInnen) wird EDV-Wissen für Kleinmaschinen bis hin zu Computerized Numerical Control (CNC) verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emailieren, Abformen, Edelsteinfassen und -schleifen etc. sowie durch Qualifikationen im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es günstig sein, Zusatzqualifikationen wie z.B. Maschinenbau-, Maschinenfertigungs- oder Werkzeugbautechnik zu erwerben.

MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldrückerei spezialisiert. Spezialkenntnisse aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn, JuwelierIn oder Metalltechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikkenntnisse unumgänglich geworden, da Laserlicht herkömmliches Gravierwerkzeug in vielen Bereichen abgelöst hat.

Da es in allen Berufen dieses Feldes mehr InteressentInnen als Arbeitsplätze gibt, ist ein besonders gutes Qualifikationsprofil nötig, um sich von MitbewerberInnen abzuheben. Besondere Handgeschicklichkeit, ein ausgeprägtes ästhetisches Gefühl oder hervorragende Metallverarbeitungskenntnissen können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Metallbearbeitungskennntnisse	↑	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Kunsth Handwerkliche Kenntnisse	↑	■■
Kunststoffherstellungs- und verarbeitungskenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Handgeschicklichkeit	↑	■■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Bis 2013 wieder Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise führten Absatzprobleme im Ausland zu stark sinkenden Produktionswerten im traditionell stark exportorientierten Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“. Zudem machen Schwankungen bei den Rohstoffpreisen den Betrieben zu schaffen. Infolge dessen kam es 2009 auch zu Beschäftigungsabbau. Dieser wird sich unter niedrig Qualifizierten im Prognosezeitraum bis 2013 weiter fortsetzen.

Obwohl die Produktivität in diesem Berufsfeld in den Jahren vor der Wirtschaftskrise kontinuierlich stieg, stagnierte die Zahl der Beschäftigten. Dies ist hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht bei immer geringerem Personalaufwand eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung. Zudem erschweren große Schwankungen bei den Rohstoffpreisen die Kalkulation der Betriebe in diesem Berufsfeld. Der daraus resultierende Preisdruck wirkt sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten aus.

Niedrig qualifizierte Personen sind von der instabilen Wirtschaftslage weitaus stärker betroffen als höher Qualifizierte: Während die Nachfrage nach gering qualifizierten Berufen wie SchweißerInnenhilfskräften abnimmt, sind spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, SchmiedInnen und WärmebehandlungstechnikerInnen am Arbeitsmarkt innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 voraussichtlich wieder stärker gefragt.

Da unter SchweißerInnen eine hohe Fluktuation herrscht, ist die Nachfrage nach Arbeitskräften in diesem Beruf traditionell hoch. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht: SchweißerIn, DreherIn etc.) tätig sind, auch bereits teilweise geöffnet, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. Beschäftigungsbetriebe in diesem Berufsfeld gibt es vor allem in den Industrieregionen Ober- und Niederösterreichs sowie in der Steiermark.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
DreherIn	↑	■ ■	345	1.447	370	957
SchweißerIn	↑	■ ■	1.445	4.202	2.268	3.992
OberflächentechnikerIn	↑	■	62	183	89	153
EisenbiegerIn	↔	■	125	162	636	668
FormerIn und GießerIn	↔	■	-	67	105	176
GießereimechanikerIn	↔	■	-	-	6	7
SchmiedIn	↔	■	25	97	26	61
WerkstoffprüferIn	↔	■	27	103	61	89
WerkstofftechnikerIn	↔	■	12	143	13	-
WärmebehandlungstechnikerIn	↔	■	-	12	5	4
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	159	293	11	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnikenkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Niedrig qualifizierte Personen, die nur einfache Arbeiten ausführen können, sind in der Metallgewinnung und -bearbeitung stark vom Beschäftigungsabbau betroffen. Wer Lernbereitschaft mitbringt, hat in diesem Berufsfeld hingegen gute Arbeitsmarktchancen.

Metallbearbeitungskennnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, der Trend zum automatisierten Produktionsablauf erfordert jedoch Spezialkenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen. Der Fortschritt der Technik erfordert Zusatzqualifikationen in der Automatisierungstechnik, in der elektronischen Konstruktion und in der Fertigung. Gefragt sind allgemein Personen mit Know-how und Erfahrung in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in Steuerungsmethoden, wie z.B. Numerical Control (NC), Computerized Numerical Control (CNC), Computer Aided Design (CAD) und Computer Aided Manufacturing (CAM) oder technisches Spezialwissen z.B. in Pneumatik oder Hydraulik ist Bedingung, um mit guten Arbeitsmarktchancen rechnen zu dürfen.

Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von Vorteil und werden stark nachgefragt. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig weiter verändern, müssen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen jedenfalls auch Lernbereitschaft mitbringen. Allgemein führen die neuen Entwicklungen in der Produktion dazu, dass die Weiterbildung gegenüber der Erstausbildung stark an Bedeutung gewinnt.

Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten werden Soft Skills, wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team, häufig nachgefragt. Ebenso sind MitarbeiterInnen, die über Innovationsfähigkeit verfügen, gesucht, da von ihnen erwartet werden kann, dass sie neue Wege bei der Lösung von Aufgaben, für die es noch keine Routineverfahren gibt, finden. Außerdem gewinnen organisatorische Kompetenzen, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in der Kostenkalkulation an Bedeutung.

Über gute Arbeitsmarktchancen verfügen v.a. die stark spezialisierten Berufe dieses Feldes. Insbesondere Wärmebehandlungs- und OberflächentechnikerInnen können mit tendenziell steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen, sofern sie über Qualitätsmanagement- und KundInnenberatungskennnisse verfügen und technische Beratung z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke durchführen können. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in der Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

Industriebetriebe, die in der Werkzeugherstellung tätig sind, mussten ebenso wie die der exportorientierten Industrie nachgelagerten Gewerbebetriebe 2009 Umsatzrückgänge hinnehmen. Gewerbliche Schlossereien erfreuen sich generell einer guten Nachfrage und Auftragslage, haben jedoch oft mit Strukturproblemen zu kämpfen. Kleinbetrieben macht zudem der schwankende Stahlpreis im Einkauf zu schaffen. Insgesamt wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 eine positive Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Die „Werkzeugmacher- und Schlossereiberufe“ sind stark von der Automatisierung in der industriellen Fertigung geprägt. In diesem Berufsfeld zeichnet sich im industriellen Bereich ein deutlicher Trend in Richtung einer flexiblen anstatt seriellen Nutzung der Maschinen ab, da sich Betriebe dadurch eine Senkung ihrer Fertigungskosten erwarten. Da zum Bedienen der komplexen Maschinen gut ausgebildete Fachkräfte benötigt werden, kann die Beschäftigungssituation in den metalltechnischen Berufen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 positiv eingeschätzt werden.

Viele Werkzeugmacher- und Schlosserbetriebe, besonders aus Westösterreich und im Großraum Wien, klagen trotz der Wirtschaftskrise über einen Fachkräftemangel in den Werkzeugmacher- und Schlosserberufen. Die beiden Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (SchlosserIn im Baugewerbe und SchlosserIn im Metallgewerbe) finden daher günstige Arbeitsmarktbedingungen vor. Ebenso werden MaschineneinrichterInnen und WerkzeugbautechnikerInnen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 gute Beschäftigungschancen eingeräumt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für WaffenmechanikerInnen werden als rückläufig eingestuft, da die Zahl der Betriebe in diesem Bereich ebenfalls rückläufig ist.

Sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe ist bei den Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau (Hilfskraft im Metallgewerbe und SchlosserInnenhilfskraft) innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 mit einem weiteren Abbau zu rechnen. Gut ausgebildete Fachkräfte (SchlosserIn, MaschineneinrichterIn) sind hingegen zunehmend gefragt. In der Lehrlingsausbildung wurde mit dem Gruppenlehrberuf Metalltechnik, der in sechs Spezialisierungen angeboten wird, eine zukunftssträchtige Ausbildung geschaffen. BranchenvertreterInnen betonen zudem, dass die Weiterbildung gegenüber der Erstausbildung auch in diesem Berufsfeld stark an Bedeutung gewinnt. Von den Beschäftigten wird daher eine hohe Bereitschaft zur Weiterbildung erwartet.

Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SchlosserIn im Metallbereich	↑	■■■	3.144	9.680	4.779	9.113
SchlosserIn im Baubereich	↑	■■	1.407	3.484	2.551	3.545
WerkzeugbautechnikerIn	↑	■■	414	2.337	818	1.529
MaschineneinrichterIn	↑	■	57	206	261	457
Hilfskraft im Metallgewerbe	↔	■	283	2.100	1.076	2.958
KarosseriebautechnikerIn	↔	■	520	876	828	885
SchlosserInnenhilfskraft	↔	■	363	1.272	597	1.415
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	103	163	131	128
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	7	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

15.6.2. Qualifikationstrends

Maschinenbedienkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikenkenntnisse (Schweißen, Löten). Montage-, Reparatur- und Wartungs-Know-how sind ebenso nötig. Die in den Berufen dieses Feldes oft übliche Arbeit nach Konstruktionsplänen verlangt Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination. Während Hüttenwesenkenntnisse weniger wichtig werden, sind Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Maschinen und Anlagen unerlässlich geworden.

Die technischen Entwicklungen in diesem Berufsfeld verringern einerseits die körperlichen Anforderungen, setzen andererseits aber eine große Lernbereitschaft voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung versiertes Bedienen von elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control). Auch (vorbeugende) Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Kosten ermöglicht.

Spezialkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- und Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. Für HüttenwerksschlosserInnen sind Hydraulik- und Pneumatikkenntnisse ein Plus, SchlosserInnen im Metallbereich können z.B. mit Zusatzwissen über moderne Blechtechnologie oder Kältetechnik ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen. Das Beherrschen von Oberflächenbehandlungen und Finish-Techniken (Polieren, Schleifen etc.) wird ebenfalls zunehmend wichtiger. SchlosserInnen im Baugewerbe sowie SonnenschutztechnikerInnen sollten neben guten Metallbearbeitungskenntnissen auch Wissen und Kompetenzen aus dem Baubereich mitbringen, damit sie auch eine sachgerechte Montage ihrer Werkstücke vornehmen können.

Von den überfachlichen Anforderungen, die an Beschäftigte in diesem Berufsfeld gestellt werden, kommt aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Arbeitsabläufe einer systematischen Arbeitsweise steigende Bedeutung zu. Projektmanagementkenntnisse sind vor allem dort gefragt, wo am Ende ein „Werk“ steht, z.B. ein Bauwerk oder eine neue Maschine. Generell werden alle Fähigkeiten wichtiger, die mit KundInnenberatung und KundInnenbetreuung zu tun haben. Besonders im gewerblichen Bereich werden daher z.B. SchlosserInnen gesucht, die gut mit KundInnen kommunizieren und Vertrauen aufbauen können.

Da es immer mehr gesetzliche Vorschriften gibt, werden auch von den Beschäftigten gute Kenntnisse sowie die Einhaltung der geltenden Gesetze erwartet. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Beschäftigten die fach einschlägigen Normen und Sicherheitsvorschriften kennen und einhalten.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Metallbearbeitungskennnisse	↑	■■■
Schweiß-Kennnisse	↑	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse	↑	■■
CAD-Kennnisse	↑	■■
Maschinenbau-Kennnisse	↑	■■
Elektromechanik-Kennnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kennnisse	↑	■
Energietechnik-Kennnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■
Feinwerktechnik-Kennnisse	↔	■
Hüttenwesen-Kennnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■
Technisches Verständnis	↑	■■■
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Großes Interesse an Berufen im Kultur- und Medienbereich, schwierige wirtschaftliche Bedingungen

Viele Berufe des Berufsbereichs besitzen v.a. für junge Leute hohe Anziehungskraft; um sich tatsächlich in einem der Berufe zu etablieren, bedarf es jedoch i.A. neben einer guten Ausbildung besonderen Engagements und Durchhaltevermögens. Vielfältige Veränderungen im gesamten Medienbereich verstärken den Konkurrenzdruck, für Kunstproduktionen sind z.T. geringere Budgets zu erwarten.

Die Beschäftigtenzahlen in vielen Berufen sind generell niedrig. Wien und seine Umgebung weisen eine besonders hohe Zahl an Kultur- und Medienschaffenden auf. Die Beschäftigten im Berufsbereich sind großteils auf einem sehr hohen professionellen Niveau tätig, die Konkurrenz ist sehr stark ausgeprägt. Entsprechend wichtig sind kompetente Selbstdarstellung, Selbstvermarktung, Organisationstalent und z.T. auch Kontakte innerhalb der jeweiligen Branche.

Der deutliche Rückgang von Anzeigen in den Printmedien als Folge der Wirtschaftskrise zwingt die Verlage dazu, Sparmaßnahmen zu ergreifen: So werden Umfang und Auflagenhöhe von Publikationen reduziert und der MitarbeiterInnenstab verkleinert. Arbeitskräfte in journalistischen Berufen müssen daher mit einer sich weiter verschärfenden Konkurrenzsituation am Arbeitsmarkt rechnen.

Im Bereich „Rundfunk, Film und Fernsehen“ nimmt der ORF als größte Medienanstalt des Landes eine dominante Rolle ein. Hohe Defizite in den Jahren 2008 und 2009, niedrigere Werbeeinnahmen und vermehrte Konkurrenz durch eine Vielzahl von privaten Sendern machen Einsparungen notwendig. Dabei werden einerseits hausintern Stellen reduziert, der Kostendruck wird andererseits auch an die zuliefernden Medienunternehmen weitergegeben. Mit weiteren Arbeitsplatzverlusten ist hier zu rechnen.

Die wirtschaftsnahen Kreativberufe wie z.B. Industrial DesignerIn müssen im Umfeld des Wirtschaftsabschwungs vorübergehend mit schlechteren Beschäftigungschancen rechnen. Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von Sparprogrammen, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen, der Streichung von Subventionen und geringeren SponsorInnengeldern besonders betroffen. Der kompetente Umgang mit dem Internet und den sich dadurch eröffnenden vielfältigen Möglichkeiten der Werbung und des Vertriebs ist für KünstlerInnen zunehmend wichtig.

Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Printmedien und Neue Medien	↓	■ ■	1.130	1.258	570	415
Rundfunk, Film und Fernsehen	↓	■ ■	63	103	72	153
Bildende Kunst und Design	↓	■	12	213	52	100
Darstellende Kunst und Musik	↓	■	242	523	285	344

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr kleiner Arbeitsmarkt, Wirtschaftskrise führt zu Rückgängen

Die im Berufsfeld zusammengefassten Berufe werden nur von relativ wenigen Personen ausgeübt; der kleine Arbeitsmarkt ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Die aktuelle schwierige Wirtschaftslage verstärkt diese Situation weiter.

Die Wirtschaftskrise (seit Herbst 2008) zeigt auch hier Auswirkungen auf die beruflichen Chancen. Kurzfristig (2010 und 2011) werden Industrial DesignerInnen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren voraussichtlich weniger Jobchancen vorfinden. Stärkere Zurückhaltung im privaten Konsum wird sich wahrscheinlich auch negativ auf die beruflichen Perspektiven von ModedesignerInnen und RestauratorInnen auswirken.

BildhauerInnen und MalerInnen finden oft nur schwer Zugang zu österreichischen Galerien, AutodidaktInnen sind im Vergleich zu akademisch ausgebildeten KünstlerInnen deutlich benachteiligt. Die Anerkennung am Kunstmarkt gelingt, wenn überhaupt, vielfach erst sehr spät in der künstlerischen Laufbahn. KünstlerInnen gehen daher häufig einem anderen Beruf zur Sicherstellung des Lebensunterhalts nach. Die Rezession hat sich auch dämpfend auf den Kunstmarkt ausgewirkt.

Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich jeweils spezifische Arbeitsformen: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen selbstständig oder als Angestellte von Designfirmen, selten als Angestellte von produzierenden Unternehmen mit eigener Entwicklungsabteilung. ModedesignerInnen arbeiten selbstständig oder direkt für ein Unternehmen der Textilindustrie. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen wiederum sind selbstständig tätig. In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit weiter an.

Laut Volkszählung waren 2001 rund 11.000 Personen als bildende KünstlerInnen bzw. in verwandten Berufen tätig. Das Geschlechterverhältnis ist insgesamt mit einem Frauenanteil von 46 % zu einem Männeranteil von 54 % annähernd ausgeglichen, in einzelnen Berufen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: So sind z.B. nur rund ein Drittel der MalerInnen Frauen, im Modedesign ist das Verhältnis mit einem Frauenanteil von 49% zu einem Männeranteil von 51% sehr ausgeglichen.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BildhauerIn	↔	■	-	-	2	3
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	1	2
IllustratorIn	↓	■	-	-	1	4
Industrial DesignerIn	↓	■	12	103	17	24
KostümbildnerIn	↓	■	-	-	2	-
MalerIn	↓	■	-	38	14	32
ModedesignerIn	↓	■	-	57	-	3
RestauratorIn und KonservatorIn	↓	■	-	12	15	32

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für wirtschaftsnahe Berufe, wie z.B. Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler und weiterhin zunehmender Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design“ gilt, dass die fachlichen Qualifikationen, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere Umgang mit Materialien, Werkzeugen u.ä., die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Neugierde und Weiterbildung sind natürlicherweise Teil dieser Berufe: Das betrifft sowohl technische Aspekte (z.B. EDV) als auch das Verfolgen von Moden und Trends.

Kompetentes Selbstmanagement ist sowohl für haupt- als auch für nebenberuflich tätige KünstlerInnen von großer Bedeutung. Teil der kreativen Aufgabe ist vermehrt auch die Vermittlung zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen. Soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen werden daher verstärkt gebraucht. Die Notwendigkeit, neben funktionalen und ästhetischen Kriterien auch wirtschaftliche und werbefachliche Aspekte (z.B. Markenentwicklung und -pflege) in die Arbeit einzubeziehen, zeigt sich deutlich u.a. in den Aufträgen an Industrial DesignerInnen.

Für viele gestaltende Berufe ist das Arbeiten im Team bzw. in Netzwerken von weiter zunehmender Bedeutung. Obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertig stellen (können), so ist auch für sie das Eingebundensein in Netzwerke von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das Internet und die Neuen Medien (Stichworte Social Media, Web 2.0) gewinnen auch hier als Kommunikations-, Werbe- und Vermarktungsmöglichkeit zunehmende Bedeutung. Das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen wird daher in steigendem Maße wichtig.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Grafik-Software-Kenntnisse	↔	■■
Industrial-Design-Kenntnisse	↔	■
Künstlerische Restaurierungskennntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft - sinkende Budgets, bedingt durch Rezession

Viele Berufe des Berufsfeldes stellen sich v.a. für junge Leute als sehr attraktiv dar, sich als KünstlerIn tatsächlich erfolgreich zu etablieren, ist jedoch meist schwierig. Neben dem notwendigen Talent bedarf es insbesondere auch harter Arbeit und Durchhaltevermögens.

In der Musikindustrie vollziehen sich seit einigen Jahren deutliche Veränderungen: Die Verkäufe des nach wie vor mit Abstand wichtigsten Tonträgers, der CD, sinken weiter, der Verkauf von Musiktiteln via Internet kann die Verluste derzeit nicht ausgleichen. Den ungünstigeren Bedingungen am Plattenmarkt stehen z.T. gute Verdienstmöglichkeiten für MusikerInnen bei Live-Konzerten gegenüber.

Trotz einer Vielzahl kultureller Veranstaltungen und Festivals wurde das wirtschaftliche Umfeld für Kulturangebote auch in Österreich bereits in den letzten Jahren schwieriger, Subventionen wurden z.T. spürbar reduziert oder ganz gestrichen. Die Wirtschaftskrise führte zu einer größeren Zurückhaltung von SponsorInnen, insbesondere in der Planung längerfristiger Engagements. SchauspielerInnen waren von der geringeren Anzahl von Werbespots ebenso betroffen wie von der Absage einiger bereits geplanter Filmproduktionen. Die angespannte finanzielle Situation des ORF trägt ebenfalls zu den schlechteren beruflichen Aussichten bei.

Das Arbeiten als freieR KünstlerIn ist für viele der hier angeführten Berufe der Normalfall, es gibt nur eine sehr begrenzte Zahl von fixen Anstellungen, z.B. in Ensembles oder Orchestern; die Konkurrenz ist hoch, viele gut qualifizierte KünstlerInnen bewerben sich um diese Stellen.

Nur wenige KünstlerInnen können in Österreich ausschließlich von ihrer künstlerischen Tätigkeit leben. Viele gehen einem anderen Beruf nach oder schaffen sich sehr individuell Zusatzverdienste in verwandten Berufen, z.B. im Medienbereich, im Kulturmanagement oder auch in der Privatwirtschaft.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten verschiedene Formen der Unterrichtstätigkeit, z.B. als Privat- oder MusikschullehrerIn. Trotz z.T. sehr starker Nachfrage nach Musikunterricht führt die budgetäre Situation der öffentlichen Hand dazu, dass keine neuen Stellen geschaffen werden.

Früher fest angestellte Theaterhilfskräfte werden heute großteils als Teilzeitkräfte über Personalfirmen angemietet.

Wien nimmt mit seinem reichen Kunst- und Kulturangebot und der hohen Zahl an Orchestern und Bühnen eine Sonderstellung innerhalb Österreichs ein. Daraus ergeben sich aber aufgrund der großen Zahl von KünstlerInnen in der Bundeshauptstadt keine verbesserten beruflichen Chancen.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ArtistIn	↔	■	12	90	176	183
ChoreografIn	↔	■	-	-	-	-
KomponistIn	↔	■	-	-	-	-
MusikerIn	↓	■■	12	25	17	8
SchauspielerIn	↓	■■	-	26	36	32
SängerIn	↓	■■	-	38	-	-
Theaterhilfskraft	↓	■■	102	67	37	58
BeleuchterIn	↓	■	25	-	3	3
BühnenarbeiterIn	↓	■	12	25	8	8
Dressman, Mannequin	↓	■	-	157	-	-
MaskenbildnerIn	↓	■	77	90	3	12
RegisseurIn	↓	■	-	-	1	-
TänzerIn	↓	■	-	-	4	40

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft gefordert

In allen Disziplinen des Berufsfeldes inklusive der Pop- und Rock-Musik sind die künstlerisch-fachlichen Qualifikationen heute auf einem sehr hohen Niveau. Darüber hinaus werden jedoch auch professionelle Selbstdarstellung und Selbstvermarktung für viele Berufe des Berufsfeldes immer wichtiger.

Von KünstlerInnen wird im Allgemeinen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Engagement verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Besonders für selbstständig tätige KünstlerInnen sind kompetentes Selbstmanagement (dazu zählen u.a. grundlegende unternehmerische Kenntnisse, Marketingkenntnisse und Zeitmanagement), Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene und die Bereitschaft zu reisen wichtig.

Für MusikerInnen und Bands sind der Aufbau und die Pflege von Kontakten mit potenziellen KonsumentInnen und Fan-Gruppen sehr wichtig. Das Internet hat hier vielfältige neue Möglichkeiten sowohl der Information und Werbung (z.B. Social Media-Plattformen wie MySpace, Facebook oder Twitter; Videoplattformen wie YouTube) als auch des Vertriebs geschaffen. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, sind zumindest grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Audio-Software von Vorteil.

Das Ausbildungsniveau ist nicht nur im Bereich der klassischen Musik und der darstellenden Kunst hoch, auch für eine Karriere im Pop-, Rock- oder Jazz-Sektor ist eine Ausbildung an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule empfehlenswert.

Musikschul- und MusiklehrerInnen an AHS sind künstlerisch und fachlich i.A. sehr gut qualifiziert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu verbreitern.

Für künstlerisch ausgebildete Personen, die in wirtschaftlichen Berufen tätig sind, ist die Fähigkeit, ihre oft andere Sicht der Dinge zu kommunizieren und den Wert dieser besonderen Beobachtungen und Auffassungen den Unternehmen zu vermitteln, wichtig.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Multimedia-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bewegungstalent	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Aufgeschlossenheit	↔	■■
Gute Merkfähigkeit	↔	■■
Gutes Gehör	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Rezession erhöht wirtschaftlichen Druck auf Verlage

Der journalistische Arbeitsmarkt in Österreich ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Frauen stellen bereits mehr als die Hälfte der BerufsanfängerInnen. Nur für den Online-Werbesektor erscheint derzeit eine positive Arbeitsmarktentwicklung möglich.

Die Rezession infolge der weltweiten Finanzkrise seit Herbst 2008 hat insbesondere im Print-Bereich zu geringerem Werbeaufkommen geführt (im Durchschnitt ca. minus vier Prozent, einzelne Bereiche verloren deutlich stärker). Sinkende Anzeigeneinnahmen schlagen sich vor allem in geringeren Umfängen der Publikationen und in niedrigeren Auflagen nieder. Das schwierigere wirtschaftliche Umfeld verstärkt dabei mittelfristige Veränderungen in der Medienlandschaft, die sich schon seit einigen Jahren abzeichnen: Das Internet tritt verstärkt in Konkurrenz zu etablierten Medien, liefert vielfach jedoch nicht die Erträge, um den Einnahmefall aus dem Verkauf von Anzeigen und Exemplaren von Tageszeitungen und Magazinen wett zu machen.

Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den nächsten Jahren ist von einer angespannten Situation für die heimischen Verlage auszugehen. Mit einer Konsolidierung des auch durch deutsche Verlage dicht besetzten Marktes und der Einstellung einzelner Zeitungen bzw. Zeitschriften muss gerechnet werden. Die Arbeitsmarktbedingungen für JournalistInnen und RedakteurInnen werden sich aufgrund der zu erwartenden Sparmaßnahmen verschlechtern. Während weiterhin neu ausgebildete Fachkräfte von Universitäten und Fachhochschulen auf den Arbeitsmarkt drängen und StudentInnen sich um häufig unbezahlte Praxissemester bemühen werden, ist mit weiteren Personalkürzungen in Redaktionen und Verlagen zu rechnen. Das deutliche Überangebot an Arbeitskräften führt zu starker Konkurrenz am Arbeitsmarkt, die Situation wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2013 nicht verbessern.

Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Web-DesignerIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, User-Interface-DesignerIn) hat sich eine stetige leichte Aufwärtsbewegung etabliert. Diese wird sich trotz der schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter fortsetzen, da Online-Werbeformen sehr flexibel gehandhabt und mit geringeren Material- und Produktionskosten hergestellt werden können. Der Anteil der Online-Werbung an den gesamten Bruttowerbeausgaben ist jedoch nach wie vor relativ gering, im Jahr 2009 lag er bei ca. 3,4 Prozent.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Multimedia-DesignerIn	↑	■	351	261	226	192
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■	142	141	104	15
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	12	4	7
ArchivarIn und DokumentarIn	↔	■	-	38	25	11
AutorIn	↔	■	-	13	-	-
BibliothekarIn	↔	■	128	51	34	19
Content-ManagerIn	↔	■	1	12	11	5
InformationsbrokerIn	↔	■	-	64	1	-
MedientechnikerIn	↔	■	21	51	54	17
TechnischeR RedakteurIn	↔	■	63	91	11	57
Web-MasterIn	↔	■	45	38	23	12
JournalistIn	↓	■	78	53	9	9
LektorIn	↓	■	51	94	4	5
RedakteurIn	↓	■	233	231	43	55
Verlagskaufmann, Verlagskauffrau	↓	■	13	102	21	11

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Der Trend zu höheren Ausbildungen und weiterer Professionalisierung setzt sich fort. Branchenkontakte und facheinschlägige Praxis spielen insbesondere für journalistische Berufe und im Verlagswesen eine besondere Rolle.

Im Multimedia-Bereich sind Kreativität, Engagement, das Wissen um technische Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen Software besonders wichtig. Die Ausbildung sollte auf hohem Niveau absolviert werden und eine möglichst breite Basis vermitteln, also neben Kenntnissen im Internet-Bereich auch Grafik-Design, Filmschnitt, 3D-Computergrafik u.Ä. beinhalten. KundInnenorientierung, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden im Beobachtungszeitraum bis 2013 verstärkt nachgefragt werden.

Im Verlagswesen und generell für alle journalistischen Berufe sind der Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Freude am sprachlichen Ausdruck und Recherchekenntnisse sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Ebenso wichtig sind analytische Fähigkeiten und eine kritische Haltung z.B. gegenüber der Vielzahl der laufenden PR-Veröffentlichungen oder auch gegenüber Rechercheergebnissen im Internet. Allgemeinbildung (auch im Sportjournalismus), Engagement, Sorgfalt, guter Schreibstil und ein Gefühl für interessante Geschichten sind weitere Elemente zum beruflichen Erfolg. Sicherer Umgang mit der eingesetzten Software (z.B. Office-Anwendungen, Layout-Programme) und dem Internet wird erwartet.

Für viele Berufe des Berufsfeldes ist aufgrund der großen Konkurrenz am Arbeitsmarkt die Möglichkeit, über Praktika und freie Mitarbeit früh Arbeitserfahrung zu sammeln, von besonderer Bedeutung. Insbesondere für journalistische Berufe werden die Zeiten der freien Mitarbeit noch länger werden, Angestelltenverhältnisse werden noch schwerer zu erlangen sein.

Vor allem für leitende Berufe des Berufsfeldes gilt, dass neben einschlägiger Berufspraxis ein gutes Gespür für den Markt und die Interessen der LeserInnen bzw. MedienkonsumentInnen wichtig ist.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Grafik-Software-Kenntnisse	↑	■ ■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■ ■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Archivierungs- und Katalogisierungskenntnisse	↔	■
Datensicherheitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■ ■ ■	■ ■	■		

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

Fragmentierte Medienlandschaft, steigender wirtschaftlicher Druck

In Österreich spielt der ORF sowohl als Radio- und Fernsehstation als auch als Auftraggeber für Film- und TV-Produktionen eine dominante Rolle. Geringere ZuschauerInnenzahlen sowie niedrigere Werbebudgets als Reaktion auf die aktuelle Rezession und damit verbunden sinkende Werbeeinnahmen führen im ORF zu verstärktem Kostendruck, der an die Zulieferer wie z.B. Filmproduktionsunternehmen weitergegeben wird.

Der österreichische Fernsehmarkt unterliegt seit vielen Jahren einem kontinuierlichen Strukturwandel, der durch die Wirtschaftskrise verschärft wird. Eine immer größere Anzahl von TV-Sendern bemüht sich um die Aufmerksamkeit des Publikums, der ORF verliert dadurch Marktanteile und Werbeeinnahmen. In den Jahren 2008 und 2009 musste der ORF daher hohe Defizite hinnehmen.

Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den kommenden Jahren und zusätzlicher Einnahmen (Refundierung der Einnahmefälle aus Gebührenbefreiungen) wird der ORF weitere Sparmaßnahmen ergreifen müssen. So soll etwa der Personalstand bis Ende 2010 um 440 MitarbeiterInnen verkleinert werden.

Trotz großer internationaler Erfolge bleiben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die heimische Filmbranche daher schwierig, da vom ORF - dem mit Abstand wichtigsten Auftraggeber für Filmprojekte in Österreich - für die nächsten Jahre nur ein reduziertes Engagement zu erwarten ist. Auch im Werbefilm führte die Rezession zu geringeren Budgets. Die Filmproduktion ist in den letzten Jahren aufgrund günstigerer Produktionsbedingungen zum Teil bereits in die Nachbarländer (Slowakei, Ungarn) abgewandert.

Um unter dem gestiegenen Konkurrenz- und Preisdruck weiter tätig sein zu können, müssen sich Filmstudios vermehrt um Kooperationspartner und die Vermarktung ihrer Filme auf anderen Märkten (z.B. andere TV-Anstalten) bemühen. Der Kostendruck wird auf der anderen Seite durch weniger Jobangebote, geringere Honorare, durch Beschäftigung von PraktikantInnen und durch freie Dienstverhältnisse an die AuftragnehmerInnen weitergegeben.

Trotz einer Vielzahl privater Radiostationen sind immer noch drei von vier gehörten Radiominuten einem der ORF-Radios zuzuordnen. ORF-MitarbeiterInnen werden gemäß eines Kollektivvertrags entlohnt. Bei den privaten Radios gibt es keine entsprechende Vereinbarung, MitarbeiterInnen werden meist freie Dienstverträge angeboten, Anstellungen sind vergleichsweise selten. Ebenso wie beim ORF ist auch bei den privaten Medienanstalten mit Einsparungsmaßnahmen zu rechnen.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist sehr klein, selbst der ORF als größte Medienanstalt des Landes nimmt nur vereinzelt neue MitarbeiterInnen auf.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	8	12
FilmvorführerIn	↔	■	25	25	18	11
StudiotechnikerIn	↔	■	-	51	23	89
Stuntman, Stuntwoman	↔	■	-	-	-	-
CutterIn	↓	■	12	12	3	-
Kameramann/-frau	↓	■	-	13	13	8
ModeratorIn	↓	■	25	-	7	33

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Belastbarkeit gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es einer ausgeprägten Leidenschaft für den Beruf. Flexibilität, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht, ist ebenso wichtig wie die souveräne Beherrschung der notwendigen Technologien.

Die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) erfordert von den technisch orientierten Medienberufen sehr gute EDV-Kenntnisse und die Bereitschaft zur laufenden Weiterbildung in einem sich ständig weiterentwickelnden technischen Gebiet (z.B. HDTV-Datenformate, Video-DSLRs, Mobile TV).

Die im Kreativbereich verbreiteten untypischen Arbeitszeiten (Abend-, Nacht- und Wochenenddienste) gelten auch für die Berufe des Berufsfeldes „Rundfunk, Film und Fernsehen“ und verlangen entsprechende Belastbarkeit. Einschlägige Branchenkontakte und Kontakte zu potenziellen AuftraggeberInnen erhöhen die beruflichen Chancen.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Ein absolviertes Sprechtraining kann für BerufseinsteigerInnen hier Vorteile bringen. ModeratorInnen übernehmen heute meist auch journalistische bzw. redaktionelle Tätigkeiten, z.T. wickeln sie auch die Sendungen selbst ab. Der berufliche Einstieg ist im Radio allgemein leichter als im Fernsehen, Branchenkontakte sind auch hier von Vorteil.

Mittelfristig werden im Fernsehen voraussichtlich mehr VideojournalistInnen zum Einsatz kommen: Sie müssen sowohl die Interviewführung und das Filmen als auch den grundlegenden Schnitt beherrschen. Für den Video- und Filmbereich ist außerdem mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen (insbesondere Semiprofis und ambitionierte HeimanwenderInnen) zu rechnen. Kommerziell erfolgreich zu sein, wird in diesem Umfeld und unter den schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der Planungshorizont wird noch kürzer werden. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die souveräne Beherrschung der technischen Grundlagen, der Software und der jeweils relevanten ästhetischen Gestaltungsprinzipien. Die Auswahl der Ausbildung sollte sehr sorgfältig und nach professionellen Kriterien getroffen werden, das Feld der AnbieterInnen ist mittlerweile sehr breit. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen und durch technische Perfektion abheben können.

Durch die im Herbst 2005 begonnene Einführung digitaler Filmprojektionen in einigen wenigen Kinos in Österreich ergibt sich z.T. auch neuer Qualifikationsbedarf für FilmvorführerInnen.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑	■ ■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■ ■
Grafik-Software-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■
Gutes Gehör	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

17. Reinigung und Hausbetreuung

Arbeitsmarkttrends

Tendenz: von der Hilfskraft zur Fachkraft

Das leichte Wachstum in der Reinigungsbranche setzt sich fort, nachdem der starke Preisverfall und der Verdrängungswettbewerb eingebremst werden konnten. Es kommt aber noch immer zu einer Umverteilung der Umsätze, das heißt, dass das Wachstum einer Firma auf Kosten einer anderen Firma geht.

Durch die weiterhin anhaltende Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an professionelle Dienstleistungsunternehmen wird die Anzahl an Arbeitsplätzen auch künftig leicht steigen, wobei ein Großteil der neuen Stellen aber vor allem Teilzeitjobs sein werden. Aufgrund der vielen Geschäfts-, Büro- und Privatgebäude werden insbesondere in der Stadt Wien die Beschäftigungsperspektiven sehr gut sein. Für Teilzeitbeschäftigte gibt es seit Beginn des Jahres 2008 eine Verbesserung, denn für Mehrstunden muss ein Zuschlag von 25 % bezahlt werden. Der Nachtzuschlag gilt zwischen 20.00 und 6.00 Uhr. Dennoch ist das Lohnniveau vergleichsweise sehr niedrig. Der Mindestlohn für den Lehrberuf Denkmal-, Fassaden und GebäudereinigerInnen liegt aktuell bei 1.280 Euro brutto monatlich.

Die Betriebe versuchen durch eine möglichst breite Angebotspalette (Full Service) zu punkten. Im Portfolio finden sich z.B. Reinigung, Schädlingsbekämpfung, Gartenpflege, Sicherheitsdienste, Reparaturarbeiten oder die Erledigung von Botengängen. Andere Unternehmen spezialisieren sich, z.B. in der Industrie-, Krankenhaus- oder Verkehrsmittelreinigung, oder bieten die Objektreinigung im Rahmen eines umfassenden, lückenlosen Facility-Managements an. Immer wichtiger wird der Einsatz von umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Reinigungs- und Arbeitsmitteln. Mit ökologischen Konzepten können Unternehmen punkten.

Aufgrund der hohen Fluktuation ist es relativ leicht, im Berufsfeld Reinigung einen Job zu finden. Mit einer Höherqualifizierung, z.B. mit dem Abschluss einer Lehre in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung, verbessern sich die Aufstiegperspektiven sehr. Tendenziell zeichnet sich im Berufsfeld auch ein Imagewandel von der Hilfsarbeit zur Facharbeit ab. Die Anzahl der Lehrabschlüsse steigt. Im Jahr 2008 haben sich bereits rund 160 Personen, davon 27,3 % Frauen und Mädchen, für diese Lehre entschieden. Personen, die über längere Zeit in diesem Bereich gearbeitet haben, können auch ohne eine traditionelle Lehre zur Lehrabschlussprüfung antreten, meist nach dem Besuch spezieller Kurse. Mit dem Ablegen der Meisterprüfung ist es möglich, selbst ein Unternehmen der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu gründen.

Der Berufsbereich ist von einer zunehmenden Differenzierung der Tätigkeitsfelder charakterisiert. So hat sich in der Vergangenheit die Industriereinigung als neuer Schwerpunkt herauskristallisiert. Ein neues Geschäftsfeld stellt die Reinigungsberatung und -schulung dar.

Im Bereich Hausbetreuung von Wohnanlagen ist in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an neuen Dienstleistungsangeboten und Betreuungsformen entstanden. Neben der Reinigung und Wartung übernehmen die Dienstleistungsbetriebe inzwischen auch soziale Aufgaben und erfüllen damit zunehmend die Funktionen der traditionellen HausbesorgerInnen.

In Privathaushalten wird der Bedarf an Haushaltshilfen steigen. Nicht selten ist das Wohnen bei den ArbeitgeberInnen eine Bedingung für das Beschäftigungsverhältnis. Der Arbeitsplatz Privathaushalt wird als ein klassischer Ort der Schwarzarbeit gewertet. Insgesamt arbeiten geschätzte 500.000 Putzkräfte in zwei Millionen österreichischen Haushalten, der Großteil davon ohne arbeitsrechtlichen Schutz, unangemeldet und ohne

Sozialversicherung. Rund 15 % davon sind GrenzgängerInnen, also Personen, die regelmäßig zwischen Österreich und ihrem Herkunftsland hin- und herreisen, oder in Österreich lebende MigrantInnen, für die aufgrund einer fehlenden Arbeitserlaubnis die nicht-angemeldete Haus- oder Reinigungsarbeit oft die einzige Erwerbsmöglichkeit darstellt.

Aufgaben in Gemeindeverwaltungen wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter privaten Firmen übertragen, der Personalbedarf wird sich hier insgesamt kaum verändern.

Seit dem Jahr 2008 finden in der Stadt Wien mehr als 300 sogenannte „Waste Watcher“ Einsatz. Als Kontrollorgane zur Einhaltung der Sauberkeit haben sie das Recht, Organstrafmandate zu verhängen oder bei schwereren Delikten Anzeigen zu erstatten. Die meisten üben die Funktion neben ihrer Tätigkeit als StadtgärtnerIn aus, hauptamtliche Stellen sind begrenzt. Die Stadt plant aber, weitere MitarbeiterInnen zu Waste WatcherInnen auszubilden.

Insgesamt stabil bleibt die Nachfrage an RauchfangkehrerInnen, wobei die Zahl der Lehrlinge in den letzten Jahren aber leicht rückläufig ist, weibliche Lehrlinge halten demgegenüber das Niveau halten. Das Aufgabenfeld von RauchfangkehrerInnen ist durch den technischen Wandel bei Heizungen und durch die verstärkte Nutzung alternativer Energieformen wie Biomasse größer und anspruchsvoller geworden.

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
RaumpflegerIn	↑	■■■	904	1.686	974	750
Haushaltshilfe	↑	■■	2.244	2.600	1.924	1.931
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■	581	984	891	879
BüglerIn	↔	■	270	219	187	164
FensterputzerIn	↔	■	259	351	388	530
HausbesorgerIn	↔	■	837	1.489	1.488	1.394
HaushälterIn	↔	■	640	1.233	246	245
Industriereinigungskraft	↔	■	11.129	12.466	15.436	16.199
MüllauflegerIn	↔	■	76	39	45	50
RauchfangkehrerIn	↔	■	89	64	206	250
StraßenreinigerIn	↔	■	275	235	101	184
TextilreinigerIn	↔	■	321	467	590	777

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse und Einsatzbereitschaft zählen

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt“ gilt, dass nicht-fachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft, zeitliche und örtliche Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit sowie Geschick im Umgang mit KundInnen immer wichtiger werden. Personen mit speziellen Reinigungskenntnissen haben einen großen Vorteil am Arbeitsmarkt.

Auf gutes Auftreten und grundlegende Deutschkenntnisse wird immer mehr Wert gelegt. Reinigungskräfte stehen vielfach unter großem Zeitdruck, Stressresistenz und zeitlich gut organisiertes Arbeiten sind daher erforderlich. Spezielle Reinigungskenntnisse, Produkt- und Materialkenntnisse werden bei der Arbeit in den Betrieben und in Kursen vermittelt. Nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen nach zwei bis drei Wochen ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre Arbeit selbstständig verrichten können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse wie die Reinigung von Fenstern, Baustellen, Teppichen, Garagen und großen Fassaden sowie die Entfernung von Graffiti. Weiterbildungen werden zudem für die Organisation der Arbeitsabläufe, Fragen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit angeboten.

Reinigungskräfte sind hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt: Ungünstige Körperhaltungen führen zu chronischen Schmerzen, hinzu kommt der Umgang mit starken Reinigungsmitteln und damit verbundene Verletzungen der Haut und Allergien. Der Zeitdruck ist hoch, zugleich sind die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig. Gesundheit und Arbeitszufriedenheit des Personals bekommen aber zusehends einen höheren Stellenwert in den Unternehmen. Ein Indiz dafür ist z.B. der verstärkte Einsatz von neuen, die Arbeit unterstützenden Arbeitsmitteln wie z.B. Teleskopstangen. Es werden aber auch vermehrt MitarbeiterInnen als MultiplikatorInnen ausgebildet, die ihr Wissen um körpergerechtes Arbeiten an die KollegInnen weitergeben. Falsche Bewegungsmuster sollen z.B. wahrgenommen und mit Hilfe von Übungen bessere Bewegungsabläufe erlernt werden.

Zeitliche und örtliche Flexibilität ist eine unumgängliche Anforderung. Da Büroräume und Objekte meist nur in den Morgen- oder Abendstunden gereinigt werden können, können die Arbeitszeiten sehr von der so genannten Normalarbeitszeit abweichen. Sind Arbeitskräfte für mehrere KundInnen tätig, müssen sie in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbst einzuteilen. Um mit dem Auto an die verschiedenen Arbeitsorte zu gelangen, wird häufig der Führerschein B benötigt.

VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen sollten fundierte chemische und physikalische Kenntnisse über Oberflächen, Reinigungsmittel und -methoden mitbringen. Außerdem sollten sie Arbeitsabläufe organisieren können und mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut sein. Für Leitungsfunktionen sind soziale Kompetenzen wie MitarbeiterInnenführung und Kommunikationsfähigkeiten eine notwendige Voraussetzung.

Im Bereich Industriereinigung sind Kenntnisse im Reinigen von Maschinen, Produktionsanlagen, Absaugkanälen, Säuretanks oder Schächten von Vorteil. IndustriereinigerInnen haben mit gefährlichen Stoffen und Chemikalien zu tun und sind meist für die sachgemäße Entsorgung der Abfälle verantwortlich. Kenntnisse in Arbeitsschutz sowie in gesundheits- und umweltrelevanten Fragen gewinnen daher an Bedeutung.

Für HaushälterInnen sind neben Haushaltsführungskenntnissen, wie Bügeln vor allem Verlässlichkeit, Eigenständigkeit und gutes Auftreten gefragt; zum Teil werden Führerschein B und Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) gefordert. Eine Anforderung, die zunehmend wichtiger wird, ist Altenbetreuung. Auch wenn Pflege grundsätzlich nicht zu den Aufgaben von HaushälterInnen gehört, wird sie trotzdem oft erwartet.

RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Im Zuge neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Umwelt bzw. erneuerbare Energien werden künftig Qualifikationen in der Energie- bzw. Sanierungsberatung verstärkt nachgefragt. Seit einigen Jahren werden von diversen Einrichtungen standardisierte zweistufige EnergieberaterInnen-Ausbildungen angeboten.

Für die Arbeit als HausbesorgerIn sind technische Grundkenntnisse nötig, um kleinere Reparaturen im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen, Wohnungen auszumalen, den Aufzug zu warten oder Schäden am Haus frühzeitig zu erkennen und beheben zu lassen. Gefragt sind auch Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich, da HausbesorgerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder bei Nachbarschaftskonflikten sind. Zum Teil werden von ihnen Kenntnisse in Erster Hilfe verlangt. Außerdem üben sie, ähnlich wie VorarbeiterInnen in der Reinigung, manchmal Tätigkeiten in der Verwaltung aus, wofür EDV-Kenntnisse (in der Regel Microsoft Office) erforderlich sind.

StraßenreinigerInnen arbeiten nicht nur händisch, sondern bedienen auch Kehr-, Schneeräumungs- und Streufahrzeuge sowie Maschinen für die Pflege von Grünflächen. MüllauflegerInnen sollten körperlich belastbar und flexibel sein.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Relativ stabiler Arbeitsmarkt

Die Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Situation waren hier bisher nicht so stark wie erwartet. Für den Beobachtungszeitraum bis 2013 kann eine insgesamt stabile Entwicklung im Sport erwartet werden. Die steigenden Qualitätsansprüche von KundInnen und Gästen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen sind ausschlaggebend für diesen Trend. Im Tourismus ist 2010 noch mit einem Rückgang der Buchungen zu rechnen, bis 2013 ist wieder eine leichte Erholung möglich.

Der Tourismus in Österreich hat 2009 beinahe die sehr guten Nächtigungszahlen von 2008 erreicht, allerdings steigt die Nachfrage nach günstigeren Angeboten. Weiter verstärkt hat sich der Trend zu kurzfristigen Buchungen. Der Sport gewinnt in Österreich längerfristig an Bedeutung, allerdings wird derzeit eher der weniger kostspielige Vereins- oder Outdoorsport davon profitieren können.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf an FitnessbetreuerInnen leicht ansteigen, bei den anderen Berufen ist mit einer stabilen Entwicklung zu rechnen. Zu beachten ist, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Feriajobs ausgeübt werden, und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten; sie verlangen Rundumbetreuung auf hohem Niveau etwa durch Ski- und SnowboardlehrerInnen, AnimaterInnen und ReiseleiterInnen, aber auch im Reisebüro. Im Sportbereich werden verstärkt Kurse in kleineren Gruppen oder überhaupt Einzelkurse bzw. Betreuung durch Personal Trainer nachgefragt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport punkten nicht nur Angebote mit hoher Qualität, z.B. lange, ausgefallene Reisen, große Fitness-Center mit einem umfangreichen Angebot oder solche für spezielle Zielgruppen. Durch die verstärkte Spezialisierung profitiert auch das Diskontsegment. Bei Reisen sind das etwa standardisierte, preisstabile Angebote aus dem Supermarkt oder aus dem Internet, im Sport sind hier besonders günstige Angebote bei Fitness-Centern zu nennen.

2009 gab es am globalen Tourismusmarkt einen Rückgang der Ankünfte um ca. 4%, in Österreich fiel der Nächtigungsrückgang mit 1% geringer aus, unter anderem weil mehr ÖsterreicherInnen der Urlaub im eigenen Land verbrachten. Dies wirkt sich unterschiedlich auf die Inlandsdestinationen aus; so gibt es in der Wintersaison 2009/2010 einen Rückgang im Städtetourismus, während die Wintersportorte eine gute Auslastung verzeichnen. Österreich scheint also von der kritischen Wirtschaftslage zu profitieren, weil österreichische und europäische Gäste teilweise statt Fernreisen lieber Inlandsurlaube und Reisen in nähere Destinationen buchen.

Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2009	2008	2009	2008
Profisport und Sportbetreuung	↔	■ ■		785	1.178	2.032	1.815
Reise- und Freizeitgestaltung	↔	■ ■		1.161	1.392	1.105	1.291
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓		
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Mit Qualität und Marktnischen punkten

Der Personalbedarf im Sport wird sich tendenziell gut entwickeln. Das längerfristig steigende Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen wird sich auf die Fitnessbranche positiv auswirken. Im Tourismus sorgen höhere Ansprüche der Gäste für stabile Auslastung.

In den Tourismusregionen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg finden LehrerInnen für die Outdoor-Sportarten die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saison- und wetterabhängig. Ski- und SnowboardlehrerInnen profitieren von der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Für Berg- und SchiführerInnen wächst die Konkurrenz aus ähnlichen Berufen (Natur- oder WanderführerInnen), Bedarf besteht vor allem in dezentral gelegenen Alpenschulen.

Die Anforderungen der KundInnen steigen auch im Fitness-Bereich. Daher können sich in der Fitness-Branche auf die Dauer nur Studios halten, die auf einer großen Betriebsfläche ein umfangreiches Angebot an Geräten und Trainingsformen (z. B. Pilates, Yoga oder die Kugelhantel „Kettlebell“) oder einen Wellness-Bereich haben. Die Einzelbetreuung durch Personal Trainer wird immer öfter nachgefragt. Profitieren können Fitness-Center in Nischenmärkten, z.B. mit Diskontangeboten, Training in Gruppen oder mit speziellen Angeboten für Damen und Personen über 50 Jahre.

Im Fitness- und Sportbereich ist etwa ein Drittel der Beschäftigten selbstständig oder WerkvertragsnehmerIn. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei. TrainerInnen können eigene Kleinstbetriebe gründen.

SpitzensportlerInnen können einen Teil ihrer Kosten aus Mitteln für die Sportförderung decken. Für die Vorbereitung auf die Berufstätigkeit nach der sportlichen Karriere werden spezielle Weiterbildungsprogramme angeboten.

Der auf Vereins- und Verbandsebene angesiedelte Spitzen- und Leistungssport ist noch immer eine Domäne der ehrenamtlichen Arbeit. Eine Professionalisierung und Ökonomisierung dieses Bereichs wird erwartet, entsprechende Bildungsangebote bis hin zur Fachhochschulebene entstehen.

Ein wachsender Markt ist die Reparatur und Vermietung von Sportgeräten, so greifen immer mehr SchifahrerInnen auf Leihski zurück. SportartikelmonteurInnen können von diesem Trend profitieren.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
FitnessbetreuerIn	↑	■	298	384	459	341
Schi- und SnowboardlehrerIn	↔	■■	170	401	1.225	1.093
Berg- und SchiführerIn	↔	■	13	13	11	3
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	20	19
Segel- und SurflehrerIn	↔	■	-	25	11	9
SportartikelmonteurIn	↔	■	173	238	258	286
SportplatzwartIn	↔	■	39	103	35	58
TanzlehrerIn	↔	■	78	12	3	-
TennislehrerIn	↔	■	13	-	10	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

18.1.2. Qualifikationstrends

Rundumbetreuung und umfassendes Wissen

Für alle Beschäftigten im Sportbereich wird, neben fachlicher Kompetenz, das Geschick im Umgang mit KundInnen und Gästen immer wichtiger. Das Personal soll freundlich auf die KundInnen zugehen, ohne dabei aufdringlich zu sein. Besonders in den Tourismusgebieten überwiegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, weshalb Motivation und Animation an Bedeutung gewinnen.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände werden theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten in den einzelnen Sportarten, Materialkunde, Fragen der Sicherheit sowie Grundlagen der Sportmedizin, -biologie und -psychologie vermittelt, zum Teil auch Kenntnisse für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Lernbereitschaft ist in Hinblick auf bestimmte Trendsportarten und Trainingsformen nötig, z. B. Pilates, Yoga und Kettlebell im Fitnessbereich oder Freeriding im Wintersport.

In Hinblick auf den Wellness-Boom sollen besonders Fachkräfte im Fitnessbereich in der Lage sein, Bewusstsein für Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise zu vermitteln, das über Sport im engeren Sinne hinausgeht. Medizinisches Fachwissen wird immer wichtiger, weil gerade für ältere Menschen mehr durch ÄrztInnen kontrollierte Angebote wie „Medical Fitness“ oder „Medizinische Trainingstherapie“ entstehen. Mobilität ist erforderlich, weil es in den Städten bereits viele Fachkräfte gibt, während es schwieriger ist, FitnesstrainerInnen für ländliche Standorte zu finden.

Im Fremdenverkehr werden Sprachkenntnisse wie Englisch, Italienisch, Niederländisch oder auch Russisch in zunehmendem Maße gefordert. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung“ der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel und der Beratung bei der Wahl der Sportausrüstung über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für SportinstructorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht als wichtigste Ansprechperson der Gäste auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen. So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Parties oder Shows für die Gäste.

Eventmanagement, aber auch Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge werden für Berg- und SchiführerInnen immer wichtiger. Flexibilität ist ebenfalls gefragt, etwa die Bereitschaft, Aufgaben wie Industrieklettern zu übernehmen.

Für WintersportinstructorInnen gewinnen Kenntnisse des Geländes und die Einschätzung von Gefahren wie Lawinen an Bedeutung.

MonteurInnen von Sportartikeln müssen mit den entsprechenden Sicherheitsstandards vertraut sein, etwa mit der elektronischen Prüfung von Schibindungen. Spezielle Kurse dazu werden in privaten Institutionen angeboten.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↑↑	■
Didaktische Kenntnisse	↑	■■
Gästekbetreuung und -animation	↑	■■
Sport- und Fitnessstraining	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Bewegungstalent	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kürzer und günstiger reisen

2009 wurde ein Rückgang im Tourismus verzeichnet, der im Businesssegment am stärksten ausfiel. Für 2010 ist ein leichter Rückgang, eventuell auch schon eine Stabilisierung zu erwarten, danach kann wieder von einer Erholung der Branche ausgegangen werden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bis 2013 ist also insgesamt stabil. Alternative Vertriebswege wie Buchung über Call-Center von Reiseanbietern und das Internet nehmen zu, hier stellen sich KundInnen ihre eigenen Angebote zusammen.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung und stellen daher höhere Ansprüche. Aus diesem Grund wird der Bedarf an qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben, Arbeitsplätze werden jedoch fast nur durch Fluktuation frei.

Viele der Berufe werden meist neben- oder freiberuflich, zum Teil auch saisongebunden ausgeübt. So sind nur wenige ReiseleiterInnen, AnimaterInnen, GästebetreuerInnen und DJs angestellt. Eine fixe Anstellung haben hingegen CroupierEs, welche die Ausbildung bei den Casinos Austria absolviert haben. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hier konstant.

Bei den ReisebüroassistentInnen ist der Bedarf an Arbeitskräften ebenfalls gleichbleibend. Kürzere und günstigere, preisstabile Reisen gewinnen an Bedeutung: Die Gäste wollen die Kosten im Voraus genau kalkulieren können, aber nicht aufs Reisen verzichten.

Die KundInnen sind flexibler geworden, was Wunschdestinationen und Qualität der Angebote angeht: Manchmal buchen sie Luxus-, ein andermal Billigreisen, wobei im Moment günstige Angebote stärker punkten. Gleichzeitig werden, auch übers Internet, immer mehr kurzfristige Buchungen getätigt. Auch Angebote wie Reisen aus dem Supermarkt stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar; hier kann über Telefon oder Internet gebucht werden.

Allerdings sind von den Online-Buchungen vor allem standardisierte Produkte wie Flüge oder einfache Reisen betroffen. Bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist qualifizierte Beratung und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, vor allem bei Angeboten für spezifische Zielgruppen. Solche Zielgruppen sind etwa werdende Eltern, Großeltern mit EnkelInnen oder Singles. An Bedeutung gewinnen auch Angebote, bei denen besonderer Wert auf Umweltfreundlichkeit und auf die Berücksichtigung kultureller und sozialer Gegebenheiten im Gastland gelegt wird.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ReisebüroassistentIn	↔	■ ■	267	527	367	384
ReiseleiterIn	↔	■ ■	52	77	60	27
AnimateurIn	↔	■	65	141	204	215
BadewärterIn	↔	■	156	257	270	306
CroupierE	↔	■	118	128	72	121
Disc Jockey	↔	■	77	119	40	35
GästekbetreuerIn	↔	■	424	127	69	186
KutscherIn	↔	■	-	12	23	17

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

18.2.2. Qualifikationstrends

Hohe Ansprüche erfüllen

Im Mittelpunkt steht für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld neben fachlichen Qualifikationen der Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen individuell herauszufinden und ihnen zu entsprechen, ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Die Ansprüche der KundInnen und Gäste im Reise- und Freizeitbereich steigen. Gefragt sind professionelle Beratung und Betreuung im interkulturellen Umfeld, gutes Auftreten sowie fundiertes, immer aktuelles Fachwissen.

Von ReisebüroassistentInnen wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen (Reiseziele) und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeit und Verkauf ist ein Muss, von Vorteil sind, etwa in Hinblick auf Naturkatastrophen in Tourismusgebieten, Kenntnisse im Krisenmanagement und psychische Belastbarkeit.

ReiseleiterInnen und AnimaterInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt. ReiseleiterInnen benötigen zudem profundes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse.

AnimaterInnen sollen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung. Von AnimaterInnen in Clubs speziell für junge Menschen wird zum Teil auch Betreuung rund um die Uhr erwartet.

GästabreuerInnen stehen im Umfeld von großen Veranstaltungen KünstlerInnen, SportlerInnen oder Prominenten rund um die Uhr hilfreich zur Seite, organisieren den Aufenthalt, versorgen sie mit Informationen und unterstützen sie bei anfallenden Problemen.

KutscherInnen erklären ihren PassagierInnen die Sehenswürdigkeiten, außerdem pflegen und betreuen sie die Pferde. Zum Teil wird diese Tätigkeit auch nebenberuflich ausgeübt, so werden am Land Kutschenfahrten oft als Teil eines Urlaubs am Bauernhof angeboten. Von BadewärterInnen werden neben Kenntnissen in Hygiene, Desinfektion und Wasseraufbereitung auch Erste Hilfe, Wasserrettung und Gästabreueung gefordert.

Disc Jockeys und CroupierEs arbeiten nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten „Tracks“ spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Reiseorganisation	↔	■■
Reiseleitung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Begeisterungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Verkaufstalent	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19. Sicherheitsdienste

Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungslage

Dieser Berufsbereich umfasst neben dem Bundesheer sowohl öffentliche als auch private Sicherheitsdienstleistungen, wobei es in den letzten Jahren einen Trend zur Privatisierung von öffentlichen Sicherheitsaufgaben gegeben hat. Für den gesamten Berufsbereich werden stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

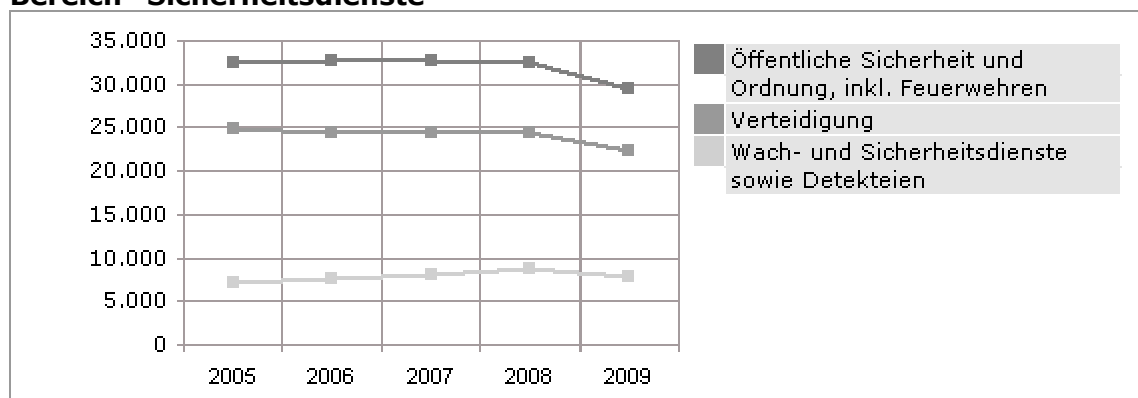
Das Berufsfeld „Bundesheer“ befindet sich in einem Reformprozess, der voraussichtlich bis 2014 abgeschlossen werden soll. Das Bundesheer der Zukunft wird sich zusätzlich zu den nationalen Aufgabenbereichen verstärkt auf internationale Einsätze konzentrieren. Im Zuge der Reform wird die Personalstruktur den neuen Anforderungen angepasst. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 gibt es daher einen verstärkten Bedarf an „Kräften für internationale Operationen“ (KIOP).

Bei der Bundespolizei wird Personal aufgebaut, bis 2013 sollen insgesamt 1.000 PolizistInnen zusätzlich aufgenommen werden. Zudem werden die Exekutivbediensteten durch die Übernahme von freigestellten Post- und Telekombeamten bei den Verwaltungsaufgaben entlastet. Dadurch stehen mehr PolizistInnen für operative Aufgaben im Außendienst zur Verfügung. Zum Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ gehören neben der Bundespolizei auch die Justizwache, die Berufsfeuerwehr und die Straßenaufsichtsorgane. Für diese Berufe prognostizieren ExpertInnen im Prognosezeitraum bis 2013 eine gleich bleibende Anzahl an Beschäftigten. Das österreichische Feuerwesen beruht allerdings größtenteils auf Freiwilligkeit. Berufsfeuerwehren gibt es nur in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt.

Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die verstärkte Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen haben im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ zu positiven Beschäftigungsimpulsen geführt. Die dynamische Entwicklung der Sicherheitsbranche wurde zwar 2009 laut BranchenexpertInnen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise gebremst, mittelfristig wird jedoch ein weiteres Wachstum der Branche erwartet. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2013 ist mit stabilen Beschäftigungschancen zu rechnen.

Der gesamte Berufsbereich „Sicherheitsdienste“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Der Frauenanteil beträgt nur 9 %. Es wird aber erwartet, dass der Anteil an Frauen in diesem Berufsbereich in Zukunft ansteigt.

Abbildung 19: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Sicherheitsdienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Öffentliche Sicherheit	↔	■ ■	92	372	1.085	337
Bundesheer	↔	■	1	-	774	506
Private Sicherheits- und Wachdienste	↔	■	1.435	1.900	2.051	4.916

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

19.1. Berufsfeld Bundesheer

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kräfte für internationale Operationen besonders gefragt

Das österreichische Bundesheer befindet sich derzeit in einem Reformprozess („Bundesheer 2010“) und soll den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Dafür sind personelle Umstrukturierungen vorgesehen. Diese sollen nach Angaben des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den derzeitigen Beschäftigtenstand haben. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2012 sind „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP) besonders gefragt.

Durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) und die damit eingegangene Verpflichtung Österreichs zur Mitwirkung in der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) haben sich die Anforderungen an das österreichische Bundesheer stark verändert. Außerdem hat sich Österreich zur Teilnahme an Maßnahmen der internationalen Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Friedenssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen (UNO) bereit erklärt. Die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres sehen daher eine verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze vor. Diese umfassen die Beteiligung an internationalen Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe sowie der Such- und Rettungsdienste. Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, befindet sich das Bundesheer derzeit in einem Reformprozess, der voraussichtlich bis 2014 abgeschlossen sein soll. Der Transformationsprozess des Bundesheeres wird laut Auskunft aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport danach weitergeführt werden, um moderne Strukturen sicher zu stellen.

Nach Einschätzung von Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport soll es innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2012 keine wesentlichen Änderungen beim Beschäftigtenstand geben. Die Bundesheerreform sieht aber Änderungen in der Personalstruktur vor. Der Anteil der in der Grundorganisation (Verwaltung) Eingesetzten soll zugunsten des Anteils an SoldatInnen (Truppe) abgebaut werden. In Zukunft soll es einen personellen Gleichstand zwischen Grundorganisation und Einsatzorganisation geben.

Bisher war bei BerufssoldatInnen ein lebenslanges Dienstverhältnis üblich. Heute beginnt die BerufssoldatInnenlaufbahn üblicherweise mit einem zeitlich befristeten Dienstverhältnis. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen, besonders gefragt sind aber Militärpersonen, die für eine befristete Zeit bei der Truppe eingesetzt werden. Bei den „Kräften für internationale Operationen“ (KIOP) ist der Bedarf besonders hoch. Bei diesen wird vorausgesetzt, dass sie für die Dauer von mindestens drei Jahren in Auslandsbereitschaft stehen und im Mindestausmaß von sechs Monaten an Auslandseinsätzen teilnehmen. Am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn sollen die SoldatInnen in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildung sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an. Darüber hinaus besteht im Rahmen einer „Bestenauswahl“ die Möglichkeit, den Bundesdienst als BerufssoldatIn aufzunehmen.

Seit 1998 steht der SoldatInnenberuf auch Frauen offen. Derzeit sind ca. 330 Soldatinnen beim Bundesheer beschäftigt, davon haben es bereits 47 in Offiziersränge geschafft, 94 führen einen Unteroffiziersgrad. Laut einem Experten aus dem Verteidigungsministerium ist das Ministerium bemüht, den Frauenanteil beim Bundesheer zu erhöhen. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2012 daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Das Bundesheer bietet jährlich rund 300 SportlerInnen eine soziale und finanzielle Basis für ihre sportliche Karriere. Die Aufgabe der Bundesheer-LeistungssportlerInnen ist die erfolgreiche Teilnahme an internationalen Sportwettkämpfen als RepräsentantInnen Österreichs. Nach Beendigung der aktiven SportlerInnenlaufbahn steht ihnen eine Karriere als BerufssoldatIn offen, sie können aber auch während oder nach dem Dienstverhältnis beim Bundesheer eine spezielle Berufsförderung in Anspruch zu nehmen.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SoldatIn in einer Kaderpräsenzeinheit	↑	■	1	-	409	333
BerufssoldatIn	↔	■■■	-	-	365	173

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

19.1.2. Qualifikationstrends

Mobilität und Professionalisierung gefragt

Das Anforderungsprofil an moderne Streitkräfte verlangt einen hohen Grad an Professionalisierung. Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse, militärisches Wissen sowie Kenntnisse im Bereich der Sicherheitsüberwachung sind unabdingbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Darüber hinaus werden Mobilität, Sportlichkeit und Reaktionsfähigkeit erwartet.

Für die Aufnahme beim Bundesheer werden die österreichische Staatsbürgerschaft, ein ausgezeichneter Gesundheitszustand, körperliche Leistungsfähigkeit, d.h. Ausdauer, Kraft und gute Fitness, sowie psychische Belastbarkeit vorausgesetzt. Die körperliche und psychische Eignung werden anhand einer Eignungsprüfung festgestellt.

Da internationale Aufgaben zunehmend an Bedeutung gewinnen, ist eine hohe Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft für Auslandseinsätze erforderlich. Zudem sind Erfahrungen im Bereich des Krisenmanagements und Erste-Hilfe-Kenntnisse gefragte Zusatzqualifikationen.

Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger, wobei bei internationalen Einsätzen Englisch die Arbeitssprache ist.

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem, vernetztem Denken, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch gute Führungsqualitäten sowie kommunikative und organisatorische Fähigkeiten sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn anstreben. Die Führungskompetenzen sollten in einem Schulungsprozess laufend verbessert werden.

Aufgrund des fortschreitenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien sind IT-Kenntnisse sowie Know-how im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik gefragte Zusatzqualifikationen.

Wer eine Karriere als Bundesheer-LeistungssportlerIn anstrebt, muss einen vom zuständigen Sportfachverband bestätigten Leistungsnachweis erbringen.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■ ■ ■
Militärische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑↑	■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Führungsqualitäten	↔	■ ■
Reaktionsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

19.2. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungslage trotz abgeschwächtem Wachstum

Das wachsende Sicherheitsbedürfnis sowie die Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führten in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Aufschwung der Sicherheitsbranche sowie zu einem Anstieg der Beschäftigten. Die dynamische Entwicklung am privaten Sicherheitsmarkt wurde jedoch durch die gegenwärtige Rezession gebremst. Mittelfristig wird wieder ein weiteres Wachstum der Branche erwartet.

Die Sicherheitsbranche ist seit Jahren konstant um 5 bis 7 % gewachsen. In den letzten Jahren hat sowohl die Anzahl der Sicherheitsfirmen als auch die Anzahl der dort Beschäftigten zugenommen. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage sind jedoch auch in der Sicherheitsbranche Rationalisierungen und Einsparungen auf der KundInnenseite spürbar. 2009 erzielten die Unternehmen ein Umsatzplus von 1 bis 2 %. Für den Prognosezeitraum bis 2013 erwarten BranchenexpertInnen eine stagnierende Entwicklung bzw. bestensfalls ein Wachstum von maximal 3 bis 5 %. Mittelfristig gehen die ExpertInnen aber davon aus, dass der Sicherheitsmarkt seinen Aufwärtstrend wieder fortsetzen wird.

Positive Impulse erhielt die Sicherheitsbranche in den vergangenen Jahren unter anderem durch die Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. Derzeit kommen in Österreich auf 100 PolizistInnen etwa 40 private Sicherheitskräfte. BranchenexpertInnen sehen in diesen Bereichen auch in den kommenden Jahren ein großes Potenzial.

Weitere Ursachen für die große Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen sind das erhöhte Sicherheits- und Überwachungsbedürfnis sowie das steigende Sicherheitsbewusstsein von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten. Kaufhäuser, Einkaufszentren und Privatunternehmen, wie etwa Banken und Juweliere, machen vermehrt Gebrauch von privaten Sicherheits- und Wachdiensten. Auch der Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen. Und auch Gemeinden und Länder nehmen verstärkt die Leistungen von privaten Sicherheitsunternehmen in Anspruch (z.B. für Revierstreifen). Eine große Nachfrage wird zudem bei Alarm- und Videoüberwachungsanlagen, die mit privaten Notruf-Zentralen verbunden sind, verzeichnet. BranchenexpertInnen gehen davon aus, dass sich das Geschäftssegment Alarmanlagen, Alarmaufschaltungen und Revierstreifen im Prognosezeitraum bis 2013 verdoppeln wird.

Stark im Kommen ist darüber hinaus der Veranstaltungsschutz – die nachgefragten Leistungen in diesem Bereich reichen von Ordnerdiensten, Einlasskontrollen, Parkplatzbetreuung bis hin zur professionellen Betreuung von VIP-Bereichen.

Sicherheitsorgane, Qualifizierte Sicherheits-OrdnerInnen und DetektivInnen können im Prognosezeitraum bis 2013 mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. Da in der Sicherheitsbranche eine hohe Fluktuation herrscht, wird immer wieder neues Personal gesucht. Die Sicherheitsbranche gilt als Männerdomäne, der Anteil der Frauen wird jedoch immer größer. Frauen sind laut BranchenexpertInnen in allen Bereichen sehr gefragt, v.a. beim Empfang, bei Museumsdiensten und bei Großveranstaltungen, um weibliche Besucherinnen zu kontrollieren.

Tabelle 19.2.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Sicherheitsorgan	↔	■ ■	843	1.702	1.520	3.714
DetektivIn	↔	■	592	198	172	264
QualifizierteR Sicherheits- OrdnerIn	↔	■	-	-	359	938

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

19.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Zuverlässigkeit, gutes Auftreten und Konfliktmanagement

Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot haben sich die Aufgaben vom reinen Überwachen auf Zusatzdienste, wie Hilfe bei technischen Störungen, Erste-Hilfe-Leistungen, Feuerbekämpfung etc. ausgedehnt. Mit diesen Veränderungen sind auch die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen.

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative und diplomatische Fähigkeiten sowie ein gutes Auftreten und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen sind Kenntnisse im Bereich Konfliktmanagement und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten zudem über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz verfügen.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen körperliche und psychische Belastbarkeit wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Außerdem muss die Bereitschaft, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, mitgebracht werden. Flexibilität und Reisebereitschaft werden in diesem Berufsfeld ebenfalls vorausgesetzt.

Sicherheitsüberwachungskenntnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an Sicherheitsorgane und DetektivInnen. Eine gute Reaktionsfähigkeit, Beobachtungsgabe und Ausdauer sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Erste-Hilfe- und Brandschutzkenntnisse stellen gefragte Zusatzqualifikationen dar. Ausbildungen wie beispielsweise zum/r BrandschutzwartIn, Brandschutzbeauftragten oder AufzugswartIn erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Auch Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englisch, sind am Arbeitsmarkt von Vorteil, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen, am Empfang und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren immer mehr nachgefragt werden.

Ein einwandfreier Leumund, Verschwiegenheit und Zuverlässigkeit gelten als unabdingbare Voraussetzungen für DetektivInnen. Gute Menschenkenntnis, Diskretion und Flexibilität stellen wichtige Anforderungen für die Ausübung dieses Berufes dar. Know-how im High-Tech-Bereich (Digitale Fotografie, Videoüberwachung, Satellitenortung, Abhörschutz und IT-Security) spielen eine immer bedeutendere Rolle. Zudem sollten DetektivInnen über sehr gute Fahrkenntnisse verfügen.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Führerschein B	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■■■
Diskretion	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungszuwachs bei der Polizei

Aufgrund der Erhöhung der Ausbildungsplätze sowie der Entlastung von Verwaltungsaufgaben durch Post- und Telekombeamte stehen bei der Bundespolizei mehr PolizistInnen für operative Aufgaben im Außendienst zur Verfügung. Für die anderen Berufe im Berufsfeld „öffentliche Sicherheit“ werden im Prognosezeitraum bis 2013 relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Die Bundespolizei ist österreichweit einheitlich organisiert und beschäftigt derzeit rund 27.000 Exekutivbedienstete. Mehr als 1.000 Polizeiinspektionen sind Anlaufstellen für alle Angelegenheiten der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wie z.B. Hilfeleistung und Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung sowie Prävention.

ExpertInnen aus dem Bundesministerium für Inneres zufolge ist bei der Bundespolizei innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 ein leichter Zuwachs beim Personalstand geplant. Im Regierungsübereinkommen wurde ab 2009 eine Erhöhung um jährlich 200 Ausbildungsplätze vereinbart, das bedeutet ein Plus von 1.000 Exekutivbediensteten bis 2013.

Außerdem soll die Polizei bei Verwaltungstätigkeiten durch nicht mehr benötigte Post- und Telekombedienstete entlastet werden. 88 Post- und Telekombeamte haben bereits zur Polizei gewechselt. Laut Auskunft eines Experten aus dem Bundesministerium für Inneres sollen bis Mai 2010 insgesamt 450 Verwaltungsstellen für Post- und Telekombedienstete geschaffen werden. Danach wird der weitere Bedarf erhoben. Durch diese Maßnahme sollen mehr Exekutivbedienstete für die direkte polizeiliche Arbeit im Außendienst zur Verfügung stehen.

Die Polizei ist bemüht, den Anteil an PolizistInnen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Vor allem in Wien werden verstärkt Aktionen durchgeführt, um MigrantInnen der zweiten und dritten Generation für den Polizeiberuf zu gewinnen.

Seit Jänner 2008 können PolizistInnen während der ersten beiden Jahre nach Absolvierung der polizeilichen Grundausbildung innerhalb ihres Bundeslandes vereinfacht versetzt werden. Damit können vorübergehende Personalfehlstände (v.a. aufgrund von Mutterschutz und Karenz) flexibel und bedarfsorientiert ausgeglichen werden.

Zur Erfüllung der Aufgaben des Strafvollzugs sind in Österreich in den 28 Justizanstalten mit 16 Außenstellen mehr als 3.000 JustizwachbeamtInnen tätig. Bezogen auf den durchschnittlichen InsassInnenstand im Jahr 2008 kommen dabei auf einen Bediensteten rund 2,3 InsassInnen.

JustizwachbeamtInnen, Berufsfeuerwehrleute sowie Straßenaufsichtsorgane können im Beobachtungszeitraum bis 2013 von einer stabilen Beschäftigungslage ausgehen, wobei für Berufsfeuerwehrleute nur in den Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen. Abgesehen von den genannten Städten basiert die Arbeit der Feuerwehr in Österreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Der Frauenanteil im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt und liegt nun bei 12 %. ExpertInnen aus dem Bundesministerium für Inneres prognostizieren eine stark steigende Tendenz des Frauenanteils bei der Bundespolizei. In

den Ausbildungslehrgängen beträgt der Anteil der Polizeischülerinnen bereits bis zu 40 %.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
PolizistIn	↔	■ ■	39	89	983	238
Berufsfeuerwehrmann/-frau	↔	■	25	-	9	16
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↔	■	-	164	59	20
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-
Straßenaufsichtsorgan	↔	■	27	118	34	63

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

19.3.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Frustrationstoleranz, körperliche Belastbarkeit und interkulturelle Kompetenzen

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft, v.a. die Bereitschaft, Nachtdienste und Wochenenddienste zu leisten, erwartet. Teamfähigkeit, der richtige Umgang mit Stress- und Konfliktsituationen sowie Kommunikationsfähigkeit sind besonders gefragt.

Wichtige Voraussetzungen zur erfolgreichen Berufsausübung sind eine hohe Leistungsfähigkeit und körperliche Fitness. Die Beschäftigten müssen zudem psychisch belastbar sein und ein hohes Maß an Frustrationstoleranz mitbringen, da sie auch mit Extremsituationen konfrontiert werden. Eine rasche Bewertung und Einschätzung einer Gefahrensituation sowie eine schnelle Reaktionsfähigkeit sind sehr wichtig. In der täglichen Praxis sind neben einem sicheren Auftreten und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit v.a. Einfühlungsvermögen, kommunikative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, Konflikte zu lösen unumgänglich.

Kenntnisse in den Bereichen Sicherheitsüberwachung, Katastrophen- und Zivilschutz sowie ein Wissen über berufsspezifische Rechtsgrundlagen stellen wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien spielen EDV-Anwendungskenntnisse eine immer wichtigere Rolle.

Für die Aufnahme in den Polizeidienst müssen gewisse Zulassungskriterien erfüllt werden. Neben einer altersmäßigen Beschränkung (18 bis 30 Jahre), der österreichischen Staatsbürgerschaft und einer intakten körperlichen und psychischen Gesundheit wird Unbescholtenheit, d.h. keinerlei Vorstrafen, als unabdingbar vorausgesetzt. Männliche Bewerber müssen zudem den Grundwehrdienst beim Bundesheer abgeleistet haben. Die körperliche und geistige Eignung werden in einem Aufnahmeverfahren festgestellt.

PolizistInnen und Berufsfeuerwehrleute benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B sowie gute Schwimmkenntnisse. Erste-Hilfe-Kenntnisse sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Für JustizwachbeamteInnen werden Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englischkenntnisse, immer wichtiger, da viele InsassInnen von Gefängnissen die deutsche Sprache nicht beherrschen. Auch für PolizistInnen stellen Fremdsprachenkenntnisse (z. B. Ostsprachen) je nach Einsatzgebiet wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Zudem werden sowohl von JustizwachbeamteInnen als auch von PolizistInnen interkulturelle Kompetenzen, d.h. die Fähigkeit, mit Menschen aus anderen Kulturen gut umgehen zu können und unvoreingenommen gegenüber Fremdem zu sein, verstärkt gefordert.

Für Berufsfeuerwehrleute werden aufgrund der modernen Technologien sowohl im Branddienst, bei technischen Hilfseinsätzen als auch bei Schadstoffeinsätzen die Anforderungen immer höher. Die Bedienung der Geräte erfordert ein hohes Maß an praktisch-technischem Verständnis, daher werden Personen mit einer technisch-handwerklichen Berufsausbildung bei der Aufnahme bevorzugt.

Straßenaufsichtsorgane benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B sowie einen Prüfungsnachweis, mit dem Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung sowie des Verwaltungsstrafgesetzes nachgewiesen werden. Besonders wichtig sind in diesem Beruf auch der richtige Umgang mit Menschen und möglichen Konfliktsituationen.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkennntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskennntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kennntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen im Sozial- und Unterrichtswesen

Trotz anhaltenden Kostendrucks stellt das Sozial- und Unterrichtswesen einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. In einigen Bereichen ist ein Fachkräftemangel zu erwarten. Positive Beschäftigungseffekte ergeben sich durch zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile, Outsourcing sozialer Dienstleistungen des öffentlichen Bereichs, die Bedeutungszunahme des lebenslangen Lernens und durch die steigende Zahl von KlientInnen in sozialen und psychischen Problemlagen bzw. von älteren, betreuungsbedürftigen Menschen.

Im Beobachtungszeitraum bis 2013 ist weiterhin mit einer Beschäftigungszunahme zu rechnen. Teilzeitarbeit ist sowohl im Sozial- als auch im Unterrichtswesen weit verbreitet, weshalb damit gerechnet werden muss, dass viele Stellen auch weiterhin in Form von Teilzeitarbeit angeboten werden. Zusätzlich sind aufgrund der steigenden Anforderungen und der hohen Arbeitsbelastungen die Fluktuation bzw. der daraus folgende Ersatzbedarf hoch.

Sehr starke Personalnachfrage besteht österreichweit in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Daneben steigt die KlientInnenzahl mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden. Teilweise kann allerdings der reale Bedarf vor dem Hintergrund von Kosteneinsparungen nicht gedeckt werden, was in vielen Fällen eine überhöhte Belastung der Arbeitskräfte zur Folge hat.

Von der Auslagerung sozialer Dienstleistungen aus der öffentlichen Verwaltung profitieren nahezu alle freien Träger im Sozialwesen, v.a. aber die freie Jugendwohlfahrt. Soziale Berufe in diesem Segment werden daher auch weiterhin gesucht.

Der Arbeitsmarktbedarf an LehrerInnen variiert: Je nach Schulform, Fachrichtung und Region ist mit einer leicht sinkenden bis leicht steigenden Nachfrage zu rechnen. Angespannt ist die Situation überall dort, wo Ausbildungsstätten für LehrerInnen angesiedelt sind (z.B. in Universitätsstädten) und ein starker „Run“ auf bestimmte Fächer zu verzeichnen ist (z.B. Deutsch, Geschichte, P.P.P). Generell gute Arbeitsmarktchancen bestehen weiterhin für SonderschullehrerInnen und für LehrerInnen an berufsbildenden höheren oder mittleren Schulen. Die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität erhöht die Arbeitsmarktchancen.

In der Erwachsenenbildung schreitet die Privatisierung und Ausdifferenzierung voran. Der Bereich ist nicht zuletzt aufgrund des politisch forcierten Konzepts des lebenslangen Lernens ein starker Wachstumsmarkt.

Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche nimmt der Kostendruck aufgrund des Mitgliederschwundes zu. In beiden Kirchen ist langfristig ein Priester- bzw. PfarrerInnenrückgang zu erwarten. Charakteristisch ist der hohe Anteil an ehrenamtlich tätigen Frauen in diesem Berufsfeld.

Neben Weiterbildungsbereitschaft und Spezialisierungen stellen soziale Kompetenzen wie hohes Einfühlungsvermögen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur und die Fähigkeit, seine eigenen Belastbarkeitsgrenzen zu erkennen, zentrale Anforderungen im Sozialwesen dar. Alle sozialen Berufe sind zugleich angehalten, die gesetzten Maßnahmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu dokumentieren. Auf die Nachweisbarkeit der Effizienz von sozialen Interventionen wird zunehmend mehr Augenmerk gelegt. Im Bildungsbereich gewinnen die frühkindliche Förderung sowie neue

Lehrformen wie z.B. E-Learning an Relevanz. Erhöhte Nachfrage besteht außerdem im Bildungs- und Sozialmanagement; dieses Arbeitsmarktsegment bietet neue Karriereperspektiven.

Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Kindererziehung und -betreuung	↑↑	■ ■	3.315	3.861	3.671	2.983
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑↑	■ ■	3.694	3.628	4.161	3.042
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■ ■	3.227	2.805	1.354	991
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	↓	■	13	38	94	155

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitskräftemangel bei KindergartenpädagogInnen

Durch den vermehrten Wiedereinstieg von Müttern in den Beruf, den damit verbundenen Trend zum Ganztageskindergarten und das kostenlose, verpflichtende Kindergartenjahr für Fünfjährige, welches spätestens im Herbst 2010 umgesetzt sein soll, werden KindergartenpädagogInnen auch weiterhin verstärkt nachgefragt werden. Zugleich ist durch die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ein wachsender Bedarf an SozialpädagogInnen gegeben.

Spätestens ab Herbst 2010 ist in Österreich ein Kindergartenjahr für alle Fünfjährigen verpflichtend. Im Zuge dieser gesetzlichen Vorgabe ist vor allem in ländlichen Regionen mit einem massiven Ausbau von Betreuungsplätzen zu rechnen. In Wien wurde außerdem der Gratiskindergarten für alle Kinder ab der Geburt eingeführt. Wie sich diese Änderungen auf etwaige Ausbildungsoffensiven auswirken, bleibt vorläufig abzuwarten. Es zeichnet sich aber jetzt schon ein eklatanter Personalmangel ab. KindergartenpädagogInnen, KindergartenhelferInnen und GruppenbetreuerInnen können daher auch künftig von ausgezeichneten Arbeitsmarktchancen ausgehen.

Die Kinderbetreuungsquote (d.h. der Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung) ist in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen. Am höchsten ist diese aktuell (Kindergartenjahr 2008/09) bei den drei- bis fünfjährigen Kindern mit rund 86,5 %, wobei das Burgenland mit rund 97,3 % die höchste, Kärnten mit rund 81 % die niedrigste Quote erreicht. Die Betreuungsquote bei den Null- bis Zweijährigen ist mit 14 % deutlich geringer, was nicht zuletzt auf die geringe Zahl an Betreuungseinrichtungen in ländlichen Regionen zurückzuführen ist. Die höchste Quote verzeichnet hier Wien mit 25,5 %, die niedrigste die Steiermark mit 6,5 %.

Über 60 % der Kinderbetreuungseinrichtungen werden von der öffentlichen Hand, insbesondere von den Gemeinden (98,6 %), erhalten. Rund zwei Drittel der privaten Betreuungseinrichtungen werden von Vereinen geführt, rund ein Drittel von kirchlichen Organisationen.

Durch die steigende Berufstätigkeit beider Elternteile werden qualifizierte Fachkräfte insbesondere auch in Horten und Krippen gesucht. Im Beobachtungszeitraum von 2000/01 bis 2008/09 ist das Personal in diesem Bereich um rund 68,4 % gestiegen. Ein Trend besteht in der Zunahme von altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen, weshalb hier das stärkste Beschäftigungswachstum zu verzeichnen ist: Der Personalstand hat sich im Beobachtungszeitraum von 2000/01 bis 2008/09 von rund 820 Beschäftigten auf rund 3.750 Beschäftigte nahezu verfünffacht.

Vermehrt gesucht werden auch SozialpädagogInnen, denn Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen nehmen ebenso zu wie Familien in sozialen Problemlagen. Stärker angeboten und gefördert werden überdies individuelle Betreuungsformen.

Fluktuation und der daraus resultierende Ersatzbedarf sind im Berufsfeld hoch. Weit verbreitet sind Teilzeitstellen sowie unregelmäßige Arbeitszeiten. Um kurzzeitige Personalausfälle abzudecken, sind teilweise auch SpringerInnendienste üblich. Nur rund ein Drittel der ausgebildeten KindergartenpädagogInnen übt tatsächlich den Beruf aus. Gründe für den Berufswechsel können nicht nur in den teils nachteiligen Arbeitsbedingungen, der hohen psychischen Beanspruchung und Überbelastung (z.B. bedingt durch große Kindergruppen bzw. Personalmangel) gefunden werden, sondern auch in schlechten Erwerbsperspektiven bzw. in der Ausbildung an sich.

Auffallend ist der geschlechtsspezifische Berufszugang: So waren im Jahr 2008/09 von insgesamt rund 43.700 KinderbetreuerInnen in öffentlichen Einrichtungen nur 735 männlich, was einem Anteil von 1,6 % entspricht.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KindergärtnerIn	↑↑	■ ■	731	986	1.255	963
KinderbetreuerIn	↑↑	■	1.421	1.579	1.509	1.367
Sozialpädagoge, Sozialpädagogin	↑	■ ■	1.161	1.295	907	653

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

20.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Coping-Strategien, interkulturelle Kompetenzen, frühkindliche Förderung

Die teilweise sehr großen Gruppen in den Betreuungseinrichtungen und häufiger Personalmangel erfordern es, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, die Arbeit zu reflektieren sowie entsprechende Coping-Strategien (d.h. Strategien im Umgang mit Belastungen) auszuarbeiten. Wichtig sind außerdem Stressresistenz und Belastbarkeit.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur, Engagement, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz wichtige Anforderungen. Das Berufsfeld ist von Teamarbeit geprägt, die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen sowie die Absprache und Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule sind die Regel. Bei Betreuungseinrichtungen, die von kirchlichen Organisationen getragen werden, wird meist ein entsprechender religiöser Hintergrund vorausgesetzt. Weiters wird von den Fachkräften hohe Weiterbildungs- und Reflexionsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Musikalität und Kreativität verlangt. Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung und geschlechtssensibler Pädagogik sind ein Vorteil. Interkulturelle Kompetenzen werden dort stärker benötigt, wo Kinder verschiedenster ethnischer Herkunft in einer Gruppe gemeinsam betreut werden. Vermehrt nachgefragt werden auch Kenntnisse in Montessori-Pädagogik sowie eine Zusatzausbildung in Hortpädagogik.

Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen bzw. ihrer verstärkten Wahrnehmung in der Gesellschaft gibt es zusätzlichen Qualifikationsbedarf in der psychosozialen Betreuung. Immer wichtiger werden z.B. Kenntnisse im Umgang mit traumatisierten Kindern, mit Kindern aus Trennungsfamilien, oder Kenntnisse im Umgang mit Vernachlässigung bzw. Verwahrlosung. In diesem Zusammenhang wird auch auf Sensibilität und ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt.

Von BabysitterInnen wird verstärkt ein mindestens achtstündiger Zertifikatslehrgang in Kinderbetreuung verlangt. Angeboten wird dieser z.B. bei Volkshochschulen. Diese Qualifikation gilt seit dem Jahr 2009 als Bedingung dafür, dass Kinderbetreuungskosten steuerlich absetzbar sind.

Aufgrund der österreichweiten Einführung von Sprachtests für Viereinhalb- bis Fünfjährige im Jahr 2008, mit dem Ziel, etwaigen Sprachproblemen durch ein verpflichtendes Jahr im Kindergarten zu begegnen, ist mit einer erhöhten Nachfrage an Zusatzqualifikationen in frühkindlicher Sprachförderung zu rechnen.

Von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen, wird neben betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Führungskompetenzen nicht zuletzt vor dem Hintergrund des anhaltenden Kostendrucks vor allem auch kostenbewusster Ressourceneinsatz verlangt.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hoher Anteil an Ehrenamtlichkeit und Reformbedarf in der katholischen Kirche

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sind von Kirchnaustritten betroffen, was einen fortschreitenden Kostendruck zur Folge hat. In der katholischen Kirche setzt sich zudem der Priestermangel fort. Der Arbeitsmarkt für religiöse Dienste innerhalb der islamischen Glaubensgemeinschaft ist vergleichsweise klein.

Derzeit gibt es in Österreich 13 anerkannte Religionsgemeinschaften. Eine seit 2009 in Österreich neu gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaft sind die Zeugen Jehovas, ihr Anteil beträgt aber lediglich 0,2 % der österreichischen Bevölkerung. Die Zahl der Mitglieder der katholischen Kirche in der österreichischen Bevölkerung ist von 83 % im Jahr 1991 auf 74 % im Jahr 2001 gesunken. Zweitstärkste Religionsgemeinschaft in Österreich ist die evangelische (5 %) und drittstärkste die islamische (4,3 %).

Die Anzahl der Priester in der katholischen Kirche geht europaweit zurück. Im städtischen Raum ist die Dichte an kirchlichem Personal noch vergleichsweise hoch. Im ländlichen Raum müssen Priester aufgrund des Priestermangels vielfach mehr als eine Pfarre betreuen. Wurden bis in den 1980er und 1990er-Jahren vielfach ausländische Priester und Ordensleute (v.a. aus dem osteuropäischen Raum oder aus afrikanischen Staaten) hinzugezogen, werden hingegen aktuell verstärkt LaiInnen über eine ehrenamtliche Tätigkeit in kirchliche Aufgaben eingebunden. 14,2 % der ÖsterreicherInnen erbringen in einer kirchlich-religiösen Organisation Freiwilligenarbeit, wobei Frauen mehr als doppelt so oft engagiert sind als Männer (Stand: 2006). Vor dem Hintergrund von sich zusehends verschärfenden pastoralen Personalproblemen werden derzeit kirchenrechtliche Reformen, insbesondere die Zulassung von Frauen und verheirateten Männern zum priesterlichen Dienst, diskutiert.

Die Zahl der Beschäftigten bei den PastoralassistentInnen hängt sehr stark von der regionalen Kirchenpolitik ab. Natürliche Abgänge bei den PastoralassistentInnen werden nachbesetzt, aber neue Stellen werden eher selten geschaffen. Obwohl in manchen Gemeinden ein höherer Personalbedarf besteht, kann dieser häufig nicht finanziert werden.

Während bislang in der römisch-katholischen Kirche nur Männer zum Priesterberuf zugelassen sind, ist es in der evangelischen Kirche auch Frauen möglich, Pfarrerin zu werden. In der evangelischen Kirche ist ein leichter Rückgang der Mitglieder und PfarrerInnen zu verzeichnen. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche aber unter keinem pastoralen Personalmangel. Aufgrund von Pensionierungen werden freigewordene Stellen jedoch nicht nachbesetzt.

In Österreich gibt es derzeit nur zwei Moscheen. Die Zahl der muslimischen Gebetsräume wird auf rund zweihundert geschätzt. Gegenwärtig wird diskutiert, ob Frauen als VorbeterIn tätig sein dürfen. In Österreich nehmen aber bislang nur Männer die Aufgaben des Imam wahr. Es gibt sowohl angestellte als auch ehrenamtlich tätige islamische Seelsorger (Imame – Vorbeter, Vaez – Prediger). Insbesondere in den Gebetsräumen von kleineren Einrichtungen sind Imame sehr oft ehrenamtlich tätig. Im Vergleich zur katholischen und evangelischen Kirche gibt es keine Probleme bei Stellenbesetzungen.

In den letzten Jahren schwankt die Anzahl der Bestattungsunternehmen und der BestatterInnen. In Wien hatte die Stadt lange eine Monopolstellung, seit der Liberalisierung im Jahr 2002 ist der Markt auch für private Unternehmen geöffnet. Für die nächsten Jahre ist auch weiterhin mit keinem Beschäftigungswachstum zu rechnen, die Personalnachfrage resultiert vorrangig aus natürlichen Abgängen. Das an sich

krisisresistente Gewerbe ist zunehmend mit Preisdruck und einem erhöhten Wettbewerb konfrontiert, nicht zuletzt auch deshalb, weil vermehrt kostengünstigere Beisetzungsformen nachgefragt werden.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
GeistlicheR	↔	■ ■	-	-	-	1
KirchendienerIn	↔	■ ■	-	13	2	3
BestatterIn	↔	■	13	25	90	151
PastoralassistentIn	↔	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

20.2.2. Qualifikationstrends

Qualifikationsbedarf im Bereich Management und Betriebswirtschaften

Für eine Tätigkeit im religiösen Dienst haben neben der Seelsorge die religiöse Grundeinstellung und die soziale Verankerung in der Religionsgemeinschaft einen zentralen Stellenwert. Vielerorts besteht bei SeelsorgerInnen Nachholbedarf in Führungsfähigkeiten und Management-Kenntnissen, aber auch im Bereich Personalentwicklung und Teamleitung. Zusätzlich werden von allen Seelsorgeberufen Problemlösungs- und Beratungskompetenz sowie ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten verlangt.

Von Priestern und PfarrerInnen wird zunehmend verlangt, die Pfarren nach betriebswirtschaftlichen Kriterien kosteneffizient zu führen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Mitgliederschwunds und des gesellschaftlichen Trends zur Spiritualität hat eine zeitgemäße pastorale Praxis an Bedeutung gewonnen. Angesichts der oftmaligen Anforderung, mehrere Pfarren zugleich zu betreuen, werden strukturelle Veränderungen in Richtung schlanker Verwaltungsapparate notwendig. Daher werden flexiblere Strukturen, projektorientiertes Arbeiten und die Fähigkeit, delegieren zu können, wichtiger. Von Bedeutung ist außerdem, die eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen zu kennen und zwischen den Religionen im Alltag vermitteln zu können.

Die Tätigkeiten von PastoralassistentInnen richten sich zumeist nach den Erfordernissen der jeweiligen Pfarre. Diese können so vielfältige Aufgaben wie die Krankenseelsorge, die Altenseelsorge, die Kinder- und Jugendarbeit, Publikationstätigkeiten, die Veranstaltungsorganisation und -betreuung, die Mitarbeit in der Liturgie, die Kirchenbeitragsberatung oder die religiöse Gesprächsführung bei Gruppen oder Einzelpersonen umfassen. PastoralassistentInnen übernehmen auch vermehrt Leitungsaufgaben, um die vielfach überlasteten Priester in der Organisation und bei Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Neben einem hohen Engagement sind insbesondere Offenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Organisationstalent sowie Belastbarkeit wichtige Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen.

Zum Imam kann grundsätzlich jeder berufen werden, sofern er theologisch ausreichend geschult ist. Ein dreijähriger Diplomlehrgang kann an der Islamischen Religionspädagogische Akademie in Wien absolviert werden. Die Universität Wien bietet ein Masterstudium Islamische Religionspädagogik an. Eine eigene Imamausbildung ist in Österreich derzeit nicht möglich. Die Islamische Glaubensgemeinschaft betont für österreichische Imame neben der Notwendigkeit von Deutschkenntnissen die Fähigkeit, sich in öffentliche Debatten einzubringen.

Eine spezielle Ausbildung im Bereich Bestattungswesen gibt es in Österreich nicht. BestatterIn ist ein Beruf, der sich aus sehr unterschiedlichen Schnittstellenqualifikationen zusammensetzt: Wichtig sind berufsspezifisches rechtliches Wissen, organisatorische Fähigkeiten und wirtschaftliche Kompetenzen wie z.B. Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Kostenplanung, Materialeinkauf sowie unternehmerisches Denken. Unter den fachlichen Qualifikationen ist die Thanatopraxie sehr relevant. Diese Form der Konservierung von Verstorbenen wird vor allem bei Überführungen von Verstorbenen ins Ausland nachgefragt. Einen hohen Stellenwert nehmen soziale Kompetenzen, v.a. hohes Einfühlungsvermögen sowie Sterbe- und Trauerbegleitung, ein. Notwendig ist außerdem ein kulturell bzw. religiös angepasster Umgang mit dem Thema Tod.

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig		
	■■■	■■	■		

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabiles Beschäftigungswachstum im Unterrichtswesen, Erwachsenenbildung als Wachstumsmarkt

Allgemein ist im Unterrichtswesen zwar auch weiterhin mit steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen, die Situation variiert jedoch nach Schulform, Region und Fachausrichtung. Vor dem Hintergrund des Konzepts des lebenslangen Lernens wird die Erwachsenenbildung weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Die Entwicklung der Beschäftigung unterscheidet sich je nach Schulform stark und spiegelt tendenziell die Verteilung der SchülerInnenzahlen wider. Im Pflichtschulbereich sind demnach die meisten Lehrenden beschäftigt. In den letzten Jahren ist aber das Lehrpersonal an Volks- und Hauptschulen rückläufig, weil sich hier bereits der Geburtenrückgang abzeichnet. Seit dem Schuljahr 2000/01 haben die Beschäftigtenzahlen um rund 5,6 % abgenommen. Ab heuer (2010) ist jedoch aufgrund bevorstehender zahlreicher Pensionierungen wieder mit einem verstärkten Bedarf zu rechnen. In den Bundesländern Salzburg und Oberösterreich haben die Pensionierungen bereits eingesetzt und werden voraussichtlich Ende 2010 abgeschlossen sein, in Tirol wird ab 2012 ein Pensionierungsschub erwartet. Berufsbildende höhere und mittlere Schulen sowie Sonderschulen verzeichnen im Beobachtungszeitraum von 2001/02 bis 2008/09 einen stetigen LehrerInnenzuwachs (+ 8,3 % bzw. + 9,8 %). An den allgemeinbildenden höheren Schulen stagniert die LehrerInnenzahl seit rund 10 Jahren auf einem Niveau von rund 20.000 Beschäftigten.

Insgesamt waren im Schuljahr 2008/09 rund 123.100 LehrerInnen beschäftigt, wovon die Mehrheit mit einem Anteil von 70 % weiblich ist. Bei allgemeinbildenden Pflichtschulen beträgt der Frauenanteil sogar 80 %. Das Lehrpersonal im Hochschulwesen ist demgegenüber mit 61 % von Männern dominiert, in der Gruppe der Professoren und Professorinnen beläuft sich der Männeranteil auf 83 %.

Für die nächsten drei Jahre ist mit einer Trendfortschreibung zu rechnen: Es werden weiterhin gleichzeitig je nach Schulform Rückgänge und ein Wachstum der Beschäftigung stattfinden. Von besonders guten Berufsaussichten können SonderschullehrerInnen ausgehen, in diesem Segment wird es künftig, ausgenommen in Wien, zu einem Personalmangel kommen.

Fächerspezifisch betrachtet existieren überall dort gute Anstellungsmöglichkeiten, wo die Nachfrage in anderen, zum Teil besser bezahlten Wirtschaftssektoren groß ist bzw. wo Personen bereits während der Ausbildung einer Auswahl unterzogen wurden. Dies trifft auf folgende Richtungen zu: Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaftspädagogik sowie musische und künstlerische Fächer. Lange Wartelisten gibt es für AHS- und BHS-LehrerInnen in den Fächern Deutsch, Geschichte, P.P.P. und zum Teil auch in Fremdsprachen. Für EnglischlehrerInnen bestehen trotz einer hohen Arbeitsmarktkonkurrenz gute Beschäftigungschancen, da sie auch während des Unterrichtsjahres Chancen auf eine Anstellung haben.

Die Beschäftigungssituation beim Lehrpersonal ist grundsätzlich stark von der politischen Gestaltung im Bildungswesen abhängig. Aktuelle Reformvorhaben sind z.B. die Änderung der Klassenhöchstzahl, die Erweiterung der Tagesbetreuung in Schulen, neue Arbeitszeit- und Gehaltsmodelle oder der Ausbau der Neuen Mittelschule. Geplant ist weiters, an größeren Schulen zur administrativen Entlastung der LehrerInnen und der DirektorInnen eine mittlere Managementebene einzuführen. Durch diese Maßnahme werden sich neue Karriereperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten für LehrerInnen eröffnen.

Die Erwachsenenbildung ist durch steigende Privatisierung und Ausdifferenzierung gekennzeichnet. Man findet inzwischen eine breite, heterogene Struktur an Institutionen, Vereinen, Initiativen, Firmen und EinzelanbieterInnen (freiberuflichen TrainerInnen). Etwa 1.800 Einrichtungen werden in Österreich der Erwachsenenbildung zugerechnet, davon sind 12 % öffentliche und 37 % kommerzielle Einrichtungen, ungefähr die Hälfte der AnbieterInnen sind gemeinnützige Einrichtungen. Bis zu 100.000 Personen sollen in diesem Arbeitsmarktsegment beschäftigt sein, wobei die Zahl der nebenberuflich oder selbstständig Tätigen als äußerst hoch eingeschätzt wird.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
ErwachsenenbildnerIn	↑	■ ■	469	535	355	157
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↑	■ ■	448	862	122	92
HochschullehrerIn	↑	■	1.421	827	239	246
SonderschullehrerIn	↑	■	12	-	38	10
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↔	■ ■	291	26	156	104
FahrschullehrerIn	↔	■	142	224	122	120
KunstlehrerIn	↔	■	25	-	1	-
MusiklehrerIn	↔	■	25	67	9	8
ReligionslehrerIn	↔	■	50	-	-	2
SportlehrerIn	↔	■	63	13	54	56
SprachlehrerIn	↔	■	14	12	58	47
LehrerIn an Hauptschulen	↓	■ ■	235	118	76	70
VolksschullehrerIn	↓	■ ■	26	117	121	79
LehrerIn an land- und forstwirtschaftlichen Schulen	↓	■	-	-	3	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

20.3.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Weiterbildungsbereitschaft sowie neue Formen der Wissensvermittlung

Im Bereich der Lehre ist fundiertes pädagogisches Hintergrundwissen zu Lehre, Lernpsychologie, Entwicklungspsychologie und pädagogischer Diagnostik von Bedeutung. Außerdem sind Kenntnisse zu Gruppendynamik und generell methodisches und didaktisches Grundlagenwissen gefragt.

Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, Lernziele und Lernprozesse aufeinander abzustimmen und die Erreichung der Lernziele überprüfen zu können. Dazu gehört weiters die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien. Zunehmend relevant werden Evaluation und Qualitätssicherung, damit verbunden, Reflexionsbereitschaft.

Neue Schul- und Lehrkonzepte wie z.B. die neue Mittelschule oder die Orientierung an Lernergebnissen (Outcome-Orientierung) werden verstärkt diskutiert und als Modellversuche in der Praxis erprobt. Damit ergeben sich neue Qualifikationsanforderungen. Die Outcome-Orientierung erfordert z.B. nicht allein neue Formen der Vermittlung und der Didaktik, relevant werden auch neue Methoden der Prüfung des Gelernten.

Von LehrerInnen wird ein sehr anspruchsvolles Kompetenzbündel erwartet: Neben dem fächerbezogenen Wissen sind soziale Fähigkeiten sowie eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur entscheidend für die Berufsausübung. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft, aber auch Humor sehr wichtig. Zudem werden LehrerInnen oft in die Rolle gedrängt, Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Dafür fehlt es vielfach an geeigneten Strategien und Kompetenzen, im Sinne einer weiterentwickelten Professionalisierung besteht hier Nachholbedarf. Da man sich als LehrendeR auch mit schwierigen Lerngruppen konfrontiert sieht, sind überdies Coaching-Fähigkeiten und Kompetenzen im Konfliktmanagement wichtig.

In Klassen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind interkulturelle Kompetenzen von hoher Bedeutung. Vielfach mangelt es derzeit dem Lehrpersonal an einem entsprechend sensibilisierten Umgang.

Generell gewinnen neue didaktische Lehr- und Lernformen wie E-Learning, Planspiele, Rollenspiele, Mind Mapping, Lerntagebuch/Lernportfolio oder Szenariotechniken an Bedeutung. Der Umgang mit neuen Technologien (Informations- und Kommunikationstechnologien) sollte vertraut sein.

In der Erwachsenenbildung und im Hochschulbereich wird Praxis gemeinhin höher bewertet als entsprechende theoretische pädagogische Kenntnisse. Ein hoher Stellenwert wird daher der Lehrpraxis eingeräumt, diese spielt im Auswahlverfahren eine immer wichtigere Rolle. Eine Zertifizierung als ErwachsenenbildnerIn ist durch die Weiterbildungsakademie (wba) im Zuge eines Kompetenzenanerkennungsverfahrens möglich.

Der Bereich Bildungsmanagement bietet für Lehrende gute Karriereperspektiven. Für diese Tätigkeit sind insbesondere Kenntnisse im Projektmanagement sowie im Informations- und Wissensmanagement erwünscht. Weiters wichtig ist die Fähigkeit, Prozesse in der Organisation anleiten und betreuen können. Von Bedeutung sind außerdem wirtschaftliche Kompetenzen wie Betriebswirtschaftslehre oder Buchhaltung sowie Marketing- und PR-Kenntnisse. Nachgefragt werden auch Moderations- und Präsentationsfähigkeiten sowie generell Bildungsmarktwissen.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Humor	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für soziale Berufe, hoher Bedarf in der Altenbetreuung

In der Altenbetreuung wächst die Beschäftigung langfristig aufgrund der demografischen Entwicklung. Die Zahl der KlientInnen in sozialen (Multi-)Problemlagen nimmt ebenfalls zu. Trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks ist im sozialen Bereich ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten.

Im Bereich der Altenbetreuung und Pflege ist der Personalmangel nach wie vor evident, gesucht werden v.a. AltenfachbetreuerInnen und HeimhelferInnen. Nicht zuletzt aufgrund des weiteren Rückgangs der familiären Betreuungskapazitäten und der kontinuierlichen Zunahme an älteren und pflegebedürftigen Menschen kann hier mittel- und langfristig mit ausgezeichneten Arbeitsmarktchancen gerechnet werden.

Das sogenannte Hausbetreuungsgesetz regelt die Pflegearbeit in privaten Haushalten. Diese umfasst haushaltsnahe und personenbezogene Aufgaben und kann entweder im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses oder seit dem Jahr 2007 neuerdings als selbstständige Tätigkeit in Form des „Gewerbes der Personenbetreuung“ ausgeübt werden. Mit dem Hausbetreuungsgesetz wurde vor allem eine legale Beschäftigungsmöglichkeit für MigrantInnen geschaffen, zugleich wurden aber über das Konstrukt der Selbstständigkeit grundlegende arbeitsrechtliche Bestimmungen (z.B. Arbeitszeitregelungen) umgangen.

Nicht zuletzt Kosteneinsparungen im Sozial- und Gesundheitssektor sind mit ein Grund dafür, dass in Zukunft der Bedarf im extramuralen Bereich zunehmen wird. Im Zusammenhang damit ist ein verstärkter Ausbau der mobilen Betreuung zu erwarten.

Der wachsende Kostendruck führt in der öffentlichen Verwaltung auch zur Verlagerung sozialer Dienstleistungen vom öffentlichen in den privaten Bereich. Davon profitieren u. a. freie Träger der Jugendwohlfahrt sowie die dort beschäftigten sozialen Berufe (v.a. diplomierte SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen). Immer wichtiger wird es, unter effizienten betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu haushalten (Nachvollziehbarkeit und Berichtslegung der erbrachten Dienstleistungen). Gut ausgebildete SozialmanagerInnen mit einem sozialen Basisberuf und Berufserfahrungen sind daher gefragt. Derartige Stellen gibt es jedoch nur begrenzt.

Aufgrund der steigenden Zahl von Menschen in sozialen und/oder psychischen Notlagen können auch andere Sozialberufe mit einem leichten Beschäftigungswachstum rechnen. So wird Personal für die Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendlichenbetreuung oder die zielgruppenspezifische Betreuung von arbeitslosen Menschen auch künftig verstärkt nachgefragt werden. Bedarf besteht auch an spezialisierten Sozial- und LebensberaterInnen, z.B. für die Schuldenberatung, Suchtberatung, MigrantInnenberatung oder die Betreuung von Menschen in existenziellen Problemlagen. Da aber die Nachfrage oftmals die vorhandenen Personalressourcen übersteigt, stellen Arbeitsüberlastung und Burn-out ein erhöhtes Risiko dar.

Der Berufseinstieg gestaltet sich für einen Teil der PsychologInnen und PsychotherapeutInnen häufig schwierig, da das Arbeitskräfteangebot oftmals die Arbeitsmarktnachfrage übersteigt. Zudem werden v.a. von PsychologInnen nicht selten intensive Zusatzausbildungen verlangt.

Vielfach gehen TherapeutInnen einer kombinierten Tätigkeit nach. So sind sie oft freiberuflich in verschiedenen Berufsfeldern tätig (z.B. Weiterbildung, Therapietätigkeit)

oder/und üben mehrere Beschäftigungen aus (z.B. Teilzeitstelle und freiberufliche Praxistätigkeit).

Soziale Dienstleistungen können im Allgemeinen von verschiedenen sozialen Berufen erbracht werden, weshalb diese vielfach am Arbeitsmarkt zueinander in Konkurrenz stehen. Eine Ausnahme stellen ausgebildete PsychotherapeutInnen und PsychologInnen dar, die geschützte Berufe sind und denen bestimmte Aufgabengebiete per Gesetz vorbehalten sind.

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
AltenbetreuerIn	↑↑	■ ■	375	617	870	535
HeimhelferIn	↑	■ ■	653	734	1.529	1.021
SozialarbeiterIn	↑	■ ■	865	937	578	635
Berufs- und BildungsberaterIn	↑	■	119	90	67	58
Coach (m/w)	↑	■	-	-	-	-
EntwicklungshelferIn	↑	■	-	-	-	1
SozialberaterIn	↑	■	218	180	62	61
SozialmanagerIn	↑	■	459	270	9	11
BehindertenbetreuerIn	↔	■	610	513	680	506
FamilienbetreuerIn	↔	■	39	51	94	54
MusiktherapeutIn	↔	■	14	-	4	3
Psychologe, Psychologin	↔	■	258	219	212	134
PsychotherapeutIn	↔	■	78	13	56	23

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

20.4.2. Qualifikationstrends

Gefragt: sowohl GeneralistInnen als auch SpezialistInnen

Kontinuierliche Weiterbildung und unterschiedliche Spezialisierungen sowie Engagement und Belastbarkeit nehmen einen wichtigen Stellenwert in den Berufsprofilen sozialer Berufe ein. Weil Multiproblemlagen häufiger geworden sind, sind breite, generelle Kenntnisse ebenso notwendig.

KlientInnen weisen oft nicht nur eine, sondern mehrere Problemlagen („Multiproblemlagen“) auf; z.B. Arbeitslosigkeit bzw. prekäre Beschäftigungssituation und Schulden, Suchterkrankung und Verwahrlosung. Vor diesem Hintergrund wird von vielen sozialen Berufen sehr gutes Überblickswissen und stellenweise auch zunehmend fachübergreifende Krankheitserkennung und -bewältigung verlangt.

Vielfach wird an die Berufsausübung in bestimmten Tätigkeitsbereichen eine intensive Aus- bzw. Weiterbildung als Bedingung geknüpft, so z.B. in der Psychotherapie, im Coaching (v.a. in der zielgruppenspezifischen Arbeitsvermittlung von Behinderten, Frauen, MigrantInnen) oder in der klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie (v.a. in Krankenanstalten und in psychologischen Praxen).

Neben der Aneignung von bestimmten Methoden und Techniken muss auch das Wissen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen permanent aktualisiert werden (z.B. Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz). Im Bereich der Altenbetreuung sind insbesondere Qualifikationen im geriatrischen Bereich notwendig. Dazu zählen z.B. Grundkenntnisse über chronische Erkrankungen, Umgang mit Demenz, Sterbebegleitung oder Hebe- und Lagerungstechniken.

Zu den fachlichen Anforderungen kommen steigende psychische und physische Belastungen, die sich aufgrund des Personalmangels verstärken. Die KlientInnenzahlen steigen vielfach, während Personalressourcen gleich bleiben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, stellt für alle sozialen Berufe eine zentrale Anforderung dar, um einem Burn-out vorzubeugen. Die Bereitschaft zur Supervision ist in vielen Tätigkeitsfeldern erforderlich.

Außerdem sind Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeiten und Beratungskompetenz ebenso wie Einfühlungsvermögen gegenüber kranken Personen wichtig. Von Bedeutung sind außerdem Kritikfähigkeit und Reflexionsbereitschaft im Team. Bezüglich der multiprofessionellen KlientInnenbetreuung nimmt darüber hinaus die Fähigkeit, sich mit anderen Professionen und Einrichtungen vernetzen zu können, einen wachsenden Stellenwert ein. Oft ist es notwendig mit anderen fachlichen SpezialistInnen, z.B. mit ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen oder dem Krankenpflegepersonal interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Die Bedeutung des Case-Managements, d.h. die individuell abgestimmte Einzelbetreuung, steigt.

Durch den zunehmenden Kostendruck im Sozialwesen spielen Betriebswirtschaftskenntnisse, Kosten- und Projektplanung, Qualitätsmanagement, Dokumentation und Nachvollziehbarkeit gesetzter Maßnahmen, aber auch Fundraising eine immer wichtigere Rolle. Weiterbildungen im Bereich Management oder Projektmanagement wie z.B. eine Non-Profit- oder Sozialmanagement-Ausbildung bieten Vorteile.

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Fundraising	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■
Psychologische Kenntnisse	↔	■■
Mediationskenntnisse	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Wirtschaftskrise trifft vor allem die ledererzeugende Industrie

Der Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ ist seit einigen Jahren durch einen kontinuierlichen Beschäftigungsrückgang gekennzeichnet. Dieser hat in den vergangenen Jahren jedoch stark an Dynamik verloren. Vom Rückgang des Arbeitsplatzangebotes sind besonders niedrig qualifizierte Arbeitskräfte betroffen. Fachkräfte, die hohe Qualifikationen mitbringen, können innerhalb des Beschäftigungszeitraumes bis 2012 mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. In der ledererzeugenden Industrie ist ein Großteil der Beschäftigten aufgrund der Wirtschaftskrise von Kurzarbeit betroffen.

Aufgrund des verstärkten Einsatzes von modernen Produktionsanlagen und der Tendenz, Produktionsbereiche in Niedriglohnländer zu verlagern, ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren sowie in der Schuhindustrie deutlich zurückgegangen. Der Beschäftigtenabbau konnte in den vergangenen Jahren laut einer Studie der Arbeiterkammer (AK) zwar nicht gestoppt, jedoch stark gebremst werden. In der ledererzeugenden Industrie ist die Zahl der Beschäftigten nach einem kontinuierlichen Anstieg von 1997 bis 2004 bis zum ersten Halbjahr 2008 relativ stabil gewesen.

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind laut BranchenexpertInnen vor allem in der ledererzeugenden Industrie spürbar, was einen Großteil der Betriebe veranlasst hat, Kurzarbeit einzuführen. In der Textilindustrie sind leichte Auswirkungen spürbar, die Bekleidungsindustrie ist von der instabilen Wirtschaftslage derzeit kaum und die lederverarbeitende Industrie nicht betroffen.

Das Auslaufen des Textil- und Bekleidungsabkommens der WTO (Aufhebung der Importbeschränkungen) am 1. Jänner 2005 führte zu enormen Importsteigerungen aus Niedriglohnländern und verstärkte den Druck auf die Arbeitsplätze in der österreichischen Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Billigimporte aus Asien, allen voran aus China, sind bis 2008 kontinuierlich gestiegen. Laut BranchenexpertInnen sollen im Prognosezeitraum bis 2012 die Importe aus China nicht weiter wachsen, die chinesische Textil- und Bekleidungsindustrie wird jedoch nicht an Bedeutung verlieren.

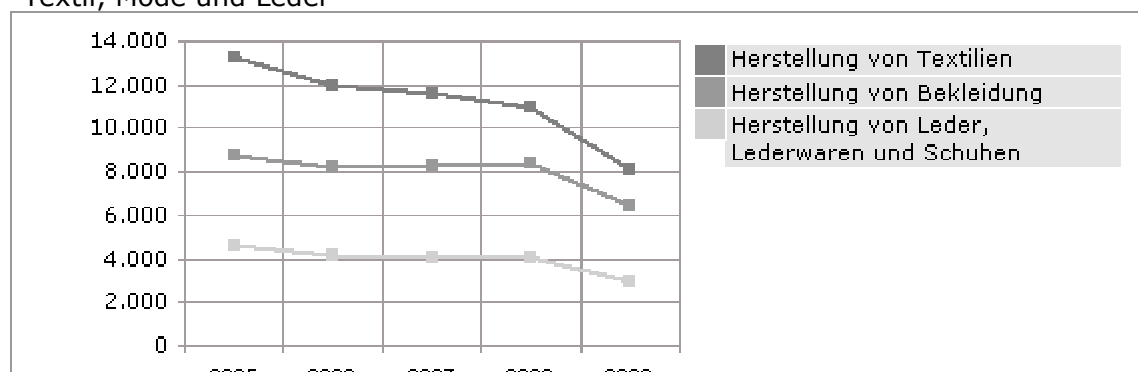
Die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie setzt im internationalen Wettbewerb daher verstärkt auf Qualität, Innovation und neueste Technologien. Spezialisierungen und Nischenstrategien, wie beispielsweise technische Textilien, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Bei diesen technisch hochwertigen und Know-how intensiven Produkten steht Österreich auch im internationalen Vergleich an der Spitze. Laut BranchenexpertInnen könnte die Nachfrage nach technischen Textilien aufgrund der instabilen Wirtschaftslage stagnieren oder auch zurückgehen, mittelfristig gelten technische Textilien als Wachstumsmarkt.

Die beschriebenen Entwicklungen haben Auswirkungen auf die beruflichen Anforderungen der Beschäftigten in diesem Berufsbereich. Durch den Aufbau von Know-how und die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es im gesamten Berufsbereich – ausgenommen die ledererzeugende Industrie (hier sind die Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen) – einen Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und der Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2012 weiter fortsetzen.

Der Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ ist mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von ca. 67 % eine typische Frauendomäne. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Berufsgruppen hinsichtlich des Frauenanteils sehr stark. Während bei den NäherInnen

der Frauenanteil sehr hoch ist (ca. 91%), überwiegen bei den TextiltechnikerInnen die Männer (Frauenanteil: ca. 35%).

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↓	■	505	638	795	899
Ledererzeugung und -verarbeitung	↓	■	76	64	326	260
Textilerzeugung und Textilveredelung	↓	■	52	127	131	212

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Langsamer Aufschwung nach Umsatz-, Export- und Beschäftigungsrückgang erwartet

Die Wirtschaftskrise führte in der Bekleidungsindustrie zu einem Umsatz-, Export- sowie Beschäftigungsrückgang. Laut Einschätzung von BranchenexpertInnen hat der Rückgang voraussichtlich seinen Tiefpunkt erreicht. Für den Prognosezeitraum bis 2013 wird ein Aufschwung erwartet, dieser wird voraussichtlich jedoch nur langsam vorangehen.

Im Vergleich zu vielen anderen Industriebranchen hat die Bekleidungsindustrie das Jahr 2009 – unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage – relativ gut bewältigt. Der Umsatz war um 7,8 % rückläufig (im Vergleich dazu liegt der Industriedurchschnitt bei einem Umsatzminus von 20 %). Die Ausfuhren der stark exportorientierten Branche sind 2009 um etwa 17 % gesunken. Im Export ist besonders der bisherige „Hoffnungsmarkt Russland“ eingebrochen (Exportrückgang: minus 39 %). BranchenexpertInnen relativieren jedoch die russische Marktlage, da sich die österreichische Bekleidungsindustrie noch immer auf dem Exportniveau von 2007 befindet (nach damals sieben Jahren deutlichen Wachstums).

Die sukzessive Liberalisierung des globalen Bekleidungshandels führte in der heimischen Bekleidungsindustrie zu einem starken Preisdruck, v.a. aufgrund der massiven Zuwächse von Billigimporten aus Niedriglohnländern. China zählt nach Deutschland zum zweitwichtigsten Bekleidungslieferanten. Verschiedene Faktoren verringern in letzter Zeit jedoch die Wettbewerbsfähigkeit der chinesischen Bekleidungsindustrie. Der langjährige Trend laufender Importsteigerungen aus China wurde im Jahr 2009 mit einem Importrückgang von minus 4,4 % unterbrochen. Die chinesische Bekleidungsindustrie wird in Zukunft zwar nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter Anstieg der Importe wird derzeit allerdings nicht erwartet.

Die hohen Produktionskosten im Inland führten in der Bekleidungsindustrie zu einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Laut BranchenexpertInnen werden in etwa 75 % des Umsatzes mit Produkten erzielt, die zur Gänze oder zum Teil im Ausland erzeugt bzw. weiterverarbeitet werden. Im Vergleich zu 2008 hat sich der Beschäftigtenstand 2009 um 5 % verringert. Im Prognosezeitraum bis 2013 wird der Beschäftigungsrückgang nach Einschätzung von BranchenexpertInnen voraussichtlich an Dynamik verlieren. Aufgrund der stark ausgelagerten Produktion werden von der instabilen Konjunkturlage primär die Beschäftigten in den ausländischen Produktions-Partner-Ländern betroffen sein.

Die Unternehmen der Bekleidungsindustrie haben frühzeitig auf die geänderten Marktentwicklungen reagiert und eine Umstrukturierung auf hochwertige Marken bzw. Spezial- und Nischenprodukte vollzogen, die nicht in direktem Wettbewerb mit Billigimporten stehen. Zukunftspotenzial haben z. B. „smart textiles/clothing“, dazu zählt u.a. Sportbekleidung, die mit Sicherheitsfunktionen sowie Fitnessdaten ausgestattet ist. Im Segment „Tracht“ werden ebenso positive Entwicklungen verzeichnet. Der Bereich „Berufsbekleidung“, der primär Firmenkunden aus Industrie, Fremdenverkehr und Gewerbe bedient, galt in den vergangenen Jahren ebenfalls als Wachstumsmarkt. Als Folge der unsicheren Wirtschaftslage ist derzeit in diesem Bereich eine gebremste Nachfrage festzustellen.

Die Sicherung der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Bekleidungsindustrie ist in hohem Maße von gut qualifizierten Fachkräften abhängig. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer Österreichs sollen das Know-how sowie die Entwicklung und Prototypenfertigung im

Inland behalten werden. Dafür und für die Betreuung der Produktionsstätten im Ausland werden auch im Beobachtungszeitraum bis 2013 weiterhin qualifizierte Fachkräfte gesucht. Der Bedarf an NäherInnen ist weiterhin rückläufig, allerdings besteht eine Nachfrage nach MusternäherInnen für die Muster- und Prototypenentwicklung. Für SchnittkonstrukteurInnen werden stabile Beschäftigungschancen prognostiziert.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KleidermacherIn	↔	■ ■	361	392	420	390
SchnittkonstrukteurIn	↔	■	-	12	8	15
FahrzeugaupaziererIn	↓	■	13	-	13	9
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↓	■	-	38	55	86
HutmacherIn	↓	■	12	14	5	10
NäherIn	↓	■	64	141	221	301
Polsterer, Polsterin	↓	■	38	12	39	48
TextilhandarbeiterIn	↓	■	15	25	18	25
ZuschneiderIn und StanzerIn	↓	■	-	-	16	15

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

21.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungserzeugung haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld stark geändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sind schnitttechnisches und handwerkliches Geschick im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-hows unverzichtbar. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität, Designkenntnissen und Innovationsbereitschaft außerdem ein versierter Umgang mit CAD (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien (intelligente Textilien, smart textiles) stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den Produktionsprozess eingebunden sind, werden fundierte Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in großem Ausmaß ins Ausland verlegt haben, werden Fremdsprachenkenntnisse, Reisebereitschaft und Flexibilität immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch Marketing- und Vertriebskenntnisse weiter an Bedeutung.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kurzarbeit und Beschäftigungsrückgang vor allem in der ledererzeugenden Industrie

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie ist von einem Auftrags- und Beschäftigungsrückgang betroffen. Auch unter Annahme einer moderaten wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 wird die Situation der Betriebe angespannt bleiben. Vor allem in der ledererzeugenden Industrie ist mit weiteren Arbeitsplatzverlusten zu rechnen.

Innerhalb der österreichischen ledererzeugenden Industrie hat sich in den letzten Jahrzehnten ein einschneidender Auslese- und Konzentrationsprozess vollzogen: Strenge Umweltauflagen – vor allem in den Bereichen Abwasserbehandlung und Abfallbeseitigung – sowie hohe Arbeitskosten im Inland haben zu großen technologischen und finanziellen Belastungen geführt. Während sich die Anzahl der Betriebe immer mehr verringert hat, ist die Zahl der Beschäftigten bis zum Jahr 2004 kontinuierlich gestiegen und anschließend bis 2008 stabil geblieben. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Produktionskapazitäten auf wenige große Betriebe konzentrierten, die kostenintensive Investitionen vorgenommen haben.

Ein wichtiger Hauptabnehmer des Leders ist die Automobilindustrie, die derzeit stark von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen ist. Dies hat negative Auswirkungen auf die ledererzeugende Industrie. Ein Großteil der Betriebe hat Kurzarbeit eingeführt. Darüber hinaus ist aber auch ein Beschäftigungsrückgang von minus 18 % zu verzeichnen. Eine Prognose über die weitere Entwicklung in der Ledererzeugung ist laut BranchenexpertInnen aufgrund der instabilen Wirtschaftslage derzeit kaum möglich. Die Arbeitsmarktsituation wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2013 voraussichtlich angespannt bleiben.

In der lederverarbeitenden Industrie war die Zahl der Beschäftigten aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und des zunehmenden internationalen Konkurrenz- und Preisdrucks bis 2006 rückläufig. Dem allgemeinen Trend in der Industrie folgend, waren vom Stellenabbau vor allem Arbeitskräfte mit geringer Qualifikation betroffen. Der Beschäftigungsstand konnte in den Jahren 2007 und 2008 stabilisiert werden. Im Jahr 2009 ist die Zahl der Beschäftigten wieder um 8,2 % zurückgegangen.

Für den Prognosezeitraum bis 2013 gehen BranchenexpertInnen derzeit von einer stabilen Beschäftigungslage aus. Es ist vor allem ein Bedarf an qualifizierten Fachkräften wie z.B. SchuhfertigerInnen, DesignerInnen sowie in den Bereichen technische Entwicklung und Vertrieb gegeben.

In Österreich gibt es rund 150 Kürschnerbetriebe, 100 Präparationsbetriebe und 30 gewerbliche Gerbereien, diese sind zum Großteil Klein- bzw. Kleinstbetriebe. KürschnerInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2013 mit einer gleich bleibenden Beschäftigungssituation rechnen. Für die Präparationsbetriebe wird laut BranchenexpertInnen eine stabile Beschäftigungslage erwartet, aufgrund der Betriebsstrukturen werden allerdings nur wenige neue MitarbeiterInnen gesucht. GerberInnen, die in gewerblichen Gerbereien beschäftigt sind, finden im Gegensatz zu jenen in der ledererzeugenden Industrie, eine stabile Arbeitsmarktsituation vor.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KürschnerIn	↔	■	-	-	4	4
PräparatorIn	↔	■	-	-	-	2
Schuhfertigungshilfskraft	↓	■■	-	-	3	12
SchuhmacherIn	↓	■■	76	51	81	80
GerberIn	↓	■	-	-	138	109
LederverarbeiterIn	↓	■	-	12	100	53

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

21.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Fachliche Spezialkenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der Ledererzeugung stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Gefragt sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Bei GerberInnen und KürschnerInnen wird eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut gegenüber chemischen Stoffen und Gerüchen vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen Abfall- und Abwasserwirtschaft wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Bei KürschnerInnen sind neben handwerklichem Geschick vor allem Genauigkeit, ein gutes Farbempfinden, ein Gefühl für Formen sowie Kreativität sehr gefragt. Design- und Entwurfkenntnisse erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

In der Lederverarbeitung haben Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen aufgrund der Automatisierung des Produktionsprozesses große Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Da die Produktqualität in der österreichischen Lederverarbeitung einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie ist von der EU-Rechtsvorschrift für Chemikalien „REACH“ betroffen, welche die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe regelt. Kenntnisse in diesem Bereich stellen daher wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
CAD-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Textilindustrie stark von Exportrückgängen und Personalabbau betroffen

Starke Export- und Umsatzrückgänge führten in der Textilindustrie 2009 zu einem weiteren Personalabbau. BranchenexpertInnen erwarten jedoch eine deutliche Konjunkturbelebung für 2010. Höher qualifizierte Fachkräfte wie TextiltechnikerInnen und TextilchemikerInnen können im Prognosezeitraum bis 2013 mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen.

Die österreichische Textilindustrie ist von der Wirtschaftskrise stark betroffen. Der Umsatz ist im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zu 2008 um 27 % auf 1,02 Mrd. Euro gesunken. Unternehmen, die als Zulieferer von der Automobilindustrie abhängig sind, sind von der instabilen Wirtschaftslage besonders betroffen. Laut einer Umfrage des Fachverbands der Textilindustrie Österreichs erwarten rund 90 % der Textilunternehmen jedoch eine deutliche Konjunkturbelebung im Jahr 2010.

Mit einer Exportquote von über 80 % gehört die Textilbranche zu den exportintensivsten Branchen Österreichs. Wichtigster Markt ist mit 77 % die EU. Vor diesem Hintergrund fällt der Einbruch der Exporte besonders ins Gewicht: 2009 sind in den ersten sechs Monaten die Ausfuhren um 20 % gesunken. Auch im wichtigen russischen Markt waren nach jahrelangem Wachstum 2009 Rückgänge zu verzeichnen. Russland gilt laut BranchenexpertInnen jedoch weiterhin als einer der Zukunftsmärkte für österreichische Textilien.

Die sukzessive Liberalisierung des globalen Textilhandels führte in den letzten Jahren zu einem Anstieg von Textilimporten aus Asien und somit zu einem verstärkten Konkurrenzdruck in der Textilbranche. Laut BranchenexpertInnen haben sich aufgrund der instabilen Wirtschaftslage jedoch auch die Wettbewerbsbedingungen der chinesischen Textilindustrie verschlechtert. Die Billigimporte aus Asien sind im ersten Halbjahr 2009 um 3 % gesunken.

Die hohen Lohnkosten und die relativ strengen Umweltauflagen in Österreich haben viele Unternehmen dazu veranlasst, arbeitsintensive Produktionsbereiche in Länder mit niedrigerem Lohnniveau auszulagern. Beschäftigte der heimische Textilindustrie in den 1970er Jahren noch rund 70.000 Personen, waren es 2009 nur noch 12.200. Vom Stellenabbau waren vor allem angelernte ArbeiterInnen und HilfsarbeiterInnen betroffen. In den letzten drei Jahren konnte der Beschäftigungsrückgang stark gebremst werden. 2009 ist die Zahl der MitarbeiterInnen aber nochmals deutlich zurückgegangen (minus 12,6 %). Eine Prognose über die weitere Entwicklung ist aufgrund der instabilen Wirtschaftslage schwer möglich. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Textilindustrie der Wirtschaftskammer Österreich soll der Beschäftigungsrückgang im Beobachtungszeitraum bis 2013 jedoch wieder eingedämmt werden.

Österreichische Unternehmen der Textilindustrie konnten sich durch die verstärkte Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden innovativen Produkte am internationalen Markt gut positionieren. Technische Textilien, die in vielen Bereichen, wie z.B. in der Medizin, Auto-, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie sowie im Baubereich eingesetzt werden, machen bereits einen Anteil von 50 % am Umsatz der Textilindustrie aus. Aufgrund der Automobilkrise und der Zurückhaltung anderer Industriebereiche verzeichnete jedoch auch der bisherige Wachstumssektor der technischen Textilien 2009 einen Umsatzrückgang von 32 %. Mittelfristig wird von BranchenexpertInnen aber wieder ein weiterer Anstieg der Nachfrage prognostiziert. Ein Geschäftsfeld mit neuen Chancen stellen die sogenannten „smart textiles“ dar. Seit 2010 kooperiert die Textilindustrie mit

der Elektro- und Elektronikindustrie, um einander ergänzende Kompetenzen für künftige Forschungsprojekte zu nutzen.

Da die österreichischen Betriebe vor allem in der Produktion von technisch neuartigen Produkten und in der Produktqualität ihre Wettbewerbsvorteile sehen, sind Know-how, Innovation und die ständige Weiterentwicklung in der Branche sehr wichtig. Höher qualifizierte Fachkräfte wie z.B. TextiltechnikerInnen oder TextilchemikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2013 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
MaschinstickerIn	↔	■	-	12	20	48
TextilchemikerIn	↔	■	-	12	28	33
TextiltechnikerIn	↔	■	-	37	36	54
StoffdruckerIn	↓	■	12	-	11	10
Weberei-, Strick- und Wirkwaren­hilfskraft	↓	■	39	64	36	67

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch höhere Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu technisch hochwertigen Produkten sowie die zunehmende Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis und branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen sind vor allem Kreativität und Innovationsbereitschaft gefragt.

Aufgrund der zunehmenden Automatisierung in der Textilindustrie müssen die Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld in der Lage sein, elektronisch gesteuerte Maschinen und Anlagen zu bedienen und zu überwachen. Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) sind besonders gefragt.

Handwerkliches Geschick, Genauigkeit und ein gewisses Fingerspitzengefühl werden im gesamten Berufsfeld als selbstverständlich vorausgesetzt. Da österreichische Textilunternehmen sehr stark und erfolgreich im Export sind, erhöhen Fremdsprachenkenntnisse, Reisebereitschaft und Flexibilität die Arbeitsmarktchancen.

Für die verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse, kommunikative Fähigkeiten sowie Präsentationsgeschick wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Qualifikationen im Bereich Qualitätsmanagement gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Für TextiltechnikerInnen sind technisches Verständnis sowie Kreativität im Finden von technischen Lösungen von großer Bedeutung. Auch EDV-Anwendungskenntnisse sind essenziell. Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig. Die dynamischen Entwicklungen in der Textilbranche erfordern zudem die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungsmethoden.

TextilchemikerInnen sollten fundierte Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikenkenntnisse aufweisen können. Kenntnisse im Umweltschutzbereich gewinnen immer stärker an Bedeutung und sind für die Unternehmen sehr wertvoll.

MaschinenstickerInnen und StoffdruckerInnen sollten Fingerfertigkeit, eine gute Auge-Hand-Koordination und gutes Sehvermögen mitbringen.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

22. Umwelt

Arbeitsmarkttrends

Klimaschutz bietet trotz Krise Jobchancen

Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 wird die Zahl der Beschäftigten im Umweltbereich voraussichtlich leicht steigen. Für eine positive Entwicklung ist allerdings Voraussetzung, dass die angekündigte politische Unterstützung für Arbeitsplätze im Umweltbereich auch trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise umgesetzt wird. Besonders die Nachfrage nach Personen, die wissenschaftlich-technisches Umweltschutzwissen mitbringen, wird voraussichtlich weiter steigen. In der Umweltberatung ist eher mit einer gleich bleibenden Beschäftigungssituation zu rechnen.

Im Berufsfeld „Umwelt und Technik“ gibt es derzeit zwei gegenläufige Trends: Während die Umwelttechnik weiter wächst, ist das Recycling in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise von Preisverfall und Nachfragerückgang betroffen. Während im Recycling daher insgesamt höchstens mit einer Stagnation der Beschäftigung zu rechnen ist, prognostizieren ArbeitsmarktexpertInnen für die Umwelttechnik ein Beschäftigungswachstum. Österreichische Umwelttechnik-Unternehmen erhalten weltweit Aufträge in den Bereichen Sammelsysteme, Abfallrecycling, Trinkwasseraufbereitung und Abwasserreinigung sowie zur Errichtung moderner Deponien und Verbrennungsanlagen. Ein wachsender Bereich ist auch die Energie-Technologie-Branche mit steigender Nachfrage nach technischen Fachkräften, vor allem im Bereich erneuerbare Energie. Personen, die Fachwissen in Bezug auf Wasser, Boden, Emissionen, Energiegewinnung und Klimaschutz mitbringen, sind daher innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 voraussichtlich steigend gefragt. UmwelttechnikerInnen und -analytikerInnen können von diesem Trend profitieren.

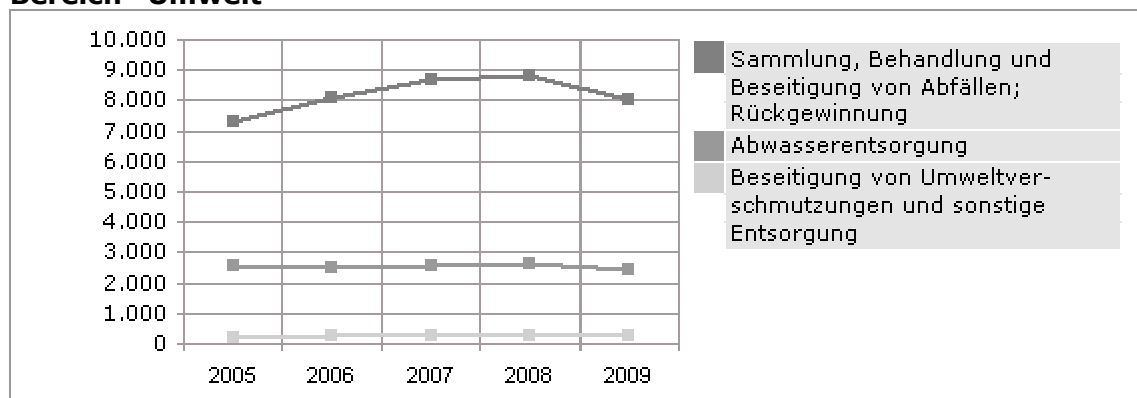
Im Berufsfeld „Umweltconsulting“ ist insgesamt mit einer stabilen Beschäftigungssituation zu rechnen. UmweltberaterInnen kommt zu Gute, dass es eine stabile Nachfrage nach Personen, die qualitativ hochwertige Beratungsdienstleistungen durchführen können, gibt. Auch UmweltmanagerInnen, die Umstellungsprozesse professionell begleiten können, sind fortwährend gefragt. Die Kombination aus umwelttechnischem und betriebswirtschaftlichem Fachwissen ist im Bereich Umweltconsulting von Vorteil. Die Arbeitsmöglichkeiten für Ökologen und Ökologinnen sind hingegen weniger günstig. Sie finden hauptsächlich an Universitäten oder als Sachverständige Beschäftigung. Insgesamt werden die Beschäftigungsmöglichkeiten in den beratenden Umweltberufen als stabil eingeschätzt. Sie sind jedoch zahlenmäßig gering, was zum Teil daran liegt, dass viele Unternehmen ihre MitarbeiterInnen eher in Hinblick auf neue Aufgaben weiterbilden („UmweltschutzbeauftragteR“), anstatt neue MitarbeiterInnen zu beschäftigen.

Der Umweltbereich hat sich seit den 1990er Jahren entscheidend professionalisiert. Das gestiegene Umweltbewusstsein der Gesellschaft und strengere gesetzliche Auflagen (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfungen) haben seit dem Jahr 2000 dennoch nur zu einem leichten Beschäftigungsanstieg im Berufsbereich geführt. Im Zuge der Wirtschaftskrise kam es 2009 sogar zu einem Rückgang, vor allem bei Beschäftigten im Recycling. Neue Beschäftigungsimpulse könnten von einer Umsetzung des Ziels ausgehen, bis zum Jahr 2020 den Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtbedarf auf 34 % zu steigern. Eine Studie im Auftrag des Lebensministeriums rechnet mit 75.000 möglichen neuen „Green Jobs“, d.h. Arbeitsplätzen im Umweltbereich bis zum Jahr 2020.

Seit der Veröffentlichung des Klimaberichts der Vereinten Nationen 2006 finden Umweltthemen wieder vermehrt Eingang in die mediale Diskussion und ziehen gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sich. Das 2005 in Kraft getretene und 2013 auslaufende Kyoto-Abkommen schreibt völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen fest, die als die Hauptursache für die globale Erwärmung

gelten. In Österreich ist jedoch allein der vom Verkehr verursachte CO₂-Ausstoß seit 2000 um knapp 30 % gestiegen. Die Frage, wie das Kyoto-Abkommen von Österreich eingehalten werden kann, dürfte innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 daher noch deutlich an Brisanz gewinnen. Es steht der Abschluss eines Nachfolgeabkommens an, das darauf abzielt, den Treibhausgas-Ausstoß noch weiter zu senken. Voraussichtlich wird es jedoch parallel eines weiteren Ausbaus des positiven Anreiz- und Fördersystems bedürfen, wenn verhindert werden soll, dass in Krisenzeiten bei Investitionen im Umweltbereich gespart wird.

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Umwelt"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 22.1: Umwelt

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien 2009	2008	AMS 2009	2008
Umwelt und Technik	↑	■	63	310	59	96
Umweltconsulting	↔	■	166	218	25	24
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik

22.1.1. Arbeitsmarkttrends

Recycling in der Krise, Umwelttechnik weiter wachsend

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 werden sich die Arbeitsmarktaussichten im Berufsfeld voraussichtlich positiv entwickeln. Tendenziell steigend ist die Nachfrage vor allem nach Personen mit wissenschaftlich-technischem Umweltschutzwissen in den Bereichen Wasseraufbereitung, Abfallwirtschaft, Schadstoffreduktion sowie Boden- und Klimaschutz.

Das Berufsfeld Umwelt und Technik ist stark industriell geprägt. Einzelne Zweige, wie z.B. die Abfallwirtschaft und die Wiederverwertung von Abfall („Recycling“) konnten sich innerhalb der letzten 20 Jahre bereits als eigene Wirtschaftszweige etablieren. Im Recycling kam es durch die Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem vierten Quartal 2008 allerdings zu einem drastischen Preisverfall. Die Preise für Altpapier, Alteisen, Altkunststoffe etc. sind stark gefallen. Der Grund dafür ist, dass die Nachfrage nach Altstoffen aus Asien eingebrochen ist. Zudem sind die inländische Abnehmer von Recyclingstoffen, zumeist Industriebetriebe, selbst stark von der Krise betroffen und benötigen wegen verringerter Produktion auch weniger Altstoffe zum Zuheizen.

Infolge des Preisverfalls bei Altstoffen kam es 2009 in Recyclingbetriebe zu einem deutlichem Beschäftigungsabbau. Entsorgungs- und Recyclingfachleute in kommunalen Entsorgungsbetrieben waren davon weniger betroffen. Wenn es jedoch gelingt, den Preisverfall für Altstoffe (Papier, Metall etc.) zu stoppen, finden Entsorgungs- und Recyclingfachleute innerhalb des Beobachtungszeitraumes voraussichtlich wieder intakte Beschäftigungsmöglichkeiten vor.

In der österreichischen Umwelttechnik, die technische und technologische Verfahren zum Schutz der Umwelt sowie zur Wiederherstellung bereits geschädigter Ökosysteme entwickelt und einsetzt, sind ca. 22.000 Personen beschäftigt. Entgegen dem Rezessionstrend in den meisten Industriezweigen weist die österreichische Umwelttechnik eine starke wirtschaftliche Dynamik auf und behauptet sich auch am Weltmarkt sehr erfolgreich. Da dieser positive Trend voraussichtlich weiter anhalten wird, verfügen besonders UmwelttechnikerInnen über positive Beschäftigungsaussichten. Oft beschäftigen die in der Umwelttechnologie angesiedelten Unternehmen allerdings Fachleute aus anderen Berufsbereichen, z.B. ChemikerInnen und BiotechnologInnen aus dem Berufsbereich „Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“.

Saubere, erneuerbare und effiziente Energietechnik stellt das wichtigste Segment der Umwelttechnik dar. Die zunehmende Sorge um die Umweltverschmutzung und die steigenden Energiepreise für Strom, Gas und Öl lassen erneuerbare Energien sehr zukunftssträftig erscheinen. Die neuen Techniken der Energiegewinnung umfassen z.B. Wärmetechnik, Wasserkraft, Sonnenenergie, Photovoltaik und Biomasse. Die EU-Staaten haben sich auf einen massiven Ausbau der erneuerbaren Energieträger in der EU auf 20 % bis 2020 geeinigt. Vermutlich wird es daher zu einer verstärkten Nachfrage nach Personen mit Kenntnissen in erneuerbaren Energiesystemen kommen.

UmweltanalytikerInnen sind derzeit hauptsächlich an wissenschaftlichen Instituten, bei Behörden und öffentlichen Kontrollinstitutionen tätig. UmweltanalytikerInnen könnten profitieren, wenn die angekündigte politische Unterstützung für Arbeitsplätze im Umweltbereich auch umgesetzt wird. Ihnen werden daher innerhalb des Prognosezeitraums bis 2013 steigende Beschäftigungsmöglichkeiten vorhergesagt.

Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
UmweltanalytikerIn	↑	■	12	-	-	3
UmwelttechnikerIn	↑	■	25	220	7	21
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau	↔	■	25	90	52	72

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

22.1.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse in Energie- und Umwelttechnik sowie Soft Skills sehr gefragt

Die technischen Aspekte des Umweltschutzes werden innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2013 voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Spezialwissen in den verschiedenen Teilbereichen der modernen Umwelttechnik von Anlagenbau über Filtertechnik bis zu Abfall- und Abwasserbehandlung ist daher zunehmend gefragt. Fachleute mit Spezialisierung im Bereich erneuerbarer Energien werden innerhalb des Beobachtungszeitraums besonders gesucht sein.

Eine gute Beherrschung des neuesten technischen Wissens wird von UmwelttechnikerInnen und -analytikerInnen unbedingt erwartet. Umwelttechnikkenntnisse werden als unumgänglich vorausgesetzt. Abfallwirtschafts- oder Qualitätsmanagementkenntnissen sowie sehr gutes Know-how in umweltchemischen Analysen zur Erfassung und Auswertung von Messdaten können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Entsorgungs- und Recyclingfachleuten sollten ein solides Fachwissen in ihrem Spezialgebiet (Abfall oder Abwasser) mitbringen. Neben Abfallwirtschafts- und Abwasserwirtschaftskenntnissen werden auch Know-how in Labormethoden und Qualitätssicherung erwartet. Wer auch noch versiert ist im Bedienen von Maschinen und Anlagen (z.B. Klär- und Filteranlagen) wird in der Entsorgungswirtschaft gute Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden.

Da der Anteil erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 deutlich ausgebaut werden soll, ist mit einer stark steigenden Nachfrage nach Personen zu rechnen, die Spezialkenntnisse in Energietechnik, v.a. in erneuerbaren Energien, vorweisen können. In den letzten fünf Jahren sind einige neue Studiengänge mit dem Schwerpunkt „Erneuerbare Energien“ entstanden. Es ist zu erwarten, dass deren AbsolventInnen sehr günstige Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden.

Die Anforderungen im Bereich der Schlüsselqualifikationen nehmen im Berufsfeld tendenziell zu. Angesichts des raschen Branchenwachstums und der starken Internationalisierung der Umwelttechnik sind vor allem Einsatzbereitschaft, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (auch in interkulturellen Teams) sowie Reisebereitschaft gefragt. Die zunehmende Komplexität von Problemen und Projekten erfordert zudem analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit.

Da viele Anwendungen der Umwelttechnik noch wenig bekannt sind, müssen potenzielle KundInnen erst mit den Vorteilen der neuen Technologien vertraut gemacht werden. Besonders für UmwelttechnikerInnen können daher Präsentations- und Vermarktungskennnisse vorteilhaft sein. Allgemein erhöhen auch wirtschaftliche oder juristische Zusatzkenntnisse sowie Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) die Beschäftigungsaussichten.

Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■
Müllentsorgung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

22.2. Berufsfeld Umweltconsulting

22.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten in den beratenden Umweltberufen

Im Berufsfeld „Umweltconsulting“ ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 mit einer ausgeglichenen Beschäftigungssituation zu rechnen. Es gibt es eine zwar zahlenmäßig geringe, aber stabile Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Beratungsdienstleistungen zu verschiedenen Umweltthemen wie ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien oder Abfallmanagement.

UmweltmanagerInnen und UmweltberaterInnen, die Umstellungsprozesse in Unternehmen oder Gemeinden professionell begleiten können, verfügen über stabile Beschäftigungsaussichten. Aufgrund der Wirtschaftskrise sind besonders innovative Ansätze gefragt, die Kosteneinsparungen ermöglichen. UmweltmanagerInnen und UmweltberaterInnen müssen daher den Nutzen von Umweltschutzmaßnahmen überzeugend darstellen können, z.B. dass ein energie-effizienterer Produktionsablauf zu geringeren Energieausgaben führt. Personen, die fachlich kompetent beraten können und auch ein Verständnis für die Anliegen der KlientInnen mitbringen, sind anhaltend gefragt. Die Arbeitsmöglichkeiten für Ökologen und Ökologinnen sind hingegen weniger vielfältig. Wegen ihrer stark wissenschaftlichen Ausrichtung finden sie hauptsächlich an Universitäten oder als Sachverständige Beschäftigung.

Viele Beschäftigte dieses Feldes sind im öffentlichen Dienst und in Non-Profit-Organisationen (NGOs) tätig. Daher ist die Arbeitsmarktentwicklung im „Umweltconsulting“ auch von politischen Entscheidungen über den Einsatz öffentlicher Mittel bzw. von der Spendenbereitschaft der Bevölkerung für Umweltorganisationen abhängig.

Von großen Unternehmen, die bei Umweltthemen eine Vorreiterrolle einnehmen, könnte innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2013 ein leicht positiver Beschäftigungstrend ausgehen. Größere österreichische Unternehmen installieren zunehmend eigene „Nachhaltigkeitsbeauftragte“, die neben Umweltthemen auch gesellschaftliche Aspekte und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens zu ihren Aufgabenbereichen zählen. Auch die Koppelung von Umweltthemen mit den Themen Sicherheit, Innovation, strategische Entwicklung oder Qualitätssicherung ist in größeren Betrieben häufig anzutreffen.

Im Bau- und Sanierungsbereich werden verstärkt Gebäude- und Energietechnik- sowie Energieplanungskennnisse nachgefragt. Pelletsheizungen, Niedrigenergiehäuser, Passivhäuser sowie die natürliche Be- und Entlüftung von (Büro-)Gebäuden haben in den letzten zehn Jahren sowohl bei Bauherren als auch bei ArchitektInnen kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Da Gebäude den höchsten CO₂-Ausstoß nach dem Verkehr verursachen, wird versucht, ihre Energieeffizienz zu verbessern. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit der Einführung des Energieausweises für Gebäude, der auf europäischer Ebene entwickelt und in Österreich 2006 eingeführt wurde, gesetzt. UmweltberaterInnen, die zusätzlich Spezialkenntnisse zum energiebewussten Bauen und Sanieren mitbringen, können von dieser Entwicklung profitieren.

Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
UmweltberaterIn	↔	■	76	141	22	22
UmweltmanagerIn	↔	■	50	76	1	2
Ökologe, Ökologin	↔	■	38	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

22.2.2. Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse in Kombination mit Soft Skills gefragt

Querschnittskompetenzen wie Umweltmanagement-, Umweltpolitik- und Umweltrechtskenntnisse gewinnen in allen Berufen dieses Bereiches weiter an Bedeutung. Umgekehrt können aber auch Spezialisierungen, z.B. auf den Bau- und Sanierungsbereich oder auf erneuerbare Energieformen, die Beschäftigungschancen erhöhen. Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielen im gesamten Berufsfeld eine immer größere Rolle.

UmweltberaterInnen sowie UmweltmanagerInnen sollten über Spezialkenntnisse ihres jeweiligen Einsatzgebietes verfügen. Agrarökonomische Kenntnisse, die z.B. ökologische Agrar- und Düngemittelberatung umfassen, sind bei Beratungstätigkeiten im landwirtschaftlichen Bereich von gefragt. Kenntnisse in Umwelt- oder Energietechnik sind Voraussetzung, um eine professionelle Beratung über alternative, erneuerbare Energieformen durchführen zu können. Da in diesem Bereich die größten Zuwächse erwartet werden, können sich SpezialistInnen in diesem Bereich Vorteile am Arbeitsmarkt sichern. Auch Personen, die Spezialkenntnisse zum energiebewussten Bauen und Sanieren mitbringen oder Energieausweise für Gebäude erstellen können, haben voraussichtlich weiterhin gute Chancen am Arbeitsmarkt.

Für die Einführung neuer Verfahren, Anlagen und Werkstoffe, die eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen müssen, werden besonders MitarbeiterInnen gesucht, die bereits Projektmanagementenerfahrungen im Umweltbereich vorweisen können. UmweltberaterInnen und -managerInnen sollten zusätzlich zu diesem Anwendungswissen auch Projektmanagement-Kenntnisse und Organisationstalent mitbringen, da in vielen Berufen dieses Feldes projektbezogenes Arbeiten die Regel ist. Allgemein wird von den Beschäftigten dieses Feldes ein hoher Grad an Flexibilität verlangt. Da neue Verfahren und Anlagen oft vor Ort bei KundInnen geplant und eingerichtet werden müssen, sind Einsatzbereitschaft und Reisebereitschaft wichtig. Sehr gefragt ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, z.B. in interdisziplinären Teams. Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung sind wichtige Anforderungen, da die Arbeit den AuftraggeberInnen und KundInnen gegenüber präsentiert und vertreten werden muss.

Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Organisationstalent	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Personalabbau im Berufsfeld „Transport und Zustelldienste“; Stagnation im übrigen Berufsbereich

Die Beschäftigungssituation im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ ist heterogen. Während es im Beobachtungszeitraum zu einem Beschäftigungsrückgang im Berufsfeld „Transport und Zustelldienste“ kommen wird, wird aller Voraussicht nach der bisherige Personalabbau im Lager- und Logistiksektor zurückgehen. Auch im Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr bleibt der Bedarf an MitarbeiterInnen bis 2013 großteils unverändert.

Im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“ hatte bis 2008 der Luftverkehr die positivste Entwicklung genommen. Im Prognosezeitraum bis 2013 wird dieser jedoch nur mehr geringfügig zulegen. Das Passagier- und Güteraufkommen ist bis November 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 9 % bzw. 8 % zurückgegangen. Trotz eines Aufwärtstrends seit November 2009 wird die Nachfrage nach Flughafenpersonal im Beobachtungszeitraum kaum steigen. Eine Ausnahme bilden die FlugverkehrstechnikerInnen, für die durch die hohe Fluktuation bis 2013 verstärkter Bedarf herrscht. Nach hohen finanziellen Verlusten und der Teilübernahme durch die Lufthansa AG wurden bei den Austrian Airlines (AUA) Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet. Durch diese ist bis 2013 mit einem Beschäftigungsrückgang bei PilotInnen und FlugbegleiterInnen zu rechnen. Im Bahnsektor ist die Wirtschafts- und Finanzkrise noch spürbar, wodurch Neuaufnahmen an MitarbeiterInnen nur die pensionsbedingten Abgänge abdecken werden. Daher wird sich in den Berufen des Bahnverkehrs im Prognosezeitraum der Bedarf nicht ändern.

Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ ist nach wie vor von der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen. BranchenkennerInnen erwarten Umsatzeinbußen für Logistikunternehmen, die Dienstleistungen für den Handel erbringen. Diese Einbußen werden jedoch nicht so groß sein, wie bei jenen Unternehmen, die 2009 mit der Industrie kooperierten. Daher wird sich bis 2013 die Beschäftigungssituation für LogistikerInnen und LagerlogistikerInnen stabilisieren. Bei letzteren wird es in Zukunft Veränderungen in der Qualifikation geben: Vermehrt nachgefragt werden hoch qualifizierte Arbeitskräfte mit technologischem Know-how. Auch für Speditionskaufleute rechnen BrancheninsiderInnen bis 2013 mit einem stabilen Bedarf.

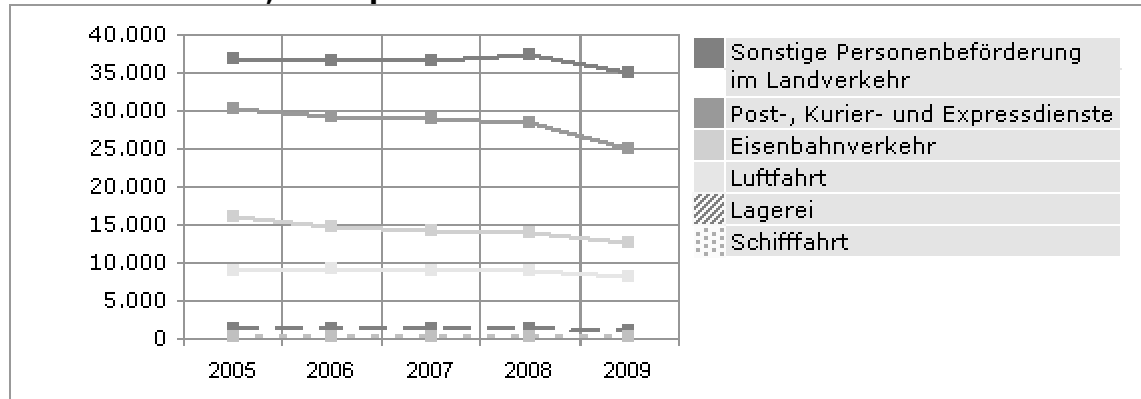
Die voranschreitende Liberalisierung des Postmarktes, die bis 2011 abgeschlossen sein soll, bedingt im Berufsfeld „Transport und Zustellung“ einen weiteren Beschäftigungsrückgang bei den Postberufen. Durch die gänzliche Öffnung des Brief- und Zustellmarktes wird große Konkurrenz für die heimische Post von privaten AnbieterInnen erwartet. Zusätzlich sorgt die Insolvenz des Versandhauses „Quelle“, mit einem Rückgang an Paketsendungen, für negative Beschäftigungseffekte.

Die Arbeitsmarktsituation bei den Transportunternehmen hat sich durch die Wirtschafts- und Finanzkrise und durch einen hohen internationalen Konkurrenzdruck erheblich verschlechtert, wodurch ein Beschäftigungsrückgang in den Berufen FrächterIn und BerufskraftfahrerIn zu erwarten ist.

Hinsichtlich der Qualifikationen zeigt sich im gesamten Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“, dass Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren zu den wichtigsten Voraussetzungen gehören. Weiters sind Englisch-Kenntnisse von hoher Bedeutung, die Kenntnis von zusätzlichen Fremdsprachen, vor allem die des süd-osteuropäischen Raumes, wird immer wichtiger. Eine verstärkte Nachfrage ist im Bereich der IT-Qualifikationen zu bemerken. Bei Führungskräften werden aufgrund der Internationalisierung innerhalb des jeweiligen Berufsfeldes interkulturelle Managementfähigkeiten vermehrt nachgefragt. Die Bereitschaft zu bedarfsorientierter

Weiterbildung wird in Zukunft von Firmen verstärkt eingefordert werden. Für BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen ist eine Weiterbildung im Ausmaß von 35 Stunden, die innerhalb von fünf Jahren abzulegen sind, verpflichtend.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↔	■ ■	207	972	1.554	1.965
Lager und Logistik	↔	■ ■	4.686	13.755	10.117	15.296
Transport und Zustellung	↓	■	11.175	19.182	11.623	13.185
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Allgemein stagnierende Beschäftigungsaussichten; Personalabbau bei den Austrian Airlines (AUA) hält an

Das Berufsfeld "Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr" konnte bis 2008 Zuwächse in der Beschäftigung verzeichnen. Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Situation kam es jedoch 2009 zu Personalrückgängen. Der Abwärtstrend scheint beendet zu sein, wodurch sowohl im Bahnsektor als auch in der Luftfahrt im Prognosezeitraum eine gleich bleibende Beschäftigung erwartet wird. Eine Ausnahme bilden die Berufe PilotIn und FlugbegleiterIn. Durch die schweren finanziellen Verluste der AUA und die dadurch erforderlichen Sparmaßnahmen, wird voraussichtlich mit einem Personalabbau in diesen Berufen zu rechnen sein.

Der Luftverkehr war bis 2008 der in diesem Berufsfeld am stärksten boomende Sektor, seit Anfang 2009 wirkt sich die Wirtschafts- und Finanzkrise jedoch auch auf diesen Bereich aus. Im Zeitraum Jänner bis November betrug der Passagierückgang im Vergleich zu 2008 9 %. Seit Ende des Jahres 2009 hat sich dieser Negativtrend jedoch eingebremst. Ähnliches zeigt sich im Güterverkehr. Dieser verzeichnete im Jahresdurchschnitt 2009 ein Minus von 7,5 % gegenüber 2008. Im November 2009 wurde jedoch wieder ein Plus von 20 % an Frachtaufkommen erzielt. Trotz des kurzen Konjunkturreinbruchs im Jahresverlauf 2009 wird es BranchenexpertInnen zufolge für die Beschäftigungssituation im Prognosezeitraum bis 2013 für FlughafenarbeiterInnen und Flughafenbodenpersonal keine negativen Auswirkungen geben. Die Nachfrage wird in diesen Berufen bis 2013 stagnieren. Erhöhter Bedarf besteht jedoch weiterhin nach FlugverkehrstechnikerInnen („FluglotsInnen“).

Die größte Fluglinie Österreichs, die AUA, die die Hälfte des Verkehrsaufkommens auf österreichischen Flughäfen bestreitet, ist seit Herbst 2009 ein Tochterunternehmen der Lufthansa AG. Aufgrund der erforderlichen Sparmaßnahmen wird es bei der AUA im Prognosezeitraum zu einem Beschäftigungsrückgang für PilotInnen und FlugbegleiterInnen kommen. Beim größten österreichische Low-Cost-Carrier, der Niki Luftfahrt GmbH („fly niki“), sind durch die Ausdehnung des Streckennetzes und der Verdichtung der bestehenden Strecken sowohl Ausbildungen als auch Neuaufnahmen von PilotInnen und FlugbegleiterInnen im Prognosezeitraum geplant.

Der Güter- und Personentransport im Bahnsektor steht im Beobachtungszeitraum noch im Zeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Daher sind Neuaufnahmen an Personal nur in jenem Ausmaß geplant, das die pensionsbedingten Abgänge deckt. Dies wird laut BranchenexpertInnen in den Berufen FahrdienstleiterInnen, ZugbegleiterInnen, BahnhelferInnen und TriebfahrzeugführerInnen eine Stagnation in der Beschäftigung zur Folge haben.

Für Beschäftigte von Seilbahnen und Liftbetrieben wird die Arbeitsmarktsituation im Prognosezeitraum voraussichtlich konstant bleiben. Die Zahl der MitarbeiterInnen in Seilbahnunternehmen blieb 2009 im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2008 mit rund 14.000 unverändert.

Im Schiffsverkehr ist bis 2013 ein Ausbau der Wasserstraße entlang der Donauländer geplant. BrancheninsiderInnen zufolge werden diese Investitionen nur bedingt Auswirkungen auf die Berufe BinnenschifferIn, Deck- und Bodenpersonal, Fährlleute und HafenermeisterInnen haben, wodurch von einer konstanten Beschäftigungssituation ausgegangen werden kann.

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
FlugverkehrstechnikerIn	↑	■	1	40	2	2
BahnshelferIn	↔	■■■	13	58	114	263
FahrdienstleiterIn	↔	■■■	-	-	49	94
FlughafenarbeiterIn	↔	■■■	-	110	57	101
Flughafenbodenpersonal	↔	■■■	12	91	30	84
BinnenschifferIn	↔	■	-	27	47	29
Deck- und Bootspersonal, Fährleute	↔	■	12	12	9	10
HafenmeisterIn	↔	■	-	12	1	-
HubschrauberpilotIn	↔	■	-	-	-	1
Seilbahn- und LiftbediensteteR	↔	■	74	359	634	814
TriebfahrzeugführerIn	↔	■	27	97	128	154
ZugbegleiterIn	↔	■	53	54	382	357
FlugbegleiterIn	↓	■	12	67	92	45
PilotIn	↓	■	-	38	9	11

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

23.1.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsstärke, KundInnenorientierung und Flexibilität sind vorrangig

Die Orientierung an den KundInnen hat im „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“ hohe Bedeutung. Auch kommunikative Fähigkeiten, vielfach in einer Fremdsprache, sind sehr gefragt. Da in vielen Berufen dieses Berufsfeldes Nacht- bzw. Schichtdienste zu leisten sind, ist ein gewisses Maß an zeitlicher Flexibilität Voraussetzung.

Für jene ArbeitnehmerInnen des Bereichs „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“, die im Transport von Personen beschäftigt sind, ist es wichtig, kommunikativ und kundInnenorientiert zu arbeiten. Da die KlientInnen die Leistungen des Unternehmens vornehmlich am Service messen, hat der umfassende Dienst an der Kundin/am Kunden oberste Priorität und gilt vor allem für Flug- und ZugbegleiterInnen. Aufgrund der grenzüberschreitenden Tätigkeit bzw. dem Kontakt zu Menschen unterschiedlicher Nationen, ist die Kenntnis der englischen Sprache eine Grundvoraussetzung. Durch die zunehmende Internationalisierung sind weitere Sprachen, wie etwa Französisch, Italienisch und osteuropäische Sprachen, sehr gefragt. In einzelnen Berufen, wie z.B. PilotIn, wird Englisch als Arbeitssprache verwendet, weshalb sehr gute Englischkenntnisse mitgebracht werden müssen. Zukünftige Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten auch über ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität verfügen, da Nacht- bzw. Schichtdienste in nahezu allen Berufen geleistet werden müssen.

Generell sollen Personen, die eine Beschäftigung in diesem Berufsfeld anstreben, Reisebereitschaft mitbringen. Für PilotInnen, HubschrauberpilotInnen, BinnenschifferInnen und Fährleute sind ein gutes Hör- und Sehvermögen, ein ausgeprägter Orientierungssinn und eine rasche Reaktionsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Sie brauchen ferner ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz, Flexibilität und sehr gute technische Kenntnisse. Beschäftigte im Flugverkehr sollten aufgrund der Einflüsse im Cockpit bzw. im Gastraum – etwa Strahlung, Temperatur- und Luftdruckänderungen – über körperliche Belastbarkeit verfügen. Für FlugbegleiterInnen sind zudem Basiskenntnisse im Bereich der Gastronomie und ein Interesse an Menschen aus verschiedenen Kulturen Voraussetzung. Personen, die als FlugverkehrstechnikerInnen („FluglotsInnen“) tätig sein möchten, sollten räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit zum Multitasking und Stressresistenz mitbringen. FlugzeugpilotInnen brauchen für den Einstieg in den Beruf die BerufspilotInnenlizenz, von HubschrauberpilotInnen wird eine Ausbildung zum Berufspiloten/zur Berufspilotin erwartet. Die meisten Fluglinien, wie z.B. die AUA oder „fly niki“ bilden ihre PilotInnen selbst aus.

Für jene Berufsgruppen, die mit technischen Geräten und der entsprechenden Software arbeiten, ist ein Basis- bzw. Spezialwissen im IT-Bereich unabdingbar. Da der Markt im Sektor der Technik und IT-Lösungen sehr kurzlebig und einer ständigen Modernisierung unterworfen ist, ist auch für diese Berufe die Bereitschaft zur Weiterbildung wichtig.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Transportabwicklungskennntnisse	↔	■■
Flugschein	↔	■
SchiffsführerInnen- und Kapitänspatent	↔	■
Servier-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑↑	■■
Serviceorientierung	↑↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Orientierungssinn	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■■
Gutes Gehör	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■
Interkulturelle Kompetenz	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.2. Berufsfeld Lager und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mit einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes ist zu rechnen

Die Wirtschafts- und Finanzkrise wirkt sich im Beobachtungszeitraum weiterhin auf das Berufsfeld „Lager und Logistik“ aus, in den meisten Berufen zeigt sich jedoch bis 2010 eine Stabilisierung der Beschäftigung. Im Arbeitsbereich „Lager“ ergeben sich Veränderungen hinsichtlich der Qualifikationen für LagerlogistikerInnen. Dieser Beruf wird im Prognosezeitraum gut ausgebildete und technisch spezialisierte Arbeitskräfte erfordern.

Logistik bezeichnet alle inner- und zwischenbetrieblichen Vorgänge im Transport und Verkehr, im Lager- und Wartebereich sowie im Umschlag und bei Kommissionierungen. Lager- und Logistikunternehmen, die vor allem den Transport von Gütern organisieren (und je nach Größe selbst durchführen), sind sehr stark von Betrieben abhängig, die Waren an- und verkaufen. Wenn deren HauptgeschäftspartnerInnen, wie der Handel und die Industrie, weniger Zu- und Ablieferungen benötigen, wirkt sich dies auch auf die Auftragslage der Lager- und Logistikunternehmen aus. Die Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt somit auch ihre Auswirkungen auf dieses Berufsfeld.

2009 waren jene Betriebe, die mit dem Automobilsektor zusammenarbeiten von Auftragsrückgängen betroffen. Für den Beobachtungszeitraum prognostizieren BranchenkennerInnen Unternehmen, die mit dem Handel kooperieren Umsatzeinbußen. Diese werden jedoch geringer ausfallen als jene, die sich im Vorjahr durch die Zusammenarbeit mit der Industrie ergaben. Daher ist in der Branche mit einer leichten Erholung des Arbeitsmarktes zu rechnen. Die Beschäftigungssituation im Beruf LogistikerIn wird sich dadurch im Beobachtungszeitraum stabilisieren.

Das Qualifikationsniveau von LagerlogistikerInnen ist im Beobachtungszeitraum einer Veränderung unterworfen. Der Arbeitsbereich „Lager“ wird sich professionalisieren, manuelle Tätigkeiten werden sich verringern. LagerlogistikerInnen der Zukunft müssen auf hohem Niveau (z.B. in einer Fachhochschule) ausgebildet sein und mit spezifischen Technologien umgehen können. Für eher manuell tätige LagerarbeiterInnen prognostizieren BranchenkennerInnen daher bis 2013 negative Beschäftigungseffekte. Für LagerlogistikerInnen wird der Bedarf kurzfristig stagnieren. Werden die Veränderungen in der Ausbildung am Arbeitsmarkt wirksam, ist in diesem Beruf bis 2013 eine Steigerung in der Beschäftigung zu erwarten.

Aufgrund der instabilen Wirtschaftslage sind auch die Umsätze bei den SpediteurInnen, die den Güterverkehr organisieren bzw. selbst oftmals als FrachtführerInnen tätig sind, rückläufig. Durch die zunehmende Auslagerung von Logistikdiensten seitens der Industrie und des Handels an Speditionsunternehmen, die auch Zusatzleistungen (wie z.B. Konfektionierung und Verpackung) anbieten, wurden bis Mitte 2009 Speditionskaufleute vermehrt nachgefragt. Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Situation und einem damit einhergehenden Minus an Aufträgen wird es laut ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich in diesem Beruf bis 2013 zu keinem Beschäftigungszuwachs kommen.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Speditonskaufmann/-frau	↔	■ ■	154	463	504	624
ExpeditarbeiterIn	↔	■	27	94	104	128
LagerlogistikerIn	↔	■	568	1.037	826	994
LogistikerIn	↔	■	764	1.988	655	770
PlatzmeisterIn	↔	■	-	25	75	134
LagerarbeiterIn	↓	■ ■	3.171	10.146	7.953	12.646

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

23.2.2. Qualifikationstrends

Akademisches Personal besonders gefragt

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ sind vor allem AbsolventInnen einer Universität, einer Fachhochschule oder eines postgradualen Lehrganges bzw. eines MBA-Abschlusses gefragt, mit einem umfassenden betriebs- und volkswirtschaftlichem Wissen, tiefgreifendem fachlichen Know-how und Soft Skills.

Durch die zunehmende Komplexität der Aufgabenstellung und die Internationalität der Logistikketten hat die Nachfrage nach höher qualifizierten LogistikerInnen, die komplexe internationale Netzwerke planen und steuern können, zugenommen. Besonders gute Berufschancen ergeben sich dadurch für AbsolventInnen facheinschlägiger Universitäts- und Fachhochschulstudiengänge oder postgradualer Lehrgänge und MBAs. Ebenso haben viele technische und kaufmännische berufsbildende höhere Schulen darauf reagiert und ihre Ausbildungsinhalte auf die Anforderungen der Logistikbranche abgestimmt.

Ferner werden durch die umfangreichen Prozesse und Anforderungen zur Abwicklung von Aufträgen von den Beschäftigten immer häufiger spezialisierte Softwarekenntnisse, technologisches Wissen und unternehmerisches Denken gefordert. Neben fundiertem Wissen über Logistik und Optimierungsprozesse sind überfachliche Fähigkeiten, wie Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreudigkeit, Zielstrebigkeit und Organisationstalent mittlerweile von genauso hoher Bedeutung. Für leitendes Personal sind weiters Kenntnisse der Personal- und Teamführung eine wesentliche Qualifikation.

Aufgrund der Internationalisierung der Branche gewinnen interkulturelle Managementkompetenzen für Führungskräfte zunehmend an Bedeutung. Fundierte Englisch-Kenntnisse sind für alle Beschäftigten dieses Berufsfeldes wichtig. Durch den wachsenden Markt in Süd- und Osteuropa steigt auch die Bedeutung der Kenntnis dieser Sprachen.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Logistik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftliche Software-Kenntnisse	↑	■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Fuhrpark-Management	↑	■■
Personalmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Perfektes Deutsch	↑	■■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Verantwortungsgefühl	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Aufgeschlossenheit	↑	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang sowohl bei Postberufen als auch im Gütertransport

EU-weite Liberalisierungsschritte werden im Beobachtungszeitraum zu einer vollständigen Öffnung des österreichischen Postmarktes führen. Aufgrund der Anpassung an diese Situation, aber auch durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ist die Österreichische Post AG zu Einsparungen in der Beschäftigung gezwungen. Daher ist bis 2013 mit einem Personalabbau bei den Postberufen zu rechnen. Die instabile wirtschaftliche Situation und der starke internationale Wettbewerb wirken sich auch auf die Unternehmen des Gütertransports aus, wodurch im Prognosezeitraum ein Beschäftigungsrückgang bei BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen zu erwarten ist.

Mit 2011 wird der EU-weite Postmarkt endgültig liberalisiert sein. Waren von der Öffnung bislang nur die Kurier- und Paketdienste betroffen, wird sich diese ab 2011 auch auf das Geschäft mit den Briefsendungen unter 50 Gramm erstrecken. Für die Österreichische Post AG ergeben sich durch das Beamtendienstrecht und kollektivvertragliche Regelungen hohe Personalkosten. Damit waren bisher gegenüber privaten AnbieterInnen, die ihr Personal oft kostengünstig über freie Dienstverträge und Gewerbescheine beschäftigten, Wettbewerbsnachteile verbunden. Das neue Postmarktgesetz sieht kollektivvertragliche Regelungen für alle AnbieterInnen in der Division „Brief“ vor. Dadurch eröffnen sich für die Österreichische Post AG im Prognosezeitraum bessere Chancen konkurrenzfähig zu bleiben. Durch den Konkurs des Versandhauses „Quelle“ im Jahr 2009 und dem damit verbundenen Rückgang an Paketsendungen wird laut ExpertInnen aber mit einem Abbau von weiteren 500 Beschäftigten zu rechnen sein.

Weiters steigen Unternehmen, die bislang ihr Werbematerial über die Post ausgesendet haben, auf die günstigere Variante des „E-Mail“-Versandes um. Auch dies wird im Beobachtungszeitraum voraussichtlich einen weiteren Personalabbau von BotInnen und PostdienstleisterInnen zur Folge haben. Pragmatisierte MitarbeiterInnen der Post AG können sich jedoch auf freiwilliger Basis für den Verwaltungsdienst bei der Polizei umschulen lassen.

Unternehmen aus dem Bereich des Gütertransports waren aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 zu extremen Sparmaßnahmen gezwungen. Zusätzlich herrscht im Transportgeschäft ein starker internationaler Konkurrenzkampf. Vor allem Unternehmen aus osteuropäischen Staaten können aufgrund geringerer Löhne und einer geringeren Kfz-Steuer als in Österreich ihre Leistungen billiger anbieten. Daher kommt es nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer aller Voraussicht nach zu einem weiteren Beschäftigungsrückgang bei BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen.

Im Personentransport des öffentlichen Verkehrs zeigen Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO), dass die Beschäftigungslage, z.B. durch den Ausbau der U-Bahn in Wien bis 2019, stabil bleiben wird. Für TaxichauffeurInnen besteht ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich zufolge laufend Nachfrage, da dieser Beruf oftmals als Überbrückung im Lebenslauf gewählt wird und somit einer hohen Fluktuation unterliegt.

Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
TaxichauffeurIn	↔	■ ■	2.574	3.224	900	892
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	1.186	2.484	2.150	2.013
BerufskraftfahrerIn	↓	■ ■	5.623	11.432	7.611	9.621
Bote, Botin	↓	■ ■	1.529	1.867	163	161
FrächterIn	↓	■	153	119	16	22
PostdienstleisterIn	↓	■	107	53	783	476

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

23.3.2. Qualifikationstrends

Neben einer starken KundInnenorientierung zählen auch IT-Kenntnisse

Hohe Bedeutung kommt in diesem Berufsfeld dem Umgang mit KundInnen, einer ausgeprägten Kommunikationsstärke und der entsprechenden Servicebereitschaft zu. Von PostdienstleisterInnen werden gute Computerkenntnisse erwartet.

Serviceorientierung und eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sind Kompetenzen, mit denen die Beschäftigten dieses Berufsfelds punkten können. Englisch- sowie andere Fremdsprachenkenntnisse gewinnen an Bedeutung. Durch Kooperationen mit Unternehmen aus Süd- und Osteuropa steigt auch die Bedeutung der Sprachen dieser Länder. Da viele Beschäftigte in diesem Berufsfeld im Schichtdienst bzw. in der Nacht arbeiten, stellen physische Belastbarkeit und zeitliche Flexibilität oft wesentliche Anforderungen dar.

Durch das neue Geschäftsfeld bei der Post AG, die zukünftig für Post- bzw. Briefdienste Online-Lösungen anbieten wird, werden PostdienstleisterInnen bis 2013 vermehrt erweiterte EDV-Kenntnisse vorzuweisen haben. Im Prognosezeitraum werden auch weiterhin das Bedienen von Verteilermaschinen und Sortieranlagen für den Briefdienst sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik eine große Rolle spielen.

Neben einem guten Orientierungssinn bedarf es in diesem Berufsfeld auch des Besitzes diverser Führerscheine, vor allem jener, die zur Lenkung von LKWs bzw. Arbeitsmaschinen berechtigen. Seit 2009 ist für BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen, die einen Führerschein der Klasse C besitzen, eine Weiterbildung von 35 Stunden verpflichtend, die innerhalb von fünf Jahren abzulegen ist. Diese Weiterbildung umfasst die Themenbereiche ökonomisches Fahren, Ladungssicherung, Kenntnisse der Lenk- und Ruhezeiten, Gesundheit und Ergonomie sowie Transportkenntnisse, im Speziellen über den Transport von gefährlichen Gütern.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Transportabwicklungskennntnisse	↑	■■■
Logistik-Kennntnisse	↑	■■
Taxilenkerausweis	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■
Fuhrpark-Management	↔	■■■
Führerschein B	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■■
Führerschein D	↔	■■
LKW-Führerscheine	↔	■■
Management-Kennntnisse	↔	■■
Führerschein A	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑↑	■■
Serviceorientierung	↑↑	■■
Gute Deutschkennntnisse	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Diskretion	↔	■■
Orientierungssinn	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Krise bremst positive Entwicklung bei Forschungsinvestitionen

Durch die angespannte Wirtschaftssituation zeigt sich die Wirtschaft bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung zurückhaltend. Von öffentlicher Seite sollen weiterhin anregende Impulse gesetzt werden. Die Beschäftigungssituation bleibt mittelfristig voraussichtlich stabil.

Die gesamte Forschung und Entwicklung in Österreich wird hauptsächlich von der Wirtschaft (48 %) und vom Staat (33 %) finanziert. Ein Teil der Mittel kommt auch aus dem Ausland (18 %). Die Forschungsausgaben in Österreich im Jahr 2009 wurden von der Statistik Austria auf 7,65 Mrd. Euro geschätzt. Das entspricht 2,73 % des BIP. Damit waren die Investitionen in die österreichische Forschung und Entwicklung im Jahr 2009 zwar um 1,8 % höher als im Jahr davor, jedoch war diese Steigerung deutlich geringer als in den vorangegangenen Jahren.

Für das Jahr 2010 werden kurzfristig stagnierende bis rückläufige Forschungsausgaben erwartet. Die krisenbedingten Sparmaßnahmen im Unternehmenssektor betreffen nicht zuletzt die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, und die öffentliche Hand wird dies trotz steigender Investitionen nicht mehr gänzlich kompensieren können. Mittelfristig scheint eine Ausweitung der Forschungsaktivitäten in Österreich trotz allem wahrscheinlich. Bis Mai 2010 soll eine gesamtheitliche Forschungsstrategie erarbeitet werden, mit der die Leistungsfähigkeit des österreichischen Innovationssystems gesteigert werden soll. ExpertInnen erachten v.a. Humanressourcen, also qualifiziertes Personal, und ein effizientes Förderungssystem als wichtig.

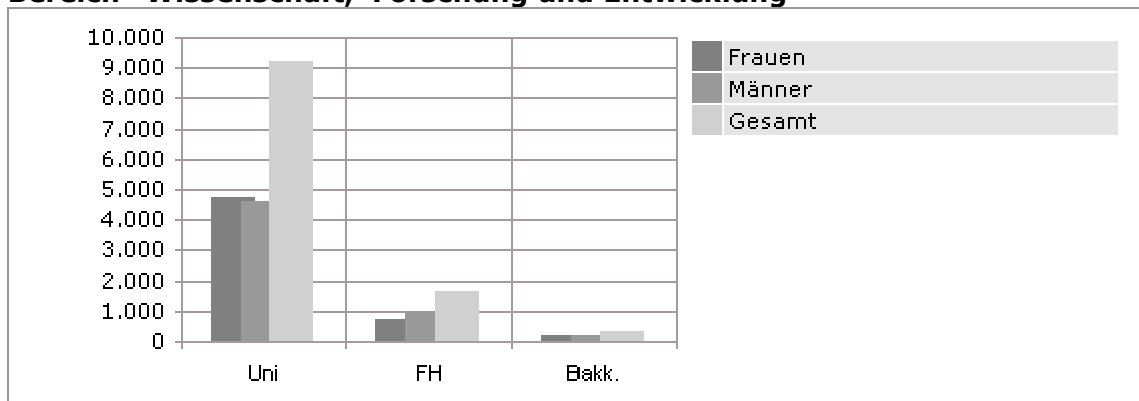
Grundsätzlich steigt die Zahl der Beschäftigten in diesem Berufsbereich. Im Forschungs- und Technologiebericht 2009 des BMWF wird sie mit rund 49.000 angegeben. Der Frauenanteil ist dabei mit 24 % nach wie vor gering. Die Frauenquote stellt sich gegenläufig zur Funktionsebene in der Forschungshierarchie dar: Je höher die Funktion, desto kleiner ist der Anteil an weiblichen Beschäftigten. Da aufgrund von Pensionierungen in nächster Zeit relativ viele ProfessorInnen-Stellen an den Universitäten neu besetzt werden müssen, bietet sich die Möglichkeit dieser Tatsache entgegenzuwirken.

AkademikerInnen sind in der Regel weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als andere Bildungsgruppen. Im Dezember 2009 stieg aber die Zahl arbeitsloser AkademikerInnen – verglichen mit dem Vorjahr – um 26 % auf über 11.000 Personen. Davon haben 9.166 Personen ein Universitätsstudium absolviert, 1.559 ein Fachhochschulstudium und 283 ein Bakkalaureatsstudium.

Beim Berufseinstieg ist Flexibilität gefragt. Aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten werden atypische Beschäftigungsformen am Beginn einer wissenschaftlichen Karriere immer häufiger, d.h. die jungen ForscherInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als „Freie DienstnehmerInnen“ oder als so genannte „Neue Selbstständige“ auf Werkvertragsbasis.

Im Oktober 2009 trat der Kollektivvertrag für Universitätsbedienstete in Kraft. Darin ist u.a. ein Rahmenmodell für die Karrieren von JungwissenschaftlerInnen festgeschrieben, das den jeweiligen Arbeitsplatz sichern und einen leistungsbezogenen inneruniversitären Aufstieg ermöglichen soll. Es wird jedoch von mehreren Seiten kritisiert, dass sich die Situation bezüglich prekärer Beschäftigungsverhältnisse durch den Kollektivvertrag nicht verbessert und der wissenschaftliche Nachwuchs weiterhin mit befristeten Verträgen konfrontiert ist.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"



Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich.

Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■ ■	269	657	165	187
Technische Forschung und Entwicklung	↑	■ ■	796	1.910	718	993
Chemie und Biotechnologie	↑	■	180	334	196	117
Planungswesen und Architektur	↔	■	498	729	243	327
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	818	1.512	111	104
Geisteswissenschaften	↓	■	640	841	320	255

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Zeit der Umsatzeinbrüche offenbar überstanden

Der Wirtschaftsabschwung infolge der weltweiten Finanzkrise zeigte bereits negative Auswirkungen u.a. auf die Kunststoffproduktion. Dennoch bieten sich für ChemikerInnen und BiotechnologInnen Jobchancen. In diesen Bereichen gibt es bereits erste Anzeichen für die Entspannung der wirtschaftlichen Situation.

Die chemische Industrie (ohne Pharmaindustrie) Österreichs bot im Bereich Forschung und Entwicklung im Jahr 2007 1.235 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten; rund 100 Stellen mehr als 2006), rund 27 % davon wurden von Frauen besetzt. Die umsatzstärksten Sektoren sind die Bereiche der Kunststoffverarbeitung (2008: 3,7 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von 26 % an der gesamten Produktion der chemischen Industrie) und der Kunststoffherzeugung (2008: 1,9 Mrd. Euro, entspricht 13 %). Die einschlägigen Betriebe sind v.a. in Ober- und Niederösterreich angesiedelt.

Als Zulieferer für viele andere Wirtschaftszweige (z.B. Automobilindustrie) bekam die chemische Industrie die globale Krise deutlich zu spüren. Im ersten Halbjahr 2009 ist das Produktionsniveau auf den Stand von 2005 zurückgefallen, was sich auch negativ auf die Beschäftigung ausgewirkt hat. Ab der Mitte des Jahres hat sich die Auftragslage wieder verbessert, aktuelle Konjunkturumfragen geben Anlass zu vorsichtigem Optimismus.

Trotz der weiterhin möglichen Einsparungen bei den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in den Unternehmen ist mit einer kurzfristig stagnierenden, aber noch guten Beschäftigungssituation für ChemikerInnen zu rechnen. Der Berufseinstieg im Bereich der Forschung erfolgt zumeist als wissenschaftlicheR MitarbeiterIn bzw. Research-Associate in einem befristeten Dienstverhältnis.

Die relativ junge Disziplin „Biotechnologie“ wurde und wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gezielt unterstützt. Im Jahr 2007 waren rund 1.650 ForscherInnen in den rund fünfzig Unternehmen, die im engeren Sinne der Biotechnologie zuzuordnen sind, tätig. Es gibt eine Vielzahl kleiner, innovativer Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die sich zu regionalen Clustern zusammengeschlossen haben. Diese Cluster haben inzwischen eine kritische Größe erreicht, die ihnen auch die Teilnahme an internationalen Netzwerken und Kooperationen ermöglicht. Durch diese internationalen Partnerschaften könnte das ansonsten oftmals knappe Forschungskapital lukriert werden. Österreich scheint nach Meinung von ExpertInnen ein guter Boden für die Gründung von Biotechnologie-Unternehmen zu sein, jedoch gestaltet sich die Wachstumsfinanzierung mitunter schwierig.

Auch wenn die bisherige Erfolgsgeschichte krisenbedingt etwas getrübt wurde, stellt die Biotechnologie eine innovationsstarke und zukunftssträchtige Branche mit Beschäftigungspotenzial dar. Wie auch in anderen technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen, wird in der Biotechnologie ein Nachwuchsmangel befürchtet.

Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Biotechnologe, Biotechnologin	↑	■	13	25	24	6
ChemikerIn	↔	■■	166	308	172	111

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.1.2. Qualifikationstrends

Bedeutung von Soft-Skills und IT-Kompetenzen nimmt weiter zu

Aufgrund der Zunahme von internationalen Kooperationen sind neben dem Fachwissen v.a. Englisch-Kenntnisse, Teamfähigkeit und interdisziplinäres Denken unerlässlich. Außerdem werden Kompetenzen in der Chemoinformatik und im (Projekt-)Management nachgefragt.

In der chemischen Industrie liegt der Frauenanteil in Forschung und Entwicklung bei 27 % (Stand: 2007) und damit deutlich über dem Schnitt im Unternehmenssektor (16 %), ihr Anteil im hoch qualifizierten Bereich (WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen, 23 %) ist jedoch niedriger als beim höher qualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal (28 %), und dieser liegt wiederum deutlich unter dem Niveau bei den Hilfskräften (38 %).

Neben den fachspezifischen Kenntnissen gewinnen Soft-Skills weiter an Bedeutung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) und Teamfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen. Durch die steigende Komplexität und Schnelllebigkeit in diesem Berufsfeld gewinnen Flexibilität und Selbstständigkeit an Bedeutung. Um bei Besprechungen mit KundInnen und FachkollegInnen einen professionellen Eindruck zu hinterlassen, sind Vortrags- und Präsentationskenntnisse nützlich.

Durch die rasanten wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie (z.B. Nutzbarmachung von natürlichen Enzymen für die Medikamentenproduktion) sind die damit verbundenen forschungs- und produktionsrelevanten Spezialkenntnisse in Biochemie, Mikrobiologie sowie Verfahrenstechnik wichtiger geworden.

Sowohl bei ChemikerInnen als auch bei BiotechnologInnen werden vermehrt Kenntnisse in der Anwendung von fachspezifischer Software nachgefragt. Diese dient nicht nur der Simulation chemischer Reaktionen, sondern auch der notwendigen Dokumentation von Prozessen und Ergebnissen. Es werden auch entsprechende Fähigkeiten in der Qualitätssicherung benötigt; nicht zuletzt deshalb, weil der Berufseinstieg oftmals über diesen Bereich erfolgt.

Einschlägige Auslandserfahrung sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse können die beruflichen Möglichkeiten ebenfalls erweitern. Führungskompetenzen wie Eigeninitiative und Menschenkenntnis erhöhen neben einem generell unternehmerischen und innovativen Denken die Wahrscheinlichkeit eines raschen, beruflichen Aufstiegs.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Vertriebskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Führungsqualitäten	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Arbeitsmarktbedingungen für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschaftlerInnen

Die mangelnde Wahrnehmung der Leistungen geisteswissenschaftlicher Forschung und die damit einhergehende Skepsis gegenüber deren Nutzen erschweren die Akquisition von finanziellen Mitteln. Personen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, sind mit einer schwierigen Beschäftigungssituation konfrontiert.

Ein Großteil der insgesamt zur Verfügung stehenden, begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse eine direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Auf die geisteswissenschaftliche Forschung entfallen 10 % der Forschungsausgaben im Hochschulsektor, wobei die öffentliche Hand 98 % dieser Mittel aufbringt.

ForscherInnen aus der geisteswissenschaftlichen Szene beklagen, dass ihrer Arbeit vonseiten der FördergeberInnen zu wenig Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht würde. Neben der Knappheit der finanziellen Ressourcen stellt auch die Kurzfristigkeit der Fördermittel ein Problem dar. Es kann nicht vorausgeplant werden, und so kommt es nur selten zu Neuanstellungen.

Viele GeisteswissenschaftlerInnen wünschen sich, dass der Nutzen ihrer Forschungstätigkeit anerkannt wird, auch wenn er oft nicht direkt in Zahlen messbar ist, und dass sich die FördergeberInnen mit langfristigeren Zuwendungen risikobereiter zeigen. Bekenntnisse zur Relevanz der geisteswissenschaftlichen Forschung gibt es von mehreren Seiten, jedoch bleibt abzuwarten, inwieweit diese umgesetzt werden (z.B. in der Forschungsstrategie der Bundesregierung).

Von 2.635 GeisteswissenschaftlerInnen in der Forschung sind 47 % Frauen, das Geschlechterverhältnis ist also nahezu ausgeglichen. Die immer noch bestehende "gläserne Decke" für Frauen in akademischen Karriereverläufen zeigt sich jedoch darin, dass geisteswissenschaftliche Institute (universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen zusammengenommen) zum weitaus überwiegenden Teil von Männern geleitet werden (2008: 26 Frauen, 130 Männer).

Das im Rahmen der Universitätsreformen (Stichwort Universitätsautonomie) geänderte Dienstrecht für Universitätsangehörige brachte vermehrt Unsicherheiten in die Planung wissenschaftlicher Karrieren. Der Kollektivvertrag für Universitätsbedienstete, der im Oktober 2009 in Kraft getreten ist, soll mithelfen diese Situation zu verbessern. Interessiert man sich für eine wissenschaftliche Berufslaufbahn, empfiehlt es sich, möglichst früh im Studium einschlägige Kontakte an der Universität zu knüpfen. MitarbeiterInnen in Forschungsprojekten werden auch weiterhin atypische Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Neue Selbstständigkeit) akzeptieren müssen.

Relativ häufig finden GeisteswissenschaftlerInnen in nicht-facheinschlägigen Berufsfeldern eine Beschäftigung. So übernehmen sie Beratungsaufgaben in unterschiedlichsten Branchen oder kommen im Bereich der Medien bzw. in journalistischen Tätigkeitsfeldern unter. Dementsprechend können Zusatzkenntnisse z.B. in den Bereichen Wirtschaft und EDV breitere berufliche Perspektiven eröffnen. Die momentane wirtschaftliche Situation erschwert teilweise jedoch auch den Einstieg in diese Bereiche.

Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BildungswissenschaftlerIn	↔	■	259	154	222	200
GeowissenschaftlerIn	↔	■	25	63	10	8
PhilosophIn	↔	■	-	-	1	-
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	342	520	62	37
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	1	-
KommunikationswissenschaftlerIn	↓	■	-	51	1	1
KulturwissenschaftlerIn	↓	■	13	13	18	9
LiteraturwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
MusikwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	1	-
Philologe, Philologin	↓	■	-	38	4	-
TheaterwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.2.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität und Kreativität, aber auch Frustrationstoleranz.

Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, zudem Know-how im Bereich Akquisition und Fundraising zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. Oftmals wird gleichzeitig an mehreren Projekten gearbeitet, und es werden „nebenbei“ auch noch neue Forschungsaufträge akquiriert. Das erfordert sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Karriereplanung ein hohes Maß an Flexibilität.

Das Interesse und die Fähigkeit, die eigenen Forschungsergebnisse auch zu vermitteln, sind im Austausch mit FachkollegInnen und AuftraggeberInnen ebenso von Vorteil wie in der Lehre. Neben den fachlichen Qualifikationen gewinnt Kommunikationskompetenz daher verstärkt an Bedeutung; diese ist auch bei dem Bemühen hilfreich, die bis dato wenig interessierte Öffentlichkeit verstärkt anzusprechen oder vermehrt beratend in Politik und Wirtschaft tätig zu sein.

Kreativität und Offenheit für neue Tätigkeitsbereiche sind förderlich, um Nischen am Arbeitsmarkt und in der Forschungslandschaft zu erkennen. So ist es auch möglich, mit eigenen Ideen und Fragestellungen an potenzielle AuftraggeberInnen heranzutreten und dadurch neue – wenngleich weniger ergiebige – Quellen für die Finanzierung der eigenen Arbeit zu erschließen.

Da es im Forschungsbereich immer häufiger zu internationalen Kooperationen kommt, werden Teamfähigkeit und Fremdsprachenkenntnisse so wie in allen Wissenschaftsbereichen wichtiger, insbesondere Englisch auf hohem Niveau in Wort und Schrift. Darüber hinaus benötigen MitarbeiterInnen internationaler Forschungsprojekte bzw. international tätiger Firmen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz.

GeisteswissenschaftlerInnen müssen die jeweils aktuelle Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, zunehmend Präsentationssoftware) bedienen können, ebenso benötigen sie gute Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien und mit Datenbanken.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fundraising	↑↑	■ ■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Projektmanagement-Kennntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Aussichten für hoch qualifizierte NaturwissenschaftlerInnen

Die in vielen technischen Disziplinen hohe Innovationsrate und der damit verbundene Innovationsdruck auf Unternehmen (nur aktuelle Technik lässt sich auch verkaufen) lassen trotz der aktuellen Rezession verhältnismäßig gute Arbeitsmarktchancen für AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen erwarten.

An den österreichischen Hochschulen entfallen rund 23 % aller Arbeitsplätze, die der Forschung und Entwicklung zuzurechnen sind, auf den medizinischen Bereich. 26 % der Forschungsaufwendungen im Hochschulbereich gehen in die humanmedizinische Forschung. 89 % dieser Forschungsmittel werden von der öffentlichen Hand bereitgestellt, von Unternehmensseite rund 6 % (Stand: 2007).

Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie bieten über 1.500 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, mehr als die Hälfte davon entfällt auf Frauen. Die Pharmaindustrie hat gute Chancen, sich auch im derzeit noch etwas schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld gut zu behaupten.

Aufgrund der Notwendigkeit, im technischen Bereich immer wieder neue Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, ergeben sich für PhysikerInnen gute Jobmöglichkeiten. Neben der Forschung bieten die Medizintechnik, die Nanotechnologie, die Optik und die Elektrotechnik vielfältige Einsatzgebiete, wobei PhysikerInnen sowohl mit inhaltlichen als auch mit organisatorischen Aufgaben betraut werden können.

MathematikerInnen boten sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt auch aufgrund eines Mangels an UniversitätsabsolventInnen – großteils sehr gute berufliche Möglichkeiten. Eine wichtige Rolle als Arbeitgeber spielte dabei der gesamte Finanzbereich. Die internationale Finanzkrise hat die Beschäftigungsaussichten in diesem Segment zwar getrübt, doch besteht im Allgemeinen ein relativ konstanter Bedarf an MathematikerInnen, z.B. in der Forschung oder in der IT-Branche.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. bildgebende Verfahren). Die Medizininformatik ist ein nicht mehr weg zu denkender und zukunftssträchtiger Teilbereich in der Medizin geworden. Hier bestehen nicht nur für MedizinerInnen, GenetikerInnen und MikrobiologInnen gute Beschäftigungsaussichten, sondern auch für MathematikerInnen und InformatikerInnen.

Gegenwärtig und zukünftig bedeutende Bereiche, in denen NaturwissenschaftlerInnen eine Beschäftigung finden können, sind die Erforschung von Biomarkern, die Genforschung sowie die Bionik und die Quantenphysik. Im Umfeld der Agrar-, Umwelt- und Lebenswissenschaften wird nach Lösungen gesucht, um die zunehmende Lebensmittelproduktion (v.a. Fleisch) mit dem Klimaschutz in Einklang zu bringen.

Im Gegensatz zu anwendungsorientierten BiowissenschaftlerInnen haben ZoologInnen, PaläontologInnen und BotanikerInnen weniger gute Beschäftigungsaussichten.

Frauen sind in den technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen unterrepräsentiert. So lag der entsprechende Frauenanteil im Jahr 2008 im außeruniversitären Bereich bei 21 %. Initiativen wie fForte bzw. FEMtech sollen diesem Umstand entgegen wirken und Forscherinnen auch im Verlauf ihrer Karriere unterstützen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
BiowissenschaftlerIn	↑	■	37	141	62	50
MathematikerIn	↑	■	38	116	9	11
MedizinerIn	↑	■	51	38	14	3
PharmazeutIn	↑	■	65	141	25	22
PhysikerIn	↑	■	38	64	14	46
TechnischeR PhysikerIn	↑	■	12	26	3	13
AgrarwissenschaftlerIn	↔	■	-	38	1	1
ErnährungswissenschaftlerIn	↔	■	-	38	5	-
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	13	38	6	-
PhysiklaborantIn	↔	■	-	12	15	24
SportwissenschaftlerIn	↔	■	13	-	11	17

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.3.2. Qualifikationstrends

Gute IT-Kenntnisse wichtig, soziale Kompetenzen vermehrt gefragt

In dem Maße, in dem die sich weiterhin rasch entwickelnde Computertechnologie zu einer Grundlage moderner Forschung und Entwicklung geworden ist, stellen gute Informatikkenntnisse ein wichtiges Arbeitswerkzeug für viele NaturwissenschaftlerInnen dar.

Innovative Lösungen für Probleme gelingen in zunehmendem Maße durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung der Medizininformatik (in der medizinischen Diagnostik und Behandlung; zur Archivierung medizinischer Daten per Internet) und die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen machen auch hier entsprechende IT-Qualifikationen erforderlich (Umgang mit Datenbanken und elektronischen Informationsnetzen). Für Beschäftigte, die im Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Integriertes Disease-Management, Neuroprothetik), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich.

Auch bei MathematikerInnen und PhysikerInnen werden EDV-Kenntnisse (facheinschlägige Software, z.B. MatLab) in der Regel vorausgesetzt. Entsprechend den bedeutenden Arbeitsschwerpunkten für MathematikerInnen in der Finanzwirtschaft sind u.a. Kenntnisse der Ökonometrie, Statistikkenntnisse sowie deren Anwendung in der beruflichen Praxis wichtig. Für PhysikerInnen sind Kenntnisse auf den Gebieten der Materialwissenschaften, der Telekommunikation oder auch neuerer Forschungsgebiete wie der Quantenoptik von Bedeutung.

Die vermehrte Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen in international zusammengesetzten Teams setzt Teamfähigkeit, die Bereitschaft zur Teamarbeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere auch für die Aneignung neuester Forschungsergebnisse aus Publikationen und aus dem Internet. Grundlegende Betriebswirtschaftskenntnisse sind bei der Abwicklung von Forschungsprojekten hilfreich.

Für angehende NaturwissenschaftlerInnen können eine gewisse Mobilität und bereits absolvierte Auslandsaufenthalte beim Karrierestart nützlich sein. Weiters sind Kompetenzen in der Antragsstellung für Drittmittel und Publikationskenntnisse von Vorteil.

Strebt man eine Forschungstätigkeit in der Humanmedizin an, bietet das „Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften“ eine gute Möglichkeit, um die Beschäftigungschancen entscheidend zu steigern. Noch ist dieses Studium aber keine zwingende Voraussetzung, seine Bedeutung für eine Anstellung hängt auch von der Position ab.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Statistik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■

Prognose: steigend tendenziell steigend gleichbleibend tendenziell sinkend sinkend
 (Gesamtösterreich) ↑↑ ↑ ↔ ↓ ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich): hoch mittel niedrig
 ■■■ ■■ ■

24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

Wenig Optimismus in der Baubranche

Der ganz große Einbruch in der Bauwirtschaft ist – auch aufgrund gezielter Fördermaßnahmen – ausgeblieben, jedoch bleibt die Situation weiterhin angespannt. Die Unsicherheit der UnternehmerInnen wirkt sich in Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung negativ auf den Arbeitsmarkt aus.

Die Verschlechterung der Auftragslage in der Bauwirtschaft als Folge der Wirtschaftskrise konnte nicht zuletzt durch Konjunkturprogramme der öffentlichen Hand zumindest teilweise abgefedert werden. So wurde z.B. beschlossen, Infrastrukturprojekte verstärkt vorzuziehen und die thermische Sanierung von Gebäuden zu fördern. Das WIFO erwartet, dass einige Maßnahmen der Konjunkturförderungsprogramme im Jahr 2010 stärker greifen werden als im Vorjahr. Da sich aber im Industrie- und Geschäftsbau noch keine Erholung einstellt, wird für die Bauwirtschaft ein leichter Rückgang der Wertschöpfung um 1 % prognostiziert. Die Arbeitsmarktsituation wird daher weiterhin schwierig bleiben.

Infolge der negativen Branchenentwicklung werden sich auch die Jobchancen für ArchitektInnen verschlechtern. VermessungstechnikerInnen, Raum- und VerkehrsplanerInnen sowie KulturtechnikerInnen können mit einer relativ geringen, aber tendenziell stabileren Beschäftigungsnachfrage rechnen.

Bereits während des Studiums sollte einschlägige Berufserfahrung gesammelt werden. Insbesondere ArchitekturabsolventInnen sind zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn – u.a. aufgrund der unsicheren Wirtschaftslage und der zunehmenden Projektorientiertheit in der Branche – verbreitet mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert, Festanstellungen sind ein Privileg. Dieser Trend wird sich durch das schlechtere wirtschaftliche Umfeld weiter verstärken.

In den letzten Jahren wurden kleinere Büros und Ein-Personen-Unternehmen immer häufiger. Selbstständige ArchitektInnen müssen mit einer unsicheren Einkommenssituation, unklaren Karrierechancen und hohen Arbeitsbelastungen zurechtkommen. Obwohl diese Tatsachen bekannt sind, drängen weiterhin relativ viele Personen in die entsprechenden Ausbildungen und auf den Arbeitsmarkt. Das liegt hauptsächlich daran, dass für diesen Beruf eine hohe Verbundenheit zur Profession charakteristisch ist und der finanzielle Aspekt der Arbeit häufig nicht im Vordergrund steht.

Beschäftigte des Berufsfeldes „Planungswesen und Architektur“ greifen in ihrer Arbeit auf viele Forschungsleistungen aus anderen Disziplinen zu: ArchitektInnen z.B. auf Leistungen der Werkstoffforschung, VermessungstechnikerInnen auf IT-Ergebnisse (z.B. bei GPS-Systemen) oder VerkehrsplanerInnen auf Entwicklungen der Telematik.

In Österreich wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Clustern initiiert, die sich auch mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in den Bereichen Holz, Möbel, Wohnen und Hausbau beschäftigen (z.B. Vorarlberg). Im Bereich der baubezogenen Ökoenergietechnik haben sich mehrere Initiativen aus allen Bundesländern zur IG Passivhaus Österreich zusammengeschlossen, die sich als Kommunikations-, Beratungs- und Forschungs-Dachplattform für die Weiterentwicklung von Passivhaus-Gebäuden versteht. Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeiten liegt insgesamt aber bei den Universitäten. Die Anzahl der entsprechenden Arbeitsplätze ist gering.

Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
KulturtechnikerIn	↔	■	102	102	15	14
RaumplanerIn	↔	■	50	12	5	-
VerkehrsplanerIn	↔	■	51	65	7	-
VermessungstechnikerIn	↔	■	77	68	112	193
ArchitektIn	↓	■■	216	480	104	120

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.4.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsstärke und wirtschaftliche Kompetenzen bringen Vorteile am Arbeitsmarkt

ArchitektInnen sollten neben ihren fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche und rechtliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Kenntnisse in Kalkulation sowie Projektplanung und -management gewinnen an Bedeutung.

Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst.

Neben den technischen Fachkenntnissen spielt in der Architektur die Kommunikation mit AuftraggeberInnen, ausführenden Bauunternehmen, MieterInnen und KollegInnen eine von vielen unterschätzte Rolle. Ein entsprechend gutes Sozialverhalten steigert daher die Chancen am Arbeitsmarkt. Mediationskenntnisse zur Lösung von möglichen Konflikten zwischen den genannten AkteurInnen sind ebenfalls hilfreich.

Durch die Erschließung neuer Märkte in Osteuropa gewinnen auch sprachliche Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung. Neben Englisch kann man sich mit Ostsprachen entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt verschaffen.

Eine gewichtige Rolle für die tägliche Arbeit spielen Kenntnisse in Projektmanagement, Rechnungslegung und Bauprüfung. Weiters sind Mobilität und Flexibilität gefragt. Vor allem beim Berufseinstieg sollte man auch bereit sein, weniger qualifizierte Tätigkeiten auszuüben.

Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen nach kontinuierlicher Weiterbildung. Je nach Aufgabenbereich sind im Bauwesen unterschiedliche Innovationsrichtungen zu beobachten. Generell geht die Entwicklung in Richtung des Einsatzes kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Bauvorhaben werden verstärkt auf einen energieeffizienten Betrieb hin geplant (z.B. Einsatz von Solartechnologie, Passivhäuser).

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie an Bedeutung gewinnt. Ein mögliches Forschungsfeld stellt die Verknüpfung von Verkehrs- und Umwelttechnik dar.

Die KulturtechnikerInnen sind vermehrt gefordert, sich mit den Folgen des Klimawandels und den daraus resultierenden Gefahren für die Bevölkerung und die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Dazu zählen z.B. veränderte Niederschlagsmuster oder auch das erwartete Auftauen von Permafrostböden in hochalpinen Bereichen.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Mediationskenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
CAD-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■■■
Architektonische Entwurfskenntnisse	↔	■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■
Raumplanungskenntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↔	■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe AbsolventInnenzahlen, sehr begrenzte Möglichkeiten in Wissenschaft und Forschung

Im Verhältnis zur Zahl der AbsolventInnen von sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien ist das Beschäftigungspotenzial in der universitären Forschung sehr gering. Die gegenwärtige Wirtschaftssituation verschlechtert tendenziell auch die Arbeitsmarktchancen im außeruniversitären Bereich.

Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen können an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) ein breites Spektrum an ökonomischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen bearbeiten.

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften werden in Österreich zu 93 % von öffentlicher Seite finanziert, ca. 14 % des gesamtösterreichischen Universitätsbudgets für die Hochschulen fließen in diese Wissensgebiete (Stand: 2007). Ähnlich wie in den Geisteswissenschaften werden auch die Förderungen für die sozialwissenschaftliche Forschung auf relativ viele kleine Projekte aufgeteilt und zu kurzfristig vergeben. Zum Großteil handelt es sich um anwendungsorientierte Arbeiten für regionale und nationale AuftraggeberInnen.

Die mangelnde Wahrnehmung von Forschungsergebnissen der Rechts- und Sozialwissenschaften in der breiten Öffentlichkeit wirkt sich indirekt auch negativ auf die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aus. Den Prognosen der WirtschaftswissenschaftlerInnen wird hingegen mehr öffentliche Aufmerksamkeit zuteil – v.a. in Zeiten der Krise.

Die Karriereperspektiven von ForscherInnen an Universitäten sind von Unsicherheiten gekennzeichnet. Die Umsetzung des Kollektivvertrags für Universitätsbedienstete (seit Oktober 2009) sollte diesbezüglich zumindest teilweise Abhilfe schaffen. Nichtsdestotrotz werden sich berufliche Möglichkeiten weiterhin vermehrt in atypischen Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeit, Neue Selbstständigkeit) ergeben. Insgesamt ist für den Beobachtungszeitraum bis 2013 von einem stagnierenden bis leicht sinkenden Beschäftigungsangebot auszugehen.

Im Jahr 2008 erwarben rund 27 % aller UniversitätsabsolventInnen einen Abschluss in einem sozial-, wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Studium, etwas mehr als die Hälfte von ihnen war weiblich. Der Frauenanteil bei den SozialwissenschaftlerInnen in der Forschung lag bei 42 %, trotzdem findet sich das typische Muster der Frauenbeschäftigung in wissenschaftlichen Berufen auch hier wieder, nämlich die Abnahme des Frauenanteils, je höher die Funktionen in der wissenschaftlichen Hierarchie liegen. In Leitungsfunktionen an sozialwissenschaftlichen Instituten (universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen zusammengenommen) waren im Jahr 2008 203 Männer und 83 Frauen tätig.

Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
SozialwissenschaftlerIn	↔	■ ■	653	1.035	90	77
WirtschaftswissenschaftlerIn	↔	■ ■	139	438	21	26
ArbeitswissenschaftlerIn	↔	■	12	38	-	-
RechtswissenschaftlerIn	↔	■	12	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.5.2. Qualifikationstrends

Anwerbung von Forschungsgeldern für wissenschaftliche Projekte vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung („Fundraising“) erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf in den Bereichen Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen und Datenbanken), Präsentationstechniken und Englisch.

Für alle Beschäftigten des Berufsfeldes ist Flexibilität sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, projektorientiert zu arbeiten und atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen.

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich in neuen Themenfeldern, wie z.B. im Datenschutzrecht, Telekommunikationsrecht, Umweltrecht und Medienrecht sowie in der Erstellung von Rechtsinformationssystemen (web-basierte juristische Datenbanken), einarbeiten bzw. weiterbilden. Aufgrund der Verbreitungsmöglichkeiten, die das Internet bietet, ist das geistige Eigentumsrecht wieder aktuell geworden. In vielen Bereichen kommt es vermehrt zu zwischenstaatlichen Kooperationen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsaktivitäten heimischer Unternehmen. Dadurch ergibt sich weiterer Qualifikationsbedarf in Englisch sowie in osteuropäischen und asiatischen Sprachen.

Persönliche Eigenschaften wie Kommunikationsstärke und sozial-interaktive Kompetenzen (Planen, Koordinieren, Verhandeln, Entscheiden, etc.) sind äußerst förderlich, um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten, aber auch um Gespräche mit potenziellen AuftraggeberInnen erfolgreich absolvieren zu können. Eine möglichst breite Allgemeinbildung kann die fachliche Arbeit unterstützen, indem sie hilft, die vielfältigen Lebenswelten der Gesellschaft und deren rasche Weiterentwicklung besser zu verstehen. Sie kann aber auch dazu beitragen, die immer stärker geforderte Teamarbeit – auch über die Fachgrenzen hinweg – zu erleichtern.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Fundraising	↑	■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Volkswirtschaftliche Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Wissenschaftliches Fachwissen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	↔	■ ■ ■
Juristisches Fachwissen	↔	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■
Statistik-Kenntnisse	↔	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

Forschung und Entwicklung auch in Zeiten der Rezession Schlüssel für zukünftige Erfolge

Die Industriekonjunktur hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert, ein dynamischer Aufschwung ist jedoch noch nicht in Sicht. Eine kurzfristig etwas geringere Forschungsintensität kann nicht ausgeschlossen werden.

Entsprechend der breitgefächerten österreichischen Innovationstätigkeit sind die Beschäftigten dieses Berufsfeldes in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Die AbsolventInnen der Studienrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik gehen nach ihrem Studium zu jeweils einem Drittel Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten nach, Doktoratsstellen einbezogen.

Hohe Investitionstätigkeit sowie eine besonders große Zahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung (F&E) boten im Jahr 2007 die Unternehmen des Maschinenbaus (4.849 Stellen in Vollzeitäquivalenten, 690 Stellen mehr als 2006) sowie der Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile (2.819 Stellen, 297 Stellen mehr als 2006).

Infolge der Wirtschaftskrise verzeichneten v.a. die produktions- und exportorientierten Branchen spürbare Auftragsrückgänge und reagierten z.T. mit Kurzarbeit oder auch mit der Kündigung von MitarbeiterInnen in der Produktion. Wenngleich innovative Produkte und Lösungen der Schlüssel für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit darstellen, sind die Unternehmen bei Ausgaben für Forschung und Entwicklung teilweise vorsichtig. Dadurch ist kurzfristig auch ein Stagnieren der Zahl der F&E-MitarbeiterInnen möglich.

Grundsätzlich besteht aber weiterhin Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften für Forschung und Entwicklung. Der Mangel an diesen wurde durch die Wirtschaftskrise nur etwas abgeschwächt. Die geringen AbsolventInnenzahlen technischer Studienrichtungen, speziell z.B. im Maschinenbau oder in der sich sehr dynamisch entwickelnden Werkstoff- und Verbundstofftechnik, werden die Nachfrage nicht befriedigen können. ExpertInnen sehen in diesem Umstand sogar einen Risikofaktor für den Wirtschaftsstandort Österreich und fordern eine aktivere Nachwuchsarbeit, v.a. sollen mehr Frauen für die technische Forschung und Entwicklung gewonnen werden.

Die Unternehmen des Maschinenbaus wiesen 2007 mit gerade 6,2 % einen der geringsten Frauenanteile auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung auf, der Durchschnitt in der Sachgüterindustrie beträgt 13,2 %. Je höher die Funktionen in der beruflichen Hierarchie stehen, desto geringer ist der Frauenanteil. Weibliche MitarbeiterInnen sind in diesem Berufsfeld oft ausdrücklich erwünscht, Absolventinnen technischer Studienrichtungen haben also sehr gute Beschäftigungschancen.

Die Nachfrage nach Technischen ZeichnerInnen ist seit vielen Jahren konstant, ebenso werden gleichbleibend viele Lehrlinge ausgebildet. Die beruflichen Perspektiven werden im Beobachtungszeitraum bis 2013 voraussichtlich kurzfristig etwas schlechter sein; teilweise werden von Unternehmen HTL-AbsolventInnen Lehrlingen vorgezogen.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2009	2008	2009	2008
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■ ■	232	645	115	34
ProjekttechnikerIn	↑	■	141	90	2	7
TechnischeR ZeichnerIn	↔	■ ■	422	1.173	601	952

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2009 und 2008

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2009 bzw. 2008

Offene Stellen AMS 2009 und 2008

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2009 bzw. 2008

24.6.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie – Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung ist die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten zunehmend gefragt. Große Bedeutung kommt der „Querschnittstechnologie“ Informationstechnik zu, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird.

Auch im Bereich der Simulation technischer Vorgänge und Prozesse am Computer sind gute IT-Kenntnisse nötig. Computersimulationen können physische Experimente ergänzen bzw. teilweise auch ersetzen; sie stellen damit vielfach eine kostengünstigere Alternative dar oder ermöglichen Einsichten, die auf herkömmlichem Wege nicht zu erreichen wären.

Wie in vielen anderen Tätigkeitsfeldern auch, ist die fachliche Expertise kein ausreichendes Kriterium für den erfolgreichen Berufseinstieg. Natürlich ist technisches Know-how für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unabdingbar, daneben nehmen aber Soft-Skills eine immer wichtigere Rolle ein: z.B. persönliches Auftreten, positive Selbstdarstellung, Kommunikations- und Teamfähigkeit. Eine eigenverantwortliche Arbeitsorganisation sowie strukturiertes und analytisches Denken zählen ebenfalls zu jenen Eigenschaften, die den Berufseinstieg und den weiteren Aufstieg begünstigen. Mit diesen Schlüsselqualifikationen können AbsolventInnen ihre beruflichen Chancen oft deutlich verbessern. Unternehmen verlangen von ihren Beschäftigten darüber hinaus vermehrt zeitliche, räumliche und auch inhaltliche Flexibilität.

Zur räumlichen Flexibilität gehört u.a. auch Reisebereitschaft, die aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Branche vermehrt von BewerberInnen gewünscht wird. Damit einher gehen natürlich auch Fremdsprachenkenntnisse. Die Beherrschung der englischen Sprache wird aber nicht nur für Auslandsaufenthalte, sondern auch für das Studium aktueller Fachliteratur und die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet vorausgesetzt. Wer einer Ostsprache mächtig ist, bringt einen Bonus auf den Arbeitsmarkt mit.

Führungskompetenzen und Einsatzbereitschaft sind ebenso wie betriebswirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse für den beruflichen Aufstieg förderlich.

Da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. automatisierte Produktionsanlagen, Haushaltsgeräte) integriert werden, müssen technische ZeichnerInnen vermehrt über grundlegendes Fachwissen in Elektronik verfügen. Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Während die händische Erstellung von Reinzeichnungen de facto keine Rolle mehr spielt, ist das Anfertigen von raschen Handskizzen weiterhin von großer Bedeutung. Räumliches Vorstellungsvermögen ist eigentlich eine Voraussetzung für Technische ZeichnerInnen, wird aber nach übereinstimmender Aussage von ExpertInnen heute von den Lehrlingen vielfach nicht (mehr) in dem geforderten Maße mitgebracht.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■ ■ ■
CAD-Kenntnisse	↔	■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Kreativität	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Prognose der Statistik Austria geht davon aus, dass die EinwohnerInnenzahl Österreichs auch in Zukunft wächst, jedoch schwächer als in den letzten Jahrzehnten. Während vor allem der Anteil der Personen über 60 Jahre in allen Bundesländern stark zunimmt, sinkt der Anteil der unter 15-Jährigen. Diese Altersgruppe wird voraussichtlich nur in Wien wachsen. Das Erwerbspotenzial, welches der Bevölkerung zwischen 15 und 59 Jahren entspricht, wird leicht wachsen. Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem bis zum Jahr 2014 ein leichter Bevölkerungsrückgang erwartet wird. In Niederösterreich, Tirol, Vorarlberg und Wien ist bei Personen im erwerbsfähigen Alter mit einem leichten Wachstum zu rechnen, in den restlichen Bundesländern wird dieses Bevölkerungssegment bis 2013 stagnieren oder zurückgehen.

Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2010 bis 2014

Bundesland, Altersgruppe	2010	2011	Jahr 2012	2013	2014	Veränderung 2010-2014
Burgenland						
Unter 15 Jahre	38.051	37.762	37.506	37.307	37.221	- 2,2 %
15 bis 59 Jahre	173.591	173.578	173.621	173.629	173.538	0 %
60 Jahre und älter	72.609	73.742	74.896	76.070	77.255	+ 6,4 %
Kärnten						
Unter 15 Jahre	79.061	77.568	76.346	75.441	74.745	- 5,5 %
15 bis 59 Jahre	341.685	341.198	340.513	339.507	338.258	- 1 %
60 Jahre und älter	139.258	140.955	142.760	144.677	146.682	+ 5,3 %
Niederösterreich						
Bis 14 Jahre	242.655	240.971	239.741	239.385	239.788	- 1,2 %
15 bis 59 Jahre	983.516	988.428	993.422	997.516	1.000.742	+ 1,8 %
60 Jahre und älter	390.853	395.840	400.772	406.025	411.523	+ 5,3 %
Oberösterreich						
Unter 15 Jahre	219.776	216.916	214.550	213.011	212.262	- 3,4 %
15 bis 59 Jahre	881.926	884.587	886.840	888.010	888.254	+ 0,7 %
60 Jahre und älter	314.544	318.968	323.750	329.017	334.482	+ 6,3 %
Salzburg						
Unter 15 Jahre	82.314	81.389	80.601	80.001	79.570	- 3,3 %
15 bis 59 Jahre	331.708	331.881	332.209	332.346	332.311	+ 0,2 %
60 Jahre und älter	117.203	119.490	121.716	124.042	126.375	+ 7,8 %
Steiermark						
Unter 15 Jahre	167.240	165.316	163.688	162.718	162.266	- 3 %
15 bis 59 Jahre	748.845	749.224	749.790	749.701	748.876	0 %
60 Jahre und älter	293.193	296.273	299.309	302.559	306.157	+ 4,4 %
Tirol						
Unter 15 Jahre	109.827	108.660	107.736	107.109	106.828	- 2,7 %
15 bis 59 Jahre	446.314	447.569	449.015	450.161	450.999	+ 1,0 %
60 Jahre und älter	152.054	154.706	157.280	160.001	162.718	+ 7,0 %
Vorarlberg						
Unter 15 Jahre	62.658	61.961	61.447	61.137	60.917	- 2,8 %
15 bis 59 Jahre	231.815	232.764	233.693	234.476	235.150	+ 1,4 %
60 Jahre und älter	75.769	77.393	78.982	80.594	82.177	+ 8,5 %
Wien						
Unter 15 Jahre	242.588	244.117	246.967	248.624	251.545	+ 3,7 %
15 bis 59 Jahre	1.075.299	1.081.390	1.088.668	1.095.670	1.102.188	+ 2,5 %
60 Jahre und älter	382.408	384.785	387.128	389.917	393.018	+ 2,8 %
Österreich						
Unter 15 Jahre	1.244.170	1.234.660	1.227.682	1.224.773	1.225.142	- 1,5 %
15 bis 59 Jahre	5.214.699	5.230.619	5.247.771	5.261.016	5.270.316	+ 1,1 %
60 Jahre und älter	1.937.891	1.962.152	1.986.593	2.012.902	2.040.387	+ 5,3 %

Quelle: Statistik Austria (Hg.), (2009): Statistisches Jahrbuch 2010. Wien: Statistik Austria, S. 54. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html (31. Mai 2010).

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich zusammen aus den unselbständig Beschäftigten in den jeweiligen Branchen (inklusive geringfügig Beschäftigte) und den als arbeitslos gemeldeten Personen nach Branche. Die Erfassung der Erwerbstätigen geschieht auf Basis der Sozialversicherungsdaten. Selbstständig Erwerbstätige sowie freie DienstvertragsnehmerInnen konnten nicht den Branchen zugeordnet werden und sind daher in den nachstehenden Tabellen nicht dargestellt.³

In Österreich wurde eine Revision der Wirtschaftszweigklassifikation durchgeführt. Mit der Umstellung auf eine neue Klassifikation sind Daten zum Arbeitskräftepotenzial bis zum Jahr 2007 nach der Systematik der ÖNACE 95/03 (alte Systematik), ab dem Jahr 2008 nach der Systematik der ÖNACE 2008 (neue Systematik) verfügbar. Eine Vergleichbarkeit der Daten ist nicht gegeben, daher werden für die Darstellung der Trends beim Arbeitskräftepotenzial nur die Werte von 2008 und 2009 herangezogen.

Generell kann ein weiterer Rückgang des Arbeitskräftepotenzials in den produzierenden Branchen und ein leichtes Wachstum in den Dienstleistungsbranchen konstatiert werden. Die Branchen mit dem größten prozentuellen Wachstum des Arbeitskräftepotenzials sind in Gesamtösterreich im Beobachtungszeitraum (2008 bis 2009): „Energieversorgung“ (+10,7%), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+6,3%), „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (+5,7%), „Erziehung und Unterricht“ (+5,2%), „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+4,3%), „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (+3,6%), „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (+2,3%) sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+2%).

Der prozentuell stärkste Rückgang im Arbeitskräfteangebot ist in folgenden Branchen zu verzeichnen: „Herstellung von Waren“ (-3,9%), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-3,4%), „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (-2,7%), „Verkehr und Lagerei“ (-1,6%) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (-1,4%).

Die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern entsprechen nicht in allen Fällen den gesamtösterreichischen Trends. Relevante Zahlen können den Tabellen entnommen werden.

³ Laut BMWA waren im Jahr 2009 in Österreich 410.876 Personen selbstständig erwerbstätig, die Zahl der freien DienstnehmerInnen betrug 24.129. Vgl.: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbstständig Beschäftigten und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Österreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18.846	19.926	+ 5,7 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.507	6.331	- 2,7 %
Herstellung von Waren	631.965	607.508	- 3,9 %
Energieversorgung	24.511	27.136	+ 10,7 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	14.415	14.386	- 0,2 %
Bau	272.535	273.168	+ 0,2 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	557.762	557.359	- 0,1 %
Verkehr und Lagerei	206.998	203.708	- 1,6 %
Beherbergung und Gastronomie	209.754	211.292	+ 0,7 %
Information und Kommunikation	75.787	75.991	+ 0,3 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	121.019	124.632	+ 3,0 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	45.168	45.068	- 0,2 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	143.105	146.034	+ 2 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	198.385	191.709	- 3,4 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	544.014	545.789	+ 0,3 %
Erziehung und Unterricht	91.049	95.826	+ 5,2 %
Gesundheits- und Sozialwesen	206.035	219.072	+ 6,3 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	34.128	35.606	+ 4,3 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	97.754	101.242	+ 3,6 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	3.472	3.553	+ 2,3 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	712	702	- 1,4 %
Sonstige	128.828	127.808	- 0,8 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.2: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen im Burgenland

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.471	1.450	- 1,4 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	242	240	- 0,8 %
Herstellung von Waren	15.580	15.073	- 3,3 %
Energieversorgung	932	929	- 0,3 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	868	862	- 0,7 %
Bau	9.427	9.627	+ 2,1 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14.482	14.686	+ 1,4 %
Verkehr und Lagerei	4.601	4.409	- 4,2 %
Beherbergung und Gastronomie	5.538	5.802	+ 4,8 %
Information und Kommunikation	1.164	1.179	+ 1,3 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.878	2.900	+ 0,8 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	709	715	+ 0,8 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.190	2.322	+ 6 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.713	2.641	- 2,7 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	18.190	18.464	+ 1,5 %
Erziehung und Unterricht	1.532	1.632	+ 6,5 %
Gesundheits- und Sozialwesen	7.331	7.814	+ 6,6 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.022	1.072	+ 4,9 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3.170	3.144	- 0,8 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	118	104	- 11,9 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1	2	+ 100 %
Sonstige	3.184	3.223	+ 1,2 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.3: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Kärnten

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.489	1.579	+ 6 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	604	584	- 3,3 %
Herstellung von Waren	38.795	37.266	- 3,9 %
Energieversorgung	2.305	2.329	+ 1 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	750	848	+ 13,1 %
Bau	19.522	19.650	+ 0,7 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	34.706	34.503	- 0,6 %
Verkehr und Lagerei	11.314	10.958	- 3,1 %
Beherbergung und Gastronomie	16.919	17.236	+ 1,9 %
Information und Kommunikation	3.069	3.034	- 1,1 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.141	7.297	+ 2,2 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.711	1.634	- 4,5 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6.086	6.280	+ 3,2 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	11.167	10.908	- 2,3 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	34.497	34.975	+ 1,4 %
Erziehung und Unterricht	2.964	3.216	+ 8,5 %
Gesundheits- und Sozialwesen	16.813	17.228	+ 2,5 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.701	1.876	+ 10,3 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	5.585	5.915	+ 5,9 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	255	263	+ 3,1 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	6	4	- 33,3 %
Sonstige	8.155	8.025	- 1,6 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.4: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Niederösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5.620	5.800	+ 3,2 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.699	1.639	- 3,5 %
Herstellung von Waren	111.298	106.930	- 3,9 %
Energieversorgung	2.925	2.939	+ 0,5 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3.401	3.441	+ 1,2 %
Bau	48.602	48.950	+ 0,7 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	105.125	105.290	+ 0,2 %
Verkehr und Lagerei	40.439	39.462	- 2,4 %
Beherbergung und Gastronomie	24.076	24.373	+ 1,2 %
Information und Kommunikation	6.349	6.381	+ 0,5 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15.122	15.217	+ 0,6 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.750	4.739	- 0,2 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	17.897	18.449	+ 3,1 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28.944	28.239	- 2,4 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	111.875	114.616	+ 2,5 %
Erziehung und Unterricht	8.671	9.134	+ 5,3 %
Gesundheits- und Sozialwesen	22.314	23.859	+ 6,9 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4.060	4.393	+ 8,2 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	15.990	16.461	+ 2,9 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	590	592	+ 0,3 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	16	16	0 %
Sonstige	19.667	19.284	-1,9 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.5: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Oberösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.982	3.315	+ 11,2 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.073	1.087	+ 1,3 %
Herstellung von Waren	158.898	154.168	- 3 %
Energieversorgung	3.313	3.399	+ 2,6 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3.167	3.173	+ 0,2 %
Bau	48.508	49.159	+ 1,3 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	93.796	93.657	- 0,1 %
Verkehr und Lagerei	31.795	30.933	- 2,7 %
Beherbergung und Gastronomie	20.333	21.220	+ 4,4 %
Information und Kommunikation	8.936	9.409	+ 5,3 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16.348	16.331	- 0,1 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	5.260	5.256	- 0,1 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21.491	21.660	+ 0,8 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	37.917	34.108	- 10 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	74.322	75.521	+ 1,6 %
Erziehung und Unterricht	19.956	20.665	+ 3,6 %
Gesundheits- und Sozialwesen	38.284	40.918	+ 6,9 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.847	3.040	+ 6,8 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	15.085	15.950	+ 5,7 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	508	528	+ 3,9 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	0	0 %
Sonstige	22.474	22.869	+ 1,8 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.6: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Salzburg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	782	811	+ 3,7 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	426	424	- 0,5 %
Herstellung von Waren	37.511	36.102	- 3,8 %
Energieversorgung	2.445	2.477	+ 1,3 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	974	913	- 6,3 %
Bau	18.641	18.558	- 0,4 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	42.408	42.546	+ 0,3 %
Verkehr und Lagerei	16.188	15.654	- 3,3 %
Beherbergung und Gastronomie	24.087	23.721	- 1,5 %
Information und Kommunikation	3.372	3.483	+ 3,3 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	8.764	8.744	- 0,2 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.203	2.257	+ 2,5 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	9.494	10.039	+ 5,7 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	11.590	11.644	+ 0,5 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	34.330	34.832	+ 1,5 %
Erziehung und Unterricht	4.236	4.433	+ 4,7 %
Gesundheits- und Sozialwesen	12.130	12.842	+ 5,9 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.586	2.691	+ 4,1 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	5.869	5.997	+ 2,2 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	284	292	+ 2,8 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	1	0 %
Sonstige	9.384	9.292	- 1 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.7: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in der Steiermark

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3.909	4.308	+ 10,2 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.464	1.364	- 6,8 %
Herstellung von Waren	108.062	101.579	- 6 %
Energieversorgung	3.803	3.683	- 3,2 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.634	2.600	- 1,3 %
Bau	37.594	38.061	+ 1,2 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	75.130	74.997	- 0,2 %
Verkehr und Lagerei	24.922	24.782	- 0,6 %
Beherbergung und Gastronomie	24.590	25.123	+ 2,2 %
Information und Kommunikation	7.019	6.957	- 0,9 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.378	14.203	- 1,2 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.048	4.145	+ 2,4 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	18.658	19.111	+ 2,4 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	26.722	25.244	- 5,5 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	80.722	82.165	+ 1,8 %
Erziehung und Unterricht	12.323	13.211	+ 7,2 %
Gesundheits- und Sozialwesen	27.592	28.767	+ 4,3 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	3.445	3.564	+ 3,5 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12.958	14.050	+ 8,4 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	502	502	0 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	1	0 %
Sonstige	17.717	17.462	-1,4 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.8: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Tirol

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.189	1.234	+ 3,8 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	486	471	- 3,1 %
Herstellung von Waren	53.443	51.028	- 4,5 %
Energieversorgung	2.807	2.844	+ 1,3 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.132	1.105	- 2,4 %
Bau	26.186	26.248	+ 0,2 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	47.454	47.936	+ 1 %
Verkehr und Lagerei	21.727	21.582	- 0,7 %
Beherbergung und Gastronomie	38.045	38.028	0 %
Information und Kommunikation	3.436	3.562	+ 3,7 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.572	9.682	+ 1,1 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.991	2.010	+ 1 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	9.994	10.475	+ 4,8 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	10.056	10.299	+ 2,4 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	29.786	30.821	+ 3,5 %
Erziehung und Unterricht	11.743	11.353	- 3,3 %
Gesundheits- und Sozialwesen	26.226	27.588	+ 5,2 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.467	2.633	+ 6,7 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6.530	6.954	+ 6,5 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	345	363	+ 5,2 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	3	4	+ 33,3 %
Sonstige	12.259	12.682	+ 3,5 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.9: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Vorarlberg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	536	554	+ 3,4 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	187	175	- 6,4 %
Herstellung von Waren	40.476	39.265	- 3 %
Energieversorgung	1.715	1.724	+ 0,5 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	376	389	+ 3,5 %
Bau	11.360	11.296	- 0,6 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21.444	21.853	+ 1,9 %
Verkehr und Lagerei	8.421	8.328	- 1,1 %
Beherbergung und Gastronomie	10.949	11.043	+ 0,9 %
Information und Kommunikation	1.756	1.662	- 5,4 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.110	5.080	- 0,6 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	940	930	- 1,1 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4.124	4.322	+ 4,8 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7.174	6.955	- 3,1 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	17.603	18.153	+ 3,1 %
Erziehung und Unterricht	1.345	1.656	+ 23,1 %
Gesundheits- und Sozialwesen	10.630	11.627	+ 9,4 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.278	1.364	+ 6,7 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.985	3.177	+ 6,4 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	126	147	+ 16,7 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	0	0 %
Sonstige	5.961	5.798	- 2,7 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Tabelle 26.10: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Wien

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	Veränderung 2008-2009
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	868	876	+ 0,9 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	325	350	+ 7,7 %
Herstellung von Waren	67.900	66.098	- 2,7 %
Energieversorgung	4.264	6.813	+ 59,8 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.113	1.054	- 5,3 %
Bau	52.695	51.621	- 2 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	123.219	121.892	-1,1 %
Verkehr und Lagerei	47.592	47.603	0 %
Beherbergung und Gastronomie	45.216	44.747	- 1 %
Information und Kommunikation	40.688	40.323	- 0,9 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	41.706	45.177	+ 8,3 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.556	23.382	- 0,7 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	53.173	53.377	+ 0,4 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	62.103	61.673	- 0,7 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	142.691	136.243	- 4,5 %
Erziehung und Unterricht	28.280	30.525	+ 7,9 %
Gesundheits- und Sozialwesen	44.717	48.432	+ 8,3 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	14.724	14.975	+ 1,7 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	29.583	29.596	0 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	743	762	+ 2,6 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	684	675	- 1,3 %
Sonstige	30.026	29.174	- 2,8 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

27. Qualifikationspotenzial

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahren merklich zurückgegangen. Betrug in den achtziger Jahren die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch über 50.000 Personen, so sank sie im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen.⁴ Die Gründe dafür liegen einerseits in der demografischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Bis zum Jahr 2013 soll die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr auf 36.800 sinken, was einem Anteil von 40,9% der 15-jährigen Bevölkerung entspricht. Im Beobachtungszeitraum 2010 bis 2013 wird die Zahl der Lehrlinge voraussichtlich um knapp 2% steigen.

Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2013

Bevölkerungsgruppe	Jahr				Veränderung 2010-2013
	2010	2011	2012	2013	
15-jährige Bevölkerung	95.493	94.539	92.990	89.789	- 6 %
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	37.900	37.800	37.600	36.800	- 2,9 %
LehrabsolventInnen	43.400	42.900	42.300	42.300	- 2,5 %

Quelle: Gregoritsch, Petra et al. (2009): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2008 bis 2013. AMS Österreich, Wien, S.68. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Bericht_Lehrlingsprognose2013_synthesis.pdf (31. Mai 2010)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen, hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei rund 42.500 jährlich, wird aber nach einem leichten Wachstum bis zum Jahr 2011 aufgrund der demografischen Entwicklung wieder zurückgehen.

Tabelle 27.2: Entwicklung der MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2013

Schultyp	Jahr				Veränderung 2010-2013
	2010	2011	2012	2013	
AHS	17.848	17.689	17.254	17.071	- 4,4 %
Höhere Technische Schule	9.865	10.021	10.001	9.805	- 0,6 %
Weitere Höhere Schulen	14.765	14.981	14.915	14.598	- 1,1 %
Gesamt	42.479	42.691	42.170	41.474	- 2,4 %

Quelle: Landler, Frank/ Dell'mour, René (2006): Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, S. 113. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (31. Mai 2010).

⁴ Vgl.: Gregoritsch, Petra et al. (2008): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2007 bis 2012. AMS Österreich, Wien, S. 53.

Entwicklung der AkademikerInnen

Für die meisten universitären Studienrichtungsgruppen werden steigende AbsolventInnenzahlen prognostiziert. So ist mit einer wachsenden Anzahl an AbsolventInnen von individuellen Diplomstudien, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Geisteswissenschaften und Medizin zu rechnen. Rückgänge werden lediglich für die Bereiche Kunst, beim Lehramt und in der Theologie erwartet.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2016

Studienrichtungsgruppe	Studienabschlüsse		Veränderung 2010-2016
	2010	2016	
Geisteswissenschaften	2.893	3.047	+ 5,3 %
Ingenieurwissenschaften	2.377	2.523	+ 6,1 %
Kunst	358	340	- 5 %
Lehramt	746	618	- 17,2 %
Medizin	1.524	1.587	+ 4,1 %
Naturwissenschaften	2.127	2.262	+ 6,4 %
Rechtswissenschaften	1.392	1.490	+ 7 %
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	3.029	3.292	+ 8,7 %
Theologie	56	48	- 14,3 %
Individuelle Diplomstudien	297	429	+ 44,4 %
Gesamt	14.798	15.634	+ 5,7 %

Quelle: Landler, Frank/Dell'mour, René (2006): Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, S. 129. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (31. Mai 2010).

Quellenverzeichnis

- "Die Neugier nie verlieren". [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- "Die Zeit der billigen Lebensmittel ist vorbei". In: Der Standard 13.02.2007, Seite 18.
- "Diskussion statt Gegenposition". In: Horizont 41/2009, Seite 36.
- "Eventmanagement ist Knochenarbeit". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/>, 24.08.2009.
- "Facility Manager brauchen dickes Fell". [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- "Gegen Dumping". Bundesforste drohen Sägewerken. [WWW Dokument] <http://salzburg.orf.at/stories/258413/>, 21.2.2008.
- "Kein Wunder, wenn das Personal davonläuft". In: ÖGZ 41/2007, Seite 8.
- "Kindergartenonkel" in der Puppenstube. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=?id=1220459746269>, 5.03.2009.
- "Man muss den ganzen Tag auf seinen Motor aufpassen". [WWW Dokument] <http://www.unet.univie.ac.at/~a0508823/int.html>, 3.02.2009.
- "Microstocks" und schlechte Konditionen setzen Pressefotografen zu. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1262209612243/Microstocks-und-schlechte-Konditionen-setzen-Pressefotografen-zu>, 26.01.2010.
- „Teure Reglementierungen“. Interview mit Peter Untersperger, Fachverbandsobmann der chemischen Industrie über Reach, die neue Chemierichtlinie der Europäischen Union. In: Format 51-52/2005, Seite 290.
- "Wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit". In: Der Standard 02.02.2010, Seite online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706565292/Interview-Wir-verlieren-an-Wettbewerbsfaehigkeit>, 4.02.2010.
- 10 Jahre JTI, 225 Jahre Austria Tabak: Vom Tabakmonopol zum drittgrößten Tabakkonzern weltweit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090507_OTS0060, 12.02.2010.
- 180.000 Arbeitsplätze in der Logistik. [WWW Dokument] <http://www.vnl.at/Logistikpersonal-und-kosten.763.0.html>, 29.01.2009.
- 3,6 Prozent mehr Gehalt für Mitarbeiter alternativer Telekom-Anbieter. In: Wirtschaftsblatt 19.11.2008, Seite 12.
3. Arbeitsmarktgipfel in Wien: Tourismus setzt auf Zusammenarbeit. [WWW Dokument] http://www.ams.at/14169_21445.html, 12.08.2009.
- 30 Jahre „Cobra“. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/08, Seite 26-28.
- 3s Unternehmensberatung (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Advanced Nursing Practice der IMC Fachhochschule Krems am Standort Baden. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Evaluierung der Bedarfs-, Akzeptanz- und Kohärenzanalyse für FH-Bakkalaureatsstudiengänge für nichtärztliche Gesundheitsberufe in Niederösterreich. Erstellt von S. Nindl und M. Lederer. Wien: Eigenverlag, 2007.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum FH-Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege der FH Wiener Neustadt in Kooperation mit dem Rudolfinerhaus. Erstellt von S. Nindl, A. Schranz und H. Weinheimer. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungs- und Änderungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Innovationsmanagement der FH Campus 02. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Biomedizinische Analytik der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, G. Geiger und A. Schranz. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Diätologie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Ergotherapie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Hebammen der IMC FH Krems. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Logopädie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, A. Fingerlos und B. Kölbl. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Physiotherapie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Radiologietechnologie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs-, und Akzeptanzanalyse für den Verlängerungs- und Änderungsantrag des FH-Masterstudiengangs Internationales Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Technikum Wien. Erstellt von A. Fingerlos, M. Ketscher und S. Nindl. Wien: Eigenverlag, 2008, 21.01.2008.

5,2 Prozent Verkehrswachstum im Jahr 2008. [WWW Dokument]
<http://www.viennaairport.com/jart/prj3/via/website.jart?pr-mode=yes&rel=de&reserve-mode=active&content-id=1231995624418>, 19.01.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Tendenzen in der Beschäftigung von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Fachhochschul-Studiengäng. Erstellt von E. Leuprecht. In: AMS info 139. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo139.pdf>, 4.02.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012. Erstellt von W. Altenecker et al. AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_2008_2012.pdf, 4.02.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufschance Forschung? Aktuelle Beschäftigungssituation für Geistes-, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen. Erstellt von U. Kozeluh. In: AMS info 143. [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo143.pdf>, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Jobberufungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. Erstellt von E. Leuprecht. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Jobberufungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. [WWW Dokument]
http://www.sora.at/images/doku/fh_endbericht_ams_2009_berufseinstieg.pdf, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Jobberufungen, Beschäftigungschancen: UNI-AbsolventInnen. Eine empirische Erhebung unter JungabsolventInnen der Studienrichtungen Geschichte, Humanmedizin, Rechtswissenschaften, Translationswissenschaft und Veterinärmedizin. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Eine Vorschau. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo132_vorschau2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Erwachsenenpädagogik und Sozialarbeit im Kontext des arbeitsmarktorientierten Lifelong Learning. Didaktische und methodische Handreichungen an die Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Praxis. AMS report. Erstellt von D. Lepschy, K. da Rocha und R. Sturm. Communicatio [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report65_lepschy_daRocha_sturm.pdf, 2009, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft : Gesundheit - Fitness - Wellness. Erstellt von E. Gruber. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesundheits_fitness_wellness_2008.pdf, 2008, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS-report 66. Erstellt von

A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf,
24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Ostregion Österreichs. Berufliche und
sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von U. Huemer, H. Mahringer und N.
Prean. AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschaeftigungsprognose_Ostregion_wi
[fo_2008.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschaeftigungsprognose_Ostregion_wi).

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS
Österreich Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium
- Kultur- und Humanwissenschaften. Pädagogik, Politikwissenschaft, Philosophie,
Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Psychologie, Publizistik und
Kommunikationswissenschaften, Sportwissenschaft, Theologie. Erstellt von T. Kreiml.
Communicatio [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_KuHu-2007.pdf, 2007,
11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS
Österreich Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium
- Lehramt an höheren Schulen. Erstellt von B. Mosberger. Communicatio [WWW
Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Lehramt-2007.pdf,
2007, 11.01.2010.

Achterhold, G. Mathematik studiert - und dann?. In: Frankfurter Allgemeine
Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 68-72.

Ärzteausbildung neu: Aktuelle IFES-Studie zum Stellenwert der Lehr-
und Ausbildungspraxen in der Ärzteausbildung. [WWW Dokument]
<http://www.aerztekammer.at/cache/000000000020050706160822.xml/PK->
[Unterlage%202005-07-06.pdf](http://www.aerztekammer.at/cache/000000000020050706160822.xml/PK-), 16.03.2007.

Ärzttekammer fürchtet Einsparungen bei Patienten. In: Der Standard 20.01.2010, Seite
online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263705567967/Aerztekammer->
[fuerchtet-Einsparungen-bei-Patienten](http://derstandard.at/1263705567967/Aerztekammer-), 20.01.2010.

Agence France Press AUA-Übernahme wieder Zitterpartie. In: Der Standard 02.02.2009,
Seite 10.

Aichinger, H. Höhere Graduierung: Gut für Führungskarrieren. In: Der Standard
13.06.2009, Seite K18.

Aichinger, H. Konjunkturresistenter Jobmarkt. In: Der Standard 25.10.2008, Seite K30.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Berlin: DLG-Wintertagung skizziert
"Landwirtschaft 2020". [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083232&uid=1075827>, 5.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Österreich-Exporte nach Deutschland legen
2008 um 11 % zu. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083226&uid=1075827>, 5.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Preineder: Biotreibstoff-Beimischung schafft
bis zu 8.000 Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040930_OTS0151&ch=wirt
[schaft](http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040930_OTS0151&ch=wirt), 6.02.2007.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Schwarzböck: Wer Markterfolg will, muss sich für Wettbewerb wappnen. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060213_OTSO077&ch=wirtschaft, 6.02.2007.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) ZMP: Agrarwirtschaft könnte stabile Größe im Jahr 2009 sein. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083297&uid=1075827>, 9.02.2009.

aiz - Agririsches Informationszentrum (Hg.) Studie bestätigt bedeutendes Holz-Biomassepotenzial in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083307&uid=1075827>, 22.01.2009.

aiz - Agririsches Informationszentrum (Hg.) Wirtschaftslage beeinträchtigt auch den Schnittholzabsatz. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083313&uid=1075827>, 22.01.2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der chemischen Industrie 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Baugesellschaften. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Notleidende Banken. Fakten - Wirkungen - Lösungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK: Bahn-Liberalisierung auf falscher Schiene!. In: OTS-Pressesaussendung/ AK 18. Jän., 2007.

Aktuelle Gesundheitspolitik im Meinungsspiegel der Ärzte. [WWW Dokument]
<http://www.buerokratiestopp.at/PK-Unterlage%202006-06-14.pdf>, 16.03.2007.

Alewell, D. , K. Bähring und A. Canis Outsourcing von Personalfunktionen. Motive und Erfahrungen im Spiegel von Experteninterviews. München/Mering: Rainer Hamp Verlag, 2007, 21.01.2008.

Alles Online - oder was? Und: Wie groß ist der Markt?. In: Horizont 45/2009, Seite 17.

Amann, N. "Spezialisierung wird voranschreiten". Wolft-Theiss-Managing-Partner Dieter Spranz über anstehende Veränderungen der Anwaltsbranche. In: Format 51-52/2007, Seite 178-179.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich der UEFA EURO 2008 in Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2011. Erstellt von W. Alteneeder. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Erstellt von I. Putz et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 2008, 20.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufsfindung und Beschäftigungschancen von UniversitätsabsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen in der Privatwirtschaft. Erstellt von E. Leuprecht et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 29.07.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Alteneider, K. Städtner und W. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dornmayr, R. Wieser und S. Henkel. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf>, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2009/2010. Erstellt von W. Alteneider, P. Gregoritsch und U. Lehner. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_Gesamt_2009_2010_ams_synthesis.pdf, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Kultur- und Humanwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stkuhu.pdf, 2007, 12.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Medizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stmediz.pdf, 2007, 10.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Naturwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stnawi.pdf, 2007, 29.07.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stjur.pdf, 2007, 12.08.2008.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stsowi.pdf, 2007, 21.07.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen nach dem Studium. Technik / Ingenieurwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/sttechn.pdf, 2007, 10.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://docs.ams.at/b_info/download/gesundheit.pdf, 2008, 10.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz, U. Huemer und K. Kratena. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf>, 9.01.2008.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich et al. (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dormayr, R. Wieser und S. Henkel. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf>, 26.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich et al. (Hg.) Integration von formal Geringqualifizierten in den Arbeitsmarkt. Erstellt von H. Dormayr, N. Lachmayr und B. Rothmüller. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Geringqualifizierte_2008.pdf, 19.01.2009.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Berufliche Zukunft Weiterbildung. Mode und Textil. Ausgabe 2006. Wien: Eigenverlag, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen in der Privatwirtschaft. Erstellt von B. Mosberger, B. Salfinger und T. Kreiml. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_AMS_Berufseinstieg_SORA_abif.pdf, 1.12.2009.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigungssituation und -chancen von UniversitätsabsolventInnen. Endbericht. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Erwerbsbiographien und Qualifikationsprofile von Diplomierten Pflegebediensteten. In: AMS info 98. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/info98.pdf>, 1.12.2009.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Pädagogik, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaften, Sportwissenschaften und Leibeserziehung, Theologie. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Philosophie, Geschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Hofstätter, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Situation erwerbstätiger Frauen in Österreich. Erstellt von ÖIBF. Wien, 2005.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.)
Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf im Sektor der alternativen Energieerzeugung.
Schlussfolgerungen aus einer Studie des ams Österreich. Erstellt von E. Heckl et al.. In:
ams info 114. Communicatio [WWW Dokument] [http://www.ams-
forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/Bibshow.asp?id=3796&look=3](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/Bibshow.asp?id=3796&look=3).

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Soft und
Hard Skills im alternativen Energiesektor. Eine explorative Studie mit Fokus auf
Qualifikationsbedarf und Personalrekrutierungspraxis. Erstellt von E. Heckl und B.
Mosberger et al.. In: AMS report 61. Wien: Communicatio [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSReport61.pdf>, 2008, 22.12.2008.

AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen
nach dem Studium Rechtswissenschaften. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht-2007.pdf, 13.07.2007.

Anderson, B. Doing The Dirty Work? Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa.
Berlin/Hamburg: Verlag Assoziation A, 2006.

Anner, S. Driven by Information. In: Austria Innovativ 2/2009, Seite 28-33.

Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse. In: ÖGZ. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds-79758.html>, 12.08.2009.

APA - Austria Presse Agentur (Hg.) APA-OnlineJournal aktuell: "Energie vom Acker"
eröffnet Bauern neue Chancen. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070129_OTS0152&ch=medien, 29.01.2007.

APA Originaltextservice GmbH (Hg.) Die Zukunft der Sicherheit. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=BILD_20051018_OBS0004&ch,
4.01.2007.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Export wichtiger Impulsgeber für
Bekleidungsindustrie im ersten Halbjahr 2007. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070920_OTS0094,
9.01.2008.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil-
und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153&ch=wirtschaft,
16.02.2006.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil-
und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153,
8.01.2008.

Apotheken als Postpartner. In: Österreichische Apothekerzeitung 07/2009, Seite online.
[WWW Dokument]
http://www.apoverlag.at/oeaz/zeitung/3aktuell/2009/07/haupt/haupt07_2009post.html,
26.01.2010.

Arbeiterkammer Österreich (Hg.) Beschäftigung im Handel. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d90/StudieHandel2009.pdf>, 1.02.2010.

Arbeiterkammer Wien (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und G. Michenthaler. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Handelsstudie_AK_WIFO_IFES_2009.pdf, 1.02.2010.

Arbeitskosten gestiegen. In: Wirtschaftsblatt 13.03.2009, Seite 13.

Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Hofstätter [WWW Dokument]
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 2006, 24.01.2007.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten - Österreich. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2008.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010 (Endbericht). Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Baukultur: Produktion, Bildung und Ausbildung, Karriere mit Lehre: Ausbildung am Bau, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von C. Schützinger. [WWW Dokument] <http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=56>, 12.9.2007.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Österreichischer Baukulturreport 2006. Heft 6. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baukulturreport.at/media/pdf/BKR06_Heft_6.pdf, 2007, 10.08.2009.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Volkswirtschaftliche Bedeutung der baukulturellen Qualifizierung - Zahlen/Daten/Fakten, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von M. Cerny und M. Weingärtler. [WWW Dokument]
<http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=42>, 12.09.2007.

arge creativ wirtschaft austria (Hg.) Dritter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von C. Rammer und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

Astrov, V. MOEL: Wachstumsvorsprung gegenüber Westeuropa bleibt erhalten. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 377-392.

AUA-Schonfrist läuft mit Jahresende aus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1256744315147/Stellenabbau-AUA-Schonfrist-laeuft-mit-Jahresende-aus>, 15.12.2009.

Auch Textilindustrie in der Krise. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/393272/>, 27.01.2010.

Auf dem Berg ist Luft für Krise dünn. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1262209392619/Auf-dem-Berg-ist-Luft-fuer-Krise-duenn>, 22.01.2010.

Aufnahmeverfahren für alle Pädagogen kommt. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=?id=1231152852839>, 5.03.2009.

Auracher, W. PPV mit Produktionszuwächsen. In: Papier aus Österreich 4/2007.

Aus der Klasse in die Inspektion. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 12-15.

Ausbildung & Schule, Unterricht & Fächer, Fitness & Sport. [WWW Dokument]
<http://www.animateurschule.at/>, 3.02.2009.

Ausländer bleiben aus. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-75255.html>,
12.08.2009.

Austria Tabak schließt Werk in Linz. Der ehemalige Monopolist stellt 300 Mitarbeiter auf die Straße. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/333196/index.do>, 7.3.2007.

Austria Tabak sperrt das Linzer Werk. Standort-Konzentration. 300 Jobs betroffen, Werk in Hainburg wird ausgebaut.. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/333344/index.do?from=simarchiv>,
28.9.2007.

Austrian Biotech Industry (Hg.) Biotechnologie in Österreich. [WWW Dokument]
<http://fcio.at/DE/biotechindustry.at/Biotechnologie%20im%20%C3%9Cberblick/Biotechnologie+in+%C3%96sterreich.aspx>, 10.08.2009.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) In Zellstoff & Papier bringt Holz mehr. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0105&ch=wirtschaft, 1.02.2007.

Autocluster baut hunderte Jobs ab. In: Der Standard 21.11.2008. Wien, 2008.

AWD bricht der Umsatz weg. In: Der Standard 27.08.2009, Seite 24.

Bachl, N. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Investoren gesucht. In: Der Standard 03.11.2009, Seite online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1256743976634/Biotech-in-Rot-Weiss-Rot-Investoren-gesucht>, 1.02.2010.

Bärtels, G. Schreiben macht arm. In: Die Zeit 45/2007, Seite 79.

Baldia, P. Mitarbeiter, die einen Beitrag leisten. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K6.

Ballin, A. Wachstum am Biermarkt ist schaumgebremst. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/360080/print.do>, 19.02.2009.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Bekleidungserzeugung. Juni 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Presseinformation: Branchenbericht der Bank Austria Creditanstalt. Konzernvolkswirtschaft: Konjunkturabschwung verstärkt Strukturprobleme in der Textilerzeugung. [WWW Dokument] <http://www.ba-ca.com/de/12003.html>,
8.03.2006.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Barthou, P. Zukünftige Ausrichtung des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=333>,
18.02.2006.

Bauer, I. Siebdruck und/oder Digitaldruck: FESPA 2007. In: Papier und Druck 8/2007, Seite 27.

Bauer, K. Haben wir brauchbare Jungarchitekten?. In: Das Konstruktiv 268, Seite 18.

Bauernbund Österreich (Hg.) Grillitsch fordert Maßnahmen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft. Agrarpaket I als Soforthilfe und strukturelle Lösung unerlässlich. [WWW Dokument]

http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090116_OTSO103&mabo=1, 16.01.2009.

Baumgartner, C. Outsourcing treibt Markt. [WWW Dokument]

<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=123636&n=6>, 9.09.2009.

Baumgartner, J. , S. Kaniovski und E. Walterskirchen 3. Juni 2008 - Privater Konsum wird dank Steuerentlastung und Nachlassen der Inflation zur Wachstumsstütze.

Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2012. [WWW Dokument]

[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_06_03\\$_SHOW.HTML;jsessionid=8f821093ce561cf2ce766184503ab64c154d3d2a2d0?p_filename=P_2008_06_03\\$_SHOW.HTML](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_06_03$_SHOW.HTML;jsessionid=8f821093ce561cf2ce766184503ab64c154d3d2a2d0?p_filename=P_2008_06_03$_SHOW.HTML), 11.09.2008.

Bayer, O. Studie: Bei Restaurantbesuchen ist Schmalhans Küchenmeister. [WWW Dokument]

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/397089/index.do>, 26.01.2010.

Bayerl, H.P. Energieeffizientes Bauen: Vom Ökohaus zum Future Building. Vom Ökohaus zum Future Building. In: upgrade 4/08, Seite 30-32. Donauuniversität Krems. Süddeutscher Verlag onpact GmbH, 2008.

Behr, D. LandarbeiterInnen aller Länder.... [WWW Dokument]

<http://www.malmoe.org/artikel/widersprechen/978>, 19.01.2006.

Beispiel Textilbranche: Kampf um den Wissenserhalt. [WWW Dokument]

http://www.grauundschlau.at/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=17&limitstart=4, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie - Exporte stiegen im 1. Halbjahr um 4,6 Prozent. [WWW Dokument]

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344312/index.do>, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie: Konjunktorentwicklung erfordert wirtschaftspolitische Maßnahmen: Anhaltende Exporterfolge im ersten Halbjahr 2008. [WWW Dokument]

http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080926_OTSO228, 28.01.2009.

Bentz, U. Repro: Schwere Geschäfte. [WWW Dokument]

http://www.extradienst.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=111&article_id=20683, 13.11.2007.

Berater- & IT-Branche kürt die Besten. [WWW Dokument]

<http://kurier.at/karrieren/berufsleben/1976923.php>, 12.02.2010.

Bergbau- und Stahlkonzerne melden Ergebniseinbrüche. In: Wirtschaftsblatt 04.02.2009, Seite 12.

Bergolth, R. Konjunkturunbruch. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 40.

Bergolth, R. Licht und Schatten in der PPV. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 28, 29.

Bergolth, R. PPV im ersten Halbjahr. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 40. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Bergolth, R. PPV Industrie 2008. In: Papier aus Österreich 4-5/2009, Seite 39.

Bericht der Bundesheerreformkommission. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/endbericht_bhrk.pdf, 8.02.2006.

Beruf Bestatter. Die hohe Schule des Abschiednehmens. [WWW Dokument]
<http://www.zeit.de/2008/49/C-Weiterbildung-Bestatter>, 13.01.2010.

Berufsbild der PastoralassistentInnen der Erzdiözese Wien. [WWW Dokument]
<http://pass.stephanscom.at>, 13.01.2010.

Berufsbild. Was tun und können ErwachsenenbildnerInnen?. [WWW Dokument]
www.erwachsenenbildung.at/themen/berufsfeld/berufsbild/berufsbild_ueberblick.php, 13.01.2010.

Berufsdetektive suchen intelligente Jung-Ermittler. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345190/print.do>, 26.01.2009.

Berufsfeuerwehr der Stadt Wien. [WWW Dokument] <http://www.wien.gv.at/feuerwehr/>, 26.01.2009.

BerufsInfoZentren Wien (Hg.) Wie der Gesundheitsboom die Lebensmittel-Industrie von morgen prägt. In: Vision Rundschau Nr. 116/Jänner 2006, Seite 3-5. [WWW Dokument]
<http://www.ams.or.at/wien/biz/index.htm>.

BIBB (Hg.) Tätigkeiten und berufliche Anforderungen in wissensintensiven Berufen. Empirische Befunde auf Basis der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006. Erstellt von A. Hall. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.bmbf.de/pub/sdi-03-07.pdf>, 26.01.2009.

Biehl, K.Kaske, R. (Hg.) Arbeiten im Tourismus: Chance oder Falle für Frauen?. In: Verkehr und Infrastruktur 26/2006. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.

Bier: Österreichisches Nationalgetränk ist wichtiger Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument]
<http://www.bierserver.at/2001/>, 8.02.2007.

Bilek-Steindl, S. und et.al. Belegung der Weltwirtschaft, anhaltende Risiken für die Konjunktur. In: WIFO-Monatsberichte 11/2009, Seite 829-843.

Biosprit-Boom treibt Lebensmittelpreise an. In: Der Standard 05.07.2007, Seite 17.

BM für Bildung, Wissenschaft und Kulturet al. (Hg.) Zweiter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von I. Mandl et al. [WWW Dokument]
<http://www.creativwirtschaft.at/factsfigures/kreativwirtschaftsberichte/18143>, 15.01.2007.

BMBWK, BMVIT, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2009. Online:
<http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (02. Juni 2010).

Borchert, H. , J. Frank und G. Gustenau Politischer Wert/Nutzen von Engagements im Bereich des internationalen Krisenmanagements unter besonderer Beachtung von Beiträgen und Entwicklungsoptionen des österreichischen Bundesheeres. Wien: Eigenverlag, 2006.

Boxmark Leder meldet Kurzarbeit an. In: Der Standard 31.01.2009.

Briegleb, V. Die fetten Jahre sind vorbei. In: c ' t 25/2007, Seite 84, 85.

Briegleb, V. Die verschlafene Revolution. In: c ' t 25/2007, Seite 82-84.

Bruckner, R. Hausputz in turbulenten Zeiten. In: Der Standard 28.10.2008, Seite 18.

Buettner, A. Wandel am Arbeitsmarkt. Kreativköpfe gesucht. In: upgrade 01/2009, Seite 29.

Büttner, M. Der Musikmarkt im Wandel. FH-Stg. Medienmanagement. St. Pölten, 2009.

Bukovec, N. und P. Hacker Notruf aus der Ambulanz. In: Kurier 08.07.2009.

Bundesheer sucht Soldaten für Auslandseinsätze. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/480878/index.do>, 17.12.2009.

Bundesheer-Reform: Neues, schlankeres Verteidigungsministerium. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4040>, 27.01.2009.

Bundesinnung der Glaser URL: http://www.glaser.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Hafner URL: http://www.hafner.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Steinmetzmeister URL: http://www.steinmetz.bau.or.at/main/.

Bundesinnung Fußpflege-Kosmetik-Massage (Hg.) Mehr Durchlässigkeit bei Massageberufen. In: FKM Magazin April 2009, Seite 28-29. [WWW Dokument]
http://www.wko.at/fkm/fkm.at_april_2009.pdf, 23.01.2010.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Freiwilliges Engagement in Österreich. Zahlen - Daten - Fakten. Projekte und Vorhaben im Bereich Freiwilligenpolitik. [WWW Dokument]
http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/5/1/4/CH0139/CMS1218445655316/pressunterlagen_freiwilligenarbeit_21.1.08.pdf, 13.01.2010.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Krise als Chance: Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte und Arbeitslose. In: Presseunterlage 2. Februar 2009. [WWW Dokument]
http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/0/9/6/CH0023/CMS1233563726292/090130_presseunterlage_krise_als_chance.pdf, 19.02.2009.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Unselbständig Beschäftigte. Jahresdurchschnittswert(e) 2008. [WWW Dokument]
<http://bali.bmwa.gv.at/User2008.aspx>, 3.02.2009.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Frauenanteil steigt. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/07, Seite 121-122.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Mehr Sicherheit für Österreich. In: Öffentliche Sicherheit 3-4/07, Seite 39-41.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Sicherheit ist gewährleistet. In: Öffentliche Sicherheit 11-12/07, Seite 19-21.

Bundesministerium für Inneres. [WWW Dokument] <http://www.bmi.gv.at>, 17.12.2009.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Ausbildung und Weiterbildung in der Österreichischen Justiz. Wien: Eigenverlag, 2006.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Österreichische Justiz. Institutionen - Organe - Leistungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Arbeitsplatz Wald. [WWW Dokument] <http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/62732/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Bäuerlich klein strukturierte Landwirtschaft. [WWW Dokument] <http://land.lebensministerium.at/article/articleview/60303/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Beitrag der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich. Erstellt von O. Tamme. [WWW Dokument] <http://www.laendlicher-raum.at/article/articleview/66297/1/10402/>, 4.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2007. Eigenverlag [WWW Dokument] http://gpool.lfrz.at/gpoolexport/media/file/Daten_und_Zahlen_2007_deutsch_web.pdf, 6.02.2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Energie aus Holz. [WWW Dokument] <http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/60312/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Forstliche Aus- und Weiterbildung fördern. [WWW Dokument] <http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62733/1/14173/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Ideen fürs Land. Erfolgsbeispiele für die Ländliche Entwicklung. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62726/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht 2008. Wertschöpfungskette Agrarerzeugnisse - Lebensmittel und
Getränke. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2006. , 2006.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2008. Wien:
Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Pröll: Landwirtschaft und Tourismus sind wichtige strategische Partner. [WWW
Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0068&ch=wirtschaft, 1.02.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Wirtschaftsfaktor Wald. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62725/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) 10 Jahre Soldatinnen beim
Österreichischen Bundesheer. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3793>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Auslandseinsätze. In: Truppendienst
2/2007. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=587>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Fragen und
Antworten. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_fragen_und_antworten.pdf,
10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Phasenplan. [WWW
Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_phasenplan.pdf,
10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Presseunterlagen.
[WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_presseunterlage.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheerreform. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/miliz/milizinfo/artikel.php?id=397&print=1>, 8.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Darabos: "Bundesheer für die Aufgaben der Zukunft bestens gerüstet". [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3786>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Das Reformprojekt "Bundesheer 2010", Von der Bundesheerreformkommission zur Realisierung des "neuen" Bundesheeres. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=368>, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/karriere.shtml>, 21.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Die österreichischen Streitkräfte: Entwicklung, Aufgaben. Militärische Ziele. In: Truppendienst 1/2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=553>.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Einsätze des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=332>, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Fokus: Zur aktuellen Diskussion über die Offiziersausbildung im Bundesheer. In: Truppendienst 2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=606>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Inlandseinsätze. In: Truppendienst 2/2007. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=586>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Karriere beim Heer, Frauen gehen ihren Weg. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Management ÖBH 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Resümee und Ausblick. In: Truppendienst 2/2007. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=588>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Spannende Herausforderung - Internationale Erfahrung. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/ausle/auslepd/aufgaben_kpe.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer sorgt auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzgebiet. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4896>, 21.01.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer wird auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzraum sorgen. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/journalist/pa_body.php?id=2152, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer-Reform 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument]

http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/dienstgrade_weiblicher_soldaten.pdf, 21.10.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Weissbuch 08. Erstellt von R. Simon et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) Weiterführung der Bildungsreform: Zusätzlich 422,5 Millionen Euro für unsere Schulen. [WWW Dokument] <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/pm/20090421.xml>, 13.01.2010.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Infrastrukturministerin Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung - 1 650 Postgeschäftsstellen werden garantiert. [WWW Dokument] <http://www.bmvit.gv.at/presse/aktuell/nvm/2009/04200TS0082.html>, 20.04.2009.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Statistik - Güterschiffahrt auf der Donau. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/verkehr/schiffahrt/binnen/downloads/bsta_pdf.pdf, 30.01.2008.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie Österreichische Bundesbahnen (Hg.) Der neue Hauptbahnhof. [WWW Dokument] <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/bahnhofwien/index.htm>, 31.01.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Lagebericht 2007. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Österreichisches Reformprogramm für Wachstum und Beschäftigung. 2. Umsetzungsbericht 2007. [WWW Dokument] <http://www.lissabon-strategie.at/NR/rdonlyres/BAAE7626-7046-46AF-9AB6-B41B46E78BB9/30031/2Umsetzungsbericht.pdf>, 4.02.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/wirtschaftsbericht%202007.pdf>, 21.01.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Erstellt von V. Farré Capdevila. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, (Hg.) Tourismus in Österreich 2007. [WWW Dokument] <http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/9F4DB7C4-9D24-478F-8CF9-BCD3429CD83D/0/TourismusinÖsterreich2007.pdf>, 11.08.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit Bundesministerium für Finanzen (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Wien [WWW Dokument] <http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/FC78CFAE-3175-43A3-93D3-E75D179EA88B/0/wb2007.pdf>, 2007, 4.02.2008.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung et al. (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung et al. (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2008. [WWW Dokument] http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_bmwfcontent/ftb_2008.pdf, 1.09.2008.

Bundessparte Transport und Verkehr der WKÖ (Hg.) Langfristige Absicherung des Luftfahrtstandortes Österreich braucht Augenmaß und Fairness. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=400511&DstID=268, 19.05.2008.

- Canavall, V. und K. Zauner Die Generation 50+ ist bunt und hat viel Geld. In: Salzburger Nachrichten 3.10.2009, Seite 15.
- Cerha, S. Gefragter denn je: Wirtschaftsingenieure. In: Gewinn 4/2008, Seite 120, 121.
- Cerha, S. Zukunftbranche Gesundheit. In: Gewinn 7/8/2008, Seite 80-83.
- Cerny-Wolf, C. Die österreichischen Modefotografen. In: Extradienst 9/2005, Seite 128-136. Wien: Mucha Verlag.
- Chemie und Pharma wachsen weiter, aber.... In: DHK-Aspekte - Das Magazin der deutschen Handelskammer in Österreich 5/2006, Seite 6-13.
- Chemische Industrie mit düsteren Prognosen. [WWW Dokument]
<http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Chemische+Industrie+mit+d%C3%BCsteren+Prognosen.aspx?s=wachstum>, 12.01.2010.
- Chemische Industrie rechnet mit Konjunkturflaute - Investitionen in Bildung sichern Zukunftsstandort Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Innovationstreiber+Chemie+-+qualifizierter+Nachwuc.aspx>, 10.02.2009.
- Chibici-Revneanu, E. LehrerIn: eine Persönlichkeit mit Klasse. Wie ich meine Freude am Unterrichten bewahre. Linz: Veritas-Verlag, 2007.
- Chinas Textilindustrie setzt Österreichern weiter zu. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/329077/index.do?pageActive=5>, 28.01.2009.
- Commenda, O. ÖBH 2010. Die Realisierung. Wien: Management ÖBH 2010 - Bundesministerium für Landesverteidigung , 2005.
- Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbHAMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Praxishandbuch Berufsinfo Umweltberufe. Erstellt von B. Mosberger, E. Denkmayr und A. Hochpöchler. Communicatio - Verlags- und PublikationsgmbH [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_BerusInfo_Umwelt_2008.pdf, 12.02.2010.
- Coudenhove, C. 2010: Nicht rosig, aber kein Katastrophenjahr. In: Horizont 50/2009, Seite 1.
- Coudenhove, C. Edel bedruckte Blickfänge. In: Bestseller 6/2005, Seite 38-40.
- Coudenhove, C. Für jedes Thema das passende Bild. In: bestseller 10/2007, Seite 52-55.
- Coudenhove, C. Papier wird 2006 teurer. In: Horizont 16/2006, Seite 19. Perchtoldsdorf.
- Coudenhove, C. Routine-Shootings und Innovationsgeist. In: Bestseller 10/2004, Seite 44-46. Perchtoldsdorf [WWW Dokument] Manstein.
- Czerny, M. Wachstum der europäischen Bauwirtschaft verlangsamt sich bis 2010. In: WIFO-Monatsberichte 3/2008, Seite 203-214.

Dabringer, C. Recht haben alleine macht nicht satt. Jus Spezial. Spezialisierungen verbessern Jobchancen erheblich. [WWW Dokument]
<http://www.diepresse.com/home/wirtschaft/karriere/310792/index.do>, 13.07.2007.

Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste Österreichs (Hg.) MTD-Bericht. Erster Bericht über die gehobenen medizinisch-technischen Dienste Österreichs (MTD). Erstellt von W. Frank. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/images/stories/downloads/mtd-austria_bericht.pdf, 2008, 23.08.2009.

Das Geschäft mit der Angst. [WWW Dokument]
http://www.economyaustria.at/files/webfiles/hefte/2007-40/Seite_13.pdf, 17.12.2009.

Das Geschäft mit der Angst. [WWW Dokument] <http://www.report.at/index.php/report-plus/67-wirtschaft-politik/33365-das-geschaeft-mit-der-angst>, 17.12.2009.

Das Geschäft mit der Sicherheit boomt. [WWW Dokument]
http://www2.wkstmk.at/wko.at/stwi/stwi_archiv/stwi12_2007/gewerbe12_2007.pdf, 26.01.2009.

Das Personal der Wiener Polizei wird aufgestockt. In: Wiener Zeitung. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=5067&Alias=wzo&cob=417549&Page17212=39>, 17.12.2009.

Das steht im aktuellen Forschungs- und Technologiebericht der Regierung. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 16-19.

Datensicherheits-Schwerpunkt. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.26.

David-Freihsl, R. Das Ende vom Klischee des Jodel-Lovers. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706342199/Kopf-des-Tages-Das-Ende-vom-Klischee-des-Jodel-Lovers>, 1.02.2010.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. BMWFI [WWW Dokument]
<http://www.bmwfj.gv.at/NR/rdonlyres/28E80371-4D58-4185-B769-1D9AFB1A501E/0/arbeitsmarkt.pdf>, 12.08.2009.

Der Kampf um den letzten Lehrling. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 36/2008, Seite 1, 3.

Der Motivumkreis bei der Wahl von Getränken. In: Getränkezeitung. [WWW Dokument]
http://www.getraenkeverband.at/cms/index.php?option=com_content&task=blogsection&id=7&Itemid=77, 8.02.07.

Der Optimismus in der Werbebranche sinkt weiter. In: Horizont 16.1.2009, Seite 11.

Der Standard (Hg.) Bauprojekten von Asfinag und Bahn droht Kürzung. Erstellt von L. Ungerböck. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1265852193371/Sanierung-Bauprojekten-von-Asfinag-und-Bahn-droht-Kuerzung>, 14.02.2010.

Der Standard (Hg.) Möbelindustrie leidet unter Exportrückgang. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1256744597450/Mehr-Wohnmoebel-Moebelindustrie-leidet-unter-Export RUECKGANG>, 12.02.2010.

Der Standard (Hg.) Umwelttechnologie schafft Jobs. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706741075/Oesterreich-Umwelttechnologie-schafft-Jobs>, 12.02.2010.

Der Weg zur Polizeihochschule. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 18-21.

Der Wirtschaft gehen die IT-Fachkräfte aus. [WWW Dokument]
[http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=509391&DstID=334&titel=Der ,Wirtschaft,gehen,die,IT-Fachkr%C3%A4fte,aus](http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=509391&DstID=334&titel=Der,Wirtschaft,gehen,die,IT-Fachkr%C3%A4fte,aus), 14.01.2010.

Die 50 häufigsten Lehrberufe. [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/now_208_05_wp.pdf, 16.03.2007.

Die Araber reisen aus Salzburg ab. In: Die Presse 14.08.2009, Seite 23.

Die Besten wählen andere Berufe. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1234507628155>, 5.03.2009.

Die EN 15038. Eine neue Norm schafft Klarheit für Alle. In: Die Wirtschaft 12/2009, Seite 6-10. [WWW Dokument] <http://www.uebersetzen.at/EN15038.htm>, 11.01.2010.

Die Finanzkrise im (Kongress-)Tourismus. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 47/2008, Seite 2.

Die kleinen Details für das Wohlfühl-Gefühl. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds-76947.html>, 12.08.2009.

Die Macherinnen. [WWW Dokument]
http://www.faktum.at/jaos/page/main_aktuell_content.tpl?article_id=10020635.

Die österreichische Bergbauproduktion 2008. [WWW Dokument]
http://www.bergbaustahl.at/images/stories/dokumente/statistiken/Statistik_Bergbau_Produktion_2008e_.pdf, 10.01.2010.

Die österreichische Holzindustrie Branchenbericht 2008/2009. [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2008-2009.pdf, 12.02.2010.

Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung. [WWW Dokument] <http://www.textilindustrie.at/p2/doc/DieTextilindustrie.pdf>, 27.01.2010.

Die Post AG. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/wirtschaft/post/1634137/index.do>, 19.01.2009.

Die Seilbahnen Österreichs - der Motor des Wintertourismus. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&STID=358921&DstID=268, 30.01.2008.

Die Sicherheit boomt! Berufsdetektive suchen Nachwuchs. [WWW Dokument]
<http://www.eurodet.at/presse/2008-09-17-die-sicherheit-boomt-berufsdetektive-suchen-nachwuchs.html>, 26.01.2009.

Die Waldheimat wird mediterran. In: Der Standard 04.04.2007, Seite 11.

Diez, G. Beruf: Schriftsteller. In: Die Zeit 34/2007, Seite 43.

Digitalkamera-Markt: über 120 Millionen in 2007. [WWW Dokument] <http://www.image-scene.de/news/artikel-3404.html>, 19.08.2008.

Domany, Ch. et al. Flughafen Wien - Wirtschaftsmotor für Österreich. In: Conturen 2/2008, Seite 69-75.

- Dornmayr, H. , R. Wieser und S. Henkel Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. In: AMS info 109.
- Dräger, T. Gender mainstreaming im Kindergarten. Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2008.
- Drei Jahre Bundespolizei. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/08, Seite 53-55.
- Droht Billig-Stahl-Schwemme in Europa?. Europas Stahlkonzerne verärgert über chinesischen Dumping-Stahl. [WWW Dokument] <http://www.orf.at/071008-17421/index.html>, 10.10.2007.
- Droht Mangel an Kindergärtnerinnen?. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/wien/stories/247273/>, 5.03.2009.
- Düstere Aussichten für heimische Papierindustrie. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=1237230237014>, 17.04.2009.
- Dworak, O. Investitionsbremse EU-Klimapolitik. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 8-10.
- Dworak, O. Strategische Forschungsagenda. In: Papier aus Österreich 3/2006, Seite 12-14. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.
- Dworak, O. Veränderung kommt. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 12-15.
- Dworak, O. Zeit zum Handeln. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 14-18.
- Dworschak, M. Reichtum zum Schleuderpreis. [WWW Dokument] <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-64949445.html>, 26.01.2010.
- Ebeling, P. Bücher auf Bestellung. In: Publishing Praxis April 2004, Seite 20-27. Ostfildern: Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Ebert, S. (Hg.) Die Bildungsbereiche im Kindergarten. Freiburg-Wien: Herder-Verlag, 2008.
- Eder, J. et al. Medienmacher mit Mut. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2005 2004. Wien.
- Edinger, G. Altpapier hat Zukunft. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 28, 29.
- Ehalt, H. Kulturwissenschaften - Instanzen der Reflexion und Kritik des kulturellen Lebens. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 50-54.
- Eichmann, H. Branchenanalysen zu Arbeit und Beschäftigung in Wiener Creative Industries. [WWW Dokument] www.forba.at/kreativbranchen-wien, 15.01.2008.
- Eimer, A. Die Pharmabranche. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 30, 31.
- Ein guter Schnitt reicht nicht mehr. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/leben/mode/345560/index.do?from=simarchiv>, 29.01.2008.
- Einbrecher helfen der Sicherheitsbranche. In: Wirtschaftsblatt 26.10.2009. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/394976/print.do>.

Eine Qualitätssteigerung im Führungsverhalten. Ausbildung, Fachfortbildung und Einsatz der Trainer und Teamtrainer. In: Truppendienst 6/2009. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=941>, 17.12.2009.

Einzelhandels-Bilanz 2008 - Lemler: Einzelhandel ein Schiff, das auf stürmischer See Kurs hält. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090128_OTS0139&woher=, 2.2.2009.

Ende April 2009 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -3,5%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/040207?year=2009, 30.07.2009.

Ende Mai 2008 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032722, 10.09.2008.

Endl, M. Frauen am Drucker. [WWW Dokument]
http://www.industriemagazin.at/index.php?id=4c-artikel&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4559, 1.09.2008.

Endlich eine Detektivausbildung. In: Steirische Wirtschaft 15.10.2004, Seite 23.

Energieausweis bitte!. In: wien.at 2/2008, Seite 1.

Entwicklung des Ernährungsverbrauchs 1955-2005. [WWW Dokument]
<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006016564>, 26.02.07.

Eppelsheim, P. Der Alleskönner für Millionäre. [WWW Dokument]
<http://berufundchance.fazjob.net/s/RubC43EEA6BF57E4A09925C1D802785495A/Doc~E4F7512C5DB874DD5BB68F48C61CADEEE~ATpl~Ecommon~Spezial.html>, 7.01.2008.

Ernst & Young Biotechnologie Report 2009. In: Lebensmittel- und Biotechnologie 2/2009, Seite 44.

EU-Prämien für weniger Weinanbau. In: Der Standard 05.07.2007, Seite 17.

Europäische Kommission (Hg.) Übersetzen und Dolmetschen: Mit Sprachen arbeiten. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.universitas.org/download.html?FILE_ID=236, 2009, 11.01.2010.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. Erstellt von The Gallup Organisation. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 22.01.2010.

European Commission (Hg.) Interim Forecast (January 2009). [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 19.01.2009.

European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Economic Forecast Spring 2009. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication15048_en.pdf, 20.07.2009.

European Commission. Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Interim Forecast. January 2009. In: Der Standard. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 26.01.2009.

Eversheds, L. Auswirkungen der Krise auf die Rechtsanwälte. In: finanznachrichten 10/2008, Seite 41-42.

Fachhochschulrat (Hg.) Gesundheit und Pflege an die Fachhochschule? Studie zu Status quo und Trends im Berufsfeld und in der Aus- und Weiterbildung im Gesundheits- und Pflegewesen. Erstellt von E. Gruber und M. Kastner. In: Schriftenreihe des Fachhochschulrates Band 11. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2005.

Fachkräftemangel bei Metallberufen. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/stories/174601/>, 26.02.07.

Fachkräftemangel in Österreichs IT-Branche. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1603111/>, 7.05.2009.

Fachverband der Lebensmittelindustrie, Zaunergasse 1-3, 1030 Wien (Hg.)
Lebensmittelindustrie Österreichs - Die wirtschaftliche Entwicklung 2005. [WWW Dokument]
http://www.getraenkeverband.at/cms/index.php?option=com_content&task=blogsection&id=7&Itemid=77, 8.02.2007.

Fachverband der Bekleidungsindustrie Österreichs. [WWW Dokument]
<http://www.fashion-industry.at/>, 26.01.2009.

Fachverband der Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument] <http://www.fashion-industry.at/>, 17.12.2009.

Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

Fachverband der ledererzeugenden Industrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=318, 17.12.2010.

Fachverband der lederverarbeitenden Industrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=319, 17.12.2010.

Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Hg.) Die Lebensmittelindustrie Zahlen, Daten, Fakten 2005. .

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von D. Danbauer. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-50647.html>, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von I. Frühmann. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/356177/print.do>, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Die österreichische Holzindustrie: Branchenbericht 2007/2008. Eigenverlag.

Fachverband der österreichischen Textilindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.textilindustrie.at/default.php>, 26.01.2009.

Fachverband der Textilindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.textilindustrie.at/default.php>, 17.12.2009.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer Rückblick 07 Ausblick Juni-Nov 07. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=128>, 15.8.2007.

Fachverband Textilindustrie macht sich für Exporterleichterungen stark. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521668&DstID=0&titel=Textilindustrie, 1.02.2010.

Faden in Textilindustrie gerissen - 27 Prozent weniger Umsatz. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/391222/index.do>, 27.01.2010.

Fanta, M. "Der Gast will, dass der Arzt da ist". Venenwoche, Heilfasten oder Ayurvedaberatung - der Trend im Tourismus geht in Richtung Gesundheit - ein eigener Arzt für Hotelgäste darf nicht fehlen. In: Der Standard 01.12.2008. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1227287545794>, 3.02.2009.

Fasthuber, S. Wiener Blues. In: Falter 1-2/2008.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/uploads/Jahresbericht_FCIO_2008_FINAL_128457_DE.pdf, 2009, 29.07.2009.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Positive Konjunktursignale für die chemische Industrie. [WWW Dokument]
<http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Positive+Konjunktursignale+f%C3%BCr+die+chemische+Indus.aspx>, 28.01.2010.

Fein gesponnen. In: profil extra April 2008, Seite 60-66.

Feld, T. Leitung im Wandel: veränderte Qualifikations- und Kompetenzanforderungen an das Leitungspersonal von Weiterbildungseinrichtungen. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument]
http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_07_feld.pdf, 11.01.2010.

Feldmann, L. Talent-Management Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Feuerwehren in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.bundesfeuerwehrverband.at/Dateien/Broschuere%20V4-Feuerwehren.pdf>, 26.01.2009.

Feyerer, U. und M. Susnik Reach-Leitfaden Textilindustrie. Fachverband der Textilindustrie Österreichs, 2008.

FH Oberösterreich, Campus Steyr (Hg.) Controlling und Rechnungswesen in österreichischen Klein- und Mittelbetrieben. Erstellt von C. Eisl und A. Mayr. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fh-ooe.at/fileadmin/fileSystem/Steyr/allgemeine_Dokumente_PDFs/Studie_CRW_in_KMU_Endfassung_mit_logos.pdf, 30.01.2009.

FH Wiener Neustadt (Hg.) Wirtschaftsberatung in Österreich 2005/2006. Unternehmensberater IT-Berater. Markt und Branche, Struktur und Entwicklung. Erstellt von Michael Torggler und Christian Wagner. Wr. Neustadt: Eigenverlag, 2006.

Fidler, H. Auch bei Blättern wird es enger. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=1227287644297>, 9.12.2008.

Fidler, H. ORF erwartet 100-Millionen-Minus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=1226396492503>, 11.11.2008.

Fidler, H. ORF will noch heuer Orchester und Abteilungen auslagern. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=1224256008232>, 21.10.2008.

Fischer, B. Regen spült den Gastronomen die Umsätze weg. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/381436/index.do>,
12.08.2009.

Fitzthum, R. it-indikator 2008/IV. Quartal:: IT-Jobs: Die Vorzeichen ändern sich. .

Fitzthum, R. it-indikator 2009/IV. Quartal: IT-Jobs: Der Markt präsentiert sich zäh.
[WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 15.01.2010.

Fiuth, U. Na schau ma mal. Aus- und Rückblick. In: extradienst 12/2008, Seite 110-112.

Fleischhacker, R. Generationswechsel. In: Papier aus Österreich 9/2005, Seite 48-49.
Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Fleischhacker, R. Neue Dimensionen im Verpackungsdesign. In: Papier aus Österreich
3/2005, Seite 44-45.

Flughafen Wien: 10,5 Prozent weniger Passagiere. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/381682/index.do>.

Flughafen Wien: Passagier-Rückgang abgeschwächt. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/397391/index.do>, 15.12.2009.

Forschungsfinanzierung: Wo gibt 's noch Geld?. In: Austria Innovativ 6/2008, Seite 14,
15.

Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg (Hg.) Segmentierung von
Anforderungsniveaus. Das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung.
Erstellt von L. Galiläer. [WWW Dokument]
http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaer_bwpat11.pdf, 30.01.2008.

Fortbildungszentrum Strafvollzug (Hg.) Jahresbericht der Strafvollzugsakademie. [WWW
Dokument] <http://www.fbz-strafvollzug.at/aktuell/jahresbericht2008.pdf>, 21.01.2010.

Frächter weiter tief in der Krise. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/410988/>, 21.12.2009.

Fraunhofer Institut Software- und Systemtechnik (Hg.)
Ergebnisse im Projekt "Kompetenzentwicklung Automotive". Erstellt von J. Einhaus et al.
Eigenverlag [WWW Dokument] [http://www.system-
auto.de/downloads/kompetenzentwicklung_automotive_bericht_teil2.pdf](http://www.system-auto.de/downloads/kompetenzentwicklung_automotive_bericht_teil2.pdf), 24.08.2008.

Freitag, W. Vorwärts - wohin?. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/spectrum/zeichenderzeit/396157/index.do>, 29.08.2008.

Fritsch, S. Ohnmächtig und vogelfrei. In: Arbeit und Wirtschaft 10/2008, Seite 22, 23.

Fritz, G. AUA: Die Verhandlungen über kürzere Arbeit starten. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boersebwien/357280/print.do>, 19.01.2009.

Fritz, G. Skigebiete in Ostösterreich boomen dank Ungarn & Co. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/402262/index.do>, 26.01.2010.

Fritz, O. et al. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf>, 1.09.2008.

Früher war der Russe ein Exot. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1237229500267/Reportage-Frueher-war-der-Russe-ein-Exot>, 22.01.2010.

Frühmann, I. Elektrohandel unter Strom: Umsätze schmelzen. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/386068/index.do>, 17.08.2009.

Fucik, R. Neues im Berufsrecht. In: ÖJZ (Österreichische Juristen-Zeitung) 01/2008, Seite 111.

Führman, I. Finanzkrise: Bau fühlt sich nicht betroffen, Immo-Branche schon. In: Wirtschaftsblatt 20.08.2008, Seite 1.

Fuith, U. Gürtel enger schnallen. In: extradienst 2/2009, Seite 152, 153.

Fuith, U. Reisen zu Gott. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=123&article_id=10019835.

Fuith, U. Vor dem Ankick. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=124&article_id=10020017, 9.01.2008.

Fuljetic, A. Westen baut im Osten. EU-Bauwirtschaft wächst, aber differenziert. [WWW Dokument] http://www.timber-online.net/parse.php?mlay_id=20000&mdoc_id=4351248, 2.09.2008.

Future skill needs for the green economy. Workshop presentations of an international CEDEFOP conference in Oct. 2008. [WWW Dokument] <http://www.trainingvillage.gr/etv/News/Default.asp?idnews=3800>.

Fußball wird abgefeiert. In: ÖGZ 38/2007, Seite 1,2.

Gäste müssen sparen. In: ÖGZ 25/2009, Seite 1,2.

Galiläer, L. Segmentierung von Anforderungsniveaus - das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung. In: bwp@ 11/2006. [WWW Dokument] http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaer_bwpat11.pdf, 17.01.2007.

Galiläer, L. und B. Zeller Veränderte Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle von einfacher Arbeit und Facharbeit - Das Beispiel elektrotechnische Tätigkeiten. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 1, 2. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Gansriegler, F. Rail Cargo Austria will an die Spitze. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 10.

Gary, G. Baubranche in Bau. In: Immobilienstandard 17./18.02.2007, Seite 11. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=2777675>, 26.02.07.

Gastroketten auf dem Vormarsch. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 38/2009, Seite 26.

Gavac, K. Gewerbe und Handwerk Österreich; Konjunkturbeobachtung; Jahresbericht 2007/2008. KMU Forschung Austria. Wien, 2008.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.03.2007.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.3.2007, Seite 1-2. Wien, 2007.

GEN-AU in der Zielgeraden. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 78.

Geriatrische Langzeitpflege. Situation und Entwicklungsperspektiven. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d9/MuG87.pdf>, 16.04.2007.

Geringes Interesse: Nur 88 Postler zur Polizei. In: Die Presse 18.01.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/533560/index.do>.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2009.

Glück, A. Der Wandel der Medienlandschaft durch die rasanten technischen Entwicklungen. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5/2003, Seite 2-4.

Glück, A. Mobilitätslösungen für Übermorgen. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.6-S.10. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Glück, A. Optimale Ausnutzung der Werkstoffeigenschaften. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.28-S.29. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Gmür, M. Führen in der Krise - Haltung gibt Halt
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 3/2009, Seite 12-13. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Gratis-Kindergarten startet im Herbst. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=1233586686197>, 5.03.2009.

Graz: Hotspot in "Humantechnologie-Engineering". In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 72-73.

Green Tech bleibt Wachstumsmarkt. In: Der Standard 05.12.2009, Seite K1.

GRENZEN.LOS.SICHER. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/08, Seite 15-19.

Groß, F. Ausbildungsphilosophie für das Österreichische Bundesheer 2010. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=301>, 8.02.2006.

Gruber, E. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-45.

Gruber, E. Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung - was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_05_gruber.pdf, 13.01.2010.

Gruber, E. Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-46.

Grüneberg, J. und I. Wenke Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik. Berlin: VDE Verlag GmbH, 2006.

Gutknecht-Gmeiner, M. Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_06_gutknecht_gmeiner.pdf, 13.01.2010.

Haas, M. Humanressourcen in Österreich. Universität Wien; Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Wien, 2008.

Haberzettl: EU-Parlament entscheidet über Zukunft des Eisenbahnverkehrs. In: OTS- Presseaussendung/ ÖGB 17. Jän., 2007.

Haide, A. Austro-Frust im Radio. In: extradienst 10/2008, Seite 130-134.

Haidinger, B. Prekarität mit Geschichte: die Care-Ökonomie der Privathaushalte. In: Kurswechsel 1/2008, Seite 34-46.

Halbjahresbilanz der österreichischen Textilindustrie: Investitionsplus von 34,5% federt Folgen der Konjunkturschwäche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080930_OTSO101, 28.01.2009.

Harlfinger, J. Karrierekiller Kind?. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Haslehner, R. Papierindustrie am Scheidepunkt. In: papier aus österreich 9/2007, Seite 8-10.

Hausarzt in Not. Zur Lage der Allgemeinmediziner. [WWW Dokument] http://www.hausaerzterverband.at/down/aerztekrone_17_07.pdf, 28.01.2008.

Hausarzt neu - Facharzt für Allgemeinmedizin. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0405.pdf, 16.03.2007.

Hausmeister sind wieder gefragt. [WWW Dokument] <http://salzburg.orf.at/stories/181068>, 26.03.2007.

Heckmann, M. , A. Kettner und M. Rebien Einbruch in der Industrie - soziale Berufe legen zu. In: IAB-Kurzbericht 11/2009, Seite 1-8.

Heer sucht 1000 Soldaten für Auslandseinsätze. In: OÖ Nachrichten. [WWW Dokument] <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,96714>, 17.12.2009.

Heerespersonalamt (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/verwendung_weibl_soldaten.pdf, 19.01.2007.

Heimische Lebensmittelexporte knickten 2009 ein. [WWW Dokument]
<http://orf.at/?href=http%3A%2F%2Forf.at%2Fticker%2F354446.html>, 12.02.2010.

Heimische Textilbranche umgarnt Russlands Konsumenten. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344709/index.do>,
28.01.2009.

Heimische Textilindustrie führte 2008 mehr ein und aus. In: Die Presse 10.02.2009.
[WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/451356/index.do>.

Heinisch-Hosek: Postler sollen bei Polizei aushelfen. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/490016/index.do>, 10.08.2009.

Heise, C. Call Center und Elektronik-Business als neues berufliches Tätigkeitsfeld?
Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, zum Arbeitsmarkt und zur beruflichen
Qualifizierung am Beispiel der Region Duisburg. Universität Duisburg-Essen.. Duisburg:
Universität Duisburg-Essen [WWW Dokument] <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=5674>, 2005, 21.01.2008.

Herausforderung Priestermangel. [WWW Dokument] <http://tirol.orf.at/stories/81906/>,
16.03.2007.

Hergovich, D. und R. Mitschka Macht und Ohnmacht in der Klasse. Was LehrerInnen
stark macht. Linz: Veritas-Verlag, 2008.

Heuer erstmals mehr als 4 Mrd. Handynutzer - Turbo Indien. In: Der Standard
25.09.2009, Seite 8.

Hilfsarbeiter auch am Bau ein Auslaufmodell. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/386160/>, 30.08.2009.

Hillebrand, E. und H. Bruckberger Magna kommt unter die Räder: Jobabbau in Graz. In:
Wirtschaftsblatt 27.08.2008, Seite 1.

Himmelbauer, L. 1000 Jobs schon weg, jetzt baut Swarovski in Tirol weitere 150
Mitarbeiter ab. In: Wirtschaftsblatt 08.02.2009. [WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/unternehmen/tirol/361180/index.do?_vl_pos=r.11.MOST.

Hochadel, O. Bildschirmwissenschaft. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter
4/2006.

Hofer, J. TV-Impuls. In: extradienst 9/2007, Seite 38-42.

Hofmann, K. Tyrolean meldet 170 Mitarbeiter zur Kündigung. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/398681/index.do>, 15.12.2009.

Hofstätter, M. Sturm, R. (Hg.) Qualifikationsbedarf der Zukunft III: Weiterbildung von
Geringqualifizierten. Wien: Communicatio, 2005.

Horinek, K. Beschäftigungspotential für KünstlerInnen im Dritten Sektor: Markt- und
Bedarfsanalyse aus der Sicht der Nonprofit-Organisationen. Unveröffentlichte
Dissertation der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2003.

Huber, P. , U. Huemer und K. Kratena Mittelfristige Beschäftigungsprognose für
Österreich bis 2010. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 15.01.2007.

Hurka, H. Priestermangel: Chance für neue Gemeindeformen. [WWW Dokument] http://www.wir-sind-kirche.at/content/index.php?option=com_content&task=view&id=442&Itemid=6, 13.01.2010.

Hutterer, C. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Papier- und Zellstoffindustrie mit Standort Österreich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2001.

ibi research an der Universität Regensburg GmbH (Hg.) Electronic Banking 2008. Trends und zukünftige Anforderungen im Firmenkundengeschäft. Delphi-Expertenbefragung. Erstellt von T. Stahl, T. Krabichler und G. Wittmann. Regensburg: Eigenverlag, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich de UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 01/2010. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/images/newsletter_brfinfo/0110/b2.pdf, 21.01.2010.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 05/2009. [WWW Dokument] <http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/1009/b4.pdf>, 25.01.2010.

ibw Newsletter - Interview Tanzschulen. [WWW Dokument] <http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/0409/b2.pdf>, 22.01.2010.

Ich will etwas machen mit Chemie. Pillen, Putzmittel und Periodensystem. In: abi. Berufswahl-magazin 11/2005, Seite 14-19.

IDC Central Europe GmbH (Hg.) Austria IT Services Forecast 2009-2013 and 2008 Analysis. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.idc-austria.at/?showproduct=1822252>, 17.08.2009.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2011. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose181209.pdf>, 22.01.2010.

Im Tourismus geraten die Preise ins Rutschen. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/401036/index.do>, 26.01.2010.

Image könnte besser sein. In: ÖGZ 12/2005, Seite 1, 6. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Imageverbesserung für LehrerInnen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1227286912945%26sap=2%26_pid=11338563, 26.1.2009.

Imlinger, C. Schiff ahoi!. In: Die Presse 31.01.2010, Seite 20.

Immer mehr Drucker setzen auf Full-Service. In: Horizont 46/2007, Seite 25.

Immer mehr geben auf: 20 Skilifte eingestellt. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/416480/>, 22.01.2010.

Industrie - Analyse für das 1. Halbjahr 2006. [WWW Dokument]
<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2006017742>, 20.11.2006.

Industrie: Auftragseingänge brechen ein. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=444661&DstID=234,
12.02.2009.

Industriellenvereinigung schlägt Alarm. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/inforadio/101775.html>, 19.02.2009.

Industriellenvereinigung Vorarlberg (Hg.) Vorarlberger Industrie: leichte Verbesserung, aber Lage weiterhin noch schwierig. Erstellt von Mair. [WWW Dokument] <http://www.iv-vorarlberg.at/b892>, 27.01.2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. W. Schneider, S. D. Lengauer und P. Brunner. Wien: Eigenverlag, 2006.

Information für die Aufnahme bei der Feuerwehr. [WWW Dokument]
<http://www.linz.at/feuerwehr/3147.asp>, 24.02.2009.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) Freizeitmonitor 2009. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_08_2009.pdf,
22.01.2010.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) 14. Österreichische Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_04_2009.pdf,
22.01.2010.

Internationales Forum für Gestaltung Ulm (Hg.) Design und Architektur: Studium und Beruf: Fakten, Positionen, Perspektiven. Erstellt von S. Süß et al. Basel: Birkhäuser, 2004.

Investitionen. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 35.

ISR (Hg.) Arbeitsmarkt Mitteleuropa. Die Rückkehr historischer Migrationsmuster. Erstellt von H. Fassmann et al. Wien [WWW Dokument]
<http://www.oeaw.ac.at/isr/Publikationen/fb18.pdf>, 2007, 9.01.2008.

IT-Ausgaben gehen 2009 zurück. [WWW Dokument] <http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,601092,00.html>, 15.01.2009.

IT-Ausgaben: Im öffentlichen Sektor wird weiter investiert. [WWW Dokument]
<http://www.it-jobs.stepstone.at/content/at/at/b2c-IT-ausgaben-oeffentlicher-sektor-investiert-weiter.cfm>, 31.07.2009.

IT-Branche fordert Staat zu Investitionen auf. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1502908/>, 27.02.2009.

IT-Business in Österreich 2010. [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/monitor/itbusiness_in_oesterreich, 15.01.2010.

IT-Sicherheit: großer Aufholbedarf. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 11/2006, Seite S.3.

IVM Technical Consulting (Hg.) Studie zur Technik-Ausbildung: Fachhochschulen punkten. Presseausendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ivm.at/presse/pm2009/ivm-tecgep.html>, 24.08.2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Erstellt von H. Schneider et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 2008, 9.07.2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Automotive Zulieferindustrie. IWI-Umfrage zur Konjunkturkrise 2009. In: Die Presse 07.05.2009, Seite 11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.iwi.ac.at/news_detail.html?id=236, 21.08.2009.

Jahrespressekonferenz. [WWW Dokument] [http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews\[pointer\]=1&tx_ttnews\[tt_news\]=86&tx_ttnews\[backPid\]=43&cHash=4ee48cab54](http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=86&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=4ee48cab54), 22.07.2009.

Jank: Starker Flughafen für eine starke Region. In: Wiener Wirtschaft - Die Zeitung der Wirtschaft 28/29 - 11. Juli 2008, Seite 2-3.

Jaschke, B. Die Weltverschönerer. In: extradienst 6/2008, Seite 102-104.

Jaschke, B. Und es gibt sie doch noch. In: extradienst 8-9/2009, Seite 202-206.

Jaszus, R. Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart: Holland und Josenhans, 2008.

Jeder zweite Werbemanager kalkuliert massiven Werberückgang in Österreich ein. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1213&lang=de>, 19.01.2009.

Jelincic, S. Das Geschäft mit der Angst. In: Format 51-52/2005, Seite 199-205.

Jenkyn Jones, S. Modedesign. München: Stiebner, 2006.

Joboffensive am Bauernhof. In: Kurier 01.07.2007, Seite 11.

Johannes Kepler Universität Linz (Hg.) Mit Kunststoff in die Zukunft - Großes Potenzial in der Forschung und am Arbeitsmarkt. In: News vom Campus 12/2006, Seite S.4-5.

Jurik, M. und B. Löffler Fata Morgana?. In: Bestseller 05/2009, Seite 48-68.

Kainrath, V. Quelle-Pleite reißt Lieferanten mit. In: Der Standard 17.11.2009, Seite 18.

Kainrath, V. Skiindustrie zaubert es durch den Winter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Kameradschaft der Exekutive Österreichs im ÖAAB (Hg.) 2.755 Polizistinnen. In: Die Exekutive 4/2007, Seite 9.

Kameradschaft der Exekutive Österreichs im ÖAAB (Hg.) Girl´s Day. In: Die Exekutive 05/2007, Seite 32.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005, 6.02.2008.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2006, 6.02.2008.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Erstellt von G. Horvath und A. Niklas. [WWW Dokument] <http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d1/NuG2006.pdf>, 26.02.07.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2008.

Kanzian, R. Stress-Berge & Burnout-Inseln. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=125&article_id=10020311, 9.01.2008.

Karriere nach der „Lehre“. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 15-16.

Katholische Frauenbewegung (Hg.) Berufen zum Ehrenamt. Erstellt von E. Haindl. [WWW Dokument] <http://kfb.kirche.at/Service/BERUFEN%20zum%20EHRENAMT%204-08.pdf>, 13.01.2010.

Kazda, C. Zwischen Verführung und Wahrheit. In: Bestseller 10/2006, Seite S.64-S.66. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Kein Bergbau mehr, aber GKB hat neue Aufgaben. In: Kleine Zeitung 14.12.2008, Seite 9.

Keine Karriere ohne Jobwechsel. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 19/2007.

Kennzahlen 2008. austropapier [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/uploads/media/Kennzahlen_01.pdf, 22.07.2009.

Keönch, A. NÖ-Clusterpolitik: Fokus auf Wertschöpfung. In: Austria Innovativ 3/2008, Seite 41-43.

Ketten dringen in die Ferienhotellerie vor. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 29-30/2007.

Klinger, F. und G. Koch Radio- & Fernseh-Journalismus. Ein Grundkurs. Graz: Leykam, 2004.

KMU Forschung Austria (Hg.) Betriebswirtschaftliche Entwicklung in der KFZ-Wirtschaft. Erstellt von P. Voithofer. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2009/Ertragskraft%20der%20Kfz%20Wirtschaft%202009%2001%2013.pdf>, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Branchenanalyse und Benchmarking für Bäcker und Konditoren. Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/>, 7.02.2006.

- KMU Forschung Austria (Hg.) Glaserei. [WWW Dokument]
http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - Einzelhandel. Jahresbericht 2008. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel%202008/Bericht_2008.pdf, 5.2.2009.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - I.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.at/uploads/media/KMU_1_2009.pdf, 30.08.2009.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - II.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.com/uploads/media/KMU_2_2009.pdf, 30.08.2009.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Einzelhandel III. Quartal 2009. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel%202009/Bericht_Quartal_III_2009_mit_Impressum.pdf, 1.02.2010.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Einzelhandel Jahresbericht 2009. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel%202009/Bericht_Jahr_2009_mit_Impressum.pdf, 1.02.2010.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung gewerbe und Handwerk IV.Quartal 2009. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/>, 12.02.2010.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Gewerbe und Handwerk Österreich IV.Quartal 2007. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202007/%D6sterreich074.pdf>, 7.3.2008.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2008, Schlosser, Landwirtschaftsmaschinentechniker und Schmiede. [WWW Dokument]
<http://www.metall.co.at/downloads/114%20Konjunkturbeobachtung%20IV.%20Quartal%202008.pdf>, 19.02.2009.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung. Erstellt von C. Talker. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202008/Oesterreich084.pdf>, 2008.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Malerei und Anstreicherei. [WWW Dokument]
http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.
- KMU Forschung Austria (Hg.) Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel 2008. Zwischenbilanz bis inkl. 20. Dezember 2008. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2008/Zwischenbilanz%20Weihnachtsgesch%C3%A4ft%202008%20bis%20inkl%2020%2012%202008.pdf>, 15.01.2009.
- Knabl, W. Eine Frage der Qualität. In: Die Presse 16.04.2009, Seite 21.
- Koch, M. Kleine Unternehmen trotzen der Krise. In: Die Presse 23.1.2008, Seite 19.
- Königshofer, T. Die Welt im Brennpunkt. In: extradienst 6/2008, Seite 84-88.
- Königshofer, T. Going International. In: extradienst 10/2008, Seite 138-142.
- Königshofer, T. Verliebt in Bilder. In: extradienst 7/2008, Seite 118-126.

Königshofer, T. Wundervolle Datenwelt. In: extradienst 9/2008, Seite 302, 303.

Koffler, D. Radikaler Umbruch. Der touristische Arbeitsmarkt befindet sich in einem raschen Wandel. In: ÖGZ 17/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Koffler, D. Wer führt das Hotel von morgen?. In: ÖGZ 38/2007, Seite 9.

Koller, N. Die österreichische Kanzleienlandschaft. In: Die Presse 27.11.2008, Seite K13.

Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive.

[WWW Dokument]

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/print.do>, 26.01.2009.

Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBO) (Hg.) Personal der in der KEBÖ zusammengeschlossenen Dachverbände im Arbeitsjahr 2007. [WWW Dokument] www.statistik.at/web_de/static/personal_der_in_der_keboe_zusammengeschlossenen_dachverbaende_im_arbeitsja_020940.pdf, 13.01.2010.

Konjunkturimpulspaket für Wien geschnürt. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 50/2008, Seite 6.

Krainz, E. Management an der Überforderungsgrenze
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Kratzer im Kristall. [WWW Dokument]

<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/413268/index.do?from=suche.intern.portal>, 19.02.2009.

Krautzer, W. Lust auf (Dienst) Leistung. In: Der Photograph 9/2007, Seite 8, 9.

Kropiunik, K. Der Versicherungsmakler - Traumberuf oder Alptraum?. In: Mein Erfolg 1/2009, Seite 4-7.

Krumphuber, P. Fliegen? Lieber fliegen lassen. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K12.

Krumphuber, P. Glücksritter und Weltenbummler. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Küniglberg auf Kürzungskurs. In: Der Standard 10.12.2007.

Kugler, M. Biotechnologie war bisher eine Erfolgs-Story. In: Die Presse 19.12.2007.

Kugler, M. Dämpfer für Forschungsstandort. In: Die Presse 19.12.2007.

Kurier (Hg.) Berlakovich: "Erreichen Kyoto-Ziel nicht". [WWW Dokument]

<http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969393.php>, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Kleine Autos bleiben auf Überholspur. Erstellt von R. Kleedorfer. [WWW Dokument] <http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969433.php>, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Zu wenig neue Wohnungen. Erstellt von P. Trummer. [WWW Dokument] <http://kurier.at/immo/1975856.php>, 12.02.2010.

Kurzarbeit für 312 Beschäftigte in der Papierfabrik Norske Skog. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at>, 27.01.2009.

Kurzarbeit steigt im Juli auf 58.000 Beschäftigte. [WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/378629/index.do?direct=389547&_vl_backlink=/home/service/steuertipps/389547/index.do&selChannel=&_s_icmp=MzT, 20.07.2009.

Kurze Ruhe vor dem Sturm?. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 50/2008, Seite 1, 3.

L&R Sozialforschung (Hg.) Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Erstellt von S. Schelepa und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

Lacher, M. Einfache Arbeit in der Automobilindustrie. Ambivalente Kompetenzanforderungen und ihre Herausforderung für die berufliche Bildung. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 2, 3. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Lammer, B. "Müssen den Arbeitsmarkt weiter öffnen". In: Die Presse 02.08.2008, Seite 1.

Landwirtschaftskammer Österreich et al. (Hg.) Nahrungsmittelproduktion und Energieproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen - ein Widerspruch?. [WWW Dokument] <http://www.aiz.info/mmedia/25.01.2008/1201269384.pdf>, 29.01.2008.

Lang, D.Rainer, C. (Hg.) Die Grünerzeit. Europas Medienmanager erschließen mit mutigen Ideen neue Märkte. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2004.

Lang, R. Die große Lehrmeisterin. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 49-54.

Lang, R. Grenzenlose Biotech. In: Austria Innovativ 5/2009, Seite 22-24.

Langegger, V. Kristallproduktion vor Exit aus Tirol. In: Der Standard 11.09.2008, Seite 18.

Leaky Pipeline besonders in Richtung industrieller Forschung. In: Austria Innovativ 3a/2006, Seite S.16-S.17. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Lechner, R. Bei Wienerberger regnet es derzeit fast überall hinein. In: Wirtschaftsblatt 20.08.2008, Seite 3.

Lechner, R. Post muss sich gegen drei Riesen-Konkurrenten rüsten. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/354426/index.do>, 5.02.2009.

Lechner, R. und G. Fritz An der AUA-Rettung hängen bis zu 65.000 Arbeitsplätze. In: Wirtschaftsblatt 09.02.2009, Seite 2.

Lehrer-Dienstrecht. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1234507978201>, 5.03.2009.

Lehrer/in dringend gesucht. Tolle Berufsaussichten für Studierende der PHS. In: Salzburger Fenster 34/2009, Seite 22.

Lehrermangel auf der Skipiste. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706328263/Lehrermangel-auf-der-Skipiste>.

Leichtfried: Im Flugverkehr ist Sicherheit für die Bürger oberste Priorität. In: OTS-
Presseausendung/ Pressedienst der SPÖ 23. Nov., 2006.

Leihen statt kaufen: Skiverleihe boomen. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/418251/>, 25.01.2010.

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen (Hg.) Innovation und Weiterbildung im
oberösterreichischen Automotive-Sektor. Erstellt von D. Lechner, M. Sträußberger und K.
Plank. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/studie_automotiv_lang_amsOOE_2009.pdf, 21.08.2009.

Loebe, H. (Hg.) Zukunft der einfachen Arbeit. Von der Hilfstätigkeit zur
Prozessdienstleistung. Bielefeld: Bertelsmann, 2004.

Löst "Blue Card" Facharbeitermangel?. [WWW Dokument]
<http://noe.orf.at/stories/219392/>, 4.9.2007.

Logistik als Weg von A nach B. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.

Loidl, R. "Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen". In: Industriemagazin
9/2009, Seite 10-12.

Loidl, R. Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen. In: Industriemagazin
September 2009, Seite 10-12. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969557.php>, 12.02.2010.

Loser, T. Ein Boom, der keiner zu sein scheint. In: Horizont 40/2007, Seite 25.

Loudon, S. und M. Writze Internet saves the Radio Star. In: Bestseller. Magazin für
Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 19-23.

Lukacs, A. Chancen der Krise. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5203d056134.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=Chancen%20der%20Krise%20Lukacs](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5203d056134.0.html?&tx_ttnews[swords]=Chancen%20der%20Krise%20Lukacs), 9.12.2008.

Lukacs, A. Ein Mee(h)r der Ruhe. In: extradienst 4/2006, Seite 216-220. Wien: Mucha
Verlag.

Lukschanderl, L. "Saugute" Forschungen. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 75-76.

Lutz, H. Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter
der Globalisierung. Opladen: Budrich, 2007.

Mader, M. Das dicke Ende kommt erst. In: Wirtschaftsblatt 17.04.2009, Seite 4.

Mader, M. Logistiker: Oft sind bis zu 50 Prozent der Aufträge weg. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/zeitung/aktuell/360182/index.do>, 5.02.2009.

Mader, P. 2005 nicht zufrieden stellend. In: Papier aus Österreich 4/2006, Seite 8-9.
Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Mader, P. Bilanz mit Sorgenfalten. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 10.

Mader, P. Frauen. In: papier aus österreich 7-8/2007, Seite 24-27.

Mader, P. Jahresergebnis. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 8, 9.

- Mader, P. Kaum Wachstum. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 19.
- Mader, P. Ohne Schwung. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 19.
- Mader, P. Papierindustrie 2006. In: Papier aus Österreich 5/2007.
- Mader, P. Papierindustrie betroffen. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 12-17.
- Mader, P. Schwer wiegend. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 18-21.
- Madlener, B. Nachwuchs für die Steuerberatung. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- Magna Graz und Autocluster reagieren positiv. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/365857/>, 19.06.2009.
- Mair, J. und R. Loidl-Keil Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_210108.pdf, 1.09.2008.
- Mangel an Facharbeitern. In: Horizont 46/2007, Seite 26.
- Mangel an KindergärtnerInnen. [WWW Dokument] http://www.plattform-educare.org/Presse%2016.01.2008_wilfinger.htm, 5.03.2009.
- Manpower (Hg.) Manpower Beschäftigungsausblick Österreich Q4/2009. [WWW Dokument] http://www.manpower.at/mediafiles/pdf/1830_MEOS_Q4_09.pdf, 19.01.2010.
- Marterbauer, M. Rohölpreishausse beschleunigt Inflation und dämpft Wirtschaftswachstum. In: WIFO-Monatsberichte 7/2008, Seite 487-501.
- Maschinenbauingenieure Arbeitsmarkt mit Bandbreite
. In: unimagazin 1/2007, Seite S.40-45.
- Maschinenring Österreich (Hg.) Maschinenring: Aus Holz wird Wärme. Biomasse-Heizwerke des Maschinenrings sind unabhängig vom Weltmarkt. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090122_OTS0095&mabo=1, 22.01.2009.
- Matlasek, J. Journalistic Qualification in Transition. Challenges to the Curricula. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2004.
- Mayer, M. Kunst in der Krise. Universität Wien. Wien, 2009.
- Mayer, T. AUA darf 2011 kein Geld mehr verbrennen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1259281561286/Lufthansa-Chef-AUA-darf-2011-kein-Geld-mehr-verbrennen>, 15.12.2009.
- Maßnahmenpaket für Tourismusstandort Österreich. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Presse/Aktuelle+Meldungen/20090109_01.htm, 21.01.2009.
- McEwen, S. CEE-Strategie. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 28-29. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Medani, J. Klares Investitionsplus in der Werbebilanz 2007. In: Horizont 4/2008, Seite 1, 2.

Medani, J. Markenkleid. In: bestseller 11/2007, Seite 46-48.

Medani, J. Seiten aus der Nachbarschaft. In: bestseller 10/2007, Seite 38-46.

Medien Spezial 2007. In: trend - bestseller 10/2007, Seite 1ff..

Mehr als eine "Zielvorgabe?". Für das EU-"Projekt" zum Klimaschutz schlägt erst 2020 die Stunde der Wahrheit. [WWW Dokument] http://orf.at/081212-32770/32771txt_story.html, 12.12.2008.

Mehr Betten zur falschen Zeit. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 39/2009, Seite 2.

Mehr Geld für die Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 73.

Mehr Geld für die Unis. [WWW Dokument] <http://oe1.orf.at/inforadio/101338.html>, 23.01.2009.

Mehr Lehrlinge für Industriebetriebe begeistern. [WWW Dokument] <http://salzburg.orf.at/stories/225774/>, 2.10.2007.

Meinhart, G. Ferienjob: Briefträger für einen Sommer. In: Die Presse 14.08.2008, Seite 15.

Menschen. austropapier [WWW Dokument] <http://www.austropapier.at/uploads/media/Menschen.pdf>, 22.07.2009.

Metallarbeiter fehlen in vielen Bereichen. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/stories/225683/>, 1.10.2007.

Miljkovic, M. Neue Sprachtests für Migrantenkinder. In: Online-Standard 12.01.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1254312098003/Kindergarten-Neue-Sprachtests-fuer-Migrantenkinder>, 13.01.2010.

Millionenverluste für Finanz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 13.

Milosavljevic, J. Interkulturelle Erziehung in Wiener Kindergärten. Eine Untersuchung über die Möglichkeiten und Grenzen von KindergartenleiterInnen bei der Umsetzung von interkultureller Erziehung. Universität Wien. Wien: Eigenverlag, 2008.

Ministerrat beschloss Verschrottungsprämie. [WWW Dokument] <http://www.orf.at/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2Fticker%2F315876.html>, 19.02.2009.

Mit Preisdumping gegen die Sommerflaute. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/fs/1250003255132/Luxushotels-lassen-lieber-Sterne-als-Gaeste-sausen>, 12.08.2009.

Mit Sicherheit zum Topverdiener. [WWW Dokument] http://www.4mation.at/admin/en/pdf/38/20080623095743200806080732460609_Karriere%20als%20Sicherheit.pdf, 26.01.2009.

Mitteregger, H. Die Seite des Innungsmeisters. In: der photograph 5/2008, Seite 1.

Mitterstieler, E. et al. Tausende Jobs sind österreichweit zu haben. In: Wirtschaftsblatt 11.08.2008, Seite 1.

Mobiles Breitband. Wachstumsmotor für Österreich. [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/11931_Mobiles_Breitband-Wachstumsmotor_fuer_Oesterreich, 15.01.2010.

Möbelindustrie klopft auf Holz. Die Branche befindet sich in den ersten drei Quartalen 2007 auf Wachstumskurs, die Importe übertreffen die Exporte. In: Der Standard 14.1.2008.

Moik, P. Arbeitsklima im Tourismus unterkühlt. In: Der Standard 17.8.2006.

MONITOR: Softwaremarkt wächst wieder, aber Fachkräfte fehlen. In: OTS-Presseaussendung/ Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 15. Dez., 2006.

Moravek, M. Wirtschaftskammer für "CO2-Aufsicht". In: Der Standard 11.09.2008, Seite 1.

Mortaigne, V. Dans un marché du disque sinistré, l'édition musicale se porte bien. In: Le Monde 29.09.2007.

Moser, U. Auf die Spitze getrieben. In: trend 10/2007, Seite 228-232.

Müll und Abwasser stinken - Das Geld im Osten nicht. Angleichung an EU-Standards belebt Umweltmarkt. In: Steirische Wirtschaft 08.10.2004, Seite 10.

Müller, J. Seehafenbilanz. In: Verkehr - Internationale Wochenzeitschrift für Logistik und Transport 14. September 2007, Seite 2A.

Müller-Stewens, G. Ein Paradigmenwechsel steht bevor. In: M&A. Merger & Acquisitions 1/2009, Seite 3-4.

Nächtigungsrückgang in Wien. In: ÖGZ 31-33/2009, Seite 6.

Namhafte Medienhäuser wollen über Mitarbeitermodelle sparen. Die Gewerkschaft läuft dagegen Sturm. In: extradienst 8-9/2009, Seite 47.

Noormofidi, D. und G. Pölsler Es wird rauer. In: Der Falter 3/2009, Seite 46-48.

Nur noch Profis am Taufbecken. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=?id=3339035>, 5.03.2009.

Nußbaumer, M. Das Comeback haushaltsnaher Dienstleistungen. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/highlights/111595.html>.

Obernosterer, S. Internet 2009: Erlösquellen dringend gesucht. In: Horizont 51/2009, Seite 22.

Obernosterer, S. und K. Michalski In fünf Minuten auf Sendung. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 24-26.

Obernosterer, S. Vorsichtiges Träumen vom Leben nach 2009. In: Horizont 51/2009, Seite 17.

Ö1-Interview mit Dagmar Jenner zum Thema "Übersetzungsprogramme", Moment-Leben heute - Randnotizen, 05.10.09. [WWW Dokument]
<http://www.universitas.org/cms.html?id=94>, 11.01.2010.

ÖBB fehlen 200 Lokführer. [WWW Dokument]
<http://orf.at/?href=http%3A%2F%2Forf.at%2Fticker%2F267520.html>, 8.10.2007.

ÖBB suchen 350 technik- und verkehrsorientierte Lehrlinge. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20071019_OTS0099&ch=t, 31.01.2008.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Hauptbahnhof Wien. [WWW Dokument]
http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Hauptbahnhof_Wien/index.jsp, 31.01.2008.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Wien Westbahnhof. [WWW Dokument]
http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Wien_Westbahnhof/index.jsp, 31.01.2008.

OECD Economic Outlook 85. [WWW Dokument]
<http://www.oecd.org/oecdEconomicOutlook>, 20.07.2009.

Öhlböck, P. Beschäftigung im Tourismus. In: Statistische Nachrichten 3/2007.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Ausbildungsbasis für erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Erstellt von M. Krondorfer und D. Karisch-Gierer. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 30-31.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Landwirtschaftliche Bildung: Eckpfeiler ländlicher Entwicklung. Erstellt von J. Plank. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 12.

Oelsnitz, D. Definitionsmacht der Ökonomie. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=3056350>, 12.08.2008.

Österreich hat "zu viele Bauern mit zu wenig Fläche". In: Der Standard 04.01.2007, Seite S.10.

Österreich Journal (Hg.) Bekleidungsindustrie muss sich warm anziehen. [WWW Dokument] <http://www.oe-journal.at/Aktuelles/!2004/0604/W4/32406ba-ca.htm>, 8.03.2006.

Österreich Werbung (Hg.) Deutscher Reisemarkt: Wettbewerb wird härter!. [WWW Dokument] www.austria.info/bulletin, 12.08.2008.

Österreich. [WWW Dokument] <http://www.oecd.org/dataoecd/30/21/43135598.pdf>, 20.07.2009.

Österreich: Bekleidungsindustrie trotz der Krise. [WWW Dokument]
http://www.fashionunited.de/News/Columns/%D6sterreich:_Bekleidungsindustrie_trotzt_der_Krise_200909176720/, 9.12.2009.

Österreicher beim Bier trinken Spitze. Pro-Kopf-Verbrauch bei 108 Liter - Nur Tschechen und Deutsche trinken mehr. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=2850585>, 20.4.2007.

Österreicher leben zurückhaltender. In: ÖGZ 25/2009, Seite 2.

Österreicher reisten 2009 nicht weniger, aber günstiger. [WWW Dokument]
<http://help.orf.at/?story=9789>, 22.01.2010.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) PK Spitalsärzte: mit 50 krank und ausgepowert. [WWW Dokument]
<http://www.aerztekammer.at/index.php?id=000000000020091216113108&aid=xhtml&id=000000000020091216113108&type=module&noedit=true>, 21.01.2010.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) Spitalsärzte dringend benötigt. [WWW Dokument]
<http://www.aerztekammer.at/index.php?id=000000000020091130082905&aid=xhtml&id=000000000020091130082905&type=module&noedit=true>, 21.01.2010.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die Österreichische Apotheke in Zahlen. Kapitel 2: Apotheken und Personal. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/92d7da4ac757dc9fc12572ff004bdae2/\\$FILE/Kapitel2.pdf](http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/92d7da4ac757dc9fc12572ff004bdae2/$FILE/Kapitel2.pdf), 2009, 23.08.2009.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die Österreichische Apotheke in Zahlen. Kapitel 3: Wirtschaftsdaten. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dfdd5a7a246572f6c12572ff004c4ae7/\\$FILE/Kapitel3.pdf](http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dfdd5a7a246572f6c12572ff004c4ae7/$FILE/Kapitel3.pdf), 2009, 23.08.2009.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Szenarien für die Apotheke 2020: Online-Shop oder Wohlfühltempel?. [WWW Dokument]
http://www.apotheker.or.at/internet/oeak/Kaernten/lg_Kaernten_NewsPresse.nsf/agentEmergedency!OpenAgent&p=FBCD6D6922EFFAF3C125766A004A6475&fsn=fsStartHomeFac_hinfo&iif=0, 21.01.2010.

Österreichische Bekleidungsindustrie: In Krisenzeiten werden Qualitätsmarken geschätzt!. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090204_OTSO067, 10.02.2009.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2006. Eigenverlag, 2007.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Hg.) Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien. Schwerpunkt Türkei und Westbalkan. [WWW Dokument] Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien, 3.07.2009.

Österreichische Häfen auf Erfolgskurs. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&STID=315716&DstID=268, 31.01.2008.

Österreichische Juristenkommission (Hg.) "Überwachung durch Private in der Praxis". Erstellt von S. Landrock. [WWW Dokument]
<http://www.juristenkommission.at/img/landrock-thesen1.pdf>, 3.01.2007.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2009 bis 2011 vom Dezember 2009. [WWW Dokument]
http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp, 12.02.2010.

Österreichische Post AG (Hg.) Liberalisierung. [WWW Dokument]
<http://post.at/ir/gb2006/2699.htm>, 23.01.2008.

Österreichische Post AG (Hg.) Österreichische Post AG - Nachhaltigkeitsbericht 2007. [WWW Dokument] <http://www.post.at/files/CSR.pdf>, 23.01.2008.

Österreichische Post positioniert Division Paket & Logistik in Österreich neu. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20071212_OT0284, 23.01.2008.

Österreichische Seilbahnen (Hg.) Factsheet: Die Österreichischen Seilbahnen in Zahlen. [WWW Dokument] <http://www.seilbahnen.at/presse/aktuell/factsheet0809>, 31.07.2009.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/342316/index.do>, 9.12.2009.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/342316/index.do>, 26.01.2009.

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV). [WWW Dokument] <http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=9&type=98>, 4.01.2007.

Österreichischer Kachelofenverband / Heiztechnische Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner Österreichs URL: <http://www.kachelofenverband.at/>

Österreichischer Rundfunk Abschied von einem Lebensstil. [WWW Dokument] http://www.orf.at/080728-27777/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2F080728-27777%2F27778txt_story.html, 30.07.2008.

Österreichischer Rundfunk ÖIAG drängt. [WWW Dokument] http://www.orf.at/080728-27777/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2F080728-27777%2F27804txt_story.html, 28.07.2008.

Österreichischer Wirtschaftspresdienst (ÖWP) ÖBB-Bahnhofsoffensive bietet ungeheure Impulse für Wien. "Westbahnhof Neu" wird Österreichs erste Bahnhof-City. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080107_OT0106, 7.1.2008.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) EU, Chinesen und die Mode. Erstellt von N. Gerstmayer. [WWW Dokument] <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-5907.html>, 11.02.2005.

Österreichischer Wissenschaftsrat (Hg.) Universität Österreich 2025. Analysen und Empfehlungen zur Entwicklung des österreichischen Hochschul- und Wissenschaftssystems. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wissenschaftsrat.ac.at/news/Empfehlung_Systementw.pdf, 2009, 3.02.2010.

Österreichisches Normungsinstitut (Hg.) Business Plan des Fachnormenausschusses 188 Leder und Lederwaren. [WWW Dokument] <http://www.on-norm.at/fna/businessplanGet.do?commKey=983&locale=de-DE>, 2.03.2006.

Österreichs Bekleidungsindustrie bisher bester industrieller Krisenbewältiger. [WWW Dokument] http://www.ots.at/pdf/OTS_20090917_OT0166.pdf, 16.11.2009.

Österreichs größter Friseur hat einen Namen: Pfusch. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/337891/index.do>, 29.01.2008.

Österreichs Industrie fehlen hunderte Lehrlinge. Im Maschinenbau bleibt jede zehnte Lehrstelle leer. In: Die Presse 38941, Seite S.17.

Österreichs IT-Branche verhalten optimistisch. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1500704/>, 11.12.2008.

Österreichs Post AG - Umsatz geht im ersten Halbjahr um 3,6 % zurück; EBIT um 8,0 % reduziert. [WWW Dokument]
http://kurier.at/geldundwirtschaft/ttkurier/index.asp?action=news_details&id=6974786&profileExists=1&menuld=6, 11.11.2009.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Bio sucht Bauer: Appetit des Handels wächst. Pröll hofft auf Wachstum der Bio-Agrarflächen. In: Der Standard 16.04.2008, Seite 22., 10.02.2009.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Dokumentation Österreichischer Wein 2007. [WWW Dokument] <http://www.weinausoesterreich.at/daten/doku2007.html>, 10.02.2009.

Offner, A. Wenn sich Sponsoren verabschieden. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at>, 27.01.2009.

Onlinemarkt wächst auch in Krisenzeiten. In: Der Standard 28.01.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706174103/Tourismus-Umfrage-Onlinemarkt-waechst-auch-in-Krisenzeiten>, 29.10.2010.

ORF (Hg.) Textilien: Österreicher gehen selbst nach China. [WWW Dokument]
<http://ws4.orf.at/newspool/84996>, 6.02.2008.

ORF (Hg.) Zu wenige Erntehelfer: Erdbeeren vernichtet. [WWW Dokument]
<http://vorarlberg.orf.at/stories/118787/>, 9.01.2007.

ORF ON Science (Hg.) Geisteswissenschaften: Wenig Geld und wenig Ehre. [WWW Dokument] <http://science.orf.at/science/news/151246>, 12.08.2009.

ORF Vorarlberg (Hg.) Positive Stimmung in der Textilindustrie. [WWW Dokument]
<http://vorarlberg.orf.at/stories/139218>, 9.01.2008.

ORF Vorarlberg (Hg.) Textilbranche wieder im Aufwind. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/vorarlberg/stories/224227>, 9.01.2008.

Ostermann, G. Gesucht: Vertrieb, Kundenbetreuung. In: Der Standard 09.05.2009, Seite K2.

Ostermann, G. Mehr Gehalt aber schlechtere Stimmung. In: Der Standard 30.05.2009, Seite K16.

Osteuropa schmiert ab. In: Der Standard 21.01.2009, Seite 26.

Oswald, G. Ost-West-Tournee für die Banken. In: Der Standard 28.01.2009, Seite 19.

Pamer, W. und M. Thum-Kraft Berufe und Tätigkeiten im F&E Bereich. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/berufe%20undtaetigkeiten%20im%20fue%20bereich_endbericht_neu.pdf, 1.09.2008.

Papierindustrie sucht Wege aus der Krise. [WWW Dokument]
[http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews\[pointer\]=1&tx_ttnews\[tt_news\]=84&tx_ttnews\[backPid\]=43&cHash=d41d5986fa](http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=84&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=d41d5986fa), 22.07.2009.

Papierwissen - Statistik. In: Papier aus Österreich 11/2009, Seite 27.

Passagierrekord am Linzer Flughafen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=3183405>, 21.01.2008.

Passagierzahlen im Sinkflug. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/367724/>.

Pechmann, F. Privatsheriffs sind im Kommen. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4103&Alias=wzo&cob=202219>, 10.02.2006.

Personalbedarf in ausgewählten Gesundheitsberufen - Entwicklung bis zum Jahr 2012.
[WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/gesber04>, 16.04.2007.

Perspektiven für die PPV. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 24-26. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Pettauer, R. Gigapixel-Fotografie. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/highlights/108417.html>, 23.07.2009.

Pflegeausbildung im Wandel. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0305.pdf, 16.04.2007.

Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg - Entwicklung 2001 bis 2021.
[WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/pflegebed02>, 16.04.2007.

Philipp, N. Offen, heimelig und mit Hightech. In: Die Presse 19.1.2008, Seite I5.

Pichlerq, E. Jobs zum Auf-dem-Boden-Bleiben. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K11.

Pillwein, W. Erfolgsfaktor Ausbildung. In: papier aus österreich 10/2007, Seite 3.

Pöll, R. Kluge Köpfe flüchten aus Österreich. In: Die Presse 31.07.2007.

Pöll, R. und H. Schneid Lufthansa hat eine neue Tochter AUA. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 17.

Pohn, E. Helden der Lüfte im Linienverkehr. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Polizei will mehr Migranten. In: Der Standard 02.10.2009. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1253808131526/Diversity-in-Uniform-Polizei-will-mehr-Migranten>.

Polizeiarbeit ist Bürgerarbeit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 17-19.

Post AG eröffnet im Herbst Online-Postamt. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1621742/>, 10.08.2009.

Post legt solides erstes Halbjahr hin. Österreich. In: 15.08.2008 16.

Post muss noch mehr Stellen abbauen. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/517060/index.do?direct=521448&_vl_backlink=/home/wirtschaft/quartal/index.do&selChannel=, 11.11.2009.

Post schließt jetzt 100 Ämter. In: Heute 01.07.2009, Seite 7.

Post- und Telekombeamte sollen Personalnot lösen. In: Der Standard 25.06.2009. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1245820005380/Post--und-Telekombeamte-sollen-Personalnot-loesen?sap=2&_pid=13334744.

Post-Chef setzt auf Serviceoffensive. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/fs/1256255711346/Poelzl-Post-Chef-setzt-auf-Serviceoffensive>, 11.11.2009.

Postler als Polizisten: Schon im Spätherbst möglich. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/500766/index.do>, 10.08.2009.

Postler zur Polizei - Post will weitere Mitarbeiter umschulen. In: Oberösterreichische Nachrichten. [WWW Dokument]
<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,252972>, 17.12.2009.

Potenzial der Forscherinnen als Standortvorteil. In: Austria Innovativ 3a/2006, Seite S.20-S.21. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Pozsogar, W. Schulen des logistischen Denkens. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K11.

PPV mit Produktionszuwächsen. In: Papier aus Österreich 6/2007.

Prägende Ausbildung. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 22-24.

Predictions 2007:
Der Wettstreit der Orakel-Industrie. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.6-7.

Preissprung: Lebensmittelindustrie sieht sich als Opfer. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/335529/index.do>, 19.02.2009.

Pressberger, T. Krieg der Sterne: Beinharter Preiskampf in der Hotellerie. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/398723/index.do>, 26.01.2010.

Pressberger, T. Stöger sieht auf Einnahmenseite Probleme durch die Finanzkrise. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/358320/index.do>, 28.01.2009.

Pressberger, T. Unternehmen suchen verzweifelt Lehrlinge. In: Wirtschaftsblatt 21.08.2008, Seite 1.

Priesterschwund stärker als Rückgang der Gläubigenzahlen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1231152592740>, 5.03.2009.

Produktionskosten wichtiger als Transportkosten. In: Move - Magazin für Transport und Logistik 11/2006, Seite S.7.

PRÖLL: Große Chance für österreichische Umwelttechnologien in Bulgarien. In: OTS-Presseaussendung/ Lebensministerium 30. Nov., 2006.

Profit durch mehr Professionalität. In: ÖGZ 5/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverband GmbH.

PRVA (Hg.) "Wir müssen mehr an unsere ethischen Grundsätze denken". Michael Kerbler über das Verhältnis von PR und Journalismus. Erstellt von H. Denk. [WWW Dokument] news.prva.at, 15.11.2004.

Public Relations Verband Austria (Hg.) Berufsbild PR. PR-Aufgaben und Disziplinen PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.prva.at/index.php?id=berufsbild-pr>, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria (Hg.) PRVA PR Panel: PR gewinnt in der Krise an Bedeutung PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?id=panel_prinkrise, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria PR Quality Austria (Hg.) PR-Monitor 2009 PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/ausendungen/PA_PR_Monitor_2009.pdf&t=1265800544&hash=ca235fc05cf31586a8ecacf0fa11bda5, 2009, 11.01.2010.

Pühringer, M. Ein Croupier in Wien. [WWW Dokument] <http://www.datum.at/0406/stories/1908975/>, 22.01.2010.

Putz, I. et al. Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 1.09.2008.

Radner, G. (Hg.) Nahtstellen- und Riskmanagement bei Gesundheitsberufen. Linz: Trauner Verlag, 2007.

Rahofer, M. Wie wird man Journalist in Österreich?. [WWW Dokument] www.kfj.at, 6.12.2007.

Raschofer, D. und S. Obernosterer Konvergenz auf der Kriechspur. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 18-21.

Rauscher, E. (Hg.) LehrerIn werden, sein, bleiben. Aspekte zur Zukunft der LehrerInnenbildung. Baden: Pädagogische Hochschule Niederösterreich, 2008.

Redaktion Die Presse Mayrhuber: "AUA-Deal könnte scheitern". In: Die Presse 02.02.2009, Seite 17.

Regierung einigt sich beim Postmarktgesetz. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/498324/index.do?from=suche.intern.portal>, 11.11.2009.

Reidl, P. und L. Himmelbauer Sägeindustrie zittert und kämpft mit hartem Umfeld. In: Wirtschaftsblatt 26.08.2008, Seite 1.

Reisetrend-Analyse: Urlaub 2020. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1246543700123/Reisetrend-Analyse-Urlaub-2020>, 22.01.2010.

Rekordjahr für Kongresstourismus. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 13/2007.

- Renner, G. Donau: Transport & Tourismus boomen. In: Der Standard 25.08.2008.
- Rerrich, M. Die ganze Welt zu Hause. Cosmobile Putzfrauen in privaten Haushalten. Hamburg: Hamburger Edition, 2006.
- Rerrich, M. Global mit Besen und Schrubber. [WWW Dokument] <http://www.eurozine.com/articles/2007-05-30-rerrich-de.html>, 9.01.2008.
- Rettig, W. Wer stellt noch ein?. In: WirtschaftsWoche 08.12.2008, Seite 114-126.
- RFTE - Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Hg.) Struktur der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Österreich. Erstellt von U. Kozeluh. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ratfte.at/tl_files/uploads/Studien/080409_GSK%20in%20Oesterreich_Kozeluh_final.pdf, 2008, 2.07.2009.
- Ribing, R. Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2007.
- Ribing, R. Tourismus in Zahlen. Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft [WWW Dokument] http://www.wkw.at/docextern/stourism/sparte/zahlen/TourismusInZahlen_03_08.pdf, 11.08.2008.
- Ribing, R. (Hg.) Tourismus in Zahlen 2009. Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=657734&StID=314831&DstID=252, 12.08.2009.
- Rienesl, A. Branche mit erschwerten Bedingungen. In: ÖGZ 36/2005, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Rienesl, A. Eine Branche zahlt Lehrgeld. In: ÖGZ 48/2006, Seite S.1, S.3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Rienesl, A. Missgeburt Wellness?. In: ÖGZ 40/2005, Seite 1-7. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Rienesl, A. Tourismusmitarbeiter: Auf der Flucht. In: ÖGZ 43/2005, Seite 1-12. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- robert filtzthum management consulting (Hg.) IT-Jobs: Der Boom ist (wieder) da. In: it-indikator 2006 Presseaussendung Jän., 2007.
- Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2009, I. Quartal: IT-Jobs: Nicht alles ist Krise. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 31.07.2009.
- Robert Half Finance & Accounting (Hg.) Neue Jobs im Finanzwesen. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.roberthalf.de/EMEA/261109_Neue_Jobs_im_Finanzwesen.pdf, 11.01.2010.
- Rohstoffe: RHI urgiert Taten von der EU. In: Wirtschaftsblatt 06.10.2009, Seite 13.
- Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild (Hg.) Studie von Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild: Weltweit stehen Automobilzulieferer vor der größten Krise ihrer Geschichte. Presseaussendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.rolandberger.at/press/releases/automotivesupplier.html>, 24.08.2008.

Rothe, W. Pastoral ohne Pastor? Ein kirchenrechtliches Plädoyer wider die Destruktion von Pfarrseelsorge, Pfarrer und Pfarrei. Siegburg: Schmitt Verlag, 2008.

Rueff, C. AUA-Interessenten formieren sich. In: Der Standard 26.08.2008, Seite 22.

Rüstzeug für die Betriebsnachfolge. In: Der Standard 06.06.2009, Seite K22.

Ruff, C. 400 Tyrolean-Jobs fallen weg. In: Der Standard 08.07.2009, Seite 17.

Ruff, C. AUA trennt sich von 135 freien Dienstnehmern. In: Der Standard 13.02.2009, Seite 2.

Ruff, C. AUA trennt sich von etlichen Slots. In: Der Standard 30.07.2009, Seite 16.

Ruff, C. AUA zählte im Vorjahr 10,8 Mio. Passagiere. In: Der Standard 22.01.2008, Seite 18.

Ruff, C. Ein Scheich will bei de AUA landen. In: Der Standard 01.02.2008, Seite 24.

Ruff, C. Lufthansa ist mit der EU über AUA handelseins. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 15.

Rund 60 Migranten wollen zur Polizei. [WWW Dokument] <http://wien.orf.at/stories/266917>, 26.01.2009.

Ruzicka, J. Heimischer Bergbau wieder lukrativ. In: Der Standard 28.08.2008, Seite 22.

Ruzicka, J. Spagat zwischen Fleischkonsum und Klima. In: Der Standard 18.01.2010, Seite online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263705404811/Spagat-zwischen-Fleischkonsum-und-Klima>, 4.02.2010.

Rásky, E. (Hg.) Gesundheitsprofi(l) für die Pflege. Pflegewissenschaft in den Berufsalltag: Möglichkeiten auf dem Gesundheitsmarkt. Wien: Faculta, 2008.

Sachs, A. , J. Medani und M. Mondel Der Sonne entgegen. In: Bestseller 03/2006, Seite 34-43. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Sägewerke können derzeit kein Holz brauchen. [WWW Dokument] <http://salzburg.orf.at/stories/255846/>, 11.2.2008.

Saison mit vielen Fragezeichen. [WWW Dokument] <http://orf.at/100111-46738/index.html>, 1.02.2010.

Sam, K. Wirtschaftskrise trifft Werbebranche hart. [WWW Dokument] <http://www.presetext.at/pte.mc?pte=081209002&phrase=wirtschaftskrise>, 9.12.2008.

Schade um jeden Tag. [WWW Dokument] <http://orf.at/100128-47418/index.html>, 29.01.2020.

Schaden, B. Was macht Projektmanager erfolgreich?. In: Online-Standard 25,07,2007. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 16.08.2007.

Schedelberger, W. Goldenes Schlüsselpersonal. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 9.

Schefzig, N. Kritisches Diversity Management. In: Die Stimme 72/2009, Seite 10-12.

- Schiefer, A. Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) im Unternehmenssektor 2006. In: Statistische Nachrichten 11/2008, Seite 1012-1045.
- Schiffer, A. Innovationsaktivitäten der Unternehmen im internationalen Vergleich 2002 bis 2004. In: Statistische Nachrichten 5/2007.
- Schillhammer, E. Die Ausbildung zum Rechtsanwalt. [WWW Dokument]
<http://www.konzipient.com>, 24.08.2009.
- Schmid, K. und H. Hafner Arbeitsmarkt und SOFT-SKILLS. ibw [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_45_schmid_hafner.pdf, 1.09.2008.
- Schmidt, J. Die Einkommenssituation der österreichischen Architekten. In: Das Konstruktiv 273, Seite 10.
- Schnauder, A. Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/fs/1237230271019/Entwurf-Bures-schickt-Postmarktgesetz-in-Begutachtung?sap=2&_pid=12690485.
- Schneeberger, A. Allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung in der Informations und Dienstleistungsgesellschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 2/2007. [WWW Dokument]
www.erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0.pdf, 11.01.2010.
- Schneeberger, A. Mittelfristige Perspektiven der HTL. ibw [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_43_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneeberger, A. Qualifiziert in der Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] <http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>, 11.01.2010.
- Schneeberger, A. und A. Petanovitsch Techniker/innenmangel trotz Hochschulexpansion. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_28_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneeberger, A. , A. Petanovitsch und A. Gruber Zukunft technisch-naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. ibw [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_36_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneid, H. Kein Staatsgeld für die AUA. In: Die Presse 13. 8. 2008, Seite 19.
- Schneid, H. "Arabisches" Geld für die AUA. Scheich wird Großaktionär. In: Die Presse 01.02.2008, Seite 21.
- Schneid, H. AUA muss bald Gewinne abwerfen. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/438546/print.do>, 19.01.2009.
- Schneid, H. AUA stützt Tochter Tyrolean. In: Die Presse 08.07.2009, Seite 15.
- Schneid, H. Den Airlines geht das Geld aus. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 1.
- Schneid, H. Post und Telekom starten Jobabbau. In: Die Presse 13.08.2008, Seite 17.
- Schneider, H. PPV und vergleichbare Industrien. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 41. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Schneider, H. Wichtiger Beitrag. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S.42-S.43. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Schöne neue (Labor-)Welt. In: Österreichische Chemie Zeitschrift 5/2009, Seite 48-49.

Schoko und Co: Süßigkeiten werden teurer. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 24.Jän.07.

Schreglmann, B. Superstar dringend gesucht - Chefsekräterin. In: Salzburger Nachrichten 21.02.2009, Seite 41.

Schreibtisch statt Sonnencreme. [WWW Dokument]
[http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=ausbildung%20counter](http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews[swords]=ausbildung%20counter), 22.01.2010.

Schulmeister, S. Belegung des Wirtschaftswachstums nach Schwächephase. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 353-364.

Schulte-Derne, M. Multifunktionen als Ausdruck komplexer Unternehmensstrukturen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Schuster, entwickle neue Leisten!. In: Horizont 47/2009, Seite 28.

Schuster, W. One Man Band. In: Extradienst 9/2005, Seite 196-197. Wien: Mucha.

Schutz und Hilfe 2008: Ein Rückblick in Bildern. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4400>, 27.01.2009.

Schwabl, T. Werbe-Optimismus-Index. WKO [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/de-brancheninfos-werbebarometer.shtml>, 22.07.2009.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum BerufsbildungBerufs-,Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Mit Weiterbildung die Zukunft sichern. Erstellt von D. Ruetschi. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 06/2008, Seite 4-5.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum BerufsbildungBerufs-,Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Warum Bauern nicht nur Bauern sein können oder wollen. Erstellt von A. Minder. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 6/2008, Seite 10-11.

Securitas: Wachdienst statt Arbeitslosigkeit. In: Die Presse 05.04.2009. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/467708/index.do>.

Seebacher, R. Alles gratis, oder was!?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 10/2008, Seite 22-32.

Seebacher, R. Am Magazinmarkt herrscht Gründerzeit. In: Horizont 44/2007, Seite 25.

Seebacher, R. Kostenlos durch die Krise. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 9/10-2009, Seite 38-46.

Seebacher, R. Personalisiertes im Trend. In: Horizont 10/2005, Seite 18. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Seeschifffahrt: Wachsender Handel der Schwellenländer sorgt für gute Auslastung. In: OTS-Presseaussendung/ Bundessparte Transport und Verkehr 1.Dezember 2006.

Sempelman, P. Liberalisierung: Schweres Brief-Los. [WWW Dokument]
<http://www.news.at/articles/0751/580/192514.shtml?print>, 24.01.2008.

Seufert, S. Lernkultur in Unternehmen gestalten
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Sicherheit im nächsten Jahrzehnt. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 17-23.

Sicherheitsbedürfnis steigt. [WWW Dokument]
<http://www.sbg.wk.or.at/handel/JSC/JSC09/stana-28-05-09.pdf>, 17.12.2009.

Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/269173/print.do>, 26.01.2009.

Sicherheitsgewerbe. Sozialer Dialog. In: Öffentliche Sicherheit 03-04/2001. [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/oeffentlischerheit/2001/03_04/artikel_17.asp, 3.01.2007.

Sicherheitsindustrie wird zum Wachstumsmarkt. [WWW Dokument]
<http://www.presstext.at/pte.mc?pte=080808011>, 26.01.2009.

Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 102.

Siemens, C. "Ich hätte mir keinen Vertrag gegeben". In: Herbert Grönemeyer Die Zeit, Seite 40/2004. 66.

Sima: "Kehrforce" als schnelle Eingreiftruppe der MA 18. [WWW Dokument]
<http://www.wien.gv.at/vtx/vtx-rk-xlink?SEITE=020070626008>, 27.11.2008.

Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis April 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -2,4%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/040208, 28.08.2009.

Skitouren machen Berg zum Fitnesscenter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Skiurlaub für Geschiedene. In: Der Standard 03.02.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706610638/Schicksalsgemeinschaft-Skiurlaub-fuer-Geschiedene>, 3.02.2010.

smart-textiles Plattform. [WWW Dokument] <http://www.smart-textiles.at>, 27.01.2010.

Smeral, E. Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. WIFO [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29\\$SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$SHOW.PDF), 12.08.2009.

Sokol, G. Aufbruchstimmung? Gut Licht?. In: der photograph 1/2007.

Sommer, J. Bellende Büdlhund´. In: Bestseller 9/2005, Seite 188-189. Perchtoldsdorf: Manstein.

Sommer, J. Der Kern des Erfolgs. In: extradienst 04/2009, Seite 186-196.

- Sommer, J. Kostengünstiges Rezept. In: extradienst 6/2007.
- Sommer, J. Täglich am Prüfstand. In: extradienst 5/2008, Seite 184-194.
- Sommer, J. Wir sind da!. In: extradienst 11/2006, Seite S.196-S.199. Wien: Mucha Verlag.
- Spartrend in der Gastronomie. In: ÖGZ 35/2005, Seite 1, 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Special Maschinenbau und Metallverarbeitung. In: Industrie Magazin Nr. 5/Mai 2006, Seite S.85-106.
- Spörker, G. und I. Ponocny Frauen in Forschung und experimenteller Entwicklung in Österreich 2002-2004. In: Statistische Nachrichten 7/2007.
- Sport als Wirtschaftsfaktor immer bedeutender. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070227_OTSO074&ch=wirtschaft, 9.01.2008.
- Sport im Bundesheer. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/sport/pdf/sport_im_heer_praeambel.pdf, 27.01.2009.
- Sprachtests für Kinder. [WWW Dokument]
http://www.zukunftwissen.apa.at/cms/zukunft-wissen/schule-und-bildung/zukunft-wissen-topnews.pdf;jsessionid=aAC_yXEjgh0c?id=CMS1201018935048, 31.01.2008.
- Spreitzer, H. Drucken kann jeder. In: a3boom 4/2008, Seite 30, 31.
- Sprung ins Reich der Mitte. In: Industriemagazin 2/2008, Seite 14-15.
- Spudich, H. Telekombranche ringt um Krisenstrategie. In: Der Standard 20.12.2008, Seite 19.
- Stadtentwicklungsplan 2005: Zielgebiet Bahnhof Wien Europa Mitte - Erdberger Mais. [WWW Dokument]
<http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/step/zielgebiete/bahnhofwien.htm>, 31.01.2008.
- Stadthaler, F. Unterwegs im Schwarm. In: corporAID September 2008, Seite S. 18-19.
- Starker Zuwachs bei Gästen aus Osteuropa. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188>, 26.01.2009.
- Statistik 2007: Mehr Lehrlinge in technischen Berufen. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/252539/>, 31.01.2008.
- Statistik Austria (Hg.) Gartenbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.22. Wien: Eigenverlag, 2005.
- Statistik Austria (Hg.) 2007: 120 Mio. Nächtigungsmarke übertroffen, Allzeithoch bei Zahl der Gäste. Bisherige Wintersaison 2007/08 deutlich im plus: Nächtigungen +9,3%, Ankünfte +10%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/029716, 28.01.2008.
- Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2007. Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Auch Ende Oktober 2008 stabile Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035052, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im Oktober 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiterhin ansteigend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/029754?year=2008, 7.3.2008.

Statistik Austria (Hg.) Bildung in Zahlen 2006/07. Schlüsselindikatoren und Analysen. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Ende Oktober 2007 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/029771?year=2008, 7.3.2008.

Statistik Austria (Hg.) Ende September 2007 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/029362?year=2008, 7.3.2008.

Statistik Austria (Hg.) Ergebnisse im Überblick: Kindertagesheimstatistik. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Feldgemüseanbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.23. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Gesundheitsausgaben in Österreich laut System of Health Accounts (OECD) 1990 - 2007. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/gesundheitsausgaben_in_oesterreich_laut_system_of_health_accounts_oecd_199_019701.pdf, 23.08.2009.

Statistik Austria (Hg.) Güterverkehr auf dem österreichischen Schienenverkehrsnetz. Schienengüterverkehr aller Eisenbahnverkehrsunternehmen für die Jahre 2006 und 2005. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/schiene/gueterverkehr/022526.html, 30.01.2008.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Beschäftigte in F&E 2007 nach Wissenschaftszweigen und Beschäftigtenkategorien. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/hochschulsektor_beschaefigte_in_fe_2007_nach_wissenschaftszweigen_und_bes_041106.xls, 6.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Finanzierung der Ausgaben für F&E 2007 nach Wissenschaftszweigen und Finanzierungsbereichen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/hochschulsektor_finanzierung_der_ausgaben_fuer_fe_2007_nach_wissenschaftsz_042165.xls, 6.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2007/08. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2008/09. Wien: Eigenverlag, 2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2006. Verlag Österreich.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2007. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=51703&dDocName=034317, 2008, 2.09.2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=59973&dDocName=042339, 2009, 4.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im Jänner 2010. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kinderbetreuungsquoten nach Altersgruppen 1995 bis 2008. Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kindertagesheimstatistik. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich.

Firmennachrichten: Monat 10/2005. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/_downloads/konjunktur/pb1005.pdf, 16.02.2006.

Statistik Austria (Hg.) Lehrpersonal im Allgemein- und Berufsbildenden Schulwesen. Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/lehrpersonen/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturstatistik 2006. Dienstleistungen. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Positiver Start ins neue Jahr bei Pkw-Neuzulassungen: +10,0%.

[WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung des Sachgüterbereichs und des Bauwesens im Oktober 2008 weiterhin positiv. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/presse/035054, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Produzierender Bereich: Umsatzrückgang um fast 14% im

1.Halbjahr 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/041511, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Promovieren in Österreich - Aktuelle Trends des

Doktoratsstudiums. Erstellt von M. Schwabe und F. Nitsch. In: Statistische Nachrichten 10/2006, Seite S.887-S.893. Wien: Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufiger Trend bei KFZ-Neuzulassungen setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035190, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2009: Rekordergebnis 2008 fast erreicht. [WWW

Dokument] http://www.statistik-austria.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/pressemitteilungen?id=13&webcat=13&nodeId=74&frag=2, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommerurlaub 2009: Österreich und nahe Auslandszielgebiete im Trend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/042545, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sozialausgaben. [WWW Dokument] http://linux09.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/sozialschutz_nach_eu_konzept/sozialausgaben/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2009. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch Österreichs 2009. , 2009, 25.06.2009.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch Österreichs 2009. Gesundheit. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/gesundheit_stat._jahrbuch_034544.pdf, 2009, 24.08.2009.

Statistik Austria (Hg.) Struktur und Volumen der Freiwilligenarbeit in Österreich. Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/struktur_und_volumen_der_freiwilligenarbeit_in_oesterreich_029573.pdf, 31.01.2008.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus auch im Jahr 2009 mit 124 Mio. Nächtigungen auf hohem Niveau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043354, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Trend zu größeren Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/033692, 17.10.2008.

Statistik Austria Handel, Dienstleistungen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/index.html, 27.8.2008.

Staudacher, A. und A. Schnauder Der doppelt gesuchte Schweißler. In: Kurier 02,03,2007.

Steger, G. , B. Pfluger und V. Kainrath Höhere Nachfrage und Naturkatastrophen lassen manche Lebensmittelpreise weiter steigen. In: Der Standard 03.09.2008, Seite 20. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Steirische Berufsjägervereinigung (Hg.) Erhöhte Anforderungen durch Personalreduktion an den einzelnen Berufsjäger. Erstellt von W. Rudorfer. In: Der steirische Berufsjäger 10/2007, Seite 4., 22.01.2009.

Stelzmüller, I. Mit persönlicher Note. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 15/2007.

Stelzmüller, I. Richtig putzen will gelernt sein. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 7.

Stelzmüller, I. Schlafen zum Sparttarif. In: ÖGZ 45-46/2007, Seite 1,3.

Stemmer, M. Von der Profischwimmerin zur Frau Badewaschel. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1246543114054/Von-der-Profischwimmerin-zur-Frau-Badewaschel>, 22.01.2010.

Stern, J. Erste Hilfe vom Wasserrand: Einheitliches Profil für österreichische Bademeister in Arbeit. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070730_OTSO138&woher=

Steurer, P. Hafenstadt Wien. In: Format IMMOspezial 1/08, Seite 10-11.

Stindl, H. "Herbert, trink das" und "An die Arbeit". In: Horizont 51/2009, Seite 20.

Stindl, H. 2010 wird der Markt leicht wachsen. In: Horizont 45/2009, Seite 18.

Stindl, H. Fernsehen ist tot - und lebt dennoch überall. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 6-2009, Seite 52-59.

Stindl, H. Site-Manager erwarten steigende Nachfrage für Bewegtbild im Netz. In: Horizont 45/2009, Seite 22, 23.

Stingl, M. Für Stinker wird es jetzt teuer. CO2-Emissionen. In: Kurier 2.1.2008, Seite 18.

Stolba, P. (Hg.) Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2006.

Strategische Verflechtungen. In: Austria Innovativ 2/2006, Seite S.20-S.23. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] http://www.ktn.gv.at/42109_DE-ktn.gv.at-THEMEN?detail=211&thema=12&subthema=, 21.01.2010.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument]
<http://www.tirol.gv.at/themen/verkehr/verkehrsrecht/fbv/stra-enaufsicht/>, 21.01.2010.

Strobl, G. "Kunde hat kein Mascherl mehr". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/druck/?id=2904784>, 4.06.2007.

Strobl, G. Bergregionen rechnen mit Anstrurm von Hitzegeplagten. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/druck/?id=2938205>, 29.06.2007.

Strobl, G. Hoteliers haben die Hosen heruntergelassen. In: Der Standard 20.12.2009. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1259282334009/STANDARD-Interview-Hoteliers-haben-die-Hosen-heruntergelassen>, 22.01.2010.

Strobl, G. Magerkur nach Rekordjahr. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188>, 26.01.2009.

Strobl, G. , Pfluger und Kainrath Autozulieferbranche zieht Handbremse an. In: Der Standard 15.10.2008, Seite 23. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Studie bestätigt den Seilbahnen hohe Zufriedenheitswerte. In: OTS-Pressaussendung/ Fachverband der Seilbahnen 11. Dez., 2006.

Stuhlpfarrer, J. Strahlende Zukunft. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 22-24.

Suche nach den Richtigen. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 6-11.

Synthesis Forschung (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung (Hg.) Fachkräftemangel. Prognostische Modellrechnungen zur Identifikation betrieblicher Personalengpässe für das Jahr 2002. Erstellt von W. Altenecker et al. Wien: Eigenverlag, 2001.

Synthesis Forschung (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Erstellt von P. Gregoritsch. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2011. Erstellt von W. Altenecker et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von W. Altenecker et al. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2009ams_synthesis_mittelfristige_prognose_2009_2013.pdf, 22.01.2010.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. In: AMS info 132.

Synthesis Forschung GmbHAMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2008 bis 2013. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien, 2009.

Synthesis Forschung im Auftrag des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010 Mikrovorschau November 2006. Erstellt von W. Altenecker, U. Lehner und R. Löffler. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=1058&sid=781878502&look=2&strJahr=2006>, 2006, 26.02.07.

Synthesis Forschung (Hg.) Jugendliche mit akutem Qualifikationsbedarf 2007-2015. Erstellt von D. Kamleitner und et. al.. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Szemeliker, L. und J. Pucher Schweißnaht in Regierung ist brüchig. In: Der Standard., 27.02.2007.

Tabakgesetz wird angenommen. In: ÖGZ 26/2009, Seite 1,3.

Talentsuche neu aufgelegt. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.54-55.

Taschwer, K. Die Talentefabrik. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Taschwer, K. Nachwuchs mit Nachwuchs. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Tatkräftiger Werberat zieht positive Bilanz. In: Horizont 23.1.2009, Seite 3.

Tele2 kämpft weiterhin mit massivem Kundenrückgang. In: Wirtschaftsblatt 10.02.2009, Seite 12.

Telekom-Liberalisierung: Österreich stürzt ab. [WWW Dokument] http://www.telekom-presse.at/channel_telekom/news_26309.html, 1. Feb., 2007.

Telekommunikation: mobil und vernetzt. In: unimagazin 7/2006, Seite S.58-63.

Teuchmann, K. Talent-Management als neue Herausforderung für Unternehmen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Textil-Industrie segelt gegen Orkan an. [WWW Dokument] <http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftsraumooe/art467,77643#>, 26.01.2009.

Textiler erwarten Aufschwung bis 2010 nach durchwachsenem Jahr. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=506537&DstID=0&titel=Jahrestagung,der,%C3%B6sterreichischen,Textilindustrie, 16.12.2009.

Textilindustrie behauptet sich trotz Konjunkturschwäche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/pdf/OTS_20090512_OTS0225.pdf, 27.01.2010.

Textilindustrie erwartet Einbruch. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/361542/print.do>, 10.02.2009.

Textilindustrie gibt sich zuversichtlich. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/stories/311338/>, 28.01.2009.

Textilindustrie mit Umsatzrückgang von 1,7 Prozent. [WWW Dokument] <http://www.vol.at/news/vorarlberg/artikel/textilindustrie-mit-umsatzrueckgang-von-27-prozent/cn/news-20080930-01492029>, 28.01.2009.

The Cleaning Company (Hg.) Von der Putzfrau zur Reinigungsfachkraft. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.verantwortung-zeigen.at/fileadmin/templates/vz/download/ubgp/thecleaningcompany_gp_gesellschaft_reinigungsfachkraft.pdf, 13.01.2010.

The Gallup Organisation Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 2009, 22.01.2010.

Top-Forscher gesucht. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 60, 61.

Tourismus mit Sommer zufrieden. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 3.

Tourismus setzt auf Kunden aus Osteuropa. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/steiermark/stories/412386/>, 25.01.2010.

Transportbranche kämpft gegen Absturz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 14.

Treibhausgase: Klimabilanz noch weit von Kyoto-Ziel entfernt. [WWW Dokument]
<http://orf.at>, 17.01.2007.

Trend zu Bioprodukten ungebrochen. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 21.06.06.

trendBestseller (Hg.) Qualität unter Druck. In: trend-Bestseller Medien Spezial 2009 10/2009.

Trends am Bau. Neue Strategien für 2009. In: bau.zeitung 51/52/2008, Seite 12-13.

Trends im Bestattungsgewerbe. [WWW Dokument]
<http://bestatterweblog.de/archives/Trends-im-Bestattungsgewerbe/2339>, 13.01.2010.

Trummer, P. Bio aus Österreich wird Mangelware. Von der Ideologie zum Megatrend. In: Kurier 2.1.2008, Seite 17. Wien.

Übersetzer dringend gesucht. In: Der Standard 10.01.2010, Seite K22.

Ullmann, D. Akzidenzdruck holt verlorenen Umsatz teilweise wieder zurück. Branchenanalyse. In: Deutscher Drucker 25/2006.

Ulrich, M. Weniger Fluggäste. In: Wiener Wirtschaft 23.01.2009, Seite 10.

Ultsch, C. Die Rückkehr der Brotrevolten. In: Die Presse 2.2.2008, Seite 1-3.

Umsatz der Bekleidungsindustrie im Halbjahr nahezu stabil. In: Wirtschaftsblatt 17.09.2009. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/389865/index.do>.

Umsatzeinbußen in der Hotellerie. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-74006.html>, 12.08.2009.

Ungerböck, L. Brauchen eine Abgeltung für den Preisstopp. In: Der Standard 01.08.2008, Seite 15.

Unicredit Bank Austria Economics & Market Analysis (Hg.) Österreich Konjunktur Jänner 2009. Erstellt von W. Pudschedl. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Oesterreich-Konjunktur_16-01-09.pdf, 19.02.2009.

Universität für Bodenkultur Wien - Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie, IFA-Tulln (Hg.) Ist- und Potenzialanalyse im Bereich Agrarwissenschaften Agri-Food- Research and Industry. Tulln: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rat-fte.at/tl_files/uploads/Studien/Strategie%202020%20Agrarwissenschaften%20FINAL.pdf, 2009, 4.02.2010.

UNWTO (Hg.) International Tourism on Track for a Rebound after an Exceptionally Challenging 2009. [WWW Dokument]
http://www.unwto.org/media/news/en/press_det.php?id=5361&idioma=E, 22.01.2010.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahrbuch 2005/06. Fachgruppe Organisation und Dienstleistung. Wien: Eigenverlag, 2006.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Neue EU-Dienstleistungsrichtlinie gefährdet Qualität und Arbeitsplätze im Sicherheitsgewerbe. [WWW Dokument] http://www.vsoe.at/presse/archiv/neue_eu-dienstleistungsrichtlinie.htm, 2.01.2007.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahresbericht 2008. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.vvo.at/jahresbericht/index.php>, 21.08.2009.

Verdoppelung des Flugverkehrs bis 2020 erfordert Masterplan-Luftfahrt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=350722&DstID=268.

Via Donau (Hg.) Donau Schifffahrt auch 2008 sehr gefragt: via donau bleibt Top-Ansprechpartner für Logistikfragen auf der Donau. [WWW Dokument] http://www.via-donau.org/newsroom/news/news_detailansicht/nid/617/bp/5/, 19.01.2009.

Viel Fressen für den Borkenkäfer. In: Der Standard 30.01.2008, Seite 15.

VÖZ - Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (Hg.) Österreichische Zementindustrie: Jahresbilanz 2008 und Ausblick. [WWW Dokument] <http://www.zement.at/page.asp?c=557&stat=bai>.

Vogt, M. Arbeitsbedingungen im Hotel- und Gastgewerbe. In: Eine Branche im Wandel? Verkehr und Infrastruktur, Seite 19/2004.

Vogt, M. Richtlinien für die Beschäftigung alternder Belegschaften in Unternehmen der Tourismus-Branche. FORBA - Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt. Wien: Eigenverlag, 2007.

Vollzugsdirektion (Hg.) Strafvollzug in Österreich. [WWW Dokument] <http://strafvollzug.justiz.gv.at/>, 25.01.2010.

Voss, V. Verzahnt und gebunden. In: Das österreichische Industriemagazin 2/2008, Seite 34-38.

Wachstumsmarkt Foto und Imaging - Digitalkameras bleiben Motor der Branchenentwicklung. [WWW Dokument] www.photoindustrie-verband.de, 23.07.2009.

Wagner, C. Küche quo vadis?. [WWW Dokument] <http://www.zukunftderkueche.at/download/Wagner.pdf>, 20.08.2008.

Wagner, D. , S. Schmicker und M. Großholz Schwankungen ausgleichen: Innovative und flexible Personaleinsatzkonzepte. In: Personal. Zeitschrift für Human Resource Management 2/2010, Seite 6-9.

Wahlärzte - Wien ist anders. [WWW Dokument] <http://www.wahlaerzte.at/50835197ef0d96301/index.html>, 16.03.2007.

Was sind Technische Büros - Ingenieurbüros? Was können sie?. [WWW Dokument] http://www.ingenieurbueros.at/ASP/Fachverband/frameset.asp?MID=14460&MAINMID=14460&HASSUBS=TRUE&Bereich=DE_FV&LID=DE, 28.10.2003.

Website der österreichischen Justizwache. [WWW Dokument] <http://www.justizwache.at/index.html>, 26.01.2009.

Website des Bundesministeriums für Inneres. [WWW Dokument] <http://www.bmi.gv.at/>, 20.01.2009.

Website des Bundesministeriums für Justiz. [WWW Dokument] <http://www.bmj.gv.at/>, 26.01.2009.

Website des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/>, 27.01.2009.

Weiterer Personalabbau bei Svarovski. [WWW Dokument] <http://tirol.orf.at/stories/306497/>, 19.02.2009.

Weiterhin positive Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai 2008. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032724, 10.09.2008.

Wellness ist weiterhin im Aufwind. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 24. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Weltbank stellt heimischen Logistikern ausgezeichnetes Zeugnis aus. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=779395&DstId=330&StID=369658&SSTId=0, 31.01.2008.

Weniger Gewinn: Post verdient nur noch mit Briefen Geld. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/quartal/501876/index.do>, 11.11.2009.

Weniger Papier. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 31.

Wenke, H.-G. Lösungen beginnen im Kopf. Gedrucktes hat seine Zukunft. Aber: Gedruckt wird anders. In: Papier & Druck 4/2004, Seite 6-8.

WERBEBAROMETER Rückblick 2007, Ausblick Mrz. - Aug. 2008. Fachverband für Werbung und Marktkommunikation [WWW Dokument] <http://www.comm.or.at/mmdb/1/2/738.pdf>, 1.09.2008.

Werbewirtschaft sieht laut Werbe-Optimismus-Index Licht am Ende des Tunnels. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1230&lang=de>, 22.07.2009.

Werbung und Marktkommunikation Branchendaten auf Berufsgruppenebene. WKO [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/mmdb/1/2/1304.pdf>, 22.07.2009.

Widermann, M. Leider im Trend. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 37.

Wie werden Imame bestellt?. [WWW Dokument] <http://www.derislam.at/haber.php?sid=125&mode=flat&order=1>, 13.01.2010.

Wiedenhofer-Galik, B. Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigkeit. In: Statistische Nachrichten 12/2008, Seite 1142-1162.

Wien wirbt für Migranten bei Polizei, Rettung und Feuerwehr. [WWW Dokument] <http://www.wieninternational.at/de/node/9704>, 17.12.2009.

Wien: Vier Stärkefelder engmaschig vernetzt. In: Austria Innovativ 3/2006, Seite S. 20-S.22. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Wiener Hafen wird ausgebaut. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=303759&DstID=268, 30.01.2008.

Wiener Hafen wird ausgebaut. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=303759&DstID=268,
30.01.2008.

Wiener Hotelmarkt boomt. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 12-S.14. Wien:
Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Wiener Linien (Hg.) Wiener U-Bahn-Netz wird weiter ausgebaut. [WWW Dokument]

http://www.wienerlinien.at/WienerStadtWerke/DOWNLOAD/U_bahn_ausbau.pdf,
31.01.2008.

Wiener Polizei zieht positive Bilanz zur Schengenerweiterung. [WWW Dokument]

<http://www.salzburg24.at/news/wien/artikel/wiener-polizei-zieht-positive-bilanz-zur-schengenerweiterung/cn/news-20080116-01192113>, 5.02.2008.

Wienken, U. (Hg.) Radiomoderatoren und ihre Erfolgsrezepte. München: Fischer, 2004.

WIFO (Hg.) Arbeitsmarktentwicklung in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Erstellt von H. Mahringer. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=37862&typeid=8&display_mode=2, 10.01.2010.

WIFO (Hg.) Internationale Forschungsaufträge und die Dynamik der Forschungsbeschäftigung in Österreich. Erstellt von K. Friesenbichler. In: WIFO Monatsberichte 1/2006, Seite 41-51. Wien: WIFO.

WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010.. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

WIFO (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,, 2009.

WIFO (Hg.) Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral, U. Huemer und H. Mahringer. Wien, 2004.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung der österreichischen Wirtschaft. Presseinformation. Wien: Eigenverlag, 2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. [WWW Dokument]

[http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2010_01_21\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2010_01_21$.PDF), 12.02.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer

Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014

Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der

österreichischen Wirtschaft bis 2014. Erstellt von H. Pitlik, S. Kaniovski und J.

Baumgartner. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38201&typeid=8&display_mode=2, 22.01.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Auf dem Weg in die Rezession. Erstellt von E. Walterskirchen. In: WIFO-Monatsberichte 12/2008, Seite 899-908.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ausbildungserfordernisse und Arbeitskräftebedarf im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29\\$.SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$.SHOW.PDF), 21.01.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests 2009. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf>, 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Geringqualifizierte Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Einbindung durch Ausbildung?". Erstellt von J. Bock-Schappelwein. Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102$.PDF), 30.01.2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktur im Abschwung. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO-Monatsberichte 8/2008, Seite 555-563.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunkturreinbruch. Erstellt von M. Marterbauer. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13\\$.SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13$.SHOW.PDF), 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz et al. Wien, 2007.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz et al. Wien, 2007.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz et al. Wien, 2007.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Privater Konsum wird dank Steuerentlastung und Nachlassen der Inflation zur Wachstumsstütze. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2012. Erstellt von J. Baumgartner, S. Kaniowski und E. Walterskirchen. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 365-375.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2007 und 2008: Konjunktur bleibt robust, Industrie und Bauwirtschaft bestimmen die Dynamik. Erstellt von M. Scheiblecker. In: WIFO-Monatsbericht 07.2007. Wien: Eigenverlag, 2006.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Starke Industrie treibt Konjunktur an. Erstellt von S. Steindl. In: WIFO-Monatsberichte 06.2007.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/tabhome.cgi>, 27.01.2010.

WIFO - WirtschaftsforschungsinstitutWKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/wifo_studie_fvstki_2009.pdf, 12.02.2010.

WIFO, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) Tourismusstrategische Ausrichtung 2015: Weichenstellung im österreichischen Tourismus für mehr Wachstum und Beschäftigung. Erstellt von E. Smeral und S. Fragner. Wien: Eigenverlag, 2007.

Wilhelm, F. Das war die EURO 08. In: ÖGZ 27-28/2008, Seite 1, 3.

Wilhelm, F. Die 45-Jährigen kommen. In: ÖGZ 24/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Wilhelm, F. Gefangen in der Kostenfalle. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 29-30/2007.

Wilhelm, F. Kongress macht Kassa. In: ÖGZ 41/2007, Seite 1,3.

Wilhelm, F. Mit Rückenwind in den Winter. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 1, 2.

Wilhelm, F. Wie geht ´s der Gastronomie. In: ÖGZ 15/2006, Seite 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Wilhelm, F. Zukunftsstrategien für den Tourismus. In: ÖGZ 39/2005, Seite 1-2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Willich, S. und B. Hirsch "Ein guter Controller muss rational und sachlich sowie vertrauenswürdig und aufrecht sein" - Interview mit Dr. Rainer Schwarz, Leiter Controlling der Bayer AG. In: ZfCM (Zeitschrift für Controlling und Management) 01/2007, Seite 20-23.

Wimmer, B. DJ-Kultur als Produkt der Technologie. [WWW Dokument] <http://futurezone.orf.at/stories/1634000/>, 22.01.2010.

Winterflugplan: Flughafen Wien weiterhin bei Ostdestinationen führend. [WWW Dokument] <http://www.viennaairport.com/jart/prj3/via/website.jart?rel=de&content-id=1225170057466&reserve-mode=active>, 19.01.2009.

Wirtschaftsblatt (Hg.) "Unbegründete Angst vor Öffnung des Arbeitsmarkts". Erstellt von B. Kilian und I. Widek. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/406783/index.do>, 12.02.2010.

Wirtschaftsblatt (Hg.) Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/index.do>, 1.02.2008.

Wirtschaftsblatt (Hg.) Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/specials/sicherheit/269173/index.do>, 1.02.2008.

Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument]

<http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/heute/wirtschaftsfaktor>, 19.01.2009.

Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.at/cgi-bin/tabellen/transtb2.cgi?3++industrie.print+++++0+24772++>, 16.02.2006.

Wirtschaftsinformatikern stehen vielfältige Jobmöglichkeiten offen. In: Monitor - Das Magazin für Informationstechnologie 2/2007, Seite S.53.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie. Erstellt von A. Köppl. [WWW Dokument]

http://wko.at/presse/pdf/WIFO_Studie_Umwelttechnik191005.pdf, 24.01.2006.

Wirtschaftskammer Österreich, ARGE Automotive Zulieferindustrie (Hg.) Finanz- und Konjunkturkrise trifft Automotiven Sektor heuer. Erstellt von D. Schäfer und I. Poschacher. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=455647&DstID=234, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie (Hg.) Industriekonjunktur: Weiter sinkende Nachfrage lässt Stagnation erwarten. Erstellt von M. Engelmann. [WWW Dokument]

http://www.holzindustrie.at/Schlagzeilen/Industriekonjunktur_Weiter%20sinkende%20nachfrage%20laesst%20Stagnation%20erwarten.pdf, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Lebensmittelindustrie (Hg.)

Lebensmittelindustrie: Bei Kosten- und Preisdruck keine Entwarnung in Sicht. Erstellt von M. Blass und J. Domschitz. [WWW Dokument]

<http://www.getraenkeverband.at/cms/content/view/312/1/>.

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Stein- und Keramischen Industrie (Hg.) Stein- und keramische Industrie fordert weiter massive Infrastrukturinvestitionen. Erstellt von C. Hennrich. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=461277&DstID=234&BrID=44, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Wien (Hg.) Lehrlings- und Prüfungsstatistik 2008. [WWW Dokument]

<http://www.wkw.at/docextern/sindustri/aus-%20und%20weiterbildung/Lehrlingsstatistik%202008.htm>, 6.08.2009.

Wirtschaftskrise und Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 98-99.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bäder-Info. Merkblatt ÖNORM S 1150.

Anforderungen an die Ausbildung von geprüfem Bäderpersonal. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=950782&StID=442989, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Daheim statt ins Heim. Schritt für Schritt zum Personenbetreuer. Leitfaden. Stand Juni 2009. 2009 [WWW Dokument]

www.wko.at/wknoe/rp/Leitfadenpersonenbetreuer.pdf, 13.01.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die Krise treibt den Baupfusch in neue Höhen. Erstellt von M. Katzenschlager. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521464&DstID=0&titel=Bundesinnung,Bau, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Fachverband der Glasindustrie: Jahresbericht 2008. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=865395&ConID=&StID=405756&titel=Jahresbericht,2008, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Finanzkrise: Umdenken im Tourismus hat begonnen. [WWW Dokument] http://wiwi.wkw.at/2008/48/WW_4808_02.pdf, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Großhandel und Handelsvermittlung. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-lse-gh.pdf>, 20.07.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Holzindustrie Rückblick/ Einschätzung 2010. Erstellt von Y. Dolunay. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1225317&DstId=315&StID=524671&SSTId=0, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Jahresende 2007: Auslaufen der China-Quoten. Bekleidungsindustrie gut vorbereitet, fordert aber fairen Wettbewerb. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=368933&DstID=680, 9.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturprognose Bauproduktion. Erstellt von P. Scherer. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlinge im Handel. [WWW Dokument]
http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2008/Lehrlinge_Handel_1981bis2008.pdf, 25.06.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstand im österreichischen Handel. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/suche.wk?AngID=1&SbID=0&ChID=0&BrID=0&DstID=0&reiter=InternetAktiveInhalte&init=1&itemoffset=0&pagesize=20&details=0&sortierung=TopInhalte&suchbegriff=lehrlingsstand+&quicksearch_submit=suchen, 25.06.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik, Stichtag 21.12.2009. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling1.pdf>, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Massgeschneiderte Exporterfolge - Die Textilkonjunktur passt. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=348695&DstID=0&BrID=49, 15.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Tankstellenstatistik 2008. [WWW Dokument]
<http://www.wkw.at/docextern/tankstellen/Statistik/Tankstellenstatistik%202008.pdf>, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Technische Textilien verzeichnen 14 Prozent Exportplus. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=276561&BrID=0&DstID=1475, 6.02.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. [WWW Dokument] <http://www.wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zahl der Pkw-Zulassungen in Österreich steigt 2009 um 8,8 Prozent auf fast 320.000. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=527744&DstID=0&titel=Zahl,der,Kfz-Zulassungen,in,%C3%96sterreich,steigt,2009,um,8,8,%25,auf,fast,320.000,1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zukunftsperspektiven der Textilindustrie. [WWW Dokument] <http://wko.at/ooe/Medien/2002/03/MU05.03.Textilindustrie.htm>, 6.02.2006.

Wo sind die IT-Profis?. In: Computerwelt 42-43, Seite S. 10.

Wolf, G. Branchenbericht Bekleidungserzeugung inklusive Ledererzeugung und Lederverarbeitung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolf, G. Branchenbericht Textilerzeugung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolfschluckner, G. Drucker under pressure. In: Horizont 48/2009, Seite 17.

Wolfschluckner, G. und R. Seebacher Höhere Reichweiten und geringere Werbespendings. In: Horizont 51/2009, Seite 21.

Wolkerstorfer, A. Sturm oder Brise?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 10-16.

Wolkerstorfer, H. , C. Coudenhove und B. Schaller 2010: Ein Konsolidierungsjahr folgt auf ein "annus horribilis". In: Horizont 51/2009, Seite 18, 19.

Wollsdorf Leder weitet Kurzarbeit aus. In: Kleine Zeitung 20.02.2009.

Woltron, U. Wenn du nichts kannst, bist du weg. In: Der Standard 17.01.2009, Seite 17.

Zeiner, C. Rauchen erlaubt. Die Krise gefährdet nicht nur Arbeitsplätze-sondern auch die Umweltpolitik der EU. In: Falter 50/08, Seite 13.

Zeller, B. im Blick: das Beschäftigungssegment "einfache Arbeit" - Bedeutung und Handlungsbedarf. In: f-bb Newsletter 04/2005, Seite 1. [WWW Dokument] http://www.fbb.de/fbb/newsletter/pdf/fbb_newsletter_4_2005.pdf, 16.01.2007.

Zellmann, P. 13. Österreichische Tourismusanalyse. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2008/ft_01_2008.pdf, 12.08.2008.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2005. Auf Geldknappheit folgt Zeitknappheit. In: Umfassende Studiensammlung des Freizeitforschers Peter Zellmann auf CD -ROM.. [WWW Dokument] <http://www.freizeitforschung.at/data/publikationen/publikationsarchiv.html>, 20.12.2006.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2008 / Teil 1: Die Finanzkrise wirft ihre ersten, längeren Freizeitschatten. Der Kostenfaktor bestimmt das Aktivitätenniveau. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/Archiv/2008/02_2008/body_02_2008.htm, 4.02.2009.

Zellmann, P. und H. Opaschowski 11. Österreichische Tourismusanalyse. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2006/ft_03_2006.pdf, 20.12.2006.

Zentralverband Spedition und Logistiker al. (Hg.) Flughafen Wien: Wachstum liegt über den Erwartungen. [WWW Dokument]
<http://www.verkehr.co.at/templates/printversion.cfm?id=22906>, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistiker al. (Hg.) Fracht- und Passagierrekord für den Flughafen Linz. [WWW Dokument]
<http://www.verkehr.co.at/templates/index.cfm/id/22884>, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistiker al. (Hg.) SkyEurope baut Wien zum Hauptstandort aus. In: Aircargo 29.06.2007, Seite 13.

Zirm, J. AUA: "Tiroler" sollen nach Arabien. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 17.

Zu schön um wahr zu sein. Schwerpunkt Design. In: brand eins 12/2007, Seite 1ff..

Zukunftsfach Metallurgie: Stahl als attraktive Branche. In: Der Standard 2. Jul., 2006.

Zulieferer fordern Hilfe. [WWW Dokument] <http://www.orf.at/090107-33581/index.html>, 19.02.2009.

Zusammenarbeit optimieren. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/09, Seite 13-15.

Zwischenbilanz: Forschung hat noch immer ein Geschlecht. In: Alpbach Innovativ 4a/2009, Seite XIV-XV.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz	12
Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe	13
Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe	14
Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik	16
Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik	18
Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik	20
Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik	22
Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung	24
Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung	26
Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung	28
Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung	30
Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	32
Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	34
Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht.....	36
Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen.....	38
Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	40
Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe.....	41
Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe.....	42
Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute	44
Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute.....	46
Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation.....	48
Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation	50
Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations	52
Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations.....	54
Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht.....	56
Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht	58
Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz	60
Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz	62
Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik.....	64
Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik.....	66
Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	68
Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	70
Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	72
Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe.....	74
Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe	75
Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion.....	77
Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion	79
Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation.....	82
Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik.....	84
Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik	85
Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen.....	87
Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen.....	88
Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik	90
Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik.....	92
Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	94
Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	96
Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik	98
Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik.....	100
Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin.....	102

Tabelle 5.1.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen....	104
Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	106
Tabelle 5.2.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege	108
Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege	110
Tabelle 5.3.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	112
Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	114
Tabelle 5.4.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten	116
Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten	118
Tabelle 5.5.1: Berufe in Massage.....	120
Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Massage	122
Tabelle 5.6.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe	124
Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe.....	126
Tabelle 5.7.1: Berufe in Ärztliche Berufe.....	128
Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe	130
Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein	132
Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas.....	134
Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas.....	136
Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein	138
Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein	140
Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie.....	142
Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck.....	144
Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck.....	146
Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe	148
Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe	150
Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie.....	152
Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie	154
Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen	156
Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen.....	158
Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier	160
Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier	161
Tabelle 8.1: Handel und Verkauf	163
Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe.....	165
Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe	167
Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf.....	169
Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf.....	171
Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	172
Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	174
Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte	176
Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	178
Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro.....	180
Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	181
Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft	183
Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste.....	186
Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe	188
Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage	190
Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage.....	192
Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	194
Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung.....	196
Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte	198
Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte	200
Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe	201
Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe.....	202

Tabelle 11.1: Informationstechnologie	204
Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation	205
Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation	207
Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken	209
Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken.....	210
Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik.....	211
Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik.....	212
Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb.....	214
Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb	215
Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung	217
Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung	219
Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung	220
Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung	221
Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege.....	223
Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege.....	225
Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege	227
Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	229
Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	231
Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	233
Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	235
Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.....	237
Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft	239
Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft	241
Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau	243
Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau	245
Tabelle 14.1: Lebensmittel.....	247
Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika.....	249
Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika.....	251
Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf.....	253
Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf.....	255
Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall	258
Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service.....	260
Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service.....	262
Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung	263
Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung	265
Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	267
Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	269
Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	270
Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	272
Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung	274
Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung.....	276
Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	278
Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe.....	280
Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur.....	282
Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design	284
Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design.....	286
Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik	288
Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik.....	290
Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien	292
Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien	294
Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen	296
Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen	298

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung	300
Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung	302
Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport	304
Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung	306
Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung.....	308
Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung	310
Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung	312
Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste	314
Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer	316
Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer.....	318
Tabelle 19.2.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste.....	320
Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste	322
Tabelle 19.3.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit.....	324
Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit	326
Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung.....	328
Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung	330
Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung.....	332
Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	334
Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	336
Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule	338
Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule.....	340
Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie.....	342
Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie.....	344
Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder	346
Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	348
Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	349
Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung	351
Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung	353
Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung	355
Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung.....	357
Tabelle 22.1: Umwelt.....	359
Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik.....	361
Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik.....	363
Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting	365
Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting.....	367
Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste	369
Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr.....	371
Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	373
Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik	375
Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik.....	377
Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung.....	379
Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung	381
Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	383
Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie	385
Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie	387
Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften.....	389
Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften	391
Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin	393
Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin.....	395
Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur	397

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur	399
Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	401
Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	403
Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung	405
Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung.....	407
Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2010 bis 2014	409
Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Österreich	411
Tabelle 26.2: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen im Burgenland.....	412
Tabelle 26.3: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Kärnten.....	413
Tabelle 26.4: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Niederösterreich.....	414
Tabelle 26.5: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Oberösterreich	415
Tabelle 26.6: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Salzburg	416
Tabelle 26.7: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in der Steiermark.....	417
Tabelle 26.8: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Tirol.....	418
Tabelle 26.9: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Vorarlberg	419
Tabelle 26.10: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2009 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Wien.....	420
Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2013	421
Tabelle 27.2: Entwicklung der MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2013.....	421
Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2016.....	422
Tabelle A.1.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich.....	498
Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland	499
Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten	500
Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich	501
Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich.....	502
Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg	503
Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark	504
Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol	505
Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg.....	506
Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien.....	507
Tabelle A.2.1: Berufsfelder Gesamtösterreich.....	508
Tabelle A.2.2: Berufsfelder Burgenland	511
Tabelle A.2.3: Berufsfelder Kärnten	514
Tabelle A.2.4: Berufsfelder Niederösterreich	517
Tabelle A.2.5: Berufsfelder Oberösterreich.....	520
Tabelle A.2.6: Berufsfelder Salzburg	523
Tabelle A.2.7: Berufsfelder Steiermark	526
Tabelle A.2.8: Berufsfelder Tirol	529
Tabelle A.2.9: Berufsfelder Vorarlberg.....	532
Tabelle A.2.10: Berufsfelder Wien.....	535

Anhang: Stellenaufkommen 2009 und 2008
Daten für Gesamtösterreich sowie alle
Bundesländer

Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.1.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	27.914	46.687	-26.223	752
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	58.413	31.356	-32.852	-4.625
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	476	1.554	-554	-44
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	8.415	12.818	-19.256	-4.602
Gesundheit und Medizin	15.145	12.754	-1.886	2.160
Glas, Keramik und Stein	204	1.097	-298	-77
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	1.097	1.391	-1.383	-289
Handel und Verkauf	66.231	45.462	2.318	-1.295
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	3.450	19.828	-20.127	-6.185
Hotel- und Gastgewerbe	68.220	95.095	-43.337	-1.388
Informationstechnologie	3.697	3.412	-5.963	1.814
Körper- und Schönheitspflege	4.752	7.124	-949	426
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	1.524	12.775	-406	1.120
Lebensmittel	2.116	3.994	-1.522	-727
Maschinen, Kfz und Metall	19.794	26.361	-30.933	-15.018
Medien, Kunst und Kultur	1.449	979	-649	-33
Reinigung und Hausbetreuung	17.631	22.476	-4.206	-877
Reise, Freizeit und Sport	1.946	3.137	-625	31
Sicherheitsdienste	1.529	3.910	-743	-1.849
Soziales, Erziehung und Bildung	10.250	9.280	-84	2.109
Textil, Mode und Leder	634	1.252	-196	-119
Umwelt	229	84	-298	-36
Verkehr, Transport und Zustelldienste	16.070	23.294	-17.840	-7.152
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	3.203	1.753	-2.781	-230

Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	323	1.676	155	-122
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	1.299	681	352	-200
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	0	29	0	-28
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	56	321	-240	-139
Gesundheit und Medizin	236	311	158	26
Glas, Keramik und Stein	0	43	0	8
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	12	36	-0	-36
Handel und Verkauf	2.608	1.208	1.692	74
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	55	1.004	-53	-206
Hotel- und Gastgewerbe	340	2.882	-205	292
Informationstechnologie	117	59	26	28
Körper- und Schönheitspflege	52	165	-65	6
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	52	378	-38	-1
Lebensmittel	25	156	-0	18
Maschinen, Kfz und Metall	309	703	-77	-344
Medien, Kunst und Kultur	0	27	-38	-9
Reinigung und Hausbetreuung	64	698	-78	141
Reise, Freizeit und Sport	0	81	-25	16
Sicherheitsdienste	82	141	69	-167
Soziales, Erziehung und Bildung	854	225	603	64
Textil, Mode und Leder	0	66	0	-29
Umwelt	0	1	-12	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	228	590	-9	-132
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	79	39	51	-16

Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	3.005	3.877	-1.993	-98
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	3.657	2.285	-2.003	-3
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	12	165	-90	10
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	462	714	-1.582	-438
Gesundheit und Medizin	1.196	821	-17	33
Glas, Keramik und Stein	25	78	-0	-15
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	25	73	-16	-1
Handel und Verkauf	5.877	3.251	2.358	-645
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	261	3.103	-1.432	70
Hotel- und Gastgewerbe	8.295	10.769	-3.273	673
Informationstechnologie	109	147	-181	61
Körper- und Schönheitspflege	310	557	-14	62
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	91	1.022	-25	278
Lebensmittel	89	279	-222	-37
Maschinen, Kfz und Metall	3.980	2.189	-1.167	-1.049
Medien, Kunst und Kultur	90	56	77	10
Reinigung und Hausbetreuung	1.714	2.077	-373	-376
Reise, Freizeit und Sport	142	659	-64	102
Sicherheitsdienste	189	488	28	-374
Soziales, Erziehung und Bildung	518	616	-31	27
Textil, Mode und Leder	102	93	49	2
Umwelt	25	8	25	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.045	1.427	-630	-525
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	116	103	-83	-18

Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.651	7.925	-2.158	-230
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	3.430	4.122	-1.851	-781
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	38	189	-12	-15
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	520	1.966	-1.097	-1.192
Gesundheit und Medizin	967	1.552	-581	105
Glas, Keramik und Stein	12	196	-38	-30
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	51	244	-312	-6
Handel und Verkauf	4.297	7.543	-1.054	-626
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	241	3.731	-1.080	-1.220
Hotel- und Gastgewerbe	3.315	8.022	-1.701	-826
Informationstechnologie	287	293	19	152
Körper- und Schönheitspflege	103	1.058	-171	43
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	91	5.671	-196	1.017
Lebensmittel	233	730	-91	-153
Maschinen, Kfz und Metall	1.875	4.548	-2.522	-3.228
Medien, Kunst und Kultur	53	141	27	7
Reinigung und Hausbetreuung	846	3.501	-524	33
Reise, Freizeit und Sport	77	202	38	-43
Sicherheitsdienste	26	710	-26	-184
Soziales, Erziehung und Bildung	580	997	-741	-9
Textil, Mode und Leder	12	149	-25	-24
Umwelt	0	11	-38	-7
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.065	4.629	-2.214	-1.404
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	208	311	-163	36

Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.849	9.445	-3.792	697
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	7.803	6.096	-4.600	-805
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	190	477	-145	-206
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.768	2.739	-4.576	-954
Gesundheit und Medizin	1.814	1.667	191	562
Glas, Keramik und Stein	25	231	-117	0
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	340	352	-211	11
Handel und Verkauf	12.345	6.623	2.461	-542
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.103	4.312	-3.899	-2.279
Hotel- und Gastgewerbe	7.869	9.196	-3.456	26
Informationstechnologie	518	815	-804	477
Körper- und Schönheitspflege	746	1.052	134	-72
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	296	1.798	-64	-32
Lebensmittel	409	1.016	-542	-341
Maschinen, Kfz und Metall	4.623	7.207	-8.983	-4.039
Medien, Kunst und Kultur	206	135	-155	15
Reinigung und Hausbetreuung	3.352	3.416	-919	-209
Reise, Freizeit und Sport	108	244	-46	22
Sicherheitsdienste	497	557	67	202
Soziales, Erziehung und Bildung	1.406	2.165	107	852
Textil, Mode und Leder	91	229	0	-17
Umwelt	25	18	-13	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	3.434	5.220	-5.512	-2.098
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	322	365	-843	-111

Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.216	2.851	-1.352	-131
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	4.762	2.652	-1.754	-333
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	37	152	-13	66
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	765	943	-504	-235
Gesundheit und Medizin	1.560	966	-227	-10
Glas, Keramik und Stein	12	63	-26	8
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	50	115	-127	-30
Handel und Verkauf	6.812	4.265	207	714
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	305	1.656	-4.912	-610
Hotel- und Gastgewerbe	8.135	18.046	-7.661	190
Informationstechnologie	241	251	-400	117
Körper- und Schönheitspflege	409	554	-181	37
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	192	480	88	-101
Lebensmittel	370	394	36	-27
Maschinen, Kfz und Metall	1.104	1.461	-1.090	-895
Medien, Kunst und Kultur	125	105	-54	43
Reinigung und Hausbetreuung	2.585	2.296	32	-199
Reise, Freizeit und Sport	168	579	-304	-151
Sicherheitsdienste	25	257	-147	-109
Soziales, Erziehung und Bildung	1.114	598	-95	43
Textil, Mode und Leder	76	92	10	4
Umwelt	12	4	-0	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.580	2.063	-1.608	-595
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	256	119	-162	-34

Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	4.240	7.933	-6.455	658
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	6.738	4.343	-3.848	-476
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	40	158	-76	60
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.176	2.284	-4.080	-817
Gesundheit und Medizin	3.694	3.150	-42	891
Glas, Keramik und Stein	0	194	-38	8
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	115	149	-182	-53
Handel und Verkauf	8.601	5.670	319	76
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	346	2.524	-4.828	-1.505
Hotel- und Gastgewerbe	8.134	11.619	-3.110	229
Informationstechnologie	471	506	-575	277
Körper- und Schönheitspflege	554	908	-224	77
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	299	985	91	-155
Lebensmittel	193	537	-120	-93
Maschinen, Kfz und Metall	3.062	4.543	-9.092	-2.896
Medien, Kunst und Kultur	174	138	-37	0
Reinigung und Hausbetreuung	2.384	2.660	-627	-54
Reise, Freizeit und Sport	555	369	252	111
Sicherheitsdienste	297	235	-25	-260
Soziales, Erziehung und Bildung	1.801	1.531	588	510
Textil, Mode und Leder	77	333	-38	71
Umwelt	25	9	-25	-21
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.112	3.064	-2.798	-1.054
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	376	305	-215	-51

Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.680	2.774	-2.895	-63
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	6.267	1.937	-975	-156
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	50	181	-26	82
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	988	766	-747	-85
Gesundheit und Medizin	2.047	864	-538	71
Glas, Keramik und Stein	51	61	-25	-1
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	190	129	-117	-18
Handel und Verkauf	8.891	3.709	-1.926	-44
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	511	1.298	-1.160	-81
Hotel- und Gastgewerbe	20.272	18.473	-15.319	-1.108
Informationstechnologie	439	192	17	103
Körper- und Schönheitspflege	725	695	-152	65
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	257	258	-144	27
Lebensmittel	397	339	-107	-35
Maschinen, Kfz und Metall	1.422	1.325	-1.539	-401
Medien, Kunst und Kultur	312	64	50	8
Reinigung und Hausbetreuung	3.628	1.876	-824	-123
Reise, Freizeit und Sport	568	526	-75	-11
Sicherheitsdienste	79	394	-305	-20
Soziales, Erziehung und Bildung	1.457	704	-304	120
Textil, Mode und Leder	76	55	-26	-41
Umwelt	26	5	-12	-6
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.161	1.694	-1.777	-261
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	333	189	-42	73

Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.248	1.762	-1.846	-530
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	2.482	1.166	-1.811	-176
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	0	85	-63	6
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	380	713	-792	-214
Gesundheit und Medizin	578	453	-241	45
Glas, Keramik und Stein	12	44	-38	-21
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	62	97	-114	-41
Handel und Verkauf	3.315	1.578	-938	-55
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	131	1.006	-666	-94
Hotel- und Gastgewerbe	2.855	6.808	-1.640	-8
Informationstechnologie	82	176	-509	45
Körper- und Schönheitspflege	428	257	-278	-11
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	112	271	-13	46
Lebensmittel	150	238	-310	13
Maschinen, Kfz und Metall	887	1.522	-2.108	-540
Medien, Kunst und Kultur	113	33	-65	-30
Reinigung und Hausbetreuung	933	473	-286	-124
Reise, Freizeit und Sport	62	115	-206	44
Sicherheitsdienste	78	159	-204	-107
Soziales, Erziehung und Bildung	609	334	86	95
Textil, Mode und Leder	50	74	-76	-78
Umwelt	0	2	0	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	819	983	-1.341	-376
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	154	84	-278	9

Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien

Berufsbereich	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	5.698	8.444	-5.883	571
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	21.972	8.074	-16.359	-1.695
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	105	118	-127	-19
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	2.296	2.372	-5.635	-528
Gesundheit und Medizin	3.049	2.970	-587	437
Glas, Keramik und Stein	64	187	-13	-34
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	246	196	-300	-115
Handel und Verkauf	13.481	11.615	-800	-247
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	494	1.194	-2.093	-260
Hotel- und Gastgewerbe	9.002	9.280	-6.970	-856
Informationstechnologie	1.428	973	-3.556	554
Körper- und Schönheitspflege	1.419	1.878	3	219
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	129	1.912	-104	41
Lebensmittel	246	305	-162	-72
Maschinen, Kfz und Metall	2.528	2.863	-4.351	-1.626
Medien, Kunst und Kultur	373	280	-452	-77
Reinigung und Hausbetreuung	2.120	5.479	-603	34
Reise, Freizeit und Sport	262	362	-192	-59
Sicherheitsdienste	252	969	-200	-830
Soziales, Erziehung und Bildung	1.907	2.110	-296	407
Textil, Mode und Leder	145	161	-88	-7
Umwelt	114	26	-220	-3
Verkehr, Transport und Zustelldienste	3.622	3.624	-1.946	-707
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1.357	238	-1.044	-118

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.2.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	1.228	4.087	-2.751	-795
Hochbau und Bautechnik	10.665	14.154	-10.835	1.124
Holz- und Sägetechnik	401	1.094	-1.010	-396
Innenausbau und Raumausstattung	9.489	15.658	-5.395	257
Tiefbau und Straßenerhaltung	755	1.151	-189	226
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	5.373	10.543	-6.040	336
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	4.569	1.204	-1.169	-272
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	2.809	2.516	-204	282
Industrie- und Gewerbekaufleute	11.805	11.065	-6.112	-2.364
Management und Organisation	8.884	1.561	-4.525	-371
Marketing, Werbung und Public Relations	7.749	770	-988	-12
Recht	2.728	609	-1.201	3
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	9.310	7.691	-7.327	-1.304
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	7.353	4.545	-7.389	-232
Wirtschaft und Technik	3.201	1.395	-3.933	-355
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	37	66	-0	5
Chemie- und Kunststoffproduktion	438	1.488	-554	-49
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	5.286	8.097	-11.116	-2.644
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.905	2.767	-5.560	-1.326
Energie- und Anlagentechnik	565	1.139	-1.544	-343
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	361	415	-790	-263
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	296	400	-244	-26
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	860	1.043	-444	36
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	1.131	801	-238	71
Gesundheits- und Krankenpflege	6.533	6.287	305	1.743
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	3.603	2.043	-1.097	145
Handel mit Gesundheitsprodukten	617	674	184	178
Massage	1.015	1.147	-290	5
Medizinische Assistenzberufe	1.383	759	-305	-18

Glas, Keramik und Stein				
Glas	153	611	-168	-52
Keramik und Stein	51	486	-130	-25
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	242	417	-442	-193
Druckvorstufe	63	92	-206	-31
Fotografie	154	86	-63	-12
Grafik und Musterzeichnen	496	432	-514	-10
Papier	140	364	-155	-43
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	6.082	8.356	-1.652	-513
Verkauf, Beratung und Einkauf	26.702	32.850	-5.929	-1.166
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	33.445	4.256	9.900	384
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	400	2.453	-4.976	-651
Produktion, Bau und Landwirtschaft	3.049	17.375	-15.151	-5.534
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	6.915	15.054	-5.975	58
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	2.100	1.706	-675	129
Küchen- und Servicefachkräfte	45.983	55.197	-26.462	-8
Küchen- und Servicehilfsberufe	13.221	23.138	-10.223	-1.567
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	433	159	-248	52
Datenbanken	560	102	-813	64
EDV- und Netzwerktechnik	826	929	-1.214	518
IT-Vertrieb	269	354	-299	68
Softwaretechnik und Programmierung	1.290	1.443	-2.335	718
Support, Beratung und Schulung	316	425	-1.051	394
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	2.865	5.253	-674	78
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	1.886	1.871	-275	348
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	180	1.868	-79	-298
Landbau und Viehwirtschaft	425	7.993	-259	1.245
Obst-, Wein- und Gartenbau	918	2.914	-67	173
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	25	42	25	4
Lebensmittelherstellung und -verkauf	2.091	3.952	-1.547	-731
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	5.570	5.459	-2.674	-719
Maschinelle Metallfertigung	691	1.241	-2.590	-902
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	5.033	4.891	-7.189	-1.773
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	132	-141	-109
Metallgewinnung und -bearbeitung	2.205	3.590	-4.509	-2.526
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	6.293	11.048	-13.828	-8.989

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	52	-200	-48
Darstellende Kunst und Musik	242	285	-280	-59
Printmedien und Neue Medien	1.130	570	-128	155
Rundfunk, Film und Fernsehen	63	72	-40	-81
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	17.631	22.476	-4.206	-877
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	785	2.032	-393	217
Reise- und Freizeitgestaltung	1.161	1.105	-231	-186
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	92	1.085	-280	748
Bundesheer	1	774	1	268
Private Sicherheits- und Wachdienste	1.435	2.051	-464	-2.865
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	3.315	3.671	-546	688
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	13	94	-25	-61
Schule, Weiterbildung und Hochschule	3.227	1.354	421	363
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	3.694	4.161	65	1.119
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	505	795	-133	-104
Ledererzeugung und -verarbeitung	76	326	12	66
Textilerzeugung und Textilveredelung	52	131	-75	-81
Umwelt				
Umweltconsulting	166	25	-52	1
Umwelt und Technik	63	59	-246	-37
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	207	1.554	-765	-411
Lager und Logistik	4.686	10.117	-9.068	-5.179
Transport und Zustellung	11.175	11.623	-8.006	-1.562
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	180	196	-154	79
Geisteswissenschaften	640	320	-200	65
Naturwissenschaften und Medizin	269	165	-387	-22
Planungswesen und Architektur	498	243	-230	-84
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	818	111	-693	7
Technische Forschung und Entwicklung	796	718	-1.113	-275

Tabelle A.2.2: Berufsfelder Burgenland

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	0	121	0	-53
Hochbau und Bautechnik	134	507	35	-27
Holz- und Sägetechnik	13	43	13	16
Innenausbau und Raumausstattung	95	661	82	-28
Tiefbau und Straßenerhaltung	12	41	12	20
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	67	303	11	-50
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	487	16	307	-9
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	61	37	-42	-43
Industrie- und Gewerbekaufleute	366	278	155	-71
Management und Organisation	15	27	-89	-19
Marketing, Werbung und Public Relations	239	8	92	-17
Recht	0	9	-26	-2
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	51	228	-18	11
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	51	61	-0	-27
Wirtschaft und Technik	25	17	-26	-23
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe			0	0
Chemie- und Kunststoffproduktion	0	29	0	-28
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	56	234	-102	-51
Elektromechanik und Elektromaschinen	0	65	-64	-26
Energie- und Anlagentechnik	0	12	-59	-29
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	0	3	0	-24
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	7	-13	-9
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	0	7	0	0
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	39	17	39	2
Gesundheits- und Krankenpflege	145	137	93	5
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	26	43	0	-17
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	23	0	7
Massage	13	49	13	11
Medizinische Assistenzberufe	12	35	12	18

Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	14	0	1
Keramik und Stein	0	29	0	7
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	9	-12	-16
Druckvorstufe	0	4	0	-1
Fotografie	0	2	0	-1
Grafik und Musterzeichnen	0	6	0	-1
Papier	12	15	12	-17
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	13	217	-119	9
Verkauf, Beratung und Einkauf	593	861	287	23
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.001	130	1.524	42
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	0	163	-13	-24
Produktion, Bau und Landwirtschaft	55	841	-40	-182
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	13	325	-38	78
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	26	54	-0	13
Küchen- und Servicefachkräfte	249	2.004	-114	188
Küchen- und Servicehilfsberufe	52	499	-51	13
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation			0	-1
Datenbanken	71	0	19	-3
EDV- und Netzwerktechnik	45	24	19	10
IT-Vertrieb	0	6	0	0
Softwaretechnik und Programmierung	0	27	-12	21
Support, Beratung und Schulung	0	2	0	1
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	26	120	-12	4
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	26	45	-52	2
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	17	0	8
Landbau und Viehwirtschaft	26	163	-25	-20
Obst-, Wein- und Gartenbau	26	198	-13	11
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	25	155	-0	18
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	95	129	65	-19
Maschinelle Metallfertigung	0	22	0	-5
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	83	115	-131	-11
Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	0	1	0	-4
Metallgewinnung und -bearbeitung	18	155	-10	20
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	112	281	-0	-325

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design			0	-1
Darstellende Kunst und Musik	0	19	-12	2
Printmedien und Neue Medien	0	6	-26	-10
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	2	0	0
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	64	698	-78	141
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	0	17	0	-11
Reise- und Freizeitgestaltung	0	64	-25	27
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	5	0	0
Bundesheer	0	41	0	-58
Private Sicherheits- und Wachdienste	82	95	69	-109
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	67	80	27	11
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	3	0	2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	600	37	442	11
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	186	105	133	40
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	55	0	-31
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	4	0	-2
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	7	0	4
Umwelt				
Umweltconsulting			-12	0
Umwelt und Technik	0	1	0	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	2	0	-5
Lager und Logistik	80	227	-61	-43
Transport und Zustellung	147	361	52	-84
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie			0	-1
Geisteswissenschaften	66	16	38	14
Naturwissenschaften und Medizin	0	1	0	-2
Planungswesen und Architektur	0	4	0	2
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	13	2	13	-2
Technische Forschung und Entwicklung	0	16	0	-27

Tabelle A.2.3: Berufsfelder Kärnten

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	95	333	-24	-55
Hochbau und Bautechnik	1.147	1.232	-433	64
Holz- und Sägetechnik	66	132	36	-32
Innenausbau und Raumausstattung	731	1.185	-511	-153
Tiefbau und Straßenerhaltung	120	64	52	25
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	844	931	-1.111	53
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	508	116	-235	0
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	179	368	-134	147
Industrie- und Gewerbekaufleute	466	851	-272	-26
Management und Organisation	452	64	138	-46
Marketing, Werbung und Public Relations	710	58	-1.093	23
Recht	127	35	48	5
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	524	468	-257	-99
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	519	280	-11	7
Wirtschaft und Technik	167	45	-185	-14
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	-12	-1
Chemie- und Kunststoffproduktion	12	162	-77	11
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	254	515	-1.307	-266
Elektromechanik und Elektromaschinen	155	131	-138	-140
Energie- und Anlagentechnik	12	27	-101	-19
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	25	17	-30	-17
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	14	24	-3	4
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	38	6	-52	5
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	26	27	-64	-4
Gesundheits- und Krankenpflege	537	411	164	-6
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	374	174	-39	29
Handel mit Gesundheitsprodukten	51	23	38	-1
Massage	90	129	-77	20
Medizinische Assistenzberufe	77	51	12	-10

Glas, Keramik und Stein				
Glas	12	61	12	10
Keramik und Stein	12	17	-12	-25
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	18	0	-6
Druckvorstufe	0	8	0	1
Fotografie	25	9	13	-1
Grafik und Musterzeichnen	0	25	-29	7
Papier	0	13	0	-2
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	507	594	-135	-194
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.710	2.258	1.213	-638
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.660	399	1.280	187
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	42	442	-185	88
Produktion, Bau und Landwirtschaft	219	2.661	-1.247	-18
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	772	1.671	-339	74
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	180	180	51	14
Küchen- und Servicefachkräfte	5.547	6.301	-2.191	452
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.794	2.617	-793	133
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	25	1	0	-1
Datenbanken	0	5	0	5
EDV- und Netzwerktechnik	25	57	-61	25
IT-Vertrieb	32	37	6	7
Softwaretechnik und Programmierung	25	37	-113	15
Support, Beratung und Schulung	0	10	-12	10
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	193	440	-40	40
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	116	117	26	22
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	560	-12	161
Landbau und Viehwirtschaft	26	268	-12	65
Obst-, Wein- und Gartenbau	52	194	0	52
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	89	279	-222	-37
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	2.891	474	42	53
Maschinelle Metallfertigung	31	66	-14	-62
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	365	367	-442	-127
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	4	0	3
Metallgewinnung und -bearbeitung	124	311	-310	-218
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	567	967	-444	-698

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	6	0	5
Darstellende Kunst und Musik	12	14	-0	-1
Printmedien und Neue Medien	77	35	77	18
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	1	0	-12
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.714	2.077	-373	-376
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	65	528	-37	144
Reise- und Freizeitgestaltung	77	131	-26	-42
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	58	0	57
Bundesheer	0	318	0	157
Private Sicherheits- und Wachdienste	189	112	28	-588
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	77	381	-168	4
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	5	0	5
Schule, Weiterbildung und Hochschule	285	71	206	-2
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	155	159	-69	20
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	77	78	36	9
Ledererzeugung und -verarbeitung	25	9	25	-8
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	6	-12	1
Umwelt				
Umweltconsulting	25	2	25	1
Umwelt und Technik	0	6	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	125	-53	-32
Lager und Logistik	167	463	-259	-279
Transport und Zustellung	877	839	-317	-214
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	1	-12	-1
Geisteswissenschaften	12	18	-12	3
Naturwissenschaften und Medizin	12	4	12	-2
Planungswesen und Architektur	25	16	-4	0
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	25	2	12	0
Technische Forschung und Entwicklung	38	62	-78	-18

Tabelle A.2.4: Berufsfelder Niederösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	66	691	-250	-181
Hochbau und Bautechnik	949	2.483	-723	16
Holz- und Sägetechnik	26	231	-167	-81
Innenausbau und Raumausstattung	373	2.335	-394	-30
Tiefbau und Straßenerhaltung	25	207	-153	21
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	209	1.978	-469	25
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	84	117	-42	-106
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	158	338	-11	-32
Industrie- und Gewerbekaufleute	797	1.565	-415	-430
Management und Organisation	753	171	-166	-47
Marketing, Werbung und Public Relations	267	69	-76	-55
Recht	181	55	115	3
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	408	880	-308	-122
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	456	691	-542	48
Wirtschaft und Technik	323	236	-402	-40
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	11	-13	-3
Chemie- und Kunststoffproduktion	38	178	0	-12
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	253	1.294	-641	-843
Elektromechanik und Elektromaschinen	117	386	-450	-298
Energie- und Anlagentechnik	52	179	-50	-19
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	64	67	25	-20
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	32	40	19	-12
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	103	34	-14	-30
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	90	149	-249	10
Gesundheits- und Krankenpflege	357	705	-184	79
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	245	270	-14	-5
Handel mit Gesundheitsprodukten	40	132	14	52
Massage	77	144	-65	3
Medizinische Assistenzberufe	51	118	-67	-4

Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	99	-26	4
Keramik und Stein	12	97	-12	-34
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	80	-130	-24
Druckvorstufe	0	13	-26	-4
Fotografie	0	10	0	-2
Grafik und Musterzeichnen	13	55	-103	7
Papier	38	86	-51	17
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	507	1.400	-281	-390
Verkauf, Beratung und Einkauf	1.712	5.353	-1.183	-312
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.078	790	410	76
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	29	290	-95	3
Produktion, Bau und Landwirtschaft	212	3.441	-985	-1.223
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	181	564	-144	-200
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	53	98	-115	-25
Küchen- und Servicefachkräfte	2.222	5.174	-1.001	-370
Küchen- und Servicehilfsberufe	858	2.186	-441	-231
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	12	7	-13	0
Datenbanken	130	6	117	2
EDV- und Netzwerktechnik	28	108	-79	69
IT-Vertrieb	25	24	-18	-11
Softwaretechnik und Programmierung	77	106	38	54
Support, Beratung und Schulung	12	42	-26	38
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	90	801	-118	-24
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	13	257	-52	67
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	38	276	11	-177
Landbau und Viehwirtschaft	39	4.553	-64	1.038
Obst-, Wein- und Gartenbau	14	842	-143	156
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	-7
Lebensmittelherstellung und -verkauf	233	728	-91	-146
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	454	1.135	-168	3
Maschinelle Metallfertigung	80	165	-111	-98
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	631	788	-645	-223
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	17	-25	-47
Metallgewinnung und -bearbeitung	160	410	-385	-532
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	547	2.033	-1.185	-2.331

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	3	0	-3
Darstellende Kunst und Musik	0	49	0	-28
Printmedien und Neue Medien	40	71	14	43
Rundfunk, Film und Fernsehen	13	18	13	-5
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	846	3.501	-524	33
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	26	110	0	15
Reise- und Freizeitgestaltung	51	92	38	-58
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	75	-12	32
Bundesheer	0	211	0	79
Private Sicherheits- und Wachdienste	26	424	-13	-295
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	162	400	-102	-10
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	23	-13	-15
Schule, Weiterbildung und Hochschule	201	126	-514	11
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	216	448	-111	5
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	109	-25	16
Ledererzeugung und -verarbeitung	12	16	12	-17
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	24	-13	-23
Umwelt				
Umweltconsulting	0	2	-13	2
Umwelt und Technik	0	9	-25	-9
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	152	-27	-69
Lager und Logistik	444	2.012	-1.660	-1.178
Transport und Zustellung	621	2.465	-526	-157
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	25	41	-12	28
Geisteswissenschaften	13	87	-40	25
Naturwissenschaften und Medizin	26	27	0	-2
Planungswesen und Architektur	12	19	-30	-12
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	26	7	-54	1
Technische Forschung und Entwicklung	103	130	-26	-4

Tabelle A.2.5: Berufsfelder Oberösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	322	813	-437	-178
Hochbau und Bautechnik	2.496	2.963	-1.464	414
Holz- und Sägetechnik	68	257	-286	-106
Innenausbau und Raumausstattung	2.563	2.937	-828	445
Tiefbau und Straßenerhaltung	185	273	35	29
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.212	2.202	-810	93
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	385	208	-407	6
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	260	300	66	60
Industrie- und Gewerbekaufleute	2.499	2.483	-587	-558
Management und Organisation	1.140	283	-523	-41
Marketing, Werbung und Public Relations	1.170	151	333	24
Recht	113	107	-68	15
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	966	1.311	-940	-158
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	655	914	-1.394	38
Wirtschaft und Technik	611	339	-1.079	-191
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	12	8	-0	-5
Chemie- und Kunststoffproduktion	178	469	-144	-201
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.151	1.640	-2.480	-608
Elektromechanik und Elektromaschinen	393	594	-1.181	-244
Energie- und Anlagentechnik	93	332	-638	-67
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	77	101	-234	-59
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	51	72	-41	24
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	104	137	-11	52
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	181	139	39	48
Gesundheits- und Krankenpflege	503	784	111	350
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	733	333	40	87
Handel mit Gesundheitsprodukten	63	88	50	-12
Massage	51	85	-64	27
Medizinische Assistenzberufe	177	101	23	10

Glas, Keramik und Stein				
Glas	25	113	-26	-16
Keramik und Stein	0	118	-90	16
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	101	115	-39	7
Druckvorstufe	0	10	-25	-16
Fotografie	50	19	-39	-7
Grafik und Musterzeichnen	138	144	-118	24
Papier	50	64	11	3
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.285	1.147	-240	-32
Verkauf, Beratung und Einkauf	5.335	4.850	194	-487
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	5.724	626	2.506	-23
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	82	623	-259	-365
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.020	3.689	-3.639	-1.914
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	448	815	-90	130
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	254	128	-91	18
Küchen- und Servicefachkräfte	5.642	5.700	-2.390	69
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.523	2.553	-884	-191
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	52	28	-46	10
Datenbanken	19	9	-106	5
EDV- und Netzwerktechnik	167	230	-112	150
IT-Vertrieb	38	149	-25	103
Softwaretechnik und Programmierung	201	335	-411	157
Support, Beratung und Schulung	38	64	-101	52
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	526	880	98	-78
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	220	172	36	6
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	289	0	-5
Landbau und Viehwirtschaft	51	852	12	-95
Obst-, Wein- und Gartenbau	245	657	-76	68
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	-9
Lebensmittelherstellung und -verkauf	409	1.014	-542	-332
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	718	1.238	-1.063	-194
Maschinelle Metallfertigung	217	365	-790	-254
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.145	1.488	-1.630	-485
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	45	-38	-52
Metallgewinnung und -bearbeitung	694	936	-1.140	-639
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	1.847	3.135	-4.321	-2.415

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	6	-27	1
Darstellende Kunst und Musik	77	28	-52	-4
Printmedien und Neue Medien	103	91	-62	14
Rundfunk, Film und Fernsehen	12	10	-13	4
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.352	3.416	-919	-209
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	64	108	13	11
Reise- und Freizeitgestaltung	44	136	-59	11
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	26	191	-27	171
Bundesheer	0	61	0	40
Private Sicherheits- und Wachdienste	471	305	94	-9
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	518	599	60	182
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	9	0	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	273	187	28	68
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	613	1.370	18	603
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	65	180	-0	-10
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	33	-25	-4
Textilerzeugung und Textilveredelung	26	16	26	-3
Umwelt				
Umweltconsulting	12	9	12	2
Umwelt und Technik	12	9	-25	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	12	276	-102	6
Lager und Logistik	1.518	2.536	-3.036	-1.936
Transport und Zustellung	1.903	2.408	-2.374	-168
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	31	-25	3
Geisteswissenschaften	92	42	-186	-7
Naturwissenschaften und Medizin	12	32	12	-2
Planungswesen und Architektur	50	48	-81	-32
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	64	47	-124	19
Technische Forschung und Entwicklung	102	165	-437	-92

Tabelle A.2.6: Berufsfelder Salzburg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	39	271	-62	-2
Hochbau und Bautechnik	791	707	-655	-31
Holz- und Sägetechnik	26	98	-41	-41
Innenausbau und Raumausstattung	657	1.030	-384	17
Tiefbau und Straßenerhaltung	121	87	36	32
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	579	658	-243	-106
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	330	198	-178	28
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	179	152	49	36
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.138	930	-476	-260
Management und Organisation	688	129	-387	-52
Marketing, Werbung und Public Relations	663	64	107	1
Recht	141	25	-62	-23
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	797	618	-368	-18
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	633	381	-283	-46
Wirtschaft und Technik	191	155	-155	1
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	12	5	12	5
Chemie- und Kunststoffproduktion	25	147	-25	61
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	470	618	-409	-80
Elektromechanik und Elektromaschinen	167	214	-78	-91
Energie- und Anlagentechnik	76	36	-24	-41
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	12	20	12	-31
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	38	55	-4	8
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	189	86	35	14
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	176	98	62	-1
Gesundheits- und Krankenpflege	574	336	-118	-27
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	379	176	-167	-1
Handel mit Gesundheitsprodukten	50	46	-38	29
Massage	115	168	-13	-32
Medizinische Assistenzberufe	75	56	11	8

Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	26	-38	5
Keramik und Stein	12	37	12	3
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	23	-12	-18
Druckvorstufe	0	11	-37	0
Fotografie	0	10	-38	-2
Grafik und Musterzeichnen	50	39	-38	-5
Papier	0	32	0	-5
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	541	503	-228	-68
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.473	3.367	-676	701
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.797	395	1.111	81
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	64	234	-2.759	-56
Produktion, Bau und Landwirtschaft	241	1.422	-2.152	-554
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.117	3.687	-1.283	237
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	444	278	24	-1
Küchen- und Servicefachkräfte	5.273	9.283	-4.971	-117
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.299	4.798	-1.431	71
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	44	15	-31	4
Datenbanken	19	0	-5	-1
EDV- und Netzwerktechnik	112	95	-78	55
IT-Vertrieb	0	12	-25	2
Softwaretechnik und Programmierung	62	100	-184	30
Support, Beratung und Schulung	1	29	-75	27
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	269	394	-65	19
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	139	160	-116	18
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	25	281	-26	-79
Landbau und Viehwirtschaft	90	92	52	-11
Obst-, Wein- und Gartenbau	76	107	63	-11
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	370	392	36	-26
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	241	343	-275	-109
Maschinelle Metallfertigung	75	39	23	-123
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	326	237	-414	-200
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	6	0	-5
Metallgewinnung und -bearbeitung	142	173	13	-93
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	318	663	-437	-365

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	8	-13	-2
Darstellende Kunst und Musik	37	18	-2	7
Printmedien und Neue Medien	88	78	-26	39
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	1	-12	-1
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.585	2.296	32	-199
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	91	477	-204	-86
Reise- und Freizeitgestaltung	77	102	-100	-65
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	13	0	7
Bundesheer	0	52	0	51
Private Sicherheits- und Wachdienste	25	192	-147	-167
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	510	286	111	-5
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	7	0	4
Schule, Weiterbildung und Hochschule	230	50	-180	-27
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	374	255	-26	71
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	63	71	-2	1
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	8	0	-1
Textilerzeugung und Textilveredelung	13	13	13	4
Umwelt				
Umweltconsulting	0	1	0	1
Umwelt und Technik	12	3	-0	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	13	171	-41	-94
Lager und Logistik	558	975	-530	-419
Transport und Zustellung	1.008	917	-1.036	-82
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	12	8	-12	5
Geisteswissenschaften	103	17	12	5
Naturwissenschaften und Medizin	12	12	-13	-2
Planungswesen und Architektur	50	28	-17	-14
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	51	10	-2	-2
Technische Forschung und Entwicklung	25	44	-128	-26

Tabelle A.2.7: Berufsfelder Steiermark

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	247	711	-915	-9
Hochbau und Bautechnik	1.549	2.265	-2.563	405
Holz- und Sägetechnik	81	194	-244	-1
Innenausbau und Raumausstattung	1.280	2.712	-1.153	44
Tiefbau und Straßenerhaltung	64	203	-0	63
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.016	1.848	-1.576	156
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	673	202	-419	-78
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	259	452	37	163
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.363	1.355	-621	-231
Management und Organisation	620	275	-554	29
Marketing, Werbung und Public Relations	1.334	73	-44	18
Recht	154	66	-91	13
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.129	1.141	-916	-232
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	792	609	-683	-69
Wirtschaft und Technik	409	170	-554	-89
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	33	0	18
Chemie- und Kunststoffproduktion	40	125	-76	42
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	764	1.617	-2.350	-469
Elektromechanik und Elektromaschinen	255	464	-1.306	-205
Energie- und Anlagentechnik	104	118	-132	-76
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	26	54	-188	-32
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	25	31	-103	-35
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	141	213	-13	-6
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	168	187	-37	28
Gesundheits- und Krankenpflege	2.557	2.035	614	832
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	478	340	-363	13
Handel mit Gesundheitsprodukten	38	73	-19	48
Massage	103	145	-52	-5
Medizinische Assistenzberufe	206	157	-169	-19

Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	108	-38	1
Keramik und Stein	0	86	0	7
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	51	32	-91	-43
Druckvorstufe	12	15	-0	12
Fotografie	12	6	-0	-9
Grafik und Musterzeichnen	25	53	-90	0
Papier	12	43	-0	-13
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	811	923	-56	-137
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.716	4.120	-1.628	96
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	5.073	627	2.004	117
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	25	172	-238	-279
Produktion, Bau und Landwirtschaft	320	2.352	-4.590	-1.226
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	386	1.196	-313	-15
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	154	214	-219	54
Küchen- und Servicefachkräfte	6.256	7.538	-1.809	455
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.336	2.671	-767	-265
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	64	22	25	5
Datenbanken	104	19	78	16
EDV- und Netzwerktechnik	64	85	-209	32
IT-Vertrieb	19	46	-82	-1
Softwaretechnik und Programmierung	167	253	-273	150
Support, Beratung und Schulung	51	81	-113	75
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	373	690	-223	34
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	180	218	-1	43
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	361	-13	-206
Landbau und Viehwirtschaft	65	347	-25	111
Obst-, Wein- und Gartenbau	220	277	130	-60
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	4	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	193	533	-120	-93
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	255	892	-618	-174
Maschinelle Metallfertigung	198	339	-1.115	-169
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	733	816	-1.408	-275
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	23	-25	5
Metallgewinnung und -bearbeitung	723	701	-1.899	-698
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	1.151	1.772	-4.024	-1.585

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	11	-25	-7
Darstellende Kunst und Musik	25	27	-4	-11
Printmedien und Neue Medien	148	87	-7	10
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	13	0	8
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.384	2.660	-627	-54
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	39	210	-132	76
Reise- und Freizeitgestaltung	516	159	385	35
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	27	27	27	22
Bundesheer	0	38	0	-38
Private Sicherheits- und Wachdienste	269	170	-52	-244
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	519	533	86	135
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	31	0	-61
Schule, Weiterbildung und Hochschule	286	313	74	145
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	995	654	427	291
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	64	92	-38	-18
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	225	0	104
Textilerzeugung und Textilveredelung	12	16	-0	-15
Umwelt				
Umweltconsulting	25	2	12	-4
Umwelt und Technik	0	7	-38	-17
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	31	135	-140	-27
Lager und Logistik	439	1.222	-1.139	-683
Transport und Zustellung	1.641	1.707	-1.518	-344
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	51	22	-0	2
Geisteswissenschaften	117	95	91	17
Naturwissenschaften und Medizin	25	31	-12	-23
Planungswesen und Architektur	64	51	-13	15
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	26	2	-45	-26
Technische Forschung und Entwicklung	90	104	-234	-36

Tabelle A.2.8: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	107	195	-375	-74
Hochbau und Bautechnik	1.205	713	-927	41
Holz- und Sägetechnik	39	61	-70	-22
Innenausbau und Raumausstattung	727	1.044	-735	-55
Tiefbau und Straßenerhaltung	81	72	-46	32
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	518	689	-739	15
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	344	91	60	30
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	353	128	119	13
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.318	811	-526	-99
Management und Organisation	791	89	-340	-31
Marketing, Werbung und Public Relations	1.207	76	450	5
Recht	215	29	-130	-11
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.003	387	-245	-66
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	797	263	-240	-4
Wirtschaft und Technik	235	63	-122	7
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	12	0	12	-3
Chemie- und Kunststoffproduktion	37	181	-39	85
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	602	565	-470	0
Elektromechanik und Elektromaschinen	268	128	-170	-46
Energie- und Anlagentechnik	53	33	-93	-15
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	51	18	-24	-6
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	12	22	12	-18
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	38	38	-90	-6
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	190	55	-14	2
Gesundheits- und Krankenpflege	584	275	-27	82
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	481	158	-274	-4
Handel mit Gesundheitsprodukten	75	41	-13	8
Massage	371	242	-14	-23
Medizinische Assistenzberufe	305	55	-103	12

Glas, Keramik und Stein				
Glas	51	34	0	1
Keramik und Stein	0	27	-26	-2
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	25	26	-26	-28
Druckvorstufe	0	9	-37	-1
Fotografie	25	8	-0	3
Grafik und Musterzeichnen	126	59	-53	10
Papier	12	27	0	-2
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	846	527	-177	-21
Verkauf, Beratung und Einkauf	3.646	2.861	-2.115	-139
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	4.398	321	365	116
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	96	118	-388	-47
Produktion, Bau und Landwirtschaft	414	1.180	-771	-34
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	3.070	3.679	-2.627	-14
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	665	398	-25	39
Küchen- und Servicefachkräfte	12.841	10.427	-9.062	-458
Küchen- und Servicehilfsberufe	3.694	3.969	-3.602	-675
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	25	7	25	6
Datenbanken	32	3	32	-1
EDV- und Netzwerktechnik	114	63	-56	39
IT-Vertrieb	44	24	31	4
Softwaretechnik und Programmierung	140	77	29	39
Support, Beratung und Schulung	82	18	-44	16
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	369	450	-212	30
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	355	245	59	35
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	51	45	-25	6
Landbau und Viehwirtschaft	63	89	-130	11
Obst-, Wein- und Gartenbau	142	124	11	10
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	21	0	21
Lebensmittelherstellung und -verkauf	397	318	-107	-56
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	299	309	-180	-34
Maschinelle Metallfertigung	25	81	-94	-55
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	521	213	-221	-128
Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	0	2	-13	-2
Metallgewinnung und -bearbeitung	68	132	-198	-22
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	507	588	-832	-160

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	12	-13	5
Darstellende Kunst und Musik	38	5	-39	-2
Printmedien und Neue Medien	248	45	77	5
Rundfunk, Film und Fernsehen	25	2	25	0
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.628	1.876	-824	-123
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	330	379	-31	-9
Reise- und Freizeitgestaltung	237	147	-44	-2
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	172	-52	40
Bundesheer	0	13	0	-3
Private Sicherheits- und Wachdienste	66	209	-253	-57
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	840	503	-51	167
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	13	10	0	7
Schule, Weiterbildung und Hochschule	206	35	-133	-3
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	397	156	-120	-51
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	38	44	-64	-30
Ledererzeugung und -verarbeitung	37	8	37	-3
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	3	0	-8
Umwelt				
Umweltconsulting	26	1	0	-2
Umwelt und Technik	0	4	-13	-4
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	44	147	-181	-93
Lager und Logistik	439	699	-611	-89
Transport und Zustellung	1.677	848	-984	-79
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	57	-25	51
Geisteswissenschaften	64	17	-27	11
Naturwissenschaften und Medizin	12	26	-38	7
Planungswesen und Architektur	64	25	-50	4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	77	7	50	4
Technische Forschung und Entwicklung	114	57	50	-4

Tabelle A.2.9: Berufsfelder Vorarlberg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	53	83	-173	-100
Hochbau und Bautechnik	402	563	-532	-177
Holz- und Sägetechnik	52	25	-173	-24
Innenausbau und Raumausstattung	462	588	-414	-118
Tiefbau und Straßenerhaltung	12	64	-71	-29
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	265	439	-481	-82
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	44	34	14	-18
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	168	84	-98	-44
Industrie- und Gewerbekaufleute	503	419	-286	16
Management und Organisation	518	83	-221	-62
Marketing, Werbung und Public Relations	259	51	-174	-17
Recht	239	28	112	7
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	379	267	-495	25
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	230	136	-237	-28
Wirtschaft und Technik	138	64	-422	-55
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	0	-7
Chemie- und Kunststoffproduktion	0	82	-63	13
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	262	363	-334	-156
Elektromechanik und Elektromaschinen	80	105	-268	-64
Energie- und Anlagentechnik	12	160	-139	-5
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	12	64	-49	8
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	12	21	-0	3
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	12	25	-38	-7
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	75	35	24	8
Gesundheits- und Krankenpflege	202	185	-250	-2
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	238	79	124	14
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	38	0	27
Massage	12	71	-25	-3
Medizinische Assistenzberufe	37	20	-76	8

Glas, Keramik und Stein				
Glas	12	33	-38	-5
Keramik und Stein	0	11	0	-16
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	12	45	-25	-20
Druckvorstufe	25	10	12	-9
Fotografie	0	3	-12	-1
Grafik und Musterzeichnen	12	14	-63	-1
Papier	12	25	-25	-10
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	494	254	-165	-17
Verkauf, Beratung und Einkauf	1.197	1.218	-1.182	-47
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.623	106	409	9
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	0	93	-167	-63
Produktion, Bau und Landwirtschaft	131	913	-498	-31
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	253	1.393	-279	-41
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	75	180	-51	24
Küchen- und Servicefachkräfte	1.870	3.957	-733	131
Küchen- und Servicehilfsberufe	655	1.278	-575	-122
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	0	16	-37	9
Datenbanken	0	2	0	2
EDV- und Netzwerktechnik	12	44	-118	14
IT-Vertrieb	12	15	-38	0
Softwaretechnik und Programmierung	31	90	-277	11
Support, Beratung und Schulung	26	9	-37	9
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	214	182	-172	-4
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	214	75	-106	-7
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	25	39	-0	8
Landbau und Viehwirtschaft	37	136	-38	31
Obst-, Wein- und Gartenbau	50	96	24	7
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	25	10	25	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	125	228	-335	12
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	130	209	-134	2
Maschinelle Metallfertigung	49	129	-274	-88
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	236	447	-833	21
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	11	-12	1
Metallgewinnung und -bearbeitung	91	142	-193	-171
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	378	584	-659	-305

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	2	0	-2
Darstellende Kunst und Musik	37	3	-13	-9
Printmedien und Neue Medien	62	28	-39	-12
Rundfunk, Film und Fernsehen	12	0	-12	-7
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	933	473	-286	-124
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	50	82	-54	30
Reise- und Freizeitgestaltung	12	33	-152	14
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	98	-163	7
Bundesheer	0	10	0	10
Private Sicherheits- und Wachdienste	65	51	-40	-124
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	240	152	-28	48
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	193	67	129	38
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	176	115	-14	9
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	50	34	-0	-33
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	2	0	0
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	38	-75	-45
Umwelt				
Umweltconsulting	0	2	0	1
Umwelt und Technik	0	0	0	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	12	115	-54	-90
Lager und Logistik	204	399	-478	-337
Transport und Zustellung	602	469	-809	51
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	12	0	12	-2
Geisteswissenschaften	78	8	14	4
Naturwissenschaften und Medizin	0	1	-12	1
Planungswesen und Architektur	12	19	-0	-1
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	25	3	-140	1
Technische Forschung und Entwicklung	25	53	-152	6

Tabelle A.2.10: Berufsfelder Wien

Berufsbereiche / Berufsfelder	2009		Veränderung gegenüber 2008	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	294	869	-512	-143
Hochbau und Bautechnik	1.988	2.721	-3.568	419
Holz- und Sägetechnik	27	53	-75	-105
Innenausbau und Raumausstattung	2.597	3.166	-1.054	135
Tiefbau und Straßenerhaltung	130	140	-53	33
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	658	1.495	-619	232
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	1.710	222	-269	-125
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	1.188	657	-190	-18
Industrie- und Gewerbekaufleute	3.351	2.373	-3.081	-705
Management und Organisation	3.903	440	-2.380	-102
Marketing, Werbung und Public Relations	1.897	220	-584	6
Recht	1.554	255	-1.098	-4
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	4.049	2.391	-3.775	-645
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	3.216	1.210	-3.995	-151
Wirtschaft und Technik	1.099	306	-983	49
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	0	1
Chemie- und Kunststoffproduktion	105	115	-127	-20
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.471	1.251	-3.017	-171
Elektromechanik und Elektromaschinen	467	680	-1.902	-212
Energie- und Anlagentechnik	159	242	-303	-72
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	90	71	-301	-82
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	107	128	-110	9
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	232	497	-258	14
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	182	94	-39	-22
Gesundheits- und Krankenpflege	1.071	1.419	-98	430
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	646	470	-403	29
Handel mit Gesundheitsprodukten	296	210	151	20
Massage	180	114	9	7
Medizinische Assistenzberufe	439	166	51	-41

Glas, Keramik und Stein				
Glas	51	123	-13	-53
Keramik und Stein	12	64	-0	19
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	51	69	-103	-45
Druckvorstufe	25	12	-90	-13
Fotografie	39	19	13	8
Grafik und Musterzeichnen	129	37	-16	-51
Papier	0	59	-103	-14
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.074	2.791	-248	337
Verkauf, Beratung und Einkauf	6.317	7.962	-839	-363
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	6.089	862	286	-221
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	60	318	-868	92
Produktion, Bau und Landwirtschaft	434	876	-1.225	-352
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	671	1.724	-858	-191
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	244	176	-247	-7
Küchen- und Servicefachkräfte	6.080	4.813	-4.187	-358
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.006	2.567	-1.676	-300
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	207	63	-170	20
Datenbanken	181	58	-950	39
EDV- und Netzwerktechnik	255	223	-517	124
IT-Vertrieb	96	41	-148	-36
Softwaretechnik und Programmierung	582	418	-1.129	241
Support, Beratung und Schulung	104	170	-640	166
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	799	1.296	71	57
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	620	582	-68	162
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	12	0	-12	-14
Landbau und Viehwirtschaft	25	1.493	-27	115
Obst-, Wein- und Gartenbau	91	419	-63	-60
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	246	305	-162	-71
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	484	730	-342	-247
Maschinelle Metallfertigung	12	35	-214	-48
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	989	420	-1.461	-345
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	23	-25	-8
Metallgewinnung und -bearbeitung	181	630	-383	-173
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	861	1.025	-1.922	-805

Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	4	-120	-44
Darstellende Kunst und Musik	12	122	-155	-13
Printmedien und Neue Medien	360	129	-135	48
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	25	-39	-68
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.120	5.479	-603	34
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	118	121	54	47
Reise- und Freizeitgestaltung	143	241	-246	-106
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	12	446	-51	412
Bundesheer	1	30	1	30
Private Sicherheits- und Wachdienste	238	493	-150	-1.272
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	380	737	-481	156
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	6	-12	-2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	948	468	369	122
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	578	899	-172	131
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	145	132	-37	-8
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	21	-38	-3
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	8	-12	4
Umwelt				
Umweltconsulting	76	6	-78	0
Umwelt und Technik	38	20	-142	-3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	93	431	-164	-7
Lager und Logistik	833	1.584	-1.290	-215
Transport und Zustellung	2.695	1.609	-491	-485
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	77	36	-77	-6
Geisteswissenschaften	90	20	-90	-7
Naturwissenschaften und Medizin	166	31	-336	3
Planungswesen und Architektur	217	33	-32	-46
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	508	31	-400	12
Technische Forschung und Entwicklung	296	87	-106	-74